

PONTIFICIUM ATHENAEUM S. ANSELMI DE URBE

PONTIFICIUM INSTITUTUM LITURGICUM

Thesis ad lauream, no. 424

JÜRGEN RIEGEL, SAC

STRUKTUREN KOMMISSIVER RITUALITÄT

**DIE RITEN DER ORDENSPROFESS UND ANDERE ÄQUIVALENTE RITEN
DER EINGLIEDERUNG BEI DEN IM 19. JH. GEGRÜNDETEN
MÄNNLICHEN KONGREGATIONEN UND GESELLSCHAFTEN
APOSTOLISCHEN LEBENS**

**Excerptum ex Dissertatione
ad Doctoratum Sacrae Liturgiae assequendum
in Pontificio Instituto Liturgico**

Romae 2013

*Gewidmet dem Andenken an
Pfarrer Martin Fleckenstein (1925-2005)*

Danksagung

Diese Studie hatte viele Väter und Mütter, ohne deren Hilfe sie wohl schwerlich zustande gekommen wäre. Zuerst danke ich Herrn Prof. James Leachman für die freundliche Begleitung und die Unterstützung dieser Studie, sowie Herrn Prof. Ephrem Carr für seine Unterstützung als Zweitkorrektor und langjährigem Präses des «Päpstlichen Liturgischen Institutes» in Rom. Mein Dank gebührt den Vielen, die in den Archiven der Ordensgemeinschaften Dienst tun, wobei eine vollständige Liste aller Mitarbeiter der konsultierten Ordensarchive hier sicher nicht angebracht ist. Ich danke dem Hw. Herrn Kardinal Franc Rodé für die Gewährung des Zugangs zum Archiv der «Kongregation für die Institute geweihten Lebens und für die Gesellschaften apostolischen Lebens», sowie Sr. Albertina Bačák für ihren wertvollen Dienste im Archiv der genannten Kongregation.

Ein ganz besonderer Dank gebührt Frau Johanna Gill, die zuverlässige Dienste als Mitarbeiterin bei der Transskription der Quelltexte geleistet hat. Die Transskription der Texte war eine unverzichtbare Grundlage für die Arbeit an der Semantik der zentralen Quellen dieser Arbeit. Es ist fast unmöglich sich vorzustellen, wie die Studie ohne diese Hilfe hätte entstehen können.

Für fachliche und moralische Unterstützung danke ich besonders auch Herrn Prof. Klaus-Peter Dannecker, sowie den Teilnehmern des liturgiewissenschaftlichen Oberseminars an der Theologischen Fakultät Trier. Ich danke meinem jetzigen Provinzial, Herrn P. Helmut Scharler, sowie seinem Vorgänger P. Hans-Peter Becker, für ihre wertvolle Unterstützung. Keinesfalls zuletzt danke ich auch meiner Familie und meinen Eltern, ohne deren treue Unterstützung ich niemals weiter gekommen wäre. Die Hindernisse auf dem Weg waren zahlreich, aber mit dem Rückhalt meiner Familie waren sie nicht unüberwindlich.

Ich danke allen Freunden und Förderern meiner pallottinischen Gemeinschaft, vor allem auch der Stiftung zur Förderung der «Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar» für ein beherztes Eingreifen in einer kritischen Situation. Die Stiftung steht unter der Leitung von Herrn Prof. em. Manfred Probst, und vor allem auch ihm gebührt deshalb an dieser Stelle ein besonderer Dank. Für den unschätzbaren Dienst des Korrekturlesens danke ich Frau Beate Gniffke-Koch von der Bibliothek der «Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar». Nicht zuletzt gebührt mein Dank aber Gott selbst und seiner führenden Hand. Ihm sei die Ehre in allem, was wir tun.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen zu den Quelltexten	XI
0 Allgemeine Einführung	1
0.1 Thema und Methode	2
0.2 Quellen	3
0.3 Grenzen	3
0.4 Status quaestionis	4
0.5 Der Beitrag dieser Studie	4
1 Einführung und Dokumentation	5
1.1 Einleitung	5
1.2 Die Feier der Ordensprofess und andere äquivalente Feiern - Zur Klärung der Begriffe	5
1.2.1 Zur Definition von «(Ordens-)Profess»	6
1.2.2 Andere äquivalente Formen der Eingliederung als liturgische Handlungen . .	8
1.3 Grundoptionen für die Auswahl und die Systematik	9
1.3.1 Ritualtexte und liturgische Protokolle	9
1.3.2 Der zeitliche Rahmen für das Werden einer Gründung und ihrer Ritualität . .	10
1.4 Dokumentation der zu untersuchenden Texte	12
1.4.1 Die Kongregation der Heiligen Herzen (Picpusgesellschaft; Arnsteiner Patres) (SSCC) (PK 1)	14
1.4.2 Die Gesellschaft Mariens (Maristen) (SM) (PK 2)	14
1.4.3 Die Missionare Oblaten der makellosen Jungfrau Maria (OMI) (PK 3)	15
1.4.4 Die Oblaten der Jungfrau Maria (OMV) (PK 4)	16
1.4.5 Die Kongregation der Schulen der Nächstenliebe (Cavanis-Institut) (CSCh) (PK 5)	16
1.4.6 Die Kleriker des heiligen Viator (CSV) (PK 6)	17
1.4.7 Die Gesellschaft Mariens (Marianisten) (SM) (PK 7)	18
1.4.8 Das Institut der Nächstenliebe (Rosminianer) (IC) (PK 8)	19
1.4.9 Die Söhne der makellosen Jungfrau Maria (Pavonianer) (FMI) (PK 9)	20
1.4.10 Die Kongregation von St. Peter in Ketten (SPadV) (PK 10)	20
1.4.11 Die Kongregation von Heilig Kreuz (CSC) (PK 11)	21
1.4.12 Die Augustiner von der Himmelfahrt Mariens (Assumptionisten) (AA) (PK 12)	21
1.4.13 Die Gesellschaft Mariens zur Erziehung der Taubstummen (SM) (PK 13) . .	23

1.4.14	Die Kongregation vom heiligsten Sakrament (Sakramentiner bzw. Eucharistiner) (SSS) (PK 14)	24
1.4.15	Die Kongregation von der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus (Resurrektionisten) (CR) (PK 15)	24
1.4.16	Die Missionare Söhne des unbefleckten Herzens Mariens (Claretiner) (CMF) (PK 16)	25
1.4.17	Die Kongregation des Heiligen Herzens Jesu (Patres von Timon-David) (SCI) (PK 17)	26
1.4.18	Die Salesianische Gesellschaft des heiligen Johannes Bosco (Salesianer Don Boscos) (SDB) (PK 18)	27
1.4.19	Die Missionare von der Unbefleckten Empfängnis (von Lourdes) (MIC) (PK 19)	28
1.4.20	Die Missionare vom Heiligen Herzen Jesu (MSC) (PK 20)	29
1.4.21	Die Religiösen des heiligen Vinzenz von Paul, Priester und Brüder (RSV) (PK 21)	29
1.4.22	Die Priester des Heiligen Herzens Jesu von Betharram (SCI) (PK 22)	29
1.4.23	Die Oblaten des heiligen Franz von Sales (OSFS) (PK 23)	30
1.4.24	Die Gesellschaft des heiligen Edmund (SSE) (PK 24)	31
1.4.25	Die Missionare unserer Lieben Frau von La Salette (Salettiner) (MS) (PK 25)	32
1.4.26	Die Söhne der Heiligen Familie Jesu, Mariens und Josephs (SF) (PK 26) . . .	32
1.4.27	Die Herz-Jesu-Priester (Dehonianer) (SCI) (PK 27)	33
1.4.28	Die Kongregation des heiligen Josef (Josefskongregation des Murialdo) (CSI) (PK 28)	34
1.4.29	Die Comboni-Missionare vom Heiligen Herzen Jesu (MCCI) (PK 29)	35
1.4.30	Die Gesellschaft des Göttlichen Wortes (Verbiten; Steyler Missionare) (SVD) (PK 30)	35
1.4.31	Die Religiösen vom Dritten Orden der Kapuziner von Unserer Lieben Frau von den Schmerzen (Amigonianer) (TC) (PK 31)	37
1.4.32	Die Missionare des heiligen Karl (Scalabrinianer) (CS) (PK 32)	37
1.4.33	Die Missionare von der Heiligen Familie (MSF) (PK 33)	39
1.4.34	Die Kongregation der christlichen Arbeiter vom heiligen Josef von Kalasanz (Kalasantiner) (COp) (PK 34)	39
1.4.35	Die Missionare der heiligen Herzen Jesu und Mariae von Mallorca (MSSCC) (PK 35)	40
1.4.36	Die Brüder von der Heiligen Familie von Belley (FSF) (BK 1)	40
1.4.37	Die Brüder von der Unbefleckten Empfängnis der seligen Jungfrau Maria von Maastricht (FIC) (BK 2)	41
1.4.38	Die Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel (FICP) (BK 3) .	42
1.4.39	Die Brüder von der seligen Jungfrau Maria, Mutter der Barmherzigkeit, von Tilburg (CMM) (BK 4)	43

1.4.40	Die Maristen-Schulbrüder (FMS) (BK 5)	43
1.4.41	Die Brüder vom heiligen Patrick (FSP) (BK 6)	44
1.4.42	Die Brüder von der Nächstenliebe von Gent (FC) (BK 7)	44
1.4.43	Die Brüder von der Darbringung Mariens (FPM) (BK 8)	45
1.4.44	Die Brüder vom Heiligen Herzen Jesu (FSC) (BK 9)	45
1.4.45	Die Brüder von Unserer Lieben Frau von Lourdes (FNDL) (BK 10)	45
1.4.46	Die Barmherzigen Brüder von Maria Hilf (FMMA) (BK 11)	46
1.4.47	Die Brüder vom heiligen Aloisius Gonzaga (CSA) (BK 12)	46
1.4.48	Die Brüder vom heiligen Franz Xaver (CFX) (BK 13)	47
1.4.49	Die Brüder vom Dritten Orden des heiligen Franziskus von Mountbellew (TOR) (BK 14)	48
1.4.50	Die Brüder des hl. Giuseppe Benedetto Cottolengo (FSGC) (BK 15)	49
1.4.51	Die Gesellschaft vom Katholischen Apostolat (Pallottiner) (SAC) (GAL 1) .	50
1.4.52	Die Missionare vom Kostbaren Blut (Sanguinisten) (CPPS) (GAL 2)	51
1.4.53	Das Päpstliche Institut für die Auswärtigen Missionen (PIME) (GAL 3) . . .	53
1.4.54	Die Afrikamissionare (Weiße Väter) (PA) (GAL 4)	53
1.4.55	Die Gesellschaft der afrikanischen Missionen (SMA) (GAL 5)	54
1.4.56	Die Missionsgesellschaft vom heiligen Josef von Mill Hill (MHM) (GAL 6)	55
1.4.57	Die Gesellschaft des heiligen Josef vom Herzen Jesu (Josephiten) (SSJ) (GAL 7)	56
1.4.58	Grenzen und erste Zwischenbilanz der Dokumentation	57

2 Ansätze zu einer Hermeneutik von Professionsfeiern und angrenzenden Riten des 19. Jahrhunderts 61

2.1	Von der Dokumentation einzelner Texte zur Analyse eines Textkorpus - eine kurze Darstellung der Methodik	61
2.2	Die gegenständliche Ebene des Textkorpus in ihrer nonverbalen Zeichenwelt	67
2.2.1	Der performativ-deiktische Charakter eines Ritualtextes	67
2.2.2	Die Orientierung des Ritualtextes in den Handlungsräumen des Ritus	69
2.2.3	Die Raumkoordinaten der Riten des Textkorpus	70
2.2.3.1	Die Räume außerhalb des Kirchenraums	70
2.2.3.2	Das Kirchenschiff	72
2.2.3.3	Der Chor	72
2.2.3.4	Der Altar	75
2.2.4	Die Zeitkoordinaten des Textkorpus	78
2.2.4.1	Kategorien der Zeitlichkeit	78
2.2.4.2	Liturgische «Zeit-Momente» in kommissiver Ritualität	79

2.2.4.3	Die Kernhandlung im Gesamtzusammenhang einer Eucharistiefeier, einer Handlung der Eucharistieverehrung oder eines anderen gemeinschaftsspezifischen Ritus	83
2.2.4.4	Kernhandlung und Hymnenverwendung	85
2.2.4.5	Die Predigt und die Befragung des Kandidaten	87
2.2.4.6	Litaneien und Psalmen im Umfeld der Kernhandlung	87
2.2.4.7	Typologie eines Professritus	89
2.3	Die Semantik der Professritualität im Textkorpus der vorliegenden Ritualtexte	91
2.3.1	Die Vorbedingungen einer Analyse mehrsprachiger liturgischer Texte	92
2.3.2	Personale Deixis in den Texten der Professritualität	95
2.3.2.1	Deiktische Elemente in den französisch-lateinischen Texten	96
2.3.2.2	Deiktische Elemente in den italienisch-lateinischen Texten	98
2.3.2.3	Deiktische Elemente in den englisch-lateinischen Texten	99
2.3.2.4	Deiktische Elemente in den spanisch-lateinischen Texten	99
2.3.2.5	Deiktische Elemente in den niederländisch-lateinischen Texten	100
2.3.2.6	Deiktische Elemente in den deutsch-lateinischen Texten	102
2.3.2.7	Deiktische Elemente in den ausschließlich auf Lateinisch abgefassten Ritualtexten	102
2.3.2.8	Deiktische Qualität - eine Zwischenbilanz	107
2.3.3	Die semantische Feldtheorie in ihrer Anwendbarkeit auf das vorliegende Textkorpus	107
2.3.4	Eine mögliche Einteilung von semantischen Feldern	111
2.3.5	Das semantische Feld des Gebens	113
2.3.6	Das semantische Feld des Empfangens	120
2.3.7	Das semantische Feld der Bewegung	128
2.3.8	Das semantische Feld des Stehens	138
2.3.9	Das semantische Feld der manuellen und sachbezogenen Tätigkeiten	142
2.3.10	Das semantische Feld mentaler Tätigkeiten	152
2.3.11	Von den semantischen Feldern zu den semantischen Achsen einer diskursiven Struktur	170
2.4	Geschichtliche Dimensionen der Hermeneutik kommissiver Ritualität	172
2.4.1	Gründungsgeschichte und kommissive Ritualität	173
2.4.1.1	Die Kongregation der Heiligen Herzen (Picpusgesellschaft) (PK 1)	173
2.4.1.2	Die Missionare Oblaten der makellosen Jungfrau Maria (PK 3)	174
2.4.1.3	Die Kongregation der Schulen der Nächstenliebe (Cavanis-Institut) (PK 5)	175
2.4.1.4	Die Kleriker des heiligen Viator (PK 6)	176
2.4.1.5	Die Gesellschaft Mariens (Marianisten) (PK 7)	176
2.4.1.6	Das Institut der Nächstenliebe (Rosminianer) (PK 8)	177
2.4.1.7	Die Kongregation von Heilig Kreuz (PK 11)	178
2.4.1.8	Die Augustiner von der Himmelfahrt Mariens (Assumptionisten) (PK 12)	179

2.4.1.9	Die Kongregation vom heiligsten Sakrament (PK 14)	179
2.4.1.10	Die Missionare vom Heiligen Herzen Jesu (PK 20)	180
2.4.1.11	Die Religiösen des heiligen Vinzenz von Paul (PK 21)	181
2.4.1.12	Die Söhne der Heiligen Familie Jesu, Mariens und Josephs (PK 26)	182
2.4.1.13	Die Herz-Jesu-Priester (Dehonianer) (PK 27)	183
2.4.1.14	Die Kongregation des heiligen Josef (Josefskongregation des Murialdo) (PK 28)	184
2.4.1.15	Die Gesellschaft des Göttlichen Wortes (PK 30)	185
2.4.1.16	Die Missionare des heiligen Karl (Scalabrinianer) (PK 32)	185
2.4.1.17	Die Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel (BK 3)	186
2.4.1.18	Die Brüder von der seligen Jungfrau Maria, Mutter der Barmherzigkeit, von Tilburg (BK 4)	187
2.4.1.19	Die Gesellschaft vom Katholischen Apostolat (Pallottiner) (GAL 1)	188
2.4.1.20	Die Missionare vom Kostbaren Blut (Sanguinisten) (GAL 2)	189
2.4.1.21	Zwischenbilanz - Gründungsgeschichte und Ritualtext	190
2.4.2	Kommissive Ritualität auf dem Hintergrund der euchologischen Quellen	192
2.4.2.1	«Deus, qui renuntiantibus saeculo»	192
2.4.2.2	«Deus, qui nos a saeculi vanitate»	195
2.4.2.3	«Domine Jesu Christe, qui es via»	198
2.4.2.4	«Omnipotens, sempiterna Deus, qui humanae fragilitatis infirmitatem agnoscis»	201
2.4.2.5	«Omnipotens sempiterna Deus, qui per primae creationis beneficium»	203
2.4.2.6	Zwischenbilanz - Tradition euchologischer Quellen in den Ritualtexten des 19. Jahrhunderts	206
2.5	Diskursive Entfaltung kommissiver Ritualität	207
2.5.1	Der Austausch und die Gabe	209
2.5.2	Die Bewegungsquantität - Beständigkeit auf dem Weg zum Ziel	212
2.5.3	Die Ebene der Handlungen - Gottes Taten und des Menschen Gedanken	215
3	Schlussfolgerungen in liturgietheologischer Perspektive	219
3.1	Akzente christologisch-pneumatologisch orientierter Inhalte	219
3.2	Ekklesiologie und Professritus	221
3.3	Am Schnittpunkt zwischen Gott und Welt - theandrische Aspekte der Pro- fessritualität	223
3.4	Zwischen Anerkennung und Misstrauen - Elemente der Anthropologie	224
3.5	Schlusswort	225
	Anhang: Verzeichnisse	229
	Inhaltsverzeichnis der Dissertation	229
	Literaturverzeichnis	235
	Abbildungen	279

Abbildungsverzeichnis

1.1	Ritualtext und liturgisches Protokoll	9
.1	Titelseite des Rituale der «Oblaten des heiligen Franz von Sales» und Notiz vom 13. Mai 1877; beides Dokumente aus dem Generalarchiv der «Oblaten des heiligen Franz von Sales» (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. “Liturgy OSFS” (Rituale); Origins, Box 5. 1875-1879).	279
.2	Die Oration «Domine Jesu, qui es via» im Zeremoniale der «Augustiner von der Himmelfahrt Mariens»; <i>Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux</i> (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 198; handschriftliches Dokument; Seitenangabe von zweiter Hand.	280

Abkürzungen zu den Quelltexten

- PK 1 *Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l'adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l'autel*, Troyes 1826 (Centre Picpus, 37 rue de Picpus, 75012 Paris), 15-22.
- PK 2 *Constitutiones Societatis Mariae - 1842 - a*, in «Antiquiores textus Constitutionum Societatis Mariae 2», ed. Jean Costé, Roma 1955, 54-57.
- PK 3 *Manuel de Prières et Cérémonial à l'usage des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée*, Paris 1865 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio), 106-111.
- PK 4 BRUNO LANTERI, *Carteggio del Venerabile Padre Pio Bruno Lanteri (1759-1830) fondatore della Congregazione degli Oblati di Maria Vergine* 4, ed. Paolo Calliari, Torino 1975, 39.
- PK 5 *Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16), 68-74.
- PK 6 *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 316-394.
- PK 7 *Cérémonial pour la Sainte Profession à l'usage de la Société de Marie* (Archivio Generale dei Marianisti, Via Latina, 22, 00179 Roma; AGMAR 63.2.1), 2r-4v (Eröffnungsriten); 5v (Segnung des Ringes oder der Ringe), 11v-13r (Ritus der zeitlichen Profess), 15r-17v (Ritus der Profess auf Lebenszeit); handschriftliches Dokument.
- PK 8 *Rito per la emissione dei voti perpetui dei Coadiutori dell'Istituto della Carità*, Casale 1885 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/102), 5-23.
- PK 9 *Costituzioni della Congregazione Religiosa dei Figli di Maria*, Brescia 1847 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 46), 115-117.
- PK 10 *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 147s.; 157-169.

- PK 11 *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 243-260 (Zweig der Salvatoristen).
- PK 12 *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 193-210; handschriftliches Dokument; alle Seitenangaben von zweiter Hand.
- PK 13 *Preci da recitarsi dalla Congregazione Mariana raccolta in Santa Maria del Pianto nelle sue principali Solennità*, Verona 1' aprile 1841 (Archivio della Compagnia di Maria per l'Educazione dei Sordomuti, Stradone Antonio Provolo 20, 37123 Verona); handschriftliches Dokument; 30 Blätter, davon zwei Blätter leer und zwei fest mit dem Einband verbunden.
- PK 14 *Cérémonial de la Profession et de la Prise d'Habit. Congrégation du Très Saint Sacrement*, Bruxelles 1894 (Archivio Generale della Congregazione del Santissimo Sacramento, Via G.B. de Rossi 46, 00161 Roma), 5-20.
- PK 15 *Constitutiones Generales Fratrum Resurrectionis Domini nostri Jesu Christi*, Paris 1853 (Archivio storico della Casa Generalizia della Congregazione della Risurrezione del nostro Signore Gesù Cristo, Via Sebastianello 11, 00187 Roma; cass. 203:1, Konstytucje 1842-1902, 1853r), 30s. (zeitliche Versprechen); 34s. (ewige Profess).
- PK 16 *Constitutiones pro Missionariis Congregationis Filiorum Immaculati Cordis B. V. Mariae a SS. D. N. Pio Papa IX approbatae et confirmatae sub die 11 Februarii anni 1870*, Vich 1871 (Archivio Generale dei Padri Clarettiani, Via del Sacro Cuore di Maria 5, 00197 Roma), 110-113; 119-123.
- PK 17 *Constitutions de la Société du Sacré-Cœur de Jésus Enfant*, Marseille 1876 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 31), 43s.
- PK 18 *Formulario della Professione Religiosa pei Soci di S. Francesco di Sales*, in GIOVANNI BOSCO, *Costituzioni della Società di S. Francesco di Sales*, ed. Francesco Motto (Scritti editi e inediti 1), Roma 1981, 201-209.
- PK 19 *Constitutiones Congregationis Presbyterorum Gratulationis (de la Félicitation à Marie) commemorativa Definitionis dogmaticae Ejusdem Conceptionis approbatae a Reverendissimo Bertrando Severo Laurence Episcopo Tarbiensi die decima quinta (15) Septembris anni 1867* (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. T 10a), 107-109; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand.
- PK 20 *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale

- dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 8-13 (Profess auf drei Jahre); 14-18 (Profess auf Lebenszeit).
- PK 21 *Recueil des Prières et pratiques de piété en usage dans la Congrégation des Frères de St. Vincent de Paul*, Paris 1894 (Archivio Generale dei Religiosi di S. Vincenzo de' Paoli Padri e Fratelli, Via Palestro 26, 00185 Roma), 342-352.
- PK 22 *Règle et Constitutions de l'Institut des Prêtres du Sacré-Cœur de Jésus établi à Notre-Dame de Bétharram*, Pau 1877 (Archives Bétharramites de Rome, Via Angelo Brunetti, 27, 00186 Roma; Fond Constitutions, 25, A1-8), 27s.
- PK 23 *De Votorum Professione in Oblatorium Sancti Francisci Salesii Congregatione*, s.l. s.d. (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. "Liturgy OSFS"), 1-6; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand.
- PK 24 *Deuxième période de la Communauté où les Prêtres-Auxiliaires prennent le nom de Pères de Saint-Edme. 1854. IX. Acta Professionis Votorumque Renovationis* (Society of Saint Edmund Archives, Saint Michael's College, 270 Winooski Park, Colchester, Burlington, Vermont 05439), 13s. (Weiheritus); 15 (Professritus); 5s. (Weiheformeln); 7s. (Professformeln); handschriftliches Dokument, Seitenzahlen von zweiter Hand.
- PK 25 *Constitutions et Coutumier des Missionnaires de la Salette*, s.l. 1891 (Archivio Generale dei Missionari di Nostra Signora di «La Salette», Piazza Madonna della Salette 3, 00152 Roma), 121s.
- PK 26 *Ceremonial para la Profesión y vestición de los Religiosos Hijos de la Sagrada Familia*, in JOSÉ MANYANET, *Obras Completas 2. Una familia para las familias*, ed. Josep M. Blanquet - Josep Roca, Madrid 2006, 766-776.
- PK 27 *Thesaurus Sacerdotum Oblatorum Cordis Jesu*, Saint Quentin 1891 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma), 128-130 (Professritus); 143 (Professformel).
- PK 28 *Regolamento della Congregazione di San Giuseppe 1875. Formola della Professione*, in «Le norme costituzionali della Congregazione di San Giuseppe dagli inizi al 1969», ed. Aldo Marengo (Centro Storico Giuseppini del Murialdo «Fonti e Studi» 1), Roma 1986, 33s.
- PK 29 *Costituzioni e Regole della Congregazione dei Figli del S. Cuore di Gesù. Missionari per l'Africa Centrale*, Verona 1894 (Archivio Comboniano Roma, Via Luigi Lilio 80, 00142 Roma, ACR A/49), 3-5.
- PK 30 *Kleines Vademecum oder verschiedene Gebete zum Gebrauche der Angehörigen des Missionshauses*, Steyl 1899 (Archivio Generale della Società del Verbo Divino, Via dei Verbiti 1, 00154 Roma - Italia, Nr. 30734a), 145-149.
- PK 31 *Regla de Leon X para los Terciarios Regulares y Constituciones de la Congregación de Religiosos Terciarios Capuchinos de Nuestra Señora de los Dolores*,

- Valencia 1890 (Archivio Generale dei Religiosi Terziari Cappuccini di Nostra Signora Addolorata, Via Bernardo Blumenstihl 26-36, 00135 Roma), 167-182.
- PK 32 *Cerimoniale per la partenza dei Missionari. Roma 12-7-1888* (Archivio Generale Scalabriniano, Via Calandrelli 11, 00153 Roma; AGS/BA, 01-13-6a), Titelseite (f. 1r); handschriftliches Dokument; beidseitig beschriebenes Einzelblatt; *Formola dei voti* «Ego ..., Sacerdos ...» (Archivio Generale Scalabriniano, Via Calandrelli 11, 00153 Roma; AGS/BA, 01, 13, 06e); handschriftliches Dokument; *Formola dei voti* «Io. . . , catechista ...» (Archivio Generale Scalabriniano, Via Calandrelli 11, 00153 Roma; AGS/AR 04,01,03); handschriftliches Dokument; für die beiden letzten Dokumente: freundliche Mitteilung des Archivars der Scalabrinianer, P. Giovanni Terragni.
- PK 33 *Constitutions des Missionnaires de la Ste. Famille, Reims 1895* (Archivio Generale dei Missionari della Sacra Famiglia, Via Odoardo Beccari 41, 00154 Roma), 27-29.
- PK 34 *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasancio a Matre Dei, Wien 1902* (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 16-30; *Zeitliche Professformel von Br. Wolfgang Wundsam (1902)* (ebd.); *Professformel auf Lebenszeit von Br. Wolfgang Wundsam (1905)* (ebd.), beide zuletzt genannten Dokumente sind einseitige handschriftliche Dokumente in altdeutscher Kursivschrift (Sütterlin).
- PK 35 *Ritual de la Congregación de los Padres Misioneros de los Sagrados Corazones instalada en San Honorato del Monte de Randa en la Diócesis de Mallorca, Palma 1891* (Misioneros de los Sagrados Corazones de Jesús y María. Casa Central, Virgen del Sagrario, 22, 4º, 28027 Madrid), 11-19.
- BK 1 *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Reglements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 129-152.
- BK 2 *Ceremonien*, s.l. ca. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 116), 25-40; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor, alle Seitenangaben sind nicht im Originaldokument enthalten, sondern sind rein rechnerischer Natur, wobei der Text nach dem Titelblatt auf der dritten Seite des Dokumentes beginnt; *Regel voor de Broeders van de Onbevleete Ontvangenis van Maria onder de bescherming van den hl. Vincentius a Paulo*, s.l. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 58); das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie und in Abschrift vor; die Seitenzahlen scheinen, nach den fotokopierten Seiten zu schließen, von erster Hand zu sein.

- BK 3 *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 29-53.
- BK 4 *Constitutie van der Congregatie der Fraters van O.l.V. Moeder van Barmhahrtigheid. Plechtigheden van het aannemen der novicen tot de professie*, Tilburg 1846 (Archief Fraters CMM, Gasthuisring 54, 5041 DT Tilburg), 1-8; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor; die Seitenzahlen sind von zweiter Hand eingefügt und betreffen nur den Anhang («Plechtigheden ...»).
- BK 5 *Règle des Petits Frères de Marie*, Lyon 1837 (Archivio Generale dei Fratelli Maristi delle Scuole, Piazzale Marcellino Champagnat 2, 00144 Roma), 10-24.
- BK 6 *Rules and Constitutions of the Religious Society of The Brothers of St. Patrick*, Dublin 1857 (General Archives of the Patrician Brothers, Naas Road, Newbridge, Co. Kildare), 72-76.
- BK 7 *Constitutions des Frères de la Charité*, Gand 1868 (Provinciaalstaat der Broeders van Liefde, Stropstraat 119, 9000 Gent), 70-79.
- BK 8 *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 43-67.
- BK 9 *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession des Frères du Sacré-Cœur*, Le Puy 1877 (Archivio Generale dei Fratelli del Sacro Cuore, Piazza Sacro Cuore 3, 00151 Roma), 11-30.
- BK 10 *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 17-31.
- BK 11 *Ritus bei der Einkleidung und Gelübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 3-22.
- BK 12 *Constitutiën van de Broeders der Congregatie van den Heiligen Aloysius, oder der Bescherming van den Heiligen Ignatius*, 's Gravenhage 1861 (Regionaal Archief West-Brabant, Beukenlaan 1d, 4731 CD Oudenbosch, archief 341, inv.Nr. 492), 28-30 (zeitliche Gelübde), 31-33 (Gelübde auf Lebenszeit).
- BK 13 *Ceremonial for the use of the Xaverian Brothers*, Louisville 1891 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 265), 12-24 (nur Professritus); 25-40 (verbundener Ritus der Einkleidung und der Profess).
- BK 14 *The Sacred Ceremonies of Reception and Profession of the Brethren of the Regular Third Order of St. Francis to which is added The Ceremony of Solemn Renovation of Vows*, Dublin 1877 (General Archives of Franciscan Brothers of

the Third Order Regular of Mountbellew, Mountbellew, Co. Galway, Ireland), 19-24.

- BK 15 *Raccolta delle Regole per i Fratelli di San Vincenzo de' Paoli. Regole orali del Ven. Gius[eppe] Benedetto Cottolengo, in Raccolta delle Regole delle famiglie religiose della Piccola Casa della Divina Provvidenza, ed. Lino Piano, Torino 2000, 836; Raccolta delle Regole per le Suore della Piccola Casa della Divina Provvidenza. Regole orali del Ven. Gius[eppe] Benedetto Cottolengo, in Raccolta delle Regole delle famiglie religiose della Piccola Casa della Divina Provvidenza, ed. Lino Piano, Torino 2000, 687; Piccola Casa della Divina Provvidenza sotto gli auspici di San Vincenzo de Paoli, Torino 1886 (Archivio dei Fratelli di san Giuseppe Cottolengo, Piccola Casa della Divina Provvidenza, Via Cottolengo 14, 10152 Torino), 13s.; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor, die Seitenangaben sind nicht im Originaldokument enthalten, sondern sind rein rechnerischer Natur, wobei der Text als Titelblatt und somit als erste Seite des Dokumentes angenommen wird; Rinunzia ai propri beni e Formula dei Voti per le Suore e i Fratelli della Piccola Casa (23 dicembre 1835), in Raccolta delle Regole delle famiglie religiose della Piccola Casa della Divina Provvidenza, ed. Lino Piano, Torino 2000, 17s.*
- GAL 1 *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici, in VINCENZO PALLOTTI, Opere Complete 9. Cerimoniali, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 284-300.*
- GAL 2 *Ritus Imponendi Probando imaginem Crucifixi, in GASPARE DEL BUFALO, Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878) 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 352ss.; Ritus Confirmandi Sacerdotos Probandos, in Ibid., 354s; Regola CPPS con la Prassi stampata nel 1881, in Ibid., 316ss; Ritus Recipiendi Laicos in Fratres Inservientes, in Ibid., 355s.; Ritus Confirmandi Fratres Inservientes, in Ibid., 356.*
- GAL 3 *Regola dell'Istituto Lombardo per le Estere Missioni, Milano 1886 (Archivio Generale del PIME, Via F. D. Guerrazzi 11, 00152 Roma; AGPIME VI, 1), 34s.; 92ss.*
- GAL 4 *Société des Missionnaires d'Afrique (Pères Blancs). Appendice et Coûtumier Général. Cérémonies et Prières, Maison-Carée (Alger) 1895 (Archivio dei Missionari d'Africa, Via Aurelia 269, 00165 Roma), 17-20; CHARLES LAVIGERIE, Notice sur la Société des Missionnaires d'Afrique, Maison-Carée 1894 (Bibliothèque nationale de France, 8-Ld45bis-5), 21s.*
- GAL 5 *Résolution que les Membres de l'Association des Missions-Africaines doivent faire avant d'être définitivement agrégés, in MONSEIGNEUR DE MARION-BRÉSILLAC, Notice sur la Société des Missions Africaines, Lyon 1858 (Congregazione per l'Evangelizzazione dei Popoli o "de Propaganda Fide". Archivio Storico; Congressi. Collegi Vari. Volume 18. Cartella 9), 33-35.*

- GAL 6 *Manual of Prayers used by St. Joseph's Foreign Missionary Society of the Sacred Heart*, London 1885 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; MAN 1, file b, book 3), 140-144 (erste Aufnahme); 145-149 (vollgültige Aufnahme).
- GAL 7 *How to Pray*, Baltimore 1895 (Josephite Archives, 1600, Morris Road, SE, 20020 Washington DC), 59s.

Da die «Kongregation von Heilig Kreuz» aus zwei je eigenständigen Gemeinschaften von Priestern und Brüdern besteht, wird für Bezugnahmen auf den Ritualtext des Bruderzweiges eine eigene Kurzform benötigt.

- PK 11-B *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 268-276 (Zweig der Josephiten).

Zusätzlich sind noch zwei Quelltexte von Gründungen aufzuführen, die im Laufe ihrer Geschichte zeitweise eine Bindungsform ähnlich der aufgeführten «Gesellschaften apostolischen Lebens» praktiziert hatten, die sich aber dann später zu Priesterkongregationen hin entwickelten (cf. 1.4).

- PK-GAL 1 *Advertencias*, in ANTONIO M. CLARET, *Constituciones y textos sobre la Congregación de Misioneros*, ed. Juan Manuel Lozano, Barcelona 1972, 308-311.
- PK-GAL 2 *Regole dell'Istituto delle Missioni per la Nigrizia. Testo Primitivo del 1871*, in FIDEL GONZÁLEZ FERNÁNDEZ, *Daniele Comboni e la rigenerazione dell'Africa. "Piano" "Postulatum" "Regole"*, Roma 2003, 337-379.

Weitere Abkürzungen

- cf. *confer* / Vergleiche
- id. *idem* / derselbe, dieselbe, dieselben
- ibid. *ibidem* / ebenda
- n. *nota* / Fußnote
- p. *pagina* / Seite (bei textinternen Verweisen)
- pp. *paginae* / Seite (bei textinternen Verweisen)
- s. *sequens* / folgender
- sd. *sine dato* / ohne Datum
- s.l. *sine loco* / ohne Ort
- ss. *sequentes* / folgende
- tr. *translator* / Übersetzer

0 Allgemeine Einführung

Als der spanische Schriftsteller José Martínez Ruiz - eher bekannt unter seinem Künstlernamen «Azorín» - seinen Roman «La Voluntad» - «Der Wille» - schrieb, war das 19. Jahrhundert vor kurzem erst vergangen¹. Schriftsteller wie er schrieben in einer Weise des «neuen Impressionismus» und der Innerlichkeit, wie sie die spanische Literatur jener Jahre kennzeichnete². Im Rahmen dieses Romans geht er auch auf die Feier einer Einkleidung in einem Schwesternkonvent ein, wobei die Einzukleidende eine Hauptakteurin des Romans darstellt. Bezeichnend ist hier nun vor allem, mit welchen Worten die Schilderung der Einkleidung im Roman Azoríns schließt.

„Y las monjas van desapareciendo, la porta torna a cerrarse, el coro queda silencioso ... Justina es ya novicia: Su Voluntad ha muerto.“³

Schon bei der Einkleidung stirbt also nach den Worten des Romans der Wille der neuen Novizin. Sollte nun durch die literarische Form sich auch etwas von dem erhalten haben, was die Liturgien religiöser Gemeinschaften im ausgehenden 19. Jahrhundert und in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts beinhaltet haben, dann wäre auch die Reserviertheit der Aussagen Matias Augés zu den Riten dieser Epoche sehr verständlich⁴. Ist die Professliturgie des 19. Jahrhunderts eine menschenverachtende Liturgie gewesen, in der der Einzelne dazu gezwungen würde, zu einem willenlosen Subjekt zu werden? Soll im Rückblick auf die Riten des 19. Jahrhunderts nicht mehr im Gedächtnis haften bleiben als die Erleichterung, «es überstanden zu haben»? Sollte es ferner - um die Beurteilung Matias Augés aufzugreifen⁵ - zu beschwerlich sein, die Riten der Profess des 19. Jahrhunderts aufzugreifen, wo doch klar sei, dass sie sich in melodramatischen Elementen verlieren würden, die für die Angehörigen der Professkandidaten oftmals einen sehr unangenehmen Eindruck hinterlassen würden? Wenn dem so wäre, gäbe es nichts, was eine weitere Untersuchung noch lohnen würde. Sie dennoch zu verfassen, bedeutet, das Urteil so nicht hinzunehmen, sondern vielmehr so genau und so unvoreingenommen wie nur möglich hinzusehen, welche Inhalte in den Professliturgien nun tatsächlich tragend sind und sich verifizieren lassen.

1. Cf. ANGEL ANTÓN-ANDRÉS, «La Voluntad», in *Kindlers Neues Literatur-Lexikon* 1, München 1988, 923s.

2. Cf. CARLOS SCHWALB, «"Una hora de España" de Azorín como expresión de la Generación del 98», *Revista Hispánica Moderna* 45 (1992), 182.

3. JOSÉ MARTINEZ RUIZ, *La Voluntad*, ed. Inman Fox, Madrid 1989, 166.

4. Cf. MATIAS AUGÉ, «I riti di professione in Occidente», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 926s.

5. Cf. MATIAS AUGÉ, «La professione monastica e religiosa», in *I sacramentali e le benedizioni. Anàmnensis* 7. *Introduzione storico-teologica alla Liturgia*, ed. Ildebrando Scicolone et al., Genova² 1992, 56.

Ausgehend von diesen Gedanken entstand die Studie, aus der hiermit ein ausführliches Exzerpt vorliegt. Die gesamte Studie bildete eine Dissertation im Fachgebiet der Liturgiewissenschaft und war als Promotionsarbeit Gegenstand der öffentlichen Verteidigung am 27. Mai 2013 an der «Päpstlichen Hochschule Sant'Anselmo» in Rom. Die beiden Teile der Dissertation, die hier der Studie entnommen sind, wurden nach der Verteidigung als für die Veröffentlichung notwendige Teile beurteilt und liegen somit stellvertretend für die gesamte Dissertation vor. Ein weiterer Teil der Studie behandelte in einem kurzen Abriss die Geschichte der Professliturgie bis zum 19. Jahrhundert. Im Gegenzug wurde aufgrund der kritischen Beurteilung der Dissertation der Schlussteil entschieden erweitert und vertieft. Dieser Teil, der mit «Schlussfolgerungen in liturgietheologischer Perspektive» betitelt ist, liegt also hier das erste Mal vor.

Die Begleitung dieser Dissertation oblag zunächst Prof. Matias Augé, als dieser jedoch aufgrund gesundheitlicher Gründe von der Begleitung der Dissertation absehen musste, übernahm Prof. James Leachman diese Aufgabe. Beiden Professoren der «Päpstlichen Hochschule Sant'Anselmo» bin ich als Autor dieser Zeilen zu großem Dank verpflichtet.

Der Leser dieses Exzerptes möge sich selbst davon überzeugen, was von den Riten des 19. Jahrhunderts zu halten ist. Sie ist bei aller Begrenztheit von der Hoffnung getragen, dass auch der vorliegende kleine Ausschnitt aus dem Spektrum der Liturgien religiöser Gemeinschaften schon einen realistischen Eindruck verschaffen kann von dem, was das gesamte Spektrum dieser Liturgien auszeichnet. Wenn die Lektüre dieser Studie den Effekt haben sollte, ein Urteil über diese Liturgien nachher etwas differenzierter zu fällen als man vorher bereit gewesen wäre, dann hat die Studie ihren Zweck vollständig erfüllt.

0.1 Thema und Methode

Die Studie, so wie sie jetzt vorliegt, gliedert sich in zwei Teile, demjenigen der Dokumentation der zur Verfügung stehenden Texte und einem zweiten Teil, der diese Texte nach vorzugsweise semantischen Gesichtspunkten sondiert und analysiert. Eine Textedition enthält die Studie in ihrer jetzigen Fassung zumindest noch nicht. Somit muss diese Fassung von der Hoffnung getragen sein, dass die vorgestellten Untersuchungen in ausreichendem Maß die Inhalte der jeweiligen Ritualtexte ans Licht bringen, so dass die Abwesenheit eigens edierter Texte nicht weiter ins Gewicht fällt. Zumindest aber dem Ziel einer eingehenden Dokumentation der Texte sollten die hier vorgestellten Ausführungen entsprechen.

Die Dokumentation verfolgt das Ziel, die den Texten zugehörigen Gemeinschaften vorzustellen, sowie auch die Überlieferungsart der Texte und gegebenenfalls ihre Integration in eine bestimmte Buchgattung. Der zweite Teil widmet sich der analytischen Sichtung dieser Texte. Es wird versucht werden, die Texte nicht in erster Linie nach Gattungskategorien zu unterteilen, sondern sie als ein einziges Sprachgeschehen zu betrachten. Prinzipiell soll also nichts von der Analyse ausgeschlossen sein, was auch nur in der (scheinbar) geringsten

Weise sprachlich zum Ausdruck gebracht wird. Diese Methode wurde gewählt, um einen so weit wie möglich unvoreingenommenen Blick auf die Texte zu ermöglichen.

Die Texte in ihrer Gesamtheit werden somit als ein einziges Textkorpus behandelt, in dem dann mehrere diskursive Sinnlinien erkennbar sein können. Ausgehend von der semantischen Analyse und den daraus resultierenden diskursiven Sinnlinien sollte es dann möglich sein, eine Reihe liturgietheologischer Schlussfolgerungen anzuführen. Vorher noch sollen einige Überlegungen zur Euchologie der Texte und zu den Vernetzungen zwischen Spiritualität, Geschichte und Liturgie der Gemeinschaften die Argumentationslinien der semantischen Analyse stützen und ergänzen.

0.2 Quellen

Die Quellen dieser Studie sind weitgehend den Archiven der Gemeinschaften entnommen, die für eine dokumentarische Aufnahme und die nachfolgende Analyse zur Verfügung standen. Nicht in allen Fällen konnten die Quellen von mir persönlich gesichtet werden, wo aber die freundliche Zusendung aus den Archiven einzelner Gemeinschaften ausreichende Informationen lieferte, wurde dennoch nicht auf die Berücksichtigung dieser Quellen verzichtet.

Darüber hinaus wurden auch Quellen berücksichtigt, die bereits ediert sind und die für die Geschichte der Professliturgie zweifellos einen unschätzbaren Wert haben, wie etwa die klassischen Ausgaben der Pontificalien vom «Pontificale Romano-Germanicum» bis hin zum Tridentinischen «Pontificale Romanum». Nicht zuletzt hier zeigt sich, dass auch diese Arbeit von der Vorarbeit zahlreicher Wissenschaftler profitiert, die auf dem Feld editorischer Tätigkeit Großes geleistet haben.

0.3 Grenzen

Wie oben bereits erwähnt, enthält diese Studie keinerlei edierte Quelltexte. Dem analytischen zweiten Teil muss es also überlassen werden, dem Leser einen möglichst tief greifenden Blick in die Gestalt und die Besonderheiten der Texte zu bieten, so dass dieser Mangel so weit wie möglich ausgeglichen werden kann. Auch wurden zahlreiche Gründungen schlicht deshalb nicht berücksichtigt, weil es in ihrem Fall nicht möglich war, in einem angemessenen Zeitraum verwertbare Quellen ausfindig zu machen. Umso nötiger wird es sein, zu einem anderen Zeitpunkt einmal gesammeltes Quellenmaterial dann auch in einer Edition der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Eine weitere Grenze liegt im Ansatz dieser Studie, der sich - aus rein pragmatischen Gründen - auf die rituellen Formen männlicher Gründungen beschränkt. Wären nun auch weibliche Ordensgründungen mit berücksichtigt worden, dann hätte dies das Ergebnis zweifellos beeinflusst. Möglicherweise wäre dann das Urteil am Ende auch etwas kritischer ausgefallen, als dies zum jetzigen Zeitpunkt der Fall ist.

0.4 Status quaestionis

Wie es scheint, sind im Themenbereich der Riten der Ordensprofess in der Hauptsache bisher eher monographisch orientierte Studien erarbeitet worden, die sich mit der Entwicklung des Ritus der Ordensprofess in einer spezifischen Tradition beschäftigen. Diese Arbeiten haben damit gewiss Großes geleistet. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Studien von Benoît Thivierge aus dem Jahr 1992⁶ über die Geschichte des Professritus der Zisterzienser und die Studie von Gabriel Markus Wolf über den prämonstratensischen Professritus in seiner Entwicklung⁷. Beides sind Arbeiten von unschätzbarem Wert, und dennoch konzentrieren sie sich gemäß ihrer Anlage weitgehend auf die Aspekte des Professritus einer bestimmten Traditionslinie. Der Schritt über die Einzeltraditionen hinaus ist im Vergleich dazu für die hier vorliegende Arbeit entscheidend.

0.5 Der Beitrag dieser Studie

Was die Studie zur Diskussion beitragen soll, betrifft ihre Methode wie auch ihr Objekt. Methodisch versucht sie, querschnittartig den Charakter eines liturgischen Ritus zu erfassen, der in einer Handlung der Selbstverpflichtung, also einer kommissiven Handlung⁸, sein Zentrum hat. So unterschiedlich die Riten also auch sein mögen, sie konvergieren alle in diesem einen Zentrum und bilden von ihm ausgehend je unterschiedliche Strukturen in Gestalt von Gebeten oder anderen liturgischen Elementen. Gerade die Unterschiedlichkeit der Formen, die sich um dieses Zentrum bilden, motivierte zu einem Vorgehen der querschnittartigen Untersuchung, vor allem mit den Methoden der semantischen Analyse.

Inhaltlich geht es darum, die Riten der Profess und anderer gleichartiger Formen der Eingliederung in einem spezifischen Zeitraum intensiver zu erfassen, als dies bisher der Fall gewesen sein mag. Wenn aber der Ansatz durch diese Vorgabe auch diachron zu sein scheint, so zeigt sich doch durch die methodische Vorgabe, dass die synchrone Linie der Gedankenführung vorherrschend ist. Dennoch kann gerade aus den Ergebnissen dieser Studie wieder auch der ein oder andere neue Impuls für andere liturgiegeschichtlich orientierte Versuche ausgehen, denn durch den semantischen Vergleich wird ja für die liturgiegeschichtlich Interessierten - gleichsam «en passant» - auch klar, welche Motive in dem hier diskutierten Zeitraum deutliche Spuren hinterlassen haben und welche nicht. Es wäre sehr erfreulich, wenn hiermit ein Beitrag zu solch weiterführenden Überlegungen geleistet werden könnte.

6. BENOÎT THIVIERGE, *Le Rituel Cistercien de Profession Monastique. Un commentaire historique, théologique et liturgique du rituel cistercien de profession monastique et des formulaires de bénédiction du moine et de la coule* (Pontificium Athenaeum Anselmianum. Pontificium Institutum Liturgicum. Thesis ad Lauream no. 185), Roma 1992.

7. GABRIEL MARKUS WOLF, *Trado meipsum Ecclesiae. Die Feiern der Eingliederung in den Prämonstratenser-Orden als Spiegel prämonstratensischer Spiritualität*, Windberg 2005.

8. Cf. JOHN R. SEARLE, «Eine Taxonomie illokutionärer Akte», in ID., *Ausdruck und Bedeutung*, tr. Andreas Kemmerling, Frankfurt 1982, 33s; 36-39; im englischen Original: JOHN R. SEARLE, «A taxonomy of illocutionary acts», in ID., *Expression and Meaning*, Cambridge 1979, 14s; 16-20.

1 Einführung und Dokumentation

1.1 Einleitung

Dieser erste Teil der vorliegenden Studie möchte vor allem die Texte dokumentieren, die zentrale Grundlage aller hier vorgelegten Erörterungen sein sollen. Es sollte deutlich werden, wodurch die Zusammenstellung dieser Texte motiviert ist. In aller Kürze wird jeweils angegeben werden, wo und in welcher Form die Quelltexte dieser Studie zugänglich sind, sowie was ihre zentralen Eigenschaften sind. Eine Edition dieser Quellen bietet die Studie nicht, auch wenn dies durchaus ein interessantes Unterfangen wäre, gerade dann, wenn es sich um Quellen handelt, die bislang nur als Manuskript zugänglich sind.

Vor allem durch die Ausführungen des zweiten Kapitels (bzw. des dritten Kapitels der gesamten Dissertation) sollte es aber dennoch möglich sein, einen Eindruck über die Inhalte und Charakteristiken dieser Texte zu gewinnen. Die Erörterungen des dritten Kapitels sollten insgesamt ausführlich genug sein, um den Mangel eines unmittelbaren Quellenzugangs in ausreichendem Maß wettzumachen. Es sei zudem darauf hingewiesen, dass auch in linguistischen Studien nicht immer die zugrunde liegenden Daten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können¹.

Zuvor aber soll eine Klärung der grundlegenden Begriffe und Konzepte erfolgen, ohne deren Verständnis der gesamte Gedankengang möglicherweise schwer nachvollziehbar sein dürfte. In diesem Zusammenhang wird dann auch deutlich werden, was genau die Gründe sind, gerade eben diese Texte als Grundlage der Studie auszuwählen.

1.2 Die Feier der Ordensprofess und andere äquivalente Feiern - Zur Klärung der Begriffe

Weitgehend sollte man immer vermeiden, mit Begriffen umzugehen, die nicht eindeutig definiert sind. Auch bei der hier vorliegenden Thematik besteht allein schon durch den Titel Klärungsbedarf. Was ist «(Ordens-) Profess»? Was ist ein «Professritus»? Was bedeutet «andere äquivalente Formen der Eingliederung»? Diese Begriffe sollten eindeutig mit ihnen entsprechenden Bedeutungen verknüpft werden. Der beste Zeitpunkt hierfür ist der Beginn dieser Ausführungen.

Es versteht sich von selbst, dass alle Aussagen, die hier getroffen werden und alle Begriffe, die hier bereits festgehalten werden, zu diesem frühen Stadium nur als «Vorentwürfe» und

1. Cf. JÜRGEN SPITZMÜLLER - INGO WARNKE, *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*, Berlin - Boston 2011, 32.

«Vorbegriffe» aufgefasst werden können². Wo dies möglich ist, soll diese Arbeit durchaus einen Beitrag zum besseren Verständnis des Professritus und der Riten für die Eingliederung in die «Gesellschaften Apostolischen Lebens», die hier als äquivalent festgehalten werden, leisten.

1.2.1 Zur Definition von «(Ordens-)Profess»

Die Klammer im Begriff der «(Ordens-)Profess» deutet graphisch an, dass sowohl von «Ordensprofess», als auch synonym dazu von «Profess» gesprochen werden kann. Der Begriff «Ordensprofess» entspricht hierbei dem Sprachgebrauch, der für die Übersetzung des «Ordo Professionis Religiosae» von 1970 maßgeblich war: «Die Feier der Ordensprofess»³.

Semantisch könnte man den Begriff der «Ordensprofess» aufgliedern in die Personengruppe, «Orden», und in die Tätigkeit dieser Personengruppe, «Profess». Wie bereits im Titel dieser Arbeit angegeben, beschränken wir uns hier aus methodischen Gründen auf die männlichen Vertreter dieser Personengruppe. Die ausschließlich maskulinen Bezeichnungen der betreffenden Personen haben daher ihren Grund in der methodischen Anlage dieser Arbeit.

Allein schon durch den Gebrauch des Terminus «Orden» im Zusammenhang des angesprochenen liturgischen Buches wird deutlich, dass hier keineswegs nur die klassischen Orden gemeint sein können, die ja nach dem «Annuario Pontificio» nur Regularkanoniker, Mönche, Mendikanten und Regularkleriker umfassen⁴, sondern alle Angehörigen der Institute von Religiosen, alle Angehörigen von Gemeinschaften also, die Gelübde ablegen, um dann in einer institutionalisierten Form unter der Leitung eines Oberen leben⁵. Der Begriff des «Ordens» ist im Deutschen viel allgemeiner definiert, wie uns ein Blick in das Wörterbuch klar bestätigt⁶. Wann immer also die Begriffe «Ordensprofess» oder «Profess» im folgenden verwendet werden, dann sind beide synonym zu verstehen, wobei auch der erste Begriff als deutsches Äquivalent zum lateinischen Begriff «*professio religiosa*» aufgefasst werden kann.

2. Cf. HANS-GEORG GADAMER, *Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik*, Tübingen ⁴1975, 251; ähnlich auch bei: ERIC DONALD HIRSCH, *Prinzipien der Interpretation*, tr. Adelaide Anne Späth, München 1972, 216.

3. Cf. *Die Feier der Ordensprofess in den katholischen Bistümern des Deutschen Sprachgebietes*, Einsiedeln et al. 1974, 7s.

4. Cf. *Annuario Pontificio per l'anno 2007*, Città del Vaticano 2007, 1449-1471. Dem Ordensbegriff im weiteren Sinne entsprechend, würden dann auch die von S. 1471 bis 1507 aufgeführten Gemeinschaften dazugehören.

5. Cf. *Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache* 6, Mannheim et al. ³1999, 2812.

6. Man beachte die zahlreichen Derivate des Begriffs «Orden», die sich eben nicht nur auf Angehörige der klassischen Orden beziehen können. Cf. *Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache* 6, Mannheim et al. ³1999, 2812s.

Bleibt noch der Begriff «Profess» zu klären. Was wir suchen, ist die Definition der Tätigkeit, die Profess genannt wird und die ein Ordensmitglied zu ihrem Subjekt haben kann⁷. Ein Blick in die ältere kanonistische Literatur erweist sich hier als hilfreich, um eine wenigstens vorläufige Definition der Ordensprofess festhalten zu können, die natürlich immer noch im Laufe der Arbeit bestätigt oder revidiert werden kann. Die folgenden beiden Definitionen der Ordensprofess im weiteren und im engeren Sinne stammen aus einem Werk des Kanonisten Franz Xaver Schmalzgrüber⁸ aus dem 17. Jahrhundert.

“Late accepta professio est actus religiosus et sacer, per quem homo fidelis, in religione aliqua approbata, per emissionem trium votorum substantialium paupertatis, castitatis, et oboedientiae, voluntarie se Deo tradit, interveniente auctoritate Praelati, qui hujusmodi traditionem Dei, et Religionis nomine acceptet ... Stricte accepta est contractus ultro, citroque obligatorius, quo quis per Vota solennia se Deo, et Religioni tradit, et Religio vicissim hujusmodi traditionem acceptat cum onere ipsum voventem perpetuo retinendi, alendi, et tanquam filium juxta Regulas, et Institutum Religionis tractandi.”⁹

Die Unterscheidung zwischen einem weiteren und einem engeren Sinne könnte man festhalten als die Unterscheidung zwischen der Profess als liturgischer Handlung («actus religiosus et sacer») und der Profess als beiderseits verpflichtender kirchenrechtlicher Vertrag zwischen dem Mitglied und der Gemeinschaft («contractus ultro, citroque obligatorius»). Für die vorliegende Arbeit interessiert vor allem die weiter gefasste liturgische Bedeutung des «actus religiosus et sacer». Schmalzgrueber definiert die «heilige Handlung» der Profess, also den Professritus, als eine Handlung, die ein gläubiger Mensch freiwillig vollzieht und in der er sich selbst Gott darbringt («voluntarie se Deo tradit»). Die Hingabe des Individuums wird durch einen Oberen («praelatus») im Namen Gottes und der Ordensgemeinschaft angenommen («Dei, et Religionis nomine acceptet»). Der Kern der liturgischen Handlung sollte damit zutreffend und präzise beschrieben sein.

Profess im strengen Sinn nach der Definition Schmalzgruebers ist dann der kirchenrechtliche Vertrag, der beide Seiten wechselseitig («ultro citroque») bindet, den Professenden an die Gemeinschaft und die Gemeinschaft an den Professenden. Die eigentliche Profess im kirchenrechtlichen Sinn ist daher Resultat der Professfeier als liturgisches Ereignis, ebenso aber auch ihr Inhalt (Wozu verpflichtet sich das Individuum?) und ihre Voraussetzung, insofern die Rechtsform die Feier ja überhaupt erst ermöglicht. Der Zusammenhang von Rechtsform und Feierform gilt dann auch für die der Profess als äquivalent gegenüberzustellenden Feiern der Bindung des Individuums an eine Gesellschaft apostolischen Lebens.

7. Auch die Person die Profess abgelegt hat, wird im Deutschen als Profess bezeichnet. Cf. *Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache* 7, Mannheim et al. ³1999, 3017s.

8. Cf. DANIEL SCHWENZER, «Schmalzgrueber, Franz Xaver», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 18, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 2001, 1249-1251.

9. FRANZ SCHMALZGRUEBER, *Jus Ecclesiasticum Universum. Tomus Tertius. Pars Tertia*, Roma 1844, 60.

1.2.2 Andere äquivalente Formen der Eingliederung als liturgische Handlungen

Resultat, Inhalt und Voraussetzung des Ritus der Ordensprofess («actus religiosus et sacer») ist, wie eben deutlich wurde, die Zugehörigkeit des Individuums zu einer approbierten Gemeinschaft von Brüdern in Form eines beiderseits verbindlichen Vertrags («contractus ultro, citroque obligans»). Fallen nun die Gelübde als Inhalte des Ritus der Ordensprofess weg, hat dies seine Konsequenzen sowohl für den Ritus, als auch für den Vertrag, der ihm zugeordnet ist. Welche Folgen das dann im Einzelnen sind, wird noch zu klären sein, sobald die entsprechenden Texte selbst in dieser Arbeit thematisiert werden.

Was in jedem Fall bleibt, ist die Eingliederung des Individuums in einen institutionalisierten Verband (cf. 1.3.2). Auch bei den Gemeinschaften ohne Ordensgelübde konstituiert der Akt der Inkorporation oder der Ritus der Eingliederung die Mitgliedschaft des Individuums in das jeweilige Institut und erwirkt als Resultat die Mitgliedschaft in eben diesem Institut.

“There exists a multitude of societies with a variety of means of incorporation and still with a greater variety of purposes. They had no vows in a strict sense, but a promise or a contract or some other means of incorporation in the society.”¹⁰

Da die Eingliederung oder Inkorporation (bei den in dieser Arbeit thematisierten Gemeinschaften zumindest¹¹) ebenfalls in einer liturgischen Handlung erfolgt, ist, was die Definition der Professfeier als einem «actus religiosus et sacer» anbelangt, eine gemeinsame Behandlung der Professriten und der Riten der Eingliederung der «Gesellschaften des Apostolischen Lebens» durchaus möglich, da beide Riten sich ja in der Tatsache der Eingliederung in einen kirchlichen Verband überschneiden. Exakt darin besteht das, was hier erreicht werden soll: Eine Analyse der Riten der Ordensprofess und der Riten der Eingliederung (Inkorporation) in die «Gesellschaften apostolischen Lebens» des 19. Jahrhunderts. Beide konstituieren auf je eigene Weise die Zugehörigkeit eines Individuums zu einer Gemeinschaft und für beide Gruppen, die in dieser Arbeit behandelt werden, existieren liturgische Feierformen, die diese Inkorporation bezeichnen.

10. FELIX MASCARENHAS, «Societies of Apostolic Life: Their identity and their statistics with regard to their Consecration», *Commentarium pro Religiosis et Missionariis* 71 (1990), 5; cf. HUBERT SOCHA, «Die grundlegende Natur und die Charakteristika einer Gesellschaft des Apostolischen Lebens unter besonderer Berücksichtigung ihrer drei Arten», *Archiv für katholisches Kirchenrecht* 165 (1996), 389.

11. Unter den von Hubert Socha aufgeführten Inkorporationsformen der «Gesellschaften des apostolischen Lebens» sind auch Formen enthalten, die nicht in einer liturgischen Feier angesiedelt sind, etwa im Fall der Vinzentinerinnen, deren Inkorporation durch die Erlaubnis zur Gelübdeablegung erfolgt. Cf. HUBERT SOCHA, «Die grundlegende Natur und die Charakteristika einer Gesellschaft des Apostolischen Lebens unter besonderer Berücksichtigung ihrer drei Arten», *Archiv für katholisches Kirchenrecht* 165 (1996), 388.

1.3 Grundoptionen für die Auswahl und die Systematik

1.3.1 Ritualtexte und liturgische Protokolle

In der Intention dieser Untersuchung liegt es, die Ritualtexte der Professfeiern der Gründungen von Männergemeinschaften des 19. Jahrhunderts zu erfassen. Unter der Bezeichnung «Ritualtexte»¹² verstehen wir hierbei Texte, die auf religiös motivierte Handlungen verweisen¹³, seien es nun Handlungen des Sprechens oder des Tuns. Entsprechend ihrer Grundstruktur verweisen diese Texte grundsätzlich auf eine noch zu realisierende Handlungsdimension. Die Form der Lektüre von Ritualtexten, die in ihnen selbst angelegt ist, ist ihre Zelebration, und jede Zelebration ist somit in sich auch immer Interpretation des Ritualtextes in den zelebrativen Kontext hinein¹⁴.

So ist bei diesem als Ritualtext festgehaltenen Texttypus der Zugriff auf die zelebrative Umsetzung nur eingeschränkt möglich. Dies ändert sich, sobald nicht ein Ritualtext vorliegt, sondern ein liturgisches Protokoll. Während der Ritualtext sich in liturgische Handlungen umsetzen kann, die aus ihm deduzierbar sind, spiegelt das liturgische Protokoll den Einzelfall einer Zelebration wider und auf dem Weg der Induktion könnte man Rückschlüsse ziehen auf den zugrunde liegenden Ritus (Cf. Abbildung 1.1).



Abbildung 1.1: Ritualtext und liturgisches Protokoll

Wo nun hier kein Ritualtext, sondern nur ein liturgisches Protokoll vorliegt, soll auch dieses berücksichtigt werden, jedoch immer in dem Bewusstsein, dass dieses einmalige Geschehen keinen Ritus im strengen Sinn widerspiegelt, wohl aber unter Umständen Rückschlüsse zulassen kann auf einen uns nicht erhaltenen Ritualtext. Einerseits bietet das liturgische Protokoll also einen Einblick in den lebendigen Vollzug einer Zelebration, andererseits aber ist sein Inhalt nicht in der Weise auf andere Zelebrationen generalisierbar, wie

12. Cf.: SILVANO MAGGIANI, «Epistemologia Liturgica. Come studiare l'azione liturgica?», in *Liturgia Opus Trinitatis. Epistemologia Liturgica*, ed. Ephrem Carr (Analecta Liturgica 24), Roma 2002, 176.

13. Cf. WADE T. WHEELOCK, «The Problem of Ritual Language: From Information to Situation», *The Journal of the American Academy of Religion* 50 (1982), 57s; ÉMILE DURKHEIM, «De la Définition des Phénomènes Religieux», *L'année sociologique* 2 (1899), 22; FRANÇOIS ISAMBERT, *Rite et Efficacité Symbolique. Essai d'anthropologie symbolique*, Paris 1979, 18-21.

14. Cf. JOYCE ANN ZIMMERMAN, *Liturgy as Language of Faith. A Liturgical Methodology in the Mode of Paul Ricœur's Textual Hermeneutics*, Lanham-New York-London 1988, 68s.

dies bei einem Ritualtext der Fall ist. Hier wird die Sprachgestalt des jeweiligen Textes und der historische Kontext der protokollierten Zelebration genau zu beachten sein.

1.3.2 Der zeitliche Rahmen für das Werden einer Gründung und ihrer Ritualität

Der Rahmen, innerhalb dessen die liturgischen Texte dieser Untersuchung einzuordnen sind, definiert sich als ein chronologischer Rahmen, als Jahrhundert und nicht als Epoche der Romantik oder der Restauration¹⁵. Im Blick steht das 19. Jahrhundert, sowohl was die Zeit der Entstehung der jeweiligen Gründungen anbelangt, als auch was die Zeit der Abfassung des jeweiligen Ritualtextes oder des jeweiligen liturgischen Protokolls anbelangt. Gründungen von Kongregationen oder «Gesellschaften des Apostolischen Lebens» sind hierbei zunächst einmal als soziale Strukturen wahrzunehmen, als soziale Gemeinschaften¹⁶ oder Sozialsysteme auf dem Wege einer Institution, bzw. als Sozialsysteme im Prozess einer Institutionalisierung.

“Institutionalisierung meint einerseits, dass der Bestand der verfügbaren kulturellen Symbole für die soziale Interaktion in ein Sozialsystem übernommen wird; andererseits bedeutet sie, dass die Normen des Sozialsystems bei völliger Ausnutzung der kulturellen Bedeutung der Normen, überschritten werden können. ... In einem Sozialsystem verpflichten Prozesse der Vergemeinschaftung und Konsensbildung die Akteure auf die besondere Bedeutung eines kulturellen Symbols, Verfahren der Gewaltanwendung erzwingen Normen gegen Widerstand und Austauschprozesse öffnen sie für das Interesse der Akteure.”¹⁷

Die von Münch getroffenen Aussagen über Sozialsysteme lassen sich ohne Schwierigkeit auf Gründungen von Ordensgemeinschaften übertragen. Die sich konstituierende Gemeinschaft bildet ein Sozialsystem, das sich der kulturellen Symbole bedient, die Gesellschaft und Religion ihr bietet. Ein Ritus, in dem sich die Eingliederung des Individuums in eine Gemeinschaft manifestiert, etwa also ein Professritus, könnte dann eben als ein solches kulturelles Symbol festgehalten werden, insofern kulturelle Symbole aufgrund des im Sozialsystem vereinbarten Konsenses ihre Legitimität und damit ihre Wirksamkeit erhalten.

“Ainsi se trouve renforcée l'idée, entrevue à propos de la signification, que le champ du symbole est, en un sens, celui de la légitimité. Un symbole a «cours»

15. Cf. ANTON L. MAYER, «Liturgie, Romantik und Restauration», *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 10 (1930), 77-141, bes. 79; 131-138.

16. Zur in der Soziologie und Sozialphilosophie höchst kritischen Sicht religiöser Gemeinschaft, gerade auch in liturgischer Hinsicht (cf. das «Zeremoniell»), cf. FERDINAND TÖNNIES, *Gemeinschaft und Gesellschaft*, Darmstadt 1979, 200ss; HELMUTH PLESSNER, «Grenzen der Gemeinschaft. Eine Kritik des sozialen Radikalismus (1924)», in ID., *Gesammelte Schriften* 5, Darmstadt 2003, 84 - 88; WILHELM STEINBERG, *Der Einzelne und die Gemeinschaft. Eine Einführung in die Sozialpsychologie und in die Gemeinschaftsethik*, München-Basel 1951, 93-103.

17. RICHARD MÜNCH, *Soziologische Theorie* 3. *Gesellschaftstheorie*, Frankfurt-New York³2004, 59s.

dans une culture donnée, comme une monnaie. Nous voyons aussi que l'action symbolique, sous ses diverses formes, se dessine sur le fond d'un consensus qui la rend opérante."¹⁸

Das kulturelle Symbol wird verpflichtend, da ja nur dieses Symbol die sanktionierte Wirkung der Aufnahme in das Sozialsystem einer Gründung haben kann. Das kulturelle System des Ritus ist dabei zwar verpflichtend, jedoch nicht unwandelbar, insofern es ja immer offen bleiben muss für das «Interesse der Akteure».

Insofern das «kulturelle Symbol» somit die Funktion einer Norm erfüllt, die sich entwickelt, um das gesellschaftliche Zusammenleben zu ordnen und zu entlasten¹⁹, kann im Folgenden auch vom Begriff eines kulturellen Symbols abgesehen werden, um Missverständnisse und Verwechslungen zu vermeiden, da ja der Symbolbegriff wie auch der Zeichenbegriff innerhalb und außerhalb der Liturgiewissenschaft mehr für sinntragende Einzelelemente eines Ritus verwendet werden, als für Riten in ihrer Gesamtgestalt²⁰. Der Professritus erfüllt letztlich die Funktion einer gemeinschaftskonstituierenden Norm. Jeder Prozess der Heranbildung von Normen braucht aber Zeit. Im Fall der Entwicklungslinien der Ordensgründungen wird hier nun davon ausgegangen, dass es nach der Gründung ca. 10 bis 20 Jahre dauert, bis die Notwendigkeit von Regeln sich unerbittlich äußert²¹. Ähnlich wird sich der Zeitraum darstellen, in dem sich eine verbindliche Form des Ritus heranbildet, der für die Aufnahme unter die Mitglieder einer Gründung relevant sein soll. Auch die Heranbildung der «kulturellen Symbole» oder der «Normen» eines Sozialsystems braucht Zeit. Daher werden im Folgenden Gemeinschaften in den Blick genommen, die in den Jahren von 1800 bis 1900 gegründet wurden, die Riten der Zugehörigkeit zu diesen Gemeinschaften werden aber den Jahren zwischen 1800 und 1910 entnommen sein. Auf diese Weise soll erreicht werden, auch Gründungen aus den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts in die Analyse zu integrieren, die in ihrem Institutionalisierungsprozess bis zum Jahre 1900 noch nicht zu einem verbindlichen Ritus der Zugehörigkeit gefunden haben. Für die Gemeinschaften ist demnach das Jahr 1900 der «terminus ad quem», für ihre Riten jedoch wird der Zeitraum bis zum Jahr 1910 ausgedehnt. Diese Ausweitung gilt für alle dokumentier-

18. FRANÇOIS ISAMBERT, *Rite et Efficacité Symbolique. Essai d'anthropologie symbolique*, Paris 1979, 171.

19. Cf. GEORG TEICHTWEIER, «Norm(en)», in *Praktisches Wörterbuch der Pastoralanthropologie. Sorge um den Menschen*, ed. H. Gastager et al., Wien et al. 1975, 777.

20. Beide Begriffe wurden innerhalb und außerhalb der Liturgiewissenschaft in vielseitiger Weise verwendet. Aus der großen Fülle der Studien seien nur wenige Orientierungspunkte herausgegriffen: FRANÇOIS ISAMBERT, *Rite et Efficacité Symbolique. Essai d'anthropologie symbolique*, Paris 1979, 160-167; SUSANNE K. LANGER, *Philosophy in a New Key. A study in the Symbolism of Reason, Rite, and Art*, New York ¹⁰1959, 58-61 (Zeichen); 61-67 (Symbol); Domenico Sartore, «Segno/Simbolo», in *Liturgia*, ed. Domenico Sartore - Achille M. Triacca - Carlo Cibien, Cinisello Balsamo 2001, 1853-1864; ALDO NATALE TERRIN, *Leiturgia: dimensione fenomenologica e aspetti semiotici*, Brescia 1988, 50s; TZVETAN TODOROV - OSWALD DUCROT, *Enzyklopädisches Wörterbuch der Sprachwissenschaften*, Frankfurt 1975, 117-124; CRISPINO VALENZIANO, *Liturgia e Antropologia*, Bologna 1997, 109-119.

21. Cf. RAYMOND HOSTIE, «Sviluppo ed Evoluzione degli Ordini Religiosi», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 9, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1997, 751.

ten Texte, egal wann eine Gemeinschaft nun gegründet wurde und egal, ob es sich nun um einen Ritualtext oder ein liturgisches Protokoll handelt.

1.4 Dokumentation der zu untersuchenden Texte

Im Folgenden sollen nun die Texte, die der Eingliederung in die einzelnen Gründungen des 19. Jahrhunderts zuzuordnen sind, dokumentiert werden. Hierbei dient die Auflistung der im «Annuario Pontificio» von 2007 festgehaltenen Gemeinschaften als Richtschnur und Gliederungsvorgabe. Die Reihenfolge der Auflistung der Gemeinschaften im «Annuario Pontificio» entspricht der Reihenfolge der Auflistung in dieser Dokumentation der Ritualtexte und liturgischen Protokolle. Demzufolge werden dann auch nur Gemeinschaften päpstlichen Rechts thematisiert²².

In der Systematik der Auflistung der einzelnen Gemeinschaften werden diese zunächst mit ihrem der Bezeichnung im «Annuario Pontificio» entsprechenden Titel genannt, dann, soweit vorhanden, mit etwaigen anderen gebräuchlichen Titeln. Daraufhin wird deren aktuelle Kurzbezeichnung genannt und schließlich eine eigene Kurzbezeichnung, die dann im späteren Verlauf der Ausführungen ihrer Zuordnung dienen soll und die bereits im Ansatz darauf hinweisen soll, zu welcher Gruppe die jeweilige Gemeinschaft gehört, sei es nun eine «Priesterkongregation» (=PK), eine «Brüderkongregation» (=BK) oder, nach heutigen Maßstäben, eine «Gesellschaft des apostolischen Lebens» (=GAL). Natürlich schließt die Bezeichnung «Priesterkongregation» oder auch die Charakterisierung als eine «Gesellschaft apostolischen Lebens» keineswegs die Präsenz von mitarbeitenden Brüdern aus. Dies zeigt sich bis hinein in die Ritualtexte selbst²³.

Die Differenzierung zwischen Gesellschaften und Priesterkongregationen nach heutigen Maßstäben führt in zwei Fällen zu Unschärfen in der historischen Betrachtung. Die «Missionare Söhne des Unbefleckten Herzens Mariens (Claretiner)» und die «Comboni-Missionare

22. Cf. *Annuario Pontificio per l'Anno 2007*, Città del Vaticano 2007, 1943.

23. Cf. *Constitutiones Congregationis Presbyterorum Gratulationis (de la Félicitation à Marie) commémorative Definitionis dogmaticae Ejusdem Conceptionis approbatae a Reverendissimo Bertrando Severo Laurence Episcopo Tarbiensi die decima quinta (15) Septembris anni 1867*, handschriftliches Dokument (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. T 10a), 107 [Impagination im handschriftlichen Original]; *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 8; 10; 14; 16; *Reglas de los Padres Misioneros de los Sagrados Corazones de Jesus y de María establecidos en el monte de Randa*, Palma 1891. *Ritual de la Congregación de los Padres Misioneros de los Sagrados Corazones instalada en San Honorato del Monte de Randa en la Diócesis de Mallorca*, Palma 1891 (Misioneros de los Sagrados Corazones de Jesús y María. Casa Central, Virgen del Sagrario, 22, 4º, 28027 Madrid), 11; 17; VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete* 9, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 296; *Manual of Prayers used by St. Joseph's Foreign Missionary Society of the Sacred Heart*, London 1885 (Archives of the St. Joseph's Missionary Society of Mill Hill, St. Joseph's College, Lawrence Street, Mill Hill, London NW7 4JX; MAN 1, file b, book 3), 145.

vom Heiligen Herzen Jesu» waren zeitweise im Verlauf ihrer Geschichte Gemeinschaften mit einer den heutigen «Gesellschaft des apostolischen Lebens» entsprechenden Bindungsform²⁴. Im Falle beider Kongregationen müsste also auch diese Bindungsform berücksichtigt werden. Für die Phase in der Geschichte der «Comboni-Missionare vom Heiligen Herzen Jesu», in der diese eine den heutigen «Gesellschaften apostolischen Lebens» entsprechende Bindungsform praktizierten, ist jedoch nur eine Formel, ohne den geringsten rituellen Anhaltspunkt, erreichbar²⁵, was jedoch nicht bedeuten braucht, diesen Text völlig unberücksichtigt zu lassen. Im Falle einer summarischen Bezugnahme auf einen der beiden Texte soll ihre spezifische Eigenart ausgedrückt werden durch die Kurzform «PK-GAL 1» (für den älteren Ritualtext der «Missionare Söhne des Unbefleckten Herzens Mariens (Claretiner)»), bzw. «PK-GAL 2» (für die Eidesformel der «Comboni-Missionare vom Heiligen Herzen Jesu»). Beide Kurzformen wurden auch bereits zu Anfang in der Liste der Abkürzungen der Quelltexte aufgeführt.

Die «Missionare des heiligen Karl (Scalabrinianer)» waren ebenfalls in einer bestimmten Phase ihrer Geschichte eine Gemeinschaft nach dem Modell der «Gesellschaften des apostolischen Lebens», diese Phase liegt jedoch bereits weitgehend außerhalb des angestrebten Berichtszeitraums, nämlich von 1909 bis 1934²⁶. Im Gegenzug stellt man fest, dass keine der hier zur Diskussion gestellten «Gesellschaften des apostolischen Lebens» zu irgendeiner Phase ihrer Geschichte eine Bindungsform vereinbart hatten, die derjenigen einer Priesterkongregation entsprochen hätte.

Im Fall der «Kongregation von Heilig Kreuz» könnte die Charakterisierung als eine reine Priesterkongregation zu Unschärfen führen, da sich diese Kongregation als Verband aus einer Gemeinschaft von Priestern und einer eigenständig davon agierenden und in eigenen Provinzen organisierten Gemeinschaft von Brüdern versteht²⁷. Um also den Ritualtext des Brüderzweiges der Kongregation eindeutig zuzuordnen, wird jeweils dort, wo auf den betreffenden Teil des Direktoriums der «Kongregation von Heilig Kreuz» Bezug genommen wird, die Kurzform PK 11-B verwendet.

Als Fundorte dienten in den meisten Fällen die Ordensarchive der jeweiligen Gemeinschaften. In einigen Fällen jedoch konnte auch das Archiv der «Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des apostolischen Lebens» («Congregazio-

24. Cf. *Advertencias*, in ANTONIO M. CLARET, *Constituciones y textos sobre la Congregación de Misioneros*, ed. Juan Manuel Lozano, Barcelona 1972, 308-311; *Regole dell'Istituto delle Missioni per la Nigri- zia. Testo Primitivo del 1871*, in FIDEL GONZÁLEZ FERNÁNDEZ, *Daniele Comboni e la rigenerazione dell'Africa. "Piano" "Postulatum" "Regole"*, Roma 2003, 373.

25. *Regole dell'Istituto delle Missioni per la Nigri- zia. Testo Primitivo del 1871*, in FIDEL GONZÁLEZ FERNÁNDEZ, *Daniele Comboni e la rigenerazione dell'Africa. "Piano" "Postulatum" "Regole"*, Roma 2003, 373.

26. Cf. GIOVANNI B. SACCHETTI, «Missionari di San Carlo», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1479s.

27. Cf. JACQUES GRISÉ, «Santa Croce, di Le Mans (Francia)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 651-653.

ne per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica») oder das «Historische Archiv der Kongregation für die Evangelisierung der Völker oder der “Propaganda Fide”» («Congregazione per l’Evangelizzazione dei Popoli o “de Propaganda Fide”. Archivio Storico») hinzugezogen werden. Die Adresse beider Archive wird in den Fußnoten jeweils als bekannt vorausgesetzt²⁸.

1.4.1 Die Kongregation der Heiligen Herzen (Picpusgesellschaft; Arnsteiner Patres) (SSCC) (PK 1)

Das erste Dokument in der Reihe der hier zu untersuchenden Dokumente ist zugleich auch das älteste Dokument: Das Zeremoniale der Picpusgesellschaft von 1826²⁹. Die Picpusgesellschaft wurde im Jahre 1800 durch Henriette Aymer de la Chevalerie und Pierre-Marie Joseph Coudrin gegründet³⁰. Das Zeremoniale der Kongregation enthält auf acht Seiten einen Ritualtext für die Feier der Profess in der «Kongregation der heiligen Herzen Jesu und Mariae und der ewigen Anbetung des Allerheiligsten Altarsakramentes», die in Deutschland nach dem Ort des Mutterhauses der deutschen Provinz auch «Arnsteiner Patres» genannt werden³¹. Das Dokument liegt in einem zeitgenössischem Druck aus dem Jahr 1826 vor.

1.4.2 Die Gesellschaft Mariens (Maristen) (SM) (PK 2)

Die «Gesellschaft Mariens» (Maristen) bezieht sich auf Jean-Claude Colin als ihren Gründer und entstand im Jahr 1816³². Ein Professritus der Gesellschaft Mariens, wie er im 19. Jahrhundert praktiziert wurde, findet sich in den Konstitutionen der Kongregation aus dem Jahr 1842. Die kritische Ausgabe dieser Konstitutionen aus dem Jahr 1955 folgt hierbei als ältester erreichbarer Quelle weitgehend dem nach Zustimmung von Jean-Claude Colin verbreiteten Text, verweist aber auch in den Fußnoten auf die gleichwohl existierenden Varianten des Textes der Konstitutionen von 1842.

28. Archivio della Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica, Piazza Pio XII 3, 00193 Roma; Archivio Storico della Congregazione per l’Evangelizzazione dei Popoli, Via Urbano VIII 16, 00165 Roma; cf. *Annuario Pontificio per l’Anno 2007*, Città del Vaticano 2007, 1217; 1233.

29. *Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l’adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l’autel*, Troyes 1826 (Centre Picpus, 37 rue de Picpus, 75012 Paris).

30. Cf. KARL SUSO FRANK, «Picpusgesellschaft», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 8, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. ³1999, 286s; AMERIGO COOLS, «Sacri Cuori di Gesù e di Maria e dell’Adorazione perpetua del Santissimo Sacramento dell’Altare», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 310-318.

31. Cf. KARL SUSO FRANK, «Picpusgesellschaft», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 8, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. ³1999, 286s.

32. Cf. JEAN COSTÉ, «Società di Maria (Maristi)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1624-1627.

Die Konstitutionen der Maristen handhaben die Integration von liturgischen und juridischen Texten so, dass der Professfeier ein eigenes Kapitel gewidmet wird, das ein integraler Bestandteil der Konstitutionen ist, d.h. also kein Anhang zu den Konstitutionen. Dieses Kapitel trägt den Titel „De modo vota emittendi“³³.

1.4.3 Die Missionare Oblaten der makellosen Jungfrau Maria (OMI) (PK 3)

Die Gründung der «Missionare Oblaten der makellosen Jungfrau Maria» datiert aus dem Jahr 1816. Als Gründer wird der Bischof von Marseille, Eugène de Mazenod, festgehalten³⁴. Die Konstitutionen der «Missionare Oblaten von der makellosen Jungfrau Maria» aus dem Jahr 1827, wie sie sich im Generalarchiv der Kongregation befinden, gehen in ihrem dritten Paragraphen auf die Feier der Ablegung der Gelübde ein³⁵, wobei im Falle dieser Gemeinschaft von Oblation die Rede ist. Für die Übergabe des Kreuzes an den Neuprofess beschränken sich die Angaben auf den Hinweis auf ein anderes als «Zeremoniale» bezeichnetes Dokument.

“Quando Superior generalis, vel ejus legatus, missam finierit, oblatum cruce induet, juxta modum in caeremoniali nostro praefixum.”³⁶

Ein Zeremoniale aus den Jahren um 1827 konnte bislang nicht gefunden werden. Das älteste Zeremoniale, das sich im Generalarchiv der Kongregation befindet, stammt aus dem Jahr 1865. Dieses enthält nicht nur die Angaben zur Kreuzesübergabe, sondern auch ausführliche Angaben zur eigentlichen Feier der Oblation³⁷, nur für die Oblationsformel muss auf die Konstitutionen zurückverwiesen werden. Hierfür können wiederum die Konstitutionen von 1827 konsultiert werden, da sich aus der Geschichte der Konstitutionen der Oblaten von der makellosen Jungfrau Maria ersehen lässt, dass es zwischen 1827 und 1870 keine weitere vom Heiligen Stuhl approbierte Fassung der Konstitutionen gegeben hat³⁸. Somit sind die Konstitutionen von 1827 auch der Referenzpunkt für die Ablegung der Profess nach dem Zeremoniale von 1865, zumindest was den Wortlaut der Professformel angeht.

33. Cf. *Antiquiores textus Constitutionum Societatis Mariae* 2, ed. Jean Costé, Roma 1955, 8-12 (Einführung); 54-57 (Text).

34. Cf. YVES BEAUDOIN, «The Legacy of Eugene de Mazenod, O.M.I.», *International Bulletin of Missionary Research* 24 (2000), 17; FABIO CIARDI, «Oblati di Maria Immacolata», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 6, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1980, 624s.

35. Cf. *Constitutiones et Regulae Congregationis Missionariorum-Oblatorum Sanctissimae et Immaculatae Virginis Mariae*, Villefranche-sur-Mer 1827 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio), 156s.

36. *Constitutiones et Regulae Congregationis Missionariorum-Oblatorum Sanctissimae et Immaculatae Virginis Mariae*, Villefranche-sur-Mer 1827 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio), 157.

37. Cf. *Manuel de Prières et Cérémonial à l'usage des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée*, Paris 1865 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio), 106-111.

38. Cf. ALEXANDRE TACHÉ, «Constitutions et Règles», in *Dictionnaire des Valeurs Oblates*, ed. Fabio Ciardi, Roma 1996, 162-164.

1.4.4 Die Oblaten der Jungfrau Maria (OMV) (PK 4)

Die «Oblaten der Jungfrau Maria» wurden im Jahre 1816 durch den Theologiestudenten Pio Bruno Lanteri in Carignano bei Turin gegründet. Im Jahr 1820 kam es bereits zu einer erzwungenen Auflösung der Kongregation. Schließlich wurde sie in Pinerolo neu gegründet und durch Papst Leo XII. 1826 approbiert³⁹. Bei dieser Kongregation kann diese Arbeit nicht auf einen Ritualtext zurückgreifen, wohl aber auf ein liturgisches Protokoll, das die Ablegung der Gelübde anlässlich der Wahl Lanteris zum ersten Oberen der Kongregation vom 06.10.1826 schildert. In einem «Buch der Versammlungen» («libro delle consulte») genannten Buch wurde die Wahl Lanteris festgehalten. Dieses Buch befindet sich im Generalarchiv der Kongregation. Für uns genügt es jedoch, auf die Gesamtausgabe der Briefe Lanteris zurückzugreifen, wo der Text dieses Protokolls zugänglich ist⁴⁰. Ein in Umrissen wiedergegebener Ritualtext findet sich zwar auch in einem Dokument des Generalarchivs dieser Gemeinschaft, dieses Dokument ist jedoch nicht mit letzter Sicherheit zu datieren. Zwar soll dieses Dokument, wie im Titel angegeben, auf den Oblaten Giuseppe Delfino zurückgehen, der bis 1855 in Saint-Pons bei Nizza tätig gewesen ist⁴¹, es wurde aber erst im Jahre 1944 in revidierter Form veröffentlicht, auf Weisung des Generalkapitels der Kongregation, das im Jahr 1930 stattfand⁴². Da auf dieses Dokument nur in seiner revidierten Form zurückgegriffen werden kann, bleibt nur das Protokoll aus dem Jahr 1826 als realistischer Bezugspunkt für die Feier der Profess in dieser Kongregation.

1.4.5 Die Kongregation der Schulen der Nächstenliebe (Cavanis-Institut) (CSCh) (PK 5)

Diese Kongregation wurde im Jahr 1802 von den beiden Brüdern Antonio Angelo und Marco Antonio Cavanis gegründet. Nach ihnen trägt sie auch den Namen «Cavanis-Institut»⁴³. Im Fall dieser «Kongregation der Schulen der Nächstenliebe» konnte auf ein Dokument aus dem Archiv der «Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des apostolischen Lebens» zurückgegriffen werden. Im dortigen Archiv befindet sich eine Ausgabe der Konstitutionen der Gemeinschaft aus dem Jahr 1837, die in ihrem

39. Cf. PAOLO CALLIARI, «Oblati di Maria Vergine», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 6, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1980, 634s.

40. Cf. BRUNO LANTERI, *Carteggio del Venerabile Padre Pio Bruno Lanteri (1759-1830) fondatore della Congregazione degli Oblati di Maria Vergine* 4, ed. Paolo Calliari, Torino 1975, 39.

41. Cf. BONAVENTURE SALVETTI, *L'abbaye de Saint-Pons hors les murs de Nice. Essai historique*, Nice 1925, 129.

42. Cf. *Direttorio della Congregazione degli Oblati di Maria Vergine, composto dal Padre Giuseppe Delfino, riveduto per deliberazione del Capitolo Generale di 1930*, Pinerolo 1944 (Archivio della Congregazione degli Oblati di Maria Vergine, Viale Trenta Aprile 17, 00153 Roma), 252s.

43. Cf. DIEGO BEGGIAO, «Sacerdoti Secolari delle Scuole di Carità», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 44-46.

Anhang detaillierte Angaben zur Feier der Profess aufweisen⁴⁴ und somit einem vollständigen Zeremoniale für die Professfeier gleichgesetzt werden können, wovon auch der Titel dieses Teils des Anhangs ein beredtes Zeugnis abgibt: «Ritus aggregationem faciendi».

1.4.6 Die Kleriker des heiligen Viator (CSV) (PK 6)

Louis Querbes gründete 1831 im französischen Vourles die Kongregation der «Kleriker des heiligen Viator»⁴⁵. Für diese Kongregation kann auf das «Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur» zurückgegriffen werden⁴⁶. Das in das Manuale der Kongregation integrierte Zeremoniale sieht drei Stufen der Aufnahme in die Gemeinschaft vor und führt für die Stufen der zeitlichen Bindung an die Gemeinschaft und der Bindung auf Lebenszeit eine eigene Terminologie ein. Als Stufen der Zugehörigkeit spricht das Manuale von den niederen Katechisten, den ausgebildeten und den höheren Katechisten⁴⁷. Offensichtlich wird hierbei kein Widerspruch zwischen den Titeln des Klerikers und des Katechisten gesehen. Die Mitglieder dieser Gemeinschaft sollten «Kleriker» sein, im Sinne der Lehre des Konzils von Trient, so wie sie in der 23. Session 1563 formuliert worden war⁴⁸, und als solche waren sie als Katechisten und im Dienst der Liturgie etwa im Sakristeidienst und durch den Psalmengesang tätig⁴⁹. Der Titel eines Katechisten scheint sich hierbei als besonders nützlich erwiesen zu haben, und wurde somit besonders auch für die einzelnen Aufnahmestufen verwendet.

Die Stufe des ausgebildeten Katechisten entspricht der vollgültigen Mitgliedschaft, während diejenige des niederen Katechisten begrenzt ist auf die ersten fünf Jahre der Mitgliedschaft. Die Stufe des höheren Katechisten ist gedacht als Aufnahme in den engeren Kreis der Gemeinschaft, auf den für Leitungsaufgaben zurückgegriffen werden soll⁵⁰. Um also einen Eindruck zu erhalten über die Formen und Inhalte des Professritus als Feier der Zugehörigkeit des Individuums zur konkret verfassten Gemeinschaft der Kleriker des heiligen

44. Cf. *Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16), 68-74.

45. Cf. FRANÇOIS PRUD'HOMME, «Chierici di San Viatore (CSV)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 2, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1975, 999-1004.

46. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 316-394.

47. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 348s.; 362s.; 378s; für die Professformel muss auf die Statuten der Gründung verwiesen werden, die ebenfalls im Manuale abgedruckt sind: Cf. *ibid.*, 7.

48. Cf. *Conciliorum Oecumenicorum decreta. 3. Konzilien der Neuzeit*, ed. Giuseppe Alberigo - Josef Wohlmuth, Paderborn 2002, 750; PIERRE ZIND, *Les nouvelles Congrégations des Frères enseignants en France de 1800 à 1830*. vol. 1, Saint Genis-Laval 1969, 422.

49. Cf. PIERRE ZIND, *Les nouvelles Congrégations des Frères enseignants en France de 1800 à 1830*. vol. 1, Saint Genis-Laval 1969, 421s.

50. Cf. *Documents. Le père Louis Querbes. Fondateur des Clercs de Saint Viateur. 1793-1859* (2), Coteau du Lac 1955, 114s; hektografisches Dokument.

Viator, genügt es, auf die spezifische Aufformung der Ritualität zu schauen, wie sie sich in den Riten der Annahme als niederer Katechist und als ausgebildeter Katechist äußert. Was die äußere Gestalt des Manuale anbelangt, so handelt es sich hier um einen zeitgenössischen Druck aus dem Jahr 1861. Es gilt als erwiesen, dass der Gründer maßgeblichen Einfluss auf die Entstehung des Zeremoniales genommen hat⁵¹.

1.4.7 Die Gesellschaft Mariens (Marianisten) (SM) (PK 7)

Die Gründung der Marianisten geht auf das Jahr 1817 zurück. Ihr Gründer war Guillaume-Joseph Chaminade⁵². Auch hier kann auf die Quellen des Generalarchivs dieser Kongregation zurückgegriffen werden. Das Dokument, das für diese Untersuchung ausgewählt wurde, wurde deshalb ausgewählt, weil es sich dadurch auszeichnet, dass es sich für ein handschriftliches Dokument recht gut datieren lässt. Hierzu erweist sich ein von zweiter Hand hinzugefügter Kommentar auf dem Titelblatt des Dokumentes als ein hilfreicher Hinweis.

“Écriture de M. Roussel - entre 1841 et 1843
(V. un cahier de même apparence pour le Formulaire)”⁵³

Der Name Roussel und die Datierung verweisen auf Narcisse Roussel, Mitglied der Kongregation seit 1835 und Schulleiter an einer Schule der Kongregation in St. Hippolyte im Elsass ab 1838. Nachdem aufgedeckt wurde, dass er in dieser Tätigkeit jedoch Schüler missbraucht hatte⁵⁴, wurde er 1839 seines Amtes enthoben. In der im Dokument angegebenen Zeit war Roussel Generalrat der Kongregation, genauer gesagt, von 1840 bis 1845. Offensichtlich war es möglich, anhand eines Handschriftenvergleichs zu schlussfolgern, dass der Text aus der Feder Roussels stammte. Da nun Roussel 1845 erst die Generalleitung und 1847 auch die Kongregation verlassen hatte, kann auch unabhängig von der Archivnotiz mit einer Niederschrift vor 1845 gerechnet werden. Sei es nun in seiner Zeit als Generalrat oder zuvor als Privatsekretär des Gründers der Gemeinschaft, unmittelbar nach seiner Entfernung aus dem Amt als Schulleiter⁵⁵, in beiden Fällen ist es vorstellbar, dass er mit der Niederschrift eines offiziellen Schreibens wie dem eines Zeremoniales betraut worden war. Somit befinden wir uns mit diesem Text in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts und noch zu Lebzeiten des Gründers, Guillaume-Joseph Chaminade (1761-1850). Der Ritualtext die-

51. Cf. ROBERT BONNAFOUS, *Un fondateur contrarié. Louis Querbes (1793-1859) 1. Les années de formation et de fondation*, Vourles 2004, 356-360.

52. Cf. VINCENT VASEY - AMBROGIO ALBANO, «Società di Maria (Marianisti)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1616s.

53. *Cérémonial pour la Sainte Profession à l'usage de la Société de Marie* (Archivio Generale dei Marianisti, Via Latina, 22, 00179 Roma; AGMAR 63.2.1), 1r (Hinweis auf Roussel), 11v-13r (Ritus der zeitlichen Profess), 15r-17v (Ritus der Profess auf Lebenszeit); handschriftliches Dokument.

54. Deutliche Hinweise auf Vorkommnisse des Missbrauchs sind festgehalten in: NICOLAS SCHELKER, «La Société de Marie (Marianistes) en Alsace entre 1824 et 1870. Une congrégation enseignante masculine dans l'Alsace française du XIX^{ème} siècle», *Mundo Marianista* 2 (2004), 180.

55. Cf. ANTONIO G. ARANDA, «La Compañía de María (Marianistas) en el surgir del movimiento congregacional», *Hispania Sacra* 58 (2006), 653.

ses handschriftlichen Dokuments, das den Titel eines «Zeremoniale für die heilige Profess zum Gebrauch in der Gesellschaft Mariens» trägt, beschreibt einen Ritus, in dem eine Reihe von kongregationsspezifischen liturgischen Handlungen in einem miteinander verbundenen Ritus gefeiert werden sollen⁵⁶. Bei näherer Betrachtung dieser in einer kontinuierlichen Feier zu begehenden Riten zeigt sich, dass zum Bereich der Professritualität außer den Einleitungsriten und den eigentlichen Riten der zeitlichen und ewigen Profess nur noch die Segnung des Ringes (bei mehreren Kandidaten wohl «der Ringe», wenngleich hier nur von «einem Ring» im Singular die Rede ist) mit hinzu gerechnet werden muss. Aus dem Gesamtzusammenhang der einen Feier, in der mehrere Riten aus dem Bereich der Ritualität der Gemeinschaft zusammengefasst sind und für einen kontinuierlichen Vollzug vorgesehen sind, werden also im Interesse dieser Studie die Elemente der Eröffnungsriten, der Ringsegnung und der zeitlichen und ewigen Profess herausgegriffen.

1.4.8 Das Institut der Nächstenliebe (Rosminianer) (IC) (PK 8)

Im Jahre 1828 gründete Antonio Rosmini-Serbati das «Institut der Nächstenliebe»⁵⁷. Nach ihrem Gründer benannt, spricht man auch von der Gemeinschaft der Rosminianer. Als Zeremoniale für diese Gemeinschaft wird auf ein Büchlein zurückgegriffen, das sich durch das freundliche Entgegenkommen des Generalarchivs des Instituts dem Verfasser dieser Zeilen überlassen wurde und das sich derzeit in der Bibliothek der «Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar» befindet: «Der Ritus für die Ablegung der Ewigen Gelübde der Mitarbeiter («coadiutori») des Institutes der Nächstenliebe»⁵⁸. Bei der Begutachtung des Titels kann es leicht geschehen, dass man durch den Terminus «coadiutori» geneigt ist, anzunehmen, es würde sich hier nur um einen Ritus für die Brüder dieser Gemeinschaft handeln⁵⁹. Dies ist nicht der Fall. Die von Antonio Rosmini für das «Institut der Nächstenliebe» verfassten Konstitutionen kennen Gelübde, die von Studenten der Gemeinschaft

56. Cf. *Cérémonial pour la Sainte Profession à l'usage de la Société de Marie* (Archivio Generale dei Marianisti, Via Latina, 22, 00179 Roma; AGMAR 63.2.1), Eröffnungsriten (2r-4v); Segnung der Medaillen (4v-5r); Segnung der Kreuze (5r); Segnung des Ringes (der Ringe?) (5v), Segnung des Habits (5v-6r), die Annahme der Weihen an Maria (6v-7r), die Annahme der Postulanten (7v-8v), die Erneuerung des Postulates (8v-9r), die Annahme der Novizen (9r-10v), die Annahme der ausgebildeten Novizen (10v-11r), die Zulassung zur zeitlichen Profess (11v-13r), die Erneuerung der zeitlichen Profess (13r-14v), der Ritus der Profess auf Lebenszeit (15r-17v)[hier endet der kontinuierliche Ritus, ersichtlich aus dem Text und einem deutlichen Trennungsstrich], [zusätzlich folgt:] die Erneuerung der Profess auf Lebenszeit (17v-19r); handschriftliches Dokument; der verbliebene Raum von Blatt 19r, sowie die Blätter 19v bis 28v sind unbeschrieben.

57. Cf. VICTOR CONZEMIUS, «Rosmini-Serbati, Antonio», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 8, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. ³1999, 1311-1314.

58. *Rito per la emissione dei voti perpetui dei Coadiutori dell'Istituto della Carità*, Casale 1885 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/102), 5-23.

59. Cf. SALVATORE ABBRUZZESE, *La vita religiosa. Per una sociologia della vita consacrata*, Rimini 1995, 191, n. 28.

nach einem Noviziat von zwei Jahren abgelegt werden («vota Scholasticorum») und als ihr dauerhaftes Pendant eben besagte Gelübde der Mitarbeiter, die von Brüdern wie auch von Priestern abgelegt werden («professio coadjutorum»)⁶⁰. Daher meint «Profess der Mitarbeiter» im konkreten Fall nichts anderes als «Profess auf Lebenszeit», und der in unserem Zeremoniale enthaltene Ritus kann daher auch ohne weiteres unter die hier zu untersuchenden Professriten eingereiht werden. Er ist zu ergänzen durch die Professformel, die sich den Konstitutionen des Jahres 1855 entnehmen lässt⁶¹.

1.4.9 Die Söhne der makellosen Jungfrau Maria (Pavonianer) (FMI) (PK 9)

Die Gemeinschaft der «Söhne der makellosen Jungfrau Maria» wurde im Jahr 1847 von Lodovico Pavoni gegründet⁶². Ihre Konstitutionen aus dem Jahr 1847 enthalten in einem kurzen Anhang Angaben zum Professritus, zusammengefasst unter der Überschrift «Rito e Formola della Professione»⁶³. Auch hier konnte auf ein gedrucktes Dokument der Archivbestände der «Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und für die Gesellschaften des apostolischen Lebens» zurückgegriffen werden. Bei diesen Konstitutionen handelt es sich um die ersten Konstitutionen der Gemeinschaft. Ihre Abfassung geht noch auf den Gründer der Gemeinschaft zurück⁶⁴.

1.4.10 Die Kongregation von St. Peter in Ketten (SPadV) (PK 10)

Die im Jahr 1839 von Charles Fissiaux gegründete «Kongregation von St. Peter in Ketten» übernahm als übergreifendes und grundlegendes Regelwerk die Regel des heiligen Augustinus⁶⁵. Die Konstitutionen der Kongregation sind somit der zweite Teil des für die Gemeinschaft verbindlichen Regelwerkes. Das Zeremoniale für die Einkleidung und die Profess der Mitglieder der Kongregation bildet einen Anhang zu diesem Regelwerk⁶⁶. Auch

60. Cf. ANTONIO ROSMINI, *Costituzioni dell'Istituto della Carità*, ed. Alfeo Valle et al., Trento 1974, 354-369.

61. ANTONIO ROSMINI, *Costituzioni dell'Istituto della Carità*, ed. Alfeo Valle et al., Trento 1974, 362.

62. Cf. ACHILLE PALAZZINI, «Figli di Maria Immacolata», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 3, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1976, 1507.

63. Cf. *Costituzioni della Congregazione Religiosa dei Figli di Maria*, Brescia 1847 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 46), 115-117.

64. Cf. ACHILLE PALAZZINI, «Figli di Maria Immacolata», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 3, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1976, 1507s.

65. Cf. GIANCARLO ROCCA, «San Pietro in Vincoli», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 625; ERIC STEINHAEUER, «Fissiaux, Charles-Marie-Joseph», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 19, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Nordhausen 2001, 389s.

66. Cf. *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 147s. [dieser Teil ist bei der Feier der Einkleidung und bei der Feier der Profess identisch]; 157-169.

hier konnte auf die Bestände des Archivs der «Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und für die Gesellschaften des apostolischen Lebens» zurückgegriffen werden. Das Dokument liegt in einem zeitgenössischen Druck aus dem Jahr 1854 vor.

1.4.11 Die Kongregation von Heilig Kreuz (CSC) (PK 11)

Die «Kongregation von Heilig Kreuz» entstand durch die Initiative von Basile-Antoine Moreau im Jahre 1837 aus der Vereinigung zweier bereits bestehender Kongregationen, einer Kongregation von Priestern und einer anderen von Brüdern⁶⁷. Dieser zweigliedrige Ursprung spiegelt sich bis heute in der Organisation der Kongregation wieder. In ihr subsistieren Provinzen des Priesterzweiges und des Brüderzweiges voneinander getrennt und nur durch eine gemeinsame Generalleitung miteinander verbunden⁶⁸. Diese eigentümliche Struktur findet sich auch im Professritus der Kongregation wieder. Das Direktorium der Kongregation von 1869 enthält, völlig voneinander getrennt, einen Professritus des Priesterzweiges der Kongregation, den so genannten Salvatoristen und einen anderen Ritus für den Brüderzweig der Kongregation, den Josephiten. Eine Ausgabe des zeitgenössischen Druckes dieses Direktoriums von 1869⁶⁹ - das älteste Direktorium, das auf die zweigliedrige Struktur der Kongregation Bezug nimmt⁷⁰ - befindet sich im Archiv der Universität von Notre Dame (Indiana, USA).

1.4.12 Die Augustiner von der Himmelfahrt Mariens (Assumptionisten) (AA) (PK 12)

Im Jahre 1845 gründete Emmanuel d'Alzon die «Augustiner von der Himmelfahrt Mariens», auch Assumptionisten genannt⁷¹. Im Generalarchiv dieser Kongregation befindet sich ein undatiertes Manuskript mit der Aufschrift «Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux»⁷². Als Prägung des Einbandes sind das Siegel der Kongregation eingepreßt

67. Cf. JACQUES GRISÉ, «Santa Croce, di Le Mans (Francia)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 651-653.

68. Cf. LÉANDRE-M. FRÉCHET, «Moreau (Basile-Antoine)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 10, ed. Marcel Viller et al., Paris 1980, 1729.

69. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 243-260 (Salvatoristen); 268-276 (Josephiten).

70. Ein älteres Direktorium aus der Geschichte der Kongregation nimmt nur Bezug auf die Priestergemeinschaft. Cf. *Directorium complectens Varias Praxes, Ordinaria Exerzitia, omnesque preces et Ceremonias Societatis Presbyterorum a Sancta Cruce dictorum*, Le Mans 1845 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 42/03), 123-157.

71. Cf. PIERRE TOUVENERAUD, «Agostiniani dell'Assunzione», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 1, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1974, 381.

72. *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 193-210; handschriftliches Dokument; alle Seitenangaben von zweiter Hand.

und oberhalb und unterhalb des Siegels finden sich die Worte «Maison de l'Assomption - Nîmes». Der Name «Saugrain» gestattet eine wenigstens ungefähre Datierung und Lokalisierung des Dokuments. Dies wird ermöglicht durch eine Notiz in der kritischen Ausgabe der Briefe des Gründers der Kongregation Emmanuel d'Alzon.

“Dans un cahier du P. Hippolyte (CH 1), qui n'est pas antérieur à 1865, on trouve le cérémonial pour la vêtue et pour la profession, ainsi que celui des Vêpres, Complies, Matines et Laudes.”⁷³

Das vorliegende Heft geht demnach zurück auf P. Hippolyte Saugrain, der, wie aus einem anderen Brief Emmanuel d'Alzons hervorgeht, Novizenmeister der Assumptionisten gewesen war und das bereits 1864⁷⁴. P. Hippolyte Saugrain gehörte zu den ersten Mitbrüdern der Kongregation, die, gemeinsam mit dem Gründer, im Jahr 1850 die Gelübde ablegten⁷⁵. Während des Generalkapitels der Kongregation im Jahre 1876 wurde ein Zeremoniale in Aussicht gestellt, das der im Noviziat praktizierten Form entsprechen sollte.

“«Le Père Germer présentera au Supérieur général un projet de Cérémonial, d'après les usages du Noviciat : - Promulgué par le Supérieur général, il deviendra obligatoire pour les Noviciats et les Alumnats et passera ainsi, peu à peu en usage dans les Maisons professes.»”⁷⁶

Dieses Zeremoniale könnte durchaus das vorliegende Dokument sein, zudem dann, wenn man den Text des Manuskripts mit einem späteren Rituale der Assumptionisten aus dem Jahr 1935 vergleicht⁷⁷. Das Rituale von 1935 verwendet statt des marianischen Hymnus «Ave Maris Stella» einen Hymnus auf den heiligen Augustinus, «Magne Pater Augustine». Die Allerheiligenlitanei enthält im gedruckten Rituale keine Formulierungen mehr, die sich auf die Kandidaten beziehen, und die Rubriken sind nun nicht mehr auf Französisch, sondern auf Latein gehalten. Strukturell aber kam es zu keinerlei Veränderungen, was für eine gewisse Kontinuität im Gebrauch eines tradierten und im Noviziat bereits praktizierten Professritus sprechen würde.

Ob es nun aber wirklich das Manuskript CH 1 aus dem Generalarchiv der Assumptionisten gewesen ist, das beim Generalkapitel der Kongregation im Jahr 1876 zur Diskussion stand und das aus der Entscheidung des Kapitels hervorgegangen ist, ist nicht von zentraler Bedeutung. Faktisch hat sich der Ritus des Manuskripts CH 1, entsprechend der Aussage der

73. JEAN-PAUL PÉRIER-MUZET (Fußnote), in EMMANUEL D'ALZON, *Lettres du P. Emmanuel d'Alzon 5*, ed. Jean-Paul Périer-Muzet, Roma 1992, 541.

74. Cf. EMMANUEL D'ALZON, *Lettres du P. Emmanuel d'Alzon 5*, ed. Jean-Paul Périer-Muzet, Roma 1992, 211s.

75. Cf. JEAN-PAUL PÉRIER-MUZET, *Le Père Emmanuel d'Alzon par lui-même. Anthologie alzonienne*, Roma 2003, 94s.

76. *Généralat du T. R. P. Emmanuel d'Alzon (1850-1880)*, in *Pages d'archives. Nouvelle série 7*, Roma 1958, 153.

77. Cf. *Rituale Congregationis Augustinianorum ab Assumptione*, Paris 1935 (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma), 42-67.

Tagesordnung des Generalkapitels von 1876, bis zum Rituale von 1935 als normative Form der Professfeier durchgesetzt.

1.4.13 Die Gesellschaft Mariens zur Erziehung der Taubstummen (SM) (PK 13)

Die «Gesellschaft Mariens zur Erziehung der Taubstummen» wurde auf Initiative des Priesters Antonio Provolo im Jahr 1830 in Verona gegründet⁷⁸. Im Jahre 1864 wurden die Konstitutionen der Gemeinschaft durch die «Kongregation für die Bischöfe und Regularen» approbiert. Eine handschriftliche Zusammenfassung dieser Konstitutionen befindet sich im Generalarchiv der Gemeinschaft in Verona und liegt dieser Arbeit in Fotokopie vor. Aus ihm geht hervor, dass im Jahr 1864 in dieser Gemeinschaft die einfachen Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams abgelegt wurden, sowie ein viertes, das Gelübde, sich für die Erziehung und den geistlichen Nutzen der Taubstummen einzusetzen («di attendere ... all'educazione e vantaggio spirituale dei Sordomuti»)⁷⁹. Ein Ritualtext, der diese Gelübde in eine Feierform münden ließe, ist bislang nicht auffindbar, wohl aber ein Ritualtext, der für die Marianische Kongregation von Santa Maria del Pianto verwendet wurde⁸⁰, die dem Umfeld der Kongregation der «Gesellschaft Mariens zur Erziehung der Taubstummen» entstammte und gleichermaßen von Provolo inspiriert war. Genauer gesagt waren die Priester der «Gesellschaft Mariens» verantwortlich für die Bildung der in der Marianischen Kongregation zusammengeschlossenen Jugendlichen⁸¹. Da aber nicht geklärt werden kann, ob diese Eingliederung in die Marianische Kongregation auf eine ähnliche Weise erfolgte wie die Eingliederung in die Kongregation selbst, müsste der Ritualtext an dieser Stelle eigentlich unberücksichtigt bleiben. Wenn nun dennoch auch dieses Manuskript berücksichtigt wird, so nur indem ausdrücklich betont wird, dass der vorliegende Ritualtext aufgrund seiner Stellung in der Entwicklungsgeschichte der Kongregation keinerlei inkorporierende Wirkung haben konnte. Nur die Zuordnung zu einer Gründung des 19. Jahrhunderts und das Abfassungsdatum des Manuskripts begründen seine Aufnahme in die hier dokumen-

78. Cf. AGOSTINO FAVALE, *Vita consacrata e società di vita apostolica*, Roma 1992, 161s; MAX HEIMBUCHER, *Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche* 3, Paderborn 1908, 349.

79. Cf. *Sommario delle Costituzioni della Compagnia di Maria per la (!) educazione de' Sordomuti, redatte (!) giusta le osservazioni della S^a Con^e de' VV. e RR. nel ven. Rescritto 14 apr. 1858 N. 24868/4* (das Approbationsschreiben, das sich am Ende des Dokumentes befindet, trägt das Datum vom 6. Juni 1864), handschriftliches Dokument (Archivio della Compagnia di Maria per l'Educazione dei Sordomuti, Stradone Antonio Provolo 20, 37123 Verona).

80. Cf. *Preci da recitarsi dalla Congregazione Mariana raccolta in Santa Maria del Pianto nelle sue principali Solennità*, Verona 1^a aprile 1841 (Archivio della Compagnia di Maria per l'Educazione dei Sordomuti, Stradone Antonio Provolo 20, 37123 Verona); handschriftliches Dokument; 30 Blätter; davon 2 Blätter leer und zwei fest mit dem Einband verbunden.

81. Cf. CONGREGATIO DE CAUSIS SANCTORUM, *Veronensis Beatificationis et Canonizationis Servi Dei Antonii Provolo Sacerdotis Dioecisani et fundatoris Congregationum «Societatis Mariae pro Educatione surdomutorum et surdomutarum» (1801-1842). Positio super virtutibus* (Congregatio de Causis Sanctorum, Prot. N. 1004), Verona 1998, 485s.

tierten Ritualtexte und liturgischen Protokolle. Die Stellung dieses Manuskripts im Gesamt der hier dokumentierten Texte ließe sich dann in Anlehnung an kanonistische Terminologie mit dem Terminus einer «Extravaganten» kennzeichnen⁸².

1.4.14 Die Kongregation vom heiligsten Sakrament (Sakramentiner bzw. Eucharistiner) (SSS) (PK 14)

Die Kongregation der Sakramentiner⁸³, im deutschen Sprachgebrauch eher «Eucharistiner» genannt⁸⁴, wurde im Jahr 1856 von Pierre-Julien Eymard gegründet, einem Maristen, deren Professritus ja ebenfalls Gegenstand dieser Untersuchungen ist (cf. 1.4.2). Als Marist hatte er sogar Leitungsaufgaben übernommen⁸⁵. Im Generalarchiv der Eucharistiner befindet sich der Druck eines Zeremoniales aus dem Jahr 1894, eine eigenständige Veröffentlichung, die detailliert auf die Feier der Profess eingeht, wie sie bei den Eucharistinern praktiziert wurde⁸⁶.

1.4.15 Die Kongregation von der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus (Resurrektionisten) (CR) (PK 15)

Die «Kongregation von der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus» führt sich zurück auf das Wirken des polnischen Emigranten Bogdan Jański und den um ihn in Paris im Jahre 1836 entstehenden Kreis von polnischen Exilanten⁸⁷. Zwei Jahre nach seinem Tod, im Jahr 1842, gründeten Piotr Semenenko und Hieronim Kajsiewicz im Geist von Bogdan Jański die Kongregation der Resurrektionisten⁸⁸. Im Generalarchiv der Resurrektionisten befindet sich eine einbändige Ausgabe der Regeln und Konstitutionen der Gemeinschaft

82. Cf. LOUIS GUIZARD, «Extravagantes (Droit Canon)», in *Catholicisme* 4, ed. Gabriel Jacquement, Paris 1956, 985s.

83. Cf. GIUSEPPE VASSALLI, «Sacerdoti del Santissimo Sacramento (Sacramentini)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 32-38.

84. Cf. FERDINAND PRATZNER, «Eucharistiner», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 3, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. ³1995, 969; EKKART SAUSER, «Eymard, Pierre-Julien», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 15, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1999, 548.

85. Cf. ANDRÉ GUITTON, «Pierre-Julien Eymard», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 12, ed. Marcel Viller et al., Paris 1984, 1680.

86. Cf. *Cérémonial de la Profession et de la Prise D'Habit. Congrégation du Très Saint Sacrement*, Bruxelles 1894 (Archivio Generale della Congregazione del Santissimo Sacramento, Via G.B. de Rossi 46, 00161 Roma), 5-20.

87. Cf. BOLESŁAS MICEWSKI, «Jański (Bogdan)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 8, ed. Marcel Viller et al., Paris 1974, 148-150; JERZY MRÓWCZYŃSKI, «Jański, Bogdan (Teodoro) Ignazio», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 296s.

88. Cf. JERZY MRÓWCZYŃSKI, «Risurrezione di Nostro Signore Gesù Cristo», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 296s.

aus dem Jahr 1853, die als «Regula Fratrum Resurrectinis Domini nostri Jesu Christi» bzw. als «Constitutiones Generales fratrum Resurrectionis Domini nostri Jesu Christi» betitelt sind. Dies könnte den Eindruck erwecken, es handele sich um nur für die Laienbrüder der Gemeinschaft vorgesehene Regeln und Konstitutionen. Dies ist jedoch nicht der Fall.

“Ti tantum, vel clerici vel laici, qui vota emiserunt proprie Communitatis corpus constituunt, et tum in regula, tum in his Constitutionibus fratres simpliciter vocantur.”⁸⁹

An der Bezeichnung «Brüder» für alle Mitglieder der Gemeinschaft ändert sich auch dann nichts, wenn die Gemeinschaft bereits den Namen einer Kongregation führt, wie etwa in den Konstitutionen von 1885⁹⁰. Die Konstitutionen von 1853 enthalten auf vier Seiten, getrennt nach der Ablegung der zeitlichen Versprechen und der Profess auf Lebenszeit, Angaben zur Ablegung der Gelübde in dieser Kongregation⁹¹.

1.4.16 Die Missionare Söhne des unbefleckten Herzens Mariens (Claretiner) (CMF) (PK 16)

Die «Missionare Söhne des unbefleckten Herzens Mariens» wurden im Jahr 1849 durch Antonio Maria Claret in Barcelona gegründet, zunächst als ein Institut von Weltpriestern ohne jegliche juristische Bindung der Mitglieder untereinander⁹². 1857 wurden die ersten Konstitutionen beim Heiligen Stuhl zur Approbation eingereicht. Dann, im Jahr 1862, wurden private Gelübde auf freiwilliger Basis eingeführt und 1870 wurde das Institut umgewandelt in eine Kongregation mit einfachen Gelübden⁹³. 1858 wurde erstmals in der Gemeinschaft ein «Eid der Beharrlichkeit» (juramento de permanencia) abgelegt und 1862 trat an dessen Stelle ein «Akt der Weihe» (acto de consagración)⁹⁴ mit inkorporierender

89. *Constitutiones Generales Fratrum Resurrectionis Domini nostri Jesu Christi*, Paris 1853 (Archivio storico della Casa Generalizia della Congregazione della Risurrezione del nostro Signore Gesù Cristo, Via Sebastianello 11, 00187 Roma; cass. 203:1, Konstytucje 1842-1902, 1853r), 1.

90. Cf. *Constitutio Generalis Congregationis a Resurrectione D. N. Jesu Christi*, Roma 1885 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. R 13), 3.

91. Cf. *Constitutiones Generales Fratrum Resurrectionis Domini nostri Jesu Christi*, Paris 1853 (Archivio storico della Casa Generalizia della Congregazione della Risurrezione del nostro Signore Gesù Cristo, Via Sebastianello 11, 00187 Roma; cass. 203:1, Konstytucje 1842-1902, 1853r), 30s. (zeitliche Versprechen); 34s. (ewige Profess).

92. Cf. CRISTOBAL FERNANDEZ, *La Congregación de los Hijos del Inmaculado Corazon de Maria. Compendio historico de sus primeros sesenta y tres años de existencia (1849-1912)* 1, Madrid 1967, 255; JÉSUS ALVAREZ GOMEZ, *Historia de la vida religiosa 3. Desde la «Devotio moderna» hasta el Concilio Vaticano II*, Madrid 1990, 603.

93. Cf. JUAN M. LOZANO, «Missionari Figli del Cuore Immacolato di Maria (Claretiani)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1440; 1442.

94. Cf. CRISTOBAL FERNANDEZ, *La Congregación de los Hijos del Inmaculado Corazon de Maria. Compendio historico de sus primeros sesenta y tres años de existencia (1849-1912)* 1, Madrid 1967, 257.

Wirkung⁹⁵. Im Jahr 1869 werden die nach den Mahnungen des Heiligen Stuhls überarbeiteten Konstitutionen zur Approbation eingereicht. Mit den am 11. Februar 1870 approbierten Konstitutionen wurde endgültig der Schritt hin zu einer Kongregation mit einfachen Gelübden vollzogen und demzufolge auch zu einer Kongregation, die die Feier der Profess benötigte als Manifestation der Zugehörigkeit eines Individuums zur Gemeinschaft⁹⁶. Der erste nachweisbare Ritus, in dem sich die Zugehörigkeit eines Mitglieds zur entstehenden Gemeinschaft der «Missionare Söhne des unbefleckten Herzens Mariens» manifestierte, besteht im «Akt der Weihe» (*acto de consagración*) von 1862⁹⁷. Der erste nachweisbare Ritualtext für die Feier der Profess hingegen findet sich in der ersten Ausgabe der am 11.2.1870 approbierten Konstitutionen aus dem Jahr 1871⁹⁸. Im Jahr darauf wurden die Konstitutionen in einer volkssprachlichen Fassung veröffentlicht und mit ihnen auch der Ritus zur Feier der Profess⁹⁹, wie schon zuvor in der lateinischen Fassung, als eine Art Anhang zum eigentlichen Text der Konstitutionen. In der vorliegenden Untersuchung wird auf die erste (lateinische) Fassung des Professritus aus den Konstitutionen von 1871 verwiesen werden.

1.4.17 Die Kongregation des Heiligen Herzens Jesu (Patres von Timon-David) (SCI) (PK 17)

Joseph-Marie Timon-David gründete 1852 in Marseille die «Kongregation des Heiligen Herzens Jesu», heute üblicherweise «Patres von Timon-David» genannt, die bei ihrer Approbation durch Pius IX. im Jahr 1876 zur besseren Unterscheidbarkeit von anderen Kongregationen den Namen «Gesellschaft des Heiligen Herzens vom Kinde Jesu» erhalten hatten, ein Zusatz, der der Kongregation bis 1964 erhalten blieb¹⁰⁰. Die im Jahr der Approbation publizierten Konstitutionen enthielten im Verlauf ihrer juristischen Ausführungen auch

95. Cf. JUAN M. LOZANO, «El acto de Consagración», in ANTONIO M. CLARET, *Constituciones y textos sobre la Congregación de Misioneros*, ed. Juan Manuel Lozano, Barcelona 1972, 307.

96. Cf. Juan Manuel Lozano, «Las segundas Constituciones Claretianas», in ANTONIO M. CLARET, *Constituciones y textos sobre la Congregación de Misioneros*, ed. Juan Manuel Lozano, Barcelona 1972, 354s.; J. Lozano, «Missionari Figli del Cuore Immacolato di Maria (Claretiani)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1442

97. Cf. *Advertencias*, in ANTONIO M. CLARET, *Constituciones y textos sobre la Congregación de Misioneros*, ed. Juan Manuel Lozano, Barcelona 1972, 308-311.

98. Cf. *Constitutiones pro Missionariis Congregationis Filiorum Immaculati Cordis B. V. Mariae a SS. D. N. Pio Papa IX approbatae et confirmatae sub die 11 Februarii anni 1870*, Vich 1871 (Archivio Generale dei Padri Claretiani, Via del Sacro Cuore di Maria 5, 00197 Roma), 110-113; 119-123.

99. Cf. *Constituciones para los misioneros de la Congregación de los Hijos del Inmaculado Corazon de la Sma. Virgen María aprobadas y confirmadas por N. SS. Padre el Papa Pio IX el dia 11 Febrero del año 1870*, Barcelona 1872 (Archivio Generale dei Padri Claretiani, Via del Sacro Cuore di Maria 5, 00197 Roma), 136-144.

100. Cf. ROGER SAUVAGNAC, «Sacro Cuore di Gesù, di Marsiglia (Francia)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 335; *Constitutions de la Société du Sacré-Cœur de Jésus Enfant*, Marseille 1876 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 31), 21s.

Angaben zur liturgischen Form der Ablegung der Profess¹⁰¹. Eine Ausgabe dieser Konstitutionen in Form eines zeitgenössischen Drucks befindet sich im Archiv der «Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und für die Gesellschaften des apostolischen Lebens».

1.4.18 Die Salesianische Gesellschaft des heiligen Johannes Bosco (Salesianer Don Boscos) (SDB) (PK 18)

Im Jahr 1859 gründete der Priester Giovanni Bosco in Turin die «Gesellschaft des heiligen Franz von Sales»¹⁰², die heute offiziell «Salesianische Gesellschaft des heiligen Johannes Bosco» genannt wird, bzw. - in gekürzter Form - einfach «Salesianer»¹⁰³. Im Rahmen einer Gesamtausgabe der Schriften des Gründers¹⁰⁴ kam es auch zu einer kritischen Ausgabe der Konstitutionen dieser Kongregation. Unter den dort aufgeführten Ausgaben der frühen Konstitutionen der Kongregation befindet sich ein Druck der Regeln und Konstitutionen aus dem Jahr 1875 («*Regole o Costituzioni della Società di S. Francesco di Sales secondo il decreto di approvazione del 3 aprile 1874, Torino 1875*»¹⁰⁵). Diese Veröffentlichung stellt die erste italienische Druckausgabe der Konstitutionen der Salesianer nach der päpstlichen Approbation der Konstitutionen im Jahr 1874 dar¹⁰⁶. Als einziges der in der kritischen Ausgabe aufgelisteten Schriften weist es ausführlichere Angaben zur Feier der Profess auf. Nicht mehr nur ein Abschnitt, der mit «Formula Votorum» bzw. mit «Formula de' Voti» betitelt wäre, befindet sich in diesem Text, sondern hier zeigen Titel und Inhalt des entsprechenden Abschnitts, dass mit diesem Text eine vollständige Beschreibung des Professritus der Salesianer intendiert ist: «Formulario della Professione Religiosa pei Soci di S. Francesco di Sales». Zudem handelt es sich bei dem vorliegenden Text aus dem Jahr 1875 um den Endpunkt in der Entwicklung der Konstitutionen bis zu ihrer Approbation und somit auch um einen gewissen Endpunkt in der liturgischen Institutionalisierung der Gemeinschaft. Wenn nun also dort als älteste erreichbare Quelle ein Formular für die Feier der Profess aufgenommen wurde, dann sollte man davon ausgehen können, dass die

101. Cf. *Constitutions de la Société du Sacré-Cœur de Jésus Enfant*, Marseille 1876 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 31), 43s.

102. Cf. RAMÓN ALBERDI - COSIMO SEMERARO, «Società Salesiana di San Giovanni Bosco», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1689.

103. Cf. *Annuario Pontificio per l'anno 2007*, Città del Vaticano 2007, 1480.

104. GIOVANNI BOSCO, *Scritti editi e inediti* 1-11, ed. Francesco Motto, Roma 1981-2003.

105. Für eine innere und äußere Beschreibung des Drucks "V", cf. hier: GIOVANNI BOSCO, *Costituzioni della Società di S. Francesco di Sales*, ed. Francesco Motto (Scritti editi e inediti 1), Roma 1981, 39.

106. Cf. GIOVANNI BOSCO, *Costituzioni della Società di S. Francesco di Sales*, ed. Francesco Motto (Scritti editi e inediti 1), Roma 1981, 39; RAMÓN ALBERDI - COSIMO SEMERARO, «Società Salesiana di San Giovanni Bosco», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1690.

dort festgehaltene Form auch in den darauf folgenden Jahren verwendet wurde¹⁰⁷. Auf den Druck der italienischen Konstitutionen von 1875, die den Ritualtext für die Feier der Profess beinhalten, kann über die kritische Ausgabe der salesianischen Konstitutionen aus dem Jahr 1981 zugegriffen werden.

1.4.19 Die Missionare von der Unbefleckten Empfängnis (von Lourdes) (MIC) (PK 19)

Die Kongregation der «Missionare von der Unbefleckten Empfängnis» entstand durch Initiative des Generalvikars der französischen Diözese von Tarbes, Bertrand Sévère Laurence im Jahr 1835 aus der Gruppe der Vikare von «Notre-Dame de Garaison». Ihre Gründung war die Wiederbelebung einer bereits existierenden, aber durch die Französische Revolution unterbrochenen apostolischen Aktivität an der Wallfahrtskirche von «Notre-Dame de Garaison» und von 1866 an auch am Ort der Marienerscheinungen von Lourdes¹⁰⁸. Bis 1876 trug die Kongregation den Titel einer «Kongregation der Priester von der Lobpreisung der makellosen Jungfrau Maria» - so zumindest nach ihrem französischen Titel, wie aus einem Memorandum zum Zweck der Namensänderung hervorgeht¹⁰⁹ - dann wurde dieser Titel abgeändert in den Titel einer «Kongregation der Missionare von der Unbefleckten Empfängnis von Lourdes»¹¹⁰. Das Archiv der «Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und für die Gesellschaften des apostolischen Lebens» bewahrt ein Manuskript der durch (den in der Zwischenzeit zum Bischof ernannten) Bertrand Sévère Laurence approbierten Konstitutionen auf, an deren Schluss die für die Feier der Profess nötigen rituellen und eucharistischen Angaben verzeichnet sind¹¹¹. Die Konstitutionen sind in handschriftlicher Form erhalten und liegen dieser Arbeit in fotografischer Reproduktion vor.

107. Cf. GIOVANNI BOSCO, *Costituzioni della Società di S. Francesco di Sales*, ed. Francesco Motto (Scritti editi e inediti 1), Roma 1981, 201 (Titel); 20 (Endpunkt in der Entwicklung der Konstitutionen bis zur Approbation).

108. Cf. JEAN-BAPTISTE CHOURRY, «Immaculée Conception (Congrégation des missionnaires de l')», in *Catholicisme. Hier aujourd'hui demain* 9, ed. Gérard Mathon - Gérard-Henry Baudry - Paul Guilluy, Paris 1982, 358s.; GIANCARLO ROCCA, «Missionari della Immacolata Concezione», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1446s.

109. Cf. *Mémoire sur l'institut des prêtres de la Félicitation à Marie Immaculée, demandant l'approbation et la confirmation du Saint-Siège, en qualité de Congrégation religieuse à vœux simples*, s.d. (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. T 10a), handschriftliches Dokument, Titelseite.

110. Cf. AGOSTINO PUGLIESE, «Missionari dell'Immacolata Concezione di Lourdes», in *Enciclopedia Cattolica* 8, ed. Giuseppe Pizzardo et al., Città del Vaticano 1952, 1094s.

111. Cf. *Constitutiones Congregationis Presbyterorum Gratulationis (de la Félicitation à Marie) commémorative Definitionis dogmaticae Ejusdem Conceptionis approbatae a Reverendissimo Bertrando Severo Laurence Episcopo Tarbiensi die decima quinta (15) Septembris anni 1867* (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. T 10a), 107-109; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand.

1.4.20 Die Missionare vom Heiligen Herzen Jesu (MSC) (PK 20)

Im Jahr 1854, dem Jahr der Verkündigung des Dogmas von der der Unbefleckten Empfängnis der Gottesmutter Maria¹¹², gründete Jules Chevalier die Kongregation der «Missionare vom Heiligen Herzen Jesu»¹¹³. Das Generalarchiv der Kongregation bewahrt einen Druck des Zeremoniales der Kongregation aus dem Jahr 1887 auf, in dem ein Ritualtext für die Feier der Profess enthalten ist, in der sich das Mitglied auf drei Jahre verpflichtet («Profession triennale») und für die Feier, in der das Mitglied sich auf Lebenszeit an die Gemeinschaft bindet («Profession perpétuelle»)¹¹⁴. Der Ritualtext befindet sich in einem eigenständigen Faszikel und ist als ein zeitgenössischer Druck erhalten.

1.4.21 Die Religiösen des heiligen Vinzenz von Paul, Priester und Brüder (RSV) (PK 21)

Erst seit 1958 trägt die im Jahr 1845 von Jean-Léon Le Prévost gegründete Kongregation¹¹⁵ der «Religiösen des heiligen Vinzenz von Paul» diese Titulierung. Zunächst lautete der Titel nicht «Religiösen ...», sondern «Brüder vom heiligen Vinzenz von Paul», ungeachtet der Tatsache, dass die Kongregation bereits von Anfang an nicht nur aus Brüdern, sondern auch aus Priestern bestand¹¹⁶. Der Professritus dieser Gemeinschaft findet sich in einer Sammlung von Gebeten und Frömmigkeitspraktiken aus dem Jahr 1894¹¹⁷. Auch hier handelt es sich um einen zeitgenössischen Druck.

1.4.22 Die Priester des Heiligen Herzens Jesu von Betharram (SCI) (PK 22)

Die «Priester des Heiligen Herzens Jesu von Betharram» tragen in ihrem Namen den Gründungsort Betharram in den französischen Pyrenäen und wurden im Jahre 1835 durch den Priester Michel Garicoïts gegründet¹¹⁸. Im Generalarchiv der Kongregation befindet sich eine Ausgabe der Konstitutionen aus dem Jahr 1877, die in ihrem Anhang auf zwei Seiten

112. Die Verkündigung des Dogmas war explizit Auslöser für die Gründung. Cf. EUGENE JAMES CUSKELLY, *Jules Chevalier. L'homme et sa mission 1824-1907*, Roma 1977, 12s.

113. Cf. VITTORIO CAPECCI, «Missionari del Sacro Cuore di Gesù», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1474.

114. Cf. *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 8-13 (Profess auf drei Jahre); 14-18 (Profess auf Lebenszeit).

115. Cf. ANDRÉ FLACHOT, «Le Prévost (Jean-Léon)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 9, ed. Marcel Viller et al., Paris 1976, 681s.

116. Cf. REAL FORGUES, «Religiosi di San Vincenzo de Paoli, Padri e Fratelli», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 1681.

117. Cf. *Recueil des Prières et pratiques de piété en usage dans la Congrégation des Frères de St. Vincent de Paul*, Paris 1894 (Archivio Generale dei Religiosi di S. Vincenzo de' Paoli Padri e Fratelli, Via Palestro 26, 00185 Roma), 342-352.

118. Cf. AMÉDÉE BRUNOT, «Prete del Sacro Cuore di Gesù, di Betharram», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 798s.

Angaben zur Feier der Profess enthält¹¹⁹. Wiederum haben wir es also mit einem juristischen Text zu tun, der Worte und Handlungen für eine liturgische Feier enthält. Die Konstitutionen von 1877 sind als ein zeitgenössisches Druckdokument erhalten.

1.4.23 Die Oblaten des heiligen Franz von Sales (OSFS) (PK 23)

Im Jahr 1868 wurden die «Oblaten des heiligen Franz von Sales» auf die Anregung einer Schwester vom Orden der Heimsuchung, Sr. Marie Françoise de Sales Chappuis, durch den Priester Louis Brisson gegründet. Als erste Niederlassung und Noviziatshaus nutzte die junge Gemeinschaft das «Collège Saint-Bernard» in Troyes¹²⁰. Das Generalarchiv der Kongregation in Rom enthält zwei Ritualtexte in Manuskriptform und den gedruckten Text eines Zeremoniales der Gemeinschaft, der im Jahr 1914 in Wien veröffentlicht wurde¹²¹. Die beiden handschriftlichen Ritualtexte unterscheiden sich in ihrem Umfang. Während der eine («De Novitiis in congregatione Oblatorum Sancti Francisci Salesii recipiendis») die Riten der Noviziatsaufnahme und der ersten Profess festhält¹²², beschränkt sich der zweite Ritualtext («De Votorum Professione in Oblatorium Sancti Francisci Salesii Congregatione») auf den Ritus der ersten Profess¹²³. Beide Manuskripte sind inhaltlich weder lokalisierbar, noch datierbar. In beiden Fällen weist das Papier einen ähnlichen Bräunungsgrad auf. Für unsere Zwecke wird nun aufgrund der besseren Lesbarkeit der Kalligrafie das kürzere der beiden Manuskripte herausgegriffen. Ein Vergleich mit einem datierten Brief von den im Generalarchiv aufbewahrten Briefen des Louis Brisson aus dem Jahr 1877 weist einen ähnlichen Bräunungsgrad des Papiers auf¹²⁴. Dem Manuskript «De Novitiis in congregatione ...» ist ein Blatt beigegefügt, das die Formel für die Profess auf Lebenszeit wiedergibt, allerdings handelt es sich um eine Formel, die an Gott gerichtet ist, während die in den Konstitutionen der Gemeinschaft von 1906 festgehaltene Formel an Gott und an den Oberen gerichtet ist¹²⁵. Bereits im Jahr 1889 erwähnt Brisson in einer geistli-

119. Cf. *Règle et Constitutions de l'Institut des Prêtres du Sacré-Cœur de Jésus établi à Notre-Dame de Bétharram*, Pau 1877 (Archives Bétharramites de Rome, Via Angelo Brunetti, 27, 00186 Roma; Fond Constitutions, 25, A1-8), 27s.

120. Cf. CONGREGATIO DE CAUSIS SANCTORUM, *Trecensis Beatificationis et Canonizationis Servi Dei Aloisii Brisson Sacerdotis et Fundatoris Oblatorum et Oblatarum S. Francisci Salesii (1817-1908). Positio super Virtutibus* (Congregatio de Causis Sanctorum, Prot. N. 645), Roma 1998, 194s.; 198-201.

121. Cf. *Zeremoniale für die Einkleidung und Gelübde-Ablegung in der Kongregation der Oblaten des heil. Franz von Sales*, Wien 1914 (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. "Liturgy OSFS"), 7-16.

122. Cf. *De Novitiis in congregatione Oblatorum Sancti Francisci Salesii recipiendis* (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. "Liturgy OSFS"), handschriftliches Dokument.

123. Cf. *De Votorum Professione in Oblatorium Sancti Francisci Salesii Congregatione* (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. "Liturgy OSFS"), 1-6; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand.

124. Cf. Abbildung 1 im Anhang (.1).

125. Cf. *Constitutions des Oblats de Saint François de Sales*, Roma 1906 (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma), 22s.

chen Konferenz, dass die Formel der Profess auf Lebenszeit nur an den Oberen gerichtet sei¹²⁶. Da nun der Bräunungsgrad des Papiers bei beiden Manuskripten ähnlich hoch ist wie derjenige des eingefügten Blattes, sollte von einer Abfassung beider Manuskripte vor 1889 auszugehen sein, wenngleich der Ritus der vorliegenden Manuskripte eigentlich nur für die Feier der ersten Profess gedacht war. Eine Professformel für die zeitliche Profess findet sich aber für diesen Zeitpunkt in der Geschichte der Gemeinschaft noch nicht, erst die Konstitutionen von 1906 geben auch für die zeitliche Profess eine Professformel wieder¹²⁷. Der Ort der ersten Professfeiern bei den «Oblaten des heiligen Franz von Sales» im Jahr 1876 war nun das bereits angesprochene «Collège Saint-Bernard» in Troyes¹²⁸. Somit wäre dieser Ort auch der mögliche Ort der Abfassung der beiden Manuskripte. Ihre Abfassung läge dann aufgrund der angesprochenen Indizien zwischen 1876 und 1889.

1.4.24 Die Gesellschaft des heiligen Edmund (SSE) (PK 24)

Die «Gesellschaft des heiligen Edmund» wurde im Jahre 1843 durch den Priester Jean-Baptiste Muard im französischen Pontigny (Département Yonne) gegründet, heute aber befindet sich der Sitz des Generaloberen in den USA (Colchester, Vermont). Das zentrale Apostolatsfeld der Gemeinschaft in Colchester bildet das «St. Michael's College»¹²⁹. Daher sind auch die Archivbestände der Kongregation in das Archiv der Schule integriert. Ein Ritualtext für die Feier der Ordensprofess findet sich in den Beständen des Schularchivs des «St. Michael's College» in Colchester nun nicht, wohl aber das Register der ersten in der Kongregation abgelegten Professoren. Da in diesem Register mit Ort und Datum verzeichnet ist, wann und wie die Profess abgelegt wurde, entspricht der Text des Professregisters exakt dem, was in unserer Analyse ein liturgisches Protokoll genannt wurde (cf. p. 9). Der älteste aus den Professregistern erreichbare Text, der die Feier einer Profess schildert, beschreibt in kurzer Form eine Profess, die am 6. September 1854 in Pontigny gefeiert wurde¹³⁰. Darüber hinaus stehen über das Professregister noch Angaben zu einem «Weihe» («consecratio») genannten und zwei Jahre vor der Profess stattfindenden Ritus, sowie zu

126. Cf. INSTITUTUM OBLATORUM SANCTI FRANCISCI SALESII, *Chapitres 1888-1889* (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; Fonds Brisson, Box 61 V), handschriftliches Dokument; Seitenzahlen nachträglich gestempelt; 333.

127. Cf. *Constitutions des Oblats de Saint François de Sales*, Roma 1906 (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma), 22.

128. Cf. CONGREGATIO DE CAUSIS SANCTORUM, *Trecensis Beatificationis et Canonizationis Servi Dei Aloisii Brisson Sacerdotis et Fundatoris Oblatorum et Oblatarum S. Francesci Salesii (1817-1908). Positio super Virtutibus* (Congregatio de Causis Sanctorum, Prot. N. 645), Roma 1998, 194s.; 201.

129. Cf. JOSEPH MCLAUGHLIN, «Società di Sant'Edmondo», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1725-1727.

130. Cf. *Deuxième période de la Communauté où les Prêtres-Auxiliaires prennent le nom de Pères de Saint-Edme. 1854. IX. Acta Professionis Votorumque Renovationis* (Society of Saint Edmund Archives, Saint Michael's College, 270 Winooski Park, Colchester, Burlington, Vermont 05439), 15; handschriftliches Dokument, Seitenzahlen von zweiter Hand.

beiden Riten auch die jeweiligen Formeltexte für mitarbeitende Brüder und Patres¹³¹. Die kurzen Angaben im Professregister erlauben eine grundlegende Charakteristik des hinter der Feier stehenden Ritus, lassen aber die Möglichkeit weiterer Gestaltungselemente noch durchaus offen. Das Professregister wurde in handschriftlicher Form zu Papier gebracht und liegt dieser Untersuchung in Auszügen vor.

1.4.25 Die Missionare unserer Lieben Frau von La Salette (Salettiner) (MS) (PK 25)

Im Zuge der Wirkung, die die Erscheinung der Gottesmutter in La Salette in den französischen Alpen (Diözese Grenoble) im Jahre 1846¹³² entfaltet hatte, gründete Philibert de Bruillard, der Bischof von Grenoble, im Jahre 1852 die Kongregation der «Missionare unserer Lieben Frau von La Salette» für die Seelsorge an dem sich entwickelnden Wallfahrtsort¹³³. Im «Coutumier» der Kongregation von 1891, das im Generalarchiv in Rom aufbewahrt wird, sind als ältestem erreichbaren Dokument die Grundzüge eines Professritus der Gemeinschaft erkennbar, allerdings nur summarisch und unter weitgehendem Verzicht auf eucharistische Texte¹³⁴. Das «Coutumier» der «Missionare unserer Lieben Frau von La Salette» von 1891 liegt im Generalarchiv der Kongregation als zeitgenössischer Druck vor.

1.4.26 Die Söhne der Heiligen Familie Jesu, Mariens und Josephs (SF) (PK 26)

Die Kongregation der «Söhne der Heiligen Familie Jesu, Mariens und Josephs» wurde 1864 in Trep, einer Stadt in der katalanischen Diözese Lérida, durch José Manyanet y Vives gegründet¹³⁵. Der zweite Band der gesammelten Schriften José Manyanets y Vives enthält die Transkription eines Manuskripts aus der Feder Manyanets, das dieser nach dem Urteil der Herausgeber des Bandes um das Jahr 1879 verfasst haben dürfte, da es für die Profess-

131. *Deuxième période de la Communauté où les Prêtres-Auxiliaires prennent le nom de Pères de Saint-Edme. 1854. IX. Acta Professionis Votorumque Renovationis* (Society of Saint Edmund Archives, Saint Michael's College, 270 Winooski Park, Colchester, Burlington, Vermont 05439), 13s. (Weiheritus); 5s. (Weiheformeln); 7s. (Professformeln); handschriftliches Dokument, Seitenzahlen von zweiter Hand.

132. Cf. *La Salette. Documents authentiques. Dossier chronologique intégral* 1, ed. Jean Stern, Paris 1980, 33-41; GOTTFRIED HIERZENBERGER - OTTO NEDOMANSKY, *Erscheinungen und Botschaften der Gottesmutter Maria. Vollständige Dokumentation durch zwei Jahrtausende*, Augsburg 1996, 199-204.

133. Cf. *La Salette. Documents authentiques. Dossier chronologique intégral* 3, ed. Jean Stern, Paris 1991, 315; CHARLES NOVEL, «Missionari di Nostra Signora di "La Salette"», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1453-1455.

134. Cf. *Constitutions et Coutumier des Missionnaires de la Salette*, s.l. 1891 (Archivio Generale dei Missionari di Nostra Signora di «La Salette», Piazza Madonna della Salette 3, 00152 Roma), 121s.

135. Cf. JOSEP MARIA BLANQUET, «Figli della Sacra Famiglia», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 3, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1976, 1513; ROGER AUBERT, «Fils de la Sainte-Famille», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 17, ed. Roger Aubert, Paris 1971, 130.

feier des Bruders Narciso Trescals benötigt wurde¹³⁶. Dieses Manuskript wird betitelt als «Zeremoniale für die Profess und die Einkleidung der Religiösen Söhne der Heiligen Familie» («Ceremonial para la Profesión y vestición de los Religiosos Hijos de la Sagrada Familia»¹³⁷) und enthält detaillierte Angaben zu Ritus und Euchologie der Feier der Ordensprofess in dieser Kongregation.

1.4.27 Die Herz-Jesu-Priester (Dehonianer) (SCI) (PK 27)

Die durch den französischen Priester Léon-Gustave Dehon im Jahr 1878 gegründete Gemeinschaft trägt im deutschen Sprachgebrauch die Bezeichnung «Herz-Jesu-Priester», international ist auch die Bezeichnung «Dehonianer» geläufig¹³⁸. Grundzüge eines Ritualtextes für die Feier der Ordensprofess in der Gemeinschaft finden sich in einer Sammlung von Gebeten der Gemeinschaft aus dem Jahr 1891, das im Generalarchiv der Dehonianer aufbewahrt wird¹³⁹. Allerdings gibt der dort enthaltene Ritualtext nicht darüber Auskunft, an welcher Stelle des Ritus die eigentliche Ablegung der Profess durch das Sprechen der Professformel denn erfolgen sollte. Da ein älterer Ritualtext im Generalarchiv der Gemeinschaft jedoch nicht gefunden werden konnte, kann nur auf einen etwas jüngeren Text zurückgegriffen werden, um diese Frage einer Lösung entgegenzuführen. Dieser jüngere Text ist ebenfalls eine Sammlung von Gebeten der Gemeinschaft, veröffentlicht im Jahre 1903 unter dem Titel «Thesaurus Precum Sacerdotum a S. Corde Jesu». Auf Grundlage dieses letzteren Textes dürfte anzunehmen sein, dass die Ablegung der Profess nach den Versikeln anzusiedeln ist, die unter «Prostration» angegeben sind¹⁴⁰. Ob die Versikel unter dem Titel «Prostration» auch 1891 schon Abschluss einer Litanei waren, wie dies in einem ähnlichen Ritualtext aus dem Jahre 1917 der Fall ist¹⁴¹, kann nicht geklärt werden. Der Text von 1891 spricht jedenfalls von keiner Litanei. Auch im «Thesaurus» von 1903 wird nicht auf eine

136. Die Zeitangabe "1878" auf S. 766 ist wohl irrtümlicher Natur, da Narciso Trescals erst, wie auf S. 44 zu lesen ist, am 22.12.1879 Profess ablegte. Wenige Wochen vorher sandte Manyanet das Zeremoniale also nach Tresp, genau am 4.12.1879. Cf. JOSÉ MANYANET, *Obras Completas 2. Una familia para las familias*, ed. Josep M. Blanquet-Josep Roca, Madrid 2006, 40; 766.

137. Cf. *Ceremonial para la Profesión y vestición de los Religiosos Hijos de la Sagrada Familia*, in JOSÉ MANYANET, *Obras Completas 2. Una familia para las familias*, ed. Josep M. Blanquet-Josep Roca, Madrid 2006, 766.

138. Cf. GERHARD VALERIUS, «Dehon, Léon Gustave», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 3, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. 1995, 59; ANDREA TESSAROLO - GIUSEPPE MANZONI, «Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 16.

139. Cf. *Thesaurus Sacerdotum Oblatorum Cordis Jesu*, Saint Quentin 1891 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma), 128-130 (Professritus); 143 (Professformel).

140. Cf. *Thesaurus Precum Sacerdotum a S[acro] Corde Jesu*, Luxembourg 1903 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma), 98s.

141. Cf. *Thesaurus Precum Sacerdotum a S[acro] Corde Jesu*, Helmond 1917 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma), 139.

Litanei verwiesen¹⁴². Im Hinblick auf andere Ritualtexte¹⁴³ der Ordensprofess ließe sich jedoch annehmen, dass die Litanei hier nun einfach schweigend vorausgesetzt wurde, als wäre es eine Selbstverständlichkeit, dass sie den unter «Prostration» angegebenen Versikeln hinzuzufügen sei. Sowohl der Ritualtext aus dem Jahr 1891, als auch derjenige von 1903 sind in Form eines zeitgenössischen Drucks erhalten.

1.4.28 Die Kongregation des heiligen Josef (Josefskongregation des Murialdo) (CSI) (PK 28)

Im Jahre 1873 gründete der heilige Leonardo Murialdo in Turin die «Kongregation des heiligen Josef». Die italienische Bezeichnung für die im deutschen Sprachraum nicht präsente Gemeinschaft der «Giuseppini del Murialdo» wird hier mit «Josefskongregation des Murialdo» ins Deutsche übertragen¹⁴⁴. Die Regeln der Kongregation aus dem Jahr 1873 enthalten in einem Anhang zum Kapitel über die Profess als solche auch den Professritus der Gemeinschaft. Das Dokument wurde im Rahmen einer kritischen synoptischen Ausgabe der Konstitutionen der Gemeinschaft, die bis 1940 abgefasst wurden, zusammen veröffentlicht¹⁴⁵. Das Original dieses Dokuments wird im zentralen Archiv der «Josefskongregation des Murialdo» in Rom aufbewahrt und liegt dort in handschriftlicher Form vor¹⁴⁶. Ein Jahr später wurde dieses Dokument in einer handlicheren Quelltextausgabe ein weiteres Mal veröffentlicht¹⁴⁷. Auf diese Ausgabe wird in dieser Studie zurückgegriffen.

142. Cf. *Thesaurus Precum Sacerdotum a S. Corde Jesu*, Luxembourg 1903 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma), 98s

143. Cf. *Rito per la emissione dei voti perpetui dei Coadiutori dell'Istituto della Carità*, Casale 1885 (Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/102), 15; *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 249; *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession des Frères du Sacré-Cœur*, Le Puy 1877 (Archivio Generale dei Fratelli del Sacro Cuore, Piazza Sacro Cuore 3, 00151 Roma), 14.

144. Cf. GIOVANNI MILONE, «Congregazione di San Giuseppe», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 2, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1975, 1574; ID., «Leonardo Murialdo», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 593-597.

145. Cf. *Regolamento della Congregazione di San Giuseppe 1875. Formola della Professione*, in «Genesi e sviluppo delle Costituzioni della Congregazione di San Giuseppe (Giuseppini del Murialdo) dal 1868 al 1940. Testi critici», ed. Aldo Marengo, Roma 1985, 140-150.

146. Dokument XIV; Archivio Centrale Giuseppino, via Belvedere Moltello 77, 00166 Roma; 0.1(I).12. Cf. *Genesi e sviluppo delle Costituzioni della Congregazione di San Giuseppe (Giuseppini del Murialdo) dal 1868 al 1940. Testi critici*, ed. Aldo Marengo, Roma 1985, 69.

147. Cf. *Regolamento della Congregazione di San Giuseppe 1875. Formola della Professione*, in «Le norme costituzionali della Congregazione di San Giuseppe dagli inizi al 1969», ed. Aldo Marengo (Centro Storico Giuseppini del Murialdo «Fonti e Studi» 1), Roma 1986, 33s.

1.4.29 Die Comboni-Missionare vom Heiligen Herzen Jesu (MCCI) (PK 29)

Die «Comboni-Missionare vom Heiligen Herzen Jesu» wurden im Jahre 1867 als ein Institut ohne Gelübde - heute würde man von einer «Gesellschaft des apostolischen Lebens» sprechen¹⁴⁸ - vom Veroneser Priester Daniele Comboni gegründet. Bedingt durch den Tod des Gründers im Jahr 1881 kam es nach einer gewissen Phase der Verunsicherung im Jahr 1885 zur Umwandlung des Instituts in eine Kongregation. Der in der Überschrift gewählte Titel der Kongregation entspricht dem im «Annuario Pontificio» genannten Titel, darüber hinaus existiert auch die Bezeichnung «Söhne des heiligen Herzens Jesu» oder einfach «Comboni-Missionare»¹⁴⁹. Die ersten Regeln des Instituts, das anfangs noch den Namen «Istituto delle Missioni per la Nigrizia» trug, beinhalteten die Ablegung eines Eides zur Eingliederung in das Institut. Im Text der Konstitutionen wird die Eidesformel zwar wiedergegeben, nähere Angaben über die Form der Eidesablegung finden sich in diesen Regeln nicht¹⁵⁰. Nach der Umwandlung des Institutes in eine Kongregation kann auf die Konstitutionen aus dem Jahr 1894 verwiesen werden. Dort finden sich erstmals Angaben über den Professritus der Gemeinschaft in den Text der Konstitutionen integriert, und zwar an der Stelle, die die Gelübde behandelt¹⁵¹. Die Konstitutionen des Jahres 1894 werden im Generalarchiv der Comboni-Missionare in Form eines zeitgenössischen Drucks aufbewahrt.

1.4.30 Die Gesellschaft des Göttlichen Wortes (Verbiten; Steyler Missionare) (SVD) (PK 30)

Im Jahre 1875 gründete Arnold Janssen im holländischen Ort Steyl (Diözese Roermond) die «Gesellschaft des Göttlichen Wortes». Nach ihrem Herkunftsort leitet sich der in Deutschland gebräuchlichere Name ab: «Steyler Missionare». Ein auf internationaler Ebene üblicher Name der Kongregation lautet «Verbiten»¹⁵². Als ältestes Zeugnis eines Ritualtextes für die Feier der Profess bewahrt das Generalarchiv der Verbiten ein Büchlein aus dem Jahr

148. Cf. GIANCARLO ROCCA, «Società di Vita Apostolica», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1740.

149. Cf. *Annuario Pontificio per l'anno 2007*, Città del Vaticano 2007, 1483; KARL SUSO FRANK, «Herz Jesu. V. Religiöse Gemeinschaften», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 5, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. ³1996, 56; ALDO GILLI, «Figli del Sacro Cuore di Gesù», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 3, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1976, 1515-1520.

150. Cf. *Regole dell'Istituto delle Missioni per la Nigrizia. Testo Primitivo del 1871*, in FIDEL GONZÁLEZ FERNÁNDEZ, *Daniele Comboni e la rigenerazione dell'Africa. "Piano" "Postulatum" "Regole"*, Roma 2003, 373.

151. Cf. *Costituzioni e Regole della Congregazione dei Figli del S. Cuore di Gesù. Missionari per l'Africa Centrale*, Verona 1894 (Archivio Comboniano Roma, Via Luigi Lilio 80, 00142 Roma, ACR A/49), 3-5.

152. Cf. *Annuario Pontificio per l'anno 2007*, Città del Vaticano 2007, 1484; CARLOS PAPE - PIETRO SESOLO, «Società del Divin Verbo», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1601; KARL MÜLLER, «Steyler Missionare», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 9, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. ³2000, 996s.

1899 auf, das den Titel «Kleines Vademecum oder verschiedene Gebete zum Gebrauche der Angehörigen des Missionshauses»¹⁵³ trägt. Dieses Büchlein enthält auf fünf Seiten Formeln und Orationen zur Feier der Einkleidung und der Profess, wobei auf ein euchologisches Element zur Einkleidung unmittelbar ein Element der Professablegung folgt, was den Schluss zulässt, dass im Hintergrund des «Vademecum» ein Ritus steht, der beide Feiern in eine Feier integriert.

Für die Oration «Deus, qui Ecclesiam» und für die Formel der Übergabe der Kleider wird vermerkt, dass das Vademecum sie in deutscher Übersetzung wiedergibt. Die Versikel, die laut Angabe des Vademecum nach dem «Veni Creator Spiritus» zu beten sind, werden zuerst auf Latein wiedergegeben und anschließend auf Deutsch. Gleiches gilt für den «Gesang», der wahlweise nach oder vor der Ablegung der Gelübde vorzutragen ist, das «Suscipe me Domine». Diese Hinweise lassen die Vermutung zu, dass es sich bei diesen Übersetzungen mit lateinischer Überschrift und wohl auch bei anderen deutschen Gebetstexten, bei denen dies nicht ausdrücklich angegeben ist, um Übersetzungen zum Mitvollzug in der gottesdienstlichen Versammlung handelt, da die entsprechenden Formeln nicht auf Deutsch, sondern auf Latein vom Zelebranten gebetet werden. Somit besteht auf die Euchologie des hier angedeuteten Ritus, soweit es sich um Übersetzungen ins Deutsche handelt, nur ein mittelbarer Zugriff.

Noch weniger Zugriff besteht auf die Handlungselemente des Ritus. Weitgehend sind es nur die Überschriften, die Auskunft darüber geben, was entsprechend dem angedeuteten Ritus zu geschehen hat, während der Zelebrant bzw. die Kandidaten dieses oder jenes euchologische Element der Feier beten sollen. Eine stringente Handlungsstruktur weist der Ritualtext des Vademecum nicht auf. Nur an fünf Stellen enthält er kurzgefasste Handlungsanweisungen, in allen weiteren Fällen bleibt nichts als die Überschrift zu den euchologischen Texten, um über die Handlung der Einkleidung und Profess in der Gemeinschaft der Verbiten nach dem «Vademecum» von 1899 etwas zu erfahren¹⁵⁴. Dennoch gestattet das Vademecum auf dem Umweg dieser wenigen Handlungsanweisungen und der Überschriften die ungefähre Rekonstruktion des Ritus der Einkleidung und Profess, wie er 1899 in der «Gesellschaft des Göttlichen Wortes» üblich gewesen sein muss. Der Text des Vademecum liegt im Generalarchiv der Verbiten in Form eines zeitgenössischen Drucks vor.

153. *Kleines Vademecum oder verschiedene Gebete zum Gebrauche der Angehörigen des Missionshauses*, Steyl 1899 (Archivio Generale della Società del Verbo Divino, Via dei Verbiti 1, 00154 Roma - Italia, Nr. 30734a).

154. Die fünf Stellen sind: Die Abholung der Kandidaten, der Aufruf und die Befragung der Kandidaten, die Weihe der Kleider, die Oration nach der Gelübdeablegung und das Veni Creator Spiritus. Cf. *Kleines Vademecum oder verschiedene Gebete zum Gebrauche der Angehörigen des Missionshauses*, Steyl 1899 (Archivio Generale della Società del Verbo Divino, Via dei Verbiti 1, 00154 Roma - Italia, Nr. 30734a), 145-149.

1.4.31 Die Religiösen vom Dritten Orden der Kapuziner von Unserer Lieben Frau von den Schmerzen (Amigonianer) (TC) (PK 31)

Die im «Anuario Pontificio» von 2007 so genannten «Religiösen vom Dritten Orden der Kapuziner von Unserer Lieben Frau von den Schmerzen»¹⁵⁵ wurden im Jahr 1889 durch Luis Amigó y Ferrer in Masamagrell (Diözese Valencia, Spanien) gegründet. Neben diesem ausführlichen Namen sind auch die Bezeichnungen «Kapuziner-Terziaren von der Schmerzhaften Jungfrau» oder einfach «Amigonianer» geläufig¹⁵⁶. Eine Ausgabe der Regeln und Konstitutionen der Gemeinschaft aus dem Jahr 1890, die im Generalarchiv der Kongregation in Rom aufbewahrt wird, enthält in einem Anhang ein ausführliches Zeremoniale für die Feier der Profess, das für die vorliegende Arbeit konsultiert werden konnte¹⁵⁷. Die Konstitutionen der Amigonianer aus dem Jahr 1890 liegen als ein zeitgenössischer Druck vor.

1.4.32 Die Missionare des heiligen Karl (Scalabrinianer) (CS) (PK 32)

Die «Missionare des heiligen Karl» gehen zurück auf das Wirken und die Initiative von Giovanni Battista Scalabrini, dem Bischof von Piacenza von 1876 bis 1905. Nach ihrem Gründer ist auch der Name «Scalabrinianer» geläufig. Die Gründung erfolgte im Jahr 1887¹⁵⁸. Im Fall dieser Gemeinschaft liegt ein Text vor, dessen Charakterisierung zunächst einmal nicht eindeutig festgelegt werden kann. Der Text, der mit «Cerimoniale per la partenza dei Missionari» betitelt ist, trägt das vermutlich von zweiter Hand hinzugefügte Datum «Roma 12-7-1888». Erhalten ist der Text als zweilagiges Manuskript (Binio)¹⁵⁹. Aus der Geschichte der Gemeinschaft geht hervor, dass am 12. Juli 1888 die ersten italienischen «Missionare des heiligen Karl» nach Amerika aufbrachen, um dort ihren Dienst als Seelsorger der Emigranten zu beginnen¹⁶⁰. Der Titel des Textes könnte nun irreführend sein, da ja ein Datum verzeichnet ist, das auf eine einmalige Handlung schließen lässt und somit hätten wir es

155. Cf. *Anuario Pontificio per l'anno 2007*, Città del Vaticano 2007, 1484.

156. Cf. MARIANO D'ALATRI, «Cappucini dell'Addolorata», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 2, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1975, 253s.; KARL SUSO FRANK, «Kapuziner-Terziaren von der Schmerzhaften Jungfrau», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 5, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. 1996, 1226.

157. Cf. *Regla de Leon X para los Terciarios Regulares y Constituciones de la Congregación de Religiosos Terciarios Capuchinos de Nuestra Señora de los Dolores*, Valencia 1890 (Archivio Generale dei Religiosi Terziari Cappuccini di Nostra Signora Addolorata, Via Bernardo Blumenstihl 26-36, 00135 Roma), 167-182.

158. Cf. BERNHARD M. HOPPE, «Scalabrini, Giovanni Battista», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 8, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1994, 1487-1489; GIOVANNI BATTISTA SACCHETTI, «Missionari di San Carlo», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1478-1481.

159. Cf. *Cerimoniale per la partenza dei Missionari. Roma 12-7-1888* (Archivio Generale Scalabriniano, Via Calandrelli 11, 00153 Roma; AGS/BA, 01-13-6a), Titelseite (f. 1r); handschriftliches Dokument; beidseitig beschriebenes Einzelblatt.

160. Cf. MARCO CALIARO - MARIO FRANCESCONI, *L'apostolo degli emigranti. Giovanni Battista Scalabrini. Vescovo di Piacenza. La sua opera e la sua spiritualità*, Milano 1968, 258s.

nicht mit einem Ritualtext, sondern mit einem liturgischen Protokoll zu tun. Dennoch stellt das «Cerimoniale per la partenza ...» durchaus einen Ritualtext dar, der sich durch eine präsentische Grundtendenz auszeichnet. Schließlich ist ja die beständige Gegenwart Kennzeichen jedes Ritualtextes.

“L’Ordo è sempre basato sul presente e il suo spazio è la «Deissi» ... Abbiamo assoluta identità tra il tempo del discorso e quello dell’enunciazione. Basti pensare all’Hodie espresso in più modi durante l’azione liturgica.”¹⁶¹

Was ein Ordo oder ein Ritualtext festhält, ist Gegenwart und aktualisiert sich je neu in eine immer neue Gegenwart hinein. Daher besteht dann eben auch eine völlige Identität zwischen der Zeit des Ritualtextes und der Zeit des Ritus in seiner jeweiligen Umsetzung. Wenn wir nun im Fall des Zeremoniale der Scalabrinianer feststellen, dass die Sprachgestalt durchweg Verben im Präsens aufweist, kann es sich unmöglich um ein liturgisches Protokoll handeln, wie bereits aus den ersten Zeilen des Textes ersichtlich wird.

“All’ora fissata, i chierici del seminario e il capitolo si trovano alla porta maggiore della chiesa per ricevere i missionari. Al loro ingresso il Prevosto porge loro coll’aspersorio l’acqua benedetta, poi si va processionalmente all’altare.
...”¹⁶²

Bestenfalls könnte gefragt werden, ob sich der am 12. Juli 1888 umgesetzte Professritus über längere Zeit in der Gemeinschaft der Scalabrinianer durchgesetzt hat. Diese Frage könnte dann auch Auswirkungen auf die Analyse des Textes haben. Dies ändert aber nichts an der Tatsache, dass die Sprachform des Textes ihn zweifelsfrei als einen Ritualtext ausweist.

Eine Professformel enthält das Manuskript nicht. Das «Archivio Generale Scalabriniano» bewahrt jedoch die Professurkunde eines der Kandidaten auf, die an jenem Tag ihre Profess ablegten und anschließend in die Mission ausgesandt wurden, die Professformel des Domenico Mantese¹⁶³. Für die Laienbrüder muss auf eine am 24. Januar 1889 verwendete Professformel verwiesen werden¹⁶⁴.

161. SILVANO MAGGIANI, «Interpretare il libro liturgico», in *Il mistero celebrato. Per una metodologia dello studio della Liturgia. Atti della XVII Settimana di Studio dell’Associazione Professori di Liturgia Assisi, 28 agosto - 1 settembre 1988*, ed. Alessandro Pistoia - Achille Maria Triacca (Bibliotheca «Ephemerides Liturgicae» «Subsidia» 49), Roma 1989, 175.

162. *Cerimoniale per la partenza dei Missionari. Roma 12-7-1888* (Archivio Generale Scalabriniano, Via Calandrelli 11, 00153 Roma; AGS/BA, 01-13-6a), Titelseite (f. 1r); handschriftliches Dokument; beidseitig beschriebenes Einzelblatt.

163. Cf. *Formola dei voti «Ego ..., Sacerdos ...»* (Archivio Generale Scalabriniano, Via Calandrelli 11, 00153 Roma; AGS/BA, 01, 13, 06e); handschriftliches Dokument; freundliche Mitteilung des Archivars der Scalabrinianer, P. Giovanni Terragni.

164. Cf. *Formola dei voti «Io. . . , catechista ...»* (Archivio Generale Scalabriniano, Via Calandrelli 11, 00153 Roma; AGS/AR 04,01,03); handschriftliches Dokument; freundliche Mitteilung des Archivars der Scalabrinianer, P. Giovanni Terragni.

1.4.33 Die Missionare von der Heiligen Familie (MSF) (PK 33)

Im Jahre 1895 gründete Jean Berthier, ein Mitglied der ebenfalls hier bereits angesprochenen «Missionare unserer Lieben Frau von La Salette», im niederländischen Grave die Kongregation der «Missionare von der Heiligen Familie»¹⁶⁵. Die noch im gleichen Jahr veröffentlichten Konstitutionen enthalten in einer sehr ausführlichen und über mehrere Seiten verlaufenden Fußnote Angaben zum Professritus der Gemeinschaft, ohne dabei jedoch auch auf die Euchologie des Ritus einzugehen¹⁶⁶. Der Text dieser Fußnote findet sich 1904 nahezu unverändert auch im Direktorium der Gemeinschaft wieder, das in einem Anhang zu den Konstitutionen desselben Jahres veröffentlicht wurde¹⁶⁷. Über diese beiden Texte hinaus konnten keine weiteren Texte zum Professritus der Gemeinschaft im Berichtszeitraum bis 1910 gefunden werden. Die Konstitutionen von 1895, wie auch das Coutumier von 1904, werden im Generalarchiv der Kongregation als zeitgenössische Druckdokumente aufbewahrt.

1.4.34 Die Kongregation der christlichen Arbeiter vom heiligen Josef von Kalasanz (Kalasantiner) (COp) (PK 34)

Die Kongregation der Kalasantiner bzw. die «Kongregation der christlichen Arbeiter vom heiligen Josef von Kalasanz» wurde im Jahre 1889 in Wien durch den Priester Anton Maria Schwartz, einem ehemaligen Piaristen-Novizen, gegründet¹⁶⁸. Der Bezug zu Joseph von Kalasanz, dem Gründer der Piaristen, erklärt sich aus der Zeit, in der der Gründer der Kalasantiner in eben dieser Kongregation lebte¹⁶⁹. Das Archiv des Generalates der Kalasantiner in Wien bewahrt ein Rituale der Kongregation aus dem Jahr 1902 auf, das einen Rituale für die Feier der Ordensprofess in dieser Kongregation enthält¹⁷⁰. Das Rituale ist wiederum in Form eines zeitgenössischen Drucks erhalten. Für die Professformel muss auf handschriftliche Zeugnisse verwiesen werden, etwa auf die im Generalarchiv der Kalasan-

165. Cf. FRIEDHELM JÜRGENSMEIER, «Hundert Jahre Missionare von der Heiligen Familie (1895-1995). Historischer Abriß», in *'...Zu denen in der Ferne gehen...'. 100 Jahre Missionare von der Heiligen Familie*, ed. Id., Mainz 1995. 35-41.

166. Cf. *Constitutions des Missionnaires de la Ste. Famille*, Reims 1895 (Archivio Generale dei Missionari della Sacra Famiglia, Via Odoardo Beccari 41, 00154 Roma), 27-29.

167. Cf. *Coutumier et Directoire des Missionnaires de la Sainte Famille*, Reims 1904 (Archivio Generale dei Missionari della Sacra Famiglia, Via Odoardo Beccari 41, 00154 Roma), 16-18.

168. Cf. GIANCARLO ROCCA, «Operai Cristiani di San Giuseppe Calasanzio», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 6, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1980, 733s.

169. Cf. JOHANNES MESSNER, *Die Soziale Frage im Blickfeld der Irrwege von gestern, der Sozialkämpfe von heute, der Weltentscheidungen von morgen*, Innsbruck - Wien - München 1956, 308.

170. Cf. *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasanzio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 16-30.

tiner vorhandenen Professurkunden von Br. Wolfgang Wundsam, der im Jahr 1902 die zeitliche Profess und 1905 die Profess auf Lebenszeit abgelegt hatte¹⁷¹.

1.4.35 Die Missionare der heiligen Herzen Jesu und Mariae von Mallorca (MSSCC) (PK 35)

Am 17.8.1890 gründete der Priester Joaquín Rosselló in Randa auf der Insel Mallorca die Kongregation der «Missionare der heiligen Herzen Jesu und Mariae»¹⁷². Die bereits 1891 gedruckten Regeln der Gemeinschaft wurden in einem Band mit dem Rituale für die gemeinschaftsspezifischen liturgischen Funktionen zusammen gebunden und in Palma de Mallorca veröffentlicht¹⁷³. Eine Ausgabe dieser Regeln und des mit ihnen verbundenen Rituale befindet sich im Archiv der «Casa Central» der Kongregation in Madrid. Auf acht Seiten enthält der Text die Angaben zu Rituale und Euchologie für die Feier der Profess, wie sie in dieser Kongregation vorgesehen war. Das Rituale liegt in einem zeitgenössischen Druck vor.

1.4.36 Die Brüder von der Heiligen Familie von Belley (FSF) (BK 1)

Die «Brüder von der Heiligen Familie von Belley» wurden im Dezember des Jahres 1835 durch Gabriel Taborin im französischen Belley (Department Ain) gegründet¹⁷⁴. Zusammen mit elf weiteren Brüdern legte der Gründer im Jahr 1838 die ersten Gelübde ab¹⁷⁵. Dieses Datum könnte demnach als ein Zeugnis für die Umsetzung eines Zeremoniale gelten, das aus dem Jahr 1836 stammt und das dieser Arbeit in Form einer Neuveröffentlichung aus dem Jahr 1980 vorliegt¹⁷⁶. Das der Neuveröffentlichung zugrundeliegende Original ist

171. Cf. *Zeitliche Professformel von Br. Wolfgang Wundsam (1902)* (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien); *Professformel auf Lebenszeit von Br. Wolfgang Wundsam (1905)* (ebd.), beide Dokumente sind einseitige handschriftliche Dokumente in altdeutscher Kursivschrift (Sütterlin).

172. Cf. NICOLAS MARQUÉS, «Missionari dei Sacri Cuori di Gesù e di Maria», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1471s.

173. Cf. *Reglas de los Padres Misioneros de los Sagrados Corazones de Jesus y de María establecidos en el monte de Randa*, Palma 1891. *Ritual de la Congregación de los Padres Misioneros de los Sagrados Corazones instalada en San Honorato del Monte de Randa en la Diócesis de Mallorca*, Palma 1891 (Misioneros de los Sagrados Corazones de Jesús y María. Casa Central, Virgen del Sagrario, 22, 4º, 28027 Madrid), 11-19.

174. Cf. PIERRE ZIND, «Frères de la Sainte-Famille de Belley», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1433; FLORENT STANGA, «Fratelli della Sacra Famiglia», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 693.

175. Cf. TEODORO BERZAL, «Taborin (Gabriel)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 15, ed. Marcel Viller et al., Paris 1991, 2.

176. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 129-159.

handschriftlich überliefert und befindet sich im Archiv der «Maison Gabriel Taborin» in Belley¹⁷⁷.

Das Zeremoniale enthält einen Ritus, der für die zeitliche Bindung der Brüder an die Gemeinschaft wie auch für die Bindung auf Lebenszeit angewandt werden kann. Die zeitliche Bindung wird hierbei zum Ausdruck gebracht durch ein Versprechen, die Bindung auf Lebenszeit hingegen durch die Ablegung der Gelübde auf Lebenszeit. Die Einkleidung der betreffenden Kandidaten findet sich in diesen Ritus integriert. Hierbei erhalten lehrende Brüder und arbeitende Brüder ein unterschiedliches Kleid. Unterschiede im Ritus der Profess gibt es zwischen der Gruppe der lehrenden Brüder und der arbeitenden Brüder nicht. Nach dem Ritus der Einkleidung, des Versprechens und der Gelübde enthält das Zeremoniale noch Angaben über die Aufnahme von Klerikern in die Brüdernkongregation und schließlich noch einen Ritus der Aufnahme von arbeitenden Brüdern in den Rang der lehrenden Brüder¹⁷⁸. Das Zeremoniale liegt, wie bereits erwähnt, in Form der Neuveröffentlichung aus dem Jahr 1980 vor.

1.4.37 Die Brüder von der Unbefleckten Empfängnis der seligen Jungfrau Maria von Maastricht (FIC) (BK 2)

Im Jahre 1840 gründeten Louis-Hubert Rutten und Jacob Adrian Hoecken im holländischen Maastricht die Kongregation der «Brüder von der Unbefleckten Empfängnis der seligen Jungfrau Maria»¹⁷⁹. Als zentrales Archiv der Kongregation fungiert das «Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven» (Zentrum für das Kulturerbe des Niederländischen Klosterlebens) im alten Kloster St. Agatha in der holländischen Provinz Nordbrabant¹⁸⁰. Dort befindet sich eine handschriftliche Ausgabe der Regeln der Kongregation in niederländischer Sprache aus dem Jahr 1846, die in einem Anhang ausführliche Angaben zur Feier der

177. Cf. *Constitutions et Reglements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, (Archives Sainte Famille de Belley, Maison «Gabriel Taborin», rue du Chapitre 7, 01300 Belley; serie des livres de Frère Gabriel, 3); handschriftliches Dokument.

178. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Reglements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 129-152 (Einkleidung, Versprechen und Profess); 153s. (Zulassung von Klerikern in die Brüdernkongregation); 154-159 (Zulassung von arbeitenden Brüdern in den Rang der lehrenden Brüder).

179. Cf. ROGER AUBERT, «Frères de L'Immaculée Conception de Maestrichtl», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1325; PETRUS JOSEPH HUBERTUS UBACHS, «Fratelli dell'Immacolata Concezione della B. V. Maria», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 622s.

180. Cf. *Klooster Sint Aegten. Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven*, ed. Marga Arendsen et al., St. Agatha 2006, 77.

Profess enthält¹⁸¹. Darüber hinaus findet sich ebenfalls in den Archiven des «Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven» das undatierte Manuskript eines Zeremoniales der Kongregation, das in seinem Textbestand nahezu wörtlich dem Inhalt des Zeremoniales im Anhang der Regeln von 1846 entspricht. Als ein eigenständiges liturgisches Dokument wird das letztere Manuskript an dieser Stelle vorgezogen. Auf 16 Seiten gibt dieses schlicht mit dem Titel «Ceremonien» bezeichnete Zeremoniale beredt Auskunft über den Professritus dieser Gemeinschaft¹⁸². Somit haben wir es im Fall der «Brüder von der Unbefleckten Empfängnis» mit einem Manuskript als Quelle des Ritualtextes zu tun. Für die Professformel muss auf die Regel des Jahres 1846 verwiesen werden¹⁸³.

1.4.38 Die Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel (FICP) (BK 3)

Die «Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel» entstanden im Jahre 1819 aus der Vereinigung zweier bereits existenter Kongregationen, gegründet durch Gabriel Deshayes und Jean-Marie de La Mennais. Seit 1824 befindet sich in Ploërmel im französischen Department Morbihan das Mutterhaus der Kongregation¹⁸⁴. Im Generalarchiv der Kongregation in Rom befindet sich als ältestes erreichbares Dokument zur Feier der Profess ein Zeremoniale aus dem Jahr 1891, das auf 25 Seiten ausführlich auf die Feier der Profess auf Lebenszeit eingeht¹⁸⁵. Das Dokument ist als ein zeitgenössischer Druck erhalten.

181. Cf. *Regel voor de Broeders van de Onbevleete Ontvangenis van Maria onder de bescherming van den hl. Vincentius a Paulo*, s.l. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 58), 27-33; die Seitenangaben beruhen auf der freundlichen Mitteilung von Br. Frans Turkenburg FIC.

182. Cf. *Ceremonien*, s.l. ca. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 116), 25-40; das Dokument liegt dieser Studie in Fotokopie vor, alle Seitenangaben sind nicht im Originaldokument enthalten, sondern sind rein rechnerischer Natur, wobei der Text nach dem Titelblatt auf der dritten Seite des Dokumentes beginnt.

183. *Regel voor de Broeders van de Onbevleete Ontvangenis van Maria onder de bescherming van den hl. Vincentius a Paulo*, s.l. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 58), 29s; das Dokument liegt in Fotokopie und in Abschrift vor; Seitenzahlen scheinen, nach den fotokopierten Seiten zu schließen, von erster Hand zu sein.

184. Cf. JOSEPH LIBERT, «Frères de L'Instruction Chrétienne de Ploërmel», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1326-1330; Remo Carnir, «Fratelli dell'Istruzione Cristiana», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 624s.

185. Cf. *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 29-53.

1.4.39 Die Brüder von der seligen Jungfrau Maria, Mutter der Barmherzigkeit, von Tilburg (CMM¹⁸⁶) (BK 4)

Im Jahre 1844 gründete der damalige Pfarrer und spätere Bischof von Utrecht Johann Zwijsen im holländischen Tilburg die Kongregation der «Brüder von der seligen Jungfrau Maria, Mutter der Barmherzigkeit»¹⁸⁷. Als Quelle für den Ritus der Ordensprofess dient für diese Arbeit ein Text, der den Konstitutionen der Gemeinschaft als Anhang beigefügt ist und der mit dem Titel «Plechtigheden van het aannemen der novicen tot de professie» (Zeremonien der Zulassung der Novizen zur Profess) versehen ist¹⁸⁸. Auch wenn im Titel des Textes von der Zulassung zur Profess die Rede ist, erweist sich der Text dennoch als Ritualltext für die Feier der Profess als solche. Der Text schließt mit einem Datum und einer Unterschrift.

“Tilburg, 8 september 1846 + J. Bischof van Gerra.”¹⁸⁹

Diese Unterschrift verweist auf den Gründer der Gemeinschaft, Johann Zwijsen, der im Jahre 1846 Weihbischof von 's-Hertogenbosch und Titularbischof von Gerra gewesen ist¹⁹⁰. Der Text der Handschrift liegt dieser Arbeit in Kopie vor. Um einen Zugang zu den in niederländischer Sprache gehaltenen Teilen des Ritus zu ermöglichen, wurde für diese Untersuchung eine Übersetzung in englischer Sprache erstellt.

1.4.40 Die Maristen-Schulbrüder (FMS) (BK 5)

Der Gründer dieser Kongregation, Marcellin Champagnat, zählt ebenfalls unter die ersten Inspiratoren der «Gesellschaft Mariens» (Maristen)¹⁹¹, von denen bereits die Rede war (cf. 1.4.2). Die Gründung dieser Kongregation, die auch unter dem Namen «Kleine Brüder Mariens» bekannt ist, erfolgte im Jahre 1817. Erste Niederlassung der Brüdertkongregation war

186. Dieses Kürzel wird nicht im *Annuario Pontificio* verwendet, anderweitig aber findet es sich durchaus als Kürzel für die niederländische Kongregation. Cf. *Reframing Dutch Culture. Between Otherness and Authenticity*, ed. Peter Jan Margry-Herman Roodenburg, Hampshire-Burlington 2007, 184.

187. Cf. ROGER AUBERT, «Frères de Notre-Dame, Mère de Miséricorde, de Tilburg», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1358s.; NOVATUS VINCKX, «Fratelli della Beata Vergine Maria, Madre della Misericordia», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 597s.

188. Cf. *Constitutie van der Congregatie der Fraters van O.I.V. Moeder van Barmhahrtigheid. Plechtigheden van het aannemen der novicen tot de professie*, Tilburg 1846 (Archief Fraters CMM, Gasthuisring 54, 5041 DT Tilburg), 1-8; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor, die Seitenzahlen sind von zweiter Hand eingefügt und betreffen nur den Anhang («Plechtigheden ...»).

189. *Constitutie van der Congregatie der Fraters van O.I.V. Moeder van Barmhahrtigheid. Plechtigheden van het aannemen der novicen tot de professie*, Tilburg 1846 (Archief Fraters CMM, Gasthuisring 54, 5041 DT Tilburg), 8; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor, Seitenzahl von zweiter Hand eingefügt.

190. Cf. GIAN ACKERMANS, «Zwijsen, Johannes», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 16, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1999, 1595-1597.

191. Cf. JEAN COSTÉ, «Società di Maria (Maristi)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1624.

der Ort Lavalla im französischen Department Loire¹⁹². Das Generalarchiv der Brüdernkongregation in Rom bewahrt den Text der Regeln aus dem Jahr 1837 auf, in dessen Anhang sich ein Zeremoniale befindet, das auf 15 Seiten den Professritus der Gemeinschaft festhält¹⁹³. Das Dokument liegt als ein zeitgenössischer Druck im Generalarchiv der Kongregation vor.

1.4.41 Die Brüder vom heiligen Patrick (FSP) (BK 6)

Die Kongregation der «Brüder vom heiligen Patrick» wurde im Jahre 1808 durch Daniel Delaney, dem Bischof von Kildare und Leighlin, in Tullow im irischen County Carlow gegründet¹⁹⁴. Das Generalarchiv der Kongregation befindet sich im irischen Newbridge (Co. Kildare). Dort wird als ältestes datiertes und den Professritus der Kongregation betreffendes Dokument eine Ausgabe der Konstitutionen der Kongregation aus dem Jahr 1857 aufbewahrt. Im Fall der «Brüder vom heiligen Patrick» bildet der Professritus einen integralen Bestandteil des Textes der Konstitutionen, der etwas mehr als vier Seiten der Konstitutionen abdeckt¹⁹⁵. Das Dokument liegt in Form eines zeitgenössischen Drucks vor.

1.4.42 Die Brüder von der Nächstenliebe von Gent (FC) (BK 7)

Die «Brüder von der Nächstenliebe» wurden im Jahre 1807 durch den Kanoniker Pierre-Joseph Triest im belgischen Gent gegründet¹⁹⁶. Im Provinzarchiv der Brüdernkongregation in Gent wird eine Ausgabe der Konstitutionen in französischer Sprache aus dem Jahr 1868 aufbewahrt, in deren Anhang ein Zeremoniale angefügt ist, das auf zehn Seiten den für diese Gemeinschaft vorgesehenen Professritus festhält. Hierbei wurde der Professritus in die Feier der heiligen Messe eingebunden, während die Einkeidung der neuen Novizen direkt im Anschluss an dieselbe Messfeier erfolgen soll¹⁹⁷. Die Ausgabe dieser Konstitutionen liegt als ein zeitgenössischer Druck vor.

192. Cf. ALESSANDRO DI PIETRO, «Fratelli Maristi delle Scuole», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 653; PIERRE ZIND, *Les nouvelles Congrégations de Frères enseignants en France de 1800 à 1830*, Saint-Genis-Laval 1969, 124ss.; GABRIEL MICHEL, «Marie. Instituts Religieux. 15° Maristes (Frères)», in *Catholicisme. Hier aujourd'hui demain* 8, ed. Gérard Mathon - Gérard-Henry Baudry - Paul Guilluy, Paris 1979, 611s.

193. Cf. *Règle des Petits Frères de Marie*, Lyon 1837 (Archivio Generale dei Fratelli Maristi delle Scuole, Piazzale Marcellino Champagnat 2, 00144 Roma), 10-24.

194. Cf. DENIS LOMASNEY, «Fratelli di San Patrizio», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 725.

195. Cf. *Rules and Constitutions of the Religious Society of The Brothers of St. Patrick*, Dublin 1857 (General Archives of the Patrician Brothers, Naas Road, Newbridge, Co. Kildare), 72-76.

196. Cf. GERARD REICHGELT, «Fratelli della Carità», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 599s.; LUCIENNE CNOCKAERT, «Frères de la Charité de Gand», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1275-1278.

197. Cf. *Constitutions des Frères de la Charité*, Gand 1868 (Provinciaalarchief der Broeders van Liefde, Stropstraat 119, 9000 Gent), 70-79 (Professritus); 79-83 (Einkleidung).

1.4.43 Die Brüder von der Darbringung Mariens (FPM) (BK 8)

In Irland, wo die Gemeinschaft ihren Ursprung hatte, lautet der Titel dieser Gründung «Presentation Brothers», was hier im Deutschen, entsprechend des Festcharakters, der hinter dem Titel steht, mit den Worten «Brüder von der Darbringung Mariens» wiedergegeben werden soll. Entstanden ist die Kongregation in den Jahren ab 1826 durch eine Trennung von der durch Edmund Ignatius Rice gegründeten Gemeinschaft der «Christlichen Brüder» (Christian Brothers) im irischen Cork¹⁹⁸. Das Generalarchiv der «Brüder von der Darbringung Mariens» in Cork bewahrt ein gedrucktes Zeremoniale für die Aufnahme der Novizen und die Ablegung der Profess aus dem Jahr 1858 auf, das für die vorliegende Arbeit konsultiert werden konnte¹⁹⁹. Das Zeremoniale von 1858 liegt in einem zeitgenössischen Druck vor. Nach einer brieflich mitgeteilten Auflistung der im Generalarchiv der Kongregation auffindbaren Zeremonialien handelt es sich beim Zeremoniale von 1858 um das älteste datierbare Zeremoniale der Kongregation («Encl[osed]: Four Ceremonials dated 1858, 1917, 1959 and one undated.»²⁰⁰).

1.4.44 Die Brüder vom Heiligen Herzen Jesu (FSC) (BK 9)

Die Gründung der «Brüder vom Heiligen Herzen Jesu» geht auf die Initiative des André Coindre im Jahre 1821 im französischen Lyon zurück. Die erste Niederlassung der Kongregation befand sich in Monistrol-sur-Loire (Department Haute-Loire)²⁰¹. Im Generalarchiv der Kongregation in Rom wird ein Zeremoniale aus dem Jahr 1877 aufbewahrt, das dieser Arbeit in Fotokopie vorliegt. Auf 20 Seiten wird in diesem Zeremoniale der in der Brüderrkongregation vorgesehene Professritus festgehalten²⁰². Das Zeremoniale stellt ein eigenständiges Dokument dar und ist als zeitgenössischer Druck erhalten.

1.4.45 Die Brüder von Unserer Lieben Frau von Lourdes (FNDL) (BK 10)

Die Kongregation der «Brüder von Unserer Lieben Frau von Lourdes» wurde im Jahre 1830 im belgischen Ronse (Provinz Ostflandern) durch den Abbé Étienne-Modeste Glorieux unter dem Namen «Brüder von den guten Werken» gegründet. Als das Mutterhaus im Jahre

198. Cf. GIANCARLO ROCCA, «Fratelli della Presentazione», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 692; FERGAL GRANELL, «Frères de la Présentation de la Bienheureuse Vierge Marie», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1426s.

199. Cf. *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 43-67.

200. Brief an den Autor [Riegel]; datiert: Cork, 16.11.2005.

201. Cf. PIERRE ZIND, «Frères du Sacré Cœur», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1427s.

202. Cf. *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession des Frères du Sacré-Cœur*, Le Puy 1877 (Archivio Generale dei Fratelli del Sacro Cuore, Piazza Sacro Cuore 3, 00151 Roma), 11-30.

1888 von Ronse nach Oostakker bei Gent verlegt wurde, änderte die Gemeinschaft ihren Namen und wählte die bis heute gültige Bezeichnung, da Oostakker ein bedeutendes Zentrum der Verehrung der Gottesmutter von Lourdes war²⁰³. Das Generalarchiv der Kongregation befindet sich heute ebenfalls in Gent-Oostakker. Wie aus einem Brief des dortigen Archivars, Herrn André Maes, hervorgeht, stammt der älteste dort im Archiv auffindbare Ritualtext für die Feier der Profess in dieser Gemeinschaft aus dem Jahre 1894²⁰⁴. Es handelt sich hierbei um ein in niederländischer Sprache abgefasstes Zeremoniale mit dem Titel «Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie», in dem auf 15 Seiten der dieser Kongregation eigene Professritus festgehalten wird²⁰⁵. Das Zeremoniale liegt als ein eigenständig veröffentlichtes Dokument in Form eines zeitgenössischen Drucks vor.

1.4.46 Die Barmherzigen Brüder von Maria Hilf (FMMA) (BK 11)

Die Gründung der «Barmherzigen Brüder von Maria Hilf» geht auf die Initiative von Peter Friedhofen in den Jahren 1850-1851 zurück und hatte ihre erste Niederlassung in Weikersburg (nahe Koblenz) und dann ab dem 15.2.1851 in Koblenz selbst²⁰⁶. Ein Ritualtext zur Feier der Ordensprofess in dieser Gründung liegt in Gestalt eines in einem Rituale aus dem Jahr 1908 enthaltenen Textes vor. Das Rituale wurde durch das freundliche Entgegenkommen des Generalarchivs der Kongregation dem Verfasser dieser Zeilen überlassen und befindet sich heute in der Bibliothek der «Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar». Das Rituale beinhaltet einen Ritus, bei dem Einkleidung und Profess der jeweiligen Kandidaten in einer einzigen Feier angesiedelt sein sollen²⁰⁷. Bei dem vorliegenden Rituale handelt es sich wiederum um einen zeitgenössischen Druck.

1.4.47 Die Brüder vom heiligen Aloisius Gonzaga (CSA) (BK 12)

Im Jahre 1840 gründete der Zisterzienser P. Willem Hellemons in Oudenbosch (Provinz Nordbrabant, Niederlande) die Kongregation der «Brüder vom heiligen Aloisius Gonzaga».

203. Cf. GIANCARLO ROCCA, «Fratelli di Nostra Signora di Lourdes», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 681ss.; ROGER AUBERT, «Frères de Notre-Dame de Lourdes», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1356s.

204. Cf. Brief an den Autor [Riegel], datiert Oostakker, 28.11.2005.

205. Cf. *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 17-31.

206. Cf. GIANCARLO ROCCA, «Fratelli della Misericordia di Maria Ausiliatrice», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 667ss.; ROGER AUBERT, «Frères de la Miséricorde de Marie Auxiliatrice», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1349ss; *Neues Feuer. Peter Friedhofen. Schriften und Briefwechsel. 1819-1860*, ed. Generalat der Kongregation der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, Trier 1953, 281-284.

207. *Ritus bei der Einkleidung und Geliübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 3-22.

ga»²⁰⁸. Der Sitz des Generalates dieser Brüdernkongregation befindet sich nach wie vor in Oudenbosch²⁰⁹, sämtliche Archivbestände wurden jedoch an das örtliche Regionalarchiv ausgelagert. Dort wird eine Ausgabe der Konstitutionen der Kongregation in niederländischer Sprache aus dem Jahr 1861 aufbewahrt, in die Kernelemente eines Ritualtextes integriert sind. Im Einzelnen finden sich dort Angaben zur Ablegung der Gelübde auf zehn Jahre und zur Ablegung der Gelübde auf Lebenszeit²¹⁰. Kurze Angaben zum Professritus enthält auch eine ältere Ausgabe der Konstitutionen aus dem Jahr 1854²¹¹, allerdings nur in Bezugnahme auf die zeitlichen Gelübde. Die der Ausgabe von 1861 nachfolgende Fassung der Konstitutionen stammt aus dem Jahr 1887 und beinhaltet bereits die päpstliche Approbation der Konstitutionen. Die dort gemachten Angaben zur Feier der Profess betreffen ebenfalls die zeitlichen Gelübde und die Gelübde auf Lebenszeit, allerdings mit einer bemerkenswerten Änderung bezüglich des Ritus der Profess auf Lebenszeit, dergestalt, dass im Professritus für die Gelübde auf Lebenszeit noch ein zusätzliches Gelübde hinzugefügt werden musste, in dem der Kandidat sich u.a. verpflichtet, jegliche Abweichungen im Bezug auf das Gelübde der Armut weder bei sich selbst, noch bei anderen zu dulden. Dieses zusätzliche Gelübde erscheint in den Konstitutionen von 1861, jedoch nicht mehr in den approbierten Konstitutionen von 1887²¹². Die bemerkenswerte Form der Ablegung der Gelübde gemäß den Konstitutionen von 1861 legen es nahe, die dort enthaltenen Elemente des Professritus der «Brüder vom heiligen Aloisius Gonzaga» besonders ins Zentrum zu rücken. Alle genannten Texte werden im Regionalarchiv Westbrabant als zeitgenössische Druckdokumente aufbewahrt.

1.4.48 Die Brüder vom heiligen Franz Xaver (CFX) (BK 13)

Die «Brüder vom heiligen Franz Xaver» sind eine Gründung belgischen Ursprungs, gegründet im Jahre 1839 in Brügge durch Théodore Rijken, mit dem Ziel der Erziehung der Jugend, insbesondere derjenigen Nordamerikas, das der Gründer zum Zeitpunkt der Gründung bereits zwei mal bereist hatte. Im Jahre 1854 begannen Brüder der Gemeinschaft, in den Vereinigten Staaten zu arbeiten. Seit 1995 befindet sich das Generalat der Brüdernkon-

208. Cf. ROGER AUBERT, «Frères de Saint-Louis de Gonzague», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1348.

209. Cf. *Annuario Pontificio per l'anno 2007*, Città del Vaticano 2007, 1504.

210. Cf. *Constitutiën van de Broeders der Congregatie van den Heiligen Aloysius, oder der Bescherming van den Heiligen Ignatius*, 's Gravenhage 1861 (Regionaal Archief West-Brabant, Beukenlaan 1d, 4731 CD Oudenbosch, archief 341, inv.Nr. 492), 28-30 (zeitliche Gelübde), 31-33 (Gelübde auf Lebenszeit).

211. Cf. *Constitutiën van het Instituut der Broeders*, s.l. 1854 (Regionaal Archief West-Brabant, Beukenlaan 1d, 4731 CD Oudenbosch, archief 341, inv. Nr. 491), 36; Jahreszahl laut Angabe des Archivregisters.

212. Cf. *Constitutiën van de Broeders der Congregatie van den H. Aloysius Gonzaga*, s.l. 1887 (Regionaal Archief West-Brabant, Beukenlaan 1d, 4731 CD Oudenbosch, archief 341, inv. Nr. 494), 7ss.

gregation in Baltimore (Maryland, USA)²¹³. Das Archiv der Universität von Notre-Dame (Indiana, USA) enthält ein Zeremoniale der Kongregation aus dem Jahre 1891, das ausführlich den Professritus der Brüdernkongregation wiedergibt. Darüber hinaus wird auch ein Ritualtext wiedergegeben, der bei der miteinander verknüpften Feier von Einkleidung und Profess zu verwenden ist²¹⁴. Weder der einfache Ritus, noch der mit einer Einkleidungsfeier verknüpfte Ritus weisen eine Professformel auf und auch in den zeitgenössischen Konstitutionen von 1872 ist keine Professformel verzeichnet²¹⁵. Ersatzweise muss daher auf die Formel der Professerneuerung verwiesen werden, die dem Manuale der Gebete der Xaverianer aus dem Jahr 1883 beigelegt ist²¹⁶. Das Zeremoniale des Jahres 1891 bildet ein eigenständiges liturgisches Buch und ist als ein zeitgenössischer Druck erhalten.

1.4.49 Die Brüder vom Dritten Orden des heiligen Franziskus von Mountbellew (TOR) (BK 14)

Die eigenständige Kongregation der «Brüder vom Dritten Orden des heiligen Franziskus von Mountbellew» wuchsen hervor aus Mitgliedern des Dritten Ordens des heiligen Franziskus, die im Jahr 1820 auf Initiative des Priesters Henry Young im irischen Milltown eine Schule gründeten. Seit 1830 ist die Gemeinschaft eine Kongregation, unabhängig vom Orden der Minderbrüder, aus dem heraus sie entstanden ist²¹⁷. Das Generalarchiv der Kongregation in Mountbellew (County Galway, Irland) bewahrt ein Zeremoniale für die Feier der Aufnahme in das Noviziat und für die Feier der Ordensprofess auf, das 1877 veröffentlicht wurde. In diesem Zeremoniale wird auf sechs Seiten ausführlich auf den Ritus der Professfeier eingegangen²¹⁸. Das Zeremoniale ist als zeitgenössischer Druck erhalten.

213. Cf. JAN DEVADDER, «Fratelli di San Francesco Saverio, detti Saveriani», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 702ss.; DAVID SPALDING, «Xaverian Brothers», in *New Catholic Encyclopedia* 14, ed. Berard L. Marthaler et al., Detroit et al. 2003, 876s.

214. Cf. *Ceremonial for the use of the Xaverian Brothers*, Louisville 1891 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 265), 12-24 (nur Professritus); 25-40 (verbundener Ritus der Einkleidung und der Profess).

215. Cf. *Constitution of the Congregation of St. Francis-Xavier known as the Xaverian-Brothers*, Bruges 1872 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; CCFX 44/01).

216. Cf. *Manual for the use of the Xaverian Brothers*, Baltimore 1883 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 292); die Formel befindet sich auf einem losen Blatt, das dem Manuale beigelegt ist.

217. Cf. FERGAL GRANNELL, «Frères du Tiers Ordre Régulier de Saint-François de Mount Bellew», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1435-1438.

218. Cf. *The Sacred Ceremonies of Reception and Profession of the Brethren of the Regular Third Order of St. Francis to which is added The Ceremony of Solemn Renovation of Vows*, Dublin 1877 (General Archives of Franciscan Brothers of the Third Order Regular of Mountbellew, Mountbellew, Co. Galway, Ireland), 19-24.

1.4.50 Die Brüder des hl. Giuseppe Benedetto Cottolengo (FSGC) (BK 15)

Die Gemeinschaft der Brüder des hl. Giuseppe Benedetto Cottolengo entstand 1833 in Turin und bildet einen Teil des Werkes der «Piccola Casa della Divina Provvidenza»²¹⁹. Im Rahmen einer Regelsammlung dieser gesamten Einrichtung liegen auch die Regeln der Brüdergemeinschaft gesammelt in einer kritischen Ausgabe vor²²⁰. Im Jahr 1886 war man der Ansicht, dass die beiden Gemeinschaften der «Piccola Casa» der Schwestern und der Brüder von Cottolengo prinzipiell den gleichen Regeln unterstellt worden seien. Diese Ansicht wurde explizit bei der Zusammenstellung der Regeln für die Gemeinschaft der Brüder vertreten²²¹, wobei die Gemeinschaft der Brüder nach wie vor ihre eigenen Regeln hatte, die laut Überschrift in mündlicher Überlieferung auf Cottolengo zurückzuführen sei («Regole speciali date oralmente dal Ven. Gius. Benedetto Cottolengo»), als auch die Regeln aus der Feder des Gründers, die dieser für die Schwesterngemeinschaft der «Piccola Casa» geschrieben hatte, sowie eine dritte Gruppe «mündlicher Regeln» der Schwesterngemeinschaft, die ebenfalls die Herleitbarkeit von Cottolengo für sich in Anspruch nahmen und die für die Brüdergemeinschaft, wie auch schon die «schriftlichen» Regeln zuvor, entsprechend angepasst wurden. Einen Hinweis auf die Form der Professfeier enthält dieser dritte Teil der Regelsammlung²²².

Der Herausgeber der Regelsammlung gibt den Text der dritten Gruppe der Regeln für die Brüdergemeinschaft nicht im Volltext wieder, da er ja weitgehend mit dem dritten Teil der Regelsammlung für die Schwesterngemeinschaft der «Piccola Casa della Divina Provvidenza» identisch ist. Allein die Änderungen am Text für die Brüdergemeinschaft werden aufgeführt²²³. Man sieht deutlich, dass die angebrachten Änderungen sehr gering sind, zudem aber auch nicht vollständig konsequent im Sinne einer Angleichung an maskuline Wortformen durchgeführt wurden. Nach den Angaben der kritischen Ausgabe heißt es nach wie vor auch im Regeltext der Brüdergemeinschaft «Ritornate tutte a posto» und nicht, wie es dem maskulinen Genus bei einer Brüdergemeinschaft entsprechen würde, «Ritornati tutti a posto»²²⁴. Ein Manuskript aus dem Archiv der «Brüder des heiligen Giuseppe Benedetto Cottolengo» enthält dennoch einen Text, der diese dritten mündlichen Regeln der Brüdergemeinschaft wiedergibt, gleichwohl aber die grammatikalische Anpassung an das masku-

219. Cf. LINO PIANO, *San Giuseppe Benedetto Cottolengo. Fondatore della Piccola Casa della Divina Provvidenza sotto gli auspici di San Vincenzo de' Paoli (1786-1842)*, Torino 1996, 515-522.

220. Cf. *Raccolta delle Regole delle famiglie religiose della Piccola Casa della Divina Provvidenza*, ed. Lino Piano, Torino 2000, 827-836.

221. Cf. *Raccolta delle Regole delle famiglie religiose della Piccola Casa della Divina Provvidenza*, ed. Lino Piano, Torino 2000, 827s; 636.

222. Cf. *Raccolta delle Regole delle famiglie religiose della Piccola Casa della Divina Provvidenza*, ed. Lino Piano, Torino 2000, 836; 687.

223. Cf. *Raccolta delle Regole delle famiglie religiose della Piccola Casa della Divina Provvidenza*, ed. Lino Piano, Torino 2000, 835s.

224. Cf. *Raccolta delle Regole delle famiglie religiose della Piccola Casa della Divina Provvidenza*, ed. Lino Piano, Torino 2000, 836; 687.

line Genus mit vollzogen hat. Das Manuskript liegt dieser Studie auszugsweise in Fotokopie vor²²⁵. Rituelle Grundzüge für die liturgische Feier sind in dem kurzen Text (ca. 100 Wörter), der sich mit der Professfeier beschäftigt, dennoch gut zu erkennen.

Bezüglich der Professformel ergeben sich ähnliche Schwierigkeiten. Auch hier enthält die kritische Ausgabe der Regeln der «Piccola Casa della Divina Provvidenza» keine ausschließlich auf eine Männergemeinschaft zugeschnittene Formel. Gleichwohl lässt sich auf eine Professformel verweisen, die allem Anschein nach auch von Brüdern verwendet wurde, auch wenn sie nicht an die maskuline Form angeglichen wurde. Die Verwendung dieser Professformel wird bezeugt durch die Unterschrift zweier Brüder unter das für eine Professfeier am 23.12.1835 verwendete Dokument²²⁶.

1.4.51 Die Gesellschaft vom Katholischen Apostolat (Pallottiner) (SAC) (GAL 1)

Am 4. April 1835 erhielt der römische Priester Vinzenz Pallotti auf das Bittschreiben, das er im Namen einer Gruppe von Mitarbeitern, Priestern und Laien, verfasst hatte, eine erste Bestätigung durch das Reskript des Kardinalvikars von Rom, Carlo Odescalchi. In diesem Bittschreiben hatten die Antragssteller darum gebeten, sich zu einer Vereinigung zusammenzuschließen zu dürfen, die von der Sorge um die geistlichen und zeitlichen Mittel getragen sei, die der Glaubensverbreitung dienten. Ein späteres Reskript vom 17. Juni 1835 bestätigt durch eine Notiz aus der Audienz Papst Gregors XVI. die angezielte Gründung nicht unter dem Titel einer Vereinigung, sondern einer «Gesellschaft vom Katholischen Apostolat»²²⁷. In den Jahren darauf bildet sich im Zentrum dieser als freien Vereinigung von Priestern und Laien gedachten «Gesellschaft» ein Kern in Form einer Gemeinschaft von Priestern und Brüdern, die im Jahr 1846 als ein erstes Zentrum das Rektorat an der Kirche «San Salvatore in Onda» in Rom erhalten. Diese entstehende Gemeinschaft von Priestern und Brüdern trägt heute den Namen «Gesellschaft vom Katholischen Apostolat», oder auch, nach dem Gründer der Gemeinschaft, «Pallottiner»²²⁸. Die Gesamtausgabe der

225. Cf. *Piccola Casa della Divina Provvidenza sotto gli auspici di San Vincenzo de Paoli*, Torino 1886 (Archivio dei Fratelli di san Giuseppe Cottolengo, Piccola Casa della Divina Provvidenza, Via Cottolengo 14, 10152 Torino), 13s.; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor, die Seitenangaben sind nicht im Originaldokument enthalten, sondern sind rein rechnerischer Natur, wobei der Text als Titelblatt und somit als erste Seite des Dokumentes angenommen wird.

226. Cf. *Raccolta delle Regole delle famiglie religiose della Piccola Casa della Divina Provvidenza*, ed. Lino Piano, Torino 2000, 17s.

227. Cf. VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete 4. Manoscritti Giuridici. Appelli e Statuti 1835-1838*, ed. Francesco Moccia, Roma 1967, 1ss. 8s.; BRUNO BAYER, «Die Entstehung der Vereinigung des Katholischen Apostolates», in *Die "Vereinigung des Katholischen Apostolates" Vinzenz Pallottis. Idee - Geschichte - Gestalt*, ed. Manfred Probst - Hubert Socha (Glaube Wissen Wirken 17), Limburg 1993, 57s.

228. PAUL RHEINBAY, «"Als seist du selbst der Gründer" - Die Entwicklung der Priester- und Brüdergemeinschaft im Gesamtwerk Vinzenz Pallottis», in *Die "Vereinigung des Katholischen Apostolates" Vinzenz Pallottis. Idee - Geschichte - Gestalt*, ed. Manfred Probst - Hubert Socha (Glaube Wissen Wirken 17), Limburg 1993, 76-80; 90-100.

Schriften des Gründers enthält die Edition von drei Ritualtexten²²⁹ zu den für die Inkorporation in die Gemeinschaft der Priester und Brüder vorgesehenen Riten der Weihe («consecratio») aus den Jahren zwischen 1846 und 1849, sowie auch die Transkriptionen der ersten Weiheformeln aus den Jahren 1847 bis 1856. Bereits die erste der genannten Weiheformeln weist in ihrem Text eine Reihung von sechs Versprechen auf, der erste Ritualtext aus dem Jahr 1846 hingegen nur eine Weiheformel mit einer Reihung aus vier Versprechen. Da nun der zweite Ritualtext mehr das Zeugnis einer ständigen Überarbeitung des Ritus darstellt als einen zum Gebrauch bestimmten liturgischen Text, sollte es genügen, an dieser Stelle auf den dritten Ritualtext aus dem Jahr 1849 einzugehen. Dieser dritte Text stammt aus der Feder des Carlo Sallart, wurde jedoch von Vinzenz Pallotti noch gesichtet und punktuell korrigiert²³⁰. Sallart war von November 1848 bis Januar 1850 Bewohner des Rektorates von «San Salvatore in Onda», wo dieser Text dann auch entstanden sein dürfte²³¹. Der Ritualtext für den Ritus der Weihe in der «Gesellschaft vom Katholischen Apostolat» (damals noch «Kongregation vom Katholischen Apostolat») aus dem Jahr 1849 liegt im Rahmen der Gesamtausgabe der Werke Vinzenz Pallottis in einer semikritischen Ausgabe vor.

1.4.52 Die Missionare vom Kostbaren Blut (Sanguinisten) (CPPS) (GAL 2)

Die «Missionare vom Kostbaren Blut» wurden im Jahr 1815 durch den heiligen Kaspar del Bufalo gegründet und hatten im alten Konvent von San Felice in Giano (Diözese Spoleto) ihre erste Niederlassung²³². Die Gestalt dieses Institutes war bis 1942 diejenige einer Vereinigung von Diözesanklerikern, d.h. die Mitglieder der Gemeinschaft waren ungeachtet ihrer Zugehörigkeit zu ihr nach wie vor Diözesankleriker und ihrem Bischof unterstellt. Folgerichtig dazu wurde als Begriff für die Aufnahme in die Gemeinschaft auch nicht der Begriff einer «Inkorporation» gewählt, sondern der Begriff einer «Aggregation».

“Questa aggregazione non significava dunque l’escardinazione del missionario dalla sua diocesi di provenienza; il suo vescovo però, tacitamente o con un accordo scritto, approvava che un suo sacerdote si dedicasse al ministero missionario in perpetuo.”²³³

229. Cf. VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete* 9. *Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 4-23 (1846); 84-105 (1846-1849); 284-300 (1849).

230. Cf. *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete* 9. *Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 284-300 (Text des «Ordo Consecrationis Suiipsius», mit Verweisen auf die durch Pallotti selbst eingefügten Korrekturen); *Ibid.*, 43 (copiae intermediae von 1846-1849); 249 (Verweis auf Carlo Sallart).

231. Cf. VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete. Lettere* 7, ed. Bruno Bayer, Roma 2008, 195s.

232. Cf. PIETRO MERCURIO, «Missionari del Preziosissimo Sangue», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1457-1460; ROGER AUBERT, «Gaspard del Bufalo», in *Dictionnaire d’Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 19, ed. Roger Aubert, Paris 1981, 1350ss.; ERIC STEINHAUER, «Bufalo, Gaspard (dt. Kaspar) del», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 21, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Nordhausen 2003, 164ss.

233. MARIO BROTONI, *Inizio ed evoluzione giuridica della Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue*, Roma 2001, 112.

Die Konstitutionen von 1942 enthalten einen Verweis auf ein Versprechen der Beharrlichkeit, das die Mitglieder der Gemeinschaft ablegen würden, aber erst die Konstitutionen von 1946 zitieren dieses Versprechen auch, das erst zu diesem Zeitpunkt auch zur Folge hat, dass die Mitglieder vollständig der Gemeinschaft inkorporiert wurden²³⁴. Nur die in den Vereinigten Staaten arbeitenden Mitglieder der Gemeinschaft kannten auch schon vorher eine Bindungsform des einzelnen Mitglieds an die Gemeinschaft, die eine Inkorporation zur Folge hatte, sogar mit der Konsequenz, dass diese Bindungsform faktisch die Qualität eines Gelübdes hatte²³⁵. Alle anderen Mitglieder blieben ungeachtet ihrer Mitgliedschaft in der Gemeinschaft offiziell Diözesankleriker. Dies erklärt dann auch die völlige Abwesenheit einer Formel, eines Eides oder Versprechens, das vom Mitglied bei seinem Eintritt abzulegen war. Vielmehr verweist die Regel, die im Jahre 1841 von Gregor XVI. approbiert worden war, auf zwei Aufnahmestufen: Die Approbation eines Mitglieds als vorläufige Aufnahmestufe und die Bestätigung des Mitglieds als endgültige Aufnahme in die Gemeinschaft²³⁶. Die im Jahre 1881 während der Amtszeit des Generalmoderators Enrico Rizzoli veröffentlichte Fassung der Regel enthielt nun in der der Regel beigefügten «Praxis» der Gemeinschaft weitere Angaben zur Umsetzung dieser Regel der «Missionare vom kostbaren Blut» und in einem Anhang dazu Angaben bezüglich der liturgischen Form, die für das Erreichen der einen wie der anderen Aufnahmestufe vorgesehen ist²³⁷. Es handelt sich im ersten Fall um die Überreichung eines Kreuzes («cum probati fuerint ... Crucifixum potentur») und im zweiten Fall um eine kurze an das Neumitglied gerichtete Ansprache, die die Annahme unter die rechtlich vollgültigen Mitglieder der Gemeinschaft (die «Confirmati») kennzeichnet. Beide Zulassungsstufen sind auch für Laienbrüder in modifizierter Form nach diesen beiden Ritualtexten noch hinzugefügt.²³⁸ Beide Texte sind als Teile der Gesamtausgabe der ersten Regeln der Gemeinschaft allgemein zugänglich.

234. Cf. MARIO BROTONI, *Inizio ed evoluzione giuridica della Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue*, Roma 2001, 234s; ID., «Historical Overview of the Rule», in *C.P.P.S. Heritage 1. Historical Studies*, ed. Jerome Stack, Carthage 2005, 180s.

235. Cf. MARIO BROTONI, *Inizio ed evoluzione giuridica della Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue*, Roma 2001, 154s.

236. Cf. *Regola CPPS approvata da Gregorio XVI nel 1841*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 100s.

237. Cf. *Regola CPPS con la Prassi stampata nel 1881*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 316ss.

238. Cf. *Ritus Imponendi Probando imaginem Crucifixi*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 352ss.; *Ritus Confirmandi Sacerdotes Probandos*, in *Ibid.*, 354s; *Regola CPPS con la Prassi stampata nel 1881*, in *Ibid.*, 316ss; *Ritus Recipiendi Laicos in Fratres Inservientes*, in *Ibid.*, 355s.; *Ritus Confirmandi Fratres Inservientes*, in *Ibid.*, 356.

1.4.53 Das Päpstliche Institut für die Auswärtigen Missionen (PIME) (GAL 3)

Das «Päpstliche Institut für die Auswärtigen Missionen (PIME)» entstand im Jahre 1926 durch den Zusammenschluss zweier Gründungen des 19. Jahrhunderts, des «Instituts für die Auswärtigen Missionen» von Mailand, gegründet 1850 in Saronno durch Angelo Ramazotti und des «Päpstlichen Seminars von den heiligen Aposteln Petrus und Paulus», gegründet im Jahre 1871 durch Pietro Avanzini²³⁹. Für die erste der beiden Gründungen kann aus den Beständen des Generalarchivs dieser «Gesellschaft des apostolischen Lebens» ein Text aus den Regeln des Jahres 1886 herangezogen werden. Dieser Text besteht in einer Formel, in der der Kandidat für die Missionstätigkeit des Instituts öffentlich erklärt, sich dieser Missionstätigkeit vorbehaltlos widmen zu wollen. Der liturgische Rahmen dieser Formel beschränkt sich auf das Faktum, dass diese Erklärung in Präsenz der versammelten Gemeinschaft vor dem Altarsakrament zu leisten ist, auf die Unterzeichnung der Formel und die Aushändigung der Urkunde, die den Kandidaten als Apostolischen Missionar ausweist. Für die Brüder dieses Instituts (die «Katecheten») ist an Stelle der missionarischen Erklärung ein Gelübde der Keuschheit vorgesehen²⁴⁰. Wie schon bei den Sanguinisten die Aggregation, so hatte auch die missionarische Erklärung des «Instituts für die Auswärtigen Missionen» keine Änderung an der Beheimatung in der Diözese zur Folge, die die Freistellung der Seminaristen für die Missionstätigkeit gestattete. Erst von 1921 an waren die Mitglieder auch in das Institut inkorporiert und aus der Ursprungsdiözese demzufolge auch exkardiniert. Wie bei den Sanguinisten, so ist auch beim «Institut für die Auswärtigen Missionen» von einer Aggregation die Rede²⁴¹. Demnach entspricht die missionarische Erklärung, die in diesem Institut abgelegt wurde, in einem ausreichenden Maß der Eingliederung in dieses Institut. Die Angaben zur liturgischen Form der missionarischen Erklärung in den Regeln des «Instituts für die Auswärtigen Missionen» von 1886 sind als ein zeitgenössisches Druckdokument erhalten.

1.4.54 Die Afrikamissionare (Weiße Väter) (PA) (GAL 4)

Die Bezeichnung «Weiße Väter», die für die Gemeinschaft der Afrikamissionare auch üblich ist, rührt her von der Farbe ihres Habits, der ganz bewusst der Kleidung der Einheimischen im Raum Nordafrika angeglichen wurde. Sie wurden im Jahre 1868 durch den Erz-

239. Cf. AMANDO RIZZA, «Istituto delle Missioni Estere», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 142ss.; ID., «Pontificio Seminario dei Santi Apostoli Pietro e Paolo», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 96s.; DOMENICO COLOMBO, «Pontificio Istituto Missioni Estere», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 93-96.

240. Cf. *Regola dell'Istituto Lombardo per le Estere Missioni*, Milano 1886 (Archivio Generale del PIME, Via F. D. Guerrazzi 11, 00152 Roma; AGPIME VI, 1), 34s.; 92ss.

241. Cf. SALVATORE CUMBO, «Il giuramento nel PIME Fattore di Allergia», in *Rinnovamento degli Istituti Missionari dopo il Concilio*, ed. Cyril Thomas Hally, Roma 1970, 16ss.; zur Terminologie, cf.: REINHOLD SEEBOTT, «Inkorporation», in *Lexikon für Kirchen- und Staatskirchenrecht* 2, ed. Axel Frhr. von Campenhausen - Ilona Riedel-Spangenberg - Reinhold Seebott, Paderborn 2002, 291s.

bischof von Algier, Charles Martial Allemand-Lavigerie, gegründet als eine missionarische Gesellschaft nach dem Vorbild der «Gesellschaft für die auswärtigen Missionen» von Paris²⁴². Das Archiv der Afrikamissionare in Rom bewahrt ein Heft aus dem Jahr 1895 auf, das mit «Appendice. Coûtumier Général. Cérémonies et Prières» betitelt ist. Worauf sich das Wort «Appendice», also «Anhang», bezieht, geht aus dem Dokument nicht hervor. Das Dokument geht auf vier Seiten auf die liturgische Form ein, in der der Missionseid abzulegen ist, in welchem sich die Eingliederung des Mitglieds in die Missionsgesellschaft manifestiert²⁴³. Anders als bei den vorgenannten Gemeinschaften, hatte bereits von 1872 an der Missionseid der Afrikamissionare die vollgültige Gliedschaft in der Missionsgesellschaft zur Folge²⁴⁴. Für den Text des abzulegenden Missionseides selbst muss auf ein Dokument des Jahres zuvor verwiesen werden, in dem Charles Lavigerie selbst die junge Gründung vorgestellt hatte²⁴⁵. Das «Coûtumier Général» der Afrikamissionare wird im Archiv der Missionsgesellschaft als ein zeitgenössischer Druck aufbewahrt.

1.4.55 Die Gesellschaft der afrikanischen Missionen (SMA) (GAL 5)

Die «Gesellschaft der afrikanischen Missionen» wurde im Jahre 1856 durch Melchior-Marie Joseph de Marion Brésillac auf Weisung der «Sacra Congregatio de Propaganda Fide» hin in Lyon gegründet²⁴⁶. Im «Historischen Archiv der Kongregation für die Evangelisierung der Völker oder der “Propaganda Fide”» («Congregazione per l’Evangelizzazione dei Popoli o “de Propaganda Fide”. Archivio Storico») findet sich eine frühe Veröffentlichung dieser Missionsgesellschaft aus dem Jahr 1858, in deren Anhang die liturgischen Angaben zur Ablegung der Missionsverpflichtung festgehalten sind. Die Überschrift des betreffenden Abschnittes in der Veröffentlichung hält den Ritus als eine «Erklärung» fest, die Mitglieder der Missionsgesellschaft ablegen sollten, bevor sie vollständig in ihr «aggregiert»

242. Cf. JACQUES CASIER, «Missionari d’Africa (Padri Bianchi)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1430.; JEAN GUENNOU, «Società per le Missioni Estere», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1654-1661.

243. Cf. *Société des Missionnaires d’Afrique (Pères Blancs). Appendice et Coûtumier Général. Cérémonies et Prières*, Maison-Carée (Alger) 1895 (Archivio dei Missionari d’Africa, Via Aurelia 269, 00165 Roma), 17-20.

244. Cf. CORNELIS WELLENS, *La Société des missionnaires d’Afrique, ses Origines et le Développement de son Organisation jusqu’à la promulgation du Code de Droit Canonique*, Louvain 1952, 39; JEAN-CLAUDE CEILLIER, *Histoire des Missionnaires d’Afrique (Pères Blancs). De la fondation par Monsieur Lavigerie à la mort du fondateur (1868-1892)*, Paris 2008, 85s.

245. Cf. CHARLES LAVIGERIE, *Notice sur la Société des Missionnaires d’Afrique*, Maison-Carée 1894 (Bibliothèque nationale de France, 8-Ld45bis-5), 21s.

246. Cf. NOËL DOUAU, «Società delle Missioni Africane», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1652.

seien²⁴⁷. Diese Missionsverpflichtung hatte die vollgültige Bindung der jeweiligen Individuen an die Gesellschaft zur Folge, auch wenn dies nicht immer von allen Beteiligten so gesehen wurde, etwa dann nicht, wenn die Frage der Rückkehr einiger Missionare nach Europa erörtert wurde. In einem weiteren Dokument aus dem Jahre 1856 ist explizit von «Inkorporation» der Mitglieder in die Missionsgesellschaft die Rede²⁴⁸. Der Text der «Notice» wird im «Historischen Archiv der Kongregation für die Evangelisierung der Völker oder der “Propaganda Fide”» als ein zeitgenössisches Druckdokument aufbewahrt.

1.4.56 Die Missionsgesellschaft vom heiligen Josef von Mill Hill (MHM) (GAL 6)

Im Jahre 1866 gründete Herbert Kardinal Vaughan in Mill Hill bei London die «Missionsgesellschaft vom heiligen Josef von Mill Hill». Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts lautete der Titel dieser Missionsgesellschaft «St. Josephs-Gesellschaft vom Heiligen Herzen für die Auswärtigen Missionen»²⁴⁹. Das Generalarchiv der Gesellschaft in Formby bei Liverpool bewahrt ein Handbuch der in der «Missionsgesellschaft vom heiligen Josef von Mill Hill» gebräuchlichen Gebete auf, das im Jahre 1885 publiziert wurde. In diesem «Manual of Prayers» genannten Handbuch widmet sich ein Teil dem Ritus der ersten Aufnahme in die Gesellschaft und ein weiterer Teil dem Ritus der vollgültigen Aufnahme. Die Formel des Ritus für die vollgültige Aufnahme - die erste Aufnahme weist keine Formel auf, sondern nur ein Skrutinium des Kandidaten - bringt das einfache Gelübde des Gehorsams gegenüber den Oberen zum Ausdruck²⁵⁰. Diese Form bestand in der «Missionsgesellschaft vom heiligen Josef von Mill Hill» bis 1925, als die Formel endgültig in einen Eid umgewandelt wird²⁵¹. Das «Manual of Prayers» von 1885 ist als ein zeitgenössisches Druckdokument erhalten.

247. Cf. *Résolution que les Membres de l'Association des Missions-Africaines doivent faire avant d'être définitivement agrégés*, in MONSEIGNEUR DE MARION-BRÉSILLAC, *Notice sur la Société des Missions Africaines*, Lyon 1858 (Congregazione per l'Evangelizzazione dei Popoli o “de Propaganda Fide”. Archivio Storico; Congressi. Collegi Vari. Volume 18. Cartella 9), 33-35.

248. Cf. JEAN BONFILS-NOËL DOUAU, *Marion Brésillac. Mission and Foundation Documents*, tr. Bob Hales, Paris 1986, 232; 169-172.

249. Cf. MARTIN FLEISCHMANN - HANS STAMPFER, «Società Missionaria di San Giuseppe», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1639.

250. Cf. *Manual of Prayers used by St. Joseph's Foreign Missionary Society of the Sacred Heart*, London 1885 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; MAN 1, file b, book 3), 140-144 (erste Aufnahme); 145-149 (vollgültige Aufnahme).

251. Cf. *Constitutions of St. Joseph's Society for Foreign Missions of Mill Hill*, London 1924 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; GCH 5, file a, book 5), 103; *Historical Development of the Constitutions* (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; GCH 7, file b, book 2), maschinenschriftliches Dokument, 4.

1.4.57 Die Gesellschaft des heiligen Josef vom Herzen Jesu (Josephiten) (SSJ) (GAL 7)

Die «Gesellschaft des heiligen Josef vom Herzen Jesu» entstand aus der vorher genannten Gesellschaft der Missionare von Mill Hill, als durch eine Übereinkunft zwischen Herbert Vaughan, dem Gründer der Mill-Hill-Missionare, und Kardinal James Gibbons, dem Erzbischof von Baltimore, im Jahre 1892 die Eigenständigkeit der sich in den Vereinigten Staaten befindenden Niederlassungen der «Missionsgesellschaft vom heiligen Josef von Mill Hill» beschlossen wurde, und so bildete sich aus diesen Niederlassungen die selbstständige Gesellschaft der Josephiten²⁵². Bei der Trennung der sich in den Vereinigten Staaten befindenden Niederlassungen der «Missionsgesellschaft vom heiligen Josef von Mill Hill» von der übrigen Gesellschaft wird berichtet, dass keinerlei Änderungen in den Regeln der Gesellschaft vorgenommen wurden, abgesehen von der Tatsache, dass nunmehr Baltimore und nicht mehr London der Hauptsitz der Gesellschaft sein werde²⁵³. Demnach sollte anzunehmen sein, dass auch an der Bindungsform und dem Ritus der Eingliederung in die Gemeinschaft keine Änderungen vorgenommen wurden. Tatsächlich lässt sich feststellen, dass selbst der Aufnahme ritus in die Gesellschaft, wie er in den Konstitutionen der Gesellschaft von 1929 festgehalten wird, eine hohe Ähnlichkeit mit dem Ritus der «Missionsgesellschaft vom heiligen Josef von Mill Hill» aufweist²⁵⁴. Somit ist davon auszugehen, dass der Ritus der Eingliederung in die «Gesellschaft des heiligen Josef vom Herzen Jesu» auch im Berichtszeitraum zwischen 1893 und 1910 kaum anders gewesen sein wird, als die Form der Aufnahme bei den Mill-Hill-Missionaren.

In einem Gebetbuch der Gesellschaft aus dem Jahr 1895 ist ein Eid festgehalten, der vor der Subdiakonatsweihe abzulegen ist. Dieser Eid ist mit dem Hinweis versehen, dass er im Angesicht des Altarsakramentes knieend vom jeweiligen Kandidaten abzulegen sei. Ein ausdrücklicher Hinweis auf die Instruktion der «Sacra Congregatio de Propaganda Fide» vom 27. April 1871 weist den Eid als einen Missionseid aus, der von jenen abzulegen ist, die auf den Missionstitel hin geweiht werden sollen²⁵⁵. Da dieser Eid in seinem Wortlaut ein Versprechen der Unterordnung unter die Autorität des Oberen beinhaltet («voveo pariter et juro quod in missione, cui Superiori Societatis Sancti Josephi a SSmo. Corde me destinare placuerit, perpetuo in divinis administrandis laborem meum ac operam sub omnimoda directione Reverendi Patris pro tempore Superioris Societatis Sancti Josephi, pro salute animarum impendam») könnte ihm eine ähnlich bindende Funktion zugesprochen

252. Cf. GIANCARLO ROCCA, «Società di San Giuseppe del Sacro Cuore», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1721; MATTHEW O'ROURKE, «Josephites», in *New Catholic Encyclopedia* 7, ed. Berard L. Marthaler et al., Detroit et al.²2003, 1047.

253. Cf. JOSEPH BUTSCH, «Negro Catholics in the United States», *Catholic Historical Review* 3 (1917/1918), 48s.

254. Cf. *Constitutions of St. Joseph's Society of the Sacred Heart*, Baltimore 1929 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. B 132), 70ss.

255. Cf. *How to Pray*, Baltimore 1895 (Josephite Archives, 1600, Morris Road, SE, 20020 Washington DC), 59s.

werden, wie dies beim Eid der «Gesellschaft der afrikanischen Missionen» der Fall ist. Der Missionseid stellt denjenigen, der ihn ablegt, unter die Autorität des Oberen der Missionsgesellschaft und lässt ihn somit, wenn auch nur implizit, zu einem aggregierten Mitglied der Gemeinschaft werden. Dieses Gebetbuch der Josephiten aus dem Jahre 1895 wird im Archiv der Gesellschaft in Baltimore als ein zeitgenössisches Druckdokument aufbewahrt.

1.4.58 Grenzen und erste Zwischenbilanz der Dokumentation

Ursprünglich sollte die Erfassung der Ritualtexte oder der liturgischen Protokolle, die Zeugnis geben über die Art und Weise der Eingliederung von Mitgliedern in die Gründungen von religiösen Männergemeinschaften des 19. Jahrhunderts, unter der Maßgabe der Vollständigkeit stehen. Eine vollständige Erfassung wurde auch durchaus angestrebt, aber nur bei den oben dokumentierten Gemeinschaften führten die Bemühungen auch zum Erfolg. Somit wurden von den 53 Priesterkongregationen, die das «Annuario Pontificio» von 2007 auflistet, immerhin 35 erfasst, von den 24 Bruderkongregationen konnten die Ritualtexte von 15 Gemeinschaften erfasst werden und von den zehn möglichen Riten der Eingliederung bei den «Gesellschaften des apostolischen Lebens» konnten sieben Texte erfasst werden.

In manchen Fällen liegt die Abwesenheit der jeweiligen Gemeinschaft in der Tatsache begründet, dass für den angezielten Berichtszeitraum von 1800 bis 1910 sich keine Anhaltspunkte für einen Ritus der Eingliederung finden ließen, wohl aber Anhaltspunkte für Ritualtexte nach 1910, so etwa im Fall der «Gesellschaft des Hl. Franz Xaver für die auswärtigen Missionen (Xaverianer)»²⁵⁶ oder der bei den «Oblaten des Heiligen Josef von Asti»²⁵⁷.

Von 87 angestrebten Gründungen, deren Ritualtexte zur Feier der Eingliederung der Mitglieder in die Gemeinschaft ermittelt werden sollten, konnten im Fall von 57 Gründungen wenigstens Indizien zu einer Ritualität der Aufnahme erhoben werden. Damit konnte das Ziel der Vollständigkeit bei weitem nicht erreicht werden. Mit einer Zahl von 57 Gemeinschaften von den 87 möglichen männlichen Gründungen des 19. Jahrhunderts entspricht das Ergebnis jedoch zumindest nahezu zwei Dritteln der angestrebten Zahl.

Die Quellen, auf die sich diese Texte stützen, erlauben nun eine erste Sichtung der jeweiligen Überlieferungsgestalt und einer grundlegenden Kategorisierung der aus den Quellen entnehmbaren Texte als Ritualtexte oder als «liturgische Protokolle». Von den 57 gesichteten Gründungen sind hierbei 55 mit deutlich als Ritualtexten erkennbaren Quellen vertreten und nur zwei Texte (PK 4, PK 24) müssen als «liturgische Protokolle» im Sinne der unter 1.3.1 getroffenen Unterscheidung betrachtet werden. Innerhalb der Gruppe der Ritualtexte nehmen zwei Texte eine deutliche Sonderstellung ein. Der Ritualtext, der sich im

256. Cf. *Raccolta di Osservazioni disciplinari 1920/24* (Archivio Generale Saveriano, Viale Vaticano 40, 00165 Roma; II.3 B 2A), 2-7.

257. Cf. *Regolamento della Congregazione dei Giuseppini di Asti*, Asti 1935 (mir freundlicherweise überlassen durch: Archivio Generale degli Oblati di San Giuseppe, Via Boccea 364, 00167 Roma), 26.

Manuskript «Preci da recitarsi dalla Congregazione Mariana ...» findet, bildet nicht die Eingliederung des Neumitglieds in die Gemeinschaft der «Gesellschaft Mariens zur Erziehung der Taubstummen» (PK 13) ab, sondern die Aufnahme eines Neumitglieds in die von der «Gesellschaft Mariens zur Erziehung der Taubstummen» getragenen Marianischen Kongregation²⁵⁸, also einer Laienvereinigung neben der thematisierten Kongregation. Aufgrund der Zuordnung des Ritualtextes zu einer Gründung des 19. Jahrhunderts, dem Abfassungsdatum des Manuskripts und der Abwesenheit einer Alternative wurde der Ritualtext dennoch in die Dokumentation dieser Ritualtexte mit aufgenommen, nicht ohne die vage Vermutung, dass bei der Aufnahme in die «Gesellschaft Mariens zur Erziehung der Taubstummen» in ritueller und euhologischer Hinsicht ähnliche Inhalte zur Sprache gekommen sein könnten wie im Ritus des Manuskripts «Preci da recitarsi dalla Congregazione Mariana ...». Im strengen Sinn gehört dieser Ritus aber nicht zu den in der Dokumentation aufgelisteten Ritualtexten.

Da also der Ritualtext aus dem Umkreis der «Gesellschaft Mariens zur Erziehung der Taubstummen» in der Dokumentation verbleibt, sind es nach wie vor 55 Ritualtexte unter den 57 dokumentierten Texten insgesamt.

Aufgrund der oben jedoch bereits aufgeführten Differenzierung (cf. 1.4) hinsichtlich der Überschneidungen zwischen «Priesterkongregationen» und «Brüderkongregationen» (da die Gründung der «Kongregation von Heilig Kreuz» beide Gruppen umfasst) und der Überschneidungen zwischen «Priesterkongregationen» und «Gesellschaften des apostolischen Lebens» (da die Gründungen der «Missionare Söhne des unbefleckten Herzens Mariens» und der «Comboni-Missionare vom Heiligen Herzen Jesu» in einer frühen Phase die rituelle Physiognomie einer «Gesellschaft des apostolischen Lebens» besaßen), kann die Zahl 57 hier so nicht stehen bleiben. Wenn also der Ritus des Brüderzweiges der «Kongregation von Heilig Kreuz» als ein eigenständiger Ritualtext gezählt werden muss und wenn die beiden genannten Priesterkongregationen auch in ihrer Gestalt als «Gesellschaften des apostolischen Lebens» mitgezählt werden sollen, dann beläuft sich die Gesamtzahl der Quelltexte auf 60 Texte.

Was die Überlieferungsgestalt anbelangt, so ließe sich sowohl eine Unterscheidung der Textgattungen vornehmen, in deren Rahmen die Ritualtexte und liturgischen Protokolle überliefert werden, sowie zuvor auch eine Unterscheidung der materiellen Überlieferungsgestalt, in denen die Ritualtexte und liturgischen Protokolle einer Untersuchung zur Verfügung stehen. In materieller Hinsicht kann auf neun Texte in Form von Manuskripten zurückgegriffen werden (PK 7, PK 12, PK 13, PK 19, PK 23, PK 24, PK 32, BK 2, BK 4), elf weitere Texte finden sich in modernen Quellenausgaben (PK 2, PK 4, PK 18, PK 26, PK 28, BK 1, BK 15, GAL 1, GAL 2, PK-GAL 1, PK-GAL 2) und die 40 verbleibenden Texte

258. Cf. CONGREGATIO DE CAUSIS SANCTORUM, *Veronensis Beatificationis et Canonizationis Servi Dei Antoni Provolo Sacerdotis Dioecisani et fundatoris Congregationum «Societatis Mariae pro Educatione surdomotorum et surdomutarum» (1801-1842). Positio super virtutibus* (Congregatio de Causis Sanctorum, Prot. N. 1004), Verona 1998, 485s.

sind als zeitgenössische Druckdokumente erhalten (PK 1, PK 3, PK 5, PK 6, PK 8 - PK 11, PK 11b, PK 14 - PK 17, PK 20 - PK 22, PK 25, PK 27, PK 29 - PK 31, PK 33 - PK 35, BK 3, BK 5 - BK 14, GAL 3 - GAL 7).

Unter den Textgattungen, die als Träger der Ritualtexte²⁵⁹ fungieren, finden sich 23 in Quelldokumenten, die den Titel eines «Zeremoniale», eines «Rituale» oder einfach nur eines «Ritus» tragen und somit den liturgischen Charakter der Quelle schon im Titel hervorheben (PK 1, PK 3, PK 7, PK 8, PK 12, PK 14, PK 20, PK 23, PK 26, PK 32, PK 34, PK 35, BK 1 - BK 4, BK 8 - BK 11, BK 13, BK 14, GAL 1). Allgemeinere Titel wie der eines «Manuale», eines «Vademecum», eines «Thesaurus» oder einfach nur von «Gebeten» finden sich in sieben von den 55 Quellen der Ritualtexte dieser Dokumentation (PK 6, PK 13, PK 21, PK 27, PK 30, GAL 6, GAL 7).

Im Fall von 13 der 58 als Ritualtexte gekennzeichneten Quelltexte finden sich die Texte als integrales Bestandteil der Konstitutionen unmittelbar in das Rechtsdokument eingebunden (PK 2, PK 15, PK 17 - PK 19, PK 22, PK 29, PK 33, BK 6, BK 12, BK 15, GAL 3, PK-GAL 2), bei neun der Quelltexte handelt es sich um einen Anhang zu den jeweiligen Konstitutionen (PK 5, PK 9, PK 10, PK 16, PK 28, PK 31, BK 5, BK 7, GAL 2). Sieht man allerdings auf die Überschriften dieser Anhänge, wird bis auf den Quelltext der «Missionare Söhne des unbefleckten Herzens Mariens (Claretiner)» (PK 16) und den Quelltext der «Josefskongregation des Murialdo» (PK 28) stets der liturgische Charakter des Anhangs in Form von Begriffen wie «Zeremoniale» (PK 10, PK 22, PK 31, BK 5, BK 7) oder «Ritus» (PK 5, PK 9, GAL 2) zum Ausdruck gebracht. Diese neun Quelltexte wären also ihrer Intention nach den bereits genannten 23 Quelltexten, die den Titel etwa eines «Zeremoniale» tragen, hinzuzuzählen.

In zwei Fällen liegt bei den Quelltexten der Titel eines «Coutumier»²⁶⁰ vor (PK 25, GAL 4), in zwei Fällen (PK 11, PK 11b) trägt der Quelltext den Titel eines «Directoire»²⁶¹. Im Fall der «Gesellschaft der afrikanischen Missionen» (GAL 5) trägt das Quelldokument den

259. Die beiden liturgischen Protokolle sind in grundlegend anderen Textgattungen enthalten; im Fall der «Oblaten der Jungfrau Maria» handelt es sich um das «Buch der Versammlungen» («libro delle consulte») (cf. 1.4.4) und im Fall der «Gesellschaft des heiligen Edmund» bietet das Professregister die nötige Grundlage für ein liturgisches Protokoll (cf. 1.4.24).

260. Cf. MATEO ALAMO, «Coutumiers monastiques et religieux», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 2, ed. Marcel Viller et al., Paris 1953, 2454.

261. Cf. RAOUL NAZ, «Directoire», in *Dictionnaire de Droit Canonique* 4, ed. Raoul Naz, Paris 1949, 1271; es scheint jedoch, dass die Titel «Directoire» und «Coutumier» auch synonym verstanden werden können; cf. MATEO ALAMO, «Coutumiers monastiques et religieux», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 2, ed. Marcel Viller et al., Paris 1953, 2454.

Titel einer «Notice», also einer «Kurzdarstellung» der Gründung, allem Anschein nach mit dem Zweck der Gewinnung von Spendern für die neue Gründung²⁶².

Somit sind die 23 eigenständigen Zeremonialien und die sieben Zeremonialien aus den Anhängen der jeweiligen Konstitutionen insgesamt der größte Anteil unter den dokumentierten Quellen der 58 Ritualtexte. Das bedeutet, dass die Auftraggeber dieser Ritualtexte sich in allen diesen Fällen bewusst gewesen sein dürften, einem Dokument Raum zu geben, das für den liturgischen Gebrauch bestimmt ist. Eingehendere Beobachtungen werden sich von der Textgestalt der vorliegenden Quellen lösen und dezidiert auf die Ritualgestalt eingehen müssen.

Dies ist dann auch der Sinn der ganzen Dokumentation. Sie bezweckt vor allem, einen Vergleich zwischen möglichst vielen unterschiedlichen Ansätzen der Ausgestaltung eines einzigen rituellen Geschehens zu unternehmen, in dem ein Neumitglied vollgültige Aufnahme in eine neugegründete religiöse Gemeinschaft findet, und so der Gestalt dieses Ritus in einem begrenzten Zeitraum, eben dem 19. Jahrhundert, näher zu kommen.

262. In diesem Sinne wird zumindest eine im Dokument abgedruckte Predigt verstanden, die im vollständigen Titel des Dokuments angesprochen wird: MONSEIGNEUR DE MARION-BRÉSILLAC, *Notice sur la Société des Missions Africaines suivie d'un sermon pour engager les fidèles à concourir à la fondation de cette Société*, Lyon 1858 (Congregazione per l'Evangelizzazione dei Popoli o "de Propaganda Fide". Archivio Storico; Congressi. Collegi Vari. Volume 18. Cartella 9), 3

2 Ansätze zu einer Hermeneutik von Professfeiern und angrenzenden Riten des 19. Jahrhunderts

2.1 Von der Dokumentation einzelner Texte zur Analyse eines Textkorpus - eine kurze Darstellung der Methodik

Die in der Dokumentation (cf. 1.4) aufgeführten Ritualtexte und liturgischen Protokolle (cf. 1.3.1) könnten auch jeweils für sich einer Untersuchung unterzogen werden. Es wäre sicher möglich, sie jeweils einer individuellen und historisch-kritisch orientierten Untersuchung zu unterwerfen. Eine historisch-diachrone Betrachtung¹ von Riten der Professliturgie, gemäß der jeder einzelnen Gründung eigenen rituellen Traditionen, wurde in verschiedenen monographischen Studien auch bereits immer wieder unternommen, so etwa für die Richtigkeit der Professfeier in der Tradition der Zisterzienser² oder für die Professritualität der Prämonstratenser³. Wenn hier allerdings in Gestalt einer Sammlung von Texten - wie die in der Dokumentation dieser Studie vorgegebene Sammlung - mehr das Bild eines Typs von Ritualität untersucht wird, der die Grenzen einer einzelnen Gründung überschreitet, dann sollte es wohl kaum sinnvoll sein, die einzelnen liturgischen Traditionen nun separat zu analysieren und dann erst den Vergleich zwischen den einzelnen Traditionen anzustreben. Die Zusammenstellung der hier gesammelten Ritualtexte und liturgischen Protokolle ist motiviert durch allen Texten gemeinsame Merkmale, die sie in historischer, semiotischer und in historisch-soziologischer Hinsicht miteinander verbinden. In historischer Hinsicht sind sie verbunden, da sie alle in einem Zeitraum zwischen den Jahren 1800 und 1910 niedergeschrieben oder veröffentlicht wurden (cf. 1.3.2). In semiotischer Hinsicht sind sie verknüpft, aufgrund der Beobachtung, dass im Zentrum jedes Textes eine Handlung steht, die

1. Zum Begriff der Diachronie und seiner Anwendung in der Liturgiewissenschaft, cf. TZVETAN TODOROV - OSWALD DUCROT, «Synchronie und Diachronie», in ID., *Enzyklopädisches Wörterbuch der Sprachwissenschaften*, tr. Micheline Theune-Baube - Arno Ros, Frankfurt 1975, 159-166; ALBERT GERHARDS - BENEDIKT KRANEMANN, *Einführung in die Liturgiewissenschaft*, Darmstadt 2006, 54s.

2. Cf. BENOÎT THIVIERGE, *Le Rituel Cistercien de Profession Monastique. Un commentaire historique, théologique et liturgique du rituel cistercien de profession monastique et des formulaires de bénédiction du moine et de la coule* (Pontificium Institutum Liturgicum. Thesis ad Lauream no. 185), Roma 1992.

3. Cf. GABRIEL MARKUS WOLF, *Trado meipsum Ecclesiae. Die Feiern der Eingliederung in den Prämonstratenser-Orden als Spiegel prämonstratensischer Spiritualität*, Windberg 2005; auch die in Kapitel 2 angeführten Studien könnten hier genannt werden, so etwa: PHILIPP HOFMEISTER, «Benediktinische Professriten», *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige* 74 (1963), 241-285; ODO CASEL, «Die Mönchsweihe», *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 5 (1925), 1-47.

sich nach der Einteilung von John Searle als kommissive Sprechhandlung charakterisieren lässt⁴, also als Handlung, in denen ein Subjekt sich selbst einem anderen gegenüber zu etwas verpflichtet. In historisch-soziologischer Hinsicht sind sie verknüpft, da sämtliche Riten von einer als Gemeinschaft oder Sozialsystem zu charakterisierenden Gruppe getragen sind. Die Entstehung dieser Gruppen wird in den Jahren zwischen 1800 und 1900 datiert, und in der Abfassung dieser Riten sind sie einen wichtigen Schritt auf dem Weg ihrer Institutionalisierung vorangeschritten. Die Kriterien der historischen und der historisch-soziologischen Zusammengehörigkeit wurden zur Begründung der Dokumentation der dieser Studie zugrunde liegenden Ritualtexte und liturgischen Protokolle bereits angeführt (cf. 1.3.2).

Der Blick auf die semiotische Ausrichtung unserer Riten zeigt, dass diese aus der Perspektive der im Zentrum der Ritualtexte stehenden Pragmatik⁵ und somit in inhaltlicher Hinsicht⁶ einander nahe stehen, eben allein schon durch die kommissive Sprechhandlung in ihrem Zentrum, ganz gleich ob man diese nun als Gelübde⁷, als Versprechen⁸ oder als Eid⁹ charakterisieren wollte, es sind stets Handlungen der Selbstverpflichtung eines Individuums, die einem Adressaten gegenüber ausgesprochen werden. Eine Sonderstellung nimmt hierbei der Ritus der Aggregation der «Missionare vom Kostbaren Blut» (GAL 2) ein (cf. 1.4.52). Die kommissive Handlung dieses Ritus bleibt zwar explizit unausgesprochen, aber infolge der Bitte um Aufnahme ins Konvikt der Gemeinschaft, die im Anhang zu den Regeln von 1881 vorgesehen ist («Fili quid petis? - Ingressum in Congregationem ... Vis subiacere legibus ejusdem Congregationis? - Utique Deo adiuvente.») und infolge eines Rückverweises zum Wunsch des Kandidaten in der bei der Aufnahme unter die «Confermati» vorgesehenen Ansprache des Oberen («Frater carissime, implevit Dominus petitiones cor-

4. Cf. JOHN R. SEARLE, «Eine Taxonomie illokutionärer Akte», in ID., *Ausdruck und Bedeutung*, tr. Andreas Kemmerling, Frankfurt 1982, 26; 33s.; 42s.; im englischen Original: JOHN R. SEARLE, «A taxonomy of illocutionary acts», in ID., *Expression and Meaning*, Cambridge 1979, 7; 14s; 22s.; Searles Kategorien wurden von Wade T. Wheelock als Kategorien situativer Rede auf rituelle Sprachformen angewandt, wobei der Kommissiv als «Darstellung von Intentionen» charakterisiert wurde; cf. WADE T. WHEELLOCK, «The Problem of Ritual Language: From Information to Situation», *The Journal of the American Academy of Religion* 50 (1982), 62s.

5. Cf. JÖRG MEIBAUER, *Pragmatik. Eine Einführung*, Tübingen ²2008, 89-93; GEORGE YULE, *Pragmatics*, Oxford - New York 1996, 54.

6. Nach Jef Verschueren ist die Pragmatik «ein Zugang zur Sprache, der die volle Komplexität der kognitiven, sozialen und kulturellen (d.h. bedeutungsvollen) Funktion der Sprache im Leben der Menschen» erschließt; cf. JÖRG MEIBAUER, *Pragmatik. Eine Einführung*, Tübingen ²2008, 3.

7. Cf. e.g. *Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l'adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l'autel*, Troyes 1826 (Centre Picpus, 37 rue de Picpus, 75012 Paris), 19.

8. Cf. VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete* 9. *Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 296.

9. Cf. *Société des Missionnaires d'Afrique (Pères Blancs). Appendice et Coûtumier Général. Cérémonies et Prières*, Maison-Carée (Alger) 1895 (Archivio dei Missionari d'Africa, Via Aurelia 269, 00165 Roma), 17; CHARLES LAVIGERIE, *Notice sur la Société des Missionnaires d'Afrique*, Maison-Carée 1894 (Bibliothèque nationale de France, 8-Ld45bis-5), 21s.

dis tui: te enim in nostra Congregatione ... confirmatum declaramus») muss eine kommissive Handlung dennoch als implizit vorausgesetzt gelten¹⁰. Das Neumitglied, das am Anfang um die Aufnahme in die Gemeinschaft gebeten hat, hat gemäß der Ansprache des Oberen bis zu dem Tag seiner vollgültigen Aufnahme zu Gott gebetet, damit ihm diese Aufnahme gewährt werde. In diesem durch den Oberen vorausgesetzten Gebet erweist sich die bleibende Gültigkeit der Bitte um Aufnahme und der Bereitschaft, ein Leben gemäß den Regeln der Gemeinschaft zu führen.

Als kommissiv ist hierbei vor allem die erklärte Bereitschaft des Kandidaten zu werten, sich der Regel der Gemeinschaft unterordnen zu werden. Sie ist als kommissiv zu werten, weil in ihr der Kandidat kundtut, in der Zukunft etwas tun zu wollen und weil eben dieses zukünftige Tun, das der Sprecher von sich selbst einfordert, einen wesentlichen Aspekt, wenn nicht schon eine Definition des Kommissiven schlechthin darstellt¹¹. Insofern enthält die Ritualität der «Missionare vom Kostbaren Blut» zwar kein Versprechen, aber sie impliziert ein Versprechen und somit auch eine kommissive Handlung des Kandidaten. Diese kommissive Grundstruktur charakterisiert die Riten unseres Textkorpus besser und eindeutiger als eine Redeweise, die etwa in kanonistischen Kategorien argumentieren müsste und so gezwungen wäre, durchgehend immer an der Unterscheidung von Profess und anderen Bindungsformen bei den heute «Gesellschaften apostolischen Lebens» genannten Gründungen festzuhalten (cf. CIC 1983, c. 731).

Die in der Dokumentation aufgeführten Riten sind weiterhin durch ihre Verankerung in verschiedenen Gründungen unterschiedlicher geographischer und - ungeachtet ihrer Entstehung im selben Jahrhundert - historischer Provenienz durchaus voneinander getrennt, und ein Rückgriff auf die jeweilige Überlieferungsgeschichte dieser Texte sollte daher an sich der erste Weg zu ihrer Interpretation sein¹². Ansätze zu einer Interpretation aus den jeweiligen gründungsgeschichtlichen Kontexten sollen hier auch keineswegs ausgeschlossen werden, und können ergänzend eine Interpretation der hier zusammengestellten Ritualtexte unterstützen.

10. Cf. *Appendix I. Ritus Recipiendi Juvenes in Convictum vel jam Sacerdotes in Probationem*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 349; *Appendix I. Ritus Confirmandi Sacerdotes Probandos*, in *Ibid.*, 354s

11. Cf. JOHN R. SEARLE, «Eine Taxonomie illokutionärer Akte», in *ID.*, *Ausdruck und Bedeutung*, tr. Andreas Kemmerling, Frankfurt 1982, 26; 33s.; 42s.; im englischen Original: JOHN R. SEARLE, «A taxonomy of illocutionary acts», in *ID.*, *Expression and Meaning*, Cambridge 1979, 7; 14s; 22s.

12. Cf. WILHELM EGGER, *Methodenlehre zum Neuen Testament. Einführung in linguistische und historisch-kritische Methoden*, Leipzig 1989, 41-45; ALBERT GERHARDS - BENEDIKT KRANEMANN, *Einführung in die Liturgiewissenschaft*, Darmstadt 2006, 54s.; RENATO DE ZAN, «Ermeneutica», in *Scientia Liturgica. Manuale di Liturgia I. Introduzione alla Liturgia*, ed. Anscar J. Chupungco, Casale Monferrato 2006, 378ss (RENATO DE ZAN, «Criticism and Interpretation of Liturgical Texts», in *Handbook for Liturgical Studies I. Introduction to the Liturgy*, ed. Anscar J. Chupungco, Collegeville 1997, 354s); cf. auch die Kritik von: HANS-GEORG GADAMER, *Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik*, Tübingen 1975, 318s; 374ss.

Es geht jedoch hier weniger um einzelne Riten der Ordensprofess, sondern mehr um die Ritualität dieser Handlungen, in der sich ein Individuum einer Gemeinschaft anschließt und um die Erscheinungsformen dieser Ritualität bei den Neugründungen männlicher Gemeinschaften des 19. Jahrhunderts und in den Texten, die diese Gemeinschaften noch in demselben Jahrhundert hervorgebracht haben. Dies bringt es mit sich, dass in Einzelfällen in Gestalt der hier verwendeten Ritualtexte nur Momentaufnahmen aus der Geschichte dieser Ritualität in einer Gemeinschaft herausgegriffen werden, die dann für die jeweilige Ritualität einer Gemeinschaft stellvertretend stehen müssen. In zahlreichen Fällen stand aber nach Sicht der Dinge nur ein Ritualtext zur Verfügung, was die Frage nach der Rechtfertigung der jeweiligen Auswahl erübrigt (PK 1, PK 4, PK 5, PK 8 - PK 10, PK 14, PK 15, PK 17, PK 19 - 22, PK 24, PK 26, PK 28, PK 31, PK 34, PK 25, BK 1, BK 5 - 7, BK 9, BK 11, BK 13 - 15, GAL 2 - 5, GAL 7, PK-GAL 1¹³). In anderen Fällen wurde das älteste erreichbare Dokument ausgewählt (PK 2, PK 3, PK 12, PK 18, PK 25, PK 27, PK 30, PK 32, PK 33, BK 2 - 4, BK 8, BK 10, GAL 6). Im Falle der verbleibenden Ritualtexte liegen nun besondere Gründe vor, die jeweils im entsprechenden Abschnitt der Dokumentation ausgeführt sind, so etwa die älteste erreichbare Druckfassung (PK 6), die präzise Datierbarkeit eines Manuskripts (PK 7), die erste Textfassung nach der Vollendung einer spezifischen innergemeinschaftlichen Organisationsstruktur (PK 11, PK 11-B) oder die Verifizierbarkeit der Durchführung eines Ritus durch entsprechende unterzeichnete Dokumente (PK 32, GAL 1). Daher können die gesammelten Ritualtexte durchaus als repräsentative Vertreter der Ritualität einer Ordensprofess oder eines anderen vergleichbaren Ritus in der Zeit des 19. Jahrhunderts gelten. Es mag sich dabei zwar um liturgiegeschichtliche Momentaufnahmen handeln, da aber zumeist eben nur ein Text zur Verfügung steht, ist dieser Mangel ein unvermeidlicher Mangel.

Nicht nur aber die Einschränkung auf Momentaufnahmen aus der Geschichte einer Gemeinschaft und deren Ritualität könnten einen Hinderungsgrund für das Unternehmen einer komparativen Gegenüberstellung von Ritualitäten verschiedener Herkunft und verschiedener Ordenstradition darstellen, auch die Tatsache, dass gerade in diesem Bereich liturgischer Texte es bisweilen Riten gibt, deren Autor durchaus bekannt ist. Demnach wäre in diesen Fällen nicht die äußere Form und die rituelle Zielrichtung für die Interpretation relevant, sondern zu allererst die herauszufindende Intention des Autors auf der Basis der genauen Kenntnis seiner Person und seines Werkes.

Die sich hieraus ergebenden möglichen Schwierigkeiten minimieren sich jedoch, da die Gruppe der auf einen konkreten identifizierbaren Autor zurückgehenden Texte überschaubar bleibt. Nur in drei Fällen der hier vorliegenden Texte wird vom Gründer ausdrücklich als dem Autor des Ritualtextes ausgegangen (PK 26, BK 15, PK-GAL 2), in vier weiteren

13. Bei summarischen Verweisen auf die einzelnen Quellen werden im Folgenden die Kürzel gebraucht, die auch bereits in der Gliederung der Dokumentation Verwendung gefunden haben. Eine zusätzliche Auflistung und Zuordnung der jeweiligen Kürzel zu den Quelltexten findet sich zu Beginn dieser Studie. Auch wo ein ausführliches Zitat angeführt wird, sollen aber die Kurzbezeichnungen unterstützend der Orientierung dienen und eine Bezugnahme auf die Dokumentation ermöglichen.

Fällen kann von einer Einflussnahme des Gründers auf die Abfassung des Ritualtextes ausgegangen werden, sei es durch förmliche Approbation des Textes durch den Gründer in seiner Funktion als Oberen oder durch seine Überarbeitung durch den Gründer (PK 2, PK 6, GAL 1, PK-GAL 1) und in drei Fällen kann der Schreiber des Ritualtextes eindeutig identifiziert werden (PK 7, PK 12, GAL 1), wobei nur in einem dieser drei Fälle (PK 12) dem Schreiber eine besondere Bedeutung im Zusammenhang des Prozesses der Institutionalisierung der jeweiligen Gründung zukommt. Es handelt sich hierbei um den Assumptionisten P. Hippolyte Saugrain, dem Novizenmeister der Gemeinschaft aus der ersten Generation dieser Gründung (cf. 1.4.12).

Somit zeigt sich also, dass die Frage des Autors als einer identifizierbaren Person auch im Fall von Riten, deren Entstehungszeitraum im Vergleich mit dem Großteil der liturgischen Ritualtexte verhältnismäßig kurz zurückliegt, dennoch weitgehend irrelevant bleibt. Dessen ungeachtet, bleibt die herauszufindende Intention des Autors immer eine feste Stellgröße im Rahmen der Analyse auch dieser Ritualtexte¹⁴, auch wenn die Frage nach der interpretativen Relevanz der Kenntnis eines Autors schon anderweitig in der Literaturkritik durchaus kritisch hinterfragt wurde¹⁵.

In den wenigen genannten Fällen, in denen der Autor oder auch der Schreiber bekannt ist, sowie in den beiden Fällen, in denen der Gründer auf die Abfassung des Textes Einfluss genommen hat, könnte wiederum auch eine mehr überlieferungskritische Untersuchung durchgeführt werden. Da jedoch die Texte, bei denen dieser Ansatz möglich wäre, derart in der Minderzahl sind, drängt sich für die Gesamtheit der Texte der komparative Ansatz geradezu auf. Für den Großteil der Texte besteht gar keine andere Möglichkeit, als sie auf dem Verständnishorizont der liturgiegeschichtlichen Entwicklung der Ritualität, die sie darstellen versuchen, zu interpretieren, der Entwicklung, wie sie sich im 19. Jahrhundert als Epoche der Liturgiegeschichte für die Ritualität aufnehmender Handlungen in Gründungen religiöser Gemeinschaften darstellt. Insofern eröffnet ein mehr komparativer Ansatz in sich bereits einen historisch verankerten Verständnishorizont für die Deutung der in ihm zusammengestellten Texte.

14. Cf. ERIC DONALD HIRSCH, *Prinzipien der Interpretation*, tr. Adelaide Anne Späth, München 1972, 15-21; VALENTINA PISANTY - ROBERTO PELLERAY, *Semiotica e interpretazione*, Milano 2004, 40; EMILIO BETTI, *Allgemeine Auslegungslehre als Methodik der Geisteswissenschaften*, Tübingen 1967, 393; 498; seit Schleiermacher wird zudem immer wieder die Forderung ausgesprochen, der Interpret solle den Autor besser verstehen, als dieser sein Werk selbst versteht; cf. FRIEDRICH SCHLEIERMACHER, *Hermeneutik und Kritik*, ed. Manfred Frank, Frankfurt 1999, 94; AUGUST BOECKH, *Encyklopädie und Methodologie der philologischen Wissenschaften*, ed. Ernst Bratuschek, Leipzig 1877, 87; WILHELM DILTHEY, *Leben Schleiermachers 2. Gesammelte Schriften* 14.1, ed. Martin Redeker, Berlin 1966, 689; zum letzteren Autor, cf. JOHANNES RÜTSCHKE, *Das Leben aus der Schrift verstehen. Wilhelm Diltheys Hermeneutik* (Europäische Hochschulschriften. Reihe 20. Philosophie, 576), Bern et al. 1999, 114; eine vermittelnde Position nimmt ein: YURI LOTMAN, «The Text within the Text», *Modern Language Association* 109. 3 (1994), 382.

15. Cf. MICHEL FOUCAULT, «Was ist ein Autor? (Vortrag)», in ID., *Schriften zur Literatur*, tr. Hermann Kocyba, Frankfurt 2003, 234-251.

Da es nun für die wenigen Texte, über deren Autorenschaft mehr bekannt ist, diesen Horizont ebenso gibt, können sie in diese komparative Studie auch gut mit einbezogen werden. Auch sie sind Zeugen ihrer Epoche und der liturgiegeschichtlichen Entwicklungen, die eben auch das 19. Jahrhundert für die kommissive Ritualität von Liturgien der Profess und anderer Feierformen religiöser Gemeinschaften mit sich gebracht hat. Darüber hinaus ist dieser historisch verstandene Verständnishorizont immer auch ein zu überschreitender zugunsten des größeren Verständnishorizontes, den der Leser der Texte in seiner je eigenen Gegenwart sich selbst schafft, um die Texte so bedeutsam für sich werden zu lassen¹⁶. Eine Hermeneutik, die sich von dieser Aufgabe versuchen würde zu dispensieren, um nur zu verstehen, was ein Text in einer konkreten Epoche bedeuten würde oder was ein Autor mit einem Text bezwecken wollte, ohne nicht auch über diese Dimensionen hinauszugehen, eine solche Hermeneutik wäre kaum von großem Nutzen. Vielmehr muss jeder Leser in jeder Zeit einen Text in seiner jeweiligen Situation bemüht sein zu verstehen.

Häufig hingegen erweist sich ein (bekannter oder unbekannter) Autor als Redaktor verschiedener Elemente, die er zu einem Ritualtext verbindet. Als ein Beispiel könnte hierbei die Oration «Deus, qui corda fidelium» dienen, die in zahlreichen Ritualtexten ausdrücklich genannt ist (PK 1, PK 3, PK 6, PK 10, PK 18, PK 23, PK 28, PK 31, BK 1, BK 2, BK 4, BK 7, BK 10 [hier auch in übersetzter Fassung], BK 11, BK 13, GAL 1, GAL 4) und die in weiteren Texten vorausgesetzt werden darf (PK 4, PK 8, PK 11, PK 11-B, PK 25, PK 33, PK 35, BK 5, BK 14, BK 15). Diese Oration findet sich in leicht erweiterter Form bereits im «Sakramentarium Hadrianum» und ist dort für den Pfingstsonntag vorgesehen¹⁷. Das Wissen um die Präsenz von Orationen wie «Deus qui corda fidelium» ist nun für die Interpretation der Ritualität der kommissiven Handlung religiöser Gemeinschaften erst dann relevant, wenn auch ihre inhaltliche Bedeutsamkeit im Rahmen der durch die Komparation der Riten entstehenden Darstellung dieser Ritualität sich als relevant erwiesen hat. Dabei wird es eine untergeordnete Rolle spielen, worin nun der Ursprung der jeweiligen Oration besteht. Für die Interpretation dieser Ritualität muss es in erster Linie um die inhaltliche Bedeutsamkeit ihrer Bestandteile gehen, wie sich diese nun eben in den jeweiligen Ritualtexten darstellen. Nicht die Herkunft einzelner Orationen ist daher in erster Linie zu erfragen, sondern ihr inhaltlicher Wert im Zusammenhang mit den anderweitig im gesamten Korpus der Ritualtexte zur Sprache kommenden Inhalten.

16. Cf. HANS-GEORG GADAMER, *Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik*, Tübingen ⁴1975, 287.

17. Cf. *Le Sacramentaire Grégorien. Ses principales Formes d'après les plus anciens Manuscrits* 1, ed. Jean Deshusses (Spicilegium Friburgense 16), Fribourg 1992, 227.

2.2 Die gegenständliche Ebene des Textkorpus in ihrer nonverbalen Zeichenwelt

2.2.1 Der performativ-deiktische Charakter eines Ritualtextes

Die in der Dokumentation und in der Auflistung der Quelltexte dargestellte Menge an Ritualtexten und liturgischen Protokollen (cf. 1.3.1) kann den Ritualtext der «Gesellschaft Mariens zur Erziehung der Taubstummen» (PK 13), der ja keine Aufnahme in die Gründung beabsichtigte, und somit nur als Text im religionssoziologischen Hintergrund unseres Textkorpus fungieren kann (cf. 1.4.13), nur bedingt miteinbeziehen. Sofern man dies aber tut, ergibt die Menge an Texten nach Hinzufügung der beiden Texte der Gründungen, die in einer Phase ihrer Geschichte die Gestalt einer «Gesellschaft apostolischen Lebens» in ihrer Bindungsform erkennen ließen, eine Anzahl von 60 Texten. Nach einer rein mechanisch erstellten Zählung ergibt sich eine Zahl von 79153 Wörtern. Dies ergibt einen Mittelwert von 1365 Wörtern für die durchschnittliche Länge eines Ritualtextes unseres Textkorpus.

Aber ein Ritualtext - auch ein historischer - kann unmöglich nur aus seiner reinen Textgestalt heraus verstanden werden. Aufgrund seiner pragmatischen Dimension¹⁸ und seiner Durchformung als ein Dokument religiöser und situativer Sprache¹⁹ bleibt der Ritualtext angewiesen auf einen notwendigerweise vorhandenen rituellen Kontext. Ein Ritualtext oder ein «rituelles Programm» ist aus sich heraus nur auf die in ihm angelegte rituelle Umsetzung hin verständlich (cf. 1.3.1), die sich an einem konkreten Punkt, der in Raum und Zeit verankert sein muss, vollziehen soll, wobei wir im Fall der beiden «liturgischen Protokolle» (PK 4, PK 24) sogar den Beweis haben, dass sie umgesetzt wurden. Weder im Fall der beiden «liturgischen Protokolle», noch im Fall der Ritualtexte kennen wir aber aus den Texten heraus die räumlichen und zeitlichen Kontexte mit der Genauigkeit, die wir hätten, wenn uns etwa Fotografien der betreffenden Orte vorliegen würden oder Schilderungen der Genauigkeit eines Verlaufsprotokolls. Diese Genauigkeit der Verankerung in Raum und Zeit besitzen wir nicht.

Zumindest aber sind die dokumentierten Texte auf eine Umsetzung an einem bestimmten Punkt in Zeit und Raum hin angelegt oder sie bezeugen als «liturgische Protokolle» bereits das historische Faktum dieser Umsetzung, wenn auch nicht mit der Präzision einer Fotografie oder eines Verlaufsprotokolls. Wenn also ihre Verweisqualität (deiktisch) auf ihre Umsetzung hin (performativ) ihnen eine Art «performativ-deiktischen Charakter» zukom-

18. Cf. ALDO NATALE TERRIN, *Leiturgia: dimensione fenomenologica e aspetti semiotici*, Brescia 1988, 154ss.

19. WADE T. WHEELOCK, «The Problem of Ritual Language: From Information to Situation», *The Journal of the American Academy of Religion* 50 (1982), 57s.; ID., «The Mass and Other Ritual Texts», *History of Religions* 24 (1984), 60ss.

men lässt²⁰, dann gilt für die liturgische Handlung und den ihr zugrundeliegenden Ritualtext, dass, wie in jeder deiktischen Äußerung, auch hier der Punkt des «deiktischen Zentrums» zu beachten ist, und dass auch im Zusammenhang zwischen Ritualtext und liturgischer Handlung dieser Punkt so genau wie nur möglich gesehen werden muss, soweit es durch die Einschränkung der reinen Textgestalt möglich ist.

“Wenn wir uns ... vorstellen, daß deiktische Ausdrücke in bestimmten Punkten des Kommunikationsereignisses verankert sind, dann gehen wir normalerweise davon aus, daß das deiktische Zentrum von den folgenden unmarkierten Ankerpunkten gebildet wird: (i) die zentrale Person ist der Sprecher, (ii) die zentrale Zeit ist die Zeit, zu der der Sprecher die Äußerung produziert, (iii) der zentrale Ort ist der Aufenthaltsort des Sprechers zur Äußerungszeit oder CT, (iv) das Diskurszentrum ist der Punkt des Diskurses, an dem sich der Sprecher bei der Produktion seiner Äußerung befindet, und (v) das soziale Zentrum sind sozialer Status und Rang des Sprechers, zu denen Status oder Rang des Angesprochenen oder Referenzobjekte in Relation stehen.”²¹

All diese genannten Faktoren spielen auch für Ritualtexte eine entscheidende Rolle. Ständig wird in Ritualtexten auf bereits Gesagtes oder als bekannt Vorausgesetztes verwiesen. Immer ist somit auch zu sehen, wer der verweisende Sprecher ist, zu welchem Zeitpunkt er spricht und an welchem Ort er sich befindet.

Die beiden (allen rituellen Texten inhärenten) Kategorien von Raum und Zeit sind an dieser Stelle in ihrer zwar nur durch die literarische Form des Ritualtextes erschlossenen, aber dennoch konkreten und gegenständlichen Gestalt zu erfassen. Im Folgenden wird hierbei auf weitere Verweise jenseits der zentralen Handlungsräume des Ritus, etwa auf Einrichtungsgegenstände, Kleidung oder auf die in den Riten zu verwendende Objekte²², vorerst verzichtet werden. Diese wären zweifellos möglich, sie sind aber stärker auch mit dem sprachlich durchformten rituellen Programm verbunden und sollen daher an dieser Stelle nicht behandelt werden.

Des weiteren wird sich zeigen, dass die Kategorie des Raumes mehr in den handlungsorientierten Passagen (Rubriken) der dokumentierten Texte ihren Widerhall finden wird, während die Kategorie der Zeit sich auch an den redeorientierten Passagen (Euchologie, Lesungen, etc.) widerspiegeln wird, denn jede Handlung braucht einen Ort, wo sie stattzufinden hat, und Sprache braucht Zeit, um ausgesprochen zu werden.

20. Cf. SILVANO MAGGIANI, «Epistemologia Liturgica. Come studiare l'azione liturgica?», in *Liturgia Opus Trinitatis. Epistemologia liturgica*, ed. Ephrem Carr, Roma 2002, 176; ALDO NATALE TERRIN, *Il Rito. Antropologia e fenomenologia della ritualità*, Brescia 1999, 213.

21. STEPHEN C. LEVINSON, *Pragmatik*, tr. Martina Wiese (Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 39), Tübingen 2000, 69.

22. Cf. ARMANDO CUVA, «Arredi/Vesti», in *Liturgia*, ed. Domenico Sartore - Achille M. Triacca - Carlo Cibien, Cinisello Balsamo 2001, 141-149.

2.2.2 Die Orientierung des Ritualltextes in den Handlungsräumen des Ritus

Der physische Raum ist ein notwendiges Postulat des Ritualltextes, er ist seine Bühne bzw. das *Setting* des Rituals, der Ort, wo sich alles abspielt²³. Spätestens seit Arnold van Gennep hat sich die Erkenntnis Raum geschaffen, dass innerhalb eines rituellen Geschehens die genutzten Räume sakrale Dimensionen annehmen. Van Gennep erörterte die Grenzen zwischen Räumen als Linien des Übergangs, deren Übertreten im Rahmen eines sakralen Vorgangs erfolgt.

“Jeder, der sich von der einen Sphäre in die andere begibt, befindet sich eine Zeitlang sowohl räumlich als auch magisch-religiös in einer besonderen Situation: er schwebt zwischen zwei Welten. Diese Situation bezeichne ich als Schwellenphase, und eines der Ziele dieses Buches ist es zu zeigen, daß man diese räumliche und symbolische Transitionsphase mehr oder weniger ausgeprägt in allen Zeremonien wiederfinden kann, die den Übergang von einer magisch-religiösen oder sozialen Situation zur anderen begleiten.”²⁴

Aus den Gedanken van Genneps über die «Grenzlinsen» innerhalb der sakralen Übergangsvorgänge entwickelte Victor Turner seine Konzepte von «Liminalität» (der Situation des Individuums auf der Schwelle zwischen den Räumen) und «communitas» (der solidarischen Gemeinschaft derer, die sich in einer Schwellensituation wiederfinden und so eine Gemeinschaft außerhalb der Strukturen der Gesellschaft bilden)²⁵. Die von Lukken herausgearbeiteten Bereiche des nachtridentinischen Kirchenraumes weisen nun eine beachtliche Parallele zu den Untersuchungen von Van Gennep und Turner auf: Hier wird die Kommunionbank innerhalb des Kirchenraumes zur Grenze und zum Raum der Liminalität innerhalb der Feiern von Sakramenten, wie etwa der Eucharistiefeyer oder des Trauungsritus²⁶. Es zeigt sich also, dass die Räume, die ein Ritus nutzt, die Gemeinschaft formen, die den Ritus vollzieht.

23. Cf. ALDO NATALE TERRIN, *Il Rito. Antropologia e fenomenologia della ritualità*, Brescia 1999, 207; zum Begriff des *Setting*, cf. JEFFREY WILLIAMS, *Theory and the Novel. Narrative reflexivity in the British tradition*, Cambridge et al. 2004, 110-113.

24. ARNOLD VAN GENNEP, *Übergangsriten*, tr. Klaus Schomburg - Sylvia Schomburg-Scherff, Frankfurt-New York 1999, 27s.

25. Cf. VICTOR TURNER, «Liminality and communitas», in *Foundations in Ritual Studies. A reader for students of Christian Worship*, ed. Paul Bradshaw - John Melloh, Grand Rapids 2007, 74-76; ROLF GEHLEN, «Liminalität», in *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe* 4, ed. Hubert Cancik - Burkhard Gladigow - Karl-Heinz Kohl, Stuttgart - Berlin - Köln 1998, 58-61; MATHIEU DEFLEM, «Ritual, Anti-Structure, and Religion: A Discussion of Victor Turner's Processual Symbolic Analysis», *Journal for the Scientific Study of Religion* 30 (1991), 13-15.

26. Cf. GERARD LUKKEN, «Die architektonischen Dimensionen des Rituals», in ID., *Per visibilia ad invisibilia. Anthropological, Theological, and Semiotic Studies on the Liturgy and the Sacraments*, ed. Louis van Tongeren - Charles Caspers, Kampen 1994, 369-372.

Eine Proxemik²⁷ der Ritualität der Professfeier tut somit Not, und um diese geht es schließlich an dieser Stelle, um eine Untersuchung also, welche Räume die dokumentierten Riten - nach dem Zeugnis der jeweiligen Ritualtexte - in welcher Weise formen und prägen.

2.2.3 Die Raumkoordinaten der Riten des Textkorpus

Nachdem nun einmal die dokumentierten Ritualtexte und liturgischen Protokolle als ein einziges Textkorpus festgehalten wurden (cf. 3.1), kann nun eben dieses Textkorpus auch als eine Einheit betrachtet werden, wenn es darum geht, die Räume zu analysieren, die für die Ritualität der im Textkorpus aufgeführten Texte maßgeblich sind. Für diese Betrachtung sollte es genügen, sich auf ein Grundgerüst einiger ausgewählter Raumkonstanten kirchlicher Architektur zu beschränken.

2.2.3.1 Die Räume außerhalb des Kirchenraums

Als von der Professritualität der Regularkanoniker und der Mendikantenorden die Rede war (cf. 2.2.1), tauchte als Handlungsort bisweilen der Kapitelsaal²⁸ auf, so etwa bereits bei den Regularkanonikern von Oigny gemäß deren *Consuetudines* im 12. Jahrhundert²⁹ oder im Direktorium der Dominikaner des «Codex Ruthenensis»³⁰, das sich als Dokument des 13. Jahrhundert datieren lässt. Unter den hier dokumentierten Riten des 19. Jahrhunderts taucht der Kapitelsaal jedoch nur einmal auf, im Ritus der «Priester des Heiligen Herzens Jesu von Betharram» (PK 22), und selbst dort bildet er nur eine Option für die Versammlung der Kommunität anlässlich der Profess eines Mitgliedes, neben der Kirche oder der Kapelle³¹. In allen anderen Riten findet der Kapitelsaal keine Erwähnung.

Zahlreicher sind hingegen die Erwähnungen der Sakristei in den Riten unserer Dokumentation. An zwei Positionen kommt die Sakristei im Ritus der «Kleriker des heiligen Viator»

27. Cf. HELMUT GLÜCK, «Proxemik», in *Metzler-Lexikon Sprache*, ed. Helmut Glück, Stuttgart-Weimar ²2000, 558; WINFRIED NÖTH, *Handbuch der Semiotik*, Stuttgart-Weimar ²2000, 316-318; UMBERTO ECO, *La struttura assente. La ricerca semiotica e il metodo strutturale*, Milano ⁵2002, 238s.; SILVANO MAGGIANI, «Corpo Spazio Tempo: Celebrare a tre dimensioni», in *L'arte del celebrare. Atti della XXVII Settimana dell'Associazione Professori di Liturgia Brescia, 30 agosto - 4 settembre 1998* (Bibliotheca «Ephemerides Liturgicae» «Subsidia» 102), Roma 1999, 78-80.

28. Cf. LAURENTIUS KOCH, «Kapitelsaal», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 5, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. ³1996, 1216s.; N.N., «Kapitelsaal», in *Lexikon der Kunst*, ed. Harald Olbrich, Leipzig ²1991, 643; LOUIS MISSEREY, «Chapitres des Religieux. IV. La Salle du Chapitre», in *Dictionnaire du Droit Canonique* 3, ed. Raoul Naz, Paris 1942, 609s.

29. Cf. *Le Coutumier de l'abbaye d'Oigny en Bourgogne au XII^e siècle. Introduction, texte critique et tables*, ed. Placide Lefèvre - Antonin Hendrik Thomas (Spicilegium Sacrum Lovaniense. Études et documents 39), Louvain 1976, 93.

30. Cf. RAYMOND CREYTENS, «Le »Directoire« du Codex Ruthenensis conservé aux Archives Générales des Frères Prêcheurs», *Archivum Fratrum Praedicatorum* 16 (1956), 119.

31. Cf. *Règle et Constitutions de l'Institut des Prêtres du Sacré-Cœur de Jésus établi à Notre-Dame de Bétharram*, Pau 1877 (Archives Bétharramites de Rome, Via Angelo Brunetti, 27, 00186 Roma; Fond Constitutions, 25, A1-8), 27.

(PK 6) in den Blick: Der Ortswechsel von den «cancelli» des Chorraumes³² in die Sakristei kennzeichnet hier den Wechsel von den auf die Prozession folgenden Riten zur Feier der Eucharistie, denn dort in der Sakristei soll der Zelebrant schließlich die Messgewänder anlegen³³. Die zweite Erwähnung betrifft die Profess des niederen Katechisten (cf. 1.4.6). Dieser wird entsprechend seiner durch die Profess zugeteilten Kompetenz, nicht nur in der Katechese, sondern auch in der Liturgie seinen Dienst zu tun, zuerst zur Kredenz und dann in die Sakristei geführt, um dieser Kompetenz auch einen sichtbaren Ausdruck zu geben³⁴. Im Ritus der «Brüder von der Heiligen Familie von Belley» (BK 1) kennzeichnet die Erwähnung der Sakristei den Beginn der Prozession in den Kirchenraum, sowie an anderer Stelle den Ort, wo die Soutane angelegt werden soll, die für die danach auch die Profess ablegenden Brüder vorgesehen ist³⁵. Bei den «Religiosen des heiligen Vinzenz von Paul» (PK 21) kennzeichnet sie im Zusammenhang mit dem Auszug des Zelebranten das Ende des Ritus³⁶. Auch im Zeremoniale der Sakramentiner (PK 14) wird die Sakristei im Zusammenhang mit den dem Ritus zugeordneten Prozessionen erwähnt³⁷. Der Ritus der Xaverianer (BK 13) erwähnt die Sakristei als möglichen Ort für die Unterzeichnung des Professedokumentes³⁸. Als eigentlicher Handlungsort kommt demnach in den analysierten Professriten die Sakristei weniger in den Blick, vielmehr fungiert sie größtenteils als Ausgangs- oder Zielpunkt der prozessionalen Elemente der jeweiligen Riten.

32. Das Manuale der Viatorianer sagt hier «ad cancellos progreditur». Hierbei dürften die «cancelli» des Chorraumes gemeint sein; cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 326-328; das Modell für die Abfassung des Zeremoniale war ein Zeremoniale der «Sœurs de Saint Charles», cf. ROBERT BONNAFOUS, *Un fondateur contrarié. Louis Querbes (1793-1859) 1. Les années de formation et de fondation*, Vourles 2004, 357; anders als im Zeremoniale der Viatorianer ist in diesem Zeremoniale an der entsprechenden Stelle von den Altarstufen die Rede; cf. *Cérémonial des Sœurs des Écoles Chrésiennes et Hospitalières de Saint-Charles*, Lyon 1836 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 5.

33. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 342-344.

34. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 356.

35. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Reglements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 129; 139s.

36. Cf. *Recueil des Prières et pratiques de piété en usage dans la Congrégation des Frères de St. Vincent de Paul*, Paris 1894 (Archivio Generale dei Religiosi di S. Vincenzo de' Paoli Padri e Fratelli, Via Palestro 26, 00185 Roma), 351.

37. Cf. *Cérémonial de la Profession et de la Prise D'Habit. Congrégation du Très Saint Sacrement*, Bruxelles 1894 (Archivio Generale della Congregazione del Santissimo Sacramento, Via G.B. de Rossi 46, 00161 Roma), 5; 8.

38. Cf. *Ceremonial for the use of the Xaverian Brothers*, Louisville 1891 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 265), 20.

2.2.3.2 Das Kirchenschiff

Mit dem Begriff «Kirchenschiff» wird hier der Raum innerhalb eines Kirchenraumes festgehalten, der durch die Altarschranken³⁹ (cancelli, Kommunionbank) vom Chor getrennt ist. In zahlreichen Fällen wird der in diesem Sinne verstandene Kirchenraum eigens als der Versammlungsort der Gemeinschaft für die Feier der Profess erwähnt (PK 5, PK 8, PK 9, PK 22, PK 28, PK 29, PK 35, BK 2, PK-GAL 1⁴⁰). Zwei Ritualtexte fügen hierbei noch hinzu, dass die Türen des Kirchenraums während der Feier verschlossen bleiben sollten, der Ritus der Rosminianer⁴¹ (PK 8) und der Ritus der Comboni-Missionare⁴² (PK 29).

Eine Prozession in das Kirchenschiff wird bei den «Brüdern von der Heiligen Familie von Belley» und bei den Scalabrinianern eigens erwähnt. Der Ritus der Scalabrinianer (PK 32) sieht hierbei eine Abholung des Hauptzelebranten (hier: des Bischofs) am Kirchenportal vor, der daraufhin zum Altar zieht, um die Messe zu beginnen. Erst im Anschluss an diese Messe treten auch die Kandidaten vor den Altar und den Bischof, wo sich dann der eigentliche Professritus vollzieht⁴³.

Im Ritus der «Brüder von der Heiligen Familie von Belley» (BK 1) nähern sich die Kandidaten, begleitet vom Novizenmeister, von außen der Tür des Kirchenraumes. Der Novizenmeister klopft an die Tür der Kirche, und auf dieses Signal hin begeben sich der Zelebrant und der Obere der Brüdergemeinschaft von innen her zum Portal der Kirche. Auf die Frage des Zelebranten hin bittet nun der Novizenmeister um Einlass für die Kandidaten, worauf hin dann der Zelebrant öffnet und die Kandidaten mit ihrem Novizenmeister durch die Kirche bis vor den Altar hin geleitet⁴⁴. Hier dient also das Kirchenschiff als Raum für die bei der Abholung der Kandidaten vorgesehene Prozession.

2.2.3.3 Der Chor

Als Chor wird in den «Instructiones» des Karl Borromäus der Bereich in einem Kirchenraum bezeichnet, der sich in der Nähe des Hochaltars befindet und vom Bereich des Volkes

39. Cf. JOSEPH BRAUN, «Altarschranken. A. In der katholischen Kirche», in *Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte* 1, ed. Otto Schmitt, Stuttgart 1937, 602s.; N.N., «Altarschranken», in *Lexikon der Kunst*, ed. Harald Olbrich, Leipzig ²1987, 127; N.N., «Cancelli», *Ibid.*, 761s.

40. Die jeweiligen Quelltexte sind im bereits Abkürzungsverzeichnis aufgeführt, cf. p. XI.

41. Cf. *Rito per la emissione dei voti perpetui dei Coadiutori dell'Istituto della Carità*, Casale 1885 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/102), 5.

42. Cf. *Costituzioni e Regole della Congregazione dei Figli del S. Cuore di Gesù. Missionari per l'Africa Centrale*, Verona 1894 (Archivio Comboniano Roma, Via Luigi Lilio 80, 00142 Roma, ACR A/49), 3.

43. Cf. *Cerimoniale per la partenza dei Missionari. Roma 12-7-1888* (Archivio Generale Scalabriniano, Via Calandrelli 11, 00153 Roma; AGS/BA, 01-13-6a), f. 1r.; handschriftliches Dokument; beidseitig beschriebenes Einzelblatt.

44. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Reglements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 131s.

mithilfe von Schranken («cancelli») getrennt ist⁴⁵. Eine nähere Differenzierung zwischen Chor und Presbyterium unternimmt Karl Borromäus nicht, das «Dizionario di Erudizione Storico-Ecclesiastica» des Gaetano Moroni hingegen schon. Dort wird mit «Presbyterium» der engere, dem Altar unmittelbar zugeordnete Teil des Chores bezeichnet⁴⁶. Petrus Siffirin hingegen definiert das Presbyterium in einer Weise, dass nur der gesamte Chorraum gemeint sein kann, als «Raum, der dem Bischof und den Priestern in den heiligen Handlungen vorbehalten ist»⁴⁷. Eine Unterteilung unternimmt hingegen Joseph Haegy, nur wird bei ihm der engere Bereich des Chores mit dem Begriff «sanctuaire» bezeichnet⁴⁸. Besonders zwischen den Begriffen «Chor» und «Presbyterium» zeigt sich in der Zuordnung von Signifikant und Signifikat also eine hohe Variabilität des Gebrauches. Dies spiegelt sich nun auch in den hier dokumentierten Riten wider.

Wo nun Gründungen italienischen (PK 8, GAL 1) und spanischen Ursprungs (PK 26, PK 31, PK-GAL 1) ein dem Begriff «Presbyterium» entsprechendes Wort (in lateinischer Sprache oder in der jeweiligen Landessprache) verwenden, taucht bei französischen Gründungen (PK 1, PK 6, PK 7, PK 10, PK 11-B, PK 14, PK 16, PK 25, PK 33) der Begriff des «Chors» auf, wobei dennoch in beiden Fällen das gleiche gemeint sein dürfte. Im Ritualtext der «Gesellschaft vom Katholischen Apostolat» (GAL 1) erfolgt die Prostration des Kandidaten «in der Mitte des Presbyteriums», während die gleiche Handlung im Ritus der «Kongregation von St. Peter in Ketten» (PK 10) in der Mitte des Chores erfolgen soll⁴⁹. Auch im Ritus der Sakramentiner (PK 14) vollzieht der Kandidat die Prostration in der Mitte des Presbyteriums, allerdings gemeinsam mit den anderen Teilnehmern der vorausgehenden Prozession, von den Ministranten über den Novizenmeister bis hin zu den im Ritus vorgesehenen Professzeugen⁵⁰. Im älteren Ritualtext der Claretiner (PK-GAL 1) wird der Kandidat aufgefordert, «in der Mitte des Presbyteriums» zu knien, während im Ritus der Assumptionisten (PK 12) die gleiche Handlung «in der Mitte des Chores» erfolgen soll, wobei das ältere Rituale der Claretiner sogar noch präzisiert, dass der Novize mit zwei Ellen Abstand zum Zelebranten knien soll, der seinerseits in diesem Moment in der Mitte der

45. Cf. CAROLUS BORROMÄUS, *Instructionum Fabricae et Supellectilis Ecclesiasticae Libri II* (1577), ed. Stefano della Torre - Massimo Marinelli (Monumenta Studia Instrumenta Liturgica 8), Città del Vaticano 2000, 34.

46. Cf. GAETANO MORONI, «Presbitero o Presbiterio», in *Dizionario di Erudizione Storico-Ecclesiastica* 55, ed. Gaetano Moroni, Venezia 1852, 160.

47. «Lo spazio destinato al vescovo ed ai sacerdoti nelle funzioni sacre»; cf. PIETRO SIFFRIN, «Presbiterio», in *Enciclopedia Cattolica* 9, Città del Vaticano 1952, 1960s.

48. Cf. JOSEPH HAEGY, *Manuel de Liturgie et Cérémonial selon le rit romain*, Paris ¹²1923, 51s.

49. Cf. *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete* 9. *Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 297; *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 159.

50. Cf. *Cérémonial de la Profession et de la Prise D'Habit. Congrégation du Très Saint Sacrement*, Bruxelles 1894 (Archivio Generale della Congregazione del Santissimo Sacramento, Via G.B. de Rossi 46, 00161 Roma), 8.

Altarstufen kniet⁵¹. Ein dem Begriff des «Sanktuariums» entsprechendes Wort wird bei den «Brüdern von der Nächstenliebe von Gent» (BK 7) ebenfalls weit gefasst, wenn dort vorgesehen ist, dass die Novizen durch den Novizenmeister ins Sanktuarium geleitet werden und vor dem Altar Platz nehmen⁵². Eine Differenzierung des Raumes zwischen Presbyterium und Chor ist daher, wie auch für die Begriffe Sanktuarium und Chor, für die dokumentierten Ritualtexte des 19. Jahrhunderts kaum haltbar.

Die Mitte des Chorraumes ist oft ein zentraler Ort des Geschehens der Eingliederungsriten (PK 6, PK 8, PK 10, PK 12, PK 14, PK 33, GAL 1, PK-GAL 1), und in einer weiteren Reihe von Texten wird der Chorraum (oder das Presbyterium) an sich als Handlungs-ort erwähnt (PK 1, PK 8, PK 11-B, PK 25, PK 26, PK 31). In einigen Fällen ist die Mitte des Chorraumes der Ort, an dem der Platz für die Kandidaten vorgesehen ist (PK 10, PK 14, PK 33, BK 7), in einigen weiteren Fällen wird der Chorraum darüber hinaus auch als Versammlungsort der gesamten Gemeinschaft festgehalten (PK 1, PK 6, PK 11-B, PK 16, PK 25, PK 26, PK 31, PK-GAL 1). Hierbei fällt vor allem der Ritualtext des Brüderzweiges der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11b) auf, da mit diesem Text der einzige dokumentierte Text einer Brüdergemeinschaft vorliegt, der den Chorraum als Versamm-lungsraum für die ganze feiernde Gemeinschaft festlegt⁵³. Eine höchst zurückhaltende Bedeutung des Chorraumes in Bezug auf die feiernde Gemeinschaft kann man im Fall des Ri-tus der Rosminianer (PK 8) feststellen. Dort dient das Presbyterium der Gemeinschaft lediglich als Wegstation im Rahmen der Prozession in den Kirchenraum, und bleibt für den Rest der Feier ausschließlich in der Benutzung des liturgischen Dienstes. Nur für das unmittelbare Ablegen der Profess selbst tritt der Novize vor den Zelebranten am Altar, wes-halb auch vorher daran erinnert wurde, dass der Novize seinen Platz im Kirchenschiff nicht allzu weit weg vom Presbyterium einnehmen solle⁵⁴. Auch im Ritualtext der «Religiosen

51. Cf. *Advertencias*, in ANTONIO M. CLARET, *Constituciones y textos sobre la Congregación de Misioneros*, ed. Juan Manuel Lozano, Barcelona 1972, 309; *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 197; 199; 202; handschriftliches Dokument; alle Seitenangaben von zweiter Hand.

52. Cf. *Constitutions des Frères de la Charité*, Gand 1868 (Provinciaalstaat der Broeders van Liefde, Stropstraat 119, 9000 Gent), 70.

53. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 260; 268; im Zeremoniale der Brüdergemeinschaft der Xaverianer wird festgelegt, dass der Kandidat «außerhalb des Sanktuariums vor dem Altar» knien soll, wobei offen bleiben muss, wie weit der Begriff des Sanktuariums hier gefasst ist; cf. *Ceremonial for the use of the Xaverian Brothers*, Louisville 1891 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 265), 12; 14; da allerdings ein «außerhalb» für ein Sanktuarium schwer vorstellbar ist, sobald dieses ungetrennt («sans séparation») vom weiteren Chorraum gedacht wird, scheint es wahrscheinlicher, dass hier an den Platz außerhalb des Altarhauses gedacht wird; cf. JOSEPH HAEGY, *Manuel de Liturgie et Cérémonial selon le rit romain*, Paris ¹²1923, 51s.

54. Cf. *Rito per la emissione dei voti perpetui dei Coadiutori dell'Istituto della Carità*, Casale 1885 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/102), 6s.; 22.

des heiligen Vinzenz von Paul» (PK 21) bleiben die Kandidaten außerhalb des Sanktuariums und betreten dieses erst für die Ablegung der Profess⁵⁵. In gleicher Weise könnte der Ritualtext der Mill-Hill-Missionare (GAL 6) interpretiert werden, wenn dieser festlegt, der Kandidat solle sich «am Eingang des Sanktuariums einfinden, wo er niederknien soll». Somit erweckt dieser Ritus den Anschein, dass der Kandidat den Chorraum während des gesamten Ritus nicht betritt und vielmehr der Zelebrant zum gegebenen Zeitpunkt zu ihm tritt, um ihm das Kreuz zu überreichen⁵⁶. Natürlich wäre es auch möglich, dass der Kandidat seinerseits, um das Kreuz überreicht zu bekommen, das Kirchenschiff verlässt und den Altarraum betritt. Aus den Angaben des Ritus ist jedenfalls weder eine höhere Wahrscheinlichkeit für die eine, noch für die andere Möglichkeit gegeben.

Wenn also auch in terminologischer Hinsicht sich keine Differenzierungen zwischen einem engeren Begriff des Presbyteriums und einem weiteren Begriff des Chorraumes ergeben, zeigt sich dennoch, dass in den Ritualtexten selbst der Chorraum keineswegs durchgehend als ein nur dem engeren liturgischen Dienst vorbehaltener Bereich betrachtet wird, sondern vielmehr auch als Raum der betenden Gemeinschaft, die das neue Mitglied in ihrer Mitte aufnimmt⁵⁷, oder wenigstens des Mitglieds selbst, das gerade im Begriff ist, sich dieser Gemeinschaft verbindlich anzuschließen.

2.2.3.4 Der Altar

Kein Element der kirchlichen Architektur ist in den hier dokumentierten Riten so präsent wie der Altar. Daher legt es sich nahe, zunächst eher diejenigen Texte auszusondern, die eine rituelle Relevanz des Altars im Verlauf des Ritus nicht ausdrücklich erwähnen. In fünf Texten wird zumindest indirekt auf den Altar verwiesen, sei es, dass, wie im Fall der «Extravaganten» unseres Corpus (PK 13), durch die Wendung «in cornu Evangelii» nur der Altar gemeint sein kann⁵⁸, sei es, dass durch einen Verweis auf das ausgesetzte Allerheiligste sich der Altar als der dafür naheliegende Ort kaum wegdenken lässt (GAL 3, GAL 7), oder sei es, dass durch deutliche Hinweise auf eine «*professio super hostiam*» (cf. 2.2.2) der Altar als Handlungsort zwingend vorausgesetzt werden muss (PK 15, BK 10). Einer der vorliegenden Riten enthält Elemente, für die der Altar aus dem Vergleich mit den anderen Texten betrachtet der geeignete Ort wäre, wie etwa die Fragen, die der Obere (vor dem Altar?)

55. Cf. *Recueil des Prières et pratiques de piété en usage dans la Congrégation des Frères de St. Vincent de Paul*, Paris 1894 (Archivio Generale dei Religiosi di S. Vincenzo de' Paoli Padri e Fratelli, Via Palestro 26, 00185 Roma), 345.

56. Cf. *Manual of Prayers used by St. Joseph's Foreign Missionary Society of the Sacred Heart*, London 1885 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; MAN 1, file b, book 3), 148.

57. Cf. e.g. *Ceremonial para la Profesión y vestición de los Religiosos Hijos de la Sagrada Familia*, in JOSÉ MANYANET, *Obras Completas 2. Una familia para las familias*, ed. Josep M. Blanquet-Josep Roca, Madrid 2006, 774.

58. Cf. KARL-AUGUST WIRTH, «Epistel- und Evangelienseite», in *Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte* 5, ed. Otto Schmidt, München 1962, 869.

sitzend an den Kandidaten richtet (cf. PK 12, PK 35, GAL 1), dennoch bleibt dort der Altar unerwähnt (GAL 6). Zwei der dokumentierten Texte bieten derart rudimentäre Angaben zum Verlauf des Ritus, dass es nicht verwundert, dass auch von einem Altar nicht die Rede ist (PK 4, PK 30). In einem Fall wurde das Fehlen der Ortsangabe des Altars in der Druckfassung des Textes durch eine handschriftliche Einfügung nachträglich korrigiert (GAL 4). In zwei Texten lediglich spielt der Altar im rituellen Ablauf aller Wahrscheinlichkeit nach keine Rolle, da dort der Ritus ebenso auch im Kapitelsaal stattfinden kann (PK 18⁵⁹, PK 22).

Alle anderen Ritualtexte und selbst das kurze liturgische Protokoll der «Gesellschaft des heiligen Edmund» (PK 24) erwähnen in ihrem Verlauf früher oder später eine Verortung der liturgischen Handlung am Altar. Die Funktion des Altars im Rahmen dieser Texte ergibt sich im Fall von 16 Gründungen besonders einleuchtend, die den Brauch einer «*professio super hostiam*» (cf. 2.2.2) übernommen haben (PK 3, PK 8, PK 9, PK 15, PK 17, PK 24, PK 29, BK 1, BK 3, BK 4, BK 6, BK 8, BK 9, BK 12, BK 13). In all diesen Fällen geschieht also das Verlesen der Professformel am Altar und kurz vor dem Moment, in dem der Professkandidat die Kommunion empfängt. Dies heißt dann auch, dass die zentrale Handlung des Gelübdes in den Rahmen einer Messfeier verlegt wird, mit Ausnahme des Ritus der «Brüder vom Heiligen Herzen Jesu» (BK 9), der eine «*professio super hostiam*» nach Abschluss der Messfeier vorsieht⁶⁰. Auch andere Ritualtexte verorten das Ablegen der Gelübde an den Altar, wo der Obere sitzend das Gelübde des Kandidaten entgegennimmt, sei es, dass nun dieser auf der (in einer geosteten Kirche auf der linken Altarseite gelegenen) Evangelienseite sitzt (PK 5, PK 12, PK 21, PK 25, PK 31, PK 35, GAL 1, PK-GAL 1) oder dass dieser auf der gegenüberliegenden Epistelseite die Gelübde entgegennimmt (PK 20), oder dass seine Position nun in der Mitte des Altars sich zu befinden habe (PK 26, BK 7). In 21 Ritualtexten wird nicht näherhin festgelegt, an welcher Position vor dem Altar sich der Zelebrant bei der Annahme der Profess bzw. des jeweiligen Äquivalents bei den Gemeinschaften ohne Gelübde zu befinden habe (PK 2, PK 7, PK 10, PK 11, PK 14, PK 16, PK 19, PK 23, PK 27, PK 28, PK 32, PK 33, PK 34, BK 2, BK 5, BK 6, BK 11, BK 14, BK 15, GAL 2, GAL 5). Im Zeremoniale der Picpusgesellschaft (PK 1) ist nicht der Altar der räumliche Bezugspunkt für die zentrale Handlung des Professritus, sondern ein Tisch, auf dem das Evangelienbuch liegen soll. Dieses dient im Moment der Profess als Bekräftigung des Professaktes, indem der Novize es nach Ablegung seiner Profess mit der

59. Im Fall des Ritualtextes der «Salesianischen Gesellschaft des heiligen Johannes Bosco» erschließt sich die Möglichkeit einer Professfeier im Kapitelsaal nur indirekt («si radunerà il Capitolo, e se si può si raduneranno tutti i confratelli di quella casa»); einen bestimmten Ort für die Feier erwähnt der Text nicht; cf. *Formulario della Professione Religiosa pei Soci di S. Francesco di Sales*, in GIOVANNI BOSCO, *Costituzioni della Società di S. Francesco di Sales*, ed. Francesco Motto (Scritti editi e inediti 1), Roma 1981, 201.

60. Cf. *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession des Frères du Sacré-Cœur*, Le Puy 1877 (Archivio Generale dei Fratelli del Sacro Cuore, Piazza Sacro Cuore 3, 00151 Roma), 24.

Hand berührt und dabei eine Bekräftigungsformel spricht («Ainsi Dieu m'aide et son saint Évangile.»)⁶¹.

In vielen Fällen ist der Altar auch schon der Ort für die der Profeshandlung zugeordnete Befragung des Kandidaten (PK 2, PK 5, PK 7, PK 10, PK 11, PK 12, PK 14, PK 20, PK 23, PK 26, PK 27, PK 35, BK 1, BK 3, BK 5, BK 6, BK 7, BK 8, BK 14, GAL 1), und dies selbst dann, wenn, wie im Fall der «Brüder von der christlichen Unterweisung», der Ritus einer «*professio super hostiam*» angewandt wird⁶². Auch für die an den Kandidaten gerichtete Predigt wird häufig der Altar als Handlungsort vorgesehen (PK 3, PK 5, PK 8, PK 10, PK 14, PK 17, PK 21, PK 23, PK 31, PK 32, BK 2, BK 7, BK 14, BK 15, GAL 1).

Weiterhin wird der Altar für die Gebetsrichtung des Priesters bei bestimmten Orationen oder Benediktionen angegeben (PK 6, PK 8, PK 12, PK 20, PK 34, PK 35, BK 3, BK 8, BK 9, BK 13, GAL 1, GAL 2), sowie ähnlich auch bei der Rezitation des Hymnus «*Veni Creator Spiritus*» (PK 2, PK 3, PK 6, PK 8, PK 16, PK 19, PK 23, PK 32, PK 31, BK 7, BK 15). Auch das Ablegen der Professurkunde auf dem Altar, auf das ja bereits die *Con-suetudines* von Farfa hingewiesen hatten (cf. 2.1), findet sich in manchen der hier dokumentierten Texte (PK 6, PK 27⁶³, BK 1, BK 2, BK 7). Hierbei fällt vor allem der Ritus der «Brüder von der Heiligen Familie» (BK 1) auf, da dieser am Altar sowohl die Profess in Verbindung mit dem Empfang der Kommunion nach Art der «*professio super hostiam*» vorsieht, als auch das anschließende Niederlegen der Professurkunde auf den Altar nach Art der «*professio super altare*»⁶⁴.

Zwei Ritualtexte nur erwähnen, dass der Altar vorbereitet werden solle, wie dies auch sonst an hohen Festtagen geschieht, der eben zitierte Text der «Brüder von der Heiligen Familie» (BK 1) und das Manuskript der Marianisten⁶⁵ (PK 7). Des weiteren bestimmt der Ritualtext der Pallottiner (GAL 1) eine Mindestanzahl von Kerzen am Altar, und der Ritualtext der «Josefskongregation des Murialdo» (PK 28) legt fest, dass der Altar des heiligen Jo-

61. Cf. *Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l'adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l'autel*, Troyes 1826 (Centre Picpus, 37 rue de Picpus, 75012 Paris), 15; 19.

62. Cf. *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 29-31.

63. Hier ist es der Neuprofesse selbst, der das Professedokument auf dem Altar ablegt, in den anderen Fällen ist es der Zelebrant. Cf. *Thesaurus Sacerdotum Oblatorum Cordis Jesu*, Saint Quentin 1891 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma), 130.

64. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 149.

65. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 129; *Cérémonial pour la Sainte Profession à l'usage de la Société de Marie* (Archivio Generale dei Marianisti, Via Latina, 22, 00179 Roma; AGMAR 63.2.1), 2r.

sef als Ort dieser Feier Verwendung finden solle⁶⁶. Diese letzten Notizen mögen nun von geringfügiger Relevanz für die in diesen Texten vorliegende Ritualität sein, jedoch zeigen auch sie die Zentrierung der Professritualität auf den Altar hin und geben so einen Hinweis auf die sakrale Bedeutung der dokumentierten Riten der Eingliederung, in der die Riten die Nähe zum Altar suchen als eine Nähe zum Heiligen schlechthin.

2.2.4 Die Zeitkoordinaten des Textkorpus

2.2.4.1 Kategorien der Zeitlichkeit

Die Kategorie der Zeit spielte hier bereits eine Rolle, als von der Entstehungszeit der dokumentierten Texte und der jeweils ihnen zugeordneten Gründung die Rede war (cf. 1.3.2). In diesem Zusammenhang wurde also die Zeit verstanden als «Epoche» eines geschichtlichen Kontextes, in dem eine Gemeinschaft und auch die ihr zugeordnete Ritualität ihren Ursprung habe.

In der theologischen und liturgiewissenschaftlichen Forschung kann die Kategorie der Zeit bisweilen in ihrer Ambivalenz zwischen «Heilszeit» und «Weltzeit» erörtert werden, zwischen der Zeit als Erfüllung aller Verheißungen Gottes und der Zeit der Pilgerschaft der Kirche auf ihrem Weg⁶⁷, als Zeit des beständigen Heute im Mysterium Christi⁶⁸, bis hin zu der eher anthropologisch orientierten Sichtweise, nach der im Ritus die Zeit wahrgenommen werde als «verzögerte und verlangsamte Zeit», herausgehoben aus dem Getriebe der alltäglichen Zeit⁶⁹. Hier spielen allerdings diese Perspektiven über das Phänomen der Zeit keine besondere Rolle.

Für unsere Zwecke geht es vielmehr darum, wie dies ja schon in Bezug auf die Raumkoordinaten dieser Texte geschehen ist, die Ritualtexte auch im Bezug auf ihre Verortung in den Abläufen der Zeit hin zu untersuchen, um so durch die Einordnung der einzelnen rituellen Elemente in ein Vorher und ein Nachher einen weiteren Schlüssel zur Interpretation ihrer Ritualität in der Hand zu haben, weil die Bedeutung liturgischer Momente sich eben auch

66. Cf. *Regolamento della Congregazione di San Giuseppe 1875. Formola della Professione*, in «Le norme costituzionali della Congregazione di San Giuseppe dagli inizi al 1969», ed. Aldo Marengo (Centro Storico Giuseppini del Murialdo «Fonti e Studi» 1), Roma 1986, 33; *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete* 9. *Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 284.

67. Cf. SACROSANCTUM CONCILIUM OECUMENICUM VATICANUM II., «Constitutio Dogmatica de Ecclesia 'Lumen Gentium'», *Acta Apostolicae Sedis* 57 (1965), 53 [Art. 48].

68. Ein prominentes Beispiel für diesen liturgietheologischen Zeitbegriff bietet: ODO CASEL, *Das christliche Kultmysterium*, Regensburg 1932, 119; weiterhin, cf. STEFANO ROSSO, *Il Segno del Tempo nella Liturgia. Anno Liturgico e Liturgia delle Ore*, Torino 2002, 23-54.

69. Cf. ALDO NATALE TERRIN, *Il Rito. Antropologia e fenomenologia della ritualità*, Brescia 1999, 220; 235s.; 238-242; cf. auch die Ausführungen Gadamers zum Thema der Zeitlichkeit des Festes: HANS-GEORG GADAMER, *Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik*, Tübingen 1975, 117s.

aus ihrer jeweiligen Position im Ablauf des liturgischen Geschehens heraus erschließt⁷⁰. Die einzelnen Momente des liturgischen Geschehens in unseren Ritualtexten werden somit als «Jetzt-Punkte» (τὰ νῦν) im Sinne des aristotelischen Zeitverständnisses⁷¹ in Bezug auf das Gesamtgeschehen aufgefasst, und aus ihrer Beziehung zueinander sollen sich jeweils Hinweise zu ihrem Verständnis ergeben.

2.2.4.2 Liturgische «Zeit-Momente» in kommissiver Ritualität

Wenn nun die Momente betrachtet werden, aus denen sich die rituellen Abläufe der dokumentierten Riten zusammensetzen, so kommt man nicht daran vorbei, zunächst einmal aufzulisten, welche zentralen Momente der kommissiven Ritualität (cf. 3.1) es denn überhaupt sind, die auf ihr Vorhandensein und ihre unterschiedlichen Anordnungen im Ordo des jeweiligen Ritus hin untersucht werden können. Unterschiedliche Momente könnten hierfür herausgegriffen werden. Die an dieser Stelle folgenden Momente sollten dennoch unter die wichtigsten gezählt werden dürfen, allein schon aufgrund der Quantität, in der sie im Rahmen unserer Dokumentation auftreten.

Die kommissive Kernhandlung Unter der kommissiven Kernhandlung wird hier das Aussprechen exakt derjenigen Worte verstanden, die der Kandidat im jeweiligen Ritus spricht und durch die er (rechtsgültig) ein Mitglied der ihn aufnehmenden Gemeinschaft wird (cf. 1.2.1; 1.2.2). An zwei Sonderfälle wäre hierbei zu erinnern, die im Hinblick auf die kommissive Kernhandlung eine Rolle spielen.

Der eine Text, dem eine solche Sonderrolle zukommt, ist der Ritus der «Aggregation» bei den «Missionaren vom Kostbaren Blut» (GAL 2). Wie bereits ausgeführt (cf. 3.1), bleibt die persönliche Erklärung des Kandidaten für den Dienst innerhalb der Gemeinschaft im Ritus der Aggregation selbst unausgesprochen, kann aber dennoch implizit vorausgesetzt werden aufgrund des Rückverweises auf die Bitte um Aufnahme ins Konvikt dieser Gemeinschaft im Moment des Eintritts. Der zweite Text, der aufgrund der kommissiven Kernhandlung in seinem Zentrum nicht im eigentlichen Sinn in die Reihe der hier zusammengefassten Ritualtexte passt, ist der Ritus aus dem Bereich der «Gesellschaft Mariens zur Erziehung der Taubstummen» (PK 13). Hier liegt zwar eine kommissive Handlung vor, aber nun eben nicht ein Text, der die Aufnahme in eine verbindliche Lebensgemeinschaft ordnen würde, sondern für eine Marianische Kongregation des Umkreises dieser Gründung. Wenn also hier auch eine kommissive Sprachhandlung vorliegt, so hat diese doch nicht die

70. Cf. CAMIEL CALLEWAERT, «La méthode dans l'étude de la liturgie», in ID., *Sacris Erudiri*, Steenbrugge 1940, 32.

71. Cf. MICHAEL THEUNISSEN, «Zeit. B. Platon bis Boethius.», in *Historisches Wörterbuch der Philosophie* 12, ed. Joachim Ritter - Karlfried Günder - Gottfried Gabriel, Basel 2004, 1200; ARISTOTELES, *Physik. Vorlesung über die Natur*, tr. Hans Günter Zekl (Aristoteles. Philosophische Schriften 6), Frankfurt 1995, 115; ARMIN NASSEHI, *Die Zeit der Gesellschaft. Auf dem Weg zu einer soziologischen Theorie der Zeit*, Wiesbaden 2008, 47.

gleichen Konsequenzen, wie dies bei den übrigen Gründungen der Fall ist. Auch auf die Besonderheit dieser «Extravaganten» unserer Dokumentation wurde bereits hingewiesen (cf. 1.4.13).

Zur kommissiven Sprachhandlung seitens des Kandidaten gehört dann auch deren Entgegnung durch den jeweiligen Oberen in einer der kommissiven Sprachhandlung zukommenden antwortenden deklarativen Sprachhandlung⁷², die aber ebenso auch im Einzelfall unausgesprochen bleibt.

Die Befragung des Kandidaten Auch im heutigen «Ordo Professionis Religiosae» findet sich eine Befragung der Kandidaten bzw. der Kandidatinnen für die Ordensprofess, in der vor der Ablegung der Profess die Entschiedenheit und die Bereitschaft für das von diesem Moment an zu beginnende Leben nach den Evangelischen Räten erfragt wird⁷³. Spuren einer solchen Befragung enthalten auch die Quellen der «*professio super altare*», so etwa bereits der Ritus der Profess in der «*Regula Magistri*»⁷⁴. Die Professritualität der Kapuziner von 1608⁷⁵ erwähnt zumindest eine Befragung (cf. 2.2.2). Der Professritus der Franziskaner, wie er im Generalkapitel von Perpignan festgelegt wurde (cf. 2.2.2), sieht ebenfalls eine Befragung des Kandidaten vor, allerdings im Gegensatz zur Mehrzahl der hier dokumentierten Ritualtexte⁷⁶ unmittelbar vor einer «*professio super hostiam*» in der Messfeier, d.h. nach der Kommunion des Priesters, bevor der Kandidat dann die Professformel verliest und bevor er dann selbst die Kommunion empfängt⁷⁷. Die Ausführlichkeit und Form dieses Dialogs, sowie die Initiative von Seiten des Kandidaten oder des Oberen kann hier jeweils variieren.

Die Predigt Vielfach laden die dokumentierten Ritualtexte den Zelebranten dazu ein, eine dem Anlass entsprechende Ansprache oder Predigt zu halten. Hierbei kann ein Ritual-

72. Cf. JOHN R. SEARLE, «Eine Taxonomie illokutionärer Akte», in ID., *Ausdruck und Bedeutung*, tr. Andreas Kemmerling, Frankfurt 1982, 33s; 36-39; im englischen Original: JOHN R. SEARLE, «A taxonomy of illocutionary acts», in ID., *Expression and Meaning*, Cambridge 1979, 14s; 16-20.

73. Cf. *Rituale Romanum ex Decreto Sacrosancti Oecumenici Concilii Vaticani II instauratum auctoritate Pauli PP. VI promulgatum. Ordo Professionis Religiosae*, Città del Vaticano 1970, 18s.; 25s.; 61; 68s.

74. Cf. *Regula Magistri 2*, ed. Adalbert de Vogüé (Sources Chrétiennes 106), Paris 1964, 372; GILES CONSTABLE, «The Ceremonies and Symbolism of Entering Religious Life and Taking the Monastic Habit from fourth to the twelfth Century», in: *Segni e riti nella chiesa altomedievale occidentale* (Settimane di studio del centro italiano 33), Spoleto 1987, 790s.

75. Cf. *Constitutiones Ordinis Fratrum Minorum Capuccinorum Saeculorum decursu promulgatae 1. Constitutiones Antiquae (1529-1643)*, Roma 1980, 292.

76. Einzige Ausnahme einer «*professio super hostiam*», die eine Befragung des Kandidaten während der Eucharistiefeier vorsieht, bildet der Ritus der «Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel»; cf. *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 29-31.

77. Cf. *Constitutiones Generales Ordinis Fratrum Minorum a Capitulo Perpiniani anno 1331 celebrato editae*, ed. Saturnino Mencherini, *Archivum Franciscanum Historicum 2* (1909), 281.

text auch einen Hinweis dazu angeben, was der spezifische Inhalt einer solchen Predigt zu sein habe⁷⁸. Allerdings kann auch allein schon die Position der Predigt im Kontext des jeweiligen Ritualtextes Aufschluss geben über den Sinn, den der Ritus der Predigt in der Feier zumisst.

Eucharistiefeyer und Eucharistieverehrung Äußerst häufig wird auf die eine oder andere Weise die Ritualität der Profess mit der Feier der Eucharistie verbunden oder mit Handlungen der Eucharistieverehrung außerhalb der Messfeier. Die Verbindung mit der Eucharistiefeyer kann hierbei nach Art einer «*professio super hostiam*» im Moment der Kommunion (cf. 2.2.2) oder nach Art einer «*professio super altare*» nach dem Evangelium erfolgen (cf. 2.1). Auch der Brauch eines Professritus im Angesicht des ausgesetzten Allerheiligsten findet sich mehrfach in den hier dokumentierten Texten, und bei Gründungen wie derjenigen der «Kongregation vom heiligsten Sakrament» (cf. 1.4.14) mag eine solche Form auch verständlich erscheinen.

Die Hymnen des «Te Deum» und des «Veni Creator Spiritus» Auf recht unterschiedliche Weise, häufig aber gegen Ende der Feier, wird der Gesang des «Te Deum» in den vorliegenden Professriten verwendet. Zum Teil wird der Text des «Te Deum» vollständig wiedergegeben⁷⁹, zum Teil begnügen sich die Autoren auch damit, auf den Gesang des Hymnus nur zu verweisen⁸⁰. Dort, wo er vollständig wiedergegeben wird, folgt der Wortlaut des «Te Deum» durchweg der im «*Breviarium Romanum*» vorgegebenen Fassung⁸¹. In der Geschichte der Professritualität fand das «Te Deum» auch schon vorher etwa in den *Consuetudines* von Kastl im 14. Jahrhundert Verwendung⁸².

Äußerst häufig wird auch der Hymnus «Veni Creator Spiritus» verwendet, jedoch - soweit er überhaupt vollständig wiedergegeben ist - seltener in der Fassung, wie sie das «*Breviarium Romanum*» angibt⁸³, sondern vielmehr eher der Version ähnlich, wie sie auch das spä-

78. Cf. e.g. "Tout étant ainsi fait, le célébrant et tout le monde s'assoieront pour entendre l'instruction ou l'exhortation qu'on fera aux frères, sur les avantages de la vie religieuse et sur la grandeur des engagements.", *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 147.

79. Cf. e.g. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 258s.

80. Cf. e.g. *Constitutions des Frères de la Charité*, Gand 1868 (Provinciaalstaat der Broeders van Liefde, Stropstraat 119, 9000 Gent), 79.

81. Cf. *Breviarium Romanum. Editio Princeps (1568)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 3), Città del Vaticano 1999, 43s.

82. Cf. *Consuetudines Castellenses*, ed. Petrus Maier (Corpus Consuetudinum Monasticarum 14. Pars Prima), Siegburg 1996, 376.

83. Cf. *Breviarium Romanum. Editio Princeps (1568)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 3), Città del Vaticano 1999, 466s.

tere «Liber Usualis» wiedergibt⁸⁴. Wie bereits festgestellt werden konnte (cf. 2.1), reicht die Verwendung dieses Hymnus im Rahmen der Professritualität zurück bis ins 13. Jahrhundert, wo sie sich in zisterziensischen Quellen verifizieren lässt⁸⁵.

Litaneien und Psalmen In den dokumentierten Professriten wird häufig die Allerheiligenlitanei verwendet, aber auch die Lauretanische Litanei findet sich bisweilen. Der Brauch der Verwendung von Litaneien erweist sich als altes Traditionsgut, da bereits das «Pontifikale Romanum» des 12. Jahrhunderts⁸⁶, wie auch die *Consuetudines* von Marbach im 12. Jahrhundert den Gesang einer Litanei erwähnen, und eben dort finden sich auch schon für die Professfeier adaptierte Versikel⁸⁷. Unter der Vielzahl an Psalmen, die im Rahmen von Professriten Verwendung finden können, könnte vor allem der Psalm 132 («Ecce quam bonum») hervorgehoben werden, der bereits in der Professritualität franziskanischer Tradition mit einem die Aufnahme des Neuprofessen bestätigenden Zeichen verbunden wurde⁸⁸.

Im Folgenden werden nun die einzelnen Varianten der liturgischen «Zeit-Momente» jeweils mit der kommissiven Kernhandlung in eine Beziehung gebracht, um zu sehen, welche Wechselwirkungen durch die Zuordnung ritueller Elemente auf die Kernhandlung des Professritus auftreten können.

84. Das «Liber Usualis» ersetzt in der zweiten Strophe des Hymnus das «Donum Dei altissimi» durch «Altissimi donum Dei», sowie in der dritten Strophe das «Dextrae dei tu digitus» durch «Digitus paternae dexteræ». Cf. *Liber usualis officii pro dominicis et festis I vel II classis cum cantu gregoriano ex editione Vaticana adamussim excerpto*, Roma 1913 (Bibliothèque Nationale de France. Collections numérisées. NUMM-209420), 162ss.

85. Cf. BENÔIT THIVIERGE, *Le Rituel Cistercien de Profession Monastique. Un commentaire historique, théologique et liturgique du rituel cistercien de profession monastique et des formulaires de bénédiction du moine et de la coule* (Pontificium Athenaeum Anselmianum. Pontificium Institutum Liturgicum. Thesis ad Lauream no. 185), Roma 1992, 62ss.

86. Cf. *Pontificale Romanum Saeculi decimi secundi*, ed. Michel Andrieu (Studi e testi 86), Città del Vaticano 1938, 297s.

87. Cf. *Die Consuetudines des Augustiner-Chorherrenstiftes Marbach im Elsass (12. Jahrhundert)*, ed. Josef Siegwart (Spicilegium Friburgense 10), Fribourg 1965, 167.

88. Cf. *Familiare Regularium in duas partes distributum*, Venezia 1662 (Bayerische Staatsbibliothek, H.mon. 433), 184s. (Franziskaner-Observanten); *Constitutiones Urbanae Ordinis Fratrum Minorum Sancti Francisci Conventualium*, Venezia 1757 (Bayerische Staatsbibliothek, H.mon. 119 m), 379 [hier fehlt ein zusätzliches Zeichen der Aufnahme]; *Constitutiones Ordinis Fratrum Minorum Capuccinorum Saeculorum decursu promulgatae 1. Constitutiones Antiquae (1529-1643)*, Roma 1980, 294.

2.2.4.3 Die Kernhandlung im Gesamtzusammenhang einer Eucharistiefeier, einer Handlung der Eucharistieverehrung oder eines anderen gemeinschaftsspezifischen Ritus

Der Professritus nach Art einer «*professio super hostiam*» erreichte im Jahr 1894 im Dekret «*Non semel*» rechtverbindliche Qualität⁸⁹, und auch der Brauch eines Professritus vor ausgesetztem Altarsakrament wurde bereits 1878 ausdrücklich durch die Ritenkongregation genehmigt⁹⁰. Eine Präsenz dieser beiden Formen der Gestaltung eines Professritus im vorliegenden Textkorpus sollte also anzunehmen sein.

Hierbei zeigt sich, dass die Reinform einer «*professio super hostiam*» erstaunlicherweise selten auftaucht, und zwar in sieben Fällen (PK 3, PK 9, PK 15, PK 17, PK 24, PK 29, BK 12). Eine Gegenüberstellung des Professritus der Konstitutionen der «Gesellschaft Jesu» mit einem dieser Professriten (PK 9) mag hier die Nähe zu seinem Ursprung verdeutlichen.

Constitutiones Societatis Jesu cum eam Declarationibus (1583):

“Cum sanctissimo Sacramento Eucharistiae ad eum, qui Professionem est emisurus, (Praepositus Generalis) se convertat. Ille autem absoluta generali Confessione, et verbis quae ante Communionem dici solent, voce alta Votorum suum scriptum ... leget. Post haec, sumet sanctissimum Eucharistiae Sacramentum.”⁹¹

Costituzioni della Congregazione Religiosa dei Figli di Maria (1847):

“Giunto alla consumazione, il Novizzo si presenterà al l’altare, e recitato il Confiteor, e dal Celebrante le orazioni precedenti la Comunione, prima di ricevere la Santa Eucaristia pronuncierà la sua Professione leggendola ad alta voce come segue ... Emessi in tal modo i suoi voti, il Professo riceverà dalle mani dal Superiore la SS. Comunione, ... finita la Messa il Superiore intonerà il Te Deum, che verrà cantato, o recitato a doppio coro dai circostanti a chiusa della funzione.”⁹²

In der jesuitischen Professform der «*professio super hostiam*» ist sowohl die Ablegung der Profess innerhalb der Messe, als auch bei der Kommunionsspendung nach der Messe denkbar. In der Variante der «Söhne der makellosen Jungfrau Maria» (Pavonianer) (PK 9) hingegen wird zweifelsfrei deutlich, dass die Profess innerhalb der Messe abzulegen sei. In der Positionierung der Profess im Moment der Kommunion und in der Betonung der Not-

89. Cf. SACRA RITUUM CONGREGATIO, «Decretum Generale 'Non semel'», *Ephemerides Liturgicae* 8 (1894), 517s; die dort wiedergegebene Jahreszahl der Bulle «*Quanto fructuosius*» ist nicht korrekt; statt 1853 müsste es 1583 heißen; Vermeersch gibt diese Jahreszahl richtig wieder; cf. ARTHUR VERMEERSCH, *De Religiosis Institutis et Personis Tractatus Canonico-Moralis* 2, Brugge 1909, 163s.

90. Cf. SACRA RITUUM CONGREGATIO, «De votorum professione Sacramento exposito», *Ephemerides Liturgicae* 7 (1893), 100ss.

91. *Constitutiones Societatis Jesu cum eam Declarationibus*, Roma 1583 (Bayerische Staatsbibliothek, Jes. 254), 186.

92. *Costituzioni della Congregazione Religiosa dei Figli di Maria*, Brescia 1847 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 46), 115.

wendigkeit des «Confiteor» - ein seit dem 12. Jahrhundert üblich gewordener Brauch vor dem Empfang der Kommunion⁹³ - stimmen aber beide Professriten überein. Weitere Varianten der «professio super hostiam» betreffen die Befragung des Kandidaten, die in vier Fällen vor Beginn der Messe stattfinden soll (PK 8, BK 6, BK 8, BK 13) und die in zwei Fällen nach dem Verlesen des Evangeliums der Messe erfolgt (BK 1, BK 4). Bei den «Brüdern von der christlichen Unterweisung» (BK 3) soll der Professritus in der Messe nach der Kommunion des Hauptzelebranten stattfinden, dennoch aber nicht nach Art einer «professio super hostiam», da hier der Kandidat die Professformel nicht im Blick auf die erhobene Hostie ablegt, sondern knieend vor dem die Profess annehmenden Zelebranten, der sich ihm währenddessen *nicht* zuwendet und erst nach der Bestätigung der Aufnahme durch den Friedensgruß empfängt dann auch der Neuprofesse die Kommunion⁹⁴.

In drei Fällen wird der Professritus nach Art einer «professio super altare» (also wie etwa bereits im 11. Jahrhundert nach den Konstitutionen von Hirsau⁹⁵) in der Eucharistiefeier nach dem Evangelium vollzogen (PK 12, BK 2, BK 7). In nur vier weiteren Fällen findet die gesamte Professhandlung vor Beginn der Messe statt (PK 2, PK 13, PK 25, BK 5) und in zwei Fällen ist diese Möglichkeit zumindest fakultativ gegeben (PK 20, PK 26). Dem gegenüber stehen neun Fälle, die die gesamte Professhandlung nach der Messe stattfinden lassen (PK 6, PK 11, PK 16, PK 19, PK 31, PK 32, BK 9, BK 11, PK-GAL 1).

In vier Fällen soll die Professfeier vor dem ausgesetzten Altarsakrament durchgeführt werden (PK 7, PK 10, PK 14, PK 21). In drei von diesen vier Fällen geschieht dies außerhalb der Eucharistiefeier (PK 7, PK 14, PK 21) und in einem Fall (PK 10) wird die Profess verbunden mit einer Messe «coram Sanctissimo exposito», ungeachtet der Tatsache, dass dieser Brauch, im Gegensatz zur reinen Professfeier vor ausgesetztem Allerheiligsten (cf. n. 90, p. 83) seit dem Jahr 1630 mehrfach verboten wurde⁹⁶. Allerdings nähert sich dieser zuletzt genannte Professritus im Rahmen dieses eigentümlichen Brauches einer Profess innerhalb einer Messe «coram Sanctissimo exposito» wiederum auch dem Ritus einer «professio super altare», insofern der Ritualtext der «Kongregation von St. Peter in Ketten» (PK 10) die Kernhandlung der Profess aus Befragung des Kandidaten und Verlesen der Profess-

93. Cf. PETER BROWE, «Mittelalterliche Kommunionriten», *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 15 (1941), 29s.

94. Cf. *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 39-49.

95. Cf. GUILLELMUS, *Constitutiones Hirsaugienses*, ed. Marquard Herrgott (Patrologiae Cursus Completus. Series Latina 150), Paris 1880, 1003s.

96. Cf. SACRA RITUUM CONGREGATIO, *Decreta authentica et Instructio Clementina 2*, ed. Wolfgang Mühlbauer, München 1865, 207; siehe auch: CLEMENS XII, «Istruzione, ed Ordini», in *Decreta Authentica Congregationis Sacrorum Rituum. Appendix Altera 6.2*, ed. Luigi Gardellini, Roma 1825, 65; EMIL JOSEF LENGELING, «Aussetzung des Allerheiligsten», in *Unser Gottesdienst*, ed. Alfons Kirchgässner, Freiburg-Basel-Wien ²1960, 182s.

formel durch den Kandidaten nach dem Credo der Messe vorsieht⁹⁷. Der Ritus der «Religiosen des heiligen Vinzenz von Paul» (PK 21) hingegen bleibt näher bei der Variante der «*professio super hostiam*» und sieht die Kernhandlung des Verlesens der Professformel nach einer Predigt vor dem Empfang der heiligen Kommunion und außerhalb der Messe vor. Die Aussetzung des Allerheiligsten erfolgt zuvor direkt im Anschluss an die Messe⁹⁸. Zwei Ritualtexte sprechen von einer Handlung vor dem Allerheiligsten Sakrament, erwähnen jedoch nicht, dass dieses auch ausgesetzt werde (GAL 3, GAL 7). Im Fall von drei Professriten wird vorgesehen, dass im Anschluss an die gesamte Zelebration ein eucharistischer Segen gespendet werden solle (PK 8, GAL 1, GAL 4). Unter den analysierten 60 Professriten (die «Extravagante» des Ritus aus dem Bereich der «Gesellschaft Mariens zur Erziehung der Taubstummen» (PK 13) mit eingerechnet; cf. p. 23) gibt es dann aber immer noch 19 Texte, die einen Professritus völlig außerhalb einer eucharistischen Anbetung oder einer Messfeier vorsehen.

Zwei Riten (PK 6, BK 10) sehen die Möglichkeit vor, mehrere gemeinschaftsspezifische Riten - wie etwa den Ritus der Einkleidung oder die Überreichung eines gemeinschaftsspezifischen Zeichens - in einer diese Riten verknüpfenden Feier anzuordnen, und bei einem Ritualtext (PK 7) ist diese innere Verknüpfung sogar zwingend gegeben (cf. n. 56, p. 19). Vier Ritualtexte verbinden zumindest die Einkleidung der Novizen mit der Profess derer, die das Noviziat abgeschlossen haben (PK 25, PK 33, BK 7, BK 11), und bei einem weiteren Ritualtext sind die Einzukleidenden sogar identisch mit denjenigen, die die Gelübde ablegen (BK 1), d.h. das «vollständige Kleid» der Gemeinschaft wird in derselben Feier übergeben, in der dieselben Brüder auch ihre Gelübde ablegen⁹⁹.

2.2.4.4 Kernhandlung und Hymnenverwendung

Von der Art und Weise, wie oder ob die Professritualität in einen Bezug zur Eucharistiefeyer gesetzt wird, hängt dann auch ab, welche Rolle der Hymnus des «*Veni Creator Spiritus*» für den Verlauf des Professritus spielt. Es zeigt sich, dass der Gesang dieses Ritus, wo auch immer er vorgesehen ist, stets dem Bereich zugeordnet wird, der dem Professritus am meisten verbunden ist.

Vor der Messe soll er demnach nur gesungen werden, wenn die Profess als eine «*professio super hostiam*» (PK 3, PK 17, BK 1, BK 3, BK 4) im Moment der Kommunion oder

97. Cf. *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 157s.

98. Cf. *Recueil des Prières et pratiques de piété en usage dans la Congrégation des Frères de St. Vincent de Paul*, Paris 1894 (Archivio Generale dei Religiosi di S. Vincenzo de' Paoli Padri e Fratelli, Via Palestro 26, 00185 Roma), 344s; n. 2.

99. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 139-142.

nach Art einer «*professio super altare*» (PK 10) nach dem Evangelium abgelegt werden soll. Wenn der Professritus zwar einer «*professio super hostiam*» entspricht, vor der Messe aber noch die Befragung des Kandidaten erfolgen sollte, dann wird der Gesang des «*Veni Creator Spiritus*» für den Beginn der gesamten Feier noch vor dieser Befragung vorgesehen (PK 8, BK 8, BK 13). Wenn hingegen vorgesehen wird, dass der gesamte Professritus nach der Messe stattfinden soll, dann ist auch der Gesang nach der Messe zu Beginn dieses Ritus vorgesehen (PK 16, PK 19, PK 32, BK 11). Auch wenn die Messe dem Professritus nachfolgt (PK 13, PK 20, PK 25, PK 26, BK 5) und in vielen Fällen, in denen ein Professritus außerhalb der Messe den Hymnus vorsieht (PK 1, PK 2, PK 14, PK 18, PK 23, PK 27, PK 28, PK 33, PK 35, BK 10, BK 15, GAL 1, GAL 4, GAL 5, PK-GAL 1), wird der Hymnus unmittelbar nach dem Einzug gesungen. In einem Fall (PK 6) folgt der Hymnus «*Veni Creator Spiritus*» bei einer Feier in den Nachmittagsstunden nach dem Einzug auf die Allerheiligenlitanei und eine anschließende Predigt. Er ersetzt in diesem Fall die in den Morgenstunden stattfindende Eucharistiefeier, die als Votivmesse vom Heiligen Geist gefeiert werden soll, wobei im einen wie im anderen Fall anschließend die Befragung des Kandidaten erfolgt¹⁰⁰. Bisweilen bildet der Hymnus auch den Übergang zur Kernhandlung des Professritus, indem er nach dem Einzug, der Befragung des Kandidaten und vor dem Verlesen der Professformel erfolgen soll (PK 5, PK 22, BK 2, BK 7, BK 14). In einem Fall (GAL 6) findet sich an Stelle des Hymnus «*Veni Creator Spiritus*» die Sequenz «*Veni Sancte Spiritus*». Diese wird, wie auch in anderen Ritualtexten im Fall des Hymnus vorgesehen, ebenfalls unmittelbar zu Beginn des «*Ceremonial for Admission to full Membership*» gesungen¹⁰¹.

Ebenso, wie nun der Hymnus «*Veni Creator Spiritus*» für den Anfang des Professritus steht, so steht das «*Te Deum*» tendenziell eher für das Ende des Ritus, sei es, dass das «*Te Deum*» nun mit dem Friedensgruß verbunden wird, der nach der Profess erfolgen soll (PK 1, PK 26, PK 35, BK 1), oder sei es, dass das «*Te Deum*» ohne einen weiteren rituellen Hinweis gegen Ende der Gesamthandlung vorgesehen ist (PK 2, PK 4, PK 9, PK 10, PK 11, PK 13, PK 20, BK 2, BK 6, BK 8, BK 9, BK 10, BK 13, BK 14, BK 15, GAL 2, GAL 5, PK-GAL 1) oder auch als Gesang zum Auszug (PK 6, PK 11b, PK 12). In einigen Fällen wird das «*Te Deum*» zur Aussetzung des Allerheiligsten gesungen (PK 8, PK 21, BK 3, BK 11, GAL 1) und in anderen Fällen als Dank unmittelbar nach der Profess, nicht aber am Schluss der Feier (PK 18, PK 19). Die Tendenz, den Gesang an das Ende der Feier zu verlegen, bleibt somit vorherrschend.

100. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 342-348.

101. Cf. *Manual of Prayers used by St. Joseph's Foreign Missionary Society of the Sacred Heart*, London 1885 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; MAN 1, file b, book 3), 145.

2.2.4.5 Die Predigt und die Befragung des Kandidaten

Die Befragung des Kandidaten stellt ein überaus häufiges Element der hier dokumentierten Professriten dar (PK 2, PK 5 - PK 8, PK 10, PK 11, PK 11b, PK 12 - PK 14, PK 18, PK 20, PK 26, PK 31, PK 35, BK 2- BK 6, BK 8 - BK 10, BK 11, BK 13, BK 14, GAL 1, GAL 6). In anderen Fällen wird zumindest eine einzelne Frage des Oberen bezüglich der Bereitschaft des Kandidaten gestellt (PK 22, PK 23, PK 27, BK 1, BK 7), oder aber dieser formuliert die Bitte, Profess ablegen zu dürfen (PK 34). Bisweilen schließt sich an diese Befragung des Kandidaten dann unmittelbar die Predigt des Zelebranten an (PK 5, PK 22, PK 31, BK 1, BK 7, BK 13). Die Predigt kann aber auch gleich zu Beginn auf den Hymnus «Veni Creator Spiritus» folgen (PK 2, GAL 5) bzw. auf die dem Hymnus zugeordneten Versikel und die darauf folgende Oration «Deus, qui corda fidelium» (PK 1, PK 20, PK 25, PK 33, BK 15).

In nur einem einzigen Fall folgt die Predigt dem Ablegen der Profess nach (PK 32). Der in der Eucharistiefeier übliche Platz der Predigt nach dem Evangelium¹⁰² kommt der Predigt in nur zwei Fällen zu und diese praktizieren beide die Profess nach Art einer «professio super hostiam» (PK 3, BK 8). Die Profess nach dem Ritus der «Religiosen des heiligen Vinzenz von Paul» (PK 21) wird, wie bereits gesehen (cf. n. 98, p. 85), unmittelbar nach der Predigt abgelegt, die aber in diesem Fall ähnlich einer «professio super hostiam» im Moment der Kommunion erfolgt. Zwei Ritualtexte schließlich sehen eine Predigt vor, die auf das Evangelium in einem reinen Wortgottesdienst folgt (PK 7, GAL 1).

2.2.4.6 Litaneien und Psalmen im Umfeld der Kernhandlung

Die bisher genannten Elemente finden sich häufiger in unserem Textkorpus als die Elemente, die an dieser Stelle nun zu nennen sind. Dennoch befinden sie sich, wo immer sie anzutreffen sind, stets an signifikanter Position.

Dies zeigt sich im Fall der Allerheiligenlitanei durch die Tatsache, dass bisweilen die Kandidaten in einer Prostratio vor dem Altar liegen (PK 8, PK 10, PK 11, PK 25, PK 31, PK 33, BK 1, BK 9), während die Litanei vor dem Ablegen der Profess gesungen wird, oder aber dass sie beim Gesang der Litanei vor der Kernhandlung der Profess zumindest knien (PK 6, BK 13). Auch der Ritualtext der Dehonianer (PK 27) spricht von einer Prostratio des Kandidaten, so wie von Versikeln, die in diesem Moment des Ritus zu beten sind, wobei nicht vollends klar ist, ob diese Versikel nun als Abschluss einer Litanei gedacht sind, oder allein für sich stehen sollen, oder auch ob dies vor oder nach dem Ablegen der Profess zu geschehen habe (cf. 1.4.27, p. 33), wenn auch (im Blick auf die oben angeführten an-

102. Für das 19. Jahrhundert, cf. e.g. *Missale Novum Romanum : Ex Decreto Sacrosancti Concilii Tridentini Restitutum, Pii V. Pont. Max Iussu Editum. Et Clementis VIII. Primum, Nunc Denuo Urbani Papae Octavi Auctoritate Recognitum*, Kempten 1681 (Bayerische Staatsbibliothek, 2 Liturg. 451 o), o.S. [Ritus Servandus in Celebratione Missae, VI, 6].

deren Ritualtexte unseres Textkorpus) vermutet werden kann, dass auch in diesem Fall die Prostratio vor der Profess verortet werden soll.

In zwei Ritualtexten ist eine Prostratio der Neumitglieder unter dem Gesang der Allerheiligenlitanei erst nach der Kernhandlung ein wenig später vorgesehen (PK 12, GAL 1). Selten findet sich auch die Lauretanische Litanei im Umfeld der dokumentierten Professriten, jedoch eher im Eingangsteil der jeweiligen Riten (PK 5, PK 34) und nur in einem Fall (PK 7) wird diese Litanei während der Prostratio vor dem Ablegen der Profess verwendet.

Begleitend zur Prostratio des Kandidaten vor der Profess bzw. des Neuprofessens nach der Kernhandlung des Ritus ist auch der Gesang bestimmter Psalmen oder anderer Litaneien möglich. So geschieht dies etwa im Ritus der Marianisten (PK 7), in Gestalt des Gesangs der Lauretanischen Litanei mit der Rezitation des Psalms 129, also des Bußpsalms¹⁰³ «De profundis», nach der Kernhandlung des Ritus. Der Ritualtext der «Brüder vom Heiligen Herzen Jesu» (BK 9) verbindet die Allerheiligenlitanei mit dem Gesang von Psalm 50 («Miserere mei») und Psalm 129 («De profundis»), hier aber vor der Kernhandlung des Ritus. Die «Brüder von Unserer Lieben Frau von Lourdes» (BK 10) verwenden hingegen nur diesen Psalm für die Zeit der Prostratio des Kandidaten, und auch hier ist die Prostratio vor der Kernhandlung des Ritus vorgesehen¹⁰⁴. Die Verwendung eines Psalms für die Prostratio des Neuprofessens findet sich im Ritus der Picpusgesellschaft¹⁰⁵ (PK 1) - hier handelt es sich wiederum um Psalm 50 - sowie auch im Ritualtext der Kalasantiner¹⁰⁶ (PK 34), wobei es hier sogar zwei Psalmen sind, die rezitiert werden sollen, nämlich Psalm 115 («Credidi») und Psalm 132 («Ecce quam bonum»).

Dieser zuletzt genannte Psalm 132 vor allem bildet eine feste Größe in der Professritualität unseres Textkorpus. Kein anderer Psalm findet sich ähnlich häufig im Textbestand der hier dokumentierten Riten, nämlich in 13 verschiedenen Texten (PK 5, PK 6, PK 11, PK 11b, PK 12, PK 14, PK 21, PK 34, BK 3, BK 9, BK 10, BK 14, GAL 1). Dies gilt traditionell auch für den Moment der Professritualität, in dem dieser Psalm liturgiehistorisch bereits zuvor Verwendung gefunden hatte, nämlich als begleitender Gesang für den Friedensgruß zwischen dem Neuprofessens und dem Oberen, bzw. auch noch anderen anwesenden Mitgliedern der aufnehmenden Gemeinschaft (cf. auch n. 88, p. 82). Für die hier dokumentierten Texte ist nun diese Verknüpfung in sieben Fällen nach wie vor gegeben (PK 6, PK 11, PK 11b, PK 14, PK 21, BK 3, GAL 1). Dies muss dann aber auch zweifellos bedeuten,

103. Cf. GILBERTUS VAN DER VELDE, «Boetpsalmen», in *Liturgisch Woordenboek* 1, Roermond 1958-1962, 301-304.

104. Cf. *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 19s.

105. Cf. *Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l'adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l'autel*, Troyes 1826 (Centre Picpus, 37 rue de Picpus, 75012 Paris), 19s.

106. Cf. *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasancio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 19-22.

dass bei der überwältigenden Mehrzahl der Texte es keine derartige Verknüpfung zwischen Psalm 132 und dem Friedensgruß der Aufnahme in die Gemeinschaft gibt, ganz gleich, wie man diese Abwesenheit dann auch interpretieren sollte.

2.2.4.7 Typologie eines Professritus

Das Deutsche Universalwörterbuch des Duden hält für das Adjektiv «typisch» folgende Beschreibung fest:

“einen [bestimmten] Typ ... verkörpernd, dessen charakteristische Merkmale in ausgeprägter Form aufweisend ...”¹⁰⁷

Demnach sollte es nun möglich sein, aus der vorangegangenen quantitativ orientierten Betrachtung die charakteristischen Merkmale der Professritualität des 19. Jahrhunderts in aller Kürze festzuhalten, und bei den in diesem Jahrhundert entstehenden männlichen Gründungen einen «typischen Ritus» herauszugreifen, der die meisten dieser Merkmale in sich vereint. Dies müsste dann ein Professritus sein, der außerhalb der Eucharistiefeyer stattfinden solle und unter Abwesenheit jeglicher eucharistischer Elemente (dies traf auf 20 der 60 Riten zu, cf. 3.2.4.3). Dann sollte es ein Ritus sein, der den Hymnus «Veni Creator Spiritus» verwendet, sowie auch das «Te Deum» (cf. 3.2.4.4). Die Befragung des Kandidaten sollte in ihm enthalten sein, eine Predigt hingegen wäre kein charakteristisches Merkmal (cf. 3.2.4.5).

Sofern man also diese Merkmale als Charakteristika der Professritualität bei den hier gesammelten Texten ansehen möchte, dann könnte der Ritus der «Brüder von Unserer Lieben Frau von Lourdes» (BK 10) etwa als ein typischer Ritualltext für die männlichen Gründungen des 19. Jahrhunderts gelten, da er eben diese genannten quantitativ ermittelten Charakteristika alle in sich vereint, allerdings durchaus auch andere, die sich nicht als charakteristisch bezeichnen lassen.

Wenn also nun eben der Ordo dieser Gründung als ein im Bezug auf die Zeitschiene des rituellen Ablaufs eines Professritus der männlichen Gründungen des 19. Jahrhunderts charakteristische Ordo gelten kann, dann sollte es auch angebracht sein, den Ablauf dieses Ritus in seiner Gesamtgestalt darzustellen.

Zu Beginn der Professfeier gibt eine Rubrik die Möglichkeit an, dass die Professfeier auch für sich allein vollzogen werden kann, also nicht in einer Feier, in der die Einkleidung neuer Novizen dem Professritus vorangeht und die Überreichung von Medaillen als einem äußeren Zeichen der Gemeinschaft dem Professritus folgt. Der in diesem Fall eigenständige Ritus beginnt mit dem Hymnus «Veni Creator Spiritus».

107. Duden. Deutsches Universalwörterbuch, Mannheim - Leipzig - Wien - Zürich ⁵2003, 1619.

“Wanneer het vóór het profes geene kleeding is, begint men het profes met het zingen van den Veni Creator, zie bl. 7, met het Vers: Emitte en het gebed: Deus qui corda gaudere. Amen.”¹⁰⁸

Unmittelbar daran schließt sich die Befragung des Kandidaten an. Nach der letzten Frage des Oberen verweist eine Rubrik des Textes auf die Prostratio der Kandidaten, die vom Gesang von Psalm 50, dem «Miserere», begleitet werden soll.

“Hierna zingt men den psalm Miserere, onder derwelken de Broeders die hunne geloften moeten uitspreken, plat ter aarde uitgestrekt liggen, tot aan den: Gloria Patri, enz. wanneer zij rechtstan.”¹⁰⁹

Die Kandidaten erheben sich demnach, sobald der Psalm zu Ende gesungen wurde und singen einen Vers, der sich als niederländische Version des «Suscipe me, Domine»¹¹⁰ erkennen lässt («Bescherm ons, ô Heer, volgens uw woord ...»¹¹¹). Darauf folgt ein Responsorium, das seine Herkunft vom Hallelujavers des Pfingstsonntages nicht verbergen kann¹¹². Nach zwei Orationen, die - wie nahezu alle Orationen dieses Textes - in niederländischer Sprache abgefasst sind und die an das Responsorium anknüpft, erhalten die Kandidaten das Skapulier der Gemeinschaft. Es folgt eine weitere Oration, die an die Übergabe des Skapulier sich inhaltlich anschließt, sowie schließlich der Gesang von Psalm 47 und des Psalms 132, wobei beide in einer Folge gesungen werden sollen und von einer lateinischen Antiphon umschlossen sind («Suscepimus Deus misericordiam tuam in medio templi tui»).

108. *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 17; Hervorhebungen und Auslassungen im Originaltext.

109. *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 19; Hervorhebungen im Originaltext.

110. Diese Formel ist bereits in den Professordnungen der Magisterregel und der Benediktsregel vorgesehen; cf. RAPHAEL HOMBACH - PETRUS NOWACK, «Das Kapitel 58 der Regula Benedicti und die Benediktinische Professliturgie», in *Itinera Domini*, ed. Anselm Rosenthal (Beiträge zur Geschichte des Alten Mönchtums und des Benediktinertums. Supplementband 5), Münster 1988, 51ss.

111. Cf. *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 20.

112. Cf. *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 21; *Missale Romanum. Editio Princeps (1570)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 2), Città del Vaticano 1998, 383.

Das still gebetete Vaterunser, sowie eine Reihe von Versikeln im Stil der Versikel, die auch im «Breviarium Romanum» bisweilen mit dem Vaterunser verknüpft sind¹¹³, schließt sich daran an, sowie wiederum zwei Orationen, die wie die ersteren auch, «sub una conclusione»¹¹⁴ miteinander verbunden sind.

Dann verlesen die Kandidaten, kniend vor dem Oberen, ihre Professformel, während sie eine brennende Kerze in der Hand halten. Der Vers «Confirma hoc» in niederländischer Sprache dient daraufhin als Annahmeformel für den Oberen¹¹⁵. Darauf folgen fünf längere Orationen, von denen eine uns aus der Reihe der Cluniazensischen Orationen bereits bekannt ist, als Übersetzung der Oration «Sancte spiritus, qui te deum»¹¹⁶, nun aber mit je eigener Schlussformel. Die Übergabe des Professkreuzes, zwei weitere Orationen «sub una conclusione» und der Gesang des «Te Deum» schließt den Professritus ab.

Schlicht könnte man einen solchen Professritus gerade nicht nennen. Da es aber zu wenig ist, nur die quantitative Wucht des Professritus anzumerken, müsste noch genauer hingesehen werden, was eigentlich getan wird und wie das Getane mit dem begleitenden Wort unterstützt oder akzentuiert wird. Man müsste sich also die einzelnen sprachlichen Äußerungen eines solchen Ritus genauer ansehen - oder eben besser die sprachlichen Äußerungen aller Riten dieses Textkorpus. Genau das soll nun vor allem auf dem Weg der *semantischen* Analyse getan werden, wobei zunächst vor allem der Blick auf die deiktischen Elemente unserer Texte und auf semantische Schwerpunkte in den dort zur Sprache kommenden Ausdrucksformen fällt.

2.3 Die Semantik der Professritualität im Textkorpus der vorliegenden Ritualtexte

Was wir hier unter Semantik verstehen, deckt sich weitgehend mit dem Verständnis einer semiotisch orientierten Semantik (im Gegensatz zu anderen philosophisch oder psychologisch orientierten Zugängen), also dem Verständnis einer Methode zur Untersuchung von

113. Cf. *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 24s; *Breviarium Romanum. Editio Princeps (1568)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 3), Città del Vaticano 1999, 72s; JOSEF ANDREAS JUNG-MANN, «Beiträge zur Struktur des Stundengebetes», in ID., *Liturgisches Erbe und Pastorale Gegenwart*, Innsbruck-Wien-München 1960, 254-258.

114. Cf. JOSEPH HAEGY, *Manuel de Liturgie et Cérémonial selon le rit romain*, Paris ¹²1923, 218.

115. Cf. *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 26; *Missale Romanum. Editio Princeps (1570)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 2), Città del Vaticano 1998, 384.

116. Cf. *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 28; e.g. *Das Rheinauer Rituale*, ed. Gebhard Hürlimann (Spicilegium Friburgense 5), Fribourg 1959, 146.

Bedeutung bei bestimmten sprachlichen Zeichen¹¹⁷. Angewandt auf die Texte der Ordensprofess und anderer äquivalenter Riten der Zugehörigkeit zu einer religiös motivierten Gemeinschaft bedeutet dies, dass nicht weniger als in anderen Texten auch hier die sprachlichen Zeichen dieser Riten in Euchologie und Ritualität auf ihren kontextabhängigen Sinn¹¹⁸ hin erfragt werden können.

Die elektronische Datenverarbeitung kann hierbei wertvolle Dienste leisten¹¹⁹. Dies muss jedoch nicht bedeuten, dass alle Daten, die auf diesem technischen Wege gewonnen werden können, auch für die jeweilige Fragestellung relevant sein müssen. Die zusammenfassende Sichtung der Ergebnisse nach der Darstellung der semantischen Gestalt wird den Wert der ausgewählten semantischen Elemente für ein Verständnis der Inhalte unseres Textkorpus aufzeigen müssen. Wenn also das Ergebnis in einer zusammenfassenden Sicht ein deutliches Bild der in unserem Textkorpus zu Wort kommenden Inhalte zum Vorschein bringt, dann sollte davon auszugehen sein, dass die Auswahl der einzelnen Elemente sinnvoll gewesen ist.

2.3.1 Die Vorbedingungen einer Analyse mehrsprachiger liturgischer Texte

Nachdem der bei Ritualtexten notwendige Hintergrund in der raum-zeitlich orientierten Wirklichkeit abgesteckt wurde, soll nun also auch die Sprache des Ritus selbst in den Blick genommen werden. Hierbei liegt der Akzent vor allem auf der artikulierten Sprache, auf der Sprache also, die ins Wort bringt, was im rituellen Geschehen vor sich geht, sei es als Sprache, die sich im Gebet äußert oder als Sprache, die situativ wirksam ist¹²⁰ und der eine performative Wirkung zugesprochen werden kann¹²¹. Zum einen handelt es sich dann um Texte der Euchologie und zum anderen um Texte und Worte, die rituelle Handlungen be-

117. Cf. UGO VOLLI, *Semiotik. Eine Einführung in ihre Grundbegriffe*, tr. Uwe Petersen, Tübingen - Basel 2002, 62s. (im Original: UGO VOLLI, *Manuale di Semiotica* (Manuali di base 13), Roma - Bari ²2004, 46s); HERBERT E. BREKLE, *Semantik. Eine Einführung in die sprachwissenschaftliche Bedeutungslehre*, München ³1972, 14-20.

118. Cf. TZVETAN TODOROV, «Recherches sémantiques», *Langage* 1 (1966), 18ss; UGO VOLLI, *Semiotik. Eine Einführung in ihre Grundbegriffe*, tr. Uwe Petersen, Tübingen - Basel 2002, 66s. (im Original: UGO VOLLI, *Manuale di Semiotica* (Manuali di base 13), Roma - Bari ²2004, 50).

119. Ein wertvolles Hilfsmittel der elektronischen Datenverarbeitung auf dem Weg der Analyse der hier vorliegenden Texte stellt hierbei das Programm ANTCONC dar, das auf der Basis von digitalisierten Textdaten konkordanzähnliche Untersuchungen ermöglicht; cf. DANIEL WIECHMANN - STEFAN FUHS, «Concordancing Software», in *Corpus Linguistics and Linguistic Theory* 2-1 (2006), 116; NOAH BUBENHOFER, «Korpuslinguistik in der linguistischen Lehre: Erfolge und Misserfolge», *Journal for Language Technology and Computational Linguistics* 26-1 (2011), 144-147.

120. Cf. WADE T. WHEELOCK, «The Problem of Ritual Language: From Information to Situation», *The Journal of the American Academy of Religion* 50 (1982), 57s.

121. Cf. ALDO NATALE TERRIN, *Leiturgia: dimensione fenomenologica e aspetti semiotici*, Brescia 1988, 157-160.

gleiten und ihnen ihre je eigene Effizienz verleihen¹²². Wiederum ist also das gesamte Textkorpus im Blick, nur eben jetzt mit einer besonderen Betonung aller in ihm vorkommenden sprachlichen Ausdrucksweisen, deren semantische und pragmatische Bedeutung erschlossen werden soll, nicht jedoch getrennt nach deren jeweiligen liturgischen Stilformen. Nicht die Stilformen der Ritualtexte sollen hier in den Blick genommen werden, sondern das gesamte Textkorpus in all seinen Ausdrucksformen.

Dann aber muss auch berücksichtigt werden, dass es sich bei diesem Textkorpus um eine Zusammenstellung von Texten handelt, die in sieben unterschiedlichen Sprachen abgefasst sind (Lateinisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Englisch, Niederländisch, Deutsch), wobei die lateinische Sprache häufig sich mit anderen Sprachen kombiniert in diesen Texten findet. Die größte Gruppe innerhalb des Textkorpus wird hierbei gebildet von 21 Texten, die in französischer und lateinischer Sprache abgefasst sind, wobei nur einer unter diesen Texten, der kurze Ritualtext der «Gesellschaft der afrikanischen Missionen» (GAL 5) ausschließlich die französische Sprache verwendet, und vier Texte (PK 6, PK 14, BK 3, BK 5) eine Ausgabe bilden, in der ganz oder teilweise der französische und der lateinische Text in einer Parallelausgabe dargeboten werden.

Unter den elf italienischen Texten gibt es drei Texte (PK 29, BK 15, PK-GAL 2), die ausschließlich auf Italienisch abgefasst sind, sowie einen Text, denjenigen der Rosminianer (PK 8), bei dem der Text teilweise parallel auf Italienisch und auf Lateinisch wiedergegeben ist. In englischer Sprache sind sechs Texte abgefasst (BK 6, BK 8, BK 13, BK 14, GAL 6, GAL 7), wobei keiner von diesen nur das Englische verwendet, sondern es wird vielmehr durchweg mit dem Lateinischen kombiniert. Drei Texte (BK 8, BK 13, BK 14) weisen aber Teile auf, die parallel auf Englisch und auf Lateinisch wiedergegeben werden. Vier Texte sind auf Spanisch abgefasst (PK 26, PK 31, PK 35, PK -GAL 1), und bis auf einen Text (PK-GAL 1) verwenden alle zusätzlich auch die lateinische Sprache. Von diesen Texten verwendet keiner eine parallele Wiedergabe auf Spanisch und Lateinisch. Ebenfalls vier Texte sind auf Niederländisch abgefasst worden, ein Text unter diesen verwendet das Niederländische ausschließlich (BK 12) und kein Text verwendet eine parallele Darstellung auf Niederländisch und Lateinisch.

Zwei Texte sind auf Lateinisch und Deutsch abgefasst worden (PK 34, BK 11), keiner der beiden verwendet diese Sprache aber ausschließlich, und keiner verwendet eine parallele Wiedergabe beider Sprachen. Somit verbleiben noch zwölf Texte, die ausschließlich die lateinische Sprache verwenden (PK 2, PK 3, PK 5, PK 11, PK 15, PK 16, PK 19, PK 23, PK 24, GAL 1, GAL 2). Zu diesen Texten ist auch derjenige der «Steyley Missionare» zu zählen (PK 30), der zwar auf Deutsch abgefasst wurde, aber lediglich als eine Hilfsübersetzung für Mitfeiernde angelegt wurde (cf. 1.4.30). Auf der Ebene des Phänotextes haben wir es hier also mit einem Text auf Deutsch zu tun, sachlich aber geht aus dem Text hervor, dass

122. Cf. WADE T. WHEELOCK, «The Problem of Ritual Language: From Information to Situation», *The Journal of the American Academy of Religion* 50 (1982), 61; RENATO DE ZAN, «Come studiare i testi liturgici?», in *Liturgia Opus Trinitatis. Epistemologia liturgica*, ed. Ephrem Carr, Roma 2002, 187s.

der dahinter stehende Ritus die lateinische Sprache verwendet. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass im Ritus mithin auch die deutsche Sprache verwendet wurde.

Weiterhin fällt auf, dass nun die meisten der Texte, die in Teilen oder vollständig eine parallele Darstellung der jeweiligen Volkssprache und des Lateinischen aufweisen, Texte sind, die den Brüdergemeinschaften zuzuordnen sind (BK 3, BK 5, BK 8, BK 9, BK 13, BK 14), wobei auch der Ritualtext der Viatorianer (PK 6) hier dazugerechnet werden könnte, da ja diese Gemeinschaft in der ersten Phase ihrer Entwicklung eher dem Typus einer Brüdertkongregation entsprochen hat, als dem einer Priesterkongregation (cf. 1.4.6). Frühe Dokumente nennen die Mitglieder der Gründung sogar wörtlich «Laien-Vikare», was das eigentümliche Selbstverständnis der Gemeinschaft im Laufe ihrer Geschichte bereits treffend ins Wort bringt¹²³. Somit entsteht der Eindruck, dass diese Texte nicht zuletzt auch für den Gebrauch der einfachen Gottesdienstteilnehmer gerade eben bei den Brüdergemeinschaften bestimmt gewesen sind, da dort nicht mit besonderen Kenntnissen des Lateinischen gerechnet wurde, ein Gebrauch also, der sich mit demjenigen der volkssprachlichen Messbuchausgabe vergleichen ließe, wie sie seit 1884 - also auch schon im Zeitraum unserer Untersuchung - von Anselm Schott herausgegeben wurde¹²⁴. In eine ähnliche Richtung des Gebrauchs verweist auch das Vademecum der «Steyler Missionare» (PK 30; cf. 1.4.30).

Im Gegenzug gilt für manche der Texte, die nur in der Volkssprache abgefasst wurden, dass diese entsprechend ihrer Gestaltung nach Art einer «*professio super hostiam*» oft keine detaillierten Angaben benötigen, außer der Verortung der Profess im Moment der Kommunion der Messe und der Professformel selbst (PK 29, BK 12, BK 15). Hier stellt die Präsenz der Volkssprache also keine besondere Öffnung des Ritus dar, sondern ist schlicht eine Folge der rituellen Präferenz der «*professio super hostiam*».

In den allermeisten Fällen aber haben wir es mit Texten zu tun, die sowohl das Lateinische als auch die jeweilige Volkssprache verwenden. Die Maßgabe der Analyse dieser Texte entspricht dann derjenigen der Textlinguistik.

“Die Begründung der Textlinguistik im hier intendierten Sinn hat von der Tatsache auszugehen, daß es sich beim Text um eine autonome Ebene des Sprachlichen handelt, die weder allein von der Ebene des Sprechens im allgemeinen noch von der Ebene der Einzelsprachen her geklärt werden kann.”¹²⁵

Gerade bei mehrsprachigen Ritualtexten wie den Texten unseres Korpus erweist sich diese Sichtweise als unersetzlich. Es kann nicht angehen, die jeweiligen Einzelsprachen voneinander getrennt zu behandeln, so als würden sie voneinander unabhängig einen je unterschiedlichen Sinn wiedergeben wollen. Die Texte unseres Textkorpus müssen vielmehr auf

123. Cf. BENOÎT LEVESQUE, «L'Ordre religieux comme projet rêvé: Utopie et/ou secte?», *Archives de sciences sociales des religions* 41 (1976), 78.

124. Cf. EKKART SAUSER, «Schott, Friedrich August», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 9, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1995, 809-812.

125. EUGENIO COSERIU, *Textlinguistik. Eine Einführung*, ed. Jörn Albrecht, Tübingen-Basel³ 1994, 47.

die Einzelsprachen übersteigende Sinnebenen hin untersucht werden¹²⁶, auf Bedeutungen also, die sich in den verschiedenen Einzelsprachen Ausdruck schaffen, aber dennoch in der Bedeutung in bestimmte, einander vergleichbare Richtungen weisen.

Ein solches Unterfangen wird dennoch die Physiognomie der jeweiligen Sprachen berücksichtigen müssen, nachdem ja das identische semantische Material von unterschiedlichen Sprachen je unterschiedlich behandelt wird - ein Faktor, der auch auf dem Weg der Definition von semantischen Feldern von Bedeutung ist¹²⁷.

Solange es aber nur um einen Blick auf die deiktischen Hinweise unserer Texte geht, sollte es noch möglich sein, semantische Beobachtungen auf direkterem Weg anzustellen. Eine Analyse der deiktischen Kennzeichen unserer Texte wird dennoch auch auf grammatikalischen Merkmalen der jeweiligen Phänotexte aufbauen müssen, sie zielt aber gleichwohl auf die im Genotext verankerten Bedeutungen¹²⁸, die alle Einzelsprachen übersteigen und sich in einem die einzelnen Sprachen übersteigenden Sinn manifestieren.

2.3.2 Personale Deixis in den Texten der Professritualität

Als im Zusammenhang der Analyse der Gegenstandsebene auf das «deiktische Zentrum» ritueller Texte hingewiesen wurde (cf. p. 68), war auch von deiktischen Ausdrücken der Sprache die Rede. Dabei wurde auf die von Levinson hervorgehobene Deixis von Person, Ort und Zeit verwiesen¹²⁹. Für unseren rituellen Kontext gelten die beiden zuletzt genannten Ebenen zunächst vor allem als Verankerung der Handlungsebene des Ritus und wurden daher folgerichtig auch im Zusammenhang mit der Handlungsebene behandelt (cf. 3.2).

Aber auch bei der Bearbeitung der Ebene der artikulierten Sprache (in der Euchologie, in den Schrifttexten, in hymnischen Texten, etc.) gilt es, deiktische Kategorien (und somit auch Kategorien der Pragmatik) in den Blick zu nehmen, insofern diese notwendige Voraussetzung für das Verständnis der Texte sind. Gerade dann eben handelt es sich um ein Vorgehen unter Berücksichtigung der Denkweisen linguistischer Pragmatik, insofern diese den Verweischarakter der Sprache auf die kontextbedingten Zusammenhänge der jeweili-

126. Cf. EUGENIO COSERIU, *Textlinguistik. Eine Einführung*, ed. Jörn Albrecht, Tübingen-Basel³ 1994, 64-67.

127. Cf. JURI APRESJAN, «Analyse distributionelle des significations et champs sémantiques structurés», *Langage* 1 (1966), 45.

128. Zur Terminologie, cf. JULIA KRISTEVA, *Die Revolution der poetischen Sprache*, tr. Reinold Werner, Frankfurt 1978, 95s. (im Original: JULIA KRISTEVA, *La révolution du langage poétique. L'avant-garde à la fin du XIX^e siècle: Lautréamont et Mallarmé*, Paris 1974, 84s.); ROLAND BARTHES, *Le Plaisir du Texte*, Paris 1973, 104; RENATO DE ZAN, «How to Interpret a Collect», in *Appreciating the Collect. An Irenic Methodology*, ed. James G. Leachman - Daniel P. McCarthy (Documenta Rerum Ecclesiasticarum Instaurata. Liturgiam Aestimare : Appreciating the Liturgy 1), Farnborough 2008, 72.

129. Cf. STEPHEN C. LEVINSON, *Pragmatik*, tr. Martina Wiese (Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 39), Tübingen 2000, 67; 69.

gen Sprechsituationen zu ihrem Gegenstand hat¹³⁰, nur mit dem Unterschied, dass zunächst die außersprachliche Umwelt in den Blick genommen wurde und nun die Beziehung der Sprache zu ihrer kontextuellen Situation, die erschlossen wird in den Begriffen deiktischen Charakters.

Vor allem erscheint es wichtig, hierbei die deiktischen Personalpronomina und Demonstrativpronomina¹³¹ der Texte innerhalb der artikulierten und innerhalb der in Handlungen umgesetzten Sprache zu beachten, damit der Leser weiß, von wem jeweils die Rede ist¹³², um also letztlich dem Leser einen Blick auf die personale Deixis zu gestatten. Dieser Prozess soll nun unter die Lupe genommen werden - ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit - getrennt nach den oben genannten Textgruppen der französisch-lateinischen Texte, der italienisch-lateinischen Texte, der Texte, die Spanisch, Niederländisch, Englisch oder Deutsch mit dem Lateinischen verbinden oder derjenigen, die ausschließlich in lateinischer Sprache abgefasst wurden.

2.3.2.1 Deiktische Elemente in den französisch-lateinischen Texten

Das Personalpronomen «vous» erscheint besonders häufig in diesen Texten, nämlich 275 mal, und in den allermeisten Fällen bezeichnet es die Kandidaten, oder auch - als Höflichkeitsform¹³³ - den Kandidaten. Das lateinische Personalpronomen «te» hingegen, das 268 mal vorkommt, verweist häufiger auch auf Gott, etwa in den 43 Fällen der Formulierung «te rogamus», ein Spiegel der Trennung zwischen der Volkssprache in der Kommunikation mit dem Kandidaten und dem Lateinischen in der Kommunikation mit Gott.

Die Zeichenfolge «vos» kann in Texten, die in diesen beiden Sprachen abgefasst wurden, sowohl auf das französische besitzanzeigende Adjektiv «vos» hinweisen, als auch auf das lateinische Personalpronomen der zweiten Person Plural «vos». In beiden Fällen aber richtet sich die Deixis des Wortes entweder auf die Kandidaten oder auf den Oberen, nicht aber auf Gott. Ein Bezug auf den Oberen liegt etwa im Fall der Wendung «entre vos mains» vor,

130. Cf. JÖRG MEIBAUER, *Pragmatik. Eine Einführung*, Tübingen ²2008, 4-6; DIETMAR ZAEFFERER, «Pragmatik», in *Lexikon der Sprachwissenschaft*, ed. Hadumod Bußmann, Stuttgart ⁴2008, 549s; nach wie vor grundlegend ist hierzu: CHARLES W. MORRIS, «Foundations of the Theory of Signs», in *International Encyclopedia of Unified Sciences* 1.2, ed. Otto Neurath et al., Chicago 1938, 33.

131. Cf. KARL BÜHLER, *Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache*, Frankfurt - Berlin - Wien 1978, 116s.; HELMUT SCHNELLE, *Sprachphilosophie und Linguistik. Prinzipien der Sprachanalyse a priori und a posteriori*, Hamburg 1973, 236s.

132. Cf. RENATO DE ZAN, «How to Interpret a Collect», in *Appreciating the Collect. An Irenic Methodology*, ed. James G. Leachman - Daniel P. McCarthy (Documenta Rerum Ecclesiasticarum Instaurata. Liturgiam Aestimare : Appreciating the Liturgy 1), Farnborough 2008, 71.

133. Cf. *Le Nouveau Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*, ed. Josette Rey-Debove - Alain Rey, Paris 1993, 2417; in unserem Textkorpus gilt dies z.B. im Text der Betharramiten (PK 22): *Règle et Constitutions de l'Institut des Prêtres du Sacré-Cœur de Jésus établi à Notre-Dame de Bétharram*, Pau 1877 (Archives Bétharramites de Rome, Via Angelo Brunetti, 27, 00186 Roma; Fond Constitutions, 25, A1-8), 27.

die an den Brauch der «immixtio manuum» erinnert, der bei der «professio in manibus» ein charakteristisches Zeichen darstellte (cf. 2.2.1). Die Wendung tritt in dieser Gruppe in zwei Texten auf, im Text der Picpusgesellschaft¹³⁴ (PK 1) und bei den Maristen-Schulbrüdern¹³⁵ (BK 5), wobei nur bei der Picpusgesellschaft auch tatsächlich eine «immixtio manuum» vorgesehen ist.

Das französische Pronomen «nous» findet sich 86 mal in diesen Texten, und fast durchweg bezeichnet es hier die Gruppe der Kandidaten. Eine Ausnahme bildet etwa die Bitte des Oberen des Brüderzweiges der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11b) an den Zelebranten, mit der zum Ausdruck gebracht wird, dass die Gemeinschaft - als das «wir» bzw. «nous» der Rede ins Wort gebracht - wünscht, dass die Kandidaten Profess ablegen. Weitgehend aber sind es die in der «Wir»-Form («nous») sprechenden Kandidaten, die sich an den Oberen richten, die den Oberen (BK 3, BK 5) oder Christus selbst (PK 20) um die Zulassung zur Profess bitten, die beteuern, die Regeln der Gemeinschaft hinreichend zu kennen (PK 20, BK 1, BK 3) oder die auf ihre eigene Berufung zu diesem Leben verweisen (PK 7). Hierbei sprechen entweder alle Kandidaten gleichzeitig, oder aber einer spricht stellvertretend im Namen der gesamten Gruppe (BK 3, PK 7).

Wenn der Obere als Dialogpartner der Kandidaten überhaupt von sich selbst spricht, dann verwendet er entweder das Personalpronomen «je» («ich») (PK 11b, PK 20, BK 1, BK 3, BK 5, GAL 5) oder aber die Pluralform, in der er sich in die betende Gemeinschaft eingliedert und sie explizit ins Wort bringt, als Gemeinschaft, die die Heiligen (BK 3) oder Gott selbst (BK 1) für die Kandidaten anruft¹³⁶. Durchweg verwendet natürlich auch der einzelne Kandidat die «Ich»-Form, namentlich beim Verlesen der Professformel. Die Hauptachse der Kommunikation in den Riten dieser Gruppe verläuft somit deutlich zwischen den Oberen und den Kandidaten. Wenigstens was die deiktischen Pronomina betrifft, dominiert die Gebetsrichtung auf Gott hin und bleibt die anwesende Gemeinschaft weitgehend außerhalb der Sprache dieser Gruppe der Professriten. Die Gebetsrichtung dominiert in dem lateinischen deiktischen Pronomen «tibi», wenn etwa zum Ausdruck gebracht wird, dass die Kandidaten nach Ablegen der Profess Menschen werden sollten, die von da an für Gott leben¹³⁷ (PK 20). Das Gebet erfolgt eben mehr auf Lateinisch als auf Französisch. Oft wird

134. Cf. *Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l'adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l'autel*, Troyes 1826 (Centre Picpus, 37 rue de Picpus, 75012 Paris), 19.

135. Cf. *Règle des Petits Frères de Marie*, Lyon 1837 (Archivio Generale dei Fratelli Maristi delle Scuole, Piazzale Marcellino Champagnat 2, 00144 Roma), 10. 13s.

136. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 142; *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 31.

137. Cf. *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 18.

der Kandidat als «dein Diener» - d.h. «Gottes Diener» - bezeichnet (PK 1, PK 7, PK 10, PK 11b, PK 12, BK 3, BK 5, BK 7), und so wird in dieser Verbindung der Kandidat unmittelbar mit Gott in Verbindung gebracht. Die anwesende Gemeinschaft kann mit dem Adjektiv «tout» als «toute la communauté» angesprochen werden (PK 10, PK 14, PK 22), und auch die Anrede als «cette Congrégation» findet sich bisweilen (PK 11b, BK 7).

2.3.2.2 Deiktische Elemente in den italienisch-lateinischen Texten

Die Erhebung der deiktischen Pronomina ist im Italienischen nur bedingt möglich, da personale Deixis sich hier nicht mit Pronomina ausdrücken braucht. Die Anzeige der Person wird im subjektivistischen Gebrauch weitgehend ausschließlich auf dem Weg eines Verbal-suffixes angezeigt¹³⁸. Da nun die Wirklichkeit jedes liturgischen Geschehens sich auf die Gegenwart bezieht, ließen sich die Verbalsuffixe des Präsens der ersten und zweiten Person Plural als Orientierungspunkt wählen: «-iamo», «-ate», «-ete» und «-ite»¹³⁹. Eine solche Untersuchung bringt dann durchaus Wendungen zu Tage, die einen Dialog des die Gemeinschaft vertretenden Oberen mit den Kandidaten anzeigen, so etwa bei den Salesianern mit Wendungen wie «ricordatevi spesso»¹⁴⁰ (PK18) oder im Ritus aus dem Umfeld der «Gesellschaft Mariens zur Erziehung der Taubstummen» mit Wendungen wie «Che bramate, miei figli?»¹⁴¹ (PK 13).

In den auf Latein und Italienisch abgefassten Texten bezeichnet noch am ehesten das Personalpronomen der dritten Person Plural «loro» die Gruppe der Kandidaten (PK 8, PK 32, BK 15, GAL 3). Ihm gegenüber steht die Anrede des Oberen durch die Kandidaten mit dem Personalpronomen «voi» (PK 9, PK 18, PK 28) im Sinne einer Höflichkeitsanrede¹⁴², aber auch in der Anrede Gottes (PK 29) und in einem Fall in der Anrede des heiligen Josef (PK 28) durch den Kandidaten.

Mithilfe des im femininen Geschlecht gehaltenen Demonstrativpronomens «questa» wird die konkrete Gemeinschaft ins Wort gebracht: «questa (santa) Congregazione» (PK 13, PK 18, PK 28). Das Adjektiv «tutto» bzw. «tutti» für «alle» erscheint in verschiedener Funktion und Kombination, im Verweis auf die Heiligen als Fürsprecher der Professkandidaten (PK 18, PK 28, PK-GAL 2) oder im Verweis auf die Kandidaten (PK 8, PK 13, PK 32), sowie auch im Verweis auf die gesamte anwesende Gemeinschaft (PK 8).

138. Cf. MARCELLO SENSINI, *La Grammatica della Lingua Italiana*, Milano 1997, 196s.

139. Cf. MARCELLO SENSINI, *La Grammatica della Lingua Italiana*, Milano 1997, 304-309.

140. Cf. *Formolario della Professione Religiosa pei Soci di S. Francesco di Sales*, in GIOVANNI BOSCO, *Costituzioni della Società di S. Francesco di Sales*, ed. Francesco Motto (Scritti editi e inediti 1), Roma 1981, 207.

141. Cf. *Preci da recitarsi dalla Congregazione Mariana raccolta in Santa Maria del Pianto nelle sue principali Solennità*, Verona 1' aprile 1841 (Archivio della Compagnia di Maria per l'Educazione dei Sordomuti, Stradone Antonio Provolo 20, 37123 Verona); handschriftliches Dokument; Bl. 18v.

142. Cf. *Il Sabatini Coletti. Dizionario della Lingua Italiana*, Milano 2003, 2997.

2.3.2.3 Deiktische Elemente in den englisch-lateinischen Texten

Das 43 mal auftretende lateinische Pronomen «te» verweist in den englisch-lateinischen Texten meist auf Gott, etwa auch im Zusammenhang von Litaneien («te rogamus») (BK 13). Wie schon in den französischen Texten, so taucht auch hier oft die Redeweise vom «Deinem (= Gottes) Diener» («famulus tuus») auf (BK 6, BK 8, BK 13, BK 14). Ebenfalls ähnlich wie in den französisch-lateinischen Texten verweisen auch hier die volkssprachlichen Pronomina zumeist auf den Dialog zwischen dem (oder den) Kandidaten (BK 6, BK 8, BK 13, BK 14, GAL 6), wobei die Besonderheit der englischen Sprache zu beachten bleibt, die darin besteht, dass die Personalpronomina der zweiten Person für den Singular und den Plural identisch sind¹⁴³.

Eine direkte Anrede Gottes durch den Kandidaten findet sich in dieser Gruppe von Texten nicht. Die aufnehmende Gemeinschaft wird in drei Texten (BK 6, BK 8, GAL 6) deiktisch mit dem Demonstrativpronomen «this» ins Wort gebracht: «this Society»¹⁴⁴ (GAL 6), «this Monastery»¹⁴⁵ (BK 8), «this Institute»¹⁴⁶ (BK 6, BK 8).

2.3.2.4 Deiktische Elemente in den spanisch-lateinischen Texten

Ein möglicher Indikator für die Äußerungen der Kandidaten wäre in dieser Gruppe das Personalpronomen «mi»¹⁴⁷, vor allem insofern es sich als Element kommissiver sprachlicher Wendungen erweist, etwa wie «el resto de mi vida»¹⁴⁸, «todo el tiempo de mi vida»¹⁴⁹

143. Cf. RANDOLPH QUIRK et al., *A Comprehensive Grammar of the English Language*, London - New York 1985, 346.

144. Cf. *Rules and Constitutions of the Religious Society of The Brothers of St. Patrick*, Dublin 1857 (General Archives of the Patrician Brothers, Naas Road, Newbridge, Co. Kildare), 72; *Manual of Prayers used by St. Joseph's Foreign Missionary Society of the Sacred Heart*, London 1885 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; MAN 1, file b, book 3), 145.

145. Cf. *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 46; 50.

146. Cf. *Rules and Constitutions of the Religious Society of The Brothers of St. Patrick*, Dublin 1857 (General Archives of the Patrician Brothers, Naas Road, Newbridge, Co. Kildare), 73; *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 50.

147. Cf. CARLES BASTONS I VIVANCO - J. V. FONT, *Guía práctica de la lengua castellana*, Barcelona 2001, 56.

148. Cf. *Ritual de la Congregación de los Padres Misioneros de los Sagrados Corazones instalada en San Honorato del Monte de Randa en la Diócesis de Mallorca*, Palma 1891 (Misioneros de los Sagrados Corazones de Jesús y María. Casa Central, Virgen del Sagrario, 22, 4º, 28027 Madrid), 17.

149. Cf. *Regla de Leon X para los Terciarios Regulares y Constituciones de la Congregación de Religiosos Terciarios Capuchinos de Nuestra Señora de los Dolores*, Valencia 1890 (Archivio Generale dei Religiosi Terziari Cappuccini di Nostra Signora Addolorata, Via Bernardo Blumenstihl 26-36, 00135 Roma), 178.

oder wie «este mi holocausto»¹⁵⁰ (PK 26, PK 31, PK 35). Im objektivischen Gebrauch findet sich vor allem das Personalpronomen «os», sowohl verweisend auf die Kandidaten, etwa in «¿Se os ha suficientemente instruido ...?»¹⁵¹, als auch verweisend auf Christus, so in «Jesucristo ... Salvador mío, porque os amo»¹⁵² (PK 26, PK 35).

Wie schon auch in den englisch-lateinischen Texten, so findet sich auch hier das lateinische Pronomen «te» mit großer Häufigkeit, nämlich 34 mal, und wie dort, so verweist es auch hier meist auf Gott, ebenso wie das Possessivpronomen «tuus» (PK 26, PK 31, PK 35, PK-GAL 1). Wenn in den Texten dieser Gruppe auf die anwesende Gemeinschaft verwiesen wird, dann geschieht dies auch unter Verwendung des Demonstrativpronomens «és-te» als «esta (santa) Congregación»¹⁵³ (PK 26, PK 31, PK-GAL 1) oder als «esta ... Comunidad»¹⁵⁴ (PK 26, PK-GAL 1).

2.3.2.5 Deiktische Elemente in den niederländisch-lateinischen Texten

Das Personalpronomen «zij» für die dritte Person Plural im subjektivischen Gebrauch¹⁵⁵ findet sich außergewöhnlich häufig in dieser Gruppe von Texten, sowohl in den Teilen der Handlungsebene, etwa in «Antwoorden zij Ja, dan zegt hun de priester ...»¹⁵⁶ (BK 4) als auch in der artikulierten Sprache, vor allem in den in niederländischer Sprache gehaltenen Gebetstexten des Ritualtextes der «Brüder von Unserer Lieben Frau von Lourdes», etwa in

150. Cf. *Ceremonial para la Profesión y vestición de los Religiosos Hijos de la Sagrada Familia*, in JOSÉ MANYANET, *Obras Completas 2. Una familia para las familias*, ed. Josep M. Blanquet-Josep Roca, Madrid 2006, 775.

151. Cf. *Ceremonial para la Profesión y vestición de los Religiosos Hijos de la Sagrada Familia*, in JOSÉ MANYANET, *Obras Completas 2. Una familia para las familias*, ed. Josep M. Blanquet-Josep Roca, Madrid 2006, 774.

152. Cf. *Ritual de la Congregación de los Padres Misioneros de los Sagrados Corazones instalada en San Honorato del Monte de Randa en la Diócesis de Mallorca*, Palma 1891 (Misioneros de los Sagrados Corazones de Jesús y María. Casa Central, Virgen del Sagrario, 22, 4º, 28027 Madrid), 17.

153. Cf. *Ceremonial para la Profesión y vestición de los Religiosos Hijos de la Sagrada Familia*, in JOSÉ MANYANET, *Obras Completas 2. Una familia para las familias*, ed. Josep M. Blanquet-Josep Roca, Madrid 2006, 774; *Regla de Leon X para los Terciarios Regulares y Constituciones de la Congregación de Religiosos Terciarios Capuchinos de Nuestra Señora de los Dolores*, Valencia 1890 (Archivio Generale dei Religiosi Terziari Cappuccini di Nostra Signora Addolorata, Via Bernardo Blumenstihl 26-36, 00135 Roma), 168; *Advertencias*, in ANTONIO M. CLARET, *Constituciones y textos sobre la Congregación de Misioneros*, ed. Juan Manuel Lozano, Barcelona 1972, 310.

154. Cf. *Ceremonial para la Profesión y vestición de los Religiosos Hijos de la Sagrada Familia*, in JOSÉ MANYANET, *Obras Completas 2. Una familia para las familias*, ed. Josep M. Blanquet-Josep Roca, Madrid 2006, 775; *Advertencias*, in ANTONIO M. CLARET, *Constituciones y textos sobre la Congregación de Misioneros*, ed. Juan Manuel Lozano, Barcelona 1972, 310.

155. Cf. BRUCE DONALDSON, *Dutch. A Comprehensive Grammar*, New York 2008, 66.

156. Cf. *Constitutie van der Congregatie der Fraters van O.I.V. Moeder van Barmhertigheid. Plechtigheden van het aannemen der novicen tot de professie*, Tilburg 1846 (Archief Fraters CMM, Gasthuisring 54, 5041 DT Tilburg), 3; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen sind von zweiter Hand eingefügt und betreffen nur den Anhang («Plechtigheden ...»).

«Maak dat zij zich rechtzinnig onthechten van der ijdelheid der wereld»¹⁵⁷ (BK 10). In der direkten Anrede findet sich neben dem heute noch gebräuchlichen «u» als Personalpronomen für die zweite Person in Singular und Plural auch das inzwischen veraltete «gij»¹⁵⁸, etwa in «Wat begeert gij, broeder?»¹⁵⁹.

Das Possessivpronomen «uw» verweist teils auf die Kandidaten, so etwa in «uwe krachten»¹⁶⁰ (BK 4), teils aber auch auf Gott, so etwa in «uwe oneindige goedheid»¹⁶¹ (BK 12) oder in «uwe dienaars»¹⁶² (BK 10).

Die anwesende feiernde und betende Gemeinschaft wird durch das Personalpronomen der ersten Person Plural «wij» zur Sprache gebracht, so in «God, wij smeeken uwe goedertierenheid»¹⁶³ (BK 10). Nur in einem Fall wird die anwesende Gemeinschaft in Verbindung mit einem Demonstrativpronomen ins Wort gebracht und als «deze vergadering»¹⁶⁴ angesprochen (BK 2). Was die Abschnitte betrifft, die in den Texten dieser Gruppe in lateinischer Sprache abgefasst sind, so bleibt nur zu bemerken, dass diese hier eine quantitativ geringe Rolle spielen für die Anordnung der Akteure in den jeweiligen rituellen Kontexten.

157. Cf. *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 28.

158. Cf. BRUCE DONALDSON, *Dutch. A Comprehensive Grammar*, London - New York ²2008, 71s.

159. Cf. *Ceremonien*, s.l. ca. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 116), 25; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor, alle Seitenangaben sind nicht im Originaldokument enthalten, sondern sind rein rechnerischer Natur, wobei der Text nach dem Titelblatt auf der dritten Seite des Dokumentes beginnt; *Regel voor de Broeders van de Onbevleete Ontvangenis van Maria onder de bescherming van den hl. Vincentius a Paulo*, s.l. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 58), 23; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand.

160. Cf. *Constitutie van der Congregatie der Fraters van O.l.v. Moeder van Barmhertigheid. Plechtigheden van het aannemen der novicen tot de professie*, Tilburg 1846 (Archief Fraters CMM, Gasthuisring 54, 5041 DT Tilburg), 5; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen sind von zweiter Hand eingefügt und betreffen nur den Anhang («Plechtigheden ...»).

161. Cf. *Constitutiën van de Broeders der Congregatie van den Heiligen Aloysius, oder der Bescherming van den Heiligen Ignatius*, 's Gravenhage 1861 (Regionaal Archief West-Brabant, Beukenlaan 1d, 4731 CD Oudenbosch, archief 341, inv.Nr. 492), 29.

162. Cf. *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 22; 25; 28.

163. Cf. *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 22.

164. Cf. *Ceremonien*, s.l. ca. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 116), 25-40; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor, alle Seitenangaben sind nicht im Originaldokument enthalten, sondern sind rein rechnerischer Natur, wobei der Text nach dem Titelblatt auf der dritten Seite des Dokumentes beginnt; *Regel voor de Broeders van de Onbevleete Ontvangenis van Maria onder de bescherming van den hl. Vincentius a Paulo*, s.l. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 58), 24; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand.

2.3.2.6 Deiktische Elemente in den deutsch-lateinischen Texten

In den beiden deutsch-lateinischen Texten (PK 34, BK 11) findet sich das lateinische Personalpronomen «te» an 56 Stellen, und auch hier verweist es durchweg auf Gebetsprache, insbesondere auf die Sprache der Litaneien. Gleiches gilt für das Personalpronomen «nos», sowie für die Possessivpronomina «tuus» und «noster».

In beiden Texten ist nur von einem Kandidaten die Rede, und dieser bringt seine Bereitschaft und seine Beteiligung dann auch mit dem Personalpronomen der ersten Person «ich» zum Ausdruck, etwa also in «Hochwürdiger Vater ich verlange demütigst, ... die Gelübde abzulegen»¹⁶⁵ (BK 11) oder in «so bitte ich, ... daß Ihr mich zur Profession auf drei Jahre ... zulasset»¹⁶⁶ (PK 34). Der Obere spricht den Kandidaten im Ritus der «Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf» mit dem in der Höflichkeitsform üblichen Personalpronomen «Sie» an, etwa in «Wollen Sie in ihrem frommen Vorsatze beharren ... ?»¹⁶⁷ (BK 11), wohingegen der Bruder in der Gemeinschaft der Kalasantiner mit «Du» angeredet wird, etwa in «Wirst Du bereit sein, ...»¹⁶⁸ (PK 34).

2.3.2.7 Deiktische Elemente in den ausschließlich auf Lateinisch abgefassten Ritualtexten

Wenn nun im Rahmen einer Betrachtung der ausschließlich Lateinisch abgefassten Texte auch auf Texte aus der biblischen und liturgischen Tradition Bezug genommen wird, dann nur unter der Maßgabe, zu sehen, was diese Texte im Kontext der Professritualität bedeuten, etwa im Sinne einer von der Semiotik her sich verstehenden Liturgiewissenschaft¹⁶⁹, ohne aber dabei auf andere Denkansätze ganz zu verzichten. Weiterhin werden im Folgenden auch Bezugspunkte zu den lateinischen Teilen der vorangegangenen Gruppen genannt werden.

Unter dieser Maßgabe betrachtet, ergeben sich zahlreiche Bezugspunkte der deiktischen Pronomina und anderer hinweisender Elemente dieser Texte auf die in den Ritualtexten handelnden Akteure. Immer wieder wird, wie auch schon bei den englisch-lateinischen

165. Cf. *Ritus bei der Einkleidung und Gelübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 5.

166. Cf. *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasanctio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 17.

167. Cf. *Ritus bei der Einkleidung und Gelübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 6.

168. Cf. *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasanctio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 24.

169. Cf. GERARD LUKKEN, «Zur theologischen Rezeption der Semiotik von Greimas. Widerstände und Mißverständnisse», in ID., *Per visibilia ad invisibilia*, ed. Louis van Tongeren - Charles Caspers, Kampen 1994, 295.

Texten festgestellt werden konnte (cf. p. 99), der Kandidat als «Diener Gottes», d.h. deiktisch gewendet im Lateinischen als «famulus tuus» bezeichnet (PK 3, PK 5, PK 6, PK 11, GAL 1, GAL 2). Das Zitat aus Psalm 120 «Dominus custodiat introitum tuum» in den Riten der Viatorianer¹⁷⁰ (PK 6) und der «Kongregation von Heilig Kreuz»¹⁷¹ (PK 11b) erweist sich kontextuell bedingt als Bezugnahme auf den Kandidaten (wer anderes sollte im Ritus mit «tuum» auch gemeint sein?), gleichzeitig aber auch geschieht hier eine deutliche Bezugnahme auf Gott, da er ist, der den Kandidaten behüten soll.

Der Psalmvers «Confirma hoc, Deus, quod operatus es in nobis» (Ps 67,29¹⁷²) tritt bereits in dem Professritus nach dem Kommentar des Smaragdus von St. Mihiel auf¹⁷³, sowie vorher auch im Ritus der Donationsordnung der Magisterregel¹⁷⁴. In den Ritualtexten dieser Gruppe, aber auch in den Texten, die neben dem Lateinischen noch eine Volkssprache verwenden, taucht dieser Vers immer wieder auf, sei es im Mund des Oberen (PK 5, PK 10, PK 16, PK 19, PK 30, PK 31, PK 34, BK 3, BK 11, BK 14, GAL 6), eines Chores (PK 11), der gesamten feiernden Versammlung (PK 12) oder der Kandidaten selbst, wobei allerdings das «nobis» durch ein individualisiertes «me» eingetauscht wird (PK 14). In einem Fall wird der Vers, der von der gesamten anwesenden Gemeinschaft rezitiert werden soll, ebenfalls auf die Kandidaten hin personalisiert: «Confirma hoc, Deus, quod operatus es in eo (vel in eis)»¹⁷⁵.

Die im Personalpronomen «nos» angesprochene Gemeinschaft der Oration «Deus, qui nos a saeculi vanitate conversos», die bereits im «Sakramentarium Gellonense» gegen Ende des 8. Jahrhunderts Verwendung gefunden hatte¹⁷⁶, ist auch bisweilen Bestandteil unserer Ri-

170. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 362; 376.

171. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 261.

172. So nur in der Vulgata Sixto-Clementina; in der Vulgata Hieronymiana steht an der betreffenden Stelle «confirma deus hoc quod ...». Cf. *Biblia Sacra Vulgatae Editionis Sixti V Pontificis Maximi iussu recognita et Clementis VIII auctoritate edita*, ed. Alberto Colunga - Lorenzo Turrado, Cinisello Balsamo²1999; *Biblia Sacra iuxta Vulgatam Versionem*, ed. Robert Weber et al., Stuttgart⁴1994.

173. Cf. SMARAGDUS, *Expositio in Regulam S. Benedicti*, ed. Alfred Spannagel - Pius Engelbert (Corpus Consuetudinum Monasticarum 8), Siegburg 1974, 297.

174. Cf. *Regula Magistri* 2, ed. Adalbert de Vogüé (Sources Chrétiennes 106), Paris 1964, 376; weiterhin hierzu: RAPHAEL HOMBACH - PETRUS NOWACK, «Das Kapitel 58 der Regula Benedicti und die Benediktinische Professliturgie», in *Itinera Domini*, ed. Anselm Rosenthal (Beiträge zur Geschichte des Alten Mönchtums und des Benediktinertums. Supplementband 5), Münster 1988, 47-49.

175. Cf. *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 65.

176. Cf. *Liber Sacramentorum Gellonensis*, ed. Antoine Dumas (Corpus Christianorum. Series Latina 159), Turnhout 1981, 401; weitere Fundstellen, cf. *Corpus Orationum* 3 D. Pars altera, ed. Bertrand Coppieters 'T Wallant (Corpus Christianorum. Series Latina 160B), Turnhout 1993, 58; zur Datierung des «Sakramentarium Gellonense», cf. CYRILLE VOGEL, *Medieval Liturgy. An Introduction to the Sources*, tr. William G. Storey - Niels Krogh Rasmussen, Washington 1986, 71.

tualtexte (PK 16, PK 19, BK 2, BK 7, BK 11, PK-GAL 1). So wird dort, wo das Gebet also Verwendung findet, die Kongregation als eine Gemeinschaft verstanden, die von Gott für den «Kampfpreis der höchsten Berufung» (cf. Phil 3,14 - nach der Vulgata) entflammt wurde, vorausgesetzt, die Oration wird so wiedergegeben, wie sie auch das «Sakramentarium Gellonense» wiedergibt (siehe hierzu weiter unten, cf. p. 195). Ähnlich wird mit dem Pronomen «nos» im Hymnus «Non tingat aras»¹⁷⁷ im Ritualtext der Dehonianer (PK 27) die Gemeinschaft als von Christus berufene Gemeinschaft ins Wort gebracht, der sie ins Innerste seines heiligen Tempels ruft («ad sancta templi nos vocat intima»¹⁷⁸). Die anwesende Gemeinschaft wird im Ritualtext der Maristen (PK 2) vom Oberen nach ihrer Zustimmung zum Ablegen der Profess durch die Kandidaten gefragt.

“Superior ad Religiosos hic circumstantes: Et vos fratres dilectissimi, qui nunc estis testes desideriorum et supplicationum fratrum vestrorum hic praesentium, vultisne et consentitis ut nunc sua emittant vota inter manus Dei et B. Mariae dulcissimae Matris nostrae? Religiosi respondent omnes: Volumus et consentimus, Rev. Pater.”¹⁷⁹

Die gesamte Gemeinschaft wird also zum Zeugen genommen für den Schritt der Kandidaten, die Gelübde abzulegen, «in die Hände Gottes und Mariens». Im Priesterzweig der «Kongregation von Heilig Kreuz», den Salvatoristen, wird die anwesende Gemeinschaft aufgefordert, für die Kandidaten zu beten («Oremus, Fratres charissimi, Deum Patrem omnipotentem, ut super hunc famulum (hos famulos suos), quem (quos) ad vitam religiosam in Congregatione Sanctae Crucis vocare dignatus est, benedictionis suae gratiam clementer effundat, ut digne ambulet (ambulent) vocatione qua vocatus est (vocati sunt) »), was daraufhin auch seinen Ausdruck im Gesang der Allerheiligenlitanei findet¹⁸⁰ (PK 11).

Deiktische Elemente, wie Demonstrativpronomina oder Possessivpronomina, mit denen die Gemeinschaften ins Wort gebracht werden sollen, erhalten in den lateinischen Texten unseres Corpus unterschiedliche Ausprägungen. In vier Ritualtexten findet sich das Wort «Congregatio» mit dem Demonstrativpronomen «hic» (und selbstverständlich dessen Flexionen) (PK 12, PK 14, PK 16, PK 19). Mit dem Possessivpronomen «noster» (und dessen Flexionen) wird es in fünf Fällen verknüpft (PK 3, PK 5, PK 12, PK 34, GAL 2).

177. Dieser Hymnus wurde in der Gründung der Dehonianer aus dem Gebetsgut des Seminars von Saint Sulpice übernommen; cf. *Thesaurus Sacerdotum Oblatorum Cordis Jesu*, Saint Quentin 1891 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma), 128; *Officia propria Seminarii Sancti Sulpitii Parisiensis*, Paris 1771 (Bibliothèque municipale de Lyon. SJ LB 023/113, Bibliothèque jésuite des Fontaines), Kap. «In festo vitae interioris D. N. Jesu Christi», 2; kapitelweise Seitennummerierung.

178. Cf. *Thesaurus Sacerdotum Oblatorum Cordis Jesu*, Saint Quentin 1891 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma), 128.

179. *Constitutiones Societatis Mariae - 1842 - a*, in «Antiquiores textus Constitutionum Societatis Mariae 2», ed. Jean Costé, Roma 1955, 55.

180. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 246.

Bei der Vokabel «Societas» sind es vier Texte, die das Demonstrativpronomen «hic» mit dem Begriff verbinden (PK 2, PK 6, PK 20, GAL 6) und zwei Texte, die das Possesivpronomen «noster» verwenden (PK 11, GAL 6). In Verbindung mit der Vokabel «communitas» weisen die lateinischen Teile unserer Ritualtexte drei mal das Demonstrativpronomen «hic» auf (PK 15, PK 16, PK 19), und nur ein Text (PK 15) verbindet die Vokabeln «communitas» und «noster». Es überwiegen also, wenn auch nur gering, die Indikatoren einer Deixis auf dem Wege des Demonstrativpronomens «hic», und somit die Indikatoren der Option der Vergegenwärtigung in der Sprache unserer Ritualtexte, insofern das Pronomen «hic» anzeigt, dass eine angesprochene Sache sich in der räumlichen Nähe zum Sprecher befindet¹⁸¹, dass ihm also das, worauf er verweist, ganz nahe und präsent ist.

Die zweite Option für die Funktion der Pronomina, die sich in der Sammlung unserer Ritualtexte in Verbindung mit einem Ausdruck der Gemeinschaft findet, ist diejenige des Ausdrucks der Zugehörigkeit, insofern Zugehörigkeit die zentrale Zielrichtung der Possesivpronomina wie etwa «noster» darstellt¹⁸². Es ergeben sich hierbei 14 Texte, in denen entweder die eine oder die andere Option, also Vergegenwärtigung oder Zugehörigkeit, verwendet wird, oder auch beide. Wenn diese nun auch auf die Gesamtzahl der Texte betrachtet wenig erscheinen mag, so sei doch daran erinnert, dass es in den Volkssprachen ja auch ähnliche Wendungen gab, auf die ja bereits eingegangen wurde.

Bei den Pronomina der zweiten Person Plural, den Personalpronomina «vos» und «vobis», zeigt es sich, dass die Linien der Kommunikation auch vom Kandidaten auf die gesamte feiernde Gemeinschaft weisen können. Im Ritualtext der Claretiner weiß sich der Kandidat im Text der Professformel ausdrücklich auch in Gegenwart der versammelten Gemeinschaft («sicut etiam coram vobis, Patres venerabilis huius Communitatis»¹⁸³ (PK 16), und im Ritus der «Missionare der Unbefleckten Empfängnis»¹⁸⁴ geschieht dies ebenso, an gleicher Stelle und mit gleichen Worten¹⁸⁵ (PK 19). Ähnlich wie bereits für die «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11) festgestellt, so wird auch die Gemeinschaft der «Barmherzigen

181. Cf. STEPHEN C. LEVINSON, *Pragmatik*, tr. Martina Wiese (Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 39), Tübingen 2000, 89.

182. Cf. BURGHARD SCHAEDEER, «Possesivpronomen», in *Metzler-Lexikon Sprache*, ed. Helmut Glück, Stuttgart-Weimar 2000, 539.

183. Cf. *Constitutiones pro Missionariis Congregationis Filiorum Immaculati Cordis B. V. Mariae a SS. D. N. Pio Papa IX approbatae et confirmatae sub die 11 Februarii anni 1870*, Vich 1871 (Archivio Generale dei Padri Claretiani, Via del Sacro Cuore di Maria 5, 00197 Roma), 111.

184. Cf. *Constitutiones Congregationis Presbyterorum Gratulationis (de la Félicitation à Marie) commémorative Definitionis dogmaticae Ejusdem Conceptionis approbatae a Reverendissimo Bertrando Severo Laurence Episcopo Tarbiensi die decima quinta (15) Septembris anni 1867*, handschriftliches Dokument (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. T 10a), 107-109; Seitenzahlen von erster Hand.

185. Cf. *Constitutiones Congregationis Presbyterorum Gratulationis (de la Félicitation à Marie) commémorative Definitionis dogmaticae Ejusdem Conceptionis approbatae a Reverendissimo Bertrando Severo Laurence Episcopo Tarbiensi die decima quinta (15) Septembris anni 1867*, handschriftliches Dokument (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. T 10a), 108; Seitenzahlen von erster Hand.

Brüder von Maria Hilf» (BK 11) gemäß dem Ritualtext dieser Gemeinschaft aufgefordert, für die Kandidaten zu beten, hier jedoch gestaltet mit einer Aufforderung im Adhortativ¹⁸⁶ der ersten Person Plural und in Ausrichtung auf die mit «vobis» - «Euch» - angesprochenen Professkandidaten.

“Ergo quotquot hic praesentes sumus, Deum orabimus, ut vobis gratiam Sancti Spiritus dare et vos in bono proposito confortare dignetur.”¹⁸⁷

Mit diesem einen Satz werden somit alle «Akteure» des Professritus in eine einzige Handlung eingebunden, denn der *Zelebrant* fordert die *Gemeinschaft* zum Gebet auf, das *an Gott* gerichtet und *für die Professkandidaten* bestimmt ist. Eine an Gott ausgerichtete ethische Verpflichtung bringt der Ritus der Rosminianer (PK 8) zum Ausdruck, wenn er gemäß dem Evangelienvers «mandatum novum do vobis ut diligatis invicem sicut dilexi vos ut et vos diligatis invicem» (Joh 13,34) die Kandidaten zur brüderlichen Nächstenliebe aufruft, was im darauf folgenden Evangelientext (Joh 15,1-16) nochmals anklingt¹⁸⁸.

Im Ritus der «Missionare von Mill Hill» (GAL 6) wird durch eine Antiphon vom Gedenktag der heiligen fünf Wunden¹⁸⁹ den Neuprofessen der Intention nach aus dem Munde Christi zugesagt, dass Er selbst die Erlösung für die Neuprofessen ist: «Ego sum vestra redemptio»¹⁹⁰. Mit dem Possessivpronomen «vester» verbindet sich jedoch auch ganz anderes Gedankengut, etwa wenn im Ritus der Kalasantiner (PK 34) mit einem Zitat aus dem Kolosserbrief das Mitsterben der Professen mit Christus angesprochen wird: «Mortui estis, et vita vestra abscondita est cum Christo in Deo»¹⁹¹ (cf. Kol 3,3). Im Ritus der «Oblaten des heiligen Franz von Sales» (PK 23) werden die Kandidaten durch den Oberen ermutigt, vor Gott zu treten, in der Gewissheit, nicht beschämt zu werden (d.h. «ihr Angesicht» - «faciem (facies!) vestrae» - wird nicht beschämt werden), wenn sie dies tun.

186. Cf. NORBERT FRIES, «Adhortativ», in *Metzler-Lexikon Sprache*, ed. Helmut Glück, Stuttgart-Weimar 2000, 10.

187. *Ritus bei der Einkleidung und Gelübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 6.

188. Cf. *Rito per la emissione dei voti perpetui dei Coadiutori dell’Istituto della Carità*, Casale 1885 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/102), 9; 11.

189. Cf. *Breviarium Romanum ex decreto Sacrosancti Concilii Tridentini restitutum, S. Pii V. Pontificis Max. Jussu editum, Clementis VIII., & Urbani VIII. auctoritate recognitum, in quo et Festa Nova a Summis Pontificis usque ad hunc annum ordinata et approbata, accurate sunt disposita*, Regensburg 1840 (Bayrische Staatsbibliothek, Liturg. 154m), 786; cf. FREDERICK G. HOLWECK, «Wounds, The Five Sacred», in *The Catholic Encyclopedia* 15, New York 1913, 715.

190. Cf. *Manual of Prayers used by St. Joseph’s Foreign Missionary Society of the Sacred Heart*, London 1885 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; MAN 1, file b, book 3), 148.

191. Cf. *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasancio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 21; der Gedanke wurde ähnlich bei Rupert von Deutz formuliert: RUPERTUS TUITIENSIS, «Super quaedam capitula Regulae Divi Benedicti Abbatis», in ID., *Opera Omnia*, ed. Michel Pleunich (Patrologiae Cursus Completus. Series Latina 170), Paris 1854, 532s.

“Quia igitur, Filii dilectissimi, in sancta vestra voluntate perseverare placet, accedite ad Deum et illuminamini, et faciem vestrae non confundantur. Sacrificate sacrificium justitiae et sperate in Domino, et ostendet vobis bona.”¹⁹²

Das Beharren der Kandidaten bildet demnach die Basis für ein furchtloses Hinzutreten vor Gott, in der Zuversicht, dass dieser die Kandidaten nicht enttäuschen wird.

2.3.2.8 Deiktische Qualität - eine Zwischenbilanz

Pronomina und andere verweisende Elemente bilden in der Ritualität der vorliegenden Texte zweifellos ein tragendes Element. Dies verleiht unseren Ritualtexten eine sehr auf die handelnden Akteure ausgestaltete Richtung. Akteure werden in den Ritualtexten dieser Sammlung persönlich angedredet und ausdrücklich ins Wort gebracht, seien es nun Akteure im konkreten und sichtbaren Bereich des Ritus oder Akteure des geistigen Bereichs. Für die rituelle Handlung im konkreten und sichtbaren Bereich ist die direkte Anrede der Akteure gewiss eine Selbstverständlichkeit.

Allerdings ist gerade dann auch immer zu beachten, mit welchen Inhalten diese persönlichen Anreden und (kommissiven) Sprachhandlungen verbunden sind. So fällt etwa auf, dass der Gedanke vom Tot-sein in Christus (cf. Kol 3,3) einen in der bisherigen liturgischen Tradition der Professritualität unbekanntes Gedanken darstellt, der aber hier - ersichtlich am Beispiel des Ritus der Kalasantiner (PK 34) gleichwohl auftaucht.

2.3.3 Die semantische Feldtheorie in ihrer Anwendbarkeit auf das vorliegende Textkorpus

Nachdem nun in einem ersten Schritt die deiktischen Signalbegriffe in unserem Textkorpus erfasst und erschlossen wurden, soll nun die sich nicht unmittelbar auf Personen oder Gruppen beziehende Semantik dieser Texte untersucht werden, mit dem Ziel, immer mehr zu erfassen, worin die Aussage der Texte besteht¹⁹³. Um die Bedeutungsebene eines ganzen Textkorpus adäquat zu erfassen, würde es sich anbieten, die Begriffe des Textkorpus gemäß der Theorie der semantischen Felder einander zuzuordnen. Um jedoch zu wissen, ob ein solches Unterfangen erfolgversprechend sein könnte, muss zunächst klar sein, was unter «semantischen Feldern» zu verstehen ist.

Je nach Ausgangspunkt kann das Verständnis von dem, was ein «semantisches Feld» sein soll, bei unterschiedlichen Autoren je verschieden aufgefasst werden. In Darstellungen der Linguistik zeigt sich ein Ringen um eine Erfassung des semantischen Feldes abseits von der Subjektivität der Einteilung nach konzeptionellen Kategorien¹⁹⁴, und somit in Über-

192. *De Votorum Professione in Oblatorium Sancti Francisci Salesii Congregatione* (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. “Liturgy OSFS”), 4; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand.

193. Jede Textlinguistik ließe sich in diesem Sinne als Hermeneutik begreifen; cf. EUGENIO COSERIU, *Textlinguistik. Eine Einführung*, ed. Jörn Albrecht, Tübingen-Basel³ 1994, 46.

194. Cf. GEORGES MOUNIN, *Guida alla Semantica*, tr. Michelangelo Spada, Milano 1975, 31; 45.

windung dieses Hauptmangels der Theorie von den semantischen Feldern, wie sie noch bei Jost Trier aufgefasst wurde¹⁹⁵. Juri Apresjan unternahm den Versuch, semantische Felder aufgrund von syntaktischen Konvergenzen zu definieren, indem er Begriffe in die Kategorie eines semantischen Feldes einordnet, die nach einer distributionalen Betrachtung in gleichen Strukturen auftreten¹⁹⁶. Dies hätte aber die Folge, dass Worte des gleichen Wortstammes, die unterschiedlichen sprachlichen Klassen angehören (Adjektive, Substantive, Verben, Adverbien), gezwungenermaßen in unterschiedliche semantische Felder einzuordnen wären. Die distributionale Methode Apresjans würde also den formalen Ansatz arbiträrer (nicht willkürlicher, sondern begründet gewählter) Zuordnung von Begriffen zu einem gemeinsamen Feld ähnlich des Ansatzes bei Ferdinand de Saussure ausschließen¹⁹⁷.

Einen völlig anderen Ansatz verfolgt die Sprachphilosophie Franz von Kutscheras. Gemäß dem von ihm beschriebenen Verständnis eines «Sprachlichen Feldes» werden Begriffe aufgrund einer logischen Ähnlichkeitsrelation einander zugeordnet, um deren Inhalt besser zu erfassen, als dies aufgrund ihres differenzierten Bedeutungsspielraums möglich ist.

“Der Grundgedanke des anzugebenden logischen Feld-Modells besteht darin, ein Feld einstelliger Prädikate aus einer Ähnlichkeitsrelation durch Beispiele entstehen zu lassen. Damit soll der Gedanke präzisiert werden, daß sprachliche Felder dort auftreten, wo, um mit Grebe zu sprechen, “der zu wortende Gegenstandsbereich dem zugreifenden Menscheng Geist weniger Anhaltspunkte bietet”, wo also die sich anbietenden Unterscheidungen nicht klassifikatorische Eigenschaften sind, sondern nur Ähnlichkeiten.”¹⁹⁸

Kutschera ordnet Begriffe einander zu, die einem gemeinsamen Sinnbezirk zuzuordnen sind, in der Weise, dass die Bedeutungen der in dem sprachlichen Feld einander zugeordneten Begriffe sich wechselseitig konkretisieren, nicht jedoch so weitgehend, dass jeder Begriff eines Feldes in seiner Bedeutung von allen anderen Begriffen abhängen muss¹⁹⁹. Während also bei Apresjan die syntaktischen Konvergenzen der jeweiligen Begriffe der Gestaltung des semantischen Feldes ihre Objektivität verleihen, ist es bei Kutschera die lo-

195. Cf. GEORGES MOUNIN, *Guida alla Semantica*, tr. Michelangelo Spada, Milano 1975, 29s.; JURI APRESJAN, «Analyse distributionelle des significations et champs sémantiques structurés», *Langage* 1 (1966), 46.

196. Cf. JURI APRESJAN, «Analyse distributionelle des significations et champs sémantiques structurés», *Langage* 1 (1966), 62-68.

197. Cf. FERDINAND DE SAUSSURE, *Cours de Linguistique générale*, ed. Tullio de Mauro, Paris 1967, 176-184; GEORGES MOUNIN, *Guida alla Semantica*, tr. Michelangelo Spada, Milano 1975, 27; diese Kritik äußerte bereits: TZVETAN TODOROV, «Recherches sémantiques», *Langage* 1 (1966), 13.

198. FRANZ VON KUTSCHERA, «Eine logische Analyse des sprachwissenschaftlichen Feldbegriffs», *Studia Leibnitiana. Sonderheft* 3 (1973), 74; das indirekte Zitat (Grebe) bezieht sich auf: *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Der große Duden* 4, ed. Paul Grebe et al., Mannheim - Wien - Zürich ²1966, 453; cf. FRANZ VON KUTSCHERA, *Sprachphilosophie*, München ²1975, 201-203.

199. Cf. FRANZ VON KUTSCHERA, «Eine logische Analyse des sprachwissenschaftlichen Feldbegriffs», *Studia Leibnitiana. Sonderheft* 3 (1973), 80s.

gische Ähnlichkeitsrelation zwischen den Begriffen, die ihre Zusammengehörigkeit konstituieren und somit das semantische Feld bilden.

Die Unabhängigkeit der Definition eines semantischen Feldes von der konkreten Fundstelle im Text erschwert es aber, bei kontextabhängigen Sinngebungen eine Differenzierung einzuführen²⁰⁰. Wohl auch aus diesem Grund räumt er in seiner Ausarbeitung ein, dass die von ihm vorgeschlagene Methode auch nicht für alle semantischen Felder anwendbar ist²⁰¹. Insofern aber Kutschera die Zielrichtung der Erstellung eines semantischen Feldes herausarbeitet, die darin bestehen muss, die Bedeutung des gesamten Sinnbereichs deutlicher erfassen zu können, bleibt seine Analyse auch für die vorliegende Studie von hohem Wert. Ohne nun auch nur im Entferntesten den Anspruch einer alternativen und für unsere Zwecke geeigneteren eigenen Theorie zu erheben, könnte man nun die bei den beiden vorher genannten Ansätzen gefundenen Mängel, zusätzlich zu den bereits vorher gefundenen spezifischen Gegebenheiten unseres Korpus, als Postulate dessen festhalten, was nun Ausgangspunkt für die Strukturierung von semantischen Feldern des Wortschatzes des vorliegenden Textkorpus sein sollte. Die Postulate würden dann folgendermaßen lauten:

1. Die Strukturierung der semantischen Felder muss die Grenzen der Einzelsprachen der jeweiligen Texte überschreiten, indem sie metasprachliche²⁰² Kategorien formuliert, die auf die jeweilige gemeinsame Sinnkategorie der einzelsprachlichen Begriffe verweisen²⁰³ (*textlinguistisches Postulat*).
2. Die Strukturierung der in einem semantischen Feld zusammengefassten Begriffe sollte eine Sondierung nach formalen Kriterien (Änderung der Wortart oder Variation innerhalb der Wortart auf dem Wege der Deklination oder Konjugation bei gleichbleibendem Wortstamm²⁰⁴) und distributionalen Kriterien (Zusammengehörigkeit von Begriffen in äquivalenter semantischer Zuordnung zueinander im Sinne Juri Apresjans²⁰⁵), sowie den Kriterien einer kontextorientierten Sinngebung (Individualisie-

200. Das Problem stellt sich auch aus linguistischer Sicht, wobei eine distributionale Analyse auch keine Lösung bringt; cf. TZVETAN TODOROV, «Recherches sémantiques», *Langage* 1 (1966), 18ss.

201. Cf. FRANZ VON KUTSCHERA, «Eine logische Analyse des sprachwissenschaftlichen Feldbegriffs», *Studia Leibnitiana. Sonderheft* 3 (1973), 82.

202. Cf. RUDOLF CARNAP, *Introduction to Semantics*, Cambridge³ 1948, 3s.; KUNO LORENZ, «Metasprache», in *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie* 2, ed. Jürgen Mittelstraß et al., Mannheim - Wien - Zürich 1984, 875; ALGIRDAS JULIEN GREIMAS - JOSEPH COURTÉS, «Métalangage m. n.», in ID., *Sémiotique. Dictionnaire raisonné de la théorie du langage*, Paris 1993, 224ss.

203. Coseriu spricht hierbei vom «Sinn» eines Textes; man könnte aber ebenso gut auch von «Referenz» sprechen. Cf. EUGENIO COSERIU, *Textlinguistik. Eine Einführung*, ed. Jörn Albrecht, Tübingen-Basel³ 1994, 63; TZVETAN TODOROV, «Recherches sémantiques», *Langage* 1 (1966), 9.

204. Cf. BURKHARD SCHAEFER, «Wortart», in *Metzler-Lexikon Sprache*, ed. Helmut Glück, Stuttgart-Weimar² 2000, 793s.; GEORGES MOUNIN, *Guida alla Semantica*, tr. Michelangelo Spada, Milano 1975, 43s.; der Gedanke wird auch ähnlich hier aufgegriffen: ALGIRDAS JULIEN GREIMAS - JOSEPH COURTÉS, «Sémique (analyse ~) adj.», in ID., *Sémiotique. Dictionnaire raisonné de la théorie du langage*, Paris 1993, 346s.

205. Cf. JURI APRESJAN, «Analyse distributionnelle des significations et champs sémantiques structurés», *Langage* 1 (1966), 62-68.

rung einzelner Sememe aufgrund der konkreten Verwendung eines Begriffes²⁰⁶) zur Grundlage haben (*semantisches Postulat*).

3. Die in einem semantischen Feld zusammengefassten Begriffe (bzw. bei mehreren Varianten in der Wortart deren Ausgangsbegriffe) sollen eine logische Zuordnung nach Art einer Ähnlichkeitsrelation zulassen²⁰⁷, da es nur so zu einem wesentlichen Erkenntnisgewinn kommt, sie sind aber nicht an diese Relation gebunden (*sprachphilosophisches Postulat*). Die sprachphilosophische Sondierung wird hierbei der semantischen Sondierung nachgeordnet, ergänzt und präzisiert diese gegebenenfalls²⁰⁸.

Nach diesen drei Postulaten könnte nun vorgegangen werden, um semantische Felder zu definieren, die den Wortschatz unseres Textkorpus klarer zum Vorschein kommen lassen, und so die im Textkorpus vorhandenen Sinngebungen erschließen. Eine neue und eigene Methode soll damit keineswegs vorgegeben werden, denn bei diesem wie auch bei jedem anderen Vorgehen empfiehlt es sich stets, so wenig wie nur möglich auf die Fähigkeit eine spezifischen methodischen Ansatzes zu vertrauen, und somit am Ende zu übersehen, was durch die Einschränkung eines gegebenen Ansatzes nicht gesehen werden konnte²⁰⁹. Die angegebenen Schritte sollen vielmehr als Zugangsmöglichkeiten gelten, mit dem Ziel einer je eigenen Umschreibung der Sinnbereiche, die das gesamte Textkorpus durchziehen.

Wenn jedoch nun von den so definierten semantischen Feldern von Feldern die Rede ist, die die Texte unseres Korpus durchziehen und deren Teilelemente in einer logischen Ähnlichkeitsbeziehung zueinander stehen, so ließe sich von ihnen auch im Sinne von isotopen Strukturen sprechen, und es ließe sie also als strukturierte Bereiche begreifen, die vom «gleichen Thema» sprechen und so einen kohärenten Vorgang des Lesens (und demzufolge

206. Cf. GEORGES MOUNIN, *Guida alla Semantica*, tr. Michelangelo Spada, Milano 1975, 44s; Tzvetan Todorov, «Recherches sémantiques», *Langage* 1 (1966), 18-21; ALGIRDAS JULIEN GREIMAS - JOSEPH COURTÉS, «Distribution n. f.», in ID., *Sémiotique. Dictionnaire raisonné de la théorie du langage*, Paris 1993, 109s; UGO VOLLI, *Semiotik. Eine Einführung in ihre Grundbegriffe*, tr. Uwe Petersen, Tübingen - Basel 2002, 70s (im Original: UGO VOLLI, *Manuale di Semiotica* (Manuali di base 13), Roma - Bari 2004, 53s).

207. Cf. FRANZ VON KUTSCHERA, «Eine logische Analyse des sprachwissenschaftlichen Feldbegriffs», *Studia Leibnitiana. Sonderheft* 3 (1973), 82s.

208. Dies entspricht somit in etwa der von Todorov bei Lounsbury gefundenen «synthetischen Methode» oder auch der Umschreibung von «Bedeutungsfeldern» («campi significativi») bei Carla Schick; cf. TZVETAN TODOROV, «Recherches sémantiques», *Langage* 1 (1966), 15; CARLA SCHICK, *Il Linguaggio. Natura, struttura, storicità del fatto linguistico*, Torino 1960, 64.

209. Cf. TZVETAN TODOROV, «Recherches sémantiques», *Langage* 1 (1966), 17.

auch der rituellen Durchführung) gewährleisten²¹⁰. Gerade dann aber, wenn man die semantischen Felder einer Gruppe von Texten als Isotopien auffasst, sollte es lohnenswert sein, sie miteinander in Beziehung zu setzen²¹¹, um somit dann aus den Beziehungen der Isotopien zueinander dem Bedeutungsgeflecht des Textkorpus näher zu kommen.

2.3.4 Eine mögliche Einteilung von semantischen Feldern

Die Ermittlung semantischer Felder kann auf dem Weg der Katalogisierung gleichartiger Syntagmen und der anschließenden Kommutation des gesuchten Subsyntagmas durch äquivalente Begriffe des gleichen Textkorpus erfolgen²¹². Dies entspricht, wenn auch nicht in der Methodik und in der Terminologie, so doch im Ergebnis der von Juri Apresjan vorgeschlagenen Weise des Vorgehens nach distributionaler Analyse²¹³. In beiden Fällen entsteht so ein schematisches Syntagma, und in beiden Fällen wird dann aus einem übergreifenden Textkorpus ein Bestandteil des Syntagmas durch andere gleichwertige Elemente ersetzt. Der Unterschied der beiden Vorgehensweisen besteht lediglich darin, dass Apresjan zusätzlich ein Modell liefert, um das entstehende Paradigma in einer abstrahierten Form ins Bild zu bringen. Damit setzt er dann auch die Forderung Greimas um, nach der die lexematische Ebene von der Ebene der Definition des Paradigmas streng getrennt werden muss²¹⁴. Dennoch wäre das Bild eines semantischen Feldes gerade bei einem wenig kohärenten Textkorpus wie dem vorliegenden nicht vollständig, wenn nicht auch die anderen genannten Kriterien mit berücksichtigt werden würden (Überschreitung der Sprachgrenzen, sowie der Grenzen zwischen den einzelnen Wortarten, logische Zuordnung der Begriffe eines gemeinsamen semantischen Feldes zueinander). Mit der Redeweise von der «lexematischen Ebene» ist an dieser Stelle auch der Begriff des Lexems eingeführt, als der Begriff für die

-
210. Cf. JÖRG PÄTZOLD, «Isotopie», in *Metzler-Lexikon Sprache*, ed. Helmut Glück, Stuttgart-Weimar ²2000, 320; UGO VOLLI, *Semiotik. Eine Einführung in ihre Grundbegriffe*, tr. Uwe Petersen, Tübingen - Basel 2002, 89-92 (im Original: UGO VOLLI, *Manuale di Semiotica* (Manuali di base 13), Roma - Bari ²2004, 68-70); UMBERTO ECO, *Lector in fabula. Die Mitarbeit der Interpretation in erzählenden Texten*, tr. Heinz-Georg Held, München 1990, 115s. (im Original: UMBERTO ECO, *Lector in fabula. La cooperazione interpretativa nei testi narrativi*, Milano ⁸2002, 92s.); GERARD LUKKEN, «Relevance of Semiotic Analysis to the Liturgical Sciences. Illustrated in the Light of the Rite of Marriage», in ID., *Per visibilia ad invisibilia*, ed. Louis van Tongeren - Charles Caspers, Kampen 1994, 308.
211. Cf. RENATO DE ZAN, «How to Interpret a Collect», in *Appreciating the Collect. An Irenic Methodology*, ed. James G. Leachman - Daniel P. McCarthy (Documenta Rerum Ecclesiarum Instaurata. Liturgiam Aestimare : Appreciating the Liturgy 1), Farnborough 2008, 72.
212. Cf. RENATO DE ZAN, «Ermeneutica», in *Scientia Liturgica. Manuale di Liturgia 1. Introduzione alla Liturgia*, ed. Anscar J. Chupungco, Casale Monferrato ²1999, 374s (RENATO DE ZAN, «Criticism and Interpretation of Liturgical Texts», in *Handbook for Liturgical Studies 1. Introduction to the Liturgy*, ed. Anscar J. Chupungco, Collegeville 1997, 348s).
213. Cf. JURI APRESJAN, «Analyse distributionelle des significations et champs sémantiques structurés», *Langage* 1 (1966), 62-68.
214. Cf. ALGIRDAS JULIEN GREIMAS, *Strukturelle Semantik. Methodologische Überlegungen*, tr. Jens Ihwe, Braunschweig 1971, 22 (im Original: ALGIRDAS JULIEN GREIMAS, *Sémantique structurale. Recherche de Methode*; Paris 1966, 27).

unterste und grundlegende semantische Ebene eines Textes und als der Begriff für die von Grammatik und Syntax unabhängige Ebene des einzelnen Wortes²¹⁵.

Die Methode der Kommutation führte Renato de ZAN bei der Analyse einer Oration des «Missale Romanum» von 1975 zu den semantischen Feldern der (eschatologischen) Bewegung, des Stehens, sowie der Offenbarung, bzw. der göttlichen Wirklichkeit²¹⁶. Das hier vorliegende Textkorpus könnte als Sammlung von Ritualtexten aber auch andere Kategorien erfordern.

Um also gerade bei Ritualtexten mit zu berücksichtigen, dass ebenso gut auch auf sprachlich-intentionaler Ebene etwas «getan» wird, sollen im Folgenden die semantischen Felder des «Gebens» und des «Empfangens» erfasst werden, sowie diejenigen der «mental en Tätigkeiten» und der «manuellen und sachbezogenen Tätigkeiten». Aus den Untersuchungen von Renato de ZAN ließen sich die semantischen Felder des «Stehens» und der «Bewegung» übernehmen, wenn auch nicht der «eschatologischen Bewegung», die hingegen angezeigt sein kann, solange ein eng eingegrenzter Bereich weniger Texte diese Sinnrichtung bereits von vornherein offenbart²¹⁷. Dieser eng umgrenzte Bereich liegt hier aber nicht vor, und daher dürfte es auch besser sein, die Richtung, auf die hin sich die «Bewegung» bezieht, nicht im Ansatz bereits einzuschränken. Allerdings kann auch dieser Bereich zeigen, dass - wie schon die Bereiche des «Gebens» und des «Empfangens» - die Ritualtexte mehr «Bewegung» in der Semantik der Inhaltsebene enthalten als nur die Bewegungen der Akteure im Kirchenraum und somit auch Bewegungen in eine eschatologisch geprägte Richtung. Es ergeben sich demnach drei Bereiche von je zwei semantischen Feldern, die in einer kontrastierenden Beziehung zueinander stehen, den Bereich des <Austausches> (in den Feldern <Geben> und <Empfangen>), den Bereich der <Bewegungsquantität> (in den Feldern <Bewegung> und <Stehen>) und den Bereich der <Handlungen> (in den Feldern der <manuellen Handlungen> und der <mental en Handlungen>). Auf diese Bereiche wird später noch Bezug genommen. Zum gegebenen Zeitpunkt hingegen erscheint es ratsam, zugun-

215. Cf. JOHN LYONS, *Language and Linguistics. An introduction*, Cambridge 182007, 101; ACHILLE MARIA TRIACCA - RAFFAELLO FARINA, «Studio e Lettura dell' Eucologia», in *Teologia, liturgia, storia*, ed. Carlo Ghidelli, Brescia 1977, 211; nicht sinnvoll ist es, Ebenen unterhalb des Lexems oder auch des Morphems zu berücksichtigen, wie etwa das «Phonem» oder das «Graphem», da diese eher außerhalb der Semantik angesiedelt sind; cf. JÜRGEN SPITZMÜLLER - INGO WARNKE, *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*, Berlin - Boston 2011, 24.

216. Cf. RENATO DE ZAN, «How to Interpret a Collect», in *Appreciating the Collect. An Irenic Methodology*, ed. James G. Leachman - Daniel P. McCarthy (Documenta Rerum Ecclesiasticarum Instaurata. Liturgiam Aestimare : Appreciating the Liturgy 1), Farnborough 2008, 70ss; RENATO DE ZAN, «Ermeneutica», in *Scientia Liturgica. Manuale di Liturgia 1. Introduzione alla Liturgia*, ed. Anscar J. Chupungco, Casale Monferrato 21999, 374s (RENATO DE ZAN, «Criticism and Interpretation of Liturgical Texts», in *Handbook for Liturgical Studies 1. Introduction to the Liturgy*, ed. Anscar J. Chupungco, Collegeville 1997, 348s).

217. Cf. RENATO DE ZAN, «La Teologia Liturgico-Biblica della Gloria in Avvento», in *Amen Vestrum. Miscellanea di studi teologico-pastorali in onore di P. Pelagio Visentin OSB*, ed. Alceste Catella, Padova 1994, 352ss.

ten einer besseren Übersichtlichkeit noch nicht auf die übergeordneten Bereiche einzugehen und den Blick ganz auf die einzelnen semantischen Felder zu richten.

2.3.5 Das semantische Feld des Gebens

Das semantische Feld des Gebens ließe sich mithilfe der Anregungen Vollis und Apresjans²¹⁸ auf etwa folgende Formel reduzieren:

<Subjekt,gebend> + <Verb (GEBEN)> + <Objekt₁ (Sache, direkt)> + <Objekt₂ (Person, indirekt,empfangend)>

Hierbei sind die grammatikalischen Gegebenheiten von weniger zentralem Wert, da es ja hier mehr um die Sinnebene geht und weniger um die Syntax, sie können aber durchaus als Orientierungspunkte dienen, insofern <Objekt₁> einem lateinischen Akkusativ und <Objekt₂> einem lateinischen Dativ entspricht²¹⁹ und insofern das Lateinische nach wie vor die dominierende Sprache des Textkorpus darstellt (cf. 3.3.1).

Das Lexem <mancipare> fällt unter die Kategorie des Semems <geben>, wo es in der bei Forcellini angegebenen Bedeutung <in alterius dominium et potestatem transferre> gebraucht wird²²⁰, die sich dann auch mit dem oben angegebenen Schema deckt. Mit dieser Reduzierung der Bedeutung des Lexems reduziert sich auch die Häufigkeit des Auftretens seiner Semantik im Textkorpus auf nur eine Oration, die in den Ritualtexten der «Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel» (BK 3) und der Xaverianer (BK 13) verwendet wird²²¹, die Oration «Omnipotens sempiterna Deus, qui nos, per primae creationis beneficium», die in der Tradition bereits 1738 in ähnlicher Weise in der zweiten Version des Coutumier der von Jean Eudes gegründeten Schwesterngemeinschaft der «Kongregation unserer Lieben Frau von der Nächstenliebe» verwendet wurde²²². Hier wie dort bezeichnet <mancipare> die Hingabe der Neuprofessen in der Kongregation an Gott (<in hac sacra Congregatione tibi hodie mancipatis>).

218. Cf. UGO VOLLI, *Semiotik. Eine Einführung in ihre Grundbegriffe*, tr. Uwe Petersen, Tübingen - Basel 2002, 70s (im Original: UGO VOLLI, *Manuale di Semiotica* (Manuali di base 13), Roma - Bari ²2004, 53s); JURI APRESJAN, «Analyse distributionelle des significations et champs sémantiques structurés», *Langage* 1 (1966), 64.

219. Cf. JOHN F. COLLINS, *A Primer of Ecclesiastical Latin*, Washington 1988, 41. In den Einzelsprachen können grammatikalische Gegebenheiten unterschiedlichen Ausdruck finden. Dennoch bleibt der in den unterschiedlichen Ausdruckformen etablierte Sinn jeweils identisch; cf. LOUIS HJELMSLEV, *Prolegomena zu einer Sprachtheorie*, tr. Rudi Keller - Ursula Scharf - Georg Stötzel (Linguistische Reihe 9), München 1974, 54ss.

220. Cf. *Lexicon Totius Latinitatis* 3, ed. Egidio Forcellini et al., Bologna - Padua ⁴1864-1926, 167.

221. Cf. *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 47; *Ceremonial for the use of the Xaverian Brothers*, Louisville 1891 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 265), 20.

222. Cf. JEAN EUDES, *Œuvres complètes* 10, ed. Charles Lebrun - Joseph Dauphin, Vannes 1909, 13 [zweites Coutumier]; 286; JOSEPH HAMON, «Giovanni Eudes», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 1271ss.

Das Lexem <porrigere> wird im Ritus der Viatorianer (PK 6) im Zusammenhang mit der Übergabe des Katechismus und des Habits verwendet²²³, also im Zusammenhang des rituellen Übergebens von Gegenständen. Das Lexem <praebere> wird nur im Ritus der Pallottiner (GAL 1) im Zusammenhang einer rituellen Übergabe verwendet, in fünf Texten anderer Gründungen (PK 20, PK 26, PK 31, PK 34, GAL 2) erscheint es hingegen in Verbindung mit <exemplum>, was demnach bedeutet, dass dort der Kandidat dazu aufgefordert wird, in seinem Leben «ein Beispiel zu geben» für andere Menschen.

Das Lexem <largiri> wird bei Forcellini in der Bedeutung nahe derjenigen von <praebere> angesiedelt, indem als Grundbedeutung <largiri est large praebere> angegeben wird²²⁴. In einigen Ritualtexten wird dieses Lexem nun innerhalb einer Bitte der Allerheiligenlitanie verwendet: <Ut cuncto populo christiano pacem et unitatem largiri digneris> (PK 10, PK 11, BK 3, BK 11, BK 13), und so Gott als derjenige zum Ausdruck kommt, der Frieden und Einheit schenken wird. Ähnlich verhält es sich im Fall der Oration «Creator et Conservator omnium», die von zwei Ritualtexten (BK 3, BK 7) verwendet wird²²⁵. Auch hier tritt Gott als der Gewährer des Heils der Menschen auf, als der <largitor humanae salutis>²²⁶. Die gleiche Prädikation erhält Gott auch in einer Oration des Ritualtextes der «Herz-Jesu-Missionare», und hier wird Gott gleich zu Beginn angesprochen als der <humanae salutis largitor>, wobei im Bittlement der Betende sich der Segnung des Herz-Jesu-Zeichens zuwendet, das der Neuprofesse zum Zeichen seiner Aufnahme erhalten soll und in einem zweiten Bittlement für die mit «wir» angesprochene betende Gemeinschaft in der Oration gebetet wird, damit diese immer wieder die Gaben der Liebe Christi in sich erneuert.

“Domine Deus, humanae salutis largitor, emitte benedictionem tuam super haec signa SS. Cordis Jesu; ut qui in eodem dilecti Filii tui Corde gloriantes, praecipua in nos caritatis ejus beneficia recolimus, eorum pariter et actu delectemur et fructu. Per eundem (Sic!) Christum Dominum Nostrum.”²²⁷

223. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 356; 358; 368.

224. Cf. *Lexicon Totius Latinitatis* 3, ed. Egidio Forcellini et al., Bologna - Padua 41965, 31.

225. Cf. *Constitutions des Frères de la Charité*, Gand 1868 (Provinciaalarchief der Broeders van Liefde, Stropstraat 119, 9000 Gent), 74; *Ceremonien*, s.l. ca. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 116), 29; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor, Seitenangaben sind rein rechnerischer Natur, der Text beginnt nach dem Titelblatt auf der dritten Seite des Dokumentes.

226. Cf. *Constitutions des Frères de la Charité*, Gand 1868 (Provinciaalarchief der Broeders van Liefde, Stropstraat 119, 9000 Gent), 74; die abweichende Lesart <largitur> des Dokumentes der «Brüder der Unbefleckten Empfängnis» sollte zu vernachlässigen sein dürfen.

227. *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 11.

Die Oration entspricht hierbei weitgehend der damaligen Collecta des Herz-Jesu-Festes²²⁸, die der Verfasser des Ritualtextes für seine Zwecke verändert hat. Die Erneuerung der Gaben der Liebe Christi in der betenden Gemeinschaft ist in beiden Orationen die gleiche Zielrichtung.

Auch der Kandidat selbst kann als Empfänger der großzügig geschenkten Gabe Gottes angesprochen werden, etwa in der adverbialen Ausdrucksweise des <large tuae ... gratiam infundere digneris>. Auch hier ist Gott der im Übermaß Schenkende, der sich mit seiner Gnade dem als <famulo tuo> angesprochenen Kandidaten zuwendet. Diese Formulierung findet sich in zwei Ritualtexten, wobei in dem einen Fall, dem Text der Kalasantiner (PK 34), die Gnade Gottes als <gratia benedictionis> identifiziert wird²²⁹, und in dem anderen Fall, dem des Textes der «Kongregation von St. Peter in Ketten» (PK 10), als <gratia pietatis>²³⁰. Im Ritualtext des Cavanis-Instituts (PK 5) versichert der Obere dem Neuprofessen sein Gebet und das Gebet der ganzen Gemeinschaft, damit Gott ihm die Gnade der Beharrlichkeit schenken möge: <ut largiri tibi dignetur perseverantiae donum>²³¹.

Seltener findet sich im Textkorpus das Lexem <impertire>, einmal in der Segnung des Professkreuzes im Ritus der «Oblaten der makellosen Jungfrau Maria»²³² (PK 3), sowie an anderer Stelle in der Segnung des roten Zingulums der Mill-Hill-Missionare²³³ (GAL 6). In beiden Fällen ist Gott der Schenkende und der Neuprofesse der Beschenkte, während das Geschenk im Fall des Textes der Mill-Hill-Missionare als <gratia tui amoris> identifiziert wird und im Text der «Oblaten der makellosen Jungfrau Maria» als <coelestis virtus et gratia>, in beiden Fällen also besondere Gaben Gottes, die dem Neuprofessen zugute kommen sollen.

228. Cf. *Missale Romanum : Ex Decreto Sacrosancti Concilii Tridentini Restitutum S. Pii V. Pontificis Maximi Jussu Editum, Clementis VIII. Et Urbani VIII. Auctoritate Recognitum. In Quo Non Solum Missae Novissimae Sanctorum Sunt Dispositae, Sed Et Festa Propria Plurium Dioeceseum Sunt Annexa* 3, Passau 1797 (Bayerische Staatsbibliothek, 2 Liturg. 296-3), 102.

229. Cf. *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasancio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 22.

230. Cf. *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 163.

231. Cf. *Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16), 71.

232. Cf. *Manuel de Prières et Cérémonial à l'usage des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée*, Paris 1865 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio), 108; die Oration findet sich bereits ähnlich im Pontifikale des Wilhelm Durandus; cf. *Pontificale Romanum Gulielmi Durandi*, ed. Michel Andrieu (Studi e testi 88), Città del Vaticano 1940, 542.

233. Cf. *Manual of Prayers used by St. Joseph's Foreign Missionary Society of the Sacred Heart*, London 1885 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; MAN 1, file b, book 3), 141.

Der Begriff <praestare> gehört zum festen Repertoire liturgischen Sprachgebrauchs, gerade eben in den Bittelermenten der Orationen²³⁴. Zu fragen ist dann, was die Gabe jeweils ist, deren Gewährung die betende Gemeinschaft dann von Gott erhofft. So wird mit der an Gott gerichteten Bitte <praesta> im Ritus der Marianisten (PK 7) bei der Ringsegnung darum gebetet, dass der Träger durch die Anrufung des Namens Gottes körperlichen und geistigen Schutz erfahren möge (<et praesta per invocationem sancti tui Nominis ut qui eum induerit corporis sanitatem et animae tutelam percipiat>²³⁵). Der Ritualtext der Picpusgesellschaft (PK 1) lässt den Zelebranten die bei der Prostratio des Neuprofessens zu sprechenden Versikel durch eine Oration abschließen, in der mit der Formel des <praesta ut> darum gebetet wird, dass die Gemeinschaft die Gnade der Güte Gottes wahrnehmen möge (<praesta ut ... pietatis tuae gratiam sentiamus>²³⁶). In diesem Fall wendet sich das Gebet also wiederum der Gesamtgemeinschaft zu. Im Text der «Missionare vom Kostbaren Blut» (GAL 2) betet der Zelebrant nach der Kreuzübergabe unter Verwendung des <praesta> zu Gott, dass dieser den zukünftigen Träger des Kreuzes befähige, den heiligen Dienst würdig und fruchtbringend auszuüben (<ut sacrum ministerium digne ac fructuose exercere valeat>²³⁷). Das Lexem des <praesta> erscheint auch im Bittelerment der cluniazensischen Oration «Domine Jesu Christe, qui es via», die in den Ritualtexten der Assumptionisten (PK 12) und der Kalasantiner (PK 34) übernommen wurde²³⁸, wobei hier die Bitte darauf abzielt, dass «die Stimme der Einladung Gottes» im Neuprofessens an Kraft gewinnen soll (<ut haec vox invitationis tuae ... in eo ... convalescat>). Im Rückgriff also auf diesen Text des 11. Jahrhunderts kommt also auch in diesen beiden Zeugnissen der Gründungen des 19. Jahrhunderts ein Verweis auf die Berufung des neuen Mitbruders durch Gott zum Tragen, bemerkenswert in Szene gesetzt durch das Bild der «Stimme der Einladung Gottes». Das Lexem <reddere> wird in der Vulgata in Psalm 115 in der Formulierung <vota mea Domino reddam> verwendet und in dieser Form auch in vier der Texte (PK 7, PK 11b, PK

234. Cf. ALBERT BLAISE, *Le Vocabulaire Latin des principaux thèmes liturgiques*, ed. Antoine Dumas, Turnhout 1966, 180; auch ein Blick ins Register der Sammlung von Pierre Bruylants zeigt zahlreiche Verwendungen der Formulierung <praesta, ut> im tridentinischen «Missale Romanum»; cf. PIERRE BRUYLANTS, *Les Oraisons du Missel Romain. Texte et Histoire I*, Louvain 1952, 262.

235. *Cérémonial pour la Sainte Profession à l'usage de la Société de Marie* (Archivio Generale dei Marianisti, Via Latina, 22, 00179 Roma; AGMAR 63.2.1), 5v; handschriftliches Dokument.

236. Cf. *Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l'adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l'autel*, Troyes 1826 (Centre Picpus, 37 rue de Picpus, 75012 Paris), 20.

237. Cf. *Ritus Imponendi Probando imaginem Crucifixi*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 353.

238. Cf. *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 198; handschriftliches Dokument; alle Seitenangaben von zweiter Hand; *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasancio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 19.

34, BK 8) des vorliegenden Textkorpus zitiert²³⁹. In der Aufnahme dieses Psalmverses im Kontext der Professritualität wird der Vorgang des «Ablegens» der Gelübde zu einem Vorgang der «Rückgabe» an Gott. Eine Oration, die für das Herz-Jesu-Fest in der Diözese Anncy im 18. Jahrhundert bereits verwendet wurde²⁴⁰, wird im Ritus der Dehonianer (PK 27) wieder aufgegriffen. Dort ist davon die Rede, dass die betende Gemeinschaft die Liebe des Herzens Jesu ihrerseits mit Liebe und mit tröstender Zuwendung beantworten sollen (<ut nos, ejusdem Cordis insignia recolentes mysteria, amorem ei pro amore et consolationem, quam a suis amicis exoptat, reddere valeamus>²⁴¹). Nicht nur die Gelübde können demnach als eine «Rückgabe» an Gott verstanden werden, sondern generell bleibt der Mensch aus der Sicht dieses Ritualtextes dazu verpflichtet, «Liebe mit Liebe» zu beantworten. In der gegenläufigen Richtung von Gott auf den Menschen zu wird das Lexem <reddere> etwa im Ritus der «Brüder von der Darbringung Mariens» (BK 8) verwendet, wo ein Evangeliumstext aus dem Matthäusevangelium verlesen werden soll (Mt 16,24-27), nach dem der Menschensohn bei seiner Wiederkehr jedem entsprechend seiner Werke vergelten wird (<et tunc reddet unicuique secundum opera ejus>²⁴²). Ähnlich wird dem neu aufzunehmenden Priester im Ritus der «Missionare vom Kostbaren Blut» (GAL 2) zugesprochen, dass er dann am Ende, nachdem er «den Lauf vollendet und den guten Kampf gekämpft hat» (cf. 2 Tim 4,7s.) auch die Krone der Gerechtigkeit von Gott erhalten werde (<ac tandem consequi coronam justitiae, quam reddet tibi Dominus in die novissimo>²⁴³). In beiden Fällen ist Gott wiederum der Schenkende, der dem Menschen zurückgibt, der sich in seinem Leben bewährt hat, oder aber der, im Fall des Lesungstextes, dem Menschen, der Strafe verdient hat, diese auch ihm zukommen lässt²⁴⁴.

-
239. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 271; *Cérémonial pour la Sainte Profession à l'usage de la Société de Marie* (Archivio Generale dei Marianisti, Via Latina, 22, 00179 Roma; AGMAR 63.2.1), 4v; handschriftliches Dokument; *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasancio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 20; *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 49.
240. Cf. *Breviarium Aniciense. Pars Aestiva*, Paris 1784 (Oxford University. Bodleian Library, (Vet.) 13841 f.5e), 236s.
241. Cf. *Thesaurus Sacerdotum Oblatorum Cordis Jesu*, Saint Quentin 1891 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma), 128s.
242. Cf. *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 45.
243. Cf. *Ritus Confirmandi Sacerdotos Probandos*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 354s.
244. Cf. AURELIUS AUGUSTINUS, *Enarrationes in Psalmos*, ed. Eligius Dekkers - Jean Fraipont (Corpus Christianorum. Series Latina 38), Turnhout 1956, 44s.

Der Begriff <offerre> verbindet sich im liturgischen Sprachgebrauch traditionell mit der eucharistischen Darbringung²⁴⁵. Aber auch in anderen Kontexten der «Darbringung» im liturgischen Zusammenhang findet er durchaus Verwendung. Ein Beispiel dafür aus unserem Textkorpus bietet eine Oration aus dem Ritus der Aufnahme unter die «ausgebildeten Katechisten» (*catechistae formati*) der Viatorianer (PK 6).

“Domine Jesu, qui ingrediens mundum et novam nobis initians vitam; te ipsum Deo Patri tuo acceptabile sacrificium offerri voluisti: concede, quaesumus, ut hunc famulum tuum qui hanc devotam tibi Sodalitatem amplectitur, per meritum tuae oblationis sanctificatum efficias, et in eodem Spiritu seipsum exhibeat hostiam viventem, sanctam, placentem Deo Patri qui tecum vivit.”²⁴⁶

Zunächst ist es also hier Christus, von dem unter Verwendung von <offerre> und in Anspielung auf ein Wort aus dem Hebräerbrief (Hebr 10,5) gesagt wird, dass er bei seinem Eintritt in die Welt auch das Leben der Menschen neu geschaffen hat und sich dem Vater als Opfer dargebracht hat (<ingrediens mundum ... novam initians vitam>). Das formale Wortfeld des Lexems <offere> bleibt aber auch noch im Bittelement der Oration präsent, indem der aufzunehmende Mitbruder durch den Verdienst der Hingabe Christi (<oblatio>) geheiligt werden sollte, um so selbst zu einer Gabe (<hostia>) zu werden, die Gott gefällt. Zunächst ist hier also Christus die Gabe, dann aber wird seine Hingabe der Weg, auf dem das Mitglied der Gemeinschaft selbst zu einer Gabe wird, wie sie Gott gefällt. Die Konsekrationsformel der Pallottiner (GAL 1) bringt den Schritt des Kandidaten mit einer dreigliedrigen Hingabeformel an Gott in Verbindung, in den Begriffen <trado, dono et offero>²⁴⁷. Ähnliches geschieht auch in der Anrede des Kandidaten durch den Oberen nach dem Evangelium im Ritualtext der Assumptionisten (PK 12). Dort wird der Kandidat gefragt, ob er sich nun ganz Gott und der Gemeinschaft widmen und als Gabe darbringen wolle (<dedicare atque offerre te ipsum totum ... Deo et Congregationi nostrae>²⁴⁸). In beiden Fällen kennzeichnet der Begriff <offerre> also die Hingabe des Mitbruders an Gott, die mit der Bindung an die Gemeinschaft in Verbindung gebracht wird.

Auf den Begriff <tradere> wurde eben in Bezug auf die Konsekrationsformel der Pallottiner (GAL 1) hingewiesen. Er wird an ähnlicher Stelle auch in der Professformel der «Missionare von der Unbefleckten Empfängnis von Lourdes» (PK 19) und im Ritualtext der Claretiner (PK 16) verwendet, wo der Kandidat mit den Worten <me trado et consecro> sich

245. Cf. ALBERT BLAISE, *Le Vocabulaire Latin des principaux thèmes liturgiques*, ed. Antoine Dumas, Turnhout 1966, 202.

246. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 362ss.

247. Cf. *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete 9. Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 295.

248. Cf. *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 195; handschriftliches Dokument; alle Seitenangaben von zweiter Hand.

selbst dem Dienst Gottes und Mariens weihet²⁴⁹. Der Begriff <dare> entspricht als Lexem gewiss am meisten der Grundbedeutung des Gebens. Es erscheint in Psalm 83, der von drei Ritualtexten übernommen wurde (PK 1, PK 6, PK 10), in der Formulierung <Etenim benedictionem dabit legislator> und in der Formulierung <gratiam et gloriam dabit Dominus>²⁵⁰. Gott schenkt Segen, Gott schenkt Gnade und Herrlichkeit. Diese Botschaft des Psalms konstituiert sich im Ritualtext und lässt die Folgerung zu, dass er auch in der Stunde des rituellen Geschehens als der Geber von Gnade und Segen wirksam ist.

Das französische Lexem <donner> findet sich etwa in der Eidesformel der «Gesellschaft der afrikanischen Missionen» (GAL 5), wo der den Eid ablegende Mitbruder am Ende des Eides den Wunsch ausspricht, Gott möge ihm die nötige Kraft geben, seine Eidesverpflichtung auch einzuhalten (<Que Dieu daigne écouter cette résolution et me donner la force de l'observer ...>²⁵¹). Im Professritus der Herz-Jesu-Missionare (PK 20) stellt der Obere nach Abschluss der Befragung fest, dass dieser nun offensichtlich auf seinem Vorhaben beharrt, sich Gott selbst zu schenken, was dem Oberen somit dann als Grund dient, den Kandidaten einzuladen, die Professformel zu verlesen (<Puisque vous persévérez dans votre dessein de vous donner tout à Dieu, accomplissez ... ce que vous avez résolu, et prononcez (tous ensemble) ... la formule de votre Profession perpétuelle>²⁵²). Hier ist es also wiederum die Hingabe des Mitbruders an Gott, die in der Aufforderung des Oberen an den Kandidaten zum Ausdruck kommt.

Das niederländische Lexem <toewijden> wird im «Van Dale Praktijkwoordenboek Nederlands» in einer Bedeutung als <opdragen aan een godheid>²⁵³ definiert und somit direkt

249. Cf. *Constitutiones Congregationis Presbyterorum Gratulationis (de la Félicitation à Marie) commémorative Definitionis dogmaticae Ejusdem Conceptionis approbatae a Reverendissimo Bertrando Severo Laurence Episcopo Tarbiensi die decima quinta (15) Septembris anni 1867* (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. T 10a), 108; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand; *Constitutiones pro Missionariis Congregationis Filiorum Immaculati Cordis B. V. Mariae a SS. D. N. Pio Papa IX approbatae et confirmatae sub die 11 Februarii anni 1870*, Vich 1871 (Archivio Generale dei Padri Clarettiani, Via del Sacro Cuore di Maria 5, 00197 Roma), 112.

250. Cf. *Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l'adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l'autel*, Troyes 1826 (Centre Picpus, 37 rue de Picpus, 75012 Paris), 18; *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 324ss; *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 147s.; 162s.

251. Cf. *Résolution que les Membres de l'Association des Missions-Africaines doivent faire avant d'être définitivement agrégés*, in MONSEIGNEUR DE MARION-BRÉSILLAC, *Notice sur la Société des Missions Africaines*, Lyon 1858 (Congregazione per l'Evangelizzazione dei Popoli o "de Propaganda Fide". Archivio Storico; Congressi. Collegi Vari. Volume 18. Cartella 9), 34.

252. Cf. *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 15.

253. Cf. *Van Dale Praktijkwoordenboek Nederlands*, Utrecht - Antwerpen 2005, 855.

mit der Hingabe an Gott in Verbindung gebracht. Im Hinblick auf dieses Lexem zeigt sich im Ritus der «Brüder von Unserer Lieben Frau von Lourdes» (BK 10) eine bemerkenswerte Verbindung des Geschenks an Gott durch das Mitglied der Gemeinschaft mit dem Geschenk Gottes an das Mitglied, insofern die Oration «O God, die in den hemel eene plaats bereidt» deutlich von der Gnade der Hingabe der Mitbrüder spricht, ein Geschenk, das die Brüder würdig wertschätzen sollen (<dat zij de gratie hunner toewijding naar waarde schatten>²⁵⁴). Die Oration lässt sich gut als eine Bearbeitung der Oration «Deus, qui renunti-antibus saeculo» aus dem Altgelasianum erkennen²⁵⁵, die aber gerade an der betreffenden Stelle in der Übersetzung eine merkliche Veränderung erfahren hat, denn die <gratia gratis sibi data> lässt sich an sich nicht so ohne weiteres mit der <gratie hunner toewijding> übertragen. Sollte also die vorliegende Erweiterung des Sinnbereichs der Oration aus dem Altgelasianum bewusst geschehen sein, dann wollte der Übersetzer zum Ausdruck bringen, dass die Hingabe, mit der sich die Mitbrüder Gott zugewandt haben, letztlich selbst ein Geschenk Gottes darstellt.

2.3.6 Das semantische Feld des Empfangens

Komplimentär zum semantischen Feld des Gebens kann natürlich auch ein Feld des Empfangens festgehalten werden. Auf dem Weg der semischen Aufspaltung nach Ugo Volli und der distributionalen Modellbildung nach Juri Apresjan kann eine Art Grundtyp gebildet werden²⁵⁶:

<Subjekt,empfangend> + <Verb (EMPFANGEN)> + <Objekt₁ (Sache, direkt)> [+ (optional) <Praeposition>] + [(optional) <Objekt₂ (Person, indirekt,gebend)>]

Leichter als im Fall des semantischen Feldes des Gebens kann bei den Begriffen des Empfangens der Geber von <Objekt₁> unausgesprochen bleiben, was an der passivischen Grundstruktur der Begriffe dieses Feldes liegen dürfte, als Gegenpol zu der aktivischen Grundstruktur des Feldes des Gebens. Entsprechend definiert ja auch das Wörterbuch des «Petit Robert» den französischen Begriff des <recevoir> als einen Begriff mit passivischer Grundbedeutung²⁵⁷, während das englische <receive> im «Concise Oxford Dictionary» durch die dort angegebene Grundbedeutung <be given> ebenfalls dem Lexem einen passivischen

254. Cf. *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 29.

255. Cf. *Liber Sacramentorum Romanae Aeclesiae Ordinis Anni Circuli*, ed. Leo Cunibert Mohlberg - Leo Eizenhöfer (Rerum Ecclesiasticarum Documenta. Series Maior. Fontes 4), Roma ³1981, 228s.

256. Cf. UGO VOLLI, *Semiotik. Eine Einführung in ihre Grundbegriffe*, tr. Uwe Petersen, Tübingen - Basel 2002, 70s (im Original: UGO VOLLI, *Manuale di Semiotica* (Manuali di base 13), Roma - Bari ²2004, 53s); JURI APRESJAN, «Analyse distributionelle des significations et champs sémantiques structurés», *Langage* 1 (1966), 64.

257. Cf. *Le Nouveau Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*, ed. Josette Rey-Debove - Alain Rey, Paris 1993, 1884.

Charakter zuspricht²⁵⁸. Mithin sollte es also exakt dieser passivische Sinn sein, der den Charakter dieses semantischen Feldes ausmacht.

Das etymologische Pendant²⁵⁹ zu den beiden genannten Lexemen im Lateinischen bildet vielleicht am ehesten der Begriff <recipere>. Dieser findet sich wiederum in der Oration «Omnipotens sempiterna Deus, qui nos, per primae creationis beneficium» aus den Ritualtexten der «Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel» (BK 3) und der Xaverianer (BK 13) (cf. p. 113). Der Zusammenhang des Begriffs in dieser Oration lässt sie in eine eschatologische Dimension verweisen, insofern die Oration mithilfe von <recipere> die Hoffnung ausdrückt, die Neuprofessen mögen auch einst mit Christus im Schoß des Vaters empfangen werden (<in optato paternae bonitatis sinu cum eo recipiantur>²⁶⁰). Der Terminus gehört im Textkorpus mithin auch zu den Annahmeformeln des Oberen nach dem Verlesen der Professformel durch den Kandidaten, so etwa im Konsekrationsritus der Pallottiner (GAL 1), wobei klar zwischen der Konsekration, die Gott annehmen möge, und den Versprechen, die die Gemeinschaft annimmt, getrennt wird.

“Deus et Pater D.ni N. I. C. Pater misericordiarum et Deus totius consolationis per suam piissimam misericordiam recipiat consecrationem tuam et nos in D.no laetanter recipimus promissiones tuas.”²⁶¹

Die Annahmeformel führt somit die Vorgabe der Konsekrationsformel durch, nach der ebenfalls die Konsekration an Gott gerichtet ist, während die im gleichen Atemzug ausgesprochenen Versprechen an den Oberen gerichtet werden²⁶². Im Ritualtext der Viatorianer (PK 6) bezieht sich der Begriff <recipere> hingegen eindeutiger nur auf die vollgültige Aufnahme des Mitglieds in die Gemeinschaft als «ausgebildeter Katechist» (<Ego, ex auctoritate mihi tradita et concessa, recipio te et adscribo Sodalitati Catechistarum>²⁶³). Das Spektrum des Lexems reicht demnach von der glaubenden Überzeugung, dereinst auch von Gott empfangen zu werden, über die Annahme der Hingabe des Kandidaten durch Gott in der

258. Cf. *The Concise Oxford Dictionary*, ed. Judy Pearsall, Oxford ¹⁰1999, 1195.

259. Cf. *Le Nouveau Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*, ed. Josette Rey-Debove - Alain Rey, Paris 1993, 1884; *The Concise Oxford Dictionary*, ed. Judy Pearsall, Oxford ¹⁰1999, 1195; die etymologische Verwandtschaft deutet allerdings nicht unmittelbar auch auf eine semantische Verwandtschaft, jedenfalls nicht, was die Grundbedeutung von <recipere> anbelangt; cf. *Lexicon Totius Latinitatis* 4, ed. Egidio Forcellini et al., Bologna - Padua ⁴1965, 25.

260. Cf. *Institut des Frères de l’Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell’Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 47; *Ceremonial for the use of the Xaverian Brothers*, Louisville 1891 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 265), 20.

261. *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete* 9. *Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 296.

262. Cf. *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete* 9. *Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 295s.

263. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 366.

Gegenwart bis hin zur Annahme des Versprechens der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft durch den Oberen.

Als mögliches Synonym für <recipere> fand sich bei Forcellini bereits das Lexem <accipere>²⁶⁴. Es wird im Ritus der Assumptionisten (PK 12) im Kontext der Bitte um Aufnahme seitens des Kandidaten verwendet (<ut dignemini me ad professionem regulae B. Augustini admittere et in numerum fratris congregationis B. M. V. in caelos assumptae pro reliquo vitae meae accipere>²⁶⁵). In der Annahmeformel, mit der Obere nach dem Verlesen der Professformel durch den Kandidaten diese beantwortet, wird bei den Claretinern (PK 16) und bei den «Missionaren von der Unbefleckten Empfängnis» (PK 19) der Empfang des «hundertfachen Lohns» im Sinne des Matthäusevangeliums (Mt 19,29) in Aussicht gestellt (<Si haec omnia fideliter custodieris, et usque in finem ea servaveris, centuplum accipies, et vitam aeternam possidebis>²⁶⁶). Auch der Ritus der Rosminianer (PK 8) verwendet an entsprechender Stelle eine ähnliche Ausdrucksweise (<Et ab eo centuplum accipietis, ac vitam aeternam possidebitis>²⁶⁷). In den Versikeln, die zum Abschluss der Allerheiligenlitanei bei den Dehonianern (PK 27) über dem Kandidaten zu beten sind, wird zu Gott gebetet, er möge den Bruder annehmen, segnen und heiligen (<Ut hos electos accipere, benedicere et consecrare digneris>²⁶⁸). Die Annahme durch Gott erfolgt also im Fall des Lexems <accipere> auch schon in der Gegenwart des Ritus, was eine eschatologische Dimension aber ebenso wenig ausschließt.

Das Lexem <suscipere> weist in den Kontexten unseres Textkorpus ebenfalls einen zu den bisher gefundenen Verwendungen analogen Gebrauch auf, etwa im Ritus des Zweiges der Salvatoristen der «Kongregation von Heilig-Kreuz» (PK 11), insofern der Obere zwischen der Befragung und dem Verlesen der Professformel die Kandidaten auffordert, Gott um die

264. Cf. *Lexicon Totius Latinitatis* 4, ed. Egidio Forcellini et al., Bologna - Padua⁴1965, 25.

265. Cf. *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 194; 196; 200; handschriftliches Dokument; alle Seitenangaben von zweiter Hand.

266. Cf. *Constitutiones Congregationis Presbyterorum Gratulationis (de la Félicitation à Marie) commémorative Definitionis dogmaticae Ejusdem Conceptionis approbatae a Reverendissimo Bertrando Severo Laurence Episcopo Tarbiensi die decima quinta (15) Septembris anni 1867* (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. T 10a), 109; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand; *Constitutiones pro Missionariis Congregationis Filiorum Immaculati Cordis B. V. Mariae a SS. D. N. Pio Papa IX approbatae et confirmatae sub die 11 Februarii anni 1870*, Vich 1871 (Archivio Generale dei Padri Claretiani, Via del Sacro Cuore di Maria 5, 00197 Roma), 113.

267. Cf. *Rito per la emissione dei voti perpetui dei Coadiutori dell'Istituto della Carità*, Casale 1885 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/102), 17s.

268. Cf. *Thesaurus Sacerdotum Oblatorum Cordis Jesu*, Saint Quentin 1891 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma), 129.

Annahme ihrer Gelübde zu bitten (<Deprecamini Dominum ut suscipiat vota vestra>²⁶⁹). Auch der Ritus der Maristen (PK 2) enthält eine solche Bitte, allerdings wird sie hier nach und nicht vor dem Verlesen der Professformel ausgesprochen und bedarf hier auch keiner Antwort durch die betreffenden Mitbrüder. Sie wird vielmehr im Rahmen einer Oration ausgesprochen (<Omnipotens et sempiterna Deus: suscipe, quaesumus, promissa famulorum tuorum²⁷⁰>). In einer Oration des Ritualtextes der «Oblaten des heiligen Franz von Sales» (PK 23) werden, wie auch schon in den vorher genannten Beispielen, als das <Objekt₁> die Gelübde festgehalten, die die Neuprofessen übernommen haben. Nur fungieren jetzt die Kandidaten als das Subjekt dieses Grundtyps.

“Famulos tuos, Domine, protectio tuae munit pietatis, ut sanctum castitatis, paupertatis, et obedientiae propositum, quod te inspirante susceperunt, te adjuvante custodiant. Qui vivis et regnas Deus in secula seculorum.”²⁷¹

Der Begriff <suscipere> verbleibt also im Bereich der Annahme des Lebens nach den Evangelischen Räten, und diese geschieht - <te inspirante> - durch die Eingebung Gottes. Nur das Subjekt hat sich jetzt geändert. Durch die Eingebung Gottes bewegt nehmen die Kandidaten die Lebensform nach den Gelübden an, und sind so also selbst die Empfangenden ihrer Profess, die hier dann mehr verstanden wird als die Lebensform, die den Gelübden folgt, nicht als die Verpflichtung, ihnen entsprechend zu leben.

Nicht zuletzt bleibt der Terminus <suscipere> nach wie vor auch präsent durch das Zitat aus Psalm 118, das seit dem 6. Jahrhundert in der Tradition der Professliturgie verwendet wird²⁷²: <Suscipe me, Domine, secundum eloquium tuum et vivam, et non confundar in aeternum> (Ps 118, 116). Die Assumptionisten (PK 12), der Zweig der Salvatoristen der «Kongregation von Heilig-Kreuz» (PK 11), die «Oblaten des heiligen Franz von Sales» (PK 23), die «Steyler Missionare» (PK 30), die «Brüder von der christlichen Unterweisung» (BK 3) und die «Brüder von der Darbringung Mariens» (BK 8) übernehmen nach

269. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 251.

270. Cf. *Constitutiones Societatis Mariae - 1842 - a*, in «Antiquiores textus Constitutionum Societatis Mariae 2», ed. Jean Costé, Roma 1955, 55.

271. *De Votorum Professione in Oblatorium Sancti Francisci Salesii Congregatione*, s.l. s.d. (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. “Liturgy OSFS”), 5; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand.

272. Die Formel ist bereits in den Professordnungen der Magisterregel und der Benediktsregel vorgesehen; cf. RAPHAEL HOMBACH - PETRUS NOWACK, «Das Kapitel 58 der Regula Benedicti und die Benediktinische Professliturgie», in *Itinera Domini*, ed. Anselm Rosenthal (Beiträge zur Geschichte des Alten Mönchtums und des Benediktinertums. Supplementband 5), Münster 1988, 51ss.

wie vor diesen Vers, um die Annahme der Gelübde durch Gott zu erbitten²⁷³. Der Verb <uscipere> bedeutet somit in unserem Textkorpus die Übernahme der Verpflichtung der Gelübde, wie auch die Annahme dieser Gelübde und des Mitbruders selbst, der sie ablegt, durch Gott, weniger aber die eschatologische Annahme durch Gott, auf die der betreffende Mitbruder noch hofft.

Das französische Lexem <recevoir> gliedert sich in gleicher Weise wie die bereits genannten lateinischen Begriffe in die Kontexte der vorliegenden Ritualtexte ein. Dies geschieht etwa im Ritus der «Kongregation von St. Peter in Ketten» (PK 10), der am Schluss der Professformel den Kandidaten sich an Gott richten lässt, damit dieser die Gabe seiner Profess annehme (<O mon Dieu! Venez à mon aide et recevez mon offrande dans votre bonté infinie>²⁷⁴). Vor der Allerheiligenlitanei wird in demselben Text dieses Lexem in einer Frage an den Oberen verwendet (<C'est donc pour satisfaire au désir pressant que le Saint-Esprit m'en donne que je supplie très-humblement, votre Paterité, de recevoir mes vœux>²⁷⁵).

In gleicher Weise wird auch im Ritus der «Brüder von der Heiligen Familie» (BK 1) vor der Profess durch die Kandidaten die Annahme der Profess vom Oberen erbeten, wobei es nach einer Reihe von Gründen für den Wunsch, die Profess ablegen zu dürfen, heißt: <c'est à cette fin que nous vous prions de recevoir nos vœux>²⁷⁶). In der Annahmeformel des Ritus der Herz-Jesu-Missionare (PK 20) soll der Zelebrant die Gelübde des Kandidaten im Namen Gottes entgegennehmen (<Mes chers Pères (ou frères), ... je reçois, au nom de Dieu, vos engagements sacrés et perpétuels>), allerdings nur bei den Gelübden auf Le-

273. Da der Text auf eine derart lange Tradition zurückblicken kann, wurde hier auf eine nur summarische Nennung verzichtet. Die Fundstellen sind im Einzelnen die Folgenden: *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 202; handschriftliches Dokument; alle Seitenangaben von zweiter Hand; *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 251; *De Votorum Professione in Oblatorium Sancti Francisci Salesii Congregatione*, s.l. s.d. (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. "Liturgy OSFS"), 3; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand; *Kleines Vademecum oder verschiedene Gebete zum Gebrauche der Angehörigen des Missionshauses*, Steyl 1899 (Archivio Generale della Società del Verbo Divino, Via dei Verbiti 1, 00154 Roma - Italia, Nr. 30734a), 147; *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 40s.; *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 57.

274. Cf. *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 164.

275. Cf. *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 159.

276. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 158.

benszeit, während er bei der zeitlich begrenzten Profess von sich selbst als dem Annehmenden spricht²⁷⁷. Im Text der «Priester des heiligen Herzens Jesu von Betharram» (PK 22) fungiert nur der Obere als Empfänger der Gelübde (<le Supérieur général qui reçoit les vœux>²⁷⁸). Im Ritus des Zweiges der Josephiten in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11b) nimmt der Obere die Gelübde im Namen der Gemeinschaft entgegen (<Mon cher Fils, je reçois vos Vœux au nom de la Congrégation qui vous a admis dans son sein>²⁷⁹). Im Ritus der «Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel» (BK 3) nimmt zwar der Obere die Gelübde nur in eigenem Namen entgegen, fügt aber gleich darauf eine Bitte an Gott hinzu, damit die Kandidaten ihre Gelübde im Leben auch umsetzen können (<je reçois votre promesse et vos vœux, et je prie Dieu qu'il daigne vous accorder les grâces nécessaires pour les bien remplir>²⁸⁰). Auch das französische <recevoir> bietet also keine eindeutige Linie über den Empfänger der Profess der betreffenden Mitbrüder in den Texten unseres Textkorpus.

Der spanische Begriff <recibir> bezeichnet im Ritus der «Söhne der Heiligen Familie» (PK 26) in der Befragung des Kandidaten konkret die Aufnahme in die Gemeinschaft, wobei unausgesprochen bleibt, ob sich nun die Bitte an den Oberen an sich oder an ihn als Vertreter der Gemeinschaft bezieht (<pido la gracia de ser recibido para siempre entre los Hijos de la Sagrada Familia>), ähnlich aber wie im Fall des Ritus der «Kongregation von St. Peter in Ketten» (PK 10) bittet auch hier der Kandidat selbst Gott unter Verwendung des Lexems <aceptar> um die Annahme dessen, was er in seinem Gelübde tut und was er hier sein «Opfer» nennt (<Por tanto, ruego humildemente a vuestra infinita clemencia, Dios mío, os dignéis aceptar este mi holocausto en olor de suavidad>). Dies schließt demnach eine unmittelbare Richtung der kommissiven Handlung auf Gott hin unbedingt ein²⁸¹. Im Ritus der «Religiosen vom Dritten Orden der Kapuziner» (PK 31) lautet die Bitte des Kandidaten an den Oberen ähnlich wie die zuvor genannte Bitte, nur mit dem Zusatz versehen, dass der Kandidat hier diese Annahme «um der Liebe Gottes willen» erbittet (<pido por amor de Dios ser recibido á la profesión de los votos temporales ... en esta Congrega-

277. Cf. *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 10; 16.

278. Cf. *Règle et Constitutions de l'Institut des Prêtres du Sacré-Cœur de Jésus établi à Notre-Dame de Bétharram*, Pau 1877 (Archives Bétharramites de Rome, Via Angelo Brunetti, 27, 00186 Roma; Fond Constitutions, 25, A1-8), 27.

279. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 272.

280. Cf. *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 44.

281. Cf. *Ceremonial para la Profesión y vestición de los Religiosos Hijos de la Sagrada Familia*, in JOSÉ MANNANET, *Obras Completas 2. Una familia para las familias*, ed. Josep M. Blanquet-Josep Roca, Madrid 2006, 774s.

ción>)²⁸². Auch hier also gilt die Richtung der Profeshandlung auf Gott hin zumindest einschliessweise.

Für den italienische Begriff <ricevere> kommen vor allem konkretere rituelle Aspekte zum Tragen als in den Lexemen der vorgenannten Sprachen. Er wird etwa verwendet für den Empfang der Kommunion in dem nach Art einer «professio super hostiam» gestalteten Ritus der Comboni-Missionare (PK 29) (<Letta la formola, quantunque il vovente sia Sacerdote, riceve dal Celebrante la Santa Comunione>²⁸³), ähnlich auch im Ritus der Pavonianer (PK 9) (<prima di ricevere la Santa Eucaristia pronuncierà la sua Professione>²⁸⁴). Nur im Text der «Salesianer Don Boscos» (PK 18) überschreitet der Begriff den Bereich des Rituell-Konkreten, wenn dort der Obere in einer Monition, die auf die Annahmeformel folgt, die Neuprofessen an den verheißenen Lohn des Himmels im Sinne des Matthäusevangeliums (Mt 19,29) erinnert (<Ricordatevi spesso della grande mercede che promette il Divin Salvatore a chi abbandona il mondo per seguire Lui: egli ne riceverà il centuplo nella vita presente e la ricompensa eterna nella futura>²⁸⁵). Von dieser Fundstelle abgesehen, sind die Verwendungen des Begriffes <ricevere> in unserem Textkorpus durchweg von rituell-konkretem Hintergrund geprägt.

Der Text der «Kongregation des heiligen Josef» (PK 28) verwendet für den Ausdruck der Annahme der Profess des Kandidaten den Begriff <accettare>, wobei dies im ganzen Text zwei mal geschieht und beide Male es sich um eine Bitte des Kandidaten an Gott handelt, die innerhalb und am Ende der Professformel vorgebracht wird (<Si degni pertanto Dio misericordioso di accettare benignamente questo mio sacrificio, ... e di concerdermi la forza a mantenermi fedele ai voti fatti ... Mi aiuti il Cuor di Gesù Sacratissimo ... e voi, o mio diletto S. Giuseppe, degnatevi di accettarmi come il vostro ultimo servo nella vostra Congregazione>²⁸⁶). Eine Formulierung mit der gleichen Funktion findet sich auch im Ritus der Pavonianer (PK 9) (<Degnisi Iddio pei meriti del mio Signor Gesù Cristo di accettare questo sacrificio in odore di soavità>²⁸⁷). Die Ähnlichkeit zu der zuvor genannten Formulierung im Ritualtext der «Söhne der Heiligen Familie» (PK 26) fällt hierbei besonders auf.

282. Cf. *Regla de Leon X para los Terciarios Regulares y Constituciones de la Congregación de Religiosos Terciarios Capuchinos de Nuestra Señora de los Dolores*, Valencia 1890 (Archivio Generale dei Religiosi Terziari Cappuccini di Nostra Signora Addolorata, Via Bernardo Blumenstihl 26-36, 00135 Roma), 168.

283. Cf. *Costituzioni e Regole della Congregazione dei Figli del S. Cuore di Gesù. Missionari per l'Africa Centrale*, Verona 1894 (Archivio Comboniano Roma, Via Luigi Lilio 80, 00142 Roma, ACR A/49), 5.

284. Cf. *Costituzioni della Congregazione Religiosa dei Figli di Maria*, Brescia 1847 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 46), 115.

285. Cf. *Formulario della Professione Religiosa pei Soci di S. Francesco di Sales*, in GIOVANNI BOSCO, *Costituzioni della Società di S. Francesco di Sales*, ed. Francesco Motto (Scritti editi e inediti 1), Roma 1981, 207.

286. Cf. *Regolamento della Congregazione di San Giuseppe 1875. Formola della Professione*, in «Le norme costituzionali della Congregazione di San Giuseppe dagli inizi al 1969», ed. Aldo Marengo (Centro Storico Giuseppini del Murialdo «Fonti e Studi» 1), Roma 1986, 34.

287. Cf. *Costituzioni della Congregazione Religiosa dei Figli di Maria*, Brescia 1847 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 46), 116.

In beiden Fällen lässt sich eine Anspielung auf die Segnung des Weihrauchs in der Messe vermuten (<Per intercessionem beati Michaelis Archangeli ... incensum istud dignetur Dominus benedicere, et in odorem suavitatis accipere>²⁸⁸). Wie also der Weihrauch zu Gott aufsteigt, so soll auch die Hingabe dessen, der die Gelübde ablegt, bei Gott angenommen werden.

Der englische Begriff <receive> wird in den Texten des Textkorpus in einer Weise gebraucht, die eher an eine Metaebene des Empfangens denken lässt, erkenntlich am Beispiel des Textes der «Brüder vom dritten Orden des heiligen Franziskus von Mountbellew» (BK 14), der den Kandidaten eine entsprechende Bitte zur Zulassung zur Profess an den Oberen richten lässt (<My Lord, I pray you for the love of God to receive me to the profession of the Regular Third Order of our Seraphic Father St. Francis>²⁸⁹). Nicht das Empfangen des Kandidaten bei Gott wird zum Ausdruck gebracht, und auch nicht die Aufnahme in der Gemeinschaft, sondern vielmehr die Annahme zum Ablegen der Profess.

Auch der Ritus der «Brüder von der Darbringung Mariens» (BK 8) enthält an der gleichen Stelle eine ähnliche Formulierung (<Though most unworthy, Reverend Father, ... I humbly beseech you to receive me to the holy profession>²⁹⁰). Der distributionale Vergleich mit einem anderen Kontext, der den Begriff <admit> verwendet, zeigt, dass hier ein ähnlicher Gebrauch vorliegt, und zwar im Text der «Brüder vom heiligen Patrick» (BK 6) (<I humbly beg to be admitted to the holy profession in the society of the Brothers of Saint Patrick>²⁹¹). Da also <receive> sich in einem vergleichbaren Kontext wie <admit> vorfindet, sollte auch die Bedeutung der beiden Begriffe hier nicht allzu weit auseinander liegen. Der Ritus der «Brüder vom dritten Orden des heiligen Franziskus von Mountbellew» (BK 14) verwendet <receive> im Sinne unmittelbaren Empfangens der Profess des Kandidaten durch den Bischof (<the Bishop puts the stole in the form of a cross on the hands of the Novice, and receives his profession ... Meantime the newly Professed is led to the Superior, and other members of the Community to receive the kiss of peace>²⁹²). Eine gewisse

288. Cf. *Missale Romanum. Editio Princeps (1570)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 2), Città del Vaticano 1998, 298; Hervorhebung: Riegel.

289. Cf. *The Sacred Ceremonies of Reception and Profession of the Brethren of the Regular Third Order of St. Francis to which is added The Ceremony of Solemn Renovation of Vows*, Dublin 1877 (General Archives of Franciscan Brothers of the Third Order Regular of Mountbellew, Mountbellew, Co. Galway, Ireland), 19.

290. Cf. *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 46.

291. Cf. *Rules and Constitutions of the Religious Society of The Brothers of St. Patrick*, Dublin 1857 (General Archives of the Patrician Brothers, Naas Road, Newbridge, Co. Kildare), 73.

292. Cf. *The Sacred Ceremonies of Reception and Profession of the Brethren of the Regular Third Order of St. Francis to which is added The Ceremony of Solemn Renovation of Vows*, Dublin 1877 (General Archives of Franciscan Brothers of the Third Order Regular of Mountbellew, Mountbellew, Co. Galway, Ireland), 20; 22.

Tendenz zu einer mehr juristischen Sicht der Bindung an die Gemeinschaft scheint sich in diesen auf eine Art Metaebene bezogenen Begriffen also bereits Raum zu schaffen.

2.3.7 Das semantische Feld der Bewegung

Dem Beispiel der semantischen Analyse liturgischer Texte durch Renato de Zan folgend²⁹³, kann auch hier die Semantik der «Bewegung» zur Grundlage der Erörterung eines semantischen Feldes werden. Ähnlich wie bisher bereits geschehen, können auch hier ein schematischer Grundtyp gebildet werden²⁹⁴. Nur ist es wohl nicht sinnvoll sich hier auf einen einzigen Grundtyp zu beschränken. Vielmehr sollte zumindest an dieser Stelle differenziert werden zwischen transitiven und intransitiven Bewegungen. Diese Differenzierung würde sich dann anhand der Frage orientieren, ob es ein direktes personales Objekt gibt, auf das sich eine Bewegung bezieht (transitive Bewegung) oder ob es ein solches Objekt nicht geben kann (intransitive Bewegung)²⁹⁵. Dies führt zu folgenden beiden Modellen:

Intransitive Bewegung und Bewegung ohne personales Objekt:

<Subjekt> + <Verb (BEWEGUNG)> [+ (optional) <Praeposition>] [+ (optional) <Objekt₁ (Ziel, Richtung)>]

Transitive personbezogene Bewegung:

<Subjekt> + <Verb (BEWEGUNG)> + <Objekt₁ (Person)> [+ (optional) <Praeposition>] [+ (optional) <Objekt₂ (Ziel, Richtung)>]

Allgemeiner lässt sich sagen, dass ein Begriff der Bewegung dann ein Begriff transitiver Bewegung ist, wenn dieser sich auf ein direktes Objekt bezieht, das nicht die Richtung oder das Ziel der Bewegung angibt²⁹⁶. In jedem Fall ergibt sich hier ein weit umfangreicheres semantisches Feld als die beiden vorherigen, wobei stets festzuhalten bleibt, dass nur die Bedeutungen in den Kontexten unseres Textkorpus erfasst werden sollen.

293. Cf. RENATO DE ZAN, «Ermeneutica», in *Scientia Liturgica. Manuale di Liturgia 1. Introduzione alla Liturgia*, ed. Anscar J. Chupungco, Casale Monferrato ²1999, 375 (englische Ausgabe: RENATO DE ZAN, «Criticism and Interpretation of Liturgical Texts», in *Handbook for Liturgical Studies 1. Introduction to the Liturgy*, ed. Anscar J. Chupungco, Collegeville 1997, 349).

294. Cf. UGO VOLLI, *Semiotik. Eine Einführung in ihre Grundbegriffe*, tr. Uwe Petersen, Tübingen - Basel 2002, 70s (im Original: UGO VOLLI, *Manuale di Semiotica* (Manuali di base 13), Roma - Bari ²2004, 53s); JURI APRESJAN, «Analyse distributionelle des significations et champs sémantiques structurés», *Langage* 1 (1966), 64.

295. Cf. HELMUT GLÜCK, «Transitiv», in *Metzler-Lexikon Sprache*, ed. Helmut Glück, Stuttgart-Weimar ²2000, 745; ID., «Intransitiv», in *Metzler-Lexikon Sprache*, ed. Helmut Glück, Stuttgart-Weimar ²2000, 315.

296. Nach Berthele wäre <steigen> ein Beispiel für ein intransitives Lexem und <folgen> ein Beispiel für ein transitives Lexem, gekennzeichnet durch eine «Co-Figur»; seiner Zuordnung von Begriffen wie <setzen> oder <stellen> in den Bereich der Bewegung kann jedoch an dieser Stelle nicht mitvollzogen werden; cf. RAPHAEL BERTHELE, *Ort und Weg. Die sprachliche Raumreferenz in Varietäten des Deutschen, Rätoromanischen und Französischen*, Berlin - New York 2006, 93-96.

Nach den Vorgaben der beiden Grundmodelle könnten folgende lateinische Lexeme unseres Textkorpus unter die Verben transitiver personbezogener Bewegung eingeordnet werden: <adducere>, <mittere>, <perducere>, <prosequi>. Unter die intransitiven Verben der Bewegung ließen sich folgende Begriffe einordnen: <accedere>, <assequi>, <consequi>, <ingredi>, <pervenire>, <sequi>, <venire> und <ambulare>.

Das Lexem <adducere> findet sich zwar nur zweimal im Textkorpus und beide Male in demselben Ritualtext, nämlich dem der Viatorianer (PK 6). Hier aber bringt es deutlich die auf Vermittlung angewiesene Stellung des Kandidaten in den Verbindungen <Introductor eum adducens, dicit: R.P. en tibi sistit Postulans qui petit abs te ut eum inter adjuutores temporales sancti Viatoris adscribere digneris> und - wenn auch nur passivisch zur Sprache gebracht - <in Sanctuarium adducto> zum Ausdruck. Der <Introductor> führt den Kandidaten vor den Zelebranten und bezeugt für ihn, dass er von der Gemeinschaft für würdig befunden wird²⁹⁷. Der Begriff des <mittere> wird im Ritualtext der «Missionsgesellschaft vom heiligen Josef von Mill Hill» (GAL 6) erwartungsgemäß mehrfach aufgegriffen, z.B. in dem Zusatzversprechen der Gelübdeformel, in der die Entsendung nach Amerika als Voraussetzung für das Versprechen des Dienstes an der dortigen farbigen Bevölkerung festgehalten wird (<Insuper, si a Superioribus ad missionem in America missus fuero, ... spondeo ac voveo memetipsum Nigrorum patrem et servum exhibiturum>). Die Aussendung nach Amerika lässt also die Verpflichtung des Kandidaten zum Dienst an den Farbigen aktiv werden. Weiterhin spielt eine der den Ritus abschließenden Orationen auf das Wort Jesu an, mit dem er die Jünger auffordert, Gott um Arbeiter für seine Ernte zu bitten (<Deus, ... mitte, quaesumus, operarios in messem tuam>²⁹⁸). Der Obere sendet also in die Mission, aber Gott sendet «Arbeiter in seine Ernte». Christus ist - nach einem Versikel des Ritualtextes - gekommen, um Feuer auf die Erde zu senden (cf. Lk 12,49), entsprechend dem Zitat aus der Vulgata, das im Versikel aufgegriffen wird (<V. Ignem veni mittere in terram. R. Et quid volo, nisi ut accendantur?>²⁹⁹). Wiederum also wird der Vorgang des Sendens auf seinen theologischen Ursprung in Gott verwiesen. Im Ritus der «Herz-Jesu-Missionare» (PK 20) wird bei der Übergabe des Herzsymbols an den Neuprofessen betont, dass Er, Christus, den Neuprofessen sendet (<Accipe, fili, signum charitatis perpetuae qua dilexit te Christus, ... quo munitum Ipse te mittit>³⁰⁰). Somit wird auch hier der Ursprung der Sendung des Neuprofessen an Christus festgemacht.

297. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viator*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 348; 350; 358.

298. Cf. *Manual of Prayers used by St. Joseph's Foreign Missionary Society of the Sacred Heart*, London 1885 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; MAN 1, file b, book 3), 146; 143; cf. Mt 9, 38; Lk 10,2.

299. Cf. *Manual of Prayers used by St. Joseph's Foreign Missionary Society of the Sacred Heart*, London 1885 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; MAN 1, file b, book 3), 149.

300. Cf. *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 11.

Die Verwendungen des Lexems <perducere> gruppieren sich entlang der unterschiedlich definierten Ziele der Bewegung. In fünf Texten (PK 6, PK 31, PK 35, BK 1, BK 11) wird der Wunsch ausgesprochen, dass der Kandidat dereinst auch ins ewige Leben geleitet werden möge (<ad vitam perducatur aeternam>³⁰¹). An sechs Fundstellen (PK 6, PK 10, PK 11, BK 3, BK 11, BK 13) findet das Lexem mit der Zielangabe der «wahren Buße» Verwendung. Dies geschieht durchweg in den Versikeln der Litaneien (<Ut ad veram poenitentiam nos perducere digneris, te rogamus>³⁰²). Somit zeigt das Lexem eine deutlich wahrnehmbare Zielrichtung in die Bereiche der Eschatologie und der Aszetik.

Das Lexem <prosequi> zeigt sich vor allem in der häufig auftretenden Oration «Actiones Nostras» (PK 6, PK 11, PK 23, PK 26, BK 2, BK 4, BK 7, BK 8, BK 9), wo es die Begleitung Gottes bei allem (liturgischen) Tun und Beten erbittet, eine Oration, die auch anderweitig vielfach in der liturgischen Tradition verwendet wurde³⁰³.

-
301. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 332; *Ritual de la Congregación de los Padres Misioneros de los Sagrados Corazones instalada en San Honorato del Monte de Randa en la Diócesis de Mallorca*, Palma 1891 (Misioneros de los Sagrados Corazones de Jesús y María. Casa Central, Virgen del Sagrario, 22, 4º, 28027 Madrid), 18; *Regla de Leon X para los Terciarios Regulares y Constituciones de la Congregación de Religiosos Terciarios Capuchinos de Nuestra Señora de los Dolores*, Valencia 1890 (Archivio Generale dei Religiosi Terziari Cappuccini di Nostra Signora Addolorata, Via Bernardo Blumenstihl 26-36, 00135 Roma), 169; *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Reglements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 140; *Ritus bei der Einkleidung und Gelübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottstraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 18.
302. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 340; *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 161; *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 248; *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 37; *Ritus bei der Einkleidung und Gelübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottstraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 9; *Ceremonial for the use of the Xaverian Brothers*, Louisville 1891 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 265), 18.
303. Die Oration findet sich im tridentinischen «Missale Romanum», sowie unter den Orationen, die nach der zu den sieben (nur fakultativ zu betenden) Bußpsalmen gehörenden Allerheiligenlitanei des «Breviarium Romanum» zu rezitieren sind; *Missale Romanum. Editio Princeps (1570)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 2), Città del Vaticano 1998, 145; *Breviarium Romanum. Editio Princeps (1568)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 3), Città del Vaticano 1999, 1025 (fakultativer Charakter); 1028.

“Actiones nostras, quae sumus Domine aspirando praeveni, et adjuvando prosecute: ut cuncta nostra oratio, et operatio, a te semper incipiat, et per te coepta finiatur. Per Christum Dominum nostrum.”³⁰⁴

Im Rahmen dieser Oration legt das Lexem «prosequi» hier eine gewisse Selbstreflexion des liturgischen Handelns nahe, die der Ritualtext in der Feier umgesetzt wissen möchte. Gott bringt das in der Liturgie begonnene Werk voran, der Mensch aber soll dennoch bedenken, was er tut, damit alles, was der Mensch tut, von Gott begonnen sei und von ihm auch vollendet werde.

Der Terminus <accedere> beschränkt sich weitgehend auf konkrete rituelle Vollzüge des räumlichen «Hinzutretens» von Personen im Zusammenhang mit Bewegungen im Kirchenraum. Eine Ausnahme bildet der Ritus der Dehonianer (PK 27), der eine Oration enthält, in der auf die Fürbitte des heiligen Johannes gebetet wird, dass die Herzen der Betenden zum Herzen Jesu hinzutreten, um dort Wasser zu schöpfen aus den Quellen des Erlösers (cf. Jes 12,3) (<Qui dilexisti Cor Jesu toto corde tuo, o sancte Joannes, ad Cor altum illud fac ut corda nostra accedant, fac ut tecum aquas hauriamus in gaudio de fontibus Salvatoris>³⁰⁵). Um also gemäß dem Wort des Propheten Jesaja aus den Quellen des Erlösers zu schöpfen, soll der Betende dort hinzutreten, wo es diese Quellen gibt, zum Herzen Jesu.

Das Lexem <assequi> wird im Ritualtext der Pallottiner (GAL 1) dreimal in der Wendung <ad animarum salutem assequendam> verwendet, was für den Kandidaten die Pflicht zur Sprache bringt, für das Heil der Seelen «alles in Bewegung zu setzen» und alles zu tun, damit das Heil der Seelen erreicht werde³⁰⁶. Hier ist also die Person, für die etwas erreicht werden soll, nicht der Kandidat selbst, sondern es sind diejenigen, die ihm anvertraut sein werden. Eine andere Situation liegt in einer Oration vor, die sowohl im Text der Pallottiner (GAL 1) verwendet wird, als auch im Text des Cavanis-Instituts (PK 5), und in der darum gebetet wird, dass der Kandidat das von Gott verheißene Ziel erreichen möge (<ut mereatur assequi quod promittis, fac eum amare quod praecipis>³⁰⁷). Diese Oration wurde im «Missale Romanum» für den 13. Sonntag nach Pfingsten verwendet, geht aber bereits auf

304. Cf. e.g. *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 52.

305. Cf. *Thesaurus Sacerdotum Oblatorum Cordis Jesu*, Saint Quentin 1891 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma), 130; zum Motiv aus Jes 12,3 bei Léon Dehon, cf.: LÉON DEHON, *La retraite du Sacre-Cœur*, Paris 1896 (University of Ottawa Library; BX 2375.D428), 229; 232.

306. Cf. *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete 9. Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 292; 299.

307. Cf. *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete 9. Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 299; *Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16), 73.

das Altgelasianum zurück³⁰⁸. In den beiden Texten unseres Textkorpus wird sie angewandt auf den Kandidaten. Er soll lieben, was Gott befiehlt, damit er erreicht, was ihm Gott verheißen hat.

Auch der Terminus <consequi> verknüpft sich mit der Angabe von je unterschiedlich akzentuierten Zielen eschatologischer Einfärbung. Im Ritus der «Missionare vom Kostbaren Blut» (GAL 2) ist es die <corona iustitiae>³⁰⁹, die für die neu bestätigten Priester der Gemeinschaft erbeten wird, und im Ritualtext des Priesterzweiges der Salvatoristen in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11) wird das Ziel in der <requies aeterna> gesehen³¹⁰. Auf die im betenden «wir» sprechende Gemeinschaft selbst bezogen verbindet der Ritus des Cavanis-Instituts (PK 5) das Lexem <consequi> mit dem Ziel der <praemia aeterna>³¹¹, und der Text der «Oblaten des heiligen Franz von Sales» (PK 23) schließlich setzt in der <gratia resurrectionis> das Ziel der mit <consequi> bezeichneten Bewegungsrichtung fest³¹². Eine nicht-eschatologische Zielangabe verbindet der Ritus der «Brüder von der Heiligen Familie» (BK 1) mit dem Lexem <consequi>, wenn er hier die <felicitas spiritualis et temporalis> als Ziel angibt³¹³. Somit überwiegen deutlich die eschatologischen Zielangaben, die im Textkorpus mit dem Begriff <consequi> verbunden werden.

Eine völlig andere Semantik verbindet sich mit dem Begriff <ingredi>. Dieser findet sich wie auch seine substantivierten Derivate im Textkorpus als konkreter Ausdruck des Eintritts in die Gemeinschaft, so etwa bei den Assumptionisten (PK 12) (<ad ingressum hujus Congregationis>³¹⁴). Er findet sich weiterhin bei den Rosminianern (PK 8) innerhalb der Befragung des Kandidaten (<Quid vero expectabitis ab Instituto, quod ingredi postulatis ...?>) und in einer Oration nach dem «Te Deum» (<in hoc Institutum Caritatis ingres-

-
308. Cf. *Missale Romanum. Editio Princeps (1570)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 2), Città del Vaticano 1998, 417; *Liber Sacramentorum Romanae Ecclesiae Ordinis Anni Circuli*, ed. Leo Cunibert Mohlberg - Leo Eizenhöfer (Rerum Ecclesiasticarum Documenta. Series Maior. Fontes 4), Roma³ 1981, 180.
309. Cf. *Ritus Confirmandi Sacerdotes Probandos*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 354s.
310. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 257.
311. Cf. *Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16), 73.
312. Cf. *De Votorum Professione in Oblatorum Sancti Francisci Salesii Congregatione*, s.l. s.d. (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. «Liturgia OSFS»), 6; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand.
313. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 145.
314. Cf. *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 194; 196; handschriftliches Dokument; alle Seitenangaben von zweiter Hand.

si>³¹⁵), sowie auch bei den «Brüdern von der Heiligen Familie» (BK 1) (<ingredientes Congregationem Sanctae Familiae>³¹⁶). Nur der Ritualtext der Marianisten (PK 7) verwendet <ingredi> im Zusammenhang mit einer eschatologischen Zielrichtung, derjenigen der <vita aeterna>³¹⁷. Hier überwiegt also die konkrete irdische Zielrichtung des Eintritts des Individuums in die Gemeinschaft.

Ähnlich wie im Fall von <consequi> verweist auch der Begriff <pervenire> häufig in eine eschatologisch orientierte Richtung, etwa dem <lux aeterna> bei den Viatorianern (PK 6)³¹⁸ oder dem <consortium electorum> bei den «Brüdern vom heiligen Patrick» (BK 6)³¹⁹. Das Lexem <sequi> passt in unserem Textkorpus erwartungsgemäß zu den Kontexten der Nachfolge Jesu, so etwa im Ritus der «Oblaten des heiligen Franz von Sales» (PK 23) unter Bezugnahme auf den ersten Petrusbrief (1 Petr 2,21) (<vobis relinquente exemplum ut sequamini vestigia ejus>³²⁰). Im Kontext der Kreuzübergabe wird im Ritus der «Barmherzigen Brüder von Maria Hilf» (BK 11) ein deutlicher Bezug zu neutestamentlichen Logien von der Kreuzesnachfolge (Mt 16,24; Mk 8, 34; Lk 9,23) hergestellt (<Qui vult venire post me, abneget seipsum, tollat crucem suam, et sequatur me>³²¹), und auch die Kreuzübergabe im Ritus der «Oblaten der makellosen Jungfrau Maria» (PK 3) nimmt in einer Oration, die kurz zuvor gebetet wird, Bezug auf die genannten Logien von der Nachfolge (<Domine Jesu Christe, ... qui tuis discipulis asseruisti ut quicumque vult post te venire, semetipsum abneget et suam Crucem tollens te sequatur: quaesumus immensam clementiam tuam; ut hunc famulum tuum, qui juxta verbum tuum, seipsum abnegare suamque crucem tollere et te sequi ... desiderat>³²²). Der Ritus der «Brüder von der Darbringung Mariens» (BK 8) hingegen bringt den Inhalt der Kreuzesnachfolge unmittelbar durch eine Evangelienle-

315. Cf. *Rito per la emissione dei voti perpetui dei Coadiutori dell'Istituto della Carità*, Casale 1885 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/102), 17; 21.

316. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 145.

317. Cf. *Cérémonial pour la Sainte Profession à l'usage de la Société de Marie* (Archivio Generale dei Marianisti, Via Latina, 22, 00179 Roma; AGMAR 63.2.1), 16v; handschriftliches Dokument.

318. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 330.

319. Cf. *Rules and Constitutions of the Religious Society of The Brothers of St. Patrick*, Dublin 1857 (General Archives of the Patrician Brothers, Naas Road, Newbridge, Co. Kildare), 76.

320. Cf. *De Votorum Professione in Oblatorium Sancti Francisci Salesii Congregatione*, s.l. s.d. (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. "Liturgy OSFS"), 5; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand.

321. Cf. *Ritus bei der Einkleidung und Gelübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 17.

322. Cf. *Manuel de Prières et Cérémonial à l'usage des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée*, Paris 1865 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio), 109.

sung zum Ausdruck, die er dem Matthäusevangelium entnimmt (Mt 16,24-27)³²³. Die Oration «Domine Jesu Christe, qui es via», die, wie bereits erwähnt (cf. p. 116), in den Riten der Kalasantiner (PK 34) und der Assumptionisten (PK 12) verwendet wird, greift über den Begriff <sequi> ebenfalls den Gedanken der Nachfolge auf, allerdings im Rückgriff auf das Johannesevangelium (Joh 10,5). Der Kandidat soll gemäß dieser Oration die Stimme des Guten Hirten erkennen und ihm folgen, wenn er ihn ruft (<ut ipse te agnoscat et alienum non sequatur>³²⁴). Da auch diese Wendung eine eschatologische Bedeutung nicht impliziert, überwiegen beim Begriff <sequi> deutlich die nicht-eschatologischen Sinngebungen. Im Ritus der Assumptionisten (PK 12) wird bei der Übergabe der brennenden Kerze mit dem Lexem <venire> die Perspektive auf den kommenden Christus eröffnet, der den Kandidaten als treuen Knecht (cf. Mt 24,45) bei seiner Wiederkunft vorfinden soll (<Accipe candelam accesam in signo supernae illustrationis et ardentis charitatis ut Christo Domino venienti fidelis servus occurras>³²⁵). In der Annahmeformel im Ritus der Viatorianer (PK 6) wird Gott als der vorgestellt, zu dem der Kandidat gekommen ist und von dem er auch seinen Lohn empfangen soll (<plenam mercedem recipias a Domino Deo ad quem venisti>³²⁶). Der kommende Gott und der zu ihm kommende Mensch finden sich also im Lexem <venire> in gleicher Weise hervorgehoben.

Als Ausdruck des Lebensweges nach den Gepflogenheiten der Gemeinschaft verwendet der Ritus der Eucharistiner (PK 14) das Lexem <ambulare> im Rahmen der Befragung des Kandidaten (<Numquid, Filii dilectissimi, juxta hanc Congregationem, viam ambulare desideratis et promittitis?>³²⁷). Ähnlich greift der Ritualtext der Salvatoristen in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11) das Verb <ambulare> auf, wenn er den Oberen vor der Allerheiligenlitanei die Gemeinschaft zum Gebet für den Kandidaten aufrufen lässt, damit dieser ein Leben führen möge, das seiner Berufung entspricht (<ut digne ambulet ... vocatione qua vocatus est>³²⁸). Der Begriff <ambulare> erscheint also in den genannten Bei-

323. Cf. *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 45.

324. Cf. *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasanctio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 19; ähnlich in: *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 198; handschriftliches Dokument; alle Seitenangaben von zweiter Hand.

325. Cf. *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 207; handschriftliches Dokument; alle Seitenangaben von zweiter Hand.

326. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 352.

327. Cf. *Cérémonial de la Profession et de la Prise d'Habit. Congrégation du Très Saint Sacrement*, Bruxelles 1894 (Archivio Generale della Congregazione del Santissimo Sacramento, Via G.B. de Rossi 46, 00161 Roma), 12.

328. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 246.

spielen als ein Begriff des neuen Abschnitts eines Lebensweges, den der Kandidat im Begriff ist jetzt zu beginnen.

Im Französischen und in den anderen modernen Sprachen zeigt sich in unserem Textkorpus, dass die Verben transitiver Bewegung weniger ins Gewicht fallen. Hinweisen lässt sich aber auf den transitiven Gebrauch von Verben wie etwa im Französischen dem Lexem <conduire> oder im Italienischen dem transitiven Gebrauch des Lexems <radunare>. Im letzteren Fall verweist das Lexem im Text der «Salesianer Don Boscos» (PK 18) zumindest auf den gemeinschaftlichen Charakter des umzusetzenden Ritus (<si radunerà il Capitolo, e se si può si raduneranno tutti i confratelli di quella casa>³²⁹). Im Fall von <conduire> zeigt sich eine ähnliche Bedeutung wie im Fall des lateinischen <adducere>. Im Text der «Kongregation von St. Peter in Ketten» (PK 10) wird die Vermittlung des Novizenmeisters zwischen dem Kandidaten und dem Oberen zum Ausdruck gebracht (<alors le maître des novices conduit le nouveau profès au Supérieur, ensuite vers tous les autres Pères et Frères ... ; le profès se recommande à leurs prières, en disant: Ora pro me>³³⁰). In diesem Fall ist es nun der Novizenmeister, der den Neuprofessen zum Oberen und den anderen Mitbrüdern führt, damit der Neuprofesse diese um ihr Gebet für ihn bitten kann. Die Vermittlung durch eine dritte Person ist in beiden Fällen gegeben, was die Vermutung nahelegt, dass mit <Introduktor> und <maître des novices> die gleiche Person gemeint ist.

Für die französischen Begriffe der intransitiven Bewegung in unserem Textkorpus lassen sich die Lexeme <arriver>, <avancer>, <entrer>, <rentrer>, <retourner>, <suivre>, <tourner> und <quitter> nennen. Im Fall des Lexems <arriver> zeigen sich zunächst einmal ganz offensichtliche Verbindungen zu den Raumdimensionen des rituellen Vorgangs (cf. 3.2.3), insofern im Fall eines «(An-)Kommens» sich die Notwendigkeit einer Angabe des Zielpunktes fast schon aufdrängt³³¹. Die Ankunft des Zelebranten und seiner Assistenz vor dem Altar (<étant arrivés à l'autel>) kennzeichnet bei den «Brüdern von der Heiligen Familie» (BK 1) den sichtbaren Beginn des Professritus, der dann mit dem Gesang des «Veni Creator Spiritus» in ein gemeinsames Tun der Versammlung umgesetzt wird³³². Darüber hinaus erinnert der Zelebrant im Professritus des Brüderzweiges der Josephiten in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11b) den Neuprofessen, dem er das Holzkreuz überreicht, daran, dass dieser nur den Himmel erreichen wird, wenn er (auf Erden) dem königlichen Weg des Kreuzes folgt (<Souvenez-vous, mon Fils, que vous êtes crucifié au monde avec

329. Cf. *Formulario della Professione Religiosa pei Soci di S. Francesco di Sales*, in GIOVANNI BOSCO, *Costituzioni della Società di S. Francesco di Sales*, ed. Francesco Motto (Scritti editi e inediti 1), Roma 1981, 201.

330. Cf. *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 147s.; 166.

331. Rein deiktische Ausdrücke können dies im Einzelfall auch erbringen; cf. STEPHEN C. LEVINSON, *Pragmatik*, tr. Martina Wiese (Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 39), Tübingen 2000, 86-93.

332. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 132.

Jésus-Christ, et que vous ne pouvez arriver au Ciel qu'en marchant dans le chemin royal de la Croix>³³³). Außerhalb dieses Textes wird das Lexem aber nicht in einer vom rituellen Kontext gelösten Bedeutung verwendet.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch im Fall der Begriffe <tourner> und <avancer> ab. Auch hier fallen zunächst die Fundstellen der Bezeichnungen für konkrete rituelle Bewegungsvorgänge in den Blick. In der Wendung <tourner vers> kennzeichnet der Begriff <tourner> die im Ritus erforderliche Zuwendung eines Akteurs in eine bestimmte Richtung oder zu einem bestimmten anderen Akteur, etwa im Text der «Brüder vom Heiligen Herzen Jesu» (BK 9) (<Ici, le Célébrant se tourne vers les Novices prosternés>³³⁴), wo der Begriff innerhalb der Allerheiligenlitanei die Hinwendung des Zelebranten zu den in Prostratio liegenden Kandidaten kennzeichnet, um das in den folgenden Versikeln beinhaltete Gebet in besonderer Weise als auf die Kandidaten bezogen zu kennzeichnen. Im Ritus der Marianisten (PK 7) wird der Kandidat mithilfe des Begriffs <avancer> aufgefordert, vor den Altar zu treten, um zu vollenden, wozu er gekommen ist. Was er genau vollenden soll, wird als sein «Opfer» bezeichnet.

“L'Officiant - Rélevez-vous, mon enfant, avancez si vous avez le courage, si vous pensez que Dieu l'exige de vous, consommez votre sacrifice, et entrez dans la joie du Seigneur.

Le Récipiendaire s'avance au pied de l'autel.”³³⁵

Wie in einem Atemzug fasst diese Aufforderung des Zelebranten zusammen, was äußerlich geschieht, nämlich das Aufstehen aus der Prostratio und das Hinzutreten zum Altar. Sinn und Voraussetzung des äußerlichen Geschehens soll gleichermaßen der Mut des Kandidaten und die Forderung Gottes sein, die dieser wahrnimmt, um das «Opfer» zu vollbringen, das sich dann in der Selbstverpflichtung der Profess Raum schafft.

Gleichzeitig bietet das eben genannte Zitat auch ein Beispiel für die Sinnggebung des Begriffs <entrer>, nämlich als «Eintreten in die Freude Gottes». Im Ritualtext der «Brüder von der heiligen Familie» (BK 1) tritt dieses Lexem auch auf mit der Sinnggebung des Eintritts in die Gemeinschaft, etwa an der Stelle, an der der Zelebrant den Oberen nach der Eignung der Kandidaten befragt (<Croyez-vous que ces aspirants soient dignes d'entrer dans notre ... Congrégation?>³³⁶).

333. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 275.

334. Cf. *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession des Frères du Sacré-Cœur*, Le Puy 1877 (Archivio Generale dei Fratelli del Sacro Cuore, Piazza Sacro Cuore 3, 00151 Roma), 14.

335. *Cérémonial pour la Sainte Profession à l'usage de la Société de Marie* (Archivio Generale dei Marianisti, Via Latina, 22, 00179 Roma; AGMAR 63.2.1), 17r; handschriftliches Dokument.

336. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 137.

Das Gegenstück zu dieser Sinngebung findet sich dann im Verb <rentrer>. Der Ritualtext des Brüderzweiges der Josephiten in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11b) und der Text der «Brüder vom Heiligen Herzen Jesu» (BK 9) kennen beide die Formulierung <rentrer dans le monde>³³⁷. Wo also an der einen Stelle vom Eintritt in die Gemeinschaft als dem Eintritt in den Himmel die Rede ist, bildet das Verlassen der Gemeinschaft die «Rückkehr in die Welt», ein Gedanke, der im Ritus der «Kongregation von St. Peter in Ketten» (PK 10) mit der Formulierung <retourner dans le siècle> ausgedrückt wird³³⁸ und im Text der «Brüder von der heiligen Familie» (BK 1) als <quitter le monde>³³⁹ und zwar im Moment der Übergabe des Habits.

“Recevez, mes très chers enfants, avec ce vêtement religieux le caractère d’un véritable frère de la Sainte-Famille: allez et quittez de bon cœur les principes et les livrées du monde; revêtez-vous extérieurement de ces habits qui ne respirent que l’humilité de Jésus-Christ et soyez intérieurement revêtus de l’esprit de ce divin Sauveur.”³⁴⁰

In diesem Ritus, in dem in einer einzigen Feier die Professkandidaten erst den Habit empfangen und dann die Gelübde ablegen (cf. 1.4.36), steht also der Habit der Professkandidaten als das Kleidungsstück, das die Demut Christi ausstrahlt, im Gegensatz zur «Dienstkleidung» (livrée) dieser Welt. Diese soll zurückgelassen werden, wie auch alle Kategorien dieser Welt zurückgelassen werden sollen. Im Text der «Brüder von der heiligen Familie» (BK 1) findet sich ebenfalls das Wort <suivre> im Zusammenhang von <suivre les conseils évangéliques>³⁴¹, während der Text der «Maristen-Schulbrüder» (BK 5) von <suivre (la volonté) de dieu>³⁴² spricht. Somit steht auch <suivre> hier für den Lebenswandel des Kandidaten, gemäß den Evangelischen Räten und dem Willen Gottes.

337. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 270; *Cérémonial de la Prise d’Habit et de la Profession des Frères du Sacré-Cœur*, Le Puy 1877 (Archivio Generale dei Fratelli del Sacro Cuore, Piazza Sacro Cuore 3, 00151 Roma), 19.

338. Cf. *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l’Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 147s.; 164.

339. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 158.

340. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 139.

341. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 132; 134.

342. Vollständig lautet der betreffende Passus: “pas le vœu d’Obéissance, vous renoncez entièrement à votre volonté pour ne suivre que celle de Dieu”; cf. *Règle des Petits Frères de Marie*, Lyon 1837 (Archivio Generale dei Fratelli Maristi delle Scuole, Piazzale Marcellino Champagnat 2, 00144 Roma), 14.

Für das Italienische ließe sich auf Begriffe wie <seguire> oder <abbandonare> verweisen. Im Ritus der Comboni-Missionare (PK 29) fügt der die Profess ablegende Mitbruder am Ende der Professformel die Bitte an Gott an, dass dieser ihm Beharrlichkeit schenken möge, in der Erinnerung daran, dass er auch bisher ihm die Gnade geschenkt habe «der Berufung zu folgen» (<Voi o Signore, che mi avete fatta la grazia di seguire la vostra vocazione, datemi ancora quella santa perseveranza nella medesima>³⁴³).

Die Handlung, die mit dem Terminus <seguire> bezeichnet wird, kennzeichnet also die Nachfolge des Kandidaten auf den Anruf der von Gott erhaltenen Berufung hin. Im Text der «Salesianer Don Boscos» (PK 18) werden in einer auf die Annahmeformel folgenden Mahnrede die Neuprofessen vom Zelebranten an den von Gott verheißenen Lohn erinnert, der ihnen zuteil werden soll, weil sie die Welt verlassen haben (cf. Mt 19,29), um Christus nachzufolgen (<Ricordatevi spesso della grande mercede che promette il Divin Salvatore a chi abbandona il mondo per seguire Lui: egli ne riceverà il centuplo nella vita presente e la ricompensa eterna nella futura>³⁴⁴). Hier fungiert der Begriff <abbandonare> als Gegenstück zu <seguire>, und das «Verlassen der Welt» bildet die Voraussetzung für die Nachfolge Christi. In der Verneinung des Begriffs <abbandonare> entsteht im Ritus der «Kongregation des heiligen Josef» (PK 28) ein Ausdruck der Bitte um die Fürsprache des Patrons der Gründung, der den Neuprofessen auch in der Todesstunde nicht im Stich lassen möge (<e voi, o mio diletto S. Giuseppe, ... siatemi propizio presso Gesù e Maria, e non mi abbandonate nell'ora della morte>³⁴⁵).

2.3.8 Das semantische Feld des Stehens

Als komplementäre Ergänzung zum Feld der Bewegung lässt sich auch ein semantisches Feld des Stehens festhalten, allein schon durch die naheliegende wechselseitige Erhellung von semantischen Feldern (bzw. «elementaren Strukturen» in der Terminologie von Greimas³⁴⁶). Diesem semantischen Feld können nun, wie bei den bisher genannten Bereichen auch, einzelne Lexeme zugeordnet werden, ganz entsprechend einer zuvor festgelegten paradigmatischen Form. Diese könnte im Fall des Feldes des Stehens sich folgendermaßen darstellen:

343. Cf. *Costituzioni e Regole della Congregazione dei Figli del S. Cuore di Gesù. Missionari per l'Africa Centrale*, Verona 1894 (Archivio Comboniano Roma, Via Luigi Lilio 80, 00142 Roma, ACR A/49), 4.

344. Cf. *Formulario della Professione Religiosa pei Soci di S. Francesco di Sales*, in GIOVANNI BOSCO, *Costituzioni della Società di S. Francesco di Sales*, ed. Francesco Motto (Scritti editi e inediti 1), Roma 1981, 207; cf. auch p. 126.

345. Cf. *Regolamento della Congregazione di San Giuseppe 1875. Formola della Professione*, in «Le norme costituzionali della Congregazione di San Giuseppe dagli inizi al 1969», ed. Aldo Marengo (Centro Storico Giuseppini del Murialdo «Fonti e Studi» 1), Roma 1986, 34.

346. Cf. ALGIRDAS JULIEN GREIMAS, *Strutturale Semantik. Methodologische Überlegungen*, tr. Jens Ihwe, Braunschweig 1971, 15 (im Original: ALGIRDAS JULIEN GREIMAS, *Sémantique structurale. Recherche de Methode*; Paris 1966, 20); vorher bereits in: ID., «La Structure élémentaire de la signification en Linguistique», *L'Homme* 4 (1964), 9s.

<Subjekt> + <Verb (STEHEN)> + <Ortsangabe>

Die zweigliedrige Aufspaltung, die noch im Fall des semantischen Feldes der Bewegung nötig war (cf. p. 128), erweist sich hier als unnötig, da dieses semantische Feld keine transitive Bedeutung zulässt. Anstelle der Bewegung auf ein Ziel hin haben wir es mit dem Stehen an einem bestimmten Punkt zu tun, und nur Lexeme in einem Kontext, der diesem distributionalen Schema entspricht, können diesem Bedeutungsschema zugerechnet werden.

Nach dieser Vorgabe gehört das Lexem <adstare> zu den Begriffen dieses semantischen Feldes, wenn es im Ritualtext des Priesterzweiges der Salvatoristen in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11) dafür verwendet wird, in der Anrede des Oberen an die Kandidaten diesen bewusst zu machen, dass sie nicht nur vor Gott, sondern auch vor den versammelten Brüdern stehen, wenn sie ihm in diesem Moment auf die Fragen der Interrogation antworten.

“Proinde, dum tempus est, cogitate, et si, relicto saeculo, in vestro sancto proposito perseverare placet, coram Deo atque hoc sacrosancto altari, necnon professis Fratribus, qui hic adstant, mihi interroganti respondeatis.”³⁴⁷

Das Lexem <adstare> kennzeichnet hier also die Gegenwart und die Zeugenschaft der anwesenden Gemeinschaft, die der Text in eine Linie mit der Gegenwart Gottes und dem Stehen vor Gottes Altar setzt und so in ihrer Bedeutsamkeit noch unterstreicht.

Auch das im gleichen Textabschnitt zitierte Lexem <perseverare> kann als Begriff des semantischen Feldes des Stehens aufgefasst werden. Die Angabe <in vestro sancto proposito> gilt dann als eine Art geistiger Ort, in dem die Kandidaten beharrlich verbleiben. Die Kandidaten stehen also fest in ihrem Entschluss und die brüderliche Gemeinschaft steht ebenso auch zu ihnen. Der Begriff <perseverare> wird im Textkorpus mehrfach mit der Angabe eines geistigen Ortes verknüpft, so etwa im Text der Assumptionisten (PK 12), der in der Allerheiligenlitanei vorsieht, dass für die Beständigkeit der Kandidaten in der wahren Keuschheit (<in vera castitate perseverare>) und im Dienst Gottes (<in tuo sancto servitio ... perseverare>³⁴⁸) gebetet werden soll. Im Ritualtext der «Oblaten des heiligen Franz von Sales» (PK 23) ist es der Wille der Kandidaten, in dem sie beständig verharren haben. Dies bildet einen Inhalt, der - wie auch im Fall der «Kongregation von Heilig Kreuz» - vor dem Moment der Befragung zur Sprache kommt (<Quia igitur, Filii dilectissimi, in sancta vestra voluntate perseverare placet, accedite ad Deum>³⁴⁹). Im Text des Cavanis-Institutes (PK 5) ist es die Berufung des Kandidaten, in der dieser verharren soll, nur mit dem Unterschied, dass hier der Novize dies als Selbstverpflichtung in der kurzen Befragung des Ritus ausgedrückt (<Novitius respondebit: Satis superque mihi exploratum est hanc esse vocationem

347. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 250.

348. Cf. *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 205; handschriftliches Dokument; alle Seitenangaben von zweiter Hand.

349. Cf. *De Votorum Professione in Oblatorium Sancti Francisci Salesii Congregatione*, s.l. s.d. (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. “Liturgy OSFS”), 1-6; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand.

meam, ac proinde nihil magis opto, quam eam amplecti, et in ea usque ad mortem perseverare»³⁵⁰). Wie in der Allerheiligenlitanei im Ritus der Assumptionisten, so findet sich auch in einer Oration im Text der «Brüder von der Darbringung Mariens» (BK 8) der Begriff <perseverare> im Zusammenhang mit den Worten <in tuo sancto servitio> (<ut digne habitum Religionis, et sanctae Professionis, gestare, et promissa sancta valeas ... adimplere, ac in suo sancto servitio perseverare»³⁵¹). Gerichtet an Gott wird das Lexem <perseverare> also mit <castitas> oder <servitium> verbunden, gerichtet an den Kandidaten oder im Wort des Kandidaten an den Oberen hingegen wird das Lexem mit Begriffen wie <vocatio>, <propositum> oder <voluntas> verknüpft. Im Dialog der Kandidaten mit den Oberen geht es also um eine Beharrlichkeit in der Absicht, Gott gegenüber aber wird um eine Beharrlichkeit in der Umsetzung dieser Absicht gebetet.

Ein ähnliches Bild ergibt sich für das Lexem <permanere>. Es wird im Ritus des Cavanis-Instituts (PK 5) innerhalb des Dialoges zwischen den Kandidaten und dem Oberen verbunden mit <propositum>, nur mit dem Unterschied, dass hier formal die Gemeinschaft als solche der Ort sein soll, in dem der Kandidat feststehen soll (<cum proposito permanendi in Congregatione»³⁵²). In der Professformel der «Oblaten der Jungfrau Maria» (PK 4) wird das Lexem im konkreten Sinn des kommissiven Ausdrucks mit dem Ziel des Bleibens in der Gemeinschaft verwendet, nun aber in einer an Gott gerichteten Formulierung (<usque ad vitae finem permanendi in Congregatione Oblatorum»³⁵³). Das Schema der Beständigkeit in der Umsetzung eines Vorhabens (und nicht nur der Beständigkeit etwa im «Willen», das Vorhaben umzusetzen), das nur an Gott gerichtet werden kann, bleibt also auch hier erhalten.

Eine Oration im Ritus der Viatorianer (PK 6) verwendet das Lexem <manere> im Zusammenhang des wechselseitigen menschlichen Bleibens in Gott und des Bleibens Gottes im Menschen mit dem Ziel eines Handelns aus Liebe (<ut te in nobis et nobis in te semper manentibus, omnia nostra in charitate et propter charitatem facere valeamus»³⁵⁴). Wieder ist also Gott der Adressat und wieder wird nicht von einem Bleiben bei einem Vorsatz gesprochen, sondern vom Bleiben in Gott schlechthin. Ein Bleiben Gottes in den Kandidaten (als Ortsangabe unseres Schemas) wird in den Texten der Maristen-Schulbrüder (BK 5) und der

350. Cf. *Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16), 69.

351. Cf. *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 54.

352. Cf. *Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16), 68; 70.

353. Cf. BRUNO LANTERI, *Carteggio del Venerabile Padre Pio Bruno Lanteri (1759-1830) fondatore della Congregazione degli Oblati di Maria Vergine* 4, ed. Paolo Calliari, Torino 1975, 39.

354. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 328.

Salvatoristen in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11) innerhalb der Formel zur Übergabe des Zingulums von der <virtus continentiae> ausgesagt (<ut maneat in te virtus continentiae et castitatis>³⁵⁵). Im Text der Rosminianer (PK 8) wird ein solches Bleiben Gottes (bzw. seiner Liebe) in einer Oration am Ende des Lesegottesdienstes über den Geist der Liebe Christi ausgesagt (<et spiritus charitatis ejusdem in nobis maneat ad vitam aeternam>³⁵⁶), wobei auf diese Weise durch die Oration der Grundgedanke des eben zuvor verlesenen Abschnitts aus dem Johannesevangelium (Joh 15,1-16) wieder aufgegriffen wird. Für den Begriff <persistere> ließen sich Beispiele für das Verbleiben bei einem Vorsatz finden, so etwa im Ritus der «Brüder vom heiligen Patrick» (BK 6)³⁵⁷ oder der «Brüder von der Darbringung Mariens» (BK 8)³⁵⁸. Auch die französischen Verben <persévérer> oder <persistere> finden sich in unserem Textkorpus in eben diesen Zusammenhängen, etwa im Ritus der Herz-Jesu-Missionare (PK 20)³⁵⁹ oder im Ritus der «Brüder von der christlichen Unterweisung» (BK 3)³⁶⁰. Ähnliches gilt auch für das italienische Verb <perseverare>, wie sich etwa anhand der Formel der Katecheten des «Päpstlichen Instituts für die Auswärtigen Missionen» (GAL 3)³⁶¹ sehen lässt.

Der Begriff <circumstare> ordnet sich dort am besten in das Schema dieses semantischen Feldes ein, wo er mit einer Ortsangabe versehen ist und so die semantische Qualität des Stehens am deutlichsten macht. Dies trifft im Ritus des Cavanis-Instituts (PK 5) dort zu, wo die aufnehmende Gemeinschaft als die <Fratres Altari circumstantes> bezeichnet werden, als Gemeinschaft also, die den Altar als das Zentrum des Geschehens umstehen (cf. 3.2.3.4) und im Moment dieser Bezeichnung den Neuprofessen durch die Umarmung in

355. Cf. *Règle des Petits Frères de Marie*, Lyon 1837 (Archivio Generale dei Fratelli Maristi delle Scuole, Piazzale Marcellino Champagnat 2, 00144 Roma), 13; *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 254.

356. Cf. *Rito per la emissione dei voti perpetui dei Coadiutori dell'Istituto della Carità*, Casale 1885 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/102), 13.

357. Cf. *Rules and Constitutions of the Religious Society of The Brothers of St. Patrick*, Dublin 1857 (General Archives of the Patrician Brothers, Naas Road, Newbridge, Co. Kildare), 76.

358. Cf. *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 67.

359. Cf. *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 9; 12; 15.

360. Cf. *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 31.

361. Cf. *Regola dell'Istituto Lombardo per le Estere Missioni*, Milano 1886 (Archivio Generale del PIME, Via F. D. Guerrazzi 11, 00152 Roma; AGPIME VI, 1), 94.

ihrer Mitte begrüßen³⁶². Im Ritus der Maristen (PK 2) richtet sich der Obere an die in der Feier anwesenden Mitbrüder mit der Frage nach deren Einverständnis zur Profess der betreffenden Kandidaten, was der Text konkretisiert, indem er von den «hier dabei stehenden Mitbrüdern» spricht (<Superior ad Religiosos hic circumstantes: Et vos fratres dilectissimi ...>³⁶³). Darüber hinaus verweisen zahlreiche Wendungen im Begriffsfeld des Stehens auf Positionen der Handelnden im den konkreten Räumen der einzelnen Riten³⁶⁴. Hierzu aber sollte es genügen, auf die entsprechenden Ausführungen zu den Handlungsräumen zu verweisen (cf. 3.2.3).

2.3.9 Das semantische Feld der manuellen und sachbezogenen Tätigkeiten

Mit dem semantischen Feld manueller Tätigkeiten liegt ein sprachlicher Bereich vor, der sich aus wenig spezialisierten Modellen aufbaut und dementsprechend auch eine verhältnismäßig große Menge an Begriffen umfasst³⁶⁵. Würden nun in diesem weiten Bereich keine weiteren Differenzierungen vorgenommen, dann würde mindestens ein Teil dieses Feldes sich als mit dem semantischen Feld des Gebens identisch erweisen. Zur Erläuterung dieses Problems sei hier nochmals die schematische Beschreibung des Feldes des Gebens aufgeführt.

<Subjekt,gebend> + <Verb (GEBEN)> + <Objekt₁ (Sache, direkt)> + <Objekt₂ (Person, indirekt,empfangend)>

Als manuelle und sachbezogene Tätigkeiten könnten nun Vorgänge erfasst werden, die einem ähnlichen Schema entsprechen, etwa in der folgenden Anordnung:

<Subjekt> + <Verb (TÄTIGKEIT)> + <Objekt₁ (Sache oder Person, direkt)> + <Objekt₂ (Ziel, Zweck) ≠ (Person)>

Nur der präzise Ausschluss von Personen als <Objekt₂> grenzt das semantische Feld der manuellen Tätigkeiten zuverlässig ab vom Feld der Verben des Gebens. Für die als <Objekt₂> möglichen Gegenstände muss aber auch festgehalten werden, dass diese ebenso gut auch geistiger Natur sein können, solange es nur nicht Personen sind. Als manuelle Tätigkeiten werden somit solche aufgefasst, die ein direktes <Objekt₁> und ein nicht-personales

362. Cf. *Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16), 74.

363. Cf. *Constitutiones Societatis Mariae - 1842 - a*, in «Antiquiores textus Constitutionum Societatis Mariae 2», ed. Jean Costé, Roma 1955, 55.

364. Cf. e.g. im Fall des niederländischen Begriffs <blijven> (BK 10) in: *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 26; im Fall des französischen Begriffs <rester> (PK 14) in: *Cérémonial de la Profession et de la Prise d'Habit. Congrégation du Très Saint Sacrement*, Bruxelles 1894 (Archivio Generale della Congregazione del Santissimo Sacramento, Via G.B. de Rossi 46, 00161 Roma), 10.

365. Cf. JURI APRESJAN, «Analyse distributionelle des significations et champs sémantiques structurés», *Langage* 1 (1966), 64.

<Objekt₂> besitzen, und die dieses direkte Objekt auf ein Ziel hin ausrichten oder einer bestimmten zweckgebundenen Veränderung³⁶⁶ entgegenführen.

Für das Lateinische ließen sich unter die zielgerichteten manuellen Tätigkeiten die Verben <collocare>, <impendere>, <portare>, <afficere>, <aperire>, <effundere>, <eripere>, <implere> und <infundere> nennen. Unter die Verben der zweckgebundenen Veränderung ließen sich <mundare>, <accendere> und <erigere> zählen.

Im Ritualtext der Rosminianer (PK 8) wird das Lexem <collocare> im Rahmen einer auch im Ritus der Jungfrauenweihe des «Pontifikale Romanum» erscheinenden Formulierung³⁶⁷ kurz vor der Allerheiligenlitanei verwendet und zu einem Ausdruck der Überantwortung der Ordensgelübde an Gott gestaltet (<qui in manu tua religionis suae propositum collocantes>³⁶⁸). Das Gebet des Ritus der Jungfrauenweihe spricht noch davon, dass die Jungfrauen den Vorsatz ihrer Enthaltensamkeit in die Hände Gottes gelegt haben (<quae in manu tua continentiae suae propositum collocantes>³⁶⁹). Die Oration des Textes der Rosminianer (PK 8) bringt das Vertrauen des Professkandidaten zum Ausdruck, dass das gesamte Gewicht seines Versprechens in Gottes Hand liegt. Mit <collocare> verbindet sich darüber hinaus auch das Niederlegen des Kopfes des Professkandidaten auf den Altarstufen im Moment der Prostratio (<ita, ut decenter collocato capite in ejus infimo gradu jaceat>). Im Ritus der Kalasantiner (PK 34) steht das Verb für das Ablegen der Professurkunde auf dem Altar nach dem Verlesen der Professformel (<postea lectam professionem collocet in medio altaris>³⁷⁰).

In der Eidesformel der Gesellschaft der Josephiten (GAL 7) verspricht der Kandidat unter Verwendung des Begriffs <impendere> sein Arbeiten und sein Wirken unter der Leitung des Oberen der «Gesellschaft des heiligen Josef» stets für das Heil der Seelen einzusetzen (<Voveo pariter et juro quod in missione ... perpetuo ... laborem meum ac operam sub omnimoda directione Reverendi Patris pro tempore Superioris Societatis Sancti Josephi[,] pro

366. Cf. JURI APRESJAN, «Analyse distributionelle des significations et champs sémantiques structurés», *Langage* 1 (1966), 63.

367. Im «Pontifikale Romanum» selbst erscheint die Formulierung noch in Gestalt einer Präfation, der Text im Ritus der Rosminianer stellt er der Form nach eine Oration dar; cf. *Pontificale Romanum. Editio Princeps (1595-1596)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 1), Città del Vaticano 1997, 204-208; zur Textgeschichte der Präfation, cf. *Corpus Praefationum. Apparatus (A-P)*, ed. Edmond Moeller (Corpus Christianorum. Series Latina 156 B), Turnhout 1980, 29-32.

368. Cf. *Rito per la emissione dei voti perpetui dei Coadiutori dell'Istituto della Carità*, Casale 1885 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/102), 14.

369. Cf. *Pontificale Romanum. Editio Princeps (1595-1596)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 1), Città del Vaticano 1997, 206.

370. Cf. *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasancio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 19; 24.

salute animarum impendam³⁷¹). In der Kreuzübergabe des Ritus der «Oblaten der makellosen Jungfrau Maria» (PK 3) wird die Bitte an Gott ausgesprochen, er möge für den Neuprofessen mit der Macht seines Schutzes eintreten (<virtutem ei tuae defensionis impendas³⁷²). Somit bringt der Begriff im ersten Kontext den Einsatz des Menschen für seinen Nächsten ins Wort, während er im zweiten den Einsatz Gottes für den Menschen darstellt. In den Fällen, in denen die Zeichenfolge <portare> auf einen lateinischen Begriff verweist, wird sie - wie im Ritus der «Brüder von der Nächstenliebe von Gent» (BK7) und im Ritus der «Oblaten der makellosen Jungfrau Maria» (PK 3) - als Ausdruck des Tragens des Mantels bzw. des Professkreuzes verwendet. Der Ritualtext der «Brüder von der Nächstenliebe von Gent» (BK7) verbindet hierbei (in einer auch anderweitig in einem Diözesanrituale für die Segnung eines Skapulierers verwendeten Oration³⁷³) das Tragen des Mantels durch den Neuprofessen mit der Bitte, dass der Neuprofesse an Glaube, Hoffnung und Liebe festhalten möge (<ut qui eum portaverit ... fidem integram, spem firmam, charitatem desideratam teneant (!)>³⁷⁴). Mit dem Tragen des Professkreuzes im Ritus der «Oblaten der makellosen Jungfrau Maria» (PK 3) wird zusätzlich zu der oben bereits in den Ausführungen zum Lexem <impendere> genannten Bitte eine weitere Bitte um das Heil des Körpers und der Seele für den Neuprofessen (<ut portantibus illud, animae pariter et corporis prosperitatem conferat salutarem>³⁷⁵) verbunden. Das Lexem <afficere> erscheint im Zusammenspiel mit dem Begriff <adimplere> im Ritus der «Kongregation von St. Peter in Ketten» (PK10) nach der Kreuzübergabe als eine Äußerung des menschlichen Beitrags, der zuinnerst mit dem Beitrag Gottes verknüpft ist und der abzielt auf die Vollendung allen Vorhabens in den Werken der Neuprofessen (<ut ... quod te donante affectant, opere adimpleant>³⁷⁶). So bildet <portare> also den konkreten Vorgang des Tragens (zb. des Professkreuzes) ab, während <afficere> mehr den figurativen Sinn eines Beitrags im Rahmen menschlicher Möglichkeiten zum Ausdruck bringt.

371. Cf. *How to Pray*, Baltimore 1895 (Josephite Archives, 1600, Morris Road, SE, 20020 Washington DC), 59s; die ungewöhnliche Zeichensetzung nach <Josephi> kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass <laborem meum ac operam> als direktes Objekt zu <impendam> fungiert; dies wird auch aus der Vorlage der Eidesformel in der Constitution «Cum circa» Papst Alexanders VII. vom 20. Juli 1660 deutlich; cf. ALEXANDER VII, «Constitutio "Cum circa"», in *Codicis Iuris Canonici Fontes* 1, ed. Pietro Gasparri, Roma 1926, 457.

372. Cf. *Manuel de Prières et Cérémonial à l'usage des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée*, Paris 1865 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio), 108.

373. Cf. *Rituel du diocèse d'Évreux*, Dijon 1741 (Princeton University Library; Call number: 5942.244), 460.

374. Cf. *Constitutions des Frères de la Charité*, Gand 1868 (Provinciaalstaat der Broeders van Liefde, Stropstraat 119, 9000 Gent), 75.

375. Cf. *Manuel de Prières et Cérémonial à l'usage des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée*, Paris 1865 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio), 108.

376. Cf. *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 167.

Die bereits erwähnte Oration zum Herz-Jesu-Fest aus dem Brevier der Diözese Annecy (cf. p. 117) im Ritus der Dehonianer (PK 27) verweist in ihrem anamnetischen Abschnitt mit Hilfe des Begriffs <aperire> auf den Reichtum des Herzens Jesu, den Christus seiner Kirche eröffnet hat (<qui ineffabiles Cordis tui divitias Ecclesiae tuae sponsae aperire dignatus es>³⁷⁷). Eine Oration in den Ritualtexten von zwei irischen Gründungen, nämlich der «Brüder vom heiligen Patrick» (BK 6) und der «Brüder von der Darbringung Mariens» (BK 8), die sich bereits ähnlich im Ritus der Jungfrauenweihe des «Pontifikale Romanum» findet³⁷⁸ und die letztlich auf eine Oration des Altgelasianums zurückgeht³⁷⁹, verwendet den Terminus <aperire>, um Gott um das Öffnen der Tore des Himmelreiches für den Neuprofessoren zu bitten (<ut apertis januis, summi Regis adventu regnum coeleste cum laetitia mereatur intrare>³⁸⁰). In beiden Fällen bildet also Gott das Subjekt des Vorgangs der Öffnung.

Dies gilt auch für den bereits durch den Text der Heiligen Schrift bezeugten Vorgang dessen, was sich im Lexem <effundere> manifestiert, nicht zuletzt vor allem in der Apostelgeschichte (cf. Apg 2,17s.), das «Ausgießen» des Heiligen Geistes. Auf dieses Ereignis bezieht sich eine Oration des Altgelasianums, die in ähnlicher Form auch im tridentinischen «Missale Romanum» Verwendung gefunden hat³⁸¹ und die in unserem Textkorpus im Ritualtext der «Gesellschaft vom Katholischen Apostolat» (GAL 1) aufgegriffen wurde. Der Text dieses Ritus lässt den Betenden darum bitten, dass die Barmherzigkeit Gottes über dem Neumitglied der Gemeinschaft ausgegossen werde (<effunde super famulum tuum misericordiam tuam>³⁸²). Eine ähnliche Bitte wird in einer Oration des Ritualtextes der «Kongregation der Schulen der Nächstenliebe» (PK 5) ausgesprochen, in der es die reiche Gnade des Heiligen Geistes ist, die über dem Kandidaten ausgegossen werden soll (<effunde super hunc famulum tuum copiosam Spiritus Sancti gratiam>³⁸³). Eine Oration, die

377. Cf. *Thesaurus Sacerdotum Oblatorum Cordis Jesu*, Saint Quentin 1891 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma), 128s.

378. Cf. *Pontificale Romanum. Editio Princeps (1595-1596)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 1), Città del Vaticano 1997, 228.

379. Cf. *Liber Sacramentorum Romanae Aeclesiae Ordinis Anni Circuli*, ed. Leo Cunibert Mohlberg - Leo Eizenhöfer (Rerum Ecclesiasticarum Documenta. Series Maior. Fontes 4), Roma³1981, 126.

380. Cf. *Rules and Constitutions of the Religious Society of The Brothers of St. Patrick*, Dublin 1857 (General Archives of the Patrician Brothers, Naas Road, Newbridge, Co. Kildare), 74; *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 47s.

381. Cf. *Missale Romanum. Editio Princeps (1570)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 2), Città del Vaticano 1998, 414; *Liber Sacramentorum Romanae Aeclesiae Ordinis Anni Circuli*, ed. Leo Cunibert Mohlberg - Leo Eizenhöfer (Rerum Ecclesiasticarum Documenta. Series Maior. Fontes 4), Roma³1981, 179.

382. Cf. *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete* 9. *Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 299.

383. Cf. *Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16), 69.

für beide Zweige der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11, PK 11b) zur Segnung der Kerze des jeweiligen Kandidaten vorgesehen ist, bittet im Begriff des <effundere> um den Segen Gottes für diese Kerze, damit auch der Kandidat von Gott erleuchtet werden möge (<effunde benedictionem tuam super hunc cereum ... , et sicut illuminasti Moysen exeuntem de Aegypto, ita illumines famulum tuum>³⁸⁴). Mit den gleichen Worten erfolgt eine solche Segnung ebenfalls im Ritus der Viatorianer³⁸⁵ (PK 6). Im Ritualtext der «Missionare vom Heiligen Herzen Jesu» (PK20) wiederum ist es der Geist Gottes selbst, der über die Kandidaten gemäß dem Wortlaut einer den Professritus der zeitlichen Profess abschließenden Oration ausgegossen werden soll (<spiritum tuum super hos famulos tuos ... , qui tibi voverunt ... pura mente et sincero corde in hac Societate deservire, propitius effunde>³⁸⁶).

Eine Semantik der Dynamik findet sich im Begriff <eripere> vor allem in den Ritualtexten (PK 10, PK 11, BK 1, BK 11, BK 13) ins Wort gebracht, die in der Auswahl der Versikel der Allerheiligenlitanei eher dem Wortlaut des «Rituale Romanum» oder des «Breviarium Romanum» folgen als dem Wortlaut der Litanei der Karsamstagsliturgie des «Missale Romanum». Dies zeigt sich darin, dass sie ein Versikel wiedergeben, das in den beiden erstgenannten vorhanden ist³⁸⁷, im zuletzt genannten Text jedoch nicht³⁸⁸, nämlich das Versikel <Ut animas nostras, fratrum, propinquorum et benefactorum nostrorum ab aeterna damna-

384. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 244; 262.

385. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 330.

386. Cf. *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 12.

387. Cf. *Breviarium Romanum. Editio Princeps (1568)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 3), Città del Vaticano 1999, 1027; *Rituale Romanum. Editio Princeps (1614)*, ed. Manlio Sodi-Juan Javier Flores Arcas (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 5), Città del Vaticano 2004, 79.

388. Cf. *Missale Romanum. Editio Princeps (1570)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 2), Città del Vaticano 1998, 289; *Missale Novum Romanum : Ex Decreto Sacrosancti Concilii Tridentini Restitutum, Pii V. Pont. Max Iussu Editum. Et Clementis VIII. Primum, Nunc Denuo Urbani Papae Octavi Auctoritate Recognitum*, Kempten 1681 (Bayerische Staatsbibliothek, 2 Liturg. 451 o), 222.

tione eripias>³⁸⁹). Die betende Gemeinschaft bittet auf dem Weg dieses Versikels also darum, dass die Seelen der Mitglieder der Gemeinschaft, sowie diejenigen der «Brüder» (als Hinweis auf die Gesamtkirche oder die Gesamtgemeinschaft zu verstehen?³⁹⁰), Verwandten und Wohltäter der ewigen Verdammnis entrissen werden mögen. Das Gebet formuliert so die Notwendigkeit eines massiven Eingreifens Gottes für das kirchliche und menschliche Umfeld der Gebetsgemeinschaft. Der Ritualtext der «Brüder von der seligen Jungfrau Maria, Mutter der Barmherzigkeit» (BK 4) enthält für die Segnung des Kreuzes eine Oration, in der annamnetisch daran erinnert wird, dass Gott durch das Holz des Kreuzes die Welt aus der Macht der Finsternis entrissen hat (<Deus qui per lignum Crucis eripuit mundum a potestate tenebrarum>³⁹¹). Der Text der Assumptionisten (PK 12) bringt in einem Versikel der Allerheiligenlitanei den Wunsch zum Ausdruck, der Kandidat möge aller Versuchung entrissen werden (<Ut hunc ... famulum tuum ... ab omni tentatione eripere digneris>³⁹²). Durchgehend bildet also Gott das Subjekt des mit dem Lexem <eripere> gekennzeichneten Vorgangs einer machtvoll geschehenden Erlösung.

Was nun das Lexem <implere> betrifft, kann zunächst auf die Oration «Deus, qui nos a saeculi vanitate» verwiesen werden, die bereits im 8. Jahrhundert im «Sakramentarium Gellonense» Verwendung gefunden hat (cf. p. 103). Die sieben Ritualtexte (PK 16, PK 19, PK 31, BK 2, BK 7, BK 11, PK-GAL 1), in denen die Oration Verwendung findet, enthalten somit in der Petitio der Oration auch den Ausdruck der Bitte, dass der Mensch mit Gottes Hilfe erfüllen möge, was er vor Gott auch versprochen hat (<ut ... quod te donate pro-

-
389. Cf. *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 162; *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 248; *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 144; *Ritus bei der Einkleidung und Gelübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 10; *Ceremonial for the use of the Xaverian Brothers*, Louisville 1891 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 265), 18.
390. Rein aus der sprachlichen Gestalt des Ausdrucks lässt sich zwischen beiden Optionen keine Entscheidung treffen. Fest steht allerdings, dass das Versikel im Breviarium und im «Rituale Romanum» auch schon den Begriff gebraucht; cf. *Breviarium Romanum. Editio Princeps (1568)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 3), Città del Vaticano 1999, 1027; *Rituale Romanum. Editio Princeps (1614)*, ed. Manlio Sodi-Juan Javier Flores Arcas (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 5), Città del Vaticano 2004, 79; dies braucht aber nicht auszuschließen, dass im Kontext der Zelebration nicht auch die Gemeinschaft der Mitbrüder als Bezugspunkt identifiziert werden kann.
391. Cf. *Constitutie van der Congregatie der Fraters van O.l.v. Moeder van Barmhahrtigheid. Plechtigheden van het aannemen der novicen tot de professie*, Tilburg 1846 (Archief Fraters CMM, Gasthuisring 54, 5041 DT Tilburg), 7s.; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor; die Seitenzahlen sind von zweiter Hand eingefügt und betreffen nur den Anhang («Plechtigheden ...»).
392. Cf. *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 205; handschriftliches Dokument; alle Seitenangaben von zweiter Hand.

misimus impleamus>³⁹³). Im Text der «Missionare vom Kostbaren Blut» (GAL 2) sind es die <petitiones cordis tui (d.h. fratris)>, die Gott erfüllet hat (<Frater carissime, implevit Dominus petitiones cordis tui>³⁹⁴). Im Ritus des Zweiges der Salvatoristen der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11) bilden die Kandidaten als Sprecher der Gebetsaufforderung gleichzeitig das Subjekt des Erfüllens, das mit <implere> zum Ausdruck gebracht wird und sich auf das in der Profess zum Ausdruck gebrachte «Opfer» bezieht (<Orate, Fratres dilectissimi, ut sacrificium nostrum ... fiat acceptabile apud Deum Patrem omnipotentem, et usque ad mortem illud impleamus>³⁹⁵). Ähnlich geschieht dies im Ritus der Maristen (PK 2), aber mit dem Unterschied, dass hier der Zelebrant für die Neuprofessoren betet (<suscipe, quaesumus, promissa famulorum tuorum, et super eos infunde abundantiam roris tui, ut implendo vota, in perfectione proficiant, tibi placeant, et ita possint post mortem tecum regnare in coelis>³⁹⁶). Somit ergibt sich beim Begriff <implere> ein ganz anderes Bild, da es meistens der Kandidat selbst ist, dem das Erfüllen aufgetragen wird.

Im eben zitierten Abschnitt aus dem Ritualtext der Maristen (PK 2) findet sich auch das Lexem <infundere>, das nun wiederum Gott zum Subjekt hat und sich auf die «Fülle des göttlichen Gnadentaus» als direktem Objekt bezieht. Immer wieder verbindet sich der Begriff <infundere> mit dem direkten Objekt <gratia>. Dies zeigt sich im Text der Kalasan-

393. Cf. *Constitutiones pro Missionariis Congregationis Filiorum Immaculati Cordis B. V. Mariae a SS. D. N. Pio Papa IX approbatae et confirmatae sub die 11 Februarii anni 1870*, Vich 1871 (Archivio Generale dei Padri Clarettiani, Via del Sacro Cuore di Maria 5, 00197 Roma), 123; *Constitutions des Frères de la Charité*, Gand 1868 (Provinciaalstaat der Broeders van Liefde, Stropstraat 119, 9000 Gent), 77; *Ritus bei der Einkleidung und Geliübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 19; *Ceremonien*, s.l. ca. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 116), 34; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor, alle Seitenangaben sind rein rechnerischer Natur; *Constitutiones Congregationis Presbyterorum Gratulationis (de la Félicitation à Marie) commemorativa Definitionis dogmaticae Ejusdem Conceptionis approbatae a Reverendissimo Bertrando Severo Laurence Episcopo Tarbiensi die decima quinta (15) Septembris anni 1867* (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. T 10a), 109; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand; *Regla de Leon X para los Tercerios Regulares y Constituciones de la Congregación de Religiosos Tercerios Capuchinos de Nuestra Señora de los Dolores*, Valencia 1890 (Archivio Generale dei Religiosi Terziari Cappuccini di Nostra Signora Addolorata, Via Bernardo Blumenstihl 26-36, 00135 Roma), 175; *Advertencias*, in ANTONIO M. CLARET, *Constituciones y textos sobre la Congregación de Misioneros*, ed. Juan Manuel Lozano, Barcelona 1972, 311.

394. Cf. *Ritus Confirmandi Sacerdotes Probandos*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 354.

395. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 255.

396. Cf. *Constitutiones Societatis Mariae - 1842 - a*, in «Antiquiores textus Constitutionum Societatis Mariae 2», ed. Jean Costé, Roma 1955, 55.

tinier (PK 34) (<large tuae benedictionis gratiam infundere digneris>³⁹⁷) oder im Text der Maristen-Schulbrüder (BK 5) (<gratiam tuam benignus infunde>³⁹⁸). Der zitierte Abschnitt im Ritus der Kalasantiner (PK 34) greift hierbei auf eine Oration aus dem Pontifikale des Wilhelm Durandus aus dem 14. Jahrhundert zurück, der Oration <Deus, qui non vis mortem peccatoris>³⁹⁹. Allerdings gibt der Ritualtext der Kalasantiner (PK 34) als direktes Objekt für den Begriff <infundere> nicht die <gratia pietatis> an, sondern eine <gratia benedictionis>, während das direkte Objekt der gleichen Oration im Ritus der «Kongregation von St. Peter in Ketten» (PK10) mit dem der Oration im Pontifikale des Durandus identisch ist⁴⁰⁰.

Der Begriff <mundare> erhält im Ritus der Viatorianer (PK 6) einen völlig konkreten und praktischen Sinn, indem dem Neuprofessen durch den Oberen offiziell die Erlaubnis gegeben wird, die heiligen Gefäße und Tücher berühren, tragen und reinigen zu dürfen (<Ego ... facultatem tibi tribuo ut vasa et lintea sacra tangere, deferre et mundare possis>⁴⁰¹), ein Vorgang der in dieser Gemeinschaft seinen Hintergrund in der Gründungsidee eines katechetischen und liturgischen Dienstes hat (cf. 1.4.6). Sonst aber ist durchweg Gott das Subjekt der mit <mundare> gekennzeichneten Vorgänge, so etwa im Ritus der «Oblaten der makellosen Jungfrau Maria» (PK 3). Dort wird für die Übergabe des Skapuliers an den Neuprofessen eine Formel vorgesehen, in der der Zelebrant als Ziel der Bekleidung mit dem Skapulier angibt, dass der neue Oblate von aller Unreinheit gereinigt werden und so das Ewige Leben erreichen möge (<Accipe, Frater, habitum beatae Mariae Virginis Immaculatae, ut ea intercedente, veterem hominem exuens, ab omni inquinamento mundatus, ipsum perferas sine macula et ad vitam pervenias sempiternam>⁴⁰²).

Für den Begriff <accendere> lässt sich eine Oration aus dem Ritualtext der «Brüder von der Heiligen Familie» (BK 1) nennen, die bereits ähnlich auch in den Riten der von Franz von Sales gegründeten «Schwestern von der Heimsuchung Mariens» enthalten ist, näm-

397. Cf. *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasanctio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 22.

398. Cf. *Règle des Petits Frères de Marie*, Lyon 1837 (Archivio Generale dei Fratelli Maristi delle Scuole, Piazzale Marcellino Champagnat 2, 00144 Roma), 23.

399. Cf. *Pontificale Romanum Gulielmi Durandi*, ed. Michel Andrieu (Studi e testi 88), Città del Vaticano 1940, 398s.; eine der Quelltexte, die von Andrieu hierbei verwendet wurde, deckt sich mit einem bereits von Edmond Martène herausgegebenen Text; cf. *De Antiquis Ecclesiae Ritibus* 2, ed. Edmond Martène, Antwerpen 1736, 462s.; AIMÉ-GEORGES MARTIMORT, *La Documentation liturgique de Dom Edmond Martène* (Studi e testi 279), Città del Vaticano 1978, 148s.; 368.

400. Cf. *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasanctio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 22; *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 163s.

401. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 372.

402. Cf. *Manuel de Prières et Cérémonial à l'usage des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée*, Paris 1865 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio), 111.

lich die Oration <Domine Jesu Christe, lumen mundi et splendor gloriae>. Dort werden die Kandidaten unmittelbar vor der Profess in der Oration angesprochen als Menschen, die vom Feuer der Liebe Gottes entzündet wurden (<illumina faciem tuam speciosissimam super hos famulos tuos, ut ... igne amoris tui accensi ...⁴⁰³>). Einen ähnlichen Gedanken bringt der Ritus der «Missionare der heiligen Herzen Jesu und Mariae» (PK 35) in der Übergabeformel des Ordensabzeichens an den Neuprofessen zum Ausdruck.

“Hecha la profesión, el Sacerdote toma en su mano el escudo de los Sagrados Corazones que le presentan en una pequeña bandeja, y colocándolo en el pecho hacia el lado izquierdo del recién profesado, le dice:
Accipe, frater, in signum Congregationis, Corda Jesu et Mariae, quae flamma divini amoris te accendant et ad vitam aeternam feliciter perducant. Amen.”⁴⁰⁴

Im Tragen des Symbols der Herzen Jesu und Mariä soll der Kandidat von der Flamme der göttlichen Liebe entzündet werden. Der Vorgang des «Brennens» durch die Flamme der Liebe Gottes bezieht sich also hier auf die Zeit nach der Ablegung der Profess, soll aber mit der Profess und durch sie seinen Anfang nehmen.

Im Ritus der Pallottiner (GAL 1) sieht unter Verwendung des Lexems <erigere> eine Rubrik zur Predigt des Zelebranten vor, dass diese erfolgen solle, um den Geist des Kandidaten aufzurichten (<Sacerdos sedens habebit sermonem pateticum ad erigendum Candidati spiritum>⁴⁰⁵). Hier wird also der Prediger zum Subjekt der mit <erigere> bezeichneten Handlung. In einem immer wieder vorkommenden Versikel der Allerheiligenlitaneien einiger Texte (PK 6, PK 10, PK 11, BK 1, BK 3, BK 11, BK 13) erscheint das Lexem <erigere> als Ausdruck der Bitte an Gott, den Geist der betenden Gemeinschaft zur Sehnsucht

403. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 148; zur Quellenangabe im Ritus der «Schwestern von der Heimsuchung Mariens», cf. SAINT FRANÇOIS DE SALES, *Œuvres* 25. *Opuscules* 4, Annecy 1931, 182.

404. *Ritual de la Congregación de los Padres Misioneros de los Sagrados Corazones instalada en San Honorato del Monte de Randa en la Diócesis de Mallorca*, Palma 1891 (Misioneros de los Sagrados Corazones de Jesús y María. Casa Central, Virgen del Sagrario, 22, 4º, 28027 Madrid), 18.

405. Cf. *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete* 9. *Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 290.

nach dem Himmel zu erheben (<Ut mentes nostras ad coelestia desideria erigas>⁴⁰⁶). Wie schon bei einem anderen Versikel der Allerheiligenlitanei (cf. p. 146), so lässt sich auch hier eine Übereinstimmung mit der Litanei des «Rituale Romanum» und des Breviariums feststellen, nicht aber mit der Litanei des Karsamstags im «Missale Romanum»⁴⁰⁷. In der Aussage des Versikels bleibt Gott das Subjekt des Vorgangs, in dem der Mensch zur Sehnsucht nach dem Himmel erhoben wird.

Französische Lexeme, die dem Paradigma der manuellen und sachbezogenen Tätigkeiten entsprechen (cf. p. 142), sind in etwa Lexeme wie <prendre> oder <tenir>. Der Begriff <prendre> erscheint im Ritus der «Brüder von der christlichen Unterweisung» (BK 3) im Zusammenhang der Befragung des Kandidaten an jener Stelle, wo er das Übernehmen der Verpflichtung der Profess kennzeichnet (<Mes Frères, comprenez-vous bien l'importance des obligations que vous allez prendre ...>⁴⁰⁸). Die Brüder «übernehmen» Verpflichtungen, die mit den Gelübden verbunden sind. Ihre Bereitschaft zu diesen ist also relevant bevor sie die Gelübdeformel sprechen. Aber auch wo die Gelübde fehlen, kann dennoch die Verpflichtung bleiben, wie etwa im Fall einer entsprechenden Verwendung von <prendre> im Ritus der «Gesellschaft der afrikanischen Missionen» (GAL 5) (<Je prends l'engagement

406. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 342; *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 161; *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 248; *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 144; *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 38; *Ritus bei der Einkleidung und Gelübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 10; *Ceremonial for the use of the Xaverian Brothers*, Louisville 1891 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 265), 18.

407. Cf. *Missale Romanum. Editio Princeps (1570)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 2), Città del Vaticano 1998, 289; *Missale Novum Romanum : Ex Decreto Sacrosancti Concilii Tridentini Restitutum, Pii V. Pont. Max Iussu Editum. Et Clementis VIII. Primum, Nunc Denuo Urbani Papae Octavi Auctoritate Recognitum*, Kempten 1681 (Bayerische Staatsbibliothek, 2 Liturg. 451 o), 222; *Breviarium Romanum. Editio Princeps (1568)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 3), Città del Vaticano 1999, 1027; *Rituale Romanum. Editio Princeps (1614)*, ed. Manlio Sodi-Juan Javier Flores Arcas (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 5), Città del Vaticano 2004, 79.

408. Cf. *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 30.

d'en observer exactement le Règlement⁴⁰⁹). Das Verb <tenir> wird im Ritus der Picpusgesellschaft (PK 1) für die Gestik der «immixtio manuum» verwendet (<pendant que le Supérieur lui tient les mains entre les siennes>⁴¹⁰). «Halten» oder «Festhalten» kennzeichnet also den Vorgang der «immixtio manuum», ähnlich wie auch im Ritus des Zweiges der Josephiten in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11b) das überreichte Kreuz vom Neuprofessen festgehalten wird (<Puis le célébrant remet au Profès une petite croix de bois, peinte en noir, ... Le nouveau Profès l'ayant reçue, en la baisant, la tient entre ses mains jointes>⁴¹¹). Der reflexive Ausdruck <se tenir> entspricht nicht dem Schema des konkreten und manuellen, sowie sachbezogenen Handelns, dennoch aber scheint diese Formulierung im Ritus der «Brüder von der heiligen Familie» (BK 1) aufschlussreich zu sein, denn dort verspricht der Professe im Rahmen der Professformel, sich an alles zu halten, was die zeitlichen Dinge in den Konstitutionen betrifft (<je déclare que je m'en tiendrai parfaitement à tout ce qui est prescrit touchant le temporel dans l'article X desdites Constitutions>⁴¹²). Wiederum sind wir also im Bereich der Verpflichtungen, die von einem Neumitglied erwartet werden. Diese Verpflichtungen werden übernommen, und an ihnen soll festgehalten werden.

2.3.10 Das semantische Feld mentaler Tätigkeiten

Im Gegensatz zu den vorher genannten semantischen Feldern erscheint es hier unzuweckmäßig, ein paradigmatisch anhand von syntaktischen Mustern orientiertes Schema vorzugeben. Stattdessen ließe sich aber nach dem «logischen Feld-Modell» im Sinne Franz von Kutscheras vorgehen (cf. p. 108). Diesem Modell folgend, müssten die Begriffe, die im semantischen Feld der mentalen Tätigkeiten einander zugeordnet werden, dann als sich ge-

409. Cf. *Résolution que les Membres de l'Association des Missions-Africaines doivent faire avant d'être définitivement agrégés*, in MONSEIGNEUR DE MARION-BRÉSILLAC, *Notice sur la Société des Missions Africaines*, Lyon 1858 (Congregazione per l'Evangelizzazione dei Popoli o "de Propaganda Fide". Archivio Storico; Congressi. Collegi Vari. Volume 18. Cartella 9), 34.

410. Cf. *Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l'adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l'autel*, Troyes 1826 (Centre Picpus, 37 rue de Picpus, 75012 Paris), 18.

411. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 276.

412. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 151; gemeint ist hier die Verpflichtung, bei Verlassen der Gemeinschaft keine materiellen Güter im Besitz zu behalten, die der betreffende Mitbruder von der Gemeinschaft erhalten hat; cf. *Constitutions et Règlements*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 28s.

gegenseitig bestärkende Prädikate⁴¹³ festzuhalten sein, für die die Relation gilt «x ist dem y höchstens so sehr einer mentalen Tätigkeit entsprechend wie u dem v». Diese Methode ergibt dann ein vergleichsweise eng umschlossenes Feld, das enger ist als es für das Erfassen der sprachlichen Ausdrucksformen in den Ritualtexten sinnvoll erscheint. Daher wurde bereits in der Überschrift dieses Abschnitts die weit gefasste Umschreibung eines Feldes «mentaler Tätigkeiten» gewählt, das somit mehr umfassen soll als die Tätigkeiten, die ausschließlich den menschlichen Geist («mens») betreffen. Als «mentale Tätigkeiten» könnten dann zusätzlich zu den ausschließlich dem Geist zuzuordnenden Tätigkeiten (1) jene festgehalten werden, die mit dem menschlichen Geist in Verbindung stehen, insofern sie zu den Sinneswahrnehmungen (2) gehören, die Gefühlswelt (3) des Menschen mit betreffen oder eine kommunikative Handlung (4) bezeichnen⁴¹⁴.

Um wiederum mit den Begriffen des Lateinischen unseres Textkorpus zu beginnen, ließen sich unter die Begriffe der ausschließlich mentalen Tätigkeit (1) die Begriffe <agnoscere>, <cogitare>, <cognoscere>, <considerare> und <scire> nennen. Die Begriffe <audire> und <cernere> können dem Sinnbezirk der Sinneswahrnehmungen (2) zugeordnet werden. Unter die Lexeme der Gefühlswelt (3) lassen sich die Begriffe <amare>, <cupere>, <desiderare> und <sperare> zählen. In den Bereich der kommunikativen Handlungen (4) schließlich sollten Begriffe wie <admonere> oder <declarare> gehören.

Im Französischen würden diesen Begriffen dann Lexeme entsprechen wie etwa <agr  er> (1), <conna  tre> (1), <oublier> (1), <penser> (1), <entendre> (2), <déclarer> (4) und <encourager> (4). In den Unterbereich der kommunikativen Handlungsbegriffe könnte man auch den deutschen Begriff <verlangen> (4) einordnen, ebenso wie sein identisch lautendes niederländisches Pendant.

Eine Oration des Ritus der Assumptionisten (PK 12), die ähnlich auch im Ritus der «Brüder von der Darbringung Mariens» (Bk 8) enthalten ist, verwendet den Begriff <agnoscere> im Rahmen der Anamnese, wo Gott als derjenige angesprochen wird, der die Schwäche der menschlichen Vergänglichkeit kennt (<omnipotens sempiterna Deus qui humane fragilitatis infirmitatem agnoscis>⁴¹⁵). Im Text der Assumptionisten wird diese Oration

413. Cf. KUNO LORENZ, «Prädikat», in *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie* 3, ed. Jürgen Mittelstraß et al., Mannheim - Wien - Zürich 1995, 310s.; KARL FRICK, *Logica in usum scholarum*, Freiburg 1893, 40s.; JOSEF GREDT, *Die aristotelisch-thomistische Philosophie* 1. *Logik und Naturphilosophie*, Freiburg 1935, 39s.

414. Mit dieser Annäherung an die «Tätigkeiten des Geistes» ist nicht die Definition eines anthropologischen Konzeptes verknüpft, auch wenn sich durchaus auch Überschneidungen ergeben mit dem aristotelischen Begriff des Menschen als ein «vernunft- und sprachbegabtes Lebewesen» (ζ  ρον λ  γον   χον), das der Wahrnehmung (α  σθησις) fähig ist; cf. OTFRIED HÖFFE, «Grundaussagen des Menschen bei Aristoteles», *Zeitschrift für philosophische Forschung* 30 (1976), 235-237.

415. Cf. *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 206; handschriftliches Dokument; alle Seitenangaben von zweiter Hand; *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 53.

nach Ablegung der Profess und dem Gesang der Allerheiligenlitanei, sowie vor der Übergabe des Professkreuzes rezitiert. In Anbetracht der Geschichte und des Selbstverständnisses der Assumptionisten als augustinische Neugründung⁴¹⁶ lässt sich als Quelle ein dem Ritus der Konstitutionen des Augustinerordens von 1581 verwandter Text vermuten, da dort diese Oration im rituellen Ablauf der Feier ebenfalls für die Phase nach Ablegung der Profess vorgesehen wird⁴¹⁷. Eine Herleitung der Oration aus augustinischen Quellen erweist sich auch im Hinblick auf den Ritus der «Brüder von der Darbringung Mariens» (Bk 8) als schlüssig, wenn man die spezifische Nähe des Gründers Edmund Ignatius Rice zur Spiritualität des Augustinerordens bedenkt⁴¹⁸. Im Ritus der «Brüder von der seligen Jungfrau Maria, Mutter der Barmherzigkeit» (BK 4) wird der Begriff <agnoscere> in der Oration «Domine Deus bonarum virtutum dator» verwendet, wo er das durch die Oration zu segnende Kleid der Gemeinschaft - gemeint ist wohl das Skapulier - als Zeichen versteht, an dem man die Gemeinschaft erkennen soll (<hanc vestem benedicere ... digneris, ... qua famulus tuus ... indicio agnoscendae congregationis indui ... desiderat>⁴¹⁹). Diese Oration wurde im «Pontifikale Romanum» von 1595 bzw. 1596⁴²⁰ für die Segnung des Kleides bei der Jungfrauenweihe verwendet⁴²¹ und entstammt ursprünglich dem Supplement des Benedikt von Aniane aus dem 9. Jahrhundert, das dem «Sakramentarium Hadrianum» angeschlossen ist⁴²². Bereits aber im Professritus des sogenannten «Benedictional of Archbishop Robert», bzw. dem «Pontifikale von Winchester» aus dem 10. Jahrhundert, sowie

416. SÉVÉRIEN SALAVILLE, «Alzon (Emmanuel-Joseph-Marie-Maurice d')», in *Dictionnaire de spiritualité* 1 (1937), 414; JEAN-PAUL PERIER-MUZET, «Le Père d'Alzon, un familier d'Augustin», *Itinéraires Augustiniens* 7 (1992), 25-32; ausdrücklich wird das Zeremoniale der Gemeinschaft ein «augustinisches Zeremoniale» genannt; cf. AUGUSTINIANI AB ASSUMPTIONE, *XI^e Chapitre Général. Paris, 6-11 août 1886 (11 séances)*, *Pages d'Archives* 7 (1958), 157.

417. Cf. *Constitutiones Ordinis fratrum Eremitarum S. Augustini*, Roma 1581 (Bayerische Staatsbibliothek; 4 H.mon. 152), 29; *Manuale Chori secundum usum Ordinis Fratrum Eremitarum D. Augustini*, Salamanca 1591 (Archivio Generale Agostiniano, Via Paolo VI 25, 00193 – Roma), 396; *Constitutiones Ordinis Fratrum Eremitarum Sancti Augustini*, Roma 1686 (Bayerische Staatsbibliothek; H.mon. 119), 69.

418. Cf. ANTHONY LEONARD O'TOOLE, *A Spiritual Profile of Edmund Ignatius Rice (1762-1844). Founder of the Christian Brothers and the Presentation Brothers* 1, Bristol 1984, 72ss; 80s.

419. Cf. *Constitutie van der Congregatie der Fraters van O.I.V. Moeder van Barmhahrtigheid. Plechtigheden van het aannemen der novicen tot de professie*, Tilburg 1846 (Archief Fraters CMM, Gasthuisring 54, 5041 DT Tilburg), 2; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor; die Seitenzahlen sind von zweiter Hand eingefügt und betreffen nur den Anhang («Plechtigheden ...»).

420. Die Datierung des Dokumentes verweist auf das Jahr 1595, während die Konstitution, mit der das Pontifikale promulgiert wurde erst 1596 veröffentlicht wurde; cf. MANLIO SODI - ACHILLE MARIA TRIACCA, «Introduzione», in *Pontificale Romanum. Editio Princeps (1595-1596)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 1), Città del Vaticano 1997, XII.

421. Cf. *Pontificale Romanum. Editio Princeps (1595-1596)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 1), Città del Vaticano 1997, 200.

422. Cf. *Le Sacramentaire Grégorien. Ses principales formes d'après les plus anciens manuscrits* 1, ed. Jean Deshusses (Spicilegium Friburgense 16), Fribourg ³1992, 419; zur Datierung: CYRILLE VOGEL, *Medieval Liturgy. An Introduction to the Sources*, tr. William G. Storey - Niels Krogh Rasmussen, Washington 1986, 85s.

auch im «Römisch-Germanischen Pontifikale» wird die Oration auch für den Professritus bei männlichen Gemeinschaften verwendet⁴²³. Das Lexem <agnoscere> bezeichnet in dieser Oration lediglich die allgemeine Erkennbarkeit der Gemeinschaft anhand des Kleides. Der Begriff <cogitare> findet eine Verwendung in der Professformel der «Oblaten der Jungfrau Maria» (PK 4), wo er in einer apologieähnlichen Verwendung die Situation des Kandidaten umschreibt, der sich als vor Gott stehender und an ihn denkender Mensch wahrnimmt (<coram Te assistam, ac de Te cogitem>⁴²⁴). Das Denken an Gott bildet auch ein Motiv in dem dem heiligen Augustinus zugeschriebenen Gebet⁴²⁵, das nach dem Ritus der «Gesellschaft vom Katholischen Apostolat» (GAL 1) vom Kandidaten vor dem Verlesen seiner Weiheformel zu beten ist (<nihil cogitem nisi Te>⁴²⁶). Jeder Gedanke des Kandidaten soll demnach auf Gott ausgerichtet sein, und dies ist in der Intention des Textes zentral genug, um ihn gerade an dieser Stelle, kurz vor dem Verlesen der Konsekrationsformel, daran zu erinnern. Die Professkandidaten im Ritus des Zweiges der Salvatoristen in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11) werden zur Zurückhaltung aufgefordert, und sollen - ausgedrückt durch den Begriff <cogitare> - «nachdenken», ob sie bei ihrem Vorsatz bleiben, die Gelübde ablegen zu wollen (<Proinde ... cogitate, et si, relicto saeculo, in vestro sancto proposito perseverare placet ... mihi interroganti respondeatis>⁴²⁷). In allen drei Fällen bildet also der Kandidat das Subjekt des «Nachdenkens». Vor allem von ihm wird ein Denken und Erwägen seines Tuns und Lassens gefordert, eben aufgrund der Bedeutsamkeit des Moments, den die Ritualität der Profess auszeichnet.

Die Benediktionen des Ringes bei den Viatorianern (PK 6) und die Segnung des Zingulum in den Riten der Picpusgesellschaft (PK 1), der «Barmherzigen Brüder von Maria

-
423. Cf. *The Benedictional of Archbishop Robert*, ed. Henry Austin Wilson (Henry Bradshaw Society 24), London 1903, 132; zur Bezeichnung und Datierung, cf. CYRILLE VOGEL, *Medieval Liturgy. An Introduction to the Sources*, tr. William G. Storey - Niels Krogh Rasmussen, Washington 1986, 228; *Pontificale Romano-Germanicum Saeculi decimi* 1, ed. Cyrille Vogel - Reinhard Elze (Studi e testi 226), Città del Vaticano 1963, 71; zu weitere Fundstellen, cf. ODO CASEL, «Die Mönchsweihe», *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 5 (1925), 39-43; Casel gibt als erste Quelle das «Pontifikale von Lanalet» an, das jedoch nach Martimort nicht dem 9. Jahrhundert, sondern ebenfalls dem 10. Jahrhundert zuzuordnen ist; cf. AIMÉ-GEORGES MARTIMORT, *La Documentation liturgique de Dom Edmond Martène* (Studi e testi 279), Città del Vaticano 1978, 47s.; 366; zu diesem letzteren Ritus, cf. *De Antiquis Ecclesiae Ritibus* 2, ed. Edmond Martène, Antwerpen 1736, 452-455.
424. Cf. BRUNO LANTERI, *Carteggio del Venerabile Padre Pio Bruno Lanteri (1759-1830) fondatore della Congregazione degli Oblati di Maria Vergine* 4, ed. Paolo Calliari, Torino 1975, 39.
425. Cf. *Thesaurus Hymnologicus sive Hymnorum, canticorum, sequentiarum collectio amplissima* 4, ed. Hermann Albert Daniel, Leipzig et al. 1855, 348; der Beginn des Gebetes weist eine Ähnlichkeit zu einer tatsächlich bei Augustinus zu findenden Redeweise, cf. AURELIUS AUGUSTINUS, *Soliloquiorum libri duo*, ed. Wolfgang Hörmann (Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum 89), Wien 1986, 45.
426. Cf. *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete* 9. *Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 294.
427. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 250.

Hilf» (BK 11), der «Brüder von der seligen Jungfrau Maria, Mutter der Barmherzigkeit» (BK 4) und des Zweiges der Josephiten in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11b) werden durchgeführt mithilfe von unterschiedlichen Orationen, die aber alle in ihrem Bitt-element und dem dort enthaltenen Lexem <cognoscere> konvergieren, indem darum gebetet wird, dass der Kandidat erkennen möge, für immer dem Dienst Gottes verpflichtet zu sein (<tuisque cum affectu semper obsequiis se alligatum esse cognoscat>⁴²⁸). Der für das Zeremoniale der Viatorianer bereits erwähnte Urheber (cf. pp. 65 und 71, n. 32) und Gründer der Gemeinschaft Louis Querbes hat hierbei nicht die Oration zur Ringsegnung übernommen oder variiert, die er im Zeremoniale der «Schwestern des heiligen Karl» - dem Modell zu seinem Professritus - vorfand, sondern er orientierte sich an einer Oration, wie sie ähnlich auch für die Segnung des Zingulums im Ritus der Franziskanerobservanten des 17. Jahrhunderts verwendet wurde⁴²⁹. Der Ritualtext der «Brüder von der Heiligen Familie» (BK 1) sieht, wie an anderer Stelle bereits erwähnt wurde (cf. p. 150), nach der Übergabe der Kerze an die Kandidaten die Oration «Domine Jesu Christe, lumen mundi et splendor gloriae» vor, eine Oration, die sich auf den Ritus der Einkleidung in der Gründung der «Schwestern von der Heimsuchung Mariens» zurückführen lässt⁴³⁰ und die den Begriff <cognoscere> im Bitt-element verwendet, wo für die Kandidaten darum gebetet wird, dass sie, erleuchtet durch das Licht Gottes, erkennen mögen, was Gott gefällt (<ut lumine vultus tui illustrati et igne amoris tui accensi, quae tibi placita cognoscant>⁴³¹). In einer Oration, die in den Riten der ersten Eingliederung und im Ritus zum Erreichen der Vollmitgliedschaft in der «Missionsgesellschaft vom heiligen Josef von Mill Hill» (GAL 6) jeweils gegen Ende zu rezitieren ist und die unter dem Titel «De beato Petro» aufgeführt wird, wird mithilfe des Begriffs <cognoscere> die Bitte zum Ausdruck gebracht, dass die Völker Gott als den einen und wahren Gott erkennen mögen (<ut ... omnes Gentes cognoscant te solum

428. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 370; ähnlich in: *Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l'adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l'autel*, Troyes 1826 (Centre Picpus, 37 rue de Picpus, 75012 Paris), 16; *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 253; *Ritus bei der Einkleidung und Gelübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 16; *Constitutie van der Congregatie der Fraters van O.I.V. Moeder van Barmhahrtigheid. Plechtigheden van het aannemen der novicen tot de professie*, Tilburg 1846 (Archief Fraters CMM, Gasthuisring 54, 5041 DT Tilburg), 6; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor; die Seitenzahlen sind von zweiter Hand eingefügt und betreffen nur den Anhang («Plechtigheden ...»).

429. Cf. *Familiare Regularium in duas partes distributum*, Venezia 1662 (Bayerische Staatsbibliothek, H.mon. 433), 177; *Cérémonial des Sœurs des Écoles Chrétiennes et Hospitalières de Saint-Charles*, Lyon 1836 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 35s.

430. Cf. SAINT FRANÇOIS DE SALES, *Œuvres* 25. *Opuscules* 4, Annecy 1931, 182.

431. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Reglements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 148.

Deum verum>⁴³²). Diese Oration wurde im Rahmen des Messformulars «Pro Fidei Propagatione» im Jahr 1787 erstmals für den Gebrauch von Missionaren gestattet und 1841 gesamt kirchlich erlaubt⁴³³. Durch die Verwendung des Begriffs <cognoscere> wird somit der Missionar an das Ziel seiner Tätigkeit erinnert, dass nämlich die Völker - auch durch seine Tätigkeit - Gott erkennen mögen.

Wenige Fundstellen weist der Terminus <considerare> auf. Im Text der Maristen (PK 2) findet sich der Begriff in der Befragung des Kandidaten, wo er - ähnlich wie in der Verwendung des <cogitare> im Ritus der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11) - den Ausdruck des Bedenkens angesichts eines derartigen Schrittes wie der Bindung an eine Gemeinschaft durch die Ablegung der Gelübde transportiert.

“Superior ad Novitios: Numquid, filii dilectissimi, serio et mature attendistis et consideravistis quid nunc acturi et Deo promissuri sitis? Novitii omnes simul respondent: Serio et mature consideravimus, Rev[erend(issim)e] Pater.”⁴³⁴

Das Bedenken des eigenen Handelns gilt für den Ritus als Voraussetzung für alles Weitere. Keine andere Frage wird daher an die Novizen gerichtet, bevor nicht diese beantwortet ist. In ähnlicher Weise fordert der Obere den Priester auf, dessen Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der «Missionare vom Kostbaren Blut» (GAL 2) bekräftigt werden soll, zu bedenken, dass von dem, dem viel gegeben wurde, auch vieles zurückverlangt wird (<Considera quod cui plus datum est plus requiretur ab eo>⁴³⁵; cf. Lk 12,48). In derselben Gründung wird das Neumitglied, dem als Zeichen seiner Erprobung⁴³⁶ das Kreuz überreicht wird, daran erinnert, dass der, der in Tränen sät, auch im Jubel ernten wird (<Considera quod qui seminat in lacrymis in exultatione metet>⁴³⁷; cf. Ps 126,5). Somit bildet die Erinnerung, die mit

432. Cf. *Manual of Prayers used by St. Joseph's Foreign Missionary Society of the Sacred Heart*, London 1885 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; MAN 1, file b, book 3), 143; 149.

433. Cf. *Missale Romanum : Ex Decreto Sacrosancti Concilii Tridentini Restitutum S. Pii V. Pontificis Maximi Jussu Editum, Clementis VIII. Et Urbani VIII. Auctoritate Recognitum. Editio Ratisbonensis sexta Missis Novissimis aucta*, Regensburg - New York - Cincinnati 1868 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, L 89 / 22⁶), 239; SACRA RITUUM CONGREGATIO, «In Missa votiva de Fidei propagatione adhibendus est color violaceus», *Acta Sanctae Sedis* 37 (1904), 390.

434. *Constitutiones Societatis Mariae - 1842 - a*, in «Antiquiores textus Constitutionum Societatis Mariae 2», ed. Jean Costé, Roma 1955, 54; Ergänzung in Klammern («[]»): Riegel, cf. e.g. *Cérémonial de la Profession et de la Prise d'Habit. Congrégation du Très Saint Sacrement*, Bruxelles 1894 (Archivio Generale della Congregazione del Santissimo Sacramento, Via G.B. de Rossi 46, 00161 Roma), 13.

435. Cf. *Ritus Confirmandi Sacerdotos Probandos*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 354.

436. Cf. *Regola CPPS con la Prassi stampata nel 1881*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 316.

437. Cf. *Ritus Imponendi Probando imaginem Crucifixi*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 354.

<considerare> ausgesprochen wird, im einen Fall eine Ermahnung, und im anderen Fall eine Ermutigung des Neumitgliedes.

Der Begriff <scire> wird im Ritualtext der «Brüder vom Dritten Orden des heiligen Franziskus von Mountbellew» (BK 14) im Rahmen der Übergabe der Professkerze verwendet und bildet dort das Bindeglied zwischen der Übergabe als solcher und ihrer symbolischen Deutung im Sinne der Redeweise von Licht und Finsternis des Kolosserbriefes (cf. Kol 1,13).

“Accipe frater, lumen in manibus tuis, ut scias te per Christum Dominum esse erutum a potestate et translatum in regnum dilectionis, lucis et pacis.”⁴³⁸

Die Wendung <erutum a potestate> erschließt sich hierbei in der Lichtsymbolik dieser Übergabeformel erst im Blick auf die entsprechende Stelle des Kolosserbriefes (Kol 1,13), wo davon die Rede ist, dass Christus die Glaubenden aus der Macht der Finsternis entrissen hat (<eripuit nos de potestate tenebrarum>). Auch die Redeweise vom «Reich des Sohnes seiner Liebe» ändert der Autor dieser Formel im vorliegenden Ritualtext und vereinfacht sie zur Wendung vom «Reich der Liebe, des Lichtes und des Friedens», wobei die Verbindung von <regnum> mit <lucis et pacis> auch aus dem Text des Römischen Kanons der Messe abgeleitet werden könnte⁴³⁹, ohne aber auch die Verbindung dieser Wendung im Römischen Kanon mit dem Gebet für die Verstorbenen zu übernehmen, denn der Neuprofesse ist ja nach der Aussage der Übergabeformel jetzt schon in das «Reich der Liebe, des Lichtes und des Friedens» eingegangen.

Im Ritualtext des Cavanis-Institutes (PK 5) wird der Begriff <scire> bei der Übergabe des Biretts an den Neuprofessen als Ausdruck der Erinnerung verwendet, dass dieser sich von nun an für die Erziehung der Jugend verantwortlich zu wissen habe (<Accipe Biretum signum Magisterii, et scias te ad juventutem erudiendam mancipari>⁴⁴⁰). Somit erhält durch die Übergabeformel das Birett die Bedeutung eines Zeichens für die Autorität eines Lehrers. Daher ist auch weniger an ein Kleidungsstück für Kleriker zu denken, als an ein Zeichen des Lehrauftrages⁴⁴¹.

Die Ritualtexte der Claretiner (PK 16) und der «Missionare von der Unbefleckten Empfängnis» (PK 19) fügen vor das Verlesen der Professformel einen an einen Vers aus dem Buch Deuteronomium angelehnten (cf. Dtn 32,1) und durch den Kandidaten zu rezitieren-

438. *The Sacred Ceremonies of Reception and Profession of the Brethren of the Regular Third Order of St. Francis to which is added The Ceremony of Solemn Renovation of Vows*, Dublin 1877 (General Archives of Franciscan Brothers of the Third Order Regular of Mountbellew, Mountbellew, Co. Galway, Ireland), 21.

439. Cf. *Missale Romanum. Editio Princeps (1570)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 2), Città del Vaticano 1998, 345; JOSEF ANDREAS JUNGSMANN, *Missarum Sollemnia. Eine genetische Erklärung der Römischen Messe* 2, Freiburg 1952, 303.

440. Cf. *Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16), 71.

441. Cf. WALTER ALISON PHILIPPS, «Biretta», in *Encyclopædia Britannica* 3, New York ¹¹1911, 980s.

den Abschnitt ein, der unter Verwendung des Begriffs <audire> der folgenden Professformel den Akzent eines feierlich zum Himmel hin gerichteten Gebetes verleiht (<Audite, coeli, quae loquor: audiat terra verba oris mei. Vobis, Jesu, et Maria, Mater mea, quamvis sim pulvis et cinis, loquitur cor meum in hac hora>⁴⁴²). Hierbei fällt auf, dass auch die Erweiterung des Schriftwortes, die mit <Vobis, Jesu> beginnt, in beiden Texten identisch ist. Sowohl also der feierliche Ton in der alttestamentlich vorgebildeten Anrufung von Himmel und Erde, als auch die mit einem apologieartigen Einschub (<quamvis sim pulvis et cinis>) verbundene Anrede Jesu und Mariens finden sich in beiden Texten. In ihnen formuliert der die Profess ablegende Mitbruder seine Professformel also im Angesicht Gottes und des gesamten Kosmos, die als Zeugen der Profess hier angeredet werden.

Ebenfalls dem Buch Deuteronomium entlehnt (cf. Dtn 4,36-38) wurde ein Responsorium im Ritus der Rosminianer (PK 8), den der dort vorgesehene Chor nach dem Evangelium vorzutragen hat, einem Evangelium, das Christus als den wahren Weinstock hervorhebt (Joh 15,1-16). In diesem Responsorium ist unter Verwendung des Begriffs <cernere> dann auch davon die Rede, wie deutlich es der Mensch doch sehen würde, dass Gott machtvoll gehandelt habe (<Eduxitque te praecedens in virtute sua magna ex Ægypto ... daretque tibi terram earum in possessionem, sicut cernis in praesenti die>⁴⁴³). Der Rückblick auf die Befreiung aus Ägypten im Buch Deuteronomium wird vor allem durch die Verknüpfung mit <in praesenti die> für den Kandidaten in seinem Hier und Jetzt relevant. Demnach soll also vermittelt werden, dass auch er «am heutigen Tag» sehen kann, wie machtvoll Gott gehandelt hat, so dass dann auch bei ihm, wie schon nach dem ursprünglichen biblischen Wortlaut des Deuteronomium selbst⁴⁴⁴ aus dem Rückblick ein hoffnungsvoller Vorausblick und eine damit Ermutigung werden kann für den Schritt, den er im Begriff ist zu tun. Diese Hoffnung nimmt im Vorgang des Sehens - <cernere> - ihren Anfang.

Der Begriff <amare> findet sich in dem vom Ritus der «Brüder von der Darbringung Mariens» (BK 8) verwendeten Responsorium <Regnum mundi>, das bereits - wie wir schon auch bei der Oration «Omnipotens sempiterna Deus, qui nos, per primae creationis beneficium» (cf. p. 113) gesehen haben - im Ritus der Schwesterngemeinschaft der «Kongregation unserer Lieben Frau von der Nächstenliebe» Verwendung gefunden hat, hier aber

442. Cf. *Constitutiones pro Missionariis Congregationis Filiorum Immaculati Cordis B. V. Mariae a SS. D. N. Pio Papa IX approbatae et confirmatae sub die 11 Februarii anni 1870*, Vich 1871 (Archivio Generale dei Padri Claretiani, Via del Sacro Cuore di Maria 5, 00197 Roma), 110; *Constitutiones Congregationis Presbyterorum Gratulationis (de la Félicitation à Marie) commémorative Définitionis dogmaticae Ejusdem Conceptionis approbatae a Reverendissimo Bertrando Severo Laurence Episcopo Tarbiensi die decima quinta (15) Septembris anni 1867* (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. T 10a), 107; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand.

443. Cf. *Rito per la emissione dei voti perpetui dei Coadiutori dell'Istituto della Carità*, Casale 1885 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/102), 12.

444. Cf. UDO RÜTERS WÖRDEN, *Das Buch Deuteronomium*, ed. Christoph Dohmen (Neuer Stuttgarter Kommentar. Altes Testament 4), Stuttgart 2004, 44.

nicht im Ritus der Profess, sondern in der Einkleidungsfeier der Gründung des Jean Eudes (<Quem vidi, quem amavi, in quem credidi, quem dilexi>⁴⁴⁵). Mit dem Relativpronomen <quem> nimmt das Responsorium Bezug auf Christus, und ihm bezeugt der Neuprofesse seine Liebe, seinen Glauben und seine Zuneigung. Diese Aussage wird wiederholt nach zwei Psalmenzitate (cf. Ps 44,2; 83,11), die, gemäß der parallelen Struktur des Responsoriums, Christus als den König ansprechen (<dico ego opera mea regi>) und das Wohnen an der Schwelle des Hauses Gottes (bzw. Jesu Christi) als Wahl des Neuprofessen zum Ausdruck bringen (<Elegi abjectus esse in domo Domini mei Jeus Christi>⁴⁴⁶).

Christus wird in einer Oration zur Segnung des Zingulums im Ritus der Maristen-Schulbrüder (BK 5) als «Liebhaber (<amator> im Sinne eines dem Lexem <amare> verwandten Begriffes) und Bewahrer der Reinheit» bezeichnet (<Domine Jesu Christe, puritatis amator et custos>⁴⁴⁷). Diese Aussage wird nun die Grundlage für die Bitte um innere und äußere Reinigung des betreffenden Bruders, die im Rahmen der Segnung des Zingulums ausgesprochen wird (<ab omni immunditia mentis et corporis purificentur>). Die Oration lässt sich zurückführen auf eine Oration aus dem dominikanischen Umfeld und wurde zur Segnung eines Zingulums in Erinnerung an den heiligen Thomas von Aquin verwendet. Die Oration dürfte aus dem Jahre 1649 stammen, und soll auf eine Anregung der Theologischen Fakultät Löwen hin entstanden sein⁴⁴⁸. Wenn also Christus die Reinheit liebt, dann möge der Träger des Zingulums diese Reinheit körperlich und geistlich erreichen - so die Aussage der Oration.

Der Ritualtext der Picpusgesellschaft (PK 1) enthält eine Oration, die gegen Ende der Prostratio des Neuprofessen zu beten ist und in der die Bitte ausgesprochen wird, dass der Neu-

445. Cf. *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 59; JEAN EUDES, *Œuvres complètes* 10, ed. Charles Lebrun - Joseph Dauphin, Vannes 1909, 274; zuvor war das Responsorium auch Bestandteil der Jungfrauenweihe des «Pontifikale Romanum», sowie vorher noch desselben Ritus im Pontifikale des Wilhelm Durandus; cf. *Pontificale Romanum. Editio Princeps (1595-1596)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 1), Città del Vaticano 1997, 202; *Pontificale Romanum Gulielmi Durandi*, ed. Michel Andrieu (Studi e testi 88), Città del Vaticano 1940, 416; ursprünglicher Ort des Responsoriums dürfte ein Pontifikale des 12. Jahrhunderts gewesen sein; cf. RENATE AMSTUTZ, «Die liturgisch-dramatische Feier der Consecratio virginum nach dem Pontifikale des Bischofs Durandus (Ende des 13. Jh.). Eine Studie zur Rezeption der Zehnjungfrauen-Parabel in Liturgie, Ritus und Drama der mittelalterlichen Kirche», in *Ritual und Inszenierung. Geistliches und weltliches Drama des Mittelalters und der Frühen Neuzeit*, ed. Hans-Joachim Ziegeler, Tübingen 2004, 92, Anm. 36.

446. Cf. *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 59s.

447. Cf. *Règle des Petits Frères de Marie*, Lyon 1837 (Archivio Generale dei Fratelli Maristi delle Scuole, Piazzale Marcellino Champagnat 2, 00144 Roma), 12.

448. Cf. *Acta Sanctorum. Martii* 1, ed. Jean Bolland et al., Paris-Roma 1865, 745; LUIZ MARTÍNEZ FERRER, «La presencia de Santo Tomás de Aquino en la Nueva España: el decreto del Tercer Concilio Mexicano (1585) sobre la fiesta del Doctor Angélico», *Relaciones* 97 (2004), 266s.

professe ersehnen möge, was Gott gefällt (<ut te donante tibi placita cupiat>). Die Oration weist Ähnlichkeiten zu einer anderen Oration des «Breviarium Romanum» auf, in der für den jeweils derzeitigen Papst gebetet werden soll. Eine Gegenüberstellung der beiden Orationen sollte auch auf dem Hintergrund des Verständnisses des Lexems <cupere>, um das es hier geht, sinnvoll sein.

Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l'adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l'autel (Troyes 1826)

“Omnipotens sempiterna Deus, qui praecipis ut, saeculo mortui, in Christo vivamus, dirige famulum tuum in viam salutis aeternae. Vita ejus abscondita sit in Christo, ut te donante tibi placita cupiat et tota virtute perficiat. Per eundem Christum Dominum nostrum. Amen.”⁴⁴⁹

Breviarium Romanum. Editio Princeps (1568)

“Omnipotens sempiterna Deus, miserere famulo tuo pontifici nostro N. et dirige eum secundum tuam clementiam in viam salutis aeternae, ut te donante tibi placita cupiat, et tota virtute perficiat.”⁴⁵⁰

Die Veränderungen in der Textgestalt der Oration sind oben im Text des Zeremoniales der Picpusgesellschaft (PK 1) eigens hervorgehoben. Für ein Verständnis des <tibi placita cupiat> genügt es aber, den Zusatz <vita ejus abscondita sit in Christo> zu berücksichtigen. Wie bereits der Ritus der Kalasantiner (PK 34) (cf. p. 106), so verweist also auch der Text der Picpusgesellschaft im Umkreis der Prostratio des betreffenden Mitbruders auf den Kolosserbrief (cf. Kol 3,3). Damit wird die Aussage aus dem Kolosserbrief, also das «der Welt gestorbene Leben mit Christus» - neben <te donante> - zur Voraussetzung dafür, dass der Neuprofesse ersehnen kann, was Gott gefällt, und nur wenn sein Leben in Christus verborgen ist, kann er Sehnsucht nach dem empfinden, was Gott gefällt.

Die Professformel der Scalabrinianer (PK 32) lässt den Mitbruder dieser Gründung durch den Begriff <cupere> seine Sehnsucht zum Ausdruck bringen, dass Gott in den Missionen der italienischen Auswanderer (cf. 1.4.32) verehrt und angebetet werde (<Ego ... Sacerdos alumnus Congregationis pro missionibus ad italos emigratos ... , cupiens ex intimo corde ut

449. *Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l'adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l'autel*, Troyes 1826 (Centre Picpus, 37 rue de Picpus, 75012 Paris), 20.

450. *Breviarium Romanum. Editio Princeps (1568)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 3), Città del Vaticano 1999, 1028; die Oration war ursprünglich zu den Texten gehörig, die Alkuin um das Jahr 800 abgefasst haben dürfte, und die dann auch im Supplement Benedikts von Aniane verwendet wurde; cf. Jean Deshusses, «Intruduction», in *Le Sacramentaire Grégorien. Ses principales formes d'après les plus anciens manuscrits* 1, ed. Jean Deshusses (Spicilegium Friburgense 16), Fribourg ³1992, 64-67; *Le Sacramentaire Grégorien* 2, ed. Jean Deshusses (Spicilegium Friburgense 24), Fribourg 1988, 137; Jean Deshusses, «Les Messes d'Alcuin», *Archiv für Liturgiewissenschaft* 14 (1972), 9; 25.

Deus O. M. ab ipsis honoretur atque colatur⁴⁵¹). Ähnlich wird dies auch im «Propositum» des «Päpstlichen Instituts für die Auswärtigen Missionen (GAL 3) zum Ausdruck gebracht (<cupiens ex intimo corde, ut Deus Optimus Maximus ab omnibus populis honoretur⁴⁵²>). Mit <cupidissimus> schließlich erfasst die Professformel der «Herz-Jesu-Missionare» (PK 20) die Sehnsucht des Kandidaten nach der Liebe und der Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu (<ejusdem Sacratissimi Cordis amandi et colendi cupidissimus⁴⁵³>). In allen drei Fällen soll der Kandidat äußern, dass er Sehnsucht besitzt, um gemäß dem Auftrag oder der spezifischen Spiritualität seiner Gemeinschaft mit aller Energie sich einzusetzen.

Den Begriff <desiderare> verwendet der Ritualtext der Eucharistiner (PK 14) in einer letzten Frage innerhalb der Befragung der Kandidaten, bevor diese dann die Professformel rezitieren, indem er den Oberen fragen lässt, ob nun die Kandidaten diesen Weg gehen wollen und dies auch zu versprechen bereit sind (<Numquid, Filii dilectissimi, juxta hanc Congregationem, viam ambulare desideratis et promittitis?>⁴⁵⁴). Auf diese Weise verknüpft der Text den intendierten Wunsch des Kandidaten (<desiderare>), der die Basis für die Verpflichtung der Gelübde darstellt und der ausführlich in der Befragung eruiert wurde, mit der Selbstverpflichtung (<promittere>), die er durch die Gelübde eingeht. Bereits hingewiesen (cf. p. 133) wurde auf den Begriff des <desiderare> im Zusammenhang mit der nach der Kreuzübergabe bei den «Oblaten der Unbefleckten Empfängnis» (PK 3) zu betenden Oration (<Domine Jesu Christe, ... quaesumus immensam clementiam tuam; ut hunc famulum tuum, qui juxta verbum tuum, seipsum abnegare suamque crucem tollere et te sequi ac contra inimicos nostros pro salute populi tui electi properare et pugnare desiderat⁴⁵⁵>). Hier bezieht sich der Wunsch des neuen Oblaten gleichermaßen auf die Kreuzesnachfolge (<suamque crucem tollere et te sequi>), wie auch auf den «Einsatz» und den «Kampf» für das Volk, auch gegen die nicht näher definierten «Feinde» (<contra inimicos nostros pro salute populi tui electi properare et pugnare>), die durchaus «Feinde» des christlichen Glaubens sein können, insofern im späteren Text der Oration Christus im Sinne von Joh 14,6 angesprochen wird (<Tu Domine, qui es via, veritas et vita ...>). Die angesprochenen «Feinde» stünden dann als «Feinde des Glaubens» Christus, der die Wahrheit selbst ist, entgegen.

451. Cf. *Formola dei voti «Ego ..., Sacerdos ...»* (Archivio Generale Scalabriniano, Via Calandrelli 11, 00153 Roma; AGS/BA,01, 13, 06e); handschriftliches Dokument, bestehend aus einem einzelnen Blatt.

452. Cf. *Regola dell'Istituto Lombardo per le Estere Missioni*, Milano 1886 (Archivio Generale del PIME, Via F. D. Guerrazzi 11, 00152 Roma; AGPIME VI, 1), 92.

453. Cf. *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 16.

454. Cf. *Cérémonial de la Profession et de la Prise d'Habit. Congrégation du Très Saint Sacrement*, Bruxelles 1894 (Archivio Generale della Congregazione del Santissimo Sacramento, Via G.B. de Rossi 46, 00161 Roma), 12.

455. Cf. *Manuel de Prières et Cérémonial à l'usage des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée*, Paris 1865 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio), 109.

Das Lexem < sperare > wird in dem bereits an anderer Stelle zitierten «Wort der Ermutigung» verwendet, das der Obere im Ritus der «Oblaten des heiligen Franz von Sales» (PK 23) kurz vor der zentralen Handlung des Ablegens der Gelübde an die Kandidaten richtet (cf. p. 107). In der Hoffnung auf den Herrn sollen sie vor Gott treten und in der Gewissheit, dass er sich ihnen als gültig erweisen werde (< Sacrificate sacrificium justitiae et sperate in Domino, et ostendet vobis bona >⁴⁵⁶; cf. Ps 4,6). Der Ritualltext der «Oblaten der makellosen Jungfrau Maria» (PK 3) sieht nach der Kreuzsegnung eine an den neuen Oblaten zu richtende (< conversus ad novum Oblatum >) Oration vor, in der Gott als die Stärke derer, die auf ihn hoffen, bezeichnet wird (< Tu Domine, qui es ... in te sperantium fortitudo >⁴⁵⁷). Die Ritualltexte der «Barmherzigen Brüder von Maria Hilf» (BK 11) und der «Brüder vom heiligen Franz Xaver» (BK 13), sowie der Text aus dem Umkreis der «Gesellschaft Mariens zur Erziehung der Taubstummen» (PK 13), verwenden in einer den jeweiligen Ritus abschließenden Reihe von Orationen die Oration < Deus qui neminem in te sperantem nimium affligi permittis >⁴⁵⁸. Bereits in den erweiterten Worten der Gottesanrede⁴⁵⁹ der Oration bringt sie die Gewissheit zum Ausdruck, dass Gott nicht zulässt, dass der, der auf ihn hofft, zu sehr bedrängt werde. Dies impliziert dann zwar auch den Realismus, dass Bedrängnisse im Leben nicht ausbleiben, aber der auf Gott Hoffende wird dennoch keine Bedrängnisse erleben, die seine Kraft übersteigen.

Was die Verben des kommunikativen Ausdrucks betrifft, so muss beachtet werden, dass wir mit diesen Verben (mehr noch als mit vorher genannten Verben der rein mentalen Tätigkeit wie etwa < cogitare >) die Ebene des Inhalts weitgehend verlassen, und wieder die «Ebene des Ausdrucks» im Sinne Hjelmslevs betreten⁴⁶⁰, vor allem insofern die Inhaltsebene in der

-
456. Cf. *De Votorum Professione in Oblatorium Sancti Francisci Salesii Congregatione*, s.l. s.d. (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. "Liturgy OSFS"), 4; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand.
457. Cf. *Manuel de Prières et Cérémonial à l'usage des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée*, Paris 1865 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio), 109.
458. Cf. *Ritus bei der Einkleidung und Gelübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 22; *Ceremonial for the use of the Xaverian Brothers*, Louisville 1891 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 265), 23; *Preci da recitarsi dalla Congregazione Mariana raccolta in Santa Maria del Pianto nelle sue principali Solennità*, Verona 1' aprile 1841 (Archivio della Compagnia di Maria per l'Educazione dei Sordomuti, Stradone Antonio Provolo 20, 37123 Verona); handschriftliches Dokument; Bl. 25r; *Missale Romanum. Editio Princeps (1570)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 2), Città del Vaticano 1998, 611.
459. Cf. Matias Augé, «Principi di interpretazione dei testi liturgici», in *La Liturgia, momento nella storia della salvezza*, ed. Burkhard Neunheuser et al. (Anàmnesis. Introduzione storico-teologica alla Liturgia 1), Genova ²1979, 175.
460. Zur Termonologie, cf.: LOUIS HJELMSLEV, *Prolegomena zu einer Sprachtheorie*, tr. Rudi Keller - Ursula Scharf - Georg Stötzel (Linguistische Reihe 9), München 1974, 53.

durch die Verben angezeigten Sprachhandlung ja erst selbst eingeführt wird⁴⁶¹ und insofern den Verben der Kommunikation eher so etwas wie ein Ereignischarakter und weniger eine Dimension des Inhalts zukommt⁴⁶². Auf einer anderen Ebene jedoch zeigen auch die Verben der Kommunikation einen Inhalt des Ritualtextes an, da es ja auch Inhalt des Ritualtextes ist, was getan wird und insofern auch, *dass* (und nicht nur *was*) gesprochen wird. Auch die Handlung, die in einem Text geschieht, ist Inhalt des Textes und bedarf der Interpretation⁴⁶³. Wenn nun also die Verben der Kommunikation auch in der Interpretation des Ritualtextes mit berücksichtigt werden, so geschieht dies weitgehend gerade unter dem Gesichtspunkt, dass auch eine Handlung in einem Ritualtext bedeutsam für dessen Inhalt ist. Im Sinne dieses handlungsbezogenen Inhalts findet sich das Lexem <admonere> im Text der Gründung der «Oblaten des heiligen Franz von Sales» (PK 23) und im Ritualtext der «Oblaten der makellosen Jungfrau Maria» (PK 3). Im Text der «Oblaten der makellosen Jungfrau Maria» (PK 3) wird durch diesen Begriff die Predigt der Messe eingeleitet (<Celebrans missam incipit et prosequitur usque ad finem sancti Evangelii, quo lecto, Manipulum deponit, et conversus ad profitentes, illos instruit et admonet de re tanti momenti quam aggrediuntur>⁴⁶⁴). Im Fall des Textes der «Oblaten des heiligen Franz von Sales» (PK 23) wird mit dem Begriff <admonere> die einleitende Mahnrede gekennzeichnet, die dem Ablegen der Profess unmittelbar vorausgeht (<Postea Novitiis surgentibus, Pontifex seu Praefectus sedens ante altare, admonet dicens: Quia igitur, Filii dilectissimi, in sancta vestra voluntate perseverare placet, accedite ad Deum ...>⁴⁶⁵). Der Terminus <admonere> gibt also den beiden Vorgängen, nämlich der Predigt und der Einladung zum Ablegen der Profess, eine eigene Konnotation, die in der Inhaltsangabe der Mahnung im ersten Ritualtext konvergiert: <de re tanti momenti>⁴⁶⁶. Es handelt sich also hier nicht um eine Ermahnung bezüglich irgendwelcher moralischer Details, sondern um eine Mahnung, sich der Bedeutung dieses entscheidenden Momentes bewusst zu werden.

461. Cf. John R. Searle, «Eine Taxonomie illokutionärer Akte», in ID., *Ausdruck und Bedeutung*, tr. Andreas Kemmerling, Frankfurt 1982, 40-48; im englischen Original: John R. Searle, «A taxonomy of illocutionary acts», in ID., *Expression and Meaning*, Cambridge 1979, 20-27.

462. Cf. Daniel Glatz, «Zur Ereignisstruktur von Kommunikationsverben», in *Kommunikationsverben: Konzeptuelle Ordnung und semantische Repräsentation*, ed. Gisela Harras, Tübingen 2001, 46-48.

463. Cf. Silvano Maggiani, «Interpretare il libro liturgico», in *Il mistero celebrato. Per una metodologia dello studio della Liturgia. Atti della XVII Settimana di Studio dell'Associazione Professori di Liturgia Assisi, 28 agosto - 1 settembre 1988*, ed. A. Pistoia-A. M. Triacca (Bibliotheca «Ephemerides Liturgicae» «Subsidia» 49), Roma 1989, 176.

464. Cf. *Manuel de Prières et Cérémonial à l'usage des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée*, Paris 1865 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio), 106s.

465. Cf. *De Votorum Professione in Oblatorium Sancti Francisci Salesii Congregatione*, s.l. s.d. (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. «Liturgie OSFS»), 3s.; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand.

466. Cf. *Manuel de Prières et Cérémonial à l'usage des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée*, Paris 1865 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio), 106s.

Der Begriff <declarare> taucht zum einen im Text der Resurrektionisten (PK 15) in Bezug auf den Kandidaten auf, der die Profess ablegt, wobei dieses Tun als eine <Erklärung> ausgedrückt wird, nicht nur, aber auch durch den Kandidaten selbst (<Ego N.N. in conspectu Dei omnipotentis ... declaro>⁴⁶⁷) und zum anderen in der Bestätigung durch den Oberen in der Annahme eines Priesters in die Gemeinschaft der «Missionare vom Kostbaren Blut» (GAL 2) (<Frater carissime, implevit Dominus petitiones cordis tui; te enim in nostra Congregatione nomine ipsius Congregationis confirmatum declaramus>⁴⁶⁸). Es handelt sich in diesem letzten Fall nicht um eine <Erklärung> des Kandidaten, da eine solche im Ritus der «Missionare vom Kostbaren Blut» (GAL 2) nicht vorgesehen ist (cf. 1.4.52). Im Ritus des «Cavanis-Institutes» (PK 5) hingegen ist eine Professformel durchaus vorgesehen und auch dort ist von einer Erklärung die Rede (<Ideo precor Te humillime, R. Pater, ut me ... fraternam vobiscum charitatis compagine conjunctum, omnium sanctae hujus Societatis, spiritualium praesertim bonorum, participem declarare>⁴⁶⁹). Durch die Worte des Kandidaten werden die der Profess nachfolgenden Worte der Annahme als eine <Erklärung> festgehalten, auch wenn der Obere selbst diesen Begriff in seinen Ausführungen nicht gebraucht. Der Kandidat bittet um die Erklärung der Annahme seiner Profess, und die Worte, die folgen, stellen für ihn dann faktisch eine Entsprechung auf diese von ihm ausgesprochene Bitte dar.

Ähnlich wie die Bitte am Ende der Professformel im Ritus des «Cavanis-Institutes» (PK 5) enthält auch die auf Französisch formulierte Professformel der «Kongregation von St. Peter in Ketten» (PK 10) an ihrem Ende eine Bitte um Annahme der Profess, hier nur eben ausgedrückt mit den Begriffen <agrée> und <recevoir> (<C'est donc pour satisfaire au désir ... que je supplie très-humblement, votre Paterité, de recevoir mes vœux et d'agrée le sacrifice que je veux faire en ce jour à mon Dieu>⁴⁷⁰). Auch der Ritus der «Maristen-Schulbrüder» (BK 5) sieht eine solche Bitte mithilfe des Lexems <agrée> vor, hier allerdings wird Gott um die Annahme der Gelübde gebeten, und somit ist der Intention nach «seine Entscheidung» maßgeblich für den Kandidaten, und nicht nur diejenige des Oberen (<Daignez, ô mon Dieu, agrée mes vœux et mon dévouement ...>⁴⁷¹).

467. Cf. *Constitutiones Generales Fratrum Resurrectionis Domini nostri Jesu Christi*, Paris 1853 (Archivio storico della Casa Generalizia della Congregazione della Risurrezione del nostro Signore Gesù Cristo, Via Sebastianello 11, 00187 Roma; cass. 203:1, Konstytucje 1842-1902, 1853r), 30s.

468. Cf. *Ritus Confirmandi Sacerdotes Probandos*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 354.

469. Cf. *Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16), 71.

470. Cf. *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 159.

471. Cf. *Règle des Petits Frères de Marie*, Lyon 1837 (Archivio Generale dei Fratelli Maristi delle Scuole, Piazzale Marcellino Champagnat 2, 00144 Roma), 17.

Der Begriff <connaître> wird im Korpus der Ritualtexte verwendet, um die Kenntnis der Verpflichtungen zu bezeichnen, die die Kandidaten eingehen, so wiederum im Ritus der «Maristen-Schulbrüder» (BK 5), wie auch im Text der «Herz-Jesu-Missionare» (PK 20) und im Ritus der «Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel» (BK 3)⁴⁷². Im Ritus des Brüderzweiges der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11b) hingegen bezieht sich die mit <connaître> ausgedrückte Kenntnis des Kandidaten auf die Berufung von Gott her (<pour connaître si vous êtes véritablement appelé du Ciel à cette Congrégation>⁴⁷³). Um die Profess also entgegennehmen zu können, soll der Obere Kenntnis von der Berufung des Kandidaten haben.

Die einzige Fundstelle des französischen Begriffs <oublier> im Ritus der «Herz-Jesu-Brüder» (BK 9) weist eine negierte Form auf. In diesem Text mahnt der Obere den Kandidaten am Ende der Interrogation und kurz vor der Rezitation der Professformel die Kandidaten, nicht zu vergessen, dass sie es mit einem eifersüchtigen Gott zu tun haben, der einen «Raub» innerhalb des geistlichen Opfers der Profess niemals tolerieren würde.

“Il vous sera très-avantageux, en effet, de vous lier au Seigneur par les vœux de pauvreté, de chasteté et d’obéissance mais n’oubliez pas, mes fils, que Celui que vous prenez aujourd’hui pour votre partage est un Dieu jaloux qui ne souffre point de rapine dans l’holocauste.”⁴⁷⁴

Die symbolische Sprechweise in der zweiten Hälfte dieses Satzes könnte aus der klareren Sprache der ersten Satzhälfte verständlicher werden. Der Raub in der geistlichen Selbstaufopferung steht dann gegen den Vorteil (<très-avantageux>), den die Bindung an Gott durch die Gelübde den Kandidaten verschafft. Im Hintergrund der Sprechweise vom «Raub» sollte dann so etwas stehen wie die Untreue gegenüber den Gelübden, indem die Kandidaten zwar die Nähe Gottes als eine geistliche Gabe annehmen, nicht aber ihren Teil in der Erfüllung der Gelübde tun. Das Leben als Professe wäre dann tatsächlich ein Leben, das von einer Art geistlichem Raub gekennzeichnet ist.

Das Verb <penser> wird im Ritus der Marianisten (PK 7) in zwei Zusammenhängen verwendet, zum einen um den Kandidaten zu einem nochmaligen reflektierenden Innehalten vor dem Ablegen der Profess aufzufordern (<il faut y penser à deux fois avant de se lier pour jamais>) und zum anderen um die ermutigende Aufforderung des Oberen an den Kan-

472. Cf. *Règle des Petits Frères de Marie*, Lyon 1837 (Archivio Generale dei Fratelli Maristi delle Scuole, Piazzale Marcellino Champagnat 2, 00144 Roma), 14; *Cérémonial de la Prise d’Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 8; 14; *Institut des Frères de l’Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell’Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 30.

473. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 269s.

474. Cf. *Cérémonial de la Prise d’Habit et de la Profession des Frères du Sacré-Cœur*, Le Puy 1877 (Archivio Generale dei Fratelli del Sacro Cuore, Piazza Sacro Cuore 3, 00151 Roma), 21s.

didaten, nun die Profess abzulegen, nochmals mit der Einschränkung zu versehen, dass dies auch von Gott gewünscht sein möge (<Rélevez-vous mon enfant, avancez si vous avez le courage, si vous pensez que Dieu l'exige de vous, consommez votre sacrifice, et entrez dans la joie du Seigneur>⁴⁷⁵). In Bezug auf die Antworten von Kandidaten im Interrogatorium findet sich der Begriff im Ritus der «Maristen-Schulbrüder» (BK 5), des Brüderzweiges der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11b) - hier im Mund des Oberen - und im Text der «Kongregation von St. Peter in Ketten» (PK 10) verbunden mit dem Adverb <sérieusement>. Er bringt somit verstärkt zum Ausdruck, dass die Kandidaten sich auch wirklich geprüft haben vor dem Ablegen ihrer Profess (e.g. <J'aime à croire, mon Fils, que vous avez sérieusement pensé devant Dieu aux conséquences de la demande que vous faites>⁴⁷⁶). Sowohl also zur Ermahnung des Kandidaten, dass das Ablegen der Profess ein wohlüberlegtes Handeln sein müsse, als auch zur verteidigenden Äußerung des Kandidaten, dass eine solche Reflexion schon geschehen sei, wird demnach das Lexem <penser> jeweils verwendet.

Wenn nun das Verb <entendre> hier unter die Verben der Wahrnehmung eingeordnet wird, dann nur unter der Maßgabe, dass dann lediglich die Fundstellen aufgeführt werden, an denen der Begriff im Sinne eines Ausdrucks der Wahrnehmung verwendet wird, und nicht in jenen Fällen, wo <entendre> als ein Ausdruck des Willens verwendet wird⁴⁷⁷. Im Sinne eines Verbs der Wahrnehmung wird dieser Begriff verwendet, wenn - wie im Fall der Brüdergemeinschaft in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11b) und im Fall der «Brüder vom Heiligen Herzen Jesu» (BK 9) - sich der Zelebrant an den Oberen wendet, um zu erfragen, ob die Kandidaten auch das Einverständnis der Gemeinschaft besitzen (<Mon Père (ou Mon Frère), vous venez d'entendre la demande réitérée que fait ce Novice, pour être admis à la Profession: a-t-il le consentement du Chapitre?>⁴⁷⁸). Der Obere der Brüdergemeinschaft ist zuvor zwar anwesend, ist aber sonst kaum in Erscheinung getreten. Hier aber wird deutlich, dass seine Anwesenheit durchaus eine qualifizierte Anwesenheit ist, da er ja

475. Cf. *Cérémonial pour la Sainte Profession à l'usage de la Société de Marie* (Archivio Generale dei Marianisti, Via Latina, 22, 00179 Roma; AGMAR 63.2.1), 15v; 17r; handschriftliches Dokument.

476. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 269; ähnlich in: *Règle des Petits Frères de Marie*, Lyon 1837 (Archivio Generale dei Fratelli Maristi delle Scuole, Piazzale Marcellino Champagnat 2, 00144 Roma), 14; *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 147s.; 158.

477. Cf. *Le Nouveau Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*, ed. Josette Rey-Debove - Alain Rey, Paris 1993, 775.

478. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 270; ähnlich in: *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession des Frères du Sacré-Cœur*, Le Puy 1877 (Archivio Generale dei Fratelli del Sacro Cuore, Piazza Sacro Cuore 3, 00151 Roma), 23.

bis zu diesem Zeitpunkt die Bitte der Kandidaten gehört haben soll und nun Zeugnis über sie abzulegen hat.

Im Bereich des Lexems <déclarer> und seiner Derivate finden sich mehrere Fundstellen im Ritus der «Kongregation von St. Peter in Ketten» (PK 10) als Kennzeichnung der Professformel (<Voulez-vous en faire la déclaration solennelle? ... Je ferai de grand cœur cette déclaration si votre Paternité daigne la recevoir>⁴⁷⁹). Wenn durch den Ausdruck dieses Ritus man sich an die Definition Searles bezüglich der deklarativen Sprechakte erinnern sollte, nach der der erfolgreiche Vollzug einer Deklaration eine Änderung des Zustands dessen herbeiführt, über den die Deklaration ausgesprochen wurde⁴⁸⁰, dann erweist sich dieser Gedanke aber schnell als abwegig. Schließlich ist es hier erst die Annahme der Erklärung durch den Oberen, die die Deklaration des Kandidaten in Kraft setzt, und somit an sich als deklarative Sprachhandlung anzusprechen wäre (cf. p. 80) und nicht schon die als Deklaration bezeichnete Profess selbst. Außerhalb dieses Ritualtextes wird im Text der «Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel» (BK 3) der Begriff <déclarer> für einen der Professformel hinzugefügten Inhalt verwendet, in dem sich der Kandidat dazu verpflichtet, sich der Erziehungsaufgabe besonders widmen zu wollen (<je déclare me consacrer à l'éducation des enfants dans la Congrégation des Frères de l'Instruction chrétienne>⁴⁸¹). Wo also nicht der Fachterminologie des Ablegens der Gelübde gefolgt wird (bzw. des <faire les vœux>), kann demnach die Redeweise des <déclarer> Ersatz bieten, zumindest im Fall dieser vorliegenden Ritualität.

Das Lexem <encourager> wird im Bereich des Interrogatoriums der «Brüder von der Heiligen Familie» (BK 1) verwendet, wo es im Mund der Kandidaten zum Ausdruck bringt, dass sie durch die Aussicht auf den ewigen Lohn ermutigt sind, um die Aufnahme in die Gemeinschaft zu bitten (<C'est là tout ce que nous désirons, la vue des récompenses éternelles nous encourage>⁴⁸²). Die Ermutigung hat also hier ihren Ursprung mehr im spirituellen Bereich als in der Gemeinschaft als solcher. Ein Derivat des Lexems <encourager> bildet der Begriff <encouragement> im Ritus der «Gesellschaft der afrikanischen Missionen» (GAL 5), wo die Predigt aufgefasset wird als «Worte der Ermutigung» (<le Supérieur,

479. Cf. *Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6), 158s.

480. Cf. JOHN R. SEARLE, «Eine Taxonomie illokutionärer Akte», in ID., *Ausdruck und Bedeutung*, tr. Andreas Kemmerling, Frankfurt 1982, 36ss.; im englischen Original: JOHN R. SEARLE, «A taxonomy of illocutionary acts», in ID., *Expression and Meaning*, Cambridge 1979, 16-20.

481. Cf. *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 43.

482. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 136.

... adressera quelques paroles d'encouragement au jeune Missionnaire⁴⁸³), die der Obere an den jungen Missionar richtet. Hier soll also die Ermutigung durchaus von der Gemeinschaft, bzw. dem sie vertretenden Oberen, ausgehen, und durch diese Bezeichnung bekommt die Predigt somit auch eine klare und positive Ausrichtung.

Die Zeichenfolge <verlangen> bildet im Deutschen und im Niederländischen einen Begriff mit Überschneidungen zu seinem Pendant in der jeweils anderen Sprache. Die beiden Lexeme decken in den Texten unseres Textkorpus Bedeutungen ab, die vom selbstbewussten Einfordern bis zum emotionell gefärbten Wünschen und Ersehnen reichen. Im Ritus der «Brüder von der seligen Jungfrau Maria, Mutter der Barmherzigkeit» (BK 4) wird der Begriff des <Verlangens> in einer Negation verwendet, die sich im Zusammenhang von Ausführungen des Oberen über den Evangelischen Rat der Armut befindet. Die Armut soll nach den Ausführungen des Oberen im Kandidaten zu einer inneren Haltung werden, derart, dass er sich auch der Anhänglichkeit an die Dinge entzieht, so dass er nichts mehr ersehnt, sondern bereit ist, alles gerne aufzugeben, sofern der Obere dies verlangen sollte.

“Eindelijk gij moet er opwerken dat uwe armoede nog meer inwendig dan uitwendig zij, door uwe genegenheid zodanig van alles af te trekken, dat gij niets verlangt, maar altijd gereed zijt om alles blijde, zonder klagen en zonder morren, te verlaten als het den oversten zal behagen om het u te ontnemen of te veranderen.”⁴⁸⁴

Hier steht <verlangen> also für die Sehnsucht nach materiellen Gütern, die der Professe aufgeben soll. Im Gegenzug kann aber mit dem Begriff <verlangen> auch der Wunsch verbunden werden, eben dieses Leben als Professe eingehen zu wollen, was sich darin zum Ausdruck bringt, dass der Ritus der «Barmherzigen Brüder von Maria Hilf» (BK 11) diesen Begriff als zentrales Verb der Professbitte verwendet (<Frage: Was verlangen sie? Antwort: Hochwürdiger Vater, ich verlange demütigst in den Orden der Barmherzigen Brüder unter der Regel des Hl. Augustinus aufgenommen zu werden und die Gelübde abzulegen>⁴⁸⁵). Wie sehr der Wunsch der einen Kandidaten auch danach gehen soll, alles gerne zu verlassen (<alles blijde ... te verlaten>), so sehr soll der Wunsch der anderen Kandidaten sich darauf hin ausrichten, nun eben die Gelübde abzulegen und sich der Gemeinschaft anzuschließen.

483. Cf. *Résolution que les Membres de l'Association des Missions-Africaines doivent faire avant d'être définitivement agrégés*, in MONSEIGNEUR DE MARION-BRÉSILLAC, *Notice sur la Société des Missions Africaines*, Lyon 1858 (Congregazione per l'Evangelizzazione dei Popoli o “de Propaganda Fide”. Archivio Storico; Congressi. Collegi Vari. Volume 18. Cartella 9), 33.

484. *Constitutie van der Congregatie der Fraters van O.I.V. Moeder van Barmhahrtigheid. Plechtigheden van het aannemen der novicen tot de professie*, Tilburg 1846 (Archief Fraters CMM, Gasthuisring 54, 5041 DT Tilburg), 5; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor; die Seitenzahlen sind von zweiter Hand eingefügt und betreffen nur den Anhang («Plechtigheden ...»).

485. Cf. *Ritus bei der Einkleidung und Gelübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 5.

Die kommissive Handlung des Ablegens der Gelübde benötigt den Wunsch der Kandidaten als Grundvoraussetzung, und auf die eine oder andere Weise muss dieser zum Ausdruck gebracht werden. Eine Tätigkeit mentaler Natur steht somit an der Basis des zentralen Geschehens der Ritualität von Professfeiern und deren rituellen Äquivalenten bei den Gründungen, die heute als «Gesellschaften apostolischen Lebens» betrachtet werden.

2.3.11 Von den semantischen Feldern zu den semantischen Achsen einer diskursiven Struktur

Die in den vorangegangenen Ausführungen eingehaltene Linie war nicht zuletzt auch getragen vom Gedankengut des Algirdas Julien Greimas. Dies bedeutet vor allem, dass sie darauf abzielten, über die systematische Erörterung sprachlicher Strukturen unseres Textkorpus einen Zugang zu den innerhalb des Textkorpus relevanten Bedeutungen zu erhalten, und somit auch einen Zugang zu den Bedeutungen, die für die kommissive Ritualität von Professliturgien und ihrer jeweiligen Äquivalente bei den «Gesellschaften apostolischen Lebens» im 19. Jahrhundert überhaupt relevant sind. Was also bedeuten diese Liturgien? Dieser Frage sollte hier nun auf strukturellem Wege nachgegangen werden. Ausgangspunkt war hierbei das gesamte Textkorpus der in der Dokumentation (cf. 1.4) aufgeführten Texte, der somit als ein einziges, eng umgrenztes Reservoir (*un inventaire restreint*) für die Suche nach Bedeutung herstellenden Zusammenhängen fungierte⁴⁸⁶. Der Vorgang des Findens von die Gesamtheit des Textkorpus durchziehenden semantischen Feldern wurde dann deshalb unternommen, damit aus den zu semantischen Feldern abstrahierten Begriffen jeweils zwei sich entsprechende Gegenüber entstehen. Grundlage für das Finden der semantischen Felder waren stets konkrete «Begriffsobjekte»⁴⁸⁷ («*termes-objets*»), auf die eigens hingewiesen wurde und die von den Bezeichnungen der semantischen Felder getrennt zu betrachten waren. Bei Greimas wie auch hier in diesen Ausführungen wurden die «Begriffsobjekte» mit dem Namen «Lexeme» bezeichnet.

“Uns obliegt nur mehr, dem Term-Objekt seinen Namen, *Lexem*, anzuweisen. Es gehört der Objekt-Sprache an und realisiert sich in der Rede. Folglich ist es die sprachliche Einheit einer anderen Ordnung und darf nicht in der Definition der elementaren Struktur enthalten sein.”⁴⁸⁸

486. Cf. ALGIRDAS JULIEN GREIMAS, «La Structure élémentaire de la signification en Linguistique», *L'Homme* 4 (1964), 5.

487. Die Übertragung Jens Ihwes mit der Bezeichnung «Term-Objekte» ist im Deutschen kaum verständlich; cf. ALGIRDAS JULIEN GREIMAS, *Strukturelle Semantik. Methodologische Überlegungen*, tr. Jens Ihwe, Braunschweig 1971, 13ss (im Original: ALGIRDAS JULIEN GREIMAS, *Sémantique structurale. Recherche de Methode*; Paris 1966, 19s).

488. ALGIRDAS JULIEN GREIMAS, *Strukturelle Semantik. Methodologische Überlegungen*, tr. Jens Ihwe, Braunschweig 1971, 22 (im Original: ALGIRDAS JULIEN GREIMAS, *Sémantique structurale. Recherche de Methode*; Paris 1966, 27); Hervorhebung im Text bereits vorhanden; weiterhin: cf. JEAN CALLOUD, «Sémio-Linguistique et texte liturgique», *La Maison-Dieu* 114 (1973), 39s.

Unter Verwendung der drei Postulate (textlinguistisches, semantisches und sprachphilosophisches Postulat - cf. p. 109) wurden also semantische Felder festgelegt, um einen Blick auf einen strukturell wahrnehmbaren Sinn in den Ausdrucksformen unserer kommissiven Riten werfen zu können. Hierbei wurden sechs verschiedene semantische Felder in drei übergeordnete Bereiche gegliedert.

Diese drei Bereiche entsprechen den von Greimas konzipierten semantischen Achsen, insofern die beiden kontrastierenden semantischen Feldbezeichnungen sich an ihnen orientieren und von ihnen zusammengefasst werden.

“Wir schlagen vor, diesen gemeinsamen Nenner der beiden Terme, diesen Hintergrund, vor dem die Artikulation [articulation] der Bedeutung vor sich geht, *semantische Achse* zu nennen. Wie man sieht, hat die semantische Achse die Funktion, die ihr inhärenten Artikulationen zu subsumieren, zu addieren.”⁴⁸⁹

Wenn es nun Eigenschaft der semantischen Achsen sein soll, die beiden je gegenüberstehenden Felder zusammenzufassen und einem gemeinsamen Bereich zuzuordnen, dann entspricht genau dieser Sinn den drei für dieses Textkorpus gefundenen Bereichen, in denen die beschriebenen semantischen Felder ihre gemeinsamen Kategorien finden.

Die semantische Achse des <Austauschs> steht dann als Oberbegriff für die beiden Felder des <Gebens> und des <Empfangens>. Dadurch aber, dass die semantische Achse nun aus Unterbereichen des Austauschs besteht, lässt sich jedoch nicht schlussfolgern, dass der Austausch immer zwischen zwei definierten Personengruppen vonstatten zu gehen hat, die sich gegenüberstehen, wie sich auch die beiden semantischen Felder gegenüberstehen. Unter Zuhilfenahme der Ausführungen zur personalen Deixis (cf. 3.3.2) wird vielmehr zu sehen sein, welche Position die einzelnen Akteure im Spiel des Austausches jeweils einnehmen. Erst wenn wir wissen, wer gibt und empfängt und was die Gabe ist, erfahren wir auch etwas über die Bedeutung des <Austauschs> in den Ausdrucksformen dieser kommissiven Ritualität.

Was die semantische Achse der <Bewegungsquantität> betrifft, so erklärt sich die etwas künstlich klingende Bezeichnung aus den opponierenden Semen der beiden semantischen Felder. Wenn also <Bewegung> und <Stehen> in opponierender Beziehung zueinander sind, dann muss ein Element gefunden werden, das dann auch wirklich beide Felder umfassen kann. Versteht man nun das erste Feld als <Anwesenheit von Bewegung> (oder <Bewegung $\neq 0$ >) und das zweite Feld als <Abwesenheit von Bewegung> (oder <Bewegung = 0>), dann handelt es sich in beiden Fällen um Quantitäten der Bewegung, nur eben unter der Maßgabe, dass im Fall des <Stehens> die Quantität eben «gleich Null» ist. Semantisch gilt bei beiden Feldern, dass - wie aus den jeweiligen schematischen Darstellungen ja deutlich wurde (cf. pp. 128 und 139) - sie notwendigerweise eine Art Ortsangabe zur Vollständigkeit ihrer semantischen Erschließung brauchen, als Ziel oder als Standpunkt. Wiederum

489. ALGIRDAS JULIEN GREIMAS, *Strukturelle Semantik. Methodologische Überlegungen*, tr. Jens Ihwe, Braunschweig 1971, 15 (im Original: ALGIRDAS JULIEN GREIMAS, *Sémantique structurale. Recherche de Methode*; Paris 1966, 21); Hervorhebung im Text bereits vorhanden

also sind wir auf andere Kategorien der Ausdrucksformen unserer Riten angewiesen, diesmal nur eher auf die Kategorien des Ortes (cf. auch 3.2.3).

Die semantische Achse der <Handlungen> wurde durch die Abrenzung des Feldes der <manuellen Handlung> deutlich genug abgegrenzt von der semantischen Achse des Austausch (cf. p. 142). Ebenso muss dieses Feld abgegrenzt werden vom semantischen Feld der Bewegungsquantität. Auch hier gehört es wesentlich zum Verständnis der semantischen Achse der <Handlungen> dazu, dass klar ist, wer jeweils eine Handlung vollzieht, sei sie nun - zumindest auf der Ebene der unmittelbaren Denotation⁴⁹⁰ - eine manuelle oder eine gestige Tätigkeit. Die personale Deixis (cf. 3.3.2) wird also auch hier eine Rolle spielen. Die Kategorie der Zeit (cf. 3.2.4) wird in allen drei Kategorien unter Umständen mit zu berücksichtigen sein, da auch sie Relevanz für die Erschließung von rituellen Elementen besitzen kann. Ganz gleichgültig kann es nun ja nicht sein, an welcher Stelle in einem Ritus etwas geschieht.

2.4 Geschichtliche Dimensionen der Hermeneutik kommissiver Ritualität

Die Entschlüsselung unseres Textkorpus anhand von Lexemen, deren Auswahl aufgrund von gemeinsamen strukturalen und semantischen Kennzeichen erfolgte (cf. p. 109), beschränkte sich nicht auf das Finden semantischer Strukturen, die als Isotopien⁴⁹¹ das rituelle Geschehen wie ein roter Faden durchziehen. Sie bezog sich nicht nur auf gleichbleibende Vorgänge im Geben und im Empfangen, in der Bewegung und im Feststehen, oder auf sprachliche Bildern manueller und geistlicher Tätigkeit. Bisweilen kamen darüber hinaus durchaus auch die möglichen Quellen einzelner Textelemente zur Sprache, die nun entweder aus dem Schatz der liturgischen Tradition kommissiver Ritualität schöpfen können oder die sich aus Einflüssen der jeweiligen spirituellen Hintergrundlage einzelner Gründungen erklären lassen könnten. Beiden Linien der Entschlüsselung unserer Texte soll nun nachgegangen werden, soweit Ansatzpunkte hierfür in den Texten selbst zur Sprache kommen. Unter Weiterführung des bisher bereits Gefundenen soll nun also zunächst der Hintergrund möglicher Kennzeichen des jeweiligen Gründungscharismas⁴⁹² als Basis für bestimmte

490. Cf. UGO VOLLI, *Semiotik. Eine Einführung in ihre Grundbegriffe*, tr. Uwe Petersen, Tübingen - Basel 2002, 45ss (im Original: UGO VOLLI, *Manuale di Semiotica* (Manuali di base 13), Roma - Bari ²2004, 34s).

491. Cf. UGO VOLLI, *Semiotik. Eine Einführung in ihre Grundbegriffe*, tr. Uwe Petersen, Tübingen - Basel 2002, 89-92 (im Original: UGO VOLLI, *Manuale di Semiotica* (Manuali di base 13), Roma - Bari ²2004, 68-70).

492. Cf. GIANCARLO ROCCA, *Il carisma del fondatore*, Milano 1998, 85s.; FABIO CIARDI, *In ascolto dello Spirito. Ermeneutica del carisma dei fondatori*, Roma 1996, 58s; die persönliche Spiritualität des Gründers sollte für die Untersuchung einer Ritualität, die auf dem Weg der Institutionalisierung einer Gründung relevant wird (cf. 10), von untergeordneter Bedeutung sein; dies schließt aber dennoch Hinweise auf Gedanken des Gründers nicht aus.

Merkmale der Professritualität ermittelt werden, soweit nur eben die Textgestalt des Ritus dafür Anlass gibt, Rückschlüsse auf spirituelle Grundgedanken einer spezifischen Gründung zu ziehen. Wo dies nicht möglich erscheint, dort braucht auch auf den jeweiligen Ritualltext nicht Bezug genommen zu werden. Anschließend soll dann auf die Präsenz von Texten der liturgischen Tradition der Professritualität hingewiesen werden, um zu sehen, wie weit auch die Ritualltexte dieses Textkorpus letztlich auf die liturgische Tradition vorangegangener Jahrhunderte zurückgreifen. In beiden Fällen wird die Liste der zitierten Ritualltexte überschaubar bleiben.

2.4.1 Gründungsgeschichte und kommissive Ritualität

2.4.1.1 Die Kongregation der Heiligen Herzen (Picpusgesellschaft) (PK 1)

Nach dem Urteil Pascal Pirious⁴⁹³ wird der zentrale Gedanke des Gründers der Picpusgesellschaft Pierre Coudrin am besten in einem Brief wiedergegeben, in dem er den damaligen Großalmosenpfleger, Bischof Talleyrand-Périgord⁴⁹⁴, über die Approbation seiner Gründung informiert.

“Dès le commencement de cette institution naissante, je formai le projet de fonder une congrégation destinée à répandre la foi, à propager la dévotion du divin Cœur de Jésus et du Cœur sacré de Marie, à réparer, par l’adoration perpétuelle du Très-Saint Sacrement de l’Autel, les outrages faits à la Majesté divine, enfin à élever des enfants dans la piété et à préparer aux fonctions du saint ministère les jeunes élèves du sanctuaire. Pour rappeler plus facilement aux membres qui devaient composer ce nouvel Institut toute l’étendue de leurs obligations, on leur proposa pour modèle les quatre âges de notre divin Sauveur: son enfance, sa vie cachée, sa vie évangélique et sa vie crucifiée.”⁴⁹⁵

Die vier Lebensalter Jesu, die demnach als Merksätze für die Aufgaben der neuen Gründung stehen sollen, bilden das Apostolat an den Schulen ab (Kindheit Jesu), die Anbetung der Eucharistie (verborgenes Leben), die Predigt und die missionarische Tätigkeit (öffentliches Leben) und das Leben der Abtötung (Passion Jesu)⁴⁹⁶. Die Erwähnung der Passion Jesu («sein gekreuzigtes Leben») könnte ein Erklärungsmodell dafür darstellen, dass es auch im Text der Picpusgesellschaft den Brauch des Totentuchs gegeben hat, das über dem Neuprofessoren als Zeichen des Gestorbenseins für die Welt ausgebreitet wird.

493. Cf. PASCAL PIRIOU, «Coudrin (Pierre-Maria-Joseph)», in *Dictionnaire de Spiritualité* 2, ed. Marcel Viller et al., Paris 1953, 2441.

494. Cf. JOHANNES MADEY, «Talleyrand-Périgord», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 11, ed. Friedrich Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1996, 481s.

495. PIERRE MARIE-JOSEPH COUDRIN, *Correspondance* 4, ed. André Mark - Piet Hoedemaekers, Roma 1997, 532.

496. Cf. AMERIGO COOLS, «Sacri Cuori di Gesù e di Maria e dell’Adorazione perpetua del Santissimo Sacramento dell’Altare», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 312.

“Il se prosterne ensuite devant l’autel, et on étend sur lui le drap mortuaire, qui est tenu par quatre Frères profès; quatre autres Frères profès ont à la main des cierges allumés. Le Prêtre, debout, commence, et le chœur continue le psaume Miserere mei, Deus, à la fin duquel il chante les oraisons suivantes : Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison. Pater noster...”⁴⁹⁷

Aus einem Brief Pierre Coudrins an den Heiligen Stuhl vom 20. Oktober 1823, mit dem er um die Approbation des Zeremoniales bittet, weist er eigens darauf hin, dass nun auch das Verständnis für ein Mitleiden mit dem Herzen Jesu («nos profès ... compatissants aux douleurs du Sacré-Cœur de Jésus») ein Effekt sei, den die im Zeremoniale angelegten Feiern haben sollten⁴⁹⁸. Das Mitleiden mit dem Herzen Jesu erinnert nun wiederum an das Zitat des Kolosserbriefes (Kol 3,3), das ja im Bereich der Prostratio des Neuprofessens auch Anwendung gefunden hat (cf. p. 161). Der Mitbruder, der «der Welt gestorben ist» («saeculo mortui»), liegt unter dem Totentuch und ist so gleichzeitig verborgen, wie auch sein Leben «in Christus verborgen» («vita ejus abscondita sit in Christo») sein soll⁴⁹⁹. Das «der Welt gestorbene» Dasein des Mitbruders wird somit zu einem Spiegelbild der Passion Jesu, und das rituelle Element des Totentuchs wird so zu einer Umsetzung des Vorhabens, auch das Mitleiden mit Christus auch zu einem Inhalt des Professritus zu machen.

2.4.1.2 Die Missionare Oblaten der makellosen Jungfrau Maria (PK 3)

Die Bezeichnung der Profess als «Oblation» bildet auf den ersten Blick ein auffälliges Merkmal des spezifischen Einflusses der Geschichte dieser Gründung und der Gründungsidee auf den Ritualtext. Der Gründer dieser Gemeinschaft, Eugène de Mazenod, übernahm diese Bezeichnung einer Profess aus den Konstitutionen der Redemptoristen, gemäß dem Grundtext dieser Konstitutionen bei Alfons von Liguori⁵⁰⁰. Als Bezeichnung für die Gemeinschaft als solche wurde der Name «Oblaten» vermutlich im Zusammenhang mit der ersten Approbation der Gründung und ihrer Konstitutionen im Jahr 1825 gewählt, um einen gemeinsamen Namen für alle Mitglieder - Priester, Brüder und Priesteramtskandidaten - zu

497. *Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l’adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l’autel*, Troyes 1826 (Centre Picpus, 37 rue de Picpus, 75012 Paris), 19.

498. Cf. ANTOINE HULSELMANS, *Exposé Historique sur Le Chapitre Préliminaire de la Règle de la Congrégation des Sacrés-Cœurs*, Braine-le-Comte 1948, 46s.

499. Cf. *Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l’adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l’autel*, Troyes 1826 (Centre Picpus, 37 rue de Picpus, 75012 Paris), 20,

500. Cf. GEORGES COSENTINO, *Histoire de nos Règles 1. Redaction et Sources de nos Règles (1816-1818)* (Archives d’Histoire Oblate 3), Ottawa 1955, 124s; ALFONSO MARIA DE LIGUORI, *Opere Ascetiche* 4, Torino 1847, 697s.

finden⁵⁰¹. Eine tiefgreifende besondere Akzentuierung der Profess aufgrund der Bezeichnung einer Oblation scheint somit ursprünglich zumindest nicht vorzuliegen.

Auf die Elemente des Ritus, die mit der Kreuzübergabe verbunden sind, wurde bereits mehrfach hingewiesen. Die Besonderheit dieses Kreuzes zeichnet sich vor allem in seinem verpflichtenden Charakter für alle Mitglieder dieser Gründung aus⁵⁰². Das Professkreuz ist hier nicht einfach ein Zeichen für diesen einen besonderen Tag im Leben des Mitglieds, es soll einfach immer getragen werden. Insofern hat die Bitte um den besonderen Schutz Gottes (cf. p. 144) für den Oblaten beim Erhalt des Professkreuzes seinen guten Sinn, denn dann wird dieser Schutz auch wirklich für das ganze Leben des Oblaten erbeten.

2.4.1.3 Die Kongregation der Schulen der Nächstenliebe (Cavanis-Institut) (PK 5)

Ein gegenständliches Element des Ritualtextes dieser Gründung bildet die Übergabe des Biretts an den Neuprofessen (hier noch als Novize bezeichnet, obwohl die Rezitation der Professformel bereits erfolgt ist), als Zeichen der ihm anvertrauten Lehrtätigkeit (cf. auch p. 158).

“Deinde Sacerdos ponet Biretum super caput ejus, dicens: Accipe Biretum signum Magisterii, et scias te ad juventutem erudiendam mancipari. Novitius respondebit: Amen.”⁵⁰³

Die Erziehung der Jugend als zentrale Aufgabe wird im Titel der Gründung als Kongregation des Apostolates an Schulen bereits hinreichend impliziert. Darüber hinaus fand die Betonung der Erziehung junger Menschen ihren besonderen Ausdruck in einem veröffentlichten Schreiben der beiden Gründer an den Vizekönig von Lombardo-Venetien, Erzherzog Rainer von Österreich, vom 21. April 1833, in dem sie ihre Gründung als Antwort auf die Not der verwaorsten Jugend ihrer Zeit kennzeichneten⁵⁰⁴. In der Übergabe des Biretts manifestiert sich somit im Ritualtext diese für die Gründung des Cavanis-Institutes zentrale Aufgabe.

501. Cf. MAURICE GILBERT, «Oblats de Marie Immaculée», in *Dictionnaire de Valeurs Oblates*, ed. Fabio Ciardi, Roma 1996, 639; DONAT LEVASSEUR, *Histoire des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée* 1, Montréal 1983, 62-67.

502. Cf. FREDERIK EMANUELSON, «Croix Oblate», in *Dictionnaire de Valeurs Oblates*, ed. Fabio Ciardi, Roma 1996, 183-185.

503. *Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16), 71.

504. Cf. ANTONIO ANGELO DE CAVANIS - MARCANTONIO DE CAVANIS, *Notizie intorno alla fondazione della congregazione dei Cherici secolari delle scuole di carita*, Milano 1838 (Österreichische Nationalbibliothek; *48.K.97), 11.

2.4.1.4 Die Kleriker des heiligen Viator (PK 6)

Wie in der Dokumentation bereits erwähnt wurde, sieht das Manuale der Viatorianer drei Stufen der Aufnahme vor, die Stufe der niederen, der ausgebildeten und der höheren Katechisten (cf. 1.4.6). Die deutlichsten Bezüge zu Motiven, die am Anfang der Gründung dieser Gemeinschaft standen, finden sich nun in der Liturgie der Aufnahme unter die niederen Katechisten.

Auf die eigentümliche Erwähnung des Gangs des Neuprofessen zur Kredenz (gemeinsam mit dem Zelebranten) und zur Sakristei (gemeinsam mit dem Novizenmeister) wurde bereits hingewiesen (cf. p. 71). In diesem Rituselement bildet sich die Aufgabe des Katechisten im Dienst an der Liturgie ab, ein Dienst, der in der Sakristei und bei der Kredenz seinen Ort hat und der nicht zuletzt auch das Reinigen der liturgischen Gefäße umfasst (cf. p. 149). Neben diesen Diensten sollten die Viatorianer nach dem Grundgedanken ihres Gründers, den dieser bereits 1828 - also drei Jahre vor der eigentlichen Gründung - formuliert hatte⁵⁰⁵, auch (ihrem Namen entsprechend) einen katechetischen Dienst leisten. Folgerichtig erhält der neu aufgenommene Katechist nach dem Ablegen der Gelübde auch den Römischen Katechismus ausgehändigt⁵⁰⁶, zum Zeichen für seine Aufgabe der Vermittlung des christlichen Glaubens. Die Dienste des Katechisten innerhalb und außerhalb des Kirchenraums sind auf diese Weise bildlich in den Vollzügen der Aufnahmefeier des niederen Katechisten dargestellt.

2.4.1.5 Die Gesellschaft Mariens (Marianisten) (PK 7)

In dieser Gründung sind es weniger die einzelnen rituellen Momente, die eine Verbindungslinie zu charakteristischen Elementen der Gründungsidee dieser Gemeinschaft herstellen können, als vielmehr die Gesamtstruktur des Ritus als Konzept für eine einzige Feier, in der eine Vielzahl von gemeinschaftsspezifischen Riten stattfinden soll (cf. p. 19). Insbesondere wäre hierbei hinzuweisen auf den Ritus der Weihe an Maria, der ebenfalls in die Reihe der kontinuierlich angeordneten Riten gehört⁵⁰⁷. In ihm hat sich die Urform dessen erhalten, was die Gemeinschaft zunächst zusammengeführt hat, als eine laikale Kongregation zur Ehre Mariens⁵⁰⁸. Auch nachdem sich aus dieser Gruppe im Jahr 1817 eine verbindli-

505. Cf. PIERRE ZIND, *Les Nouvelles Congrégations de Frères enseignants en France, de 1800 à 1830*, Saint-Genis-Laval 1969, 422; FRANÇOIS PRUD'HOMME, «Chierici di San Viatore (CSV)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione 2*, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1975, 999.

506. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 356.

507. Cf. *Cérémonial pour la Sainte Profession à l'usage de la Société de Marie* (Archivio Generale dei Marianisti, Via Latina, 22, 00179 Roma; AGMAR 63.2.1), 6v-7r.

508. Cf. THÉODORE KOEHLER, «Héritage du Charisme Missionnaire-Marial de Chaminade-Trenquelléon», in *La Nouvelle Évangélisation avec Marie. La Consécration mariale dans la Famille marianiste*, ed. José Ramon García-Murga, Paris 1995, 26.

che und durch Gelübde gebundene Kongregation gebildet hatte⁵⁰⁹, war der laikale Zweig nach wie vor in ihr präsent. Die Einordnung des Ritus der Weihe an Maria in den kontinuierlichen Ablauf der einzelnen Riten zu einer einzigen Feier könnte also bedeuten, dass diese grundlegende Weihe an Maria nach wie vor hohe Wertschätzung auch innerhalb der aus dem Kreis einer einfachen marianischen Kongregation entstandenen Ordensgemeinschaft genoss.

Dem marianischen Charakter dieser Gründung wird es auch geschuldet sein, dass der vorliegende Ritualtext als einziger Text unseres Korpus (cf. p. 88) während der Prostration des Kandidaten (nach dem Psalm 129) die Lauretische Litanei vorsieht. Somit setzt der Ritus auch in diesem zentralen Bereich seines Ablaufs ein deutliches Zeichen der Betonung der marianischen Spiritualität dieser Gründung.

2.4.1.6 Das Institut der Nächstenliebe (Rosminianer) (PK 8)

An drei Stellen des Ritualtextes wird das Liebesgebot Jesu aus dem Johannesevangelium (Joh 13,34; 15,12) zitiert, als Responsorium nach der Lesung der Messe («Mandatum novum do vobis: Ut diligatis invicem, sicut dilexi vos, ut et diligatis invicem»), dann im Rahmen der Perikope aus demselben Evangelium, in der von Christus als dem wahren Weinstock die Rede ist (Joh 15,1-16; cf. p. 106), sowie ein drittes Mal in einer an das «Te Deum» anschließenden Oration, die hier bislang noch nicht zur Sprache gekommen ist.

“Domine Jesu qui dixisti: Hoc est praeceptum meum, ut diligatis invicem, sicut dilexi vos: dilata hodie corda nostra ad cognoscendum quae sit longitudo, altitudo, sublimitas, et profundum dilectionis tuae; ut in hoc Institutum Caritatis ingressi, personis, rebusque nostris in proximi caritatem impensis, consumemur in unum, scilicet in Te, qui unum es cum Deo Patre, et Spiritu Sancto.”⁵¹⁰

Diejenigen also, die in das Institut der Nächstenliebe eingetreten sind («in hoc Institutum Caritatis ingressi») sollen nach der Aussage dieser Oration ganz und gar aufgehen in Gott («consumemur in unum, scilicet in Te»), im unermüdlichen Einsatz der Nächstenliebe und angespornt durch die Erkenntnis im Herzen («dilata hodie corda nostra ad cognoscendum ...»), die ihnen die Größe und Weite der Liebe Christi offenbart hat. Mit dieser Oration wird der gesamte Ritus vom Grundgedanken des Liebesgebotes aus dem Johannesevangelium eingerahmt. Nichts anderes ist auch der in den von Antonio Rosmini selbst verfassten Konstitutionen der Gründung das Motiv für die Wahl des Namens «Institut der Nächstenliebe» und die Motivation für das Leben und Arbeiten seiner Mitglieder⁵¹¹. Deutlicher als im Beispiel dieses Ritualtextes kann also wohl kaum der Grundgedanke einer Gründung sich im Ritus einer Professfeier abbilden.

509. Cf. GUILLAUME-JOSEPH CHAMINADE, *Écrits et Paroles 5. Le Temps des Religieux. Les Fondations*, ed. Ambrogio Albano, Casale Monferrato 1996, 347.

510. *Rito per la emissione dei voti perpetui dei Coadiutori dell'Istituto della Carità*, Casale 1885 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/102), 21.

511. Cf. ANTONIO ROSMINI, *Costituzioni dell'Istituto della Carità*, ed. Alfeo Valle et al., Trento 1974, 32s.

2.4.1.7 Die Kongregation von Heilig Kreuz (PK 11)

Auf die strukturelle Besonderheit dieser Gründung als Zusammenführung einer Priestergemeinschaft und einer Brüdergemeinschaft (sowie anfangs noch - bis zur Approbation der Gründung durch den Heiligen Stuhl im Jahr 1857 auch einer Schwesterngemeinschaft⁵¹²) wurde bereits hingewiesen (cf. p. 13), und diese eigentümliche Struktur war im Folgenden ja auch der Grund für die beiden Kurzbezeichnungen «PK 11» und «PK 11b».

Die Konstitutionen von 1850 gehen noch von der Einheit dreier Gemeinschaften in der einen «Kongregation von Heilig Kreuz» aus⁵¹³. Zumindest für den Priesterzweig der Gründung finden sich dort dann auch klare Ausführungen über die Ziele der Gründung, in Gestalt eines Bildungsauftrags im «apostolischen Dienst».

“La fin de l’Association est de travailler nonseulement à son propre salut, et à sa propre sanctification, avec le secours de la grâce de Dieu, mais encore au salut et à la perfection des autres. Elle s’efforcera d’atteindre cette fin en formant ses sujets à la vie religieuse, surtout par les exercices spirituels de saint Ignace, et en les employant, soit en France, soit à l’étranger, dans l’enseignement, le ministère apostolique et, s’il s’agit des Frères ou des Sœurs, dans les travaux manuels.”⁵¹⁴

Entgegen diesen Worten der Konstitutionen wird es aber durchaus von Anfang an auch bei den Brüdern zentral um die Aufgabe des Lehrdienstes gegangen sein⁵¹⁵. Einen Bezug zu den «handwerklichen Tätigkeiten» («travaux manuels») oder einen Bezug zum Lehrdienst der Brüder lässt deren Ritualtext nun aber leider nicht erkennen.

Wenn aber der apostolische Dienst der Mitglieder des Priesterzweiges nicht nur in der Lehrtätigkeit, sondern vielmehr in einer Art Neuevangelisierung des ländlichen Raumes bestanden haben soll⁵¹⁶, dann lässt sich durchaus ein Bezugspunkt im Professritus dieses Zweiges finden, der diesem Ziel entsprechen könnte, und zwar in Gestalt der Übergabeformel bei der Aushändigung der Professkerze.

“Aspergit cereos aqua benedicta, et tradit accensos professoris, dicens unicuique: Accipe lampadem ardentem, praedicationis evangelicae lumen, bonorum

512. Cf. JACQUES GRISÉ, «Santa Croce, di Le Mans (Francia)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 651-652; LÉANDRE FRÉCHET, «Moreau (Basile-Antoine)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 10, ed. Marcel Viller et al., Paris 1980, 1729.

513. Cf. *Constitutions Communes aux trois Sociétés composant l’Association de Sainte-Croix à l’usage des Capitulats Généraux et Majeurs*, Tours 1850 (Bibliothèque Nationale de France; 8-LD62-2), 7.

514. *Constitutions Communes aux trois Sociétés composant l’Association de Sainte-Croix à l’usage des Capitulats Généraux et Majeurs*, Tours 1850 (Bibliothèque Nationale de France; 8-LD62-2), 9; die Schreibweise «nonseulement» entspricht dem Original.

515. Cf. ETIENNE CATTÀ - TONY CATTÀ, *Le Très Révérend Père Basile-Antoine Moreau (1799-1873) et les origines de la Congrégation de Sainte-Croix* 1, Montréal - Paris 1950, 293s.

516. Cf. JAMES DENN, *The Theology of Preaching in the Writings of Basil Anthony Moreau*, Roma 1996, 21s.

operum exempla demonstrans, et fias ipse lucerna ardens et lucens. Professurus:
Amen.”⁵¹⁷

Die Assoziation der Professkerze mit dem «Licht der Verkündigung des Evangeliums» findet sich in keinem anderen Ritualtext unseres Textkorpus, und könnte demnach als ein Hinweis auf die Betonung des Verkündigungsauftrags der Mitglieder des Priesterzweiges in der «Kongregation von Heilig Kreuz» gewertet werden.

2.4.1.8 Die Augustiner von der Himmelfahrt Mariens (Assumptionisten) (PK 12)

Die Gründung der Assumptionisten verstand sich von Anfang an als augustinische Neugründung, so weit gehend, dass zeitweise sogar ein völliger Zusammenschluss mit den Augustinern versucht wurde⁵¹⁸. Dies hatte Auswirkungen auch auf die Form des Professritus, vor allem in der Wahl der Quellen des Ritualtextes, wie an anderer Stelle noch zu sehen sein wird.

2.4.1.9 Die Kongregation vom heiligsten Sakrament (PK 14)

Die im Jahr 1856 von Pierre-Julien Eymard gegründete Gemeinschaft⁵¹⁹ trägt das Ziel, für das sie ins Leben gerufen wurde, schon in ihrem Namen: Die Anbetung des allerheiligsten Altarsakraments. In einem Entwurf von Konstitutionen für die entstehende Gemeinschaft aus dem Jahr 1855 charakterisiert er das Ziel seiner Gründung mit der Bildung einer «Ehregarde» für das Altarsakrament.

“La Société du Très-Saint Sacrement fondée sur la grâce de J.C. a pour but premier 1° de se dévouer entièrement au culte et au service de l’adorable Eucharistie par l’adoration perpétuelle et réparatrice, de former ainsi au Roi des Rois une garde d’honneur, qui veille jour et nuit autour de son trône de grâce et d’amour; ...”⁵²⁰

Dieses erste Ziel der Gründung Eymards lässt sich auch im Professritus wiedererkennen, der sich ja auch vor dem ausgesetzten Allerheiligsten vollziehen soll (cf. p. 84). Ausführlich wird der Kandidat im Interrogatorium nach seiner Bereitschaft gefragt, den Dienst der Anbetung des Altarsakramentes in Treue zu erfüllen, und als Zeichen seiner Profess erhält er schließlich (neben dem Buch der Ordensregel) auch die gestickte Darstellung eines Os-

517. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 245.

518. Cf. PIERRE TOUVENERAUD, «Agostiniani dell’Assunzione», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 1, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1974, 384.

519. Cf. ANDRÉ GUITTON, «Pierre-Julien Eymard», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 12, ed. Marcel Viller et al., Paris 1984, 1680s.

520. PIERRE JULIEN EYMARD, *Textus Constitutionum Congregationis Sanctissimi Sacramenti 2. Textus primae ac secundae periodi 1854/5 - 1859*, Roma 1966, 11.

tensoriums⁵²¹. Auch hier also durchwirkt das Ziel der Gründung deutlich die gesamte Gestaltung des Professritus.

2.4.1.10 Die Missionare vom Heiligen Herzen Jesu (PK 20)

Nach der im Jahr 1869 durch den Gründer der Gemeinschaft Jules Chevalier abgefassten «Formula Instituti» soll die Verehrung des Herzens Jesu als Heilmittel gegen die Übel seiner Zeit eingesetzt werden, gegen Stolz und Rationalismus, sowie gegen eine triebgeleitete Generation, die verloren sein wird, wenn ihr die Gnade Gottes nicht beisteht.

“Devotio erga sacratissimum Cor Jesu ab ipso Domino revelata fuit tanquam efficax remedium quo frigescentis et gravissimis morbis correpti mundi mala curentur. Et re quidem vera dum vehementiori in dies impetu, ad divinae fidei legisque jugum projiciendum mentes hominum, superbia et rationalismo moventur, et ad animales delectationes unice quaerendas eorum corda sensualismo ferentur, de societatis salute desperandum esset, nisi coelestium gratiarum, quarum Cor Jesu infinitus est thesaurus, uberiorem effusionem expectaremus, ...”⁵²²

Den Menschen, die meinen das Joch des christlichen Glaubens und der Gebote («divinae fidei legisque jugum») von sich werfen zu müssen, hält die Gründung des Jules Chevalier die Verehrung des Herzens Jesu entgegen, und sie verbindet nach den Worten der «Formula Instituti» somit ein spirituelles mit einem sozialen Anliegen, ein Anliegen der Spiritualität gegen die menschliche Verrohung ihrer Zeit.

Die Erwähnung des heiligen Herzens Jesu durchzieht nun den gesamten Ritus, sie ist präsent in der Befragung des Kandidaten, und dort etwa in der Anrufung des Herzens Jesu als Hilfe auf dem Weg als neues Mitglied der Gemeinschaft («Oui, mon Révérend Père, ces dispositions sont les nôtres, et avec la grace du divin coeur Coeur de Jésus, qui ne nous manquera jamais, nous voulons vivre et mourir en saints Religieux»), in der Überreichung des Symbols eines gestickten Herzens und dem daran anschließenden Versikel («Cor Jesu, flagrans amore nostri / Inflamma cor nostrum amore Tui») und nicht zuletzt in der Professformel selbst («ego NN. ..., licet indignissimus, fretus tamen infinita Cordis Tui miseri-

521. Cf. *Cérémonial de la Profession et de la Prise D’Habit. Congrégation du Très Saint Sacrement*, Bruxelles 1894 (Archivio Generale della Congregazione del Santissimo Sacramento, Via G.B. de Rossi 46, 00161 Roma), 11; 15; bei der Profess auf Lebenszeit erhält der Neuprofesse ein Ostensorium aus Metall; cf. *Ibid.*, 20.

522. JULES CHEVALIER, *Formula Instituti Missionariorum Sacratissimi Cordis Jesu*, ed. Angel González García (Fontes M.S.C. Studia Fundatoris Traditionisque Societatis. Series I. Opera Jules Chevalier MSC 3. Excerpta n. 4), Roma s.d., 9.

cordia»)⁵²³. Die humanisierende Absicht der Herz-Jesu-Verehrung spiegelt sich in all dem nicht wieder. Dennoch durchformt die Spiritualität der Gründung den gesamten Ritus, sie prägt ihn, auch wenn sie dadurch über den Dienst der Missionare kaum eine konkrete Aussage trifft, ausgenommen höchstens den Verweis auf die unermüdliche Arbeit des Missionars «zum Ruhme Gottes und für das Heil der Seelen» («de travailler de toutes vos forces ... à procurer sa gloire et le salut des âmes»⁵²⁴) in der Befragung des Kandidaten für die Profess auf Lebenszeit. Das aber wäre auf viele andere Gründungen sicher auch anwendbar.

2.4.1.11 Die Religiösen des heiligen Vinzenz von Paul (PK 21)

Die Gründung der «Religiösen des heiligen Vinzenz von Paul» ist verwurzelt im Wirken des Jean-Léon Le Prévost in Paris und wird auf das Jahr 1845 festgelegt⁵²⁵. Derselbe Le Prévost war auch bis zu seinem Tod im Jahr 1874 der Obere der Gemeinschaft⁵²⁶. In einem dem Rituale der Gemeinschaft angefügten Rundbrief des Oberen über die Profess bringt er gleich am Anfang die besondere Berufung der Mitglieder dieser Gründung für den Dienst unter den Arbeitern zum Ausdruck.

“Le dessein de N.-S. Jésus -Christ en nous appelant à la faveur insigne de l’Apostolat parmi les ouvriers, n’a pas été de nous laisser libres de suivre chacun notre propre esprit, ...”⁵²⁷

In einer Variation dieses angesprochenen Apostolates unter den Arbeitern, wohl aber in Kohärenz zu der tatsächlich weit gefächerten sozialen Tätigkeit dieser Gemeinschaft⁵²⁸, fügte ein frühes Generalkapitel der Gemeinschaft im Jahr 1879 der Professformel einen

523. Cf. *Cérémonial de la Prise d’Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 8s.; 11; 15s; das Versikel war im 19. Jahrhundert bereits üblicher Bestandteil der Herz-Jesu-Frömmigkeit; cf. *Raccolta di orazioni e pie opere per le quali sono state concesse dai sommi pontefici le Sante indulgenze*, ed. Michele Perego-Salvioni, Roma 1834 (Bibliothèque municipale de Lyon; Bibliothèque jésuite des Fontaines - SJ M 091/45), 181; 188.

524. Cf. *Cérémonial de la Prise d’Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 15.

525. Cf. ANDRÉ FLACHOT, «Le Prévost (Jean-Léon)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 9, ed. Marcel Viller et al., Paris 1976, 681s.; REAL FORGUES, «Religiosi di San Vincenzo de Paoli, Padri e Fratelli», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 1681.

526. Cf. REAL FORGUES, «Religiosi di San Vincenzo de Paoli, Padri e Fratelli», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 1683s.

527. *Recueil des Prières et pratiques de piété en usage dans la Congrégation des Frères de St. Vincent de Paul*, Paris 1894 (Archivio Generale dei Religiosi di S. Vincenzo de’ Paoli Padri e Fratelli, Via Palestro 26, 00185 Roma), 323.

528. Cf. ANDRÉ FLACHOT, «Le Prévost (Jean-Léon)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 9, ed. Marcel Viller et al., Paris 1976, 682.

Zusatz an, mit dem die Hingabe des Professens für den Dienst an den Armen zum Ausdruck gebracht wurde.

“Je (prénoms et nom) désirant marcher à la suite du divin Sauveur, fais le vœu de garder pendant (trois années, ou sept années, ou toute ma vie), la Pauvreté, la Chasteté et l’Obéissance, dans la Congrégation des Frères de saint Vincent de Paul, (1) consacrée au service des pauvres. [Fußnote 1] Les derniers mots ont été ajoutés par le Chapitre de 1879, «Dans le désir de voir les Frères n’oublier jamais que leur vie doit être toute de dévouement aux pauvres, et que la Charité est leur fin et leur loi suprême.»⁵²⁹

Die Fußnote gibt dem Zusatz «consacrée au service des pauvres» eine zeitliche und kausale Zuordnung, nach der der Dienst an den Armen für die Gründung und aus der Sicht des Generalkapitels von 1879 wesentlich genug war, um ihn unmittelbar in der Professformel auch zur Sprache zu bringen, damit «die Brüder es niemals vergessen mögen, dass ihr ganzes Leben der Hingabe an den Armen gewidmet sein soll». Das Generalkapitel von 1879 hat somit einen deutlichen Akzent der Integration von zentralem Inhalt des Gründungscharismas der Gemeinschaft in den Ritus der Profess nachgeholt.

2.4.1.12 Die Söhne der Heiligen Familie Jesu, Mariens und Josephs (PK 26)

Die im Jahr 1864 im katalanischen Trepmp gegründete Gemeinschaft der «Söhne der Heiligen Familie» geben in den Konstitutionen, die in den Jahren 1864 bis 1870 entstanden sind, klar den Dienst an der Erziehung junger Menschen als Sinn ihrer Gründung an⁵³⁰. Im Ritualtext der Gemeinschaft für die Feier der Profess wird dieses Ziel im Rahmen der Interrogation wahrnehmbar, gemäß der der Kandidat gefragt werden soll, ob er bereit ist, mit «Mut und Ausdauer» die jungen Menschen an den Schulen der Gemeinschaft zu erziehen und zu unterrichten.

“¿Tendrá bastante ánimo y constancia para ocuparse asiduamente en educar e instruir, según la doctrina de Jesucristo, a los niños y jóvenes que frecuentan nuestras escuelas, y enseñarles como y cuando le ordenen los superiores conforme al espíritu de la Congregación? Novicio. Sí, Padre mío, ayudado de la divina gracia.”⁵³¹

Der Dienst der Gemeinschaft hat nach dem Text dieser Frage zu schließen schon einen so weit gehenden institutionalisierten Charakter («nuestras escuelas»), dass es offensichtlich

529. *Recueil des Prières et pratiques de piété en usage dans la Congrégation des Frères de St. Vincent de Paul*, Paris 1894 (Archivio Generale dei Religiosi di S. Vincenzo de’ Paoli Padri e Fratelli, Via Palestro 26, 00185 Roma), 345.

530. Cf. *Regulae et Constitutiones pro Sacerdotibus et Coadiutoribus Congregationis Sacrosanctae Familiae Iesu, Mariae, Joseph (1864-1870)*, in JOSÉ MANYANET, *Obras Completas 2. Una familia para las familias*, ed. Josep M. Blanquet-Josep Roca, Madrid 2006, 160s.

531. *Ceremonial para la Profesión y vestición de los Religiosos Hijos de la Sagrada Familia*, in JOSÉ MANYANET, *Obras Completas 2. Una familia para las familias*, ed. Josep M. Blanquet-Josep Roca, Madrid 2006, 774.

sinnvoll erschien, die Bereitschaft des Kandidaten auch für das Arbeitsfeld der Gemeinschaft bereits im Professritus zu erfragen, damit dieser den mit der Gemeinschaft bereits fest verbundenen institutionalisierten Dienst auch bereit ist mitzutragen.

2.4.1.13 Die Herz-Jesu-Priester (Dehonianer) (PK 27)

Die Gemeinschaft der Herz-Jesu-Priester hat durch ihren Gründer eine durch die Spiritualität des Opfers (im Sinne einer «Spiritualité victimale»⁵³²) geprägte Beziehung zum Herzen Jesu erhalten. Dehon selbst setzt die Profess der Mitglieder der von ihm gegründeten Gemeinschaft mit einem besonderen viktimalen Akzent in Verbindung.

“Les vœux par eux-mêmes constituent déjà le religieux à l’état de victime, en union avec Notre-Seigneur Jésus-Christ. Il sont, selon le sentiment des auteurs mystiques, les trois clous qui attachent le religieux à la croix du Sauveur. La profession spéciale d’immolation, qui caractérise les prêtres du Sacré-Cœur de Jésus, peut être comparée à la lance du centurion qui ouvrit le côté du Sauveur et consumma son sacrifice. ... Notre profession d’immolation peut se ramener pratiquement à cette formule: Prier, agir, souffrir et se sacrifier pour le Sacré-Cœur.”⁵³³

Die Gelübde selbst haben nach den Worten Dehons bereits einen viktimalen Inhalt, d.h. sie vereinen den, der sie ablegt, unmittelbar mit dem Kreuz Christi. Dann aber spricht er doch noch von einer besonderen Profess, die den Mitgliedern der Gemeinschaft der Herz-Jesu-Priester ein besonderes Kennzeichen sei und in der der Professe sich nicht nur mit dem Kreuzesopfer Jesu vereint, sondern auch sich selbst zu einem Opfer für Christus macht («se sacrifier»).

Dieser Aspekt der dehonianischen Spiritualität spiegelt sich am ehesten in der Übergabeformel des Professkreuzes wieder, in der eben dies zum Ausdruck gebracht wird, dass der Professe sich selbst in Hingabe dem Heiligen Herzen Jesu darbringen soll.

“Accipe, frater carissime, hoc signum Crucis Salvatoris nostri Jesu Christi, ut sacrificii ejus semper memor existas et ipse victimam perfectam suavissimo Cordi ejus te semper exhibeas et offeras. Amen.”⁵³⁴

Die Rückbindung an das Opfer Christi selbst erfolgt hierbei also durch die Erinnerung des Neupfessens («ut sacrificii ejus semper memor existas»). Dadurch bleibt zumindest also das «Selbstopfer» des Pfessens ein in Christus verankertes Opfer, und es gelingt so auch beide Gedanken Dehons in einer einzigen Formulierung rituell aufzugreifen.

532. Cf. GIUSEPPE MANZONI, «Victimale (Spiritualité)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 16, ed. Marcel Viller et al., Paris 1994, 537.

533. LÉON DEHON, *Œuvres Spirituelles* 6, ed. Paolo Tanzella - Gervasio Palermo, Roma 1985, 455.

534. *Thesaurus Sacerdotum Oblatorum Cordis Jesu*, Saint Quentin 1891 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma), 129.

2.4.1.14 Die Kongregation des heiligen Josef (Josefskongregation des Murialdo) (PK 28)

Die «Kongregation des heiligen Josef» war von Leonardo Murialdo im Jahr 1873 als eine Gemeinschaft zur Erziehung und Heranbildung von Jugendlichen gegründet worden, um diesen vor allem eine handwerklich orientierte Ausbildung zu ermöglichen⁵³⁵. Der Ritualtext unseres Textkorpus von 1875 stellt somit ein sehr frühes Zeugnis für eine Professritualität dar. Dieser enthält eine Professformel, in der auf das Apostolat an den «verwaisten und verlassenen Jugendlichen» verwiesen wird. Zwar lässt diese den Kandidaten die Gelübde selbst an Gott und den Oberen richten, aber für die erste Anrede der Professformel sieht sie den heiligen Josef als Adressat vor.

“Glorioso S. Giuseppe, degno fra tutti i Santi di essere venerato, amato ed invocato per l’eccellenza delle vostre virtù, per l’eminenza della vostra gloria ed il potere della vostra intercessione; alla presenza della SS. Trinità, di Gesù vostro figlio adottivo, di Maria, vostra casta Sposa e mia tenera Madre, e di tutta la corte celeste, io N. N. vi prendo oggi per mio protettore e padre, affine di poter attendere con buon esito alla mia ed altrui santificazione. A tale scopo io intendo di ascrivermi alla Congregazione che s’intitola dal vostro nome glorioso per l’educazione dei poveri giovani orfani od abbandonati, e secondo il tenore delle sue regole, faccio a Dio e a voi mio Superiore, voto di castità, povertà ed ubbidienza per (si esprima il tempo). ...”⁵³⁶

An sich wird nur der heilige Josef direkt angesprochen, während Gott eine Person bleibt, *von der* in der dritten Person die Rede ist, was auch für den nicht zitierten Rest der Professformel so bleibt. Da aber nun es der sprachlichen Gestalt einer kommissiven Formulierung entspricht⁵³⁷, dass der Redende keine Bitte an den Adressaten richtet, sondern sich vielmehr selbst zu etwas verpflichtet, kann an sich allein schon formal kein Widerspruch zum Unterschied zwischen der nur Gott geschuldeten Anbetung und der Verehrung der Heiligen entstehen⁵³⁸. Zudem bleibt das Gelübde selbst mit dem Inhalt der drei evangelischen Räte ja nach wie vor an Gott und an den Oberen gerichtet.

535. Cf. GIOVANNI MILONE, «Congregazione di San Giuseppe», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 2, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1975, 1574ss.

536. *Regolamento della Congregazione di San Giuseppe 1875. Formola della Professione*, in «Le norme costituzionali della Congregazione di San Giuseppe dagli inizi al 1969», ed. Aldo Marengo (Centro Storico Giuseppini del Murialdo «Fonti e Studi» 1), Roma 1986, 34.

537. Cf. JOHN R. SEARLE, «Eine Taxonomie illokutionärer Akte», in ID., *Ausdruck und Bedeutung*, tr. Andreas Kemmerling, Frankfurt 1982, 33s; 36-39; im englischen Original: JOHN R. SEARLE, «A taxonomy of illocutionary acts», in ID., *Expression and Meaning*, Cambridge 1979, 14s; 16-20.

538. Auf die allein Gott geschuldete Anbetung verweist bereits das zweite Konzil von Nizäa; cf. *Conciliorum Oecumenicorum decreta*. 1. *Konzilien des ersten Jahrtausends*, ed. Giuseppe Alberigo - Josef Wohlmuth, Paderborn ²1998, 136.

2.4.1.15 Die Gesellschaft des Göttlichen Wortes (PK 30)

Für die im Jahr 1875 im holländischen Steyl mit dem Ziel der auswärtigen Missionen gegründete «Gesellschaft des göttlichen Wortes»⁵³⁹ wurde im Rahmen unseres Textkorpus ein für den Gebrauch des Missionshauses vorgesehenes Gebetbuch verwendet, mit dem - seiner inneren Struktur nach zu schließen - nicht der Ritus selbst geordnet werden sollte, sondern vielmehr die Teilnahme von Außenstehenden am Ritus erleichtert werden sollte (cf. 1.4.30).

Das «Vademecum» von Steyl sieht nun vor, dass in einem frühen Moment des Ritus, der nicht näher definiert werden kann, nach der Abholung der Kandidaten und vor dem Interrogatorium der Prolog des Johannesevangeliums zu verlesen ist (Joh 1,1-15)⁵⁴⁰, in dem in poetischer Sprache das Mensch gewordene Wort Gottes ins Bild gesetzt wird.

Diese Anrede Jesu als das «Wort Gottes, das Fleisch geworden ist» begründete den Namen der «Gesellschaft des göttlichen Wortes» und wird bereits in einer frühen Fassung der Statuten von 1876 als Motivation für den Missionar erwähnt, der sich bewusst sein soll, dass sein Wort nur Kraft haben wird durch die Hilfe des göttlichen Wortes, «welches Himmel und Erde aus dem Nichts hervorgebracht hat»⁵⁴¹. Die Verwendung des Johannesprologs im Ritus dieser Gründung hat also durchaus nicht nur äußere Gründe, sondern beruht auf einer Grundidee, die schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt in der Entwicklung der Gemeinschaft in ihr präsent war.

2.4.1.16 Die Missionare des heiligen Karl (Scalabrinianer) (PK 32)

Bei der Gründung der «Missionare des heiligen Karl» liegt, wie ja bereits erwähnt (cf. 1.4.32), ein Ritualtext vor, der bedingt durch das Datum einer konkreten zelebrativen Umsetzung zunächst nicht den Eindruck erweckt, überhaupt ein Ritualtext zu sein, sondern ein liturgisches Protokoll. Ungeachtet aber der Datumsangabe handelt es sich aber dennoch, ersichtlich aus der sprachlichen Gestalt des Textes, um einen Ritus wie die meisten Texte dieses Textkorpus.

Der Titel unseres als Ritualtext identifizierten Textes lässt bereits seinen ganz spezifischen Charakter erkennen: «Cerimoniale per la partenza dei Missionari»⁵⁴². Auch wenn im Text selbst die kommissive Handlung des Ablegens der Gelübde im Mittelpunkt steht, erhält er

539. Cf. CARLOS PAPE - PIETRO SESSOLO, «Società del Divin Verbo», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1601.

540. Cf. *Kleines Vademecum oder verschiedene Gebete zum Gebrauche der Angehörigen des Missionshauses*, Steyl 1899 (Archivio Generale della Società del Verbo Divino, Via dei Verbiti 1, 00154 Roma - Italia, Nr. 30734a), 145s.

541. Zitiert nach: FRITZ BORNEMANN, *Arnold Janssen der Gründer des Steyler Missionswerkes 1837-1909*, Roma 1969, 98s.

542. Cf. *Cerimoniale per la partenza dei Missionari. Roma 12-7-1888* (Archivio Generale Scalabriniano, Via Calandrelli 11, 00153 Roma; AGS/BA, 01-13-6a), Titelseite (f. 1r); handschriftliches Dokument; beidseitig beschriebenes Einzelblatt.

doch bereits durch die Überschrift einen eigenen Akzent, insofern hier also die Feier, in der die Gelübde der Missionare abgelegt werden, gleichzeitig auch die Feier ist, in der die Missionare der wörtlichen Bedeutung ihres Namens gemäß «ausgesandt» werden.

Noch deutlicher wird dieser Aspekt durch den Schluss des Ritus hervorgehoben, indem nämlich ausdrücklich vorgesehen ist, dass die Missionare im Anschluss an die Feier in die (offensichtlich bereits bereitstehenden) Kutschen einsteigen.

“Datasi la Benedizione, s’intuona il Benedictus, che si canta mentre si va processionalmente alla porta della chiesa. Qui, i missionari, scambiato il bacio di pace con sua Eccellenza e coi confratelli, salgono i cocchi.”⁵⁴³

Deutlicher lässt sich wohl schwerlich der missionarische Charakter einer Gemeinschaft und ihrer Professritualität unterstreichen als in dieser unmittelbaren Form der Aussendung direkt im Anschluss an die Professfeier.

2.4.1.17 Die Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel (BK 3)

Entstanden im Jahr 1819, maßgeblich durch den Einfluss des Jean-Marie de la Mennais, bildete diese Gemeinschaft eine Gründung von Schulbrüdern nach Art der «Brüder der christlichen Schulen» des Jean-Baptiste de la Salle, die zu jener Zeit für die ländlichen Gegenden der Bretagne nach Ansicht des de la Mennais nicht ausreichend zur Verfügung standen⁵⁴⁴. Das Zeremoniale der Gründung aus dem Jahr 1891 räumt dem Ziel der Gründung eine Erwähnung im Interrogatorium und in der Professformel ein⁵⁴⁵. Die diesbezügliche Frage des Interrogatoriums verbindet den Ausdruck der Weltverleugnung mit der Betonung des spezifischen Dienstes der Brüdernkongregation.

“Le Célébrant. - Mes Frères, si vous voulez que la profession que vous allez faire soit pour le salut de votre âme, deux choses, entre autre, vous sont nécessaires: la première, que vous soyez véritablement morts au monde; la seconde, que vous ayez une sincère volonté de vous consacrer tout entiers à Dieu et de travailler à sa gloire en vous occupant de procurer le salut des enfants. Êtes-vous dans ces dispositions, et persévèrez-vous dans votre demande?”⁵⁴⁶

543. *Cerimoniale per la partenza dei Missionari. Roma 12-7-1888* (Archivio Generale Scalabriniano, Via Calandrelli 11, 00153 Roma; AGS/BA, 01-13-6a), f. 1v.

544. Cf. REMO CARNIR, «Fratelli dell’Istruzione Cristiana», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 624s; JOSEPH LIBERT, «Frères de L’Instruction Chrétienne de Ploërmel», in *Dictionnaire d’Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1326.

545. Cf. *Institut des Frères de l’Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell’Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 30s. [Interrogatorium]; 43 [Professformel].

546. *Institut des Frères de l’Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell’Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 30s.

Der Einsatz der Brüder zum Wohle der Kinder ist nach diesen Worten zugleich auch ein Tätigsein zum Ruhme Gottes. Nicht zuletzt bildet die Bereitschaft der Arbeit zum Wohl der Kinder auch eine Grundvoraussetzung, um die Profess in dieser Gemeinschaft abzulegen.

2.4.1.18 Die Brüder von der seligen Jungfrau Maria, Mutter der Barmherzigkeit, von Tilburg (BK 4)

Die niederländische Brüderkongregation der «Brüder von der seligen Jungfrau Maria, Mutter der Barmherzigkeit» ist durch die Gründung im Jahr 1844 eng mit dem Namen des Johannes Zwijsen verbunden⁵⁴⁷. Die Regeln dieser Gemeinschaft aus dem Jahr 1857 halten als Ziel der Gemeinschaft fest, dass die Brüder sich zum Dienst am Mitmenschen miteinander verbinden sollen, um so deren geistliches und zeitliches Wohl jederzeit zu fördern.

“Daar de Fraters, volgens het tweede doel der Congregatie, zich plegtig verbinden om den evenmensch nuttig zu zijn, dáár en op zoodanige wijze als hunne Overheid zal geraden oordeelen, zoo moeten zij, met eenen waren geest van liefde enijver beziel, ten allen tijde bereid wezen het tijdelijk en geestelijk welzijn van den evenmensch te bevorderen.”⁵⁴⁸

Die Regeln verwenden hierbei nahezu die gleichen Worte, die auch der Ritualtext des Jahres 1846 im Rahmen eines zusätzlichen Gelübdes bereits verwendet hat und mit denen auf Ausrichtung am Nächsten verwiesen wird. Dieser Dienst am Nächsten soll gemäß dem Urteil der jeweiligen Oberen ausgeführt werden. Auch in diesem letzten Punkt zeigen sich wörtliche Übereinstimmungen zwischen Regeltext und Ritualtext.

“Bovendien beloof ik dat ik mij aan het welzijn van den evenmensen zal toewijden daar en op zoodanige wijze als mijne overheid zal geraden oordeelen.”⁵⁴⁹

Inhaltlich dürfte der Hinweis auf die Bedeutung der Nächstenliebe für die Gemeinschaft auf Aussagen des Johannes Zwijsen selbst zurückgehen⁵⁵⁰. Wenn nun auch der Bezug zu diesem Gebot der Nächstenliebe doch recht allgemein scheinen mag, so zeigt doch die wörtliche Übereinstimmung zwischen den Regeln und dem Ritualtext, dass dieser Aspekt der Gründung wesentlich gewesen sein muss.

547. Cf. ROGER AUBERT, «Frères de Notre-Dame, Mère de Miséricorde, de Tilburg», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1358s.

548. *Bijzondere Regelen voor de Fraters der Congregatie van O. L. V. Moeder van Barmhartigheid, gevestigd te Tilburg*, Tilburg 1857 (Archief Fraters CMM, Gasthuisring 54, 5041 DT Tilburg), 37.

549. *Constitutie van der Congregatie der Fraters van O.l.V. Moeder van Barmhartigheid. Plechtigheden van het aannemen der novicen tot de professie*, Tilburg 1846 (Archief Fraters CMM, Gasthuisring 54, 5041 DT Tilburg), 7; das handschriftliche Dokument liegt in Fotokopie vor, Seitenzahl von zweiter Hand eingefügt.

550. Cf. ANTHONY KONING, *In a worldwide brotherhood inspired by mercy. The Brothers CMM 1844-2002*, 's-Hertogenbosch 2004, 27.

2.4.1.19 Die Gesellschaft vom Katholischen Apostolat (Pallottiner) (GAL 1)

Zum Zeitpunkt der Abfassung des für unser Textkorpus verwendeten Ritualtextes, also im Jahr 1849, trug die Gemeinschaft, zu deren Verwendung er erstellt wurde, den Namen einer «Kongregation vom Katholischen Apostolat»⁵⁵¹. Mit der beginnenden Institutionalisierung der «Kongregation», etwa ab dem Jahr 1846, wird diese mehr und mehr zur Trägerin der eigentlichen Gründung, aus der sie hervorgegangen war, der «Gesellschaft vom Katholischen Apostolat», deren Namen seit 1947 bis heute auf das übergegangen ist, was zuvor «Kongregation vom Katholischen Apostolat» genannt worden war⁵⁵². Die ursprüngliche Gründung der «Gesellschaft vom Katholischen Apostolat» war 1835 mit dem Ziel erfolgt, Menschen aller Schichten und Gruppen miteinander zu vereinen, um den Glauben zu beleben und die Liebe unter den Katholiken neu zu entzünden⁵⁵³. Die Hauptverantwortung für die Umsetzung und die Koordination dieses Projektes sollte strukturell zunächst den als «Prokuratoren» der Gesellschaft bezeichneten Personen zugeteilt werden⁵⁵⁴. In Pallottis programmatischer Grundlagenschrift «Pia Società dell'Apostolato Cattolico» ist nun davon die Rede, dass die Prokuratoren in ihrem Tun Nachahmer der Apostel sein sollten.

“Non sarà giammai permesso di dare ad alcuno dei Procuratori il titolo di Apostolo, e tutti se ne debbono riconoscere indegnissimi; debbono però procurare d'imitare i SS. Apostoli nella vita santa e mortificata, e nelle opere di zelo, e di carità.”⁵⁵⁵

Des Namens eines Apostels sollen die Prokuratoren also sich für unwürdig erachten, aber ungeachtet dessen soll ihr ganzes Mühen dahin gehen, die Apostel in all ihrem Leben und Tun nachzuahmen. Im Interrogatorium unseres Ritualtextes wird nun exakt diese Aufgabe der Nachahmung der Apostel von dem Neumitglied verlangt, der sich durch Weihe und Versprechen an die «Kongregation vom Katholischen Apostolat» bindet.

551. Cf. *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete 9. Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 249; PAUL RHEINBAY, «“Als seist du selbst der Gründer” - Die Entwicklung der Priester- und Brüdergemeinschaft im Gesamtwerk Vinzenz Pallottis», in *Die “Vereinigung des Katholischen Apostolates” Vinzenz Pallottis. Idee - Geschichte - Gestalt*, ed. Manfred Probst - Hubert Socha (Glaube Wissen Wirken 17), Limburg 1993, 80s.; JOANNES HETTENKOFER, *Historia Piae Societatis Missionum (1835-1935)*, Roma 1935, 94.

552. Cf. PAUL RHEINBAY, «“Als seist du selbst der Gründer” - Die Entwicklung der Priester- und Brüdergemeinschaft im Gesamtwerk Vinzenz Pallottis», in *Die “Vereinigung des Katholischen Apostolates” Vinzenz Pallottis. Idee - Geschichte - Gestalt*, ed. Manfred Probst - Hubert Socha (Glaube Wissen Wirken 17), Limburg 1993, 80s.; 92-97.

553. Cf. *Approvazione della Pia Società da parte del Vicegerente Monsignore Antonio Piatti*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete 4. Manoscritti Giuridici. Appelli e Statuti 1835-1838*, ed. Francesco Moccia, Roma 1967, 4-7.

554. Cf. ROMAN FORYCKI, «Die Prokurenidee Pallottis», in *Gott zur Sprache bringen*, ed. Paul Rheinbay (Pallottinische Studien in Kirche und Welt 1), St. Ottilien 1997, 79ss.

555. VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete 1. Pia Società dell'Apostolato Cattolico*, ed. Francesco Moccia, Roma 1967, 21.

“Rect: Paratus es imitari Sanctos Dei Apostolos, etiam in iis quae sunt ad Majorem Dei Gloriam propagandam, et ad animarum salutem assequendam necessaria? Cand: Divina ope adjutus, et tuis precibus Reverende Pater, ita paratus sum usque ad extremum vitae meae finem.”⁵⁵⁶

Auch wenn nun also die Personengruppe sich geändert hat, der die Nachahmung der Apostel anvertraut wurde, bleibt dieses geistliche Ziel aus der programmatischen Grundlagentext Pallottis dennoch substantiell erhalten. Der Kandidat soll bereit sein, zur Förderung des Ruhmes Gottes und im Interesse des Einsatzes für das Heil der Seelen sich die Apostel selbst zum Vorbild zu nehmen bis zum Ende seines Lebens. Dies soll nach den Worten des Ritualtextes Voraussetzung sein für den Kandidaten, um die Weihe an Gott überhaupt ablegen zu können.

2.4.1.20 Die Missionare vom Kostbaren Blut (Sanguinisten) (GAL 2)

Auf die Besonderheit des Ritualtextes dieser Gründung als eines höchstens implizit kommissiv zu nennenden Ritualtextes wurde bereits hingewiesen (cf. p. 62). Ziel dieser im Jahr 1815 gegründeten Gemeinschaft war vor allem die volksmissionarische Tätigkeit, die auch seit 1814 ein wesentliches Kennzeichen der Tätigkeit des Gründers der Gemeinschaft Gaspare del Bufalo darstellte⁵⁵⁷. In einer Denkschrift an Papst Gregor XVI., dem sogenannten «Transunto», legt Gaspare del Bufalo dar, dass er sein Werk als Antwort auf die Not seiner Zeit versteht⁵⁵⁸, in der der katholische Glaube von starken Anfeindungen bedroht sei, so dass es nötig werde, jede Seele wie mit einem Feuer neu zu entflammen.

“Siamo ora in tempi, nei quali conviene realmente animare e Clero, e popolo alla bramata riforma. I libertini, non amando la Cattolica Religione, fan guerra la più decisa al Crocifisso; e vorrebbero veder tutti vittime di giustizia col moltiplicare vizi, e peccati; ond'è che lo zelo della gloria di Dio, a guisa di fuoco, deve santamente accendere ogni anima, e con riprodur' le glorie del Crocifisso, aprir' le fonti della misericordia, ...”⁵⁵⁹

Wenn nun in unserem Ritualtext, bzw. im (eigenständigen) Ritus der Kreuzübergabe⁵⁶⁰, in einer Oration nach erfolgter Kreuzübergabe das Wort Jesu ins Gedächtnis gerufen wird,

556. *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete* 9. *Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 291s.

557. Cf. ERIC STEINHAUER, «Bufalo, Gaspare (dt. Kaspar) del», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 21, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Nordhausen 2003, 164ss.

558. Cf. EMANUELE LUPI, «The Rule as a Response to the Times», in *C.P.P.S. Heritage 1. Historical Studies*, ed. Jerome Stack, Carthage 2005, 125s.

559. *Transunto di tutto ciò che riguarda il pio Istituto delle Case di Missioni etc.*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1815-1837)* 1, ed. Beniamino Conti, Roma 1998, 379.

560. Cf. *Ritus Imponendi Probando imaginem Crucifixi*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 352ss.

nach dem er gekommen ist, um Feuer auf die Erde zu werfen (cf. Lk 12,49), dann kann davon ausgegangen werden, dass hier die Intention derjenigen entspricht, wie sie auch das «Transunto» zur Sprache bringt.

“Domine qui dixisti ignem veni mittere in terram, et quid volo nisi ut accendatur, accende in hoc famulo tuo ignem tui amoris, et flammam aeternae caritatis. Amen.”⁵⁶¹

Jede Seele soll nach den Worten des «Transunto» entzündet werden, damit sich die «Quellen der Barmherzigkeit» öffnen. Nach den Worten der Oration «Domine qui dixisti» im Ritus der Kreuzübergabe können hier die Mitglieder der Gemeinschaft der «Missionare vom Kostbaren Blut» kaum zurückstehen. Auch sie sollen entflammt werden vom Feuer der Liebe Christi, um ihrerseits dieses Feuer weiterzugeben, entsprechend den Worten des «Transunto», in denen del Bufalo seiner Gemeinschaft ja das Ziel vorgegeben hat.

Dies gilt selbst dann, wenn man einwenden mag, dass die Oration selbst nicht aus der Feder Gaspare des Bufalos stammen dürfte⁵⁶². Der Beitrag der Verwendung der Oration zu ihrer Bedeutung im Kontext unseres Ritualtextes bleibt davon unberührt. Entflammt werden soll das Mitglied in der Liebe Christi, um seinerseits dieses Feuer weiterzugeben, und nicht etwa, um treu zu bleiben zu etwaigen Gelübden, denn diese werden im vorliegenden Ritualtext ja gar nicht abgelegt.

2.4.1.21 Zwischenbilanz - Gründungsgeschichte und Ritualtext

Es war an dieser Stelle niemals beabsichtigt, umfassend alle Punkte zu erörtern, an denen sich in den hier dokumentierten Texten erklärende Elemente aufzeigen lassen, die aus der Geschichte, der Spiritualität oder dem angestrebten Ziel einer Gründung her stammen. Dies würde vertiefte Kenntnisse vieler unterschiedlicher Gründungsgeschichten erfordern. Studien, die sich auf eine einzige spirituelle und liturgische Tradition beziehen, können diesem Anspruch besser gerecht werden.

Die hier angestellten Überlegungen wollten nur sicherstellen, dass keine offensichtlichen Erklärungslinien aus geschichtlichen Zusammenhängen einer Gründung mit der aus ihr hervorgegangenen Ritualität außer acht gelassen werden. Und so zeigten ja die vorhergegangenen Ausführungen auch, wie durch spezifische Übergabezeichen in einem Ritualtext die jeweils angestrebte Zielrichtung einer Gründung zum Vorschein kommen kann. Dies kann geschehen etwa durch die Übergabe des Katechismus (PK 6), die Übergabe des Biretts (PK 5), die mit spezifischen Übergabeworten zu erfolgende Übergabe einer Kerze als

561. *Ritus Imponendi Probando imaginem Crucifixi*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 353.

562. Als Quelle könnte eine Schrift des Gelasius di Cilia († 1721) gedient haben; cf. GELASIUS DI CILIA, *Itinerarium novelli religiosi tendentis per semitas justitiae ad Deum ex probatissimis authoribus et asceseos magistris selectum et collectum*, Frankfurt 1718 (Bibliothèque municipale de Lyon; Bibliothèque jésuite des Fontaines - SJ A 400/602), 245; zu Gelasius di Cilia: KLEMENT ALOIS BAADER, *Das gelehrte Baiern* 1, Nürnberg - Sulzbach 1804 (Bayerische Staatsbibliothek; 4 Bavar. 171*), 194s.

Bild für das Licht der Verkündigung (PK 11) oder das Anstecken eines gestickten Ostensoriums im Fall der ganz auf die eucharistische Anbetung ausgerichteten Gründung der Eucharistiner (PK 14). In anderen Texten kam hingegen nun gerade eine von einem Sinn im Dienst an der Welt losgelöste Spiritualität zum Tragen, so etwa im Text der Picpusgesellschaft (PK 1) oder der «Herz-Jesu-Missionare» (PK 20).

Neben den Übergabeelementen der angesprochenen Ritualtexte sind es anderweitig auch die Professformeln selbst, die spezifische Inhalte der jeweiligen Gründungsidee zum Ausdruck bringen können (PK 21, PK 28)⁵⁶³, was ähnlich auch in einzelnen Fragen der Interrogation gelingt (PK 26, BK 3, GAL 1). Eine Durchformung des Ritualtextes auf der Basis von Schriftworten, die für die jeweilige Gründung von Bedeutung sind, geschieht (soweit der dort vorliegende kurze Text dies erkennen lässt) bei den «Steyley Missionaren» (PK 30) und besonders eindrucksvoll im Ritus der Rosminianer (PK 8). Eine völlig eigentümliche Verknüpfung der Gründungsidee einer missionarischen Gemeinschaft liegt aber im Ritus der Scalabrinianer (PK 32) vor, wo der missionarische Auftrag derart zentrale Bedeutung hat, dass die Aussendung der Missionare Teil des Professritus selbst sein soll.

Trotz der hier aber gefundenen Rituselemente, die eine Sicht auf die Gründungsidee oder die Spiritualität einer Gemeinschaft offenlegen, scheint es dennoch so zu sein, dass ein Großteil der in unserem Textkorpus zusammengefassten Riten eine solche Sicht nun eben nicht erlaubt, d.h. also, dass der Autor der jeweiligen Ritualtexte offenbar nicht daran interessiert war, spezifische Gründungsinhalte in einer rituellen Gestalt im Rahmen seiner kommissiven Ritualität zum Vorschein kommen zu lassen. Andere Gesichtspunkte standen also mehr im Vordergrund.

Selbst wenn also im Beispiel der «Religiosen des heiligen Vinzenz von Paul» (PK 21) es einen Gründungsgedanken gab, der auch im Ritus aufgegriffen wurde, wenn auch nur durch den Einfluss eines frühen Generalkapitels, so war der Einsatz im Dienst für die Welt auch für den Gründer dieser Gemeinschaft nicht ein zentrales Anliegen im Hinblick auf die Profess, entsprechend wie dieser es ja in seinem dem Zeremoniale von 1894 angefügten Schreiben äußert.

“Je vous dirai d’abord ce qui fait l’essence de notre royale profession religieuse. Ce ne sont pas les pratiques de la piété, ni les obligations de la charité, ni les obligations de la vie commune; mais c’est la volonté de se fixer dans la voie de la perfection, par le moyen des saints vœux, prononcés selon l’Institut qui les reçoit.”⁵⁶⁴

563. Zu den sogenannten «Sondergelübden», cf. JOHANNES GÜNTHER GERHARTZ, “*Insuper promitto...*”. *Die feierlichen Sondergelübde katholischer Orden* (Analecta Gregoriana. Vol. 153. Series Facultatis Iuris Canonici; sectio B, n. 19), Roma 1966.

564. *Recueil des Prières et pratiques de piété en usage dans la Congrégation des Frères de St. Vincent de Paul*, Paris 1894 (Archivio Generale dei Religiosi di S. Vincenzo de’ Paoli Padri e Fratelli, Via Palestro 26, 00185 Roma), 327.

Es geht also viel mehr um den (unspezifischen) Weg der christlichen Vollkommenheit als um gemeinschaftsspezifische Inhalte eines Professritus. Auch im 19. Jahrhundert hat also die Tradition der kommissiven Ritualität in der Liturgie, ob es sich nun hier um eine Profess oder eine andere Bindungsform handelt, nicht zuletzt auch übergreifende Bedeutungen. Nichts anderes war ja schließlich auch der Grund für den in dieser Studie immer noch bestimmenden komparativen Ansatz, in dem geradezu relativiert werden *muss*, was je gemeinschaftsspezifisch sein könnte, weil es die Einzelriten übergreifende Sinngebungen gibt, die nur je zu entdecken sind.

2.4.2 Kommissive Ritualität auf dem Hintergrund der euchologischen Quellen

Die Sprache der Liturgie ist in sich historisch bedingt, sie spricht zu jeder Generation auch mit der Stimme der sprichwörtlichen «Wolke von Zeugen»⁵⁶⁵ aus der Vergangenheit. Diese «Wolke von Zeugen» besteht selbstredend auch im Bereich der Liturgie der Ordensprofess und anderer aufgrund ihrer kommissiven Kernstruktur vergleichbaren Formen. Ausführlich sind bereits in dieser Studie auch Varianten der Professritualität zur Sprache gekommen, die weit älter sind, als die Riten des 19. Jahrhunderts in unserem Textkorpus.

Aber auch in den Ausführungen, mit denen die Riten des Textkorpus in ihrer sprachlichen Gestalt dargestellt wurden, kamen immer wieder Texte älterer Herkunft als mögliche Quellen der Texte des 19. Jahrhunderts zum Vorschein. Auch die Texte kommissiver Ritualität des 19. Jahrhunderts haben historische Wurzeln, die über das hinaus gehen, was ihre Entstehung als Dokumente der beginnenden Institutionalisierung religiöser Gründungen beinhaltet, und was in den vorangegangenen Betrachtungen zumindest im Ansatz untersucht worden war.

Insbesondere die euchologischen Inhalte sind hierbei von Interesse, allein schon, weil sie mitunter weit in andere Epochen der Liturgiegeschichte zurückweisen können. Auf einige dieser älteren Orationen des euchologischen Traditionsgutes der Geschichte der Professliturgie soll nun eingegangen werden. Die hierbei verwendete Methode orientiert sich nicht zuletzt auch an der von Triacca und Farina vorgeschlagenen Methode der «ätiologischen Lesung»⁵⁶⁶, in der Verbindung von historischer Herleitung, Textkritik und hermeneutischer Erschließung.

2.4.2.1 «Deus, qui renuntiantibus saeculo»

Die erste der Orationen, deren Inhalt und deren Präsenz in unserem Textkorpus ermittelt werden soll, bildet eine Oration aus dem Altgelasianum, also eine Oration des 7. Jahrhun-

565. Cf. PAUL DE CLERCK, «Le Langage Liturgique: Sa nécessité et ses traits spécifiques», *Questions Liturgiques* 73 (1992), 29; das Bild ist anderweitig auch im Hebräerbrief belegt, cf. Hebr 12,1.

566. Cf. ACHILLE MARIA TRIACCA - RAFFAELLO FARINA, «Studio e Lettura dell'Euologia», in *Teologia, liturgia, storia*, ed. Carlo Ghidelli, Brescia 1977, 207s.

derts⁵⁶⁷. Erwähnt wurde sie bereits als Vorlage für die in niederländischer Sprache abgefasste Oration im Ritus der «Brüder von Unserer Lieben Frau von Lourdes» (BK 10) (cf. p. 120). Daneben wird die Oration aber auch in den Ritualtexten der «Brüder von der Unbefleckten Empfängnis von Maastricht» (BK 2) und im Text der «Brüder von der Nächstenliebe von Gent» (BK 7)⁵⁶⁸ verwendet. Der Wortlaut der Oration im Altgelasianum lautet folgendermaßen:

“Deus qui renuntiantibus saeculo mansionem paras in caelo, dilata sanctae huius congregationis habitaculum temporalem caelestibus bonis, ut fraternitate teneant compagine caritatis, unanimiter continentiae tuae praecepta custodiant; subrii simplices et quieti gratis sibi datam gratiam fuisse cognoscant; concordet illorum uita cum nomine, professio sentiatur in opere: per.”⁵⁶⁹

In verschiedenen Rezensionen weisen zahlreiche Quellen der Liturgiegeschichte diese Oration auf, so etwa das dem «Sakramentarium Hadrianum» angefügte Supplement des Benedikt von Aniane⁵⁷⁰, das «Sakramentarium Gellonense»⁵⁷¹ oder das «Sakramentarium Philipps»⁵⁷². Jenseits dieser Quellen des 8. und 9. Jahrhunderts⁵⁷³ findet sich die Oration auch im sogenannten «Missale des Robert von Jumièges», eines englischen Sakramentariums des 11. Jahrhunderts⁵⁷⁴. Beginnend mit Texten der praemonstratensischen Tradition weist dieses Gebet seit dem 13. Jahrhundert den Zusatz des Bittlements «praesta» auf («... caelestibus bonis, et praesta, ut fraternitate teneant compagine caritatis ...»), so etwa im «Vetus Ordinarius» der Abtei Grimbergen (zwischen 1228 und 1236)⁵⁷⁵, sowie auch noch

567. Cf. CYRILLE VOGEL, *Medieval Liturgy. An Introduction to the Sources*, tr. William G. Storey - Niels Krogh Rasmussen, Washington 1986, 68s.

568. Cf. *Ceremonien*, s.l. ca. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 116), 35; *Constitutions des Frères de la Charité*, Gand 1868 (Provinciaalstaat der Broeders van Liefde, Stropstraat 119, 9000 Gent), 78; *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 29.

569. *Liber Sacramentorum Romanae Ecclesiae Ordinis Anni Circuli*, ed. Leo Cunibert Mohlberg - Leo Eizenhöfer (Rerum Ecclesiasticarum Documenta. Series Maior. Fontes 4), Roma³ 1981, 228s.

570. Cf. *Le Sacramentaire Grégorien. Ses principales formes d'après les plus anciens manuscrits* 1, ed. Jean Deshusses (Spicilegium Friburgense 16), Fribourg³ 1992, 436.

571. Cf. *Liber Sacramentorum Gellonensis*, ed. Antoine Dumas (Corpus Christianorum. Series Latina 159), Turnhout 1981, 401.

572. Cf. *Liber Sacramentorum Augustodunensis*, ed. Odilo Heiming (Corpus Christianorum. Series Latina 159B), Turnhout 1984, 194.

573. Cf. CYRILLE VOGEL, *Medieval Liturgy. An Introduction to the Sources*, tr. William G. Storey - Niels Krogh Rasmussen, Washington 1986, 71; 86.

574. Cf. *The Missal of Robert of Jumièges*, ed. Henry Austin Wilson (Henry Bradshaw Society, 11), London 1896, 284; Zum Quelltext, cf.: LÉOPOLD DELISLE, *Mémoire sur d'Anciens Sacramentaires*, Paris 1886, 220s.; AIMÉ-GEORGES MARTIMORT, *La Documentation liturgique de Dom Edmond Martène* (Studi e testi 279), Città del Vaticano 1978, 48.

575. Cf. GABRIEL MARKUS WOLF, *Trado meipsum Ecclesiae. Die Feiern der Eingliederung in den Prämonstratenser-Orden als Spiegel prämonstratensischer Spiritualität*, Windberg 2005, 78-86; 261s.

im praemonstratensischen Prozessionale von 1727⁵⁷⁶. Die beiden Texte unseres Textkorpus weisen nun ebenfalls den Zusatz des Bittlements «praesta, ut» auf, nicht aber den Zusatz des «humiles», den die praemonstratensischen Quellen vor die Adjektive «sobrii» und «quieti» einfügen («humiles, sobrii, simplices et quieti»). Das praesentische «paras» («du bereitest») wird in den beiden lateinischen Textfassungen zu einem perfektischen «parasti» («du hast bereitet»), während die niederländische Übersetzung im Ritus der «Brüder von Unserer Lieben Frau von Lourdes» (BK 10) eine Vorlage erkennen lässt, die an dieser Stelle den präsentischen Ausdruck erhalten hat («O God, die in den hemel eene plaats bereidt»). Der lateinische Text im Ritus der «Brüder von der Unbefleckten Empfängnis von Maastricht» (BK 2) weist darüber hinaus noch die eigentümliche Schreibweise des «mansionem» auf statt «mansionem». Die Variante im Ritualtext der «Brüder von der Nächstenliebe von Gent» (BK 7) bildet somit die der euchologischen Tradition am nächsten kommende Wiedergabe der Oration. Ihr Wortlaut ist der folgende::

“Deus qui renuntiantibus saeculo, mansionem parasti in coelo, dilata hujus congregationis habitaculum coelestibus donis, et praesta, ut fraternae charitatis compagine teneantur unanimes, continentiae praecepta custodiant; sobrii, simplices et quieti; gratis sibi datam professionis suae gratiam, cognoscant; concordat illorum vitam cum nomine, ut professio sentiatur in opere. Per Dominum nostrum Jesum Christum qui cum Patre et Sancto Spiritu vivit et regnant in saecula saeculorum.”⁵⁷⁷

In allen Versionen veweist die Oration auf die Verheißung der Wohnung im Himmel gemäß den Worten des Johannesevangeliums (cf. Joh 14,2). Von dieser «ewigen Wohnung», die Gott bereitet, geht die Oration aus, und bildet aus ihr eine Analogie zu der Wohnung der Kongregation, wobei die Texte unseres Textkorpus das Adjektiv «temporalem» verständlicherweise nicht verwenden. Schließlich sollen ja gewiss keine materiellen Behausungen gemeint sein, die allen Ernstes «erweitert» werden sollen. Mit «unanimes» erscheint das Element der Einmütigkeit (oder der Einheit) hier bezogen auf das «Band der brüderlichen Nächstenliebe» statt auf die Einhaltung der Enthaltensamkeit. Die Erkenntnis aber der unverdienten Gnade, die Übereinstimmung des Lebens mit dem Namen der Ordenszugehörigkeit und die Wahrnehmbarkeit ihrer Profess in den Werken der Neumitglieder, all das sind nun Inhalte, die nach wie vor auch in den Textversionen dieser Oration in den hier behandelten Ritualtexten eine Rolle spielen.

Welche Bedeutung es nun haben mag, dass diese Oration in so wenigen Texten Verwendung findet, das sollte sich dann beantworten lassen, wenn deutlich wird, welche anderen Orationen eine weitere Verwendung im Textkorpus finden als die Oration «Deus qui renuntiantibus saeculo». An dieser Stelle könnte aber bereits zumindest die Vermutung ge-

576. Cf. *Prozessionale ad usum sacri et canonici ordinis Praemonstratensis*, Verdun 1727 (Bayerische Staatsbibliothek, 4 Liturg. 525), LXVI s.

577. *Constitutions des Frères de la Charité*, Gand 1868 (Provinciaalstaat der Broeders van Liefde, Stropstraat 119, 9000 Gent), 78.

äußert werden, dass das Zeremoniale der «Brüder von Unserer Lieben Frau von Lourdes» (BK 10) aus dem nahe Gent gelegenen Ort Oostakker aus dem Jahr 1894 bei der Verwendung dieser Oration im ebenfalls im belgischen Gent publizierten Zeremoniale der «Brüder von der Nächstenliebe von Gent» (BK 7) des Jahres 1868 eine Orientierung gehabt haben könnte.

2.4.2.2 «Deus, qui nos a saeculi vanitate»

Die bereits im «Sakramentarium Gellonense» feststellbare Oration «Deus, qui nos a saeculi vanitate» erweist sich als eine weit verbreitete Oration des Traditionsgutes der Euchologie religiösen Lebens. Das «Sakramentarium Engolismensis» des 9. Jahrhunderts weist sie ebenso auf, wie das «Sakramentarium Fuldense» des 10. Jahrhunderts⁵⁷⁸. Auch hier lassen sich Veränderungen in der Textgestalt der Oration im Laufe der Jahrhunderte feststellen.

“Deus qui nos a saeculi uanitate conuersos ad supernae uocationis brauium accendis, pectoribus nostris purificandis inlabere et gratiam nobis qua in te perseueremus infunde, ut protectionis tuae muniti praesidio, quod te donante promissimus impleamus, ut nostrae professionis exsecutores effecti, ad ea quae perseuerantibus in te dignatus es promittere pertingamus. Per Dominum.”⁵⁷⁹

Bereits das «Sakramentarium Fuldense» umgeht den seltenen⁵⁸⁰ Begriff «bravium» mit dem Begriff «amor». Wo also zuerst in Anspielung auf das bei Paulus bezeugte Bemühen um den unvergänglichen Siegespreis (cf. 1 Kor 9,24s.) gesagt wird, dass die von der Eitelkeit der Welt bekehrten Beter («nos») zur Sehnsucht nach diesem «Siegespreis der höchsten Berufung» entflammt wurden, dort wird im «Sakramentarium Fuldense» gesagt, dass sie für die Liebe der höchsten Berufung entflammt wurden. Das «Missale des Robert von Jumièges» und das «Pontifikale von Winchester», beides Texte englischer Provenienz des 10. und des 11. Jahrhunderts⁵⁸¹, verwenden diese Oration (mit «amor» statt «bravium») in einer personalisierten Form, indem das Pronomen «nos» mit den Worten «famulum tuum» ersetzt wird⁵⁸². Das Römisch-Germanische Pontifikale kennt diese Oration (mit «amor»

578. Cf. *Liber Sacramentorum Engolismensis*, ed. Patrick Saint-Roch (Corpus Christianorum. Series Latina 159C), Turnhout 1987, 343; *Sakramentarium Fuldense Saeculi Decimi*, ed. Gregor Richter - Albert Schönfelder (Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und der Diözese Fulda 9), Fulda 1912, 266.

579. *Liber Sacramentorum Gellonensis*, ed. Antoine Dumas (Corpus Christianorum. Series Latina 159), Turnhout 1981, 401s.

580. Cf. ERWIN POLLACK, «Βραβείον», in *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* 3, ed. Georg Wissowa, Stuttgart 1897, 800s.

581. Cf. CYRILLE VOGEL, *Medieval Liturgy. An Introduction to the Sources*, tr. William G. Storey - Niels Krogh Rasmussen, Washington 1986, 228; LÉOPOLD DELISLE, *Mémoire sur d'Anciens Sacramentaires*, Paris 1886, 220s.

582. Cf. *The Missal of Robert of Jumièges*, ed. Henry Austin Wilson (Henry Bradshaw Society, 11), London 1896, 283; *The Benedictional of Archbishop Robert*, ed. Henry Austin Wilson (Henry Bradshaw Society, 24), London 1903, 132.

statt «bravium») ebenfalls⁵⁸³, nicht aber das «Pontifikale Romanum des 12. Jahrhunderts», noch das Pontifikale der Römischen Kurie des 13. Jahrhunderts⁵⁸⁴. Der Professritus von Montecassino des 11. Jahrhunderts⁵⁸⁵ weist es ebenso wenig auf, wie das Rituale von Rheinau des 12. Jahrhunderts⁵⁸⁶. Dennoch ist die Oration den monastischen Riten auch in späterer Zeit nicht völlig fremd. Sie findet sich etwa im benediktinischen Prozessionale von Coimbra von 1727, dort allerdings nicht im Professritus, sondern in der Einkleidungsfeier⁵⁸⁷, sowie im Professritus der Zisterzienser von 1689, wobei hier wiederum, wie auch im Prozessionale von Coimbra, der Begriff «bravium» erhalten blieb⁵⁸⁸. Im Professritus der Regularkanoniker von St. Ruf des 12. Jahrhunderts bleibt es beim durch «amor» - «Liebe» - ersetzten Begriff des Siegespreises⁵⁸⁹. Im Ritus des Chorherrenstiftes Marbach, ebenfalls ein Text des 12. Jahrhunderts, wird die Oration durch die Worte «hunc famulum tuum» konkretisiert⁵⁹⁰, und auch hier wird «bravium» durch «amor» ersetzt. Letzteres gilt auch für das Prozessionale der Praemonstratenser von 1727⁵⁹¹.

In den Riten der franziskanischen Denominationen hingegen wird die Oration unter Beibehaltung des Begriffes «bravium» verwendet⁵⁹². Dem folgt auch der Ritualtext der Redemptoristen von 1856, wobei dieser allerdings die Oration für die Profess verwendet, während die franziskanischen Riten sie der Einkleidungsfeier zuweisen⁵⁹³. Die Tendenz in der Ver-

-
583. Cf. *Pontificale Romano-Germanicum Saeculi decimi* 1, ed. Cyrille Vogel - Reinhard Elze (Studi e testi 226), Città del Vaticano 1963, 72.
584. Cf. *Pontificale Romanum Saeculi decimi secundi*, ed. Michel Andrieu (Studi e testi 86), Città del Vaticano 1938; *Pontificale Curiae Romanae Saeculi decimi tertii*, ed. Michel Andrieu (Studi e testi 87), Città del Vaticano 1940.
585. Cf. *De Antiquis Ecclesiae Ritibus* 4. *De Monachorum Ritibus*, ed. Edmond Martène, Antwerpen 1738, 640s.; AIMÉ-GEORGES MARTIMORT, *La Documentation liturgique de Dom Edmond Martène* (Studi e testi 279), Città del Vaticano 1978, 519s.
586. Cf. *Das Rheinauer Rituale*, ed. Gebhard Hürlimann (Spicilegium Friburgense 5), Fribourg 1959, 144-147.
587. Cf. *Processionarium monasticum juxta consuetudinem Monachorum Nigrorum Ordinis Sancti Patris Nostri Benedicti regnorum Portugaliae*, Coimbra 1727 (Boston Public Library, M2149.6 1727x), 196.
588. Cf. *Rituale Cisterciense ex libro usuum, definitionibus ordinis et caeremoniali episcoporum collectum*, Paris 1689 (Bibliothèque municipale de Lyon; Bibliothèque jésuite des Fontaines - SJ L 029/13), 400.
589. Cf. *De Antiquis Ecclesiae Ritibus* 2, ed. Edmond Martène, Antwerpen 1736, 503; AIMÉ-GEORGES MARTIMORT, *La Documentation liturgique de Dom Edmond Martène* (Studi e testi 279), Città del Vaticano 1978, 47s.; 197; 371.
590. Cf. *Die Consuetudines des Augustiner-Chorherrenstiftes Marbach im Elsass (12. Jahrhundert)*, ed. Josef Siegwart (Spicilegium Friburgense 10), Fribourg 1965, 170.
591. Cf. *Processionale ad usum sacri et canonici ordinis Praemonstratensis*, Verdun 1727 (Bayerische Staatsbibliothek, 4 Liturg. 525), LXVI.
592. Cf. *Constitutiones Urbanae Ordinis Fratrum Minorum Sancti Francisci Conventualium*, Venezia 1757 (Bayerische Staatsbibliothek, H.mon. 119 m), 372 [Konventualen]; *Familiare Regularium in duas partes distributum*, Venezia 1662 (Bayerische Staatsbibliothek, H.mon. 433), 175 [Observanten]; *Constitutiones Ordinis Fratrum Minorum Capuccinorum Saeculorum decursu promulgatae* 1. *Constitutiones Antiquae (1529-1643)*, Roma 1980, 285s. [Kapuziner; Konstitutionen von 1608].
593. Cf. JOSEPHUS LÖW, «Ordo faciendi Professionem CSSR», *Spicilegium Historicum Congregationis SSmi Redemptoris* 5 (1957), 23.

wendung dieser Oration geht also eher in die Richtung von Einkleidungsriten als von Riten der Profess, sowie eher von Riten im Bereich der Regularkanoniker und der franziskanischen Tradition als von Riten des monastischen Bereichs. In den monastischen Professriten hingegen haben sich allem Anschein nach seit dem Einfluss von Cluny andere Orationen⁵⁹⁴ mehr und mehr durchgesetzt.

Auf diese Weise blieb Traditionsgut wie dasjenige der Oration «Deus, qui nos a saeculi vanitate» frei für die Verwendung von Gründungen, die sich nun *nicht* monastisch verstanden wissen wollten - wie eben auch die Texte unseres Korpus. Unter Verwendung von «bravium» verwenden sechs der Texte des Textkorpus die Oration (PK 16, PK 19, PK 31, BK 11, BK 14, PK-GAL 1), unter Verwendung von «amor» verwenden zwei Texte (BK 2, BK 7) diese Oration⁵⁹⁵. Für zwei Texte der ersten der beiden Gruppen ergibt sich aus den vorangegangenen Ausführungen schon eine erste Erklärungshypothese für die Motivation zur Verwendung der Oration, insofern diese, die «Religiosen vom Dritten Orden der Kapuziner von Unserer Lieben Frau von den Schmerzen» (PK 31) und die «Brüder vom Dritten Orden des heiligen Franziskus von Mountbellew» (BK 14), bereits in ihrem Titel sich als Gründungen franziskanischer Prägung zu erkennen geben. Wie wir ja bereits gesehen haben, hatte die Oration in den Texten der franziskanischen Tradition eine gewisse Beheimatung erhalten, wenn sie auch nun nicht franziskanischen Ursprungs gewesen ist.

-
594. Cf. GILES CONSTABLE, «The Ceremonies and Symbolism of Entering Religious Life and Taking the Monastic Habit from fourth to the twelfth Century», in: *Segni e riti nella chiesa altomedievale occidentale* (Settimane di studio del centro italiano 33), Spoleto 1987, 793; HERMANN JOSEF GRÄF, «Ad Monachum faciendum. Die Mönchsprofess nach einem Fest-Sakramentar von Venedig aus dem 11. Jh.», *Ephemerides Liturgicae* 88 (1974), 355s.
595. Cf. *Constitutiones pro Missionariis Congregationis Filiorum Immaculati Cordis B. V. Mariae a SS. D. N. Pio Papa IX approbatae et confirmatae sub die 11 Februarii anni 1870*, Vich 1871 (Archivio Generale dei Padri Clarettiani, Via del Sacro Cuore di Maria 5, 00197 Roma), 123; *Constitutiones Congregationis Presbyterorum Gratulationis (de la Félicitation à Marie) commémorative Definitionis dogmaticae Ejusdem Conceptionis approbatae a Reverendissimo Bertrando Severo Laurence Episcopo Tarbiensi die decima quinta (15) Septembris anni 1867* (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. T 10a), 109; handschriftliches Dokument; Seitenzahlen von erster Hand; *Regla de Leon X para los Terciarios Regulares y Constituciones de la Congregación de Religiosos Terciarios Capuchinos de Nuestra Señora de los Dolores*, Valencia 1890 (Archivio Generale dei Religiosi Terziari Cappuccini di Nostra Signora Addolorata, Via Bernardo Blumenstihl 26-36, 00135 Roma), 175; 181; *Ceremonien*, s.l. ca. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 116), 34; handschriftliches Dokument, Seitenangaben sind rein rechnerischer Natur; *Constitutions des Frères de la Charité*, Gand 1868 (Provinciaal der Broeders van Liefde, Stropstraat 119, 9000 Gent), 77; *Ritus bei der Einkleidung und Gelübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottstraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103), 19; *The Sacred Ceremonies of Reception and Profession of the Brethren of the Regular Third Order of St. Francis to which is added The Ceremony of Solemn Renovation of Vows*, Dublin 1877 (General Archives of Franciscan Brothers of the Third Order Regular of Mountbellew, Mountbellew, Co. Galway, Ireland), 23; *Advertencias*, in ANTONIO M. CLARET, *Constituciones y textos sobre la Congregación de Misioneros*, ed. Juan Manuel Lozano, Barcelona 1972, 311.

Da nun also die Präsenz dieser Oration im Textkorpus derart deutlich ist, sollte es auch nicht unerheblich sein, von welchen Inhalten der Text dieser Oration getragen ist⁵⁹⁶. Zwei mal verwendet die Oration den Begriff des «perseverare», einmal bei der Rede von der Gnade, durch die der Beter in Gott verharren will («et gratiam nobis, qua in Te perseveremus, infunde») und ein zweites Mal im Ausblick auf das Erreichen der Verheißungen Gottes für die, die auf Erden in Gott ausgehalten haben («ad ea, quae perseverantibus in Te promittere dignatus es, pertingamus»). Somit liegt ein deutlicher Akzent der Oration auf dem Aspekt der Beharrlichkeit in der Profess («nostrae Professionis sectatores effecti»), die als Treue zu Gott interpretiert wird («quae perseverantibus in Te»). Die jeweils angesprochenen Brüder werden darüber hinaus vorgestellt als Büsser («a saeculi vanitate conversos»), die sich darüber bewusst sind, dass sie der inneren Reinigung durch Gott bedürfen, der hierzu in den Seelen zu wohnen kommen soll («Deus ... pectoribus nostris purificandis illabere»). Zumindest also die Betonung der Notwendigkeit der Beharrlichkeit sollte eine denkbare Motivation darstellen, die die Autoren der Ritualtexte des Textkorpus bewegt haben könnte, gerade eben diese Oration für den Ritus eines so zentralen Geschehens wie der Neuangliederung eines Mitglieds zu wählen, zumal dann, wenn sie, wie in den beiden claretinischen Ritualtexten⁵⁹⁷, die einzige Oration des gesamten Ritus bildet. Die Notwendigkeit eines Gebetes um Beharrlichkeit dürfte durchaus eine große Überzeugungskraft auf ihrer Seite gehabt haben, und hat dadurch wohl auch die deutlich wahrnehmbare Präsenz des Gebetes in unseren Ritualtexten bewirkt.

2.4.2.3 «Domine Jesu Christe, qui es via»

Die Oration «Domine Jesu Christe, qui es via» gehört zu den bereits mehrfach angesprochenen Orationen der cluniazensischen Tradition (cf. n. 594, p. 197). Die Initien dieser Reihe von Orationen finden sich in den *Consuetudines* von Cluny, wie auch in den Konstitutionen von Hirsau⁵⁹⁸, und sind in ihrer vollen Textgestalt durch den frühen Textzeugen des «Pontifikale Romanum» des 12. Jahrhunderts, das Manuskript «Codex Barberini 631», be-

596. Im Folgenden wird auf die Textgestalt der Oration zurückgegriffen, wie sie im Ritualtext der Claretiner wiedergegeben wird; cf. *Constitutiones pro Missionariis Congregationis Filiorum Immaculati Cordis B. V. Mariae a SS. D. N. Pio Papa IX approbatae et confirmatae sub die 11 Februarii anni 1870*, Vich 1871 (Archivio Generale dei Padri Claretiani, Via del Sacro Cuore di Maria 5, 00197 Roma), 123.

597. Cf. *Constitutiones pro Missionariis Congregationis Filiorum Immaculati Cordis B. V. Mariae a SS. D. N. Pio Papa IX approbatae et confirmatae sub die 11 Februarii anni 1870*, Vich 1871 (Archivio Generale dei Padri Claretiani, Via del Sacro Cuore di Maria 5, 00197 Roma), 123; *Advertencias*, in ANTONIO M. CLARET, *Constituciones y textos sobre la Congregación de Misioneros*, ed. Juan Manuel Lozano, Barcelona 1972, 311.

598. Cf. UDALRICUS, *Consuetudines Cluniacenses*, ed. Luc D'Achery (Patrologiae Cursus Completus. Series Latina 149), Paris 1882, 713; GUILLELMUS, *Constitutiones Hirsaugienses*, ed. Marquard Herrgott (Patrologiae Cursus Completus. Series Latina 150), Paris 1880, 1002.

reits für das Ende des 11. Jahrhunderts bezeugt⁵⁹⁹. Die Reihe der cluniazensischen Orationen fand schließlich auch Aufnahme in den in die Abtsweihe integrierten Professritus des tridentinischen «Pontifikale Romanum» von 1596⁶⁰⁰. Zwei der Ritualtexte unseres Textkorpus greifen auf diese Oration zurück, der Ritus der Assumptionisten (PK 12) und der Ritus der Kalasantiner (PK 34) (cf. p. 116). Der Rückgriff auf diese Oration nimmt also weit weniger Raum im Textkorpus ein, als bei der vorangegangenen Oration.

Wenn nun aber auch die inhaltlichen Akzente, die durch diese Oration gesetzt werden, nicht stark genug gewesen zu sein scheinen, um eine stärkere Präsenz des Textes in den vorliegenden Ritualtexten grundzulegen, so ergibt sich doch zumindest im Ritus der Assumptionisten (PK 12) eine Besonderheit, die Aufmerksamkeit verdienen sollte. Diese Besonderheit besteht in der in der ersten Textfassung geschehenen Kürzung der Oration, die über eine Hinzufügung als Marginalie offensichtlich zu einem späteren Zeitpunkt «korrigiert» wurde (cf. Anhang, Abbildung .2).

“Domine Jesu Christe, qui es via, sine qua nemo venit ad Patrem, quaesumus clementiam tuam, ut hunc (hos) famulum (os) tuum (os) a carnalibus desideris abstractum (os), per iter disciplinae regularis deducas, et qui peccatores vocare dignatus es, [MARGINAL: *dicens: Venite ad me omnes, qui laboratis, et onerati estis, et ego reficiam vos: praesta ut haec vox invitationis tuae ita in eo (eis) convalescat, quatenus peccatorum onera deponens (tes), et quam dulcis es gustans (tes), tua refectio sustentari merea(n)tur, et sicut attestari de ovibus tuis dignatus es,*] cognosce eum (eos) inter oves tuas, ut ipse (ipsi) te agnoscat (agnoscant), et alium non sequatur (sequantur) sed te, neque audiat (audiant) vocem alienorum, sed tuam qua dicis: Qui mihi ministrat me sequatur. Qui vivis ...”⁶⁰¹

In der Marginalie wird ein Großteil der Oration erst nachträglich hinzugefügt, wobei offen bleiben muss, ob oder wie bewusst die Auslassung des Textes geschehen ist und von wessen Hand dann die nachträgliche Marginalie hinzugefügt wurde. In jedem Fall wurden durch das einstweilige Auslassen des Textes eine ganze Reihe der Schriftbezüge eliminiert, durch die die Oration sich auszeichnet.

Die Berufung der Sünder (cf. Mk 2,17; Mt 9,13; LK 5,32) durch Christus («qui peccatores vocare dignatus es») wird im cluniazensischen Text interpretiert durch den Ruf Jesu an die

599. Cf. *Pontificale Romanum Saeculi decimi secundi*, ed. Michel Andrieu (Studi e testi 86), Città del Vaticano 1938, 295-300; CYRILLE VOGEL, *Medieval Liturgy. An Introduction to the Sources*, tr. William G. Storey - Niels Krogh Rasmussen, Washington 1986, 250; HIERONYMUS FRANK, «Untersuchungen zur Geschichte der benediktinischen Profeklitorgie im frühen Mittelalter», *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige* 63 (1951), 132; n. 147.

600. Cf. *Pontificale Romanum. Editio Princeps (1595-1596)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 1), Città del Vaticano 1997, 132; PIERRE DE PUNIET, *Das Römische Pontifikale 2. Consecrationen und Benedictionen*, Klosterneuburg 1935, 63s.

601. *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 198; handschriftliches Dokument; Seitenangabe von zweiter Hand.

Mühseligen und Beladenen (cf. Mt 11,28), der so zu einem Ruf in die Nachfolge wird («dicens: Venite ad me omnes, qui laboratis, et onerati estis, et ego reficiam vos»). Die zweite Verknüpfung, die durch den ausgelassenen Text auseinander gerissen wird, ist die Interpretation der Stimme des Hirten (cf. Joh 10,27), der seine Schafe kennt, mit dem konkretisierten Bezug auf den oder die Professkandidaten («cognosce eum (eos) inter oves tuas»), mithilfe der Stimme des Weltenrichters der Endzeit, der für die Schafe zu seiner Rechten («sicut attestari de ovibus tuis dignatus es») Zeugnis ablegt von der Liebe, die diese für die Geringsten der Brüder Jesu gezeigt haben (cf. Mt 25, 31-40). Die Elimination dieser verknüpften Schriftbezüge wird aber durch die durchaus nicht selbstverständliche Verbindung dieser Schriftworte miteinander andererseits auch einleuchtend. Der Ruf an die Mühseligen und Beladenen wird nicht von selbst ersichtlich als ein Ruf in die Nachfolge, und der Weltenrichter der Endzeit müsste schon als der Richter des Partikulargerichts über jeden Menschen verstanden werden («sicut attestari de ovibus tuis dignatus es»), der nun eben unmittelbar nach dem Tod eines Menschen richtet, und auch dann wird die Verbindung mit dem Anerkennen des Professen unter den Schafen des Guten Hirten immer noch schwer nachvollziehbar. Man mag ja für die Professen hoffen, dass der (endzeitliche oder partikulargerichtliche) Richter für sie Zeugnis ablegen möge, in der Oration klingt es aber eher so, als sei dies schon geschehen. Dies kann natürlich bedeuten, dass der Halbsatz «sicut attestari de ovibus tuis dignatus es» sich auf die *generelle* Zustimmung des Richters zum Handeln derer, die seinen Willen getan haben, bezieht. Dann würde die Analogie sich von der *generellen* Zustimmung des Weltenrichters auf die *besondere* Zustimmung des Richters über das Leben der Neuprofessen beziehen. Eine Vermischung der Bilder vom Weltenrichter und derjenigen vom Guten Hirten ist dann aber unausweichlich, wenn auch sein mag, dass eben diese Vermischung explizit beabsichtigt war.

In der ersten Fassung hingegen wurde der Hinweis auf die Berufung der Sünder verknüpft mit dem Wiedererkennen der Schafe des Guten Hirten («qui peccatores vocare dignatus es, cognosce eum (eos) inter oves tuas»). Er, der gekommen ist, um die Sünder zu berufen, möge auch die Professkandidaten unter seinen Schafen wiedererkennen und diese mögen ihrerseits in ihm den Guten Hirten wiedererkennen und seiner Stimme folgen (cf. Joh 10,3ss.), ihm nachfolgen, und keiner anderen Stimme sonst folgen («ut ipse (ipsi) te agnoscat (agnoscant), et alium non sequatur (sequantur) sed te, neque audiat (audiant) vocem alienorum, sed tuam»). Die Oration stellt somit (vor allem in ihrer vollständigen Fassung) einen deutlichen Bezug zur Berufung des Kandidaten und zum Ruf in die Nachfolge her, den dieser erhalten hat, durch die Stimme, die ihn eingeladen hat. Nebenbei liefert diese Oration also auch den Beweis, dass es möglich ist, von der Nachfolge zu sprechen, ohne gleichzeitig auch von der Kreuzesnachfolge zu reden (etwa im Sinn von Mt 10,38).

2.4.2.4 «Omnipotens, sempiterna Deus, qui humanae fragilitatis infirmitatem agnoscis»

Die bisher genannten Orationen aus der liturgischen Tradition vor den Riten des Textkorpus waren durchweg auch in vortridentinischen Quellen verankert. Die Oration, die nun in diesem Abschnitt behandelt werden soll, findet sich in keiner einzigen Quelle, die sich in eine Epoche vor dem 16. Jahrhundert datieren ließe.

Erstmals nachweisbar ist sie in zwei Quellen, die beide sich auf ein und dieselbe Jahreszahl datieren lassen, nämlich in den Konstitutionen der «Unbeschuhten Karmeliten» des Jahres 1581⁶⁰², sowie in den Konstitutionen der Augustinereremiten desselben Jahres⁶⁰³. Noch die Konstitutionen der Augustinereremiten von 1508 kennen diese Oration bei der Feier der Profess nicht⁶⁰⁴. Die augustinische Verankerung dieser Oration macht es verständlich, warum sie in zwei Ritualtexten unseres Textkorpus verwendet wird, die auf Gemeinschaften zurückgehen, bei denen eine Orientierung an augustinisch geprägten Quellen durchaus wahrscheinlich sein dürfte (cf. p. 153), die Texte der Gründungen der Assumptionisten (PK 12) und der «Brüder von der Darbringung Mariens» (BK 8). Ohnehin beginnt die in den karmelitischen Konstitutionen vorhandene Version dieser Oration statt mit «Omnipotens sempiterna Deus» mit den Worten «Sempiterna Deus, et Omnipotens Pater», eine Eigenheit, die selbst noch in einem karmelitischen Manuale des Jahres 1886⁶⁰⁵ erhalten geblieben ist. Die folgende Textgestalt der Oration stellt diejenige des Ritus der Assumptionisten dar.

“Omnipotens sempiterna Deus qui humanae fragilitatis infirmitatem agnoscis, respice, quaesumus, Domine, super hunc (hos) famulum (os) tuum (os) et larga tuae benedictionis abundantia imbecillitatem ejus (eorum) corrobora, ut promissa nunc vota quae praeveniendo inspirasti, per auxilium gratiae tuae, sancte ac religiose vivendo, valea(n)t vigilantiter observare, et observando ad vitam pervenire sempiternam. Per C.D.N.”⁶⁰⁶

602. Cf. *Constitutiones Capituli Complutenses 1581*, in *Constitutiones Carmelitarum Discalceatorum 1567 - 1600*, ed. Fortunatus a Jesu - Beda a Sanctissima Trinitate (Biblioteca Carmelitica, Series 3: Subsidia 4), Roma et al. 1968, 260; «Complutensis» bezieht sich hierbei auf das spanische Alcalá de Henares; cf. ALBERT SLEUMER, *Kirchenlateinisches Wörterbuch*, Limburg 1926, 226.

603. Cf. *Constitutiones Ordinis fratrum Eremitarum S. Augustini*, Roma 1581 (Bayerische Staatsbibliothek; 4 H.mon. 152), 29.

604. Cf. *Regula beati Augustini. Constitutiones Fratrum Heremitarum Ordinis Sancti Augustini*, Venezia 1508 (Bayerische Staatsbibliothek; 2 Inc. c.a. 4001), ohne Seitenangabe [Cap. XVIII].

605. Cf. *Manuale seu Rituale Carmelitanum ad usum Fratrum ac Monialium Ordinis Excalceatorum Beatissimae Virginis Mariae de Monte Carmelo*, Venezia 1886, 173s.

606. *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 208; handschriftliches Dokument; Seitenangabe von zweiter Hand.

Der Text der Oration folgt hier nahezu wörtlich der Fassung, wie sie in den Riten der augustiniischen Tradition auch zu finden ist⁶⁰⁷. Lediglich kurz vor der Konklusion ersetzt die assumptionistische Fassung der Oration die Worte «observando vitam promereri sempiternam» durch die Worte «observando ad vitam pervenire sempiternam». Dieser Wechsel macht aber inhaltlich kaum einen Unterschied aus. Ob nun die Hoffnung ausgedrückt wird, dass der Professe das Leben «verdienen» («promereri») möge oder es erreichen («pervenire») möge, bildet höchstens einen Unterschied in der Nuance des Verdienstes und könnte die Frage aufwerfen, inwieweit wir uns überhaupt das ewige Leben verdienen können. In der Hoffnung der eschatologisch geprägten Schlussformulierung der Oration, die sich auf das Ziel des ewigen Lebens hin ausstreckt, bleibt die Aussage beider Fassungen identisch. Abgesehen von einer Gottesanrede, die der karmelitischen Fassung näher steht als der augustiniischen («Sempiterna Deus, et Pater Omnipotens» statt «Omnipotens Sempiterna Deus»), wiederholt die Textfassung der «Brüder von der Darbringung Mariens» (BK 8) an der Stelle von «imbecillitas» den bereits in der Oration verwendeten Begriff «infirmitas», was sich so weder in der karmelitischen Fassung, noch in der augustiniischen Fassung findet⁶⁰⁸. Letzteres weist diese Oration nur in der Fassung eines Zeremoniales der seit der französischen Revolution untergegangenen Gründung⁶⁰⁹ der «Kongregation der Regularkanoniker unseres Erlösers» auf, und in dieser Fassung wird die Oration nochmals anders eingeleitet, und zwar mit den Worten «Sempiterna Deus, et omnipotens»⁶¹⁰. Nachdem aber diese Kongregation sich niemals außerhalb des lothringischen Kulturraumes verbreitete und im 19. Jahrhundert bereits nicht mehr existierte, bleibt es fraglich, ob deren Zeremoniale bei der Erstellung des Ritus für die irische Gründung der «Brüder von der Darbringung Mariens» (BK 8) vorgelegen haben könnte. Die Textgestalt dieser Oration im Ritus der «Brüder von der Darbringung Mariens» (BK 8) lässt somit einige Fragen nach ihrem Ursprung zwangsläufig offen. Für den Ritus der Assumptionisten (PK 12) hingegen kann die Textgestalt der Oration die augustiniische Prägung des Ritus durchaus bestätigen.

607. Cf. *Constitutiones Ordinis fratrum Eremitarum S. Augustini*, Roma 1581 (Bayerische Staatsbibliothek; 4 H.mon. 152), 29; *Manuale Chori secundum usum Ordinis Fratrum Eremitarum D. Augustini*, Salamanca 1591 (Archivio Generale Agostiniano, Via Paolo VI 25, 00193 – Roma), 396; *Constitutiones Ordinis Fratrum Eremitarum Sancti Augustini*, Roma 1686 (Bayerische Staatsbibliothek; H.mon. 119), 69.

608. Cf. *The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork), 53.

609. Cf. JACQUES CHOUX, «Canonici Regolari della Congregazione del Salvatore», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione 2*, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1975, 97-100.

610. Cf. *Caeremoniale Canoniorum Regularium Congregationis Salvatoris nostri*, Toul 1706 (Bibliothèque municipale de Lyon; Bibliothèque jésuite des Fontaines - SJ L 024/2), 23; im Zeremoniale ist auf den ersten (nicht nummerierten) Seiten ein Hinweis auf den Gründer Pierre Fourier enthalten, was es zweifelsfrei der heute ausgelöschten Regularkanonikerkongregation zuordnen lässt; cf. JACQUES CHOUX, «Canonici Regolari della Congregazione del Salvatore», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione 2*, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1975, 98.

Inhaltlich wird in der Oration Gott als der angesprochen, der die menschliche Schwäche kennt («Deus qui humanae fragilitatis infirmitatem agnoscis»), möglicherweise in Anspielung auf das vierte Gottesknechtlied (cf. Jes 53,3). Aufgrund dieses Kenntnis soll Gott den Neuprofessen mit dem reichen Übermaß seines Segens bestärken («larga tuae benedictionis abundantia imbecillitatem ejus (eorum) corrobora»), damit er die Gelübde, die er aufgrund der Eingebung durch Gott selbst («quae praeveniando inspirasti») überhaupt erst abgelegt hat, einhalten möge und sie in seinem Leben umsetze («sancte ac religiose vivendo»), bis er dann so das Ewige Leben erreicht. Die Oration wird auf diese Weise ihrer Stellung nach der Ablegung der Gelübde gerecht, indem sie den Betenden um Kraft bitten lässt, dass der Professe die Gelübde, die er jetzt gelobt hat («promissa nunc vota») auch mit Leben erfüllen kann. Es verwundert daher kaum, dass eben diese Oration in dem angesprochenen Zeremoniale der «Kongregation der Regularkanoniker unseres Erlösers»⁶¹¹, wie auch in einem benediktinischen Zeremoniale der «Bayerischen Benediktinerkongregation» des Jahres 1737 nicht für die Profess an sich, sondern für die Professerneuerung verwendet wird⁶¹². Allein das Wort «nunc» - «jetzt» - adaptiert hierbei die Oration auf den Moment unmittelbar nach dem Ablegen der Profess und macht sie für diesen Moment im Ablauf des Professritus relevant.

2.4.2.5 «Omnipotens sempiterna Deus, qui per primae creationis beneficium»

Im Fall der Oration «Omnipotens sempiterna Deus, qui per primae creationis beneficium» wurde bereits darauf hingewiesen (cf. p. 113), dass sie sich auch in einem der Gründung der Schwesterngemeinschaft der «Kongregation unserer Lieben Frau von der Nächstenliebe» zugehörigen Ritualtext findet, entsprechend seiner Fassung des Jahres 1738⁶¹³. Allein schon aufgrund der Eigenart dieser Quelle kann sie schwerlich als Hinweis für einen maßgeblichen Einfluss auf die Ritualität dieser Gemeinschaft durch den Gründer, den heiligen Jean Eudes, gelten, da dieser zum Zeitpunkt der Hinzufügung der Oration längst nicht mehr lebte⁶¹⁴. Umso weniger kann sie dann aber auch als Indiz einer Verbindung der Spiritualität des Jean Eudes zu den beiden Gründungen gewertet werden, die sie in ihrem Text

611. Cf. *Caeremoniale Canoniorum Regularium Congregationis Salvatoris nostri*, Toul 1706 (Bibliothèque municipale de Lyon; Bibliothèque jésuite des Fontaines - SJ L 024/2), 23.

612. Cf. *Ceremoniale Monastico-Benedictinum quo exempta Congregatio Bavarica sub titulo SS. Angelorum Custodum ad varios Religionis actus uti solet*, Tegernsee 1737 (Bayerische Staatsbibliothek; Liturg. 215), 239.

613. Cf. JEAN EUDES, *Œuvres complètes* 10, ed. Charles Lebrun - Joseph Dauphin, Vannes 1909, 13 [zweites Coutumier]; 286.

614. Cf. PAUL MILCENT, «Jean Eudes (saint)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 8, ed. Marcel Viller et al., Paris 1974, 487-501.

verwendet haben, die Gründungen der «Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel» (BK 3) und diejenige der Xaverianer (BK 13)⁶¹⁵.

Ein weiteres Mal findet sich diese Oration in einem Ritus der «Schwestern vom Guten Hirten», einer Abspaltung der «Kongregation unserer Lieben Frau von der Nächstenliebe»⁶¹⁶, in einem Text, der zwar im französischen Angers druckgelegt wurde, aber (abgesehen von den auf Latein wiedergegebenen Orationen) auf Englisch gehalten ist⁶¹⁷, was darauf hinweisen könnte, dass die «Schwestern vom Guten Hirten» bereits im 19. Jahrhundert ihre Tätigkeit auch in den Vereinigten Staaten von Amerika entfalteteten⁶¹⁸. Ein Vergleich der Textgestalt der beiden Texte unseres Textkorpus mit den beiden Ritualtexten der «Schwestern vom Guten Hirten» und der «Kongregation unserer Lieben Frau von der Nächstenliebe» führt keine wesentlichen Unterschiede zutage⁶¹⁹.

Bestenfalls historisch und geografisch ließen sich Vermutungen über mögliche Zusammenhänge der Entstehung der beiden Riten unseres Textkorpus auf dem Hintergrund der Gründungen der «Schwestern vom Guten Hirten» und der «Kongregation unserer Lieben Frau von der Nächstenliebe» anstellen. In den Jahren nach 1841 wurden in der Diözese Louisville in den Vereinigten Staaten erstmals die «Schwestern vom Guten Hirten» angesiedelt⁶²⁰. Dieselbe Diözese war auch der Ort der ersten Niederlassung der Xaverianer (BK 13) im

615. Cf. *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 47; *Ceremonial for the use of the Xaverian Brothers*, Louisville 1891 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 265), 20.

616. Cf. JACQUES ARRAGAIN, «Nostra Signora della Carità del Buon Pastore», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 6, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1980, 368-371.

617. Cf. *The Manner of Receiving the Daughters of Our Lady of Charity of the Good Pastor to the Clothing and Profession*, Angers 1843 (Bibliothèque municipale de Lyon; Bibliothèque jésuite des Fontaines - SJ HO 260/22,5), 27-44.

618. Cf. EDMOND PRÉCLIN, «Introduction à l'étude des rapports religieux franco-américains : du début du XVIIe siècle, au début du XXe siècle», *Annales littéraires de l'Université de Besançon. Histoire* 1 (1954), 13; ELISABETH DUFOURCQ, «Étude de l'établissement des congrégations religieuses féminines d'origine française dans les États-Unis du XIXe siècle comme marqueur de certains modes d'occupation du territoire et de distinction sociale», *Histoire, économie et société* (11) 1992, 622.

619. Im Bittlement der Oration wird im Text der «Schwestern vom Guten Hirten» der Akkusativ verwendet («nova creaturam in Dominum»), während die beiden Texte des Textkorpus und auch der Text der «Schwestern unserer Lieben Frau von der Nächstenliebe» den Dativ verwenden («nova creatura in Domino»); im Text der «Schwestern vom Guten Hirten» wird in der Anamnese Gott zudem angesprochen als der, der in Christus den Menschen erschafft und erneuert («creas ac renovas») und so auch in den anderen Texten, aber mit dem Unterschied, dass dort die Konjunktion «et» statt «ac» wiedergegeben wird; darüber hinaus sind alle weiteren Unterschiede der Anpassung in Genus und Numerus geschuldet («pro famulo tuo» oder «pro famula tua» etc.).

620. Cf. EDMOND PRÉCLIN, «Introduction à l'étude des rapports religieux franco-américains : du début du XVIIe siècle, au début du XXe siècle», *Annales littéraires de l'Université de Besançon. Histoire* 1 (1954), 13.

Jahr 1854⁶²¹. Ein Kontakt zwischen den beiden Kongregationen bis zur Drucklegung des Zeremoniales von 1891 in Louisville sollte also möglich gewesen sein⁶²².

Für den Ritus der «Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel» (BK 3) könnte auf die Möglichkeit eines Kontaktes des Gründers Jean-Marie de la Mennais zu Schwestern der «Kongregation unserer Lieben Frau von der Nächstenliebe» hingewiesen werden, die zum Zeitpunkt der Gründung des de la Mennais nach wie vor in St. Brieuç im Norden der Bretagne im schulischen Bereich tätig waren, aber nicht den Bedarf für die jüngeren Mädchen decken konnten, was Jean-Marie de la Mennais selbst auch zur Gründung einer Schwesternkongregation bewogen hatte. Im Bereich der Diözese von St. Brieuç, genauer in Dinan, befand sich zudem seit 1819 eine Schule der «Brüder von der christlichen Unterweisung» (BK 3). Darüber hinaus war St. Brieuç auch der Ort, an dem Jean-Marie de la Mennais von 1815 bis 1822 das Amt des Domvikars ausübte⁶²³. Auf vielfältige Weise war er also mit der Stadt St. Brieuç verbunden, und somit erscheint auch der Kontakt zu den «Schwestern unserer Lieben Frau von der Nächstenliebe» für die Planung eines Ritualltextes nicht völlig unwahrscheinlich, der sich dann später im gedruckten Zeremoniale des Jahres 1891 niedergeschlagen hat. Der Textbefund spricht zumindest, wie wir gesehen haben, nicht gegen diese Möglichkeit. Im Ritus der zuletzt genannten Gründung lautet die Textfassung der Oration folgendermaßen:

“Omnipotens sempiterna Deus, qui nos, per primae creationis beneficium à te prodeuntes, per sanctae vocationis gratiam ad te reducis, et in dilecto Filio tuo iterum creas et renovas, annue votis nostris, quae pro famulis tuis (famulo tuo) in hac sacra Congregatione tibi hodie mancipatis (mancipato) suppliciter fundimus, ut novae creaturae (nova creatura) in Domino effecti (effectus), vocationi et gratiae fideles adhaereant (adhaereat), et in optato paternae bonitatis sinu cum eo recipiantur (recipiatur). Qui tecum vivit, etc.”⁶²⁴

Die Anamnese der Oration spricht von Gott, von dem der Mensch in der Schöpfung ausgegangen ist («per primae creationis beneficium à te prodeuntes») und zu dem er durch die Gnade der Berufung zurückkehrt («per sanctae vocationis gratiam ad te reducis»). In Anspielung auf ein Pauluswort (cf. 2 Kor 5,17) erinnert die Anamnese danach, dass der Mensch in Christus neu geschaffen wurde. Die «vota» von denen dann das Bittlement spricht, sind als «vota nostra ... pro famulis tuis» sicherlich nicht als Gelübde, sondern eher

621. Cf. DAVID SPALDING, «Xaverian Brothers», in *New Catholic Encyclopedia* 14, ed. Berard L. Marthaler et al., Detroit et al. 2003, 876.

622. Cf. *Ceremonial for the use of the Xaverian Brothers*, Louisville 1891 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 265).

623. Cf. AUGUSTE PIERRE LAVEILLE, *Jean-Marie de la Mennais* 1, Vannes 1910, 292s; ID., *Jean-Marie de la Mennais* 2, Vannes 1911, 103-107; REMO CARNIR, «La Mennais, Jean-Marie-Robert de», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 432-435.

624. *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 46s.

als Gebete anzusprechen. Die Gebete der anwesenden Gemeinschaft werden also ins Wort gebracht («vota nostra ... fundimus»), Gebete, die darum bitten, dass er, der in Christus eine neue Schöpfung geworden ist, der ihm zuteil gewordenen Gnade und seiner Berufung treu bleibt und so - im eschatologischen Ausblick - dann auch mit Christus ins Reich des Vaters gelangt. Die Oration zeichnet sich somit durch eine hohe Wertschätzung der Gnade der Berufung aus und sie verweist gleichzeitig auf das Gebet der Gemeinschaft für den oder die Kandidaten, eine Betonung des kommunitären Aspekts der Ordensprofess, die so in den älteren Quellen nicht gegeben war und die nun zumindest in diesen beiden Ritualtexten unserer Textsammlung aufgegriffen wurde.

2.4.2.6 Zwischenbilanz - Tradition eucharistischer Quellen in den Ritualtexten des 19. Jahrhunderts

Von den angesprochenen Orationen weist die Oration «Deus, qui nos a saeculi vanitate» die stärkste Präsenz in unserem Textkorpus auf. Sie wird in ihrer ursprünglichen Fassung getragen vom paulinischen Bild des Siegespreises, dem die Läufer in Stadion nachjagen und dem unvergänglichen Siegespreis, dem die Christen ihrerseits nachjagen sollen (cf. 1 Kor 9,24s.). Vermutlich aber aufgrund des Verbs «accendere» - «entflammen» - wurde bereits im 10. Jahrhundert der Begriff für den Siegespreis mit dem Begriff «amor», also «Liebe», ersetzt. Sechs Texte unseres Textkorpus entnehmen diese Oration dennoch Textquellen, die den ursprünglichen Begriff erhalten haben.

Dieser Oration geht es im Besonderen um die Beharrlichkeit, aber auch um die Berufung der Professanten, denn sie ist der eigentliche Siegespreis, dem sie nachjagen sollen («ad supernae vocationis bravium»). Die Oration aus den Quellen des «Sakramentarium Gellonense» ergänzt die Notwendigkeit der Beharrlichkeit durch den Aspekt der Wahrhaftigkeit («concordat illorum vitam cum nomine, ut professio sentiatur in opere»). Um die Berufung geht es auch der cluniazensischen Oration «Domine Jesu Christe, qui es via», wo Berufung als die Stimme der Einladung Gottes festgehalten wird. Allerdings verstrickt sich diese Oration im Netz ihrer eigenen Bilderwelt, was den ersten Rezensenten der Fassung dieser Oration im Ritus der Assumptionisten (PK 12) dazu bewegen haben könnte, die Oration kürzer wiederzugeben. Aber auch in der kürzeren Fassung des Gebetes wird der Zusammenhang zwischen Berufung und Nachfolge deutlich, weil der Ruf des Guten Hirten das ist, was der Professe in den Stimmen seiner Zeit heraushören soll («ut ipse te agnoscat, et alium non sequatur»).

Beharrlichkeit und Berufung können aber auch durch den Rückgriff auf Quellen jüngeren Datums ins Wort gebracht werden, in der Hoffnung auf Gott, der mit der Schwäche des Menschen vertraut ist («Deus, qui humanae fragilitatis infirmitatem agnoscis») und in der Erinnerung an die Neuschöpfung in Christus, die durch das Geschenk der Berufung sich gezeigt hat («per sanctae vocationis gratiam ad te reducis, et in dilecto Filio tuo iterum creas et renovas»). Somit sind Beharrlichkeit und Berufung zweifelsohne zentrale Themen der

Euchologie unseres Textkorpus oder zumindest jener Teile der Euchologie, die auf ältere Quellen zurückgreifen, seien es nun Quellen des 7. Jahrhunderts oder des 18. Jahrhunderts.

2.5 Diskursive Entfaltung kommissiver Rituallität

Mit den nun folgenden Ausführungen kehren wir zurück zur Betrachtungsweise unseres Textkorpus entlang der drei durch strukturelle Beobachtungen ermittelten semantischen Achsen des <Austausches>, der <Bewegungsquantität> und der <Handlungen> (cf. 3.3.11). Diese drei semantischen Achsen bilden Sinnstrukturen, die in den Ausformungen der ihnen zugrunde liegenden semantischen Felder das ganze Textkorpus durchziehen. Sie alle sind Strukturen einer kommissiv geprägten Rituallität.

Im eben genannten Abschnitt dieser Studie wurde bereits in der Überschrift angedeutet, dass es sich in der Betrachtung der das gesamte Textkorpus durchziehenden Sinnlinien um den Blick auf eine diskursive Struktur handelt. Setzt man das Verständnis von Diskurs voraus, wie es von Dietrich Busse und Wolfgang Teubert propagiert wurde, dann versteht sich diese Aussage von selbst. Busse und Teubert unterscheiden in ihrer Untersuchung zwischen virtuellen und konkreten Diskursen, wobei die letzteren eine Teilmenge der ersteren darstellen.

“Unter Diskursen verstehen wir im forschungspraktischen Sinn virtuelle Textkorpora, deren Zusammensetzung durch im weitesten Sinne inhaltliche (bzw. semantische) Kriterien bestimmt wird. Zu einem Diskurs gehören alle Texte, die ... den als Forschungsprogramm vorgegebenen Eingrenzungen im Hinblick auf Zeitraum/Zeitschnitte, Areal, Gesellschaftsausschnitt, Kommunikationsbereich, Texttypik und anderer Parameter genügen ... Konkrete (d.h. einer diskurssemantischen Untersuchung zugrundeliegende) Textkorpora sind Teilmengen der jeweiligen Diskurse. Bei der Auswahl stehen praktische Gesichtspunkte der Verfügbarkeit der Quellen neben inhaltlich begründbaren Relevanzkriterien im Vordergrund; ausschlaggebend bleibt das Gestaltungsinteresse der Wissenschaftler, das das konkrete Textkorpus und damit den Gegenstand der Untersuchung konstituiert.”⁶²⁵

Gleich mehrfach liefert dieser Text dem aufmerksamen Leser der vorliegenden Studie regelrechte Déjà-vu-Erlebnisse. Auch hier liegt ein konkretes Textkorpus zugrunde, das selbstverständlich keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann und das sich ganz praktisch eingegrenzt sieht durch die gegebenen Möglichkeiten der Erreichbarkeit oder Nicht-Erreichbarkeit von Ritualtexten (cf. p. 63). Es ist nie möglich, alle Texte eines Forschungs-

625. DIETRICH BUSSE - WOLFGANG TEUBERT, «Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik», in *Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik*, ed. Dietrich Busse - Fritz Hermanns - Wolfgang Teubert, Opladen 1994, 14.

gegenstandes zu erreichen. Somit bleibt das den gesamten Diskurs darstellende Textkorpus immer ein virtuelles Textkorpus.

Ein konkreter Textkorpus aber kann dennoch Gegenstand einer Untersuchung des gesamten Diskurses sein, oder aber er muss sogar als Ausgangspunkt genommen werden, eben weil nicht alle Bestandteile des gesamten Diskurses erreichbar sind. Seine Bildung war in unserem Fall bedingt durch die (auch von Busse und Teubert genannten) spezifischen Zeitschnitte (cf. 1.3.2) und durch die Spezifizierung eines Ritualtextes (oder eines liturgischen Protokolles) durch seine Zugehörigkeit zu einer Gründung des 19. Jahrhunderts und seiner Charakterisierung als Ritus, in dessen Zentrum eine kommissive Handlung steht (cf. p. 80). Diese Charakterisierung entspricht dann dem, was bei Busse und Teubert «Texttypik» genannt wird.

Die konkrete Gestalt des Textkorpus im Verständnis von Busse und Teubert bildet aber auch die Schwäche ihres Systems, indem nämlich das Textkorpus selbst, wenn auch nur das virtuelle Textkorpus, bereits den Diskurs darstellen soll, und nicht etwa die Gesamtheit der Sinnlinien des virtuellen Textkorpus, wenn also der Diskurs nicht einmal als eine «trans-textuelle Sprachstruktur» verstanden wird, sondern als («virtuell materielles») Textkorpus selbst⁶²⁶. Als Ausgangspunkt für unsere Zwecke ist das Diskursverständnis von Busse und Teubert aber dennoch brauchbar, vor allem auch in Abgrenzung anderer Diskurskonzepte wie der aus dem anglo-amerikanischen Sprachraum bekannten «discourse analysis» als der Analyse von gesprochener Sprache oder dem auf Michel Foucault zurückgehenden Begriff des Diskurses als Summe von Aussagen, die in gegebenen kulturellen und sozialen Situationen gemacht werden können⁶²⁷. Beide Verständnisse erscheinen für diese Untersuchung nicht zielführend zu sein. Sinnvoller hingegen scheint es zu sein, das Diskursverständnis nach Busse und Teubert zu ergänzen durch den Ansatz Teun van Dijk, den Diskurs als die Bedeutungsebene von Texten in ihren zugehörigen Kontexten aufzufassen⁶²⁸. Dies entspräche dann auch den oben angegebenen Vernetzungen zwischen den semantischen Beobachtungen und der Berücksichtigung der Kategorien von Raum und Zeit (cf. 3.3.11). Diese Vernetzungen wären als Pragmatik anzusprechen, wenn sie sich nicht auf eine textübergreifende Ebene beziehen würden. Nicht die Handlungsrelevanz eines einzelnen rituellen Geschehens interessiert daher in der diskursiven Sicht von Ritualität, sondern die Bedeutung

626. Cf. JÜRGEN SPITZMÜLLER - INGO WARNKE, *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*, Berlin - Boston 2011, 81-85; 33.

627. Das Diskursverständnis «nach Foucault» reicht noch wesentlich weiter, braucht aber hier nicht weiter verfolgt zu werden; cf. JÜRGEN SPITZMÜLLER - INGO WARNKE, *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*, Berlin - Boston 2011, 9; 65-75.

628. Cf. TEUN VAN DIJK, *Text and Context. Explorations in the semantics and pragmatics of discourse*, New York 1977, 243; STEFAN TITSCHER - MICHAEL MEYER - RUTH WODAK, *Methods of Text and Discourse Analysis*, tr. Bryan Jenner, London - Thousand Oaks - New Delhi 2000, 26.

handlungsrelevanter Spracheinheiten⁶²⁹ für die spezifische Ritualität, die zur Untersuchung steht.

Wenn man demnach also von dem Diskursverständnis nach Busse und Teubert ausgeht (unter Berücksichtigung des Ansatzes Teun van Dijk), dann besteht die Kunst nun vor allem darin, aus dem konkreten vorhandenen Textkorpus Sinnebenen für das gesamte (virtuelle) Textkorpus zu erschließen, d.h. so zu tun, als hätte man alle Texte bereits zur Hand, die dem gegebenen Forschungsobjekt entsprechen. Das konkrete Textkorpus bildet somit die Basis für die semantische Erschließung der Bedeutungen, die im gesamten Diskurs auftreten können.

Allerdings muss man feststellen, dass die drei gefundenen semantischen Achsen sich doch weitgehend als bedeutungsresistent darstellen, denn was unter ihnen subsumiert wurde, sind doch weitgehend rein denotative Kategorien, an denen keine Bedeutungen an sich abzulesen sind. Die Kategorien des <Austauschs>, der <Bewegungsquantität> und der <Handlung> verweisen auf konkrete Gegenstände in der außersprachlichen Welt (und sind daher als denotativ anzusprechen⁶³⁰), aber eben noch nicht auf bestimmte Bedeutungen, die mit ihnen verknüpft sein können. Mit ihnen ist also noch nicht gesagt, was ausgetauscht wird und zwischen wem es ausgetauscht wird, oder wer nun welche geistige oder manuelle Handlung vollzieht. Dies kann aber durchaus unter Rückgriff auf die bereits gefundenen Sinnlinien der einzelnen semantischen Felder geschehen, und auch hierfür wurden ja die ersten Schritte bereits angezeigt (cf. 3.3.11), Schritte, denen jetzt nachgegangen werden kann.

2.5.1 Der Austausch und die Gabe

Als Sinn dessen, was sich in den im Textkorpus in Sprache umgesetzten Vorgängen des Austausches zeigt, könnte etwas festgehalten werden, was man der Einfachheit halber «die Gabe» nennen könnte. Einen konkreten Inhalt bekommt dieses Wort dann, wenn wir es nach den Beispielen aus der semantischen Analyse mit dem füllen, was die Texte über den jeweils ausgetauschten Gegenstand aussagen.

Nach unseren Texten gibt es demnach eine Gabe, die der Kandidat mitbringt, und zwar die Gabe seiner Berufung. Sie wird ausdrücklich zur Sprache gebracht und für sie wird Gott gedankt, sicherlich nicht zuletzt auch, weil ohne diese Gabe der Kandidat kaum an diesen Punkt gelangt wäre, wo er inmitten der rituellen Handlung gerade steht. Auf vollendete Weise geschieht dies in der Oration «Omnipotens sempiterna Deus, qui per primae creationis beneficium» (cf. 3.4.2.5), aber nicht nur hier. Auch die Oration «Domine Jesu Christe, qui es via» bringt ein Ähnliches mit der Redeweise der Stimme der Einladung Gottes zum Ausdruck (cf. 3.4.2.3). Im Ritus der Priestergemeinschaft der Salvatoristen in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11) wird in der Gebetseinladung zur Allerheiligenlitanei auf

629. Bei Teun van Dijk sind dies die «sequences of units»; TEUN VAN DIJK, *Text and Context. Explorations in the semantics and pragmatics of discourse*, New York 1977, 170; 243.

630. Cf. JOHN LYONS, *Language and Linguistics. An introduction*, Cambridge 182007, 151s.

die Berufung des Kandidaten verwiesen, damit der Kandidat in eben dieser Berufung auch fähig sei, weiterzugehen als ein Mitglied dieser Gründung (cf. p. 104).

Häufiger aber ist die Gabe etwas, dessen Erhalt als noch ausstehend gekennzeichnet wird, nämlich die Gnade Gottes, die im Ritus ja erst für den Kandidaten erbeten wird, etwa als <gratia pietatis> oder als <gratia benedictionis> (cf. p. 149). Der Kandidat hat also von Gott empfangen (in der Berufung) und er soll von Gott empfangen (als Gnade). Der Austausch der Gabe bildet nun auf der intentionalen Ebene auch den propositionalen Gehalt⁶³¹ der Bitte des Kandidaten, die Profess ablegen zu dürfen, ein Mitglied der Gemeinschaft werden zu dürfen oder was auch immer nun der genaue Inhalt der Bitte sein kann. Indem der Kandidat die Bitte um Eintritt äußert, zeigt er, dass er die Intention hat, die Erlaubnis zum Eintritt *erhalten* zu wollen. Die *Annahme* seiner Bitte und die *Aufnahme* in die Gemeinschaft ist in der Bitte selbst als propositionaler Gehalt vorhanden.

In älteren Professriten wurde diese Bitte zuerst vom Zelebranten erfragt und daraufhin vom Kandidaten mit der Formel «Misericordiam Dei et vestram» beantwortet, so etwa im Professritus der zisterziensischen «Ecclesiastica Officia» des 12. Jahrhunderts⁶³². Die Frage des Zelebranten wird in einem Ritus der Serviten des 18. Jahrhunderts in einer der Professhandlung eher gegenläufigen Richtung zugespitzt («Carissime Fili, ..., abire potes, elige quod vis...»⁶³³). In unserem Textkorpus geschieht dies in noch intensiverer Weise im Ritus der Marianisten (PK 7), in Form eines hochemotional bestimmten Dialoges zwischen dem Oberen und dem Kandidaten, der über die Warnung, diesen wichtigen Schritt nicht unüberlegt zu gehen, doch noch um Einiges hinausgeht.

“Le Supérieur - Songez, mon fils, que le Profès définitif est mort au monde, mort à lui-même, mort à la vie du péché. Il a échangé sa liberté contre l’esclavage chrétien de la croix. Il n’est plus à lui, il ne vit plus que pour Dieu, et n’est plus occupé que des choses éternelles.

Le Récipiendaire - C’est là le vrai bonheur, mon Bon Père, c’est à quoi je tends de toute l’ardeur de mon âme.

Le Supérieur - Mais songez, mon Enfant, que la démarche que vous entendez faire est irrévocable: il faut y penser à deux fois avant de se lier pour jamais.

Le Récipiendaire - Oui, le pas que je veux faire est décisif, mais il faut bien qu’il en soit ainsi, pour qu’enfin je ne dépende plus que de Dieu, et que je puisse dire avec le Prophète: Mon sort est dans vos mains. Je sais, mon Bon Père, à qui je me confie.

631. Cf. JOHN R. SEARLE, *Intentionalität. Eine Abhandlung zur Philosophie des Geistes*, tr. Harvey P. Gavigai, Frankfurt 1991, 25 (im Original: JOHN R. SEARLE, *Intentionality. An Essay in the Philosophy of Mind*, Cambridge 1983, 9.).

632. Cf. *Ecclesiastica Officia. Gebräuchebuch der Zisterzienser aus dem 12. Jahrhundert*, ed. Hermann Herzog - Johannes Müller (Quellen und Studien zur Zisterzienserliteratur 7), Langwaden 2003, 400.

633. Cf. *Regula beati patris Augustini et Constitutiones ordinis Fratrum Servorum Beatae Mariae Virginis*, Roma 1766 (Biblioteca Pública Episcopal del Seminari de Barcelona; 271.45-4 Reg), 19.

Le Supérieur - Ah, mon fils, vous êtes encore libre, l'imprévoyance, un excès de zèle, que sais je? L'illusion peut-être, ou le désir de nous plaire vous amèmeraint-ils à mes pieds? Je ne sais, mais je crains.

Le Récipiendaire - C'est après après sérieuse réflexion que je viens, ...⁶³⁴

Noch die zweite Einwendung des Oberen geht im Grunde nicht wesentlich über das hinaus, was auch schon der Ritus aus den Konstitutionen der Serviten des 18. Jahrhunderts besagt hatte. Der Schritt, den der Kandidat geht, ist ein unwiderruflicher Schritt und er will gut überlegt sein. Die dritte Einwendung des Oberen hingegen wirft doch die Frage nach der tatsächlichen Intention des Oberen auf. Der Sprecher erzeugt mit diesen Worten einen Redekontext, den er mit Wirklichkeit nicht zu füllen braucht, schließlich handelt es sich ja nur um Vermutungen, wie etwa denjenigen, der Kandidat sei (nach all dem bereits Gesagten) allzu sorglos, er gebe sich einer Illusion hin, er gebe einem Überschwang des Eifers nach oder er tue dies am Ende nur, um dem Oberen (und der Gemeinschaft) einen Gefallen zu tun. Das Interrogatorium bedient sich hier also der Unterstellung⁶³⁵. Die Intention des Oberen scheint es hier dann zu sein, den Kandidaten unter allen Umständen davon abzuhalten, die Profess abzulegen. Somit ist ein Teilbereich des Ritus der Profess in diesem Text von einer der gesamten Intention entgegenstehenden Absicht geprägt. In anderen Texten unseres Textkorpus wird diese Grenze nicht überschritten. Der Text der Marianisten bleibt hier, soweit ersichtlich ist, ein Einzelfall.

Im Gegenzug findet sich im Ritus der Assumptionisten (PK 12) eine Aussage des Oberen im Interrogatorium, in der dieser das Ereignis der Barmherzigkeit Gottes auf dem bisherigen Lebensweg des Novizen ausdrücklich anerkennt. Dies geschieht unter Rückgriff auf die bereits aus dem zisterziensischen Ritus des 12. Jahrhunderts bekannten Formel «Misericordiam Dei et vestram».

“Après l’Evangile le supérieur s’assied sur son siège in cornu Evangelii; le novice se met à genoux devant lui, la tête profondement inclinée. Le supérieur lui dit: ... Nunc autem, Fili(i) charissime(i), quid petis(tis) ?

Le novice: Misericordiam Dei et vestram ut dignemini me ad professionem regulae B. Augustini admittere et in numerum fratris congregationis B. M. V. in caelos assumptae pro reliquo vitae meae accipere.

Le supérieur: Surge(ite) et erige(ite) caput. Le novice ayant relevé la tête, le Supérieur continue:

Fili(i) charissime(i), misericordiam Dei tibi (vobis) dare non possumus, sed bene credimus tecum (vobiscum) factam esse quando Dominus Deus te (vos) inspiravit ad ingressum hujus Congregationis; ad professionem vero regulae B.

634. *Cérémonial pour la Sainte Profession à l'usage de la Société de Marie* (Archivio Generale dei Marianisti, Via Latina, 22, 00179 Roma; AGMAR 63.2.1), 15v-16r.

635. Cf. EUGENIO COSERIU, *Textlinguistik. Eine Einführung*, ed. Jörn Albrecht, Tübingen-Basel ³1994, 129.

Augustini in nostra Congregatione B. M. V. in caelos assumptae te (vos) admittere contenti sumus, ...”⁶³⁶

Der Obere interpretiert den Lebensweg des Novizen als Weg, auf dem ihn die göttliche Barmherzigkeit geführt hat, und so erkennt er die Berufung des Kandidaten an. Er selbst kann ihm nicht die Barmherzigkeit Gottes schenken, aber er sieht, wie sie am Werk war, indem sie den Novizen geführt hat. Auf der Basis dieser Sicht ist er dann auch gerne bereit, den Kandidaten zur Ablegung der Profess zuzulassen.

Recht verstanden hängt auch die Zurückerstattung einer Gabe (cf. die Ausführungen zum Lexem «reddere», ab p. 116) auf das Engste mit dem Erhalt der Gabe zusammen. Die Verwendung der Oration «Domine Jesu Christe, qui ineffabiles Cordis tui divitias» im Ritus der Dehonianer (PK 27) bringt somit auf ihre Weise auch den für die Professritualität so zentralen Gedanken der Gabe zum Ausdruck, wenn sie darum bitten lässt, dass die Liebe Gottes auch von den Menschen ihrerseits mit Liebe zu Gott beantwortet werden soll⁶³⁷. Zusammenfassend ließe sich sagen, dass je intensiver die Verbindungslinien zwischen den Partnern des Austauschs (Gott und Mensch, aufzunehmender Kandidat und aufnehmende Gemeinschaft) sind, desto deutlicher auch die Gabe sichtbar wird, die im Zentrum des Austauschs steht.

2.5.2 Die Bewegungsquantität - Beständigkeit auf dem Weg zum Ziel

In den Betrachtungen zur Semantik der Bewegung (cf. 3.3.7) wurde die Unterscheidung zwischen Verben der transitiven Bewegung (nach dem Modell «führen») und den Verben der intransitiven Bewegung (nach dem Modell «gehen») eingeführt. Auf die diskursive Gesamtheit der sprachlichen Äußerungen im Bereich des Textkorpus hin bezogen, sollte es sinnvoll sein, eine weitere Unterscheidung dem hinzuzufügen, nämlich die Unterscheidung zwischen Verben der irdisch-spirituellen Bewegung und Verben der theologisch-transzendenten Bewegung, je nachdem, was der Bezugspunkt der Bewegung jeweils ist. Für die Bewegung als Bild des geistlichen Lebensweges des Menschen auf Erden wären es dann Verben wie <sequi> oder <ambulare>, die genannt werden könnten, für die theologisch-transzendente Bewegung eher Verben wie <pervenire> oder <consequi>.

Hierbei werden mit den Verben der irdisch-spirituellen Bewegung und mit ihren äquivalenten Äußerungen Bezüge zu den Grundhaltungen hergestellt, die den Novizen vor Ablegen seiner Profess gekennzeichnet haben und die auch noch für den Rest seines Lebensweges ihn weitertragen sollen. Entsprechend äußert sich etwa im Ritus der «Brüder von der Heiligen Familie» (BK 1) der Obere auf die Frage des Zelebranten, indem er Zeugnis gibt von der guten Entwicklung, die die Kandidaten bislang gezeigt haben und die demnach eine

636. *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 195s.; handschriftliches Dokument; alle Seitenangaben von zweiter Hand.

637. Cf. *Thesaurus Sacerdotum Oblatorum Cordis Jesu*, Saint Quentin 1891 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma), 128s.

Zulassung zur Profess rechtfertigt («Mon très révérend père, ... leur pieuse démarche m'est un sûr garant qu'ils vivront et mourront dans notre Congrégation»⁶³⁸). Nicht zuletzt auch die Kreuzesnachfolge selbst (cf. p. 133) zielt auf einen bleibenden Aspekt des Lebens des Professenden, da er ja schließlich auf dem Weg der Nachfolge bleiben und verharren soll.

Der Ausdruck des Lebenswandels verknüpft sich ganz unmittelbar mit den Äußerungen eschatologischer Prägung, wenn - wie im Ritus des Zweiges der Josephiten in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11b) - die Übergabe des Kreuzes verbunden wird mit einem eschatologischen Ausblick.

“Puis le célébrant remet au Profès une petite croix de bois, peinte en noir, en disant: Souvenez-vous, mon Fils, que vous êtes crucifié au monde avec Jésus-Christ, et que vous ne pouvez arriver au Ciel qu'en marchant dans le chemin royal de la Croix.”⁶³⁹

Mit einer zugegebenermaßen etwas naiven Patina ausgestattet («arriver au Ciel») spricht diese Übergabeformel die Relevanz des Lebens auf Erden für das Erreichen des eschatologischen Zieles aus. Mit etwas mehr Inhalt gefüllt wird dieses Ziel im Ritus der Viatorianer (PK 6) ausgedrückt, wenn dort bei der Übergabe der Kerze der Blick auf das ewige Licht der Herrlichkeit Gottes gerichtet wird («ita illumines hunc famulum tuum, qui mundum hodie pro tui nominis amore deserit, ut ad vitam et lucem aeternam pervenire mereatur»⁶⁴⁰).

Beide genannten Bewegungen verbleiben hierbei aber stets außerhalb des rituellen Zusammenhangs. Verknüpfungen zu den Orten des rituellen Verlaufs finden sich eher bei den Äußerungen des semantischen Feldes des Stehens. So etwa dann, wenn im Ritus des «Cavanis-Instituts» (PK 5) für den Moment der Umarmung des neu aufgenommenen Professenden bei den Brüdern festgehalten wird, er werde mit denen getauscht, die am Altar dabei stehen («et postea amplectatur Fratres Altari circumstantes»⁶⁴¹). Diese qualifizierte Anwesenheit der Gemeinschaft dürfte dann sowohl für die Profess der Brüder als auch für diejenige der Kleriker für den ganzen Ablauf des Ritus voraussetzen sein. Ähnlich erfragt der Obere im Ritus der Maristen (PK 2) von den anwesenden Mitbrüdern die Zustimmung zur Profess der betreffenden Kandidaten.

“Superior ad Religiosos hic circumstantes: Et vos fratres dilectissimi, qui nunc estis testes desideriorum et supplicationum fratrum vestrorum hic praesentium, vultisne et consentitis ut nunc sua emittant vota inter manus Dei et B. Mariae

638. Cf. *Cérémonial*, in GABRIEL TABORIN, *Constitutions et Règlements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980, 140s.

639. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 275.

640. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 330.

641. Cf. *Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16), 74.

dulcissimae Matris nostrae? Religiosi respondent omnes: Volumus et consentimus, Rev. Pater.”⁶⁴²

Die Frage wird hierbei nicht an die Kandidaten gerichtet, und doch betrifft sie das hier Ausgesagte. Die anwesende Gemeinschaft ist diejenige, die sie aufnimmt. Ihre Anwesenheit und die Verdeutlichung ihrer Anwesenheit durch den Dialog zwischen dem Oberen und den anderen Mitbrüdern konkretisiert sichtbar, auf welche Gemeinschaft sich ihre Profess bezieht. In anderen Ritualtexten des Korpus sind es die Kandidaten selbst, die durch den deiktischen Verweis eines Demonstrativpronomens (e.g. «cette Congrégation»⁶⁴³) die Gegenwart der anwesenden Gemeinschaft ins Wort bringen. Das Leben in «dieser Kongregation» wird dann mit Begriffen des semantischen Feldes des Stehens umschrieben, etwa mit <perseverare> oder <permanere> (cf. p. 140). So wird das Leben in der Gemeinschaft einerseits abgebildet mit Begriffen des Stehens (wie <permanere>), andererseits aber auch mit Begriffen der Bewegung (wie <ambulare>). Das Leben in der Gemeinschaft wird daher im Diskurs der Ritualität der Texte dieses Textkorpus festgehalten in der Ambivalenz einer Beständigkeit, die in Bewegung bleiben muss, bis sie die Bewegung vollendet in dem erhofften eschatologischen Ziel des Lebens der betreffenden Professoren.

Hierbei bilden an sich auch die heutigen «Gesellschaften des apostolischen Lebens» keine Ausnahme. So wird der Mitbruder, der eben noch im Ritus der Pallottiner (GAL 1) die Weihe an Gott abgelegt hat, mit der er sich gleichzeitig an die Gemeinschaft gebunden hat (cf. 1.4.51), in der vorformulierten Ansprache des Zelebrenten dazu aufgefordert, die Liebe seiner hier anwesenden Brüder zu beachten («Fiducialiter respice Fili in Domino dilectissime charitatem fratrum tuorum qui hic sunt»), deren Gebet ihm in dieser Stunde beistehen soll («omnes enim in illa charitate ... pro te exorant omnipotentem Deum»⁶⁴⁴). Somit wird die Gemeinschaft hier nicht nur als bezeugende und aufnehmende Gemeinschaft ins Wort gebracht, sondern auch als im Gebet vereinte Gemeinschaft, auf die hin der Kandidat eben erst die Beharrlichkeit (<perseverantia>) versprochen hat⁶⁴⁵. Die Aufnahmeformel im Ritus der «Missionsgesellschaft vom heiligen Josef von Mill Hill» (GAL 6) spricht davon, dass der neuaufgenommene Mitbruder in seinem Leben in dieser Gemeinschaft reiche Frucht bringen möge («in hujus Societatis instituto uberes fructus ad Dei gloriam et animarum

642. *Constitutiones Societatis Mariae - 1842 - a*, in «Antiquiores textus Constitutionum Societatis Mariae 2», ed. Jean Costé, Roma 1955, 55.

643. Cf. *Constitutions des Frères de la Charité*, Gand 1868 (Provinciaal der Broeders van Liefde, Stropstraat 119, 9000 Gent), 70; *irectoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 269.

644. *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete 9. Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 297.

645. Cf. *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete 9. Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 296.

salutem proferas»⁶⁴⁶). Auch wenn also sonst in den Riten dieser Gründungen der Aspekt der Beständigkeit in der Gemeinschaft bisweilen zurücktritt vor dem Aspekt der Beständigkeit in der spezifischen Aufgabe der Gemeinschaft (e.g. «Moi N. ... , fais la solennelle résolution de travailler toute ma vie à l'œuvre des Missions dans la pieuse Congrégation des Missions-Africaines»⁶⁴⁷), so ist doch auch die Betonung des Lebens in Gemeinschaft in der Ritualität dieser Gründungen keineswegs abwesend. Die Neumitglieder werden Teil des Werkes und somit auch gleichzeitig Teil der Gemeinschaft, die dieses Werk trägt, wovon spätestens die Aufnahmeformel jeweils Zeugnis gibt. Der Blick auf das Leben als Ganzes («usque ad extremum vitae spiritum»⁶⁴⁸) wird auch in den Riten dieser Gründungen durchaus nicht ausgespart.

2.5.3 Die Ebene der Handlungen - Gottes Taten und des Menschen Gedanken

Die Konstituierung einer semantischen Achse der <Handlungen> könnte leicht als viel zu weit gefasstes Feld angesehen werden. Diesem Nachteil begegnet aber bereits die Abgrenzung zu den beiden zuerst genannten semantischen Achsen. Unter der semantischen Achse der Handlungen werden also hier keine Handlungen gefasst, die einen Austausch beinhalten (cf. 3.5.1), sowie auch keine Handlungen der Bewegung (cf. 3.5.2). Positiv gesprochen wird die Achse vielmehr gebildet aus der logischen Zuordnung der beiden semantischen Felder der manuellen sachbezogenen Tätigkeiten einerseits und der mentalen Tätigkeiten andererseits (cf. 3.3.4; 3.3.11).

In den Erörterungen über die Semantik der in diesen beiden Feldern zusammengefassten Begriffen stellte sich heraus, dass die auf der denotativen Ebene «manuell» erfolgenden Tätigkeiten (cf. p. 172) vielfach auf der Bedeutungsebene einen figurativ-transzendenten Sinn entfalten, und dass ihr Subjekt äußerst häufig Gott selbst ist. Im Gegenzug lässt sich bei den mentalen Tätigkeiten der Äußerungen unseres Textkorpus häufig der Mensch als Subjekt der Tätigkeiten erkennen, was schließlich zu der Sichtweise führt, die auch in der Überschrift dieses Abschnittes angedeutet ist: Die Sinnebene der Äußerungen unseres Textkorpus spricht von den Taten Gottes und von den Gedanken der Menschen.

Nahezu eine Selbstverständlichkeit bildet diese Diskrepanz zwischen der - denotativ betrachtet - «manuellen» Tätigkeit und der figurativ-transzendenten Bedeutung in der epikletischen Terminologie von Begriffen wie etwa den Lexemen <effundere> (cf. p. 145) oder

646. Cf. *Manual of Prayers used by St. Joseph's Foreign Missionary Society of the Sacred Heart*, London 1885 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; MAN 1, file b, book 3), 147.

647. Cf. *Résolution que les Membres de l'Association des Missions-Africaines doivent faire avant d'être définitivement agrégés*, in MONSEIGNEUR DE MARION-BRÉSILLAC, *Notice sur la Société des Missions Africaines*, Lyon 1858 (Congregazione per l'Evangelizzazione dei Popoli o "de Propaganda Fide". Archivio Storico; Congressi. Collegi Vari. Volume 18. Cartella 9), 33s.

648. Cf. *Regola dell'Istituto Lombardo per le Estere Missioni*, Milano 1886 (Archivio Generale del PIME, Via F. D. Guerrazzi 11, 00152 Roma; AGPIME VI, 1), 92.

<infundere> (cf. p. 148). Hierbei ist das häufige Vorkommen der Wendung <gratiam infundere> vor allem dem Aufgreifen von Texten wie der Orationen «Deus qui nos a saeculi vanitate» (cf. 3.4.2.2) oder «Deus qui non vis mortem peccatoris» (cf. p. 149) geschuldet. Ob aber nun im Fall von <infundere> oder <effundere>, es ist entweder die Gnade der Beharrlichkeit, die von Gott für den Professenden jeweils erbeten werden soll⁶⁴⁹, oder aber das Erreichen des eschatologischen Zieles⁶⁵⁰. Insofern bleibt auch in den epikletischen Formulierungen der Riten des Textkorpus das angestrebte Ziel stets im Bereich dessen, was für das jeweilige Neumitglied in seiner Gemeinschaft passend ist. Niemals wird etwas für den Neuprofessenden (oder - je nach Position der Formulierung - den Kandidaten) erbeten, was ihm nicht zukommen würde.

Sache des Menschen ist es, sein Tun zu bedenken, nicht zuletzt auch in den Momenten der Entscheidung, die die Texte unseres Textkorpus beschreiben. Begriffe wie <considerare> (cf. p. 157) oder <cogitare> (cf. p. 155) nehmen hierbei eine Schlüsselposition ein, und sie treten demnach auch am ehesten im unmittelbaren Umfeld der zentralen kommissiven Handlung auf, etwa im Interrogatorium⁶⁵¹ oder in einer einleitenden Formulierung vor den zentralen Worten der kommissiven Selbstverpflichtung⁶⁵². Die Ritualtexte fordern so den Kandidaten konsequent auf, zu bedenken, was er tut. Dieses Handeln selbst kommt dann natürlich auch zur Sprache. Es besteht in den Willensäußerungen, mit denen der Kandidat kundtut, seine Gelübde auch wirklich erfüllen zu wollen («et usque ad mortem illud impleamus»⁶⁵³) oder - im Fall der heutigen «Gesellschaften apostolischen Lebens» - sich für den Dienst der Gemeinschaft einsetzen zu wollen («laborem meum ac operam sub omnimoda directione Reverendi Patris pro tempore Superioris Societatis Sancti Josephi, pro salute animarum impendam»⁶⁵⁴). Die Erfüllung dessen, was der Kandidat verspricht oder gelobt,

649. Cf. e.g. *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 12; *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 246; *Constitutiones Societatis Mariae - 1842 - a*, in «Antiquiores textus Constitutionum Societatis Mariae 2», ed. Jean Costé, Roma 1955, 55.

650. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 262; *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasantio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 22.

651. Cf. *Constitutiones Societatis Mariae - 1842 - a*, in «Antiquiores textus Constitutionum Societatis Mariae 2», ed. Jean Costé, Roma 1955, 54.

652. Cf. BRUNO LANTERI, *Carteggio del Venerabile Padre Pio Bruno Lanteri (1759-1830) fondatore della Congregazione degli Oblati di Maria Vergine* 4, ed. Paolo Calliari, Torino 1975, 39; *Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete* 9. *Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 294.

653. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 255.

654. Cf. *How to Pray*, Baltimore 1895 (Josephite Archives, 1600, Morris Road, SE, 20020 Washington DC), 59s.

ist das, was er tun kann. Es ist die einzige Tat, die er zulässig von sich selbst erwarten kann und soll, und wenn er selbst von sich als demjenigen spricht, der vollendet, dann nur indem Gott selbst es so fügt, wie es die Oration «Deus qui nos a saeculi vanitate» ausdrückt (cf. 3.4.2.2). Das Werk des Menschen im Blick der Texte unseres Textkorpus ist maximal die Erfüllung, das Werk Gottes ist die Vollendung.

3 Schlussfolgerungen in liturgietheologischer Perspektive

Die Schlussfolgerungen dieser Studie sind gewiss nicht der Ort, eine ausführliche Liturgietheologie der Professriten männlicher Gemeinschaften im 19. Jahrhundert zu entwickeln. Selbst aber dann, wenn es sich nur um Schlussfolgerungen handelt, können diese dennoch eine durchaus liturgietheologisch angelegte Perspektive aufweisen.

Genau dies soll nun hier versucht werden, unter Rückgriff auf die von Enzo Lodi herausgearbeiteten Dimensionen christologisch-pneumatologisch orientierter Liturgietheologie, ekklesiologisch ausgerichteten Überlegungen und dem Eingehen auf die theandrischen und anthropologischen Dimensionen liturgischer Handlungen und Texte¹. Die jeweilige Menge an Ertrag relevanter Inhalte kann sich hierbei als höchst unterschiedlich herausstellen, wie sehr bald deutlich werden wird.

3.1 Akzente christologisch-pneumatologisch orientierter Inhalte

Es dürfte kaum verwundern, wenn in liturgischen Texten der Ordensprofess Aspekte der Kreuzesnachfolge, zu der die Jünger Jesu aufgefordert sind (cf. Mt 16,24; Mk 8, 34; Lk 9,23), besondere Beachtung finden. In diesem Zusammenhang wurde immer wieder auf die Oration verweisen, die der Übergabe des Kreuzes an das Neumitglied der «Oblaten der Unbefleckten Empfängnis» (PK 3) zugeordnet ist (cf. pp. 133 und 162). Die Neuprofessen der hier analysierten Riten sollen also das Wort Jesu im Gedächtnis behalten, nach dem derjenige, der Christus nachfolgen will, sein Kreuz auf sich nehmen möge und ihm dann nachfolgen solle. Wie nun etwa hier bei der Kreuzübergabe Christus als derjenige vergegenwärtigt wird, der seine Jünger auffordert, das Kreuz zu tragen, so wird im Ritus der «Brüder vom Dritten Orden des heiligen Franziskus von Mountbellew» (BK 14) bei der Übergabe der Professkerze der Neuprofesse unter Anspielung auf den Kolosserbrief (cf. Kol 1,13) daran erinnert, dass Christus ihn dem Reich der Finsternis entrissen hat². Beides sind Übergabehandlungen, und doch werden sie mit so unterschiedlichen Redeweisen über Christus verknüpft, die eine mit dem Auftrag der Nachfolge auch auf den Wegen des Leidens und

1. Cf. ENZO LODI, *Liturgia della Chiesa. Guida allo studio della liturgia nelle sue fonti antiche e recenti*, Bologna 1981, 31-45.

2. Cf. *The Sacred Ceremonies of Reception and Profession of the Brethren of the Regular Third Order of St. Francis to which is added The Ceremony of Solemn Renovation of Vows*, Dublin 1877 (General Archives of Franciscan Brothers of the Third Order Regular of Mountbellew, Mountbellew, Co. Galway, Ireland), 21; cf. hier p. 158

die andere verbunden mit der Zusicherung der Erlösung in Christus, der aus aller Nacht und allem Dunkel befreit. Wollte man also fragen, was für die Riten der Ordensprofess die Person Christi besonders auszeichnet, so kann die Antwort nicht allzu eindeutig ausfallen. Christus ist der Erlöser der Mitbrüder, die neu aufgenommen werden (GAL 6)³ und seine Hingabe ist der Weg, auf dem die Hingabe des Neumitglieds überhaupt erst möglich wird (PK 6)⁴. Diese soteriologische Konnotation bleibt auch in der Redeweise vom «Mitsterben mit Christus»⁵ bzw. dem «Gekreuzigtsein mit Christus»⁶ erhalten, die sich bisweilen in den Texten unseres Textkorpus befindet. Das Mitsterben mit Christus wird im Ritus der Kalasantiner (PK 34) verknüpft mit dem aus dem Kolosserbrief entlehnten Gedanken des «Verborgenseins in Christus» (cf. Kol 3,3) (cf. p. 106). Im Ritus der Picpusgesellschaft (PK 1) wiederum wird dieses «Verborgensein in Christus» verbunden mit dem «Totsein für die Welt» (cf. p. 161). Beide Gedankenlinien widersprechen sich hier nicht. Mit Christus gestorben, ist der Professe gerade auch für die Welt ein Gestorbener. Hier würde es sich aus unserer heutigen Sicht vielleicht nahelegen, dass die Ergänzung des «Lebens für Christus» doch dann folgen müsste, ganz im Sinne des Römerbriefes etwa (cf. Röm 6,5-8). Das würde aber wiederum - durch dieses Stück Tauftheologie paulinischer Prägung bedingt⁷ - die Perspektive öffnen hin auf eine liturgietheologische Vernetzung des Ritus der Profess mit der Feier der Taufe, wie sie im heutigen «Ordo Professionis Religiosae» gegeben ist⁸, aber in den Riten des 19. Jahrhunderts noch weit entfernt ist. Einzige Ausnahme wäre höchstens der Ritus der Salvatoristen in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11), der einen Abschnitt aus dem sechsten Kapitel des Römerbriefes als Lesung vorsieht (Röm 6, 3-11)⁹. Abgesehen davon sucht man aber nach dieser Weiterführung des Gedankens in den Riten unseres Textkorpus vergeblich.

Dies bedeutet nicht, dass das Christusbild des Textkorpus nur von Bildern des Leidens und des Kreuzes geprägt wäre. Sobald aber Kreuz und Tod Jesu mit dem Moment der jeweili-

3. Cf. *Manual of Prayers used by St. Joseph's Foreign Missionary Society of the Sacred Heart*, London 1885 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; MAN 1, file b, book 3), 148; cf. hier: p. 106.

4. Cf. *Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma), 362ss; cf. hier: p. 118.

5. Cf. *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasancio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 21; cf. hier: p. 106.

6. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 275; weiterhin: cf. hier: p. 213.

7. Cf. MATIAS AUGÉ, *L'Iniziazione Cristiana. Battesimo e Confermazione*, Roma 2004, 44-47; FRANZ COURTH, *Die Sakramente. Ein Lehrbuch für Studium und Praxis der Theologie*, Freiburg - Basel - Wien 1995, 81ss.

8. Cf. MATIAS AUGÉ, «Reflexion Teologica sobre la Vida Religiosa a la luz del Ritual de la Profesión», *Phase* 154 (1986), 322ss.

9. Cf. *Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02), 255s.

gen Ritualität der Eingliederung verbunden werden, bleibt die Zielrichtung hin auf die Auferstehung oder auf die Taufe völlig ausgespart. Eher kommt es zu einer nochmaligen Verstärkung einer Bildersprache des Todes durch die Verwendung des Totentuchs, was wiederum für den Ritus der Picpusgesellschaft (PK 1) gilt (cf. 173). Glücklicherweise aber bildet diese Gründung das einzige Beispiel der Verwendung eines Totentuchs innerhalb unseres ganzen Textkorpus.

Somit haben wir es zwar mit einer stellenweise unvollständigen Soteriologie in den Aussagen des Textkorpus zu tun, da hier nicht der Schritt zum «Leben in Christus» gegangen wird, dennoch aber finden sich in unseren Texten zahlreiche Belege einer zentralen Bedeutung der Person Jesu als Erlöser und als derjenige, der den jeweiligen Mitbruder berufen hat, sein Kreuz zu tragen und ihm nachzufolgen. Was völlig fehlt, sind dagegen die inkarnatorischen Aspekte der Christologie. Mit ihnen haben die Autoren der Texte unseres Korpus wohl weniger mit einer Professritualität verbinden können, als mit den soteriologischen Aspekten der Christologie.

Die Erwähnung des Heiligen Geistes im Rahmen der Professritualität hat nur einmal einen ausdrücklich epikletischen Inhalt, wenn im Ritus der «Missionare vom Heiligen Herzen Jesu» (PK20) darum gebetet wird, dass Gott seinen Geist über diejenigen ausgießen möge, die ihm «mit vollem Bewusstsein und aufrichtigem Herzen» geloben, in dieser Gemeinschaft Dienst zu tun (<spiritum tuum super hos famulos tuos ... , qui tibi voverunt ... pure mente et sincero corde in hac Societate deservire, propitius effunde>¹⁰). Ein Bewusstsein aber darüber, dass es gut sei, den Geist Gottes anzurufen, wenn ein Mitbruder sich neu und verbindlich der Gemeinschaft anschließt, kann dennoch den allermeisten Riten dieses Korpus nicht abgesprochen werden, wie an der Verwendung des Hymnus <Veni Creator Spiritus> zu Genüge deutlich geworden sein sollte (cf. p. 85). Wenn nun also die Position des Hymnus im rituellen Gesamtzusammenhang sich durchweg an der Position der kommissiven Kernhandlung orientiert, dann kann das nur bedeuten, dass die jeweiligen Autoren sich darüber im Klaren waren, wofür die Anrufung des Geistes geschehen soll. Die Anrufung des Geistes geschieht also durchweg mit der Intention des Gebetes für die jeweiligen Kandidaten. Sie sind es, die den Geist Gottes in diesem Moment brauchen und für sie in erster Linie wird demnach auch der Hymnus angestimmt.

3.2 Ekklesiologie und Professritus

An sich ist es nicht ganz zutreffend, wenn im Zusammenhang der Professriten des 19. Jahrhunderts überhaupt von Ekklesiologie gesprochen wird, da man in allen hier analysierten Texten dieses Korpus eine Bezugnahme auf die Gesamtkirche vergeblich sucht, sieht man einmal von zwangsläufig in den Texten auftauchenden Erwähnungen des Volkes Gottes ab,

10. Cf. *Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma), 12; cf. hier: p. 146.

wie sie im Rahmen der Allerheiligenlitanei («Salvum fac populum tuum, Domine, et benedic haereditati tuae»¹¹) vorkommen können, oder die auch in einem Psalmenzitat wie demjenigen aus Psalm 115 («Vota mea Domino reddam coram omni populo ejus»¹²) mit anklingen können. Zitate wie diese beiden genannten Beispiele machen noch keine Ekklesiologie aus, sie bilden nur ein paar Punkte, in denen im Rahmen des jeweiligen Ritus bedingt durch äußere Vorentscheidungen «zufällig» hier und da von der Gesamtkirche als dem Volk Gottes die Rede ist. Die oben beiläufig erwähnte Abwesenheit von Inhalten der Professritualität mit Ansätzen einer Tauftheologie tendiert in eine ähnliche Richtung.

Anders sieht das Bild aus, wenn gefragt wird, ob die versammelte Gemeinschaft als solche auch erfahrbar wird, wenn also nach dem kommunitären Aspekt der Feier schlechthin gefragt wird. In diesem Fall kann sehr gut verwiesen werden auf die zahlreichen sprachlichen Wendungen, in denen von «dieser Gemeinschaft» oder von «unserer Kongregation» die Rede ist. In der Betrachtung der deiktischen Dimensionen der Texte haben sich zu diesem Bereich auch etliche Beispiele gefunden (cf. pp. 98-105). Der Eindruck eines wirklichen gemeinschaftlich gefeierten Ritus wird dann noch stärker, wenn sich die gesamte feiernde Gemeinschaft im Chorraum der Kirche versammelt und in dessen Mitte dann die Aufnahme der neuen Mitbrüder vonstatten geht (cf. p. 74). Die Autoren der Riten, die den kommunitären Aspekt der Feier in dieser Weise hervorheben, haben offensichtlich verstanden, wie wichtig gerade für die Feier der Aufnahme eines Neumitgliedes es ist, dass diese Feier gemeinschaftlich geprägt sein sollte - ein Gedanke, der so auch generell auf die gesamte Liturgie bezogen durch die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils wieder neu zur Geltung gelangt ist¹³.

Eine gegenläufige Tendenz offenbaren hier allerdings die Begriffe des semantischen Feldes des Empfangens, denn diese weisen als direktes Objekt häufig nicht den Kandidaten selbst, sondern seine Gelübde (bzw. deren Äquivalent) auf (cf. 2.3.6). Diese also sollen angenommen werden, sei es vom Oberen oder von Gott. Dass jedoch hinter ihnen der aufzunehmende Mensch steht, der angenommen werden soll, wird nicht immer deutlich genug sichtbar, ganz im Gegensatz zu dem, was der für die Professritualität klassische Psalmvers <Suscipe me, Domine, secundum eloquium tuum> (cf. 123, n. 272) ins Wort bringt. Dies schwächt den Eindruck eines wirklichen Aufnahmeprozesses zugunsten eines mehr juristisch geprägten Geschehens.

11. Cf. e.g. *Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma), 38; 51.

12. Cf. e.g. *Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasancio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien), 20.

13. Cf. SACROSANCTUM CONCILIUM OECUMENICUM VATICANUM II., «Constitutio de Sacra Liturgia 'Sacrosanctum Concilium'», *Acta Apostolicae Sedis* 56 (1964), 107 [Art. 27].

3.3 Am Schnittpunkt zwischen Gott und Welt - theandrische Aspekte der Professritualität

In den vorangegangenen Ausführungen zum Christusbild der Texte unseres Textkorpus kamen bereits einige Aspekte der betonten Distanz zur Welt ans Licht, die sich mit den Gedanken der Kreuzesnachfolge verbinden, zu der in der einen oder anderen Form die jeweiligen Mitbrüder aufgerufen sind (cf. p. 219). Diese in der Kreuzesnachfolge mindestens implizit mit gemeinte Distanz zur Welt kann auch bisweilen in den Texten dieses Korpus explizit zum Ausdruck kommen, so etwa in den Worten, die der Obere im Ritus der «Salesianer Don Boscos» (PK 18) an die Kandidaten richtet und in denen er an die Aufforderung Jesu, alles zu verlassen, um ihm nachzufolgen (cf. Mt 19,29), erinnert¹⁴. Sehr deutlich wird auch die distanzierte Haltung zur Welt in den Worten des Zelebranten im Ritus der «Brüder von Unserer Lieben Frau von Lourdes» (BK 10) festgehalten, wenn dieser darum bittet, dass die Brüder sich «in rechter Weise von der weltlichen Eitelkeit fernhalten sollen» (cf. p. 101)¹⁵. Wenn also Liturgie an sich schon einen Widerspruch zur Welt ausdrückt, der sich nicht abfindet mit der Welt, so wie sie ist und gemäß dem folglich die Welt verändert werden soll¹⁶, dann darf es nicht verwundern, wenn auch die Ritualität des Lebensstandes, derer, die - dem Wort des Matthäusevangeliums gemäß (cf. Mt 19,29) - alles verlassen haben, um ihm nachzufolgen, in gleicher Weise geprägt ist von einem solchen Widerspruch zur Welt.

Dabei bleiben viele Ritualtexte des Korpus aber nicht stehen, sondern sie sehen die Welt auch als Aufgabenfeld für ihr Wirken im Dienst Gottes. Die Erörterungen bezüglich der geschichtlichen Hintergründe einiger der analysierten Gründungen haben hierzu zahlreiche Beispiele erbracht (cf. hier ab p. 2.4). Allein die dort angegebenen Beispiele belegen genug, dass die Riten dieses Korpus Zeugnis geben von Gründungen, die ihren Auftrag in dieser Welt sehen und die für diese Welt in ihr wirksam werden wollen. Die Weltverleugnung, die also in vielen Professriten dieser Zeit über das Maß hinaus unterstrichen wird¹⁷, mag auch in den Riten dieses Textkorpus immer wieder spürbar sein, sie steht aber nicht isoliert. Sie wird vielmehr ergänzt durch klare Äußerungen der Verantwortung für die Welt, die die Profess mit ihrer Profess auch übernehmen sollen. Die Profess fordert die Mitbrüder dieser Gemeinschaften auf, als Missionare oder als Katecheten zu wirken, und so bleibt es durchaus nicht bei einem einheitlichen Bild ausschließlicher Weltverleugnung.

14. Cf. *Formulario della Professione Religiosa pei Soci di S. Francesco di Sales*, in GIOVANNI BOSCO, *Costituzioni della Società di S. Francesco di Sales*, ed. Francesco Motto (Scritti editi e inediti 1), Roma 1981, 207; cf. hier: p. 2.3.7.

15. Cf. *Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven), 28.

16. Cf. ENZO LODI, *Liturgia della Chiesa. Guida allo studio della liturgia nelle sue fonti antiche e recenti*, Bologna 1981, 40s.

17. Cf. AUGÉ, MATIAS, «I riti di professione in Occidente», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione 7*, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 926.

3.4 Zwischen Anerkennung und Misstrauen - Elemente der Anthropologie

Als im Rahmen dieser Ausführungen von der Sinnebene der Gabe die Rede war, kam damit ein spezifisch anthropologisches Thema der Liturgie zur Sprache, das Thema eines innerliturgischen Beziehungsgeschehens zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft¹⁸. Besonders im Dialog zwischen dem Oberen und dem Kandidaten im Interrogatorium zeigt sich, ob die «Person als Subjekt der Gnade»¹⁹ ernst genommen wird oder nicht (cf. p. 210s.). Es ist auch nicht so, als ob man im 19. Jahrhundert nicht die Möglichkeit gehabt hätte, den Einzelnen als Subjekt der Gnade anzuerkennen. Dies wurde vor allem ersichtlich in der Weise, wie die Oration «Omnipotens sempiterna Deus, qui per primae creationis beneficium» (cf. p. 203) das Thema der Berufung des Kandidaten aufgreift. Wenn also der Ritus aus der Tradition der Marianisten (PK 7) einen Dialog vorlegt, in dem mit Methoden der Unterstellung und des Misstrauens gearbeitet wird, dann geschieht dies nicht aufgrund irgendeiner unausweichlichen Notwendigkeit.

Dass es auch anders geht, hat das Gegenbeispiel im Ritus der Assumptionisten (PK12) gezeigt, als dort davon die Rede war, dass Gott dem Kandidaten bereits seine Barmherzigkeit gezeigt hat, als er ihn dazu inspiriert hatte, in die Gemeinschaft einzutreten (cf. p. 211). Ähnlich ist dies im Ritualtext der Dehonianer (PK 27) gelungen durch die Verwendung des sulpizianischen Hymnus «Non tingat aras», in dem Gott als derjenige angesprochen wird, der die Gemeinschaft ins Innere seines Tempels ruft (cf. p. 104). Die Gemeinschaft (und somit auch die Kandidaten) werden ins Innere des göttlichen Bereichs gerufen, und in diesen Worten, die die Gemeinschaft im Inneren des Kirchenraums hört, kann für die Kandidaten auch die Erinnerung an den Ruf wach werden, den sie selbst von Gott erhalten haben. Noch deutlicher geschieht dies, wenn im Ritus des Cavanis-Institutes (PK 5) der Kandidat selbst dem Oberen gegenüber seine Überzeugung zum Ausdruck bringt, dass genau dies, das Leben in dieser Gemeinschaft, seine ureigene Berufung sei, die er erhalten hat, und dass er dieser Berufung beharrlich folgen wolle²⁰, oder auch dann, wenn im Ritus der Salvatoristen in der «Kongregation von Heilig Kreuz» (PK 11) einer der Kandidaten sich persönlich zum Sprecher aller Kandidaten machen soll und die anwesenden Mitbrüder zum Gebet für die Kandidaten einlädt (cf. p. 148). Die Entdeckung der persönlichen Berufung, die in den genannten Texten zum Vorschein kommt, kann einen Hinweis darauf geben, dass nicht durchgehend in allen Texten, aber doch auf weiter Strecke der eintretende Mitbrüder in seiner Individualität gesehen und anerkannt wurde. Diese Anerkennung bildet eine gegenläufige Tendenz zu den Äußerungen des Misstrauens, die wir am Beispiel des Ritus der Marianisten (PK 7) gesehen haben (cf. p. 210), eine gegenläufige Tendenz, die die

18. Cf. MARIE-DOMINIQUE CHÉNU, «Anthropologie et Liturgie», *La Maison-Dieu* 12 (1947), 59-63.

19. Cf. MARIE-DOMINIQUE CHÉNU, «Anthropologie et Liturgie», *La Maison-Dieu* 12 (1947), 61.

20. Cf. *Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16), 69; cf. hier: p. 140.

zweifelhaften Untertöne gegenüber neuen Mitbrüdern dort zwar nicht aufhebt, aber doch relativiert. Beide Tendenzen, die kindlichen Anreden des Oberen, die von Misstrauen gegenüber dem Kandidaten zeugen und der Respekt gegenüber der Berufung des Kandidaten, sind Zeugnisse ein und derselben Epoche in der Entwicklung der Professritualität.

3.5 Schlusswort

Die Erstellung dieser Studie war wesentlich von der Motivation getragen, Wege zur Neubewertung einer rituellen Fei ergestalt aufzuzeigen, die sich in einem Jahrhundert entwickelt hat, das sonst nun gerade nicht für besondere liturgische Aufbrüche berühmt ist. Wenn nun die vielen Gründungen des 19. Jahrhunderts auch ebenso zahlreiche liturgische Ausdrucksformen für zentrale Vollzüge ihres Gemeinschaftslebens entwickelt haben, so verwundert dies gewiss nicht. Allein schon aufgrund der großen Anzahl an Gründungen wird dann auch niemand erwarten, dass die hohe Quantität an Riten auch eine hohe Qualität an liturgischer Stimmigkeit und theologischer Tiefe nach sich zieht. Und doch stehen Licht und Schatten in den Professriten dieses Textkorpus fast auf gleicher Ebene nebeneinander.

Jener Christus, der in das Reich des Lichtes ruft, ist im Textkorpus auch derjenige, der in die Kreuzesnachfolge ruft, aber Hinweise auf eine Nachfolge, «um auch mit Christus zu leben» (cf. Röm 6,5-8) sucht man in den hier analysierten Texten dennoch vergeblich. Die Gemeinschaft versammelt sich an einem Ort und an vielen Stellen unterstreicht die Sprache den gemeinschaftlichen Charakter der Feier, aber der Blick auf die Gesamtkirche eröffnet sich nicht. Die Distanz zur Welt wird oft sehr deutlich zum Ausdruck gebracht, aber gleichzeitig finden sich auch viele Hinweise auf einen je eigenen Auftrag, den die Gemeinschaft in der Welt und für die Welt wahrnehmen soll. Der Einzelne wird häufig angeredet wie ein Kind und selbst nach vielen Fragen des Interrogatoriums wird ihm im Ritus der Marianisten (PK 7) nicht das Vertrauen ausgesprochen, während er in anderen Riten im Gebet und in seinen eigenen Äußerungen als derjenige in Erscheinung tritt, der eine ganz persönliche Berufung von Gott erhalten hat.

Die von Matias Augé dennoch zu Recht festgestellte Theatralik der Riten der Ordensprofess seit dem 16. Jahrhundert²¹ bildet nur einen Teil des Problems, das im Fehlen einer ordnenden Instanz im Bereich der Ritualität religiöser Gemeinschaften seinen Ursprung gehabt haben mag. Dieses Problem besteht auch in einer Vielzahl von Äußerungen im rituellen Ablauf dieser Liturgien, die gleichermaßen theologisch fragwürdig wie auch emotional überladen sein können. Beispielhaft sei hier nur noch auf die Redeweise vom «geistlichen Raub» verwiesen (cf. p. 166). Für Menschen des 21. Jahrhunderts ist es gewiss schwer, zu begreifen, wie bereits im Verlauf des Professritus es sein kann, dass der Zelebrant eine Warnung ausspricht, diesen eingeschlagenen Weg niemals wieder zu verlassen, vor allem mit der Begründung, dass dann der Professe faktisch zu einem Dieb an den Gnadenga-

21. Zuletzt in: MATIAS AUGÉ, *La Liturgia della Professione Religiosa. Dal rituale tipico ai rituali particolari*, Magnano 2011, 33s

ben Gottes werden würde. Zu Recht erschüttert uns ein solches Gottesbild, das Bild von einem Gott, der die Änderung eines Berufungsweges als Diebstahl zu ahnden bereit ist. Spätere Generationen haben kaum ein Anrecht darauf, die Riten des 19. Jahrhunderts auf solche Äußerungen zu reduzieren. Die oben genannten Punkte sollten es zumindest nahelegen, dass die kommissiven rituellen Formen der Ordensgemeinschaften des 19. Jahrhunderts besser sind als ihr Ruf, in der Art und Weise, wie in ihnen die Berufung des Einzelnen wertgeschätzt wird und der Auftrag, den die Gemeinschaften in der Welt und für die Welt übernommen haben, oftmals sehr klar zur Sprache kommt. Diese Aspekte sollten nicht übersehen werden, wenn man zu einer gerechten Beurteilung der rituellen Formen bei den Ordensgemeinschaften des 19. Jahrhunderts kommen will.

Wir sollten niemals in der Geschichtsschreibung - auch nicht in der Geschichtsschreibung der Liturgie - von einem goldenen Zeitalter ausgehen, in dem alles gut war und nach dessen Ende alles schlecht geworden ist. Diese Studie ist vielen Ausdrucksweisen sprachlicher und nichtsprachlicher Natur in der Liturgie kommissiver Riten religiöser Gemeinschaften nachgegangen. Im Sammeln sprachlicher Daten wurde aufgearbeitet, was die tatsächlichen Inhalte von Liturgien religiöser Gemeinschaften im 19. Jahrhundert gewesen sind. Dies geschah mit dem Ziel, so wenig Raum für Pauschalurteile zu lassen, wie nur irgend möglich. Somit könnte die Studie zu einem Werkzeug in der Hand von Menschen werden, die wissen wollen, was die Liturgien der Profess (und nicht zuletzt auch die Liturgien der heutigen «Gesellschaften apostolischen Lebens») wirklich ausgesagt haben.

Der Ansatz der Strukturierung der Inhalte von Professliturgien nach den Gesichtspunkten sprachlicher Äußerungen stellte hierbei sicherlich keinen zwingenden Ansatz dar. Andere Ansätze wären gewiss auch möglich gewesen. Dieser Ansatz wurde aber gewählt, um ein möglichst breites Spektrum an Inhalten in geordneter Weise erfassen zu können. Die wissenschaftliche Arbeit ist grundsätzlich mit einem gewissen Quantum an methodischer Freiheit ausgestattet. Auch diese Ordnung, die hier im Gedankengang der vorliegenden Studie vorgegeben ist, hat nichts Unumstößliches an sich. Sie wurde vielmehr aus der Not geboren, die daraus resultiert, mit einer großen Anzahl unterschiedlicher und doch vergleichbarer Quellentexte angemessen umgehen zu müssen. Was versucht wurde, war darüber hinaus auch ein Mittelweg zwischen sprachlicher und historischer Betrachtung, getragen von der Überzeugung, dass beide Ansätze ihre Berechtigung haben.

Zentrale Charakteristik dieser Studie ist aber diejenige eines Querschnittes, und in dessen Natur liegt es ja auch, ein breites Spektrum vieler Ergebnisse zu liefern, um den Preis dessen, dass die Genauigkeit des einzelnen Ergebnisses zu wünschen übrig lassen könnte. Im Gegenzug kann eine Studie nach Art eines Längsschnittes genauere Ergebnisse liefern, um den Preis aber, dass diese dann sich auf ein Studienobjekt von kleinerem Radius beziehen. Diese Grundsatzentscheidung hat immer eine formgebende Wirkung auf die gedankliche Führung einer Studienarbeit, und sie kann nur einmal getroffen werden im Laufe des spezifischen Studienprozesses.

Anhang : Verzeichnisse

Gemäß den Vorgaben der «Päpstlichen Hochschule Sant'Anselmo» werden auf den folgenden Seiten das Inhaltsverzeichnis der gesamten Dissertation und das zu ihr gehörende Literaturverzeichnis festgehalten. Das Verzeichnis der Abbildungen ist für die Gesamtdissertation und das Exzerpt identisch.

Inhaltsverzeichnis der Dissertation

0 Prolegomena	1
1 Einführung und Dokumentation	3
1.1 Vorwort	3
1.2 Die Feier der Ordensprofess und andere äquivalente Feiern - Zur Klärung der Begriffe . . .	3
1.2.1 Zur Definition von «(Ordens-)Profess»	4
1.2.2 Andere äquivalente Formen der Eingliederung als liturgische Handlungen	5
1.3 Grundoptionen für die Auswahl und die Systematik	6
1.3.1 Ritualtexte und liturgische Protokolle	6
1.3.2 Der zeitliche Rahmen für das Werden einer Gründung und ihrer Rituallität	7
1.4 Dokumentation der zu untersuchenden Texte	9
1.4.1 Die Kongregation der Heiligen Herzen (Picpusgesellschaft; Arnsteiner Patres) (SSCC) (PK 1)	11
1.4.2 Die Gesellschaft Mariens (Maristen) (SM) (PK 2)	11
1.4.3 Die Missionare Oblaten der makellosen Jungfrau Maria (OMI) (PK 3)	11
1.4.4 Die Oblaten der Jungfrau Maria (OMV) (PK 4)	12
1.4.5 Die Kongregation der Schulen der Nächstenliebe (Cavanis-Institut) (CSCh) (PK 5)	13
1.4.6 Die Kleriker des heiligen Viator (CSV) (PK 6)	13
1.4.7 Die Gesellschaft Mariens (Marianisten) (SM) (PK 7)	14
1.4.8 Das Institut der Nächstenliebe (Rosminianer) (IC) (PK 8)	15
1.4.9 Die Söhne der makellosen Jungfrau Maria (Pavonianer) (FMI) (PK 9)	16
1.4.10 Die Kongregation von St. Peter in Ketten (SPadV) (PK 10)	16
1.4.11 Die Kongregation von Heilig Kreuz (CSC) (PK 11)	16
1.4.12 Die Augustiner von der Himmelfahrt Mariens (Assumptionisten) (AA) (PK 12) . . .	17
1.4.13 Die Gesellschaft Mariens zur Erziehung der Taubstummen (SM) (PK 13)	18
1.4.14 Die Kongregation vom heiligsten Sakrament (Sakramentiner bzw. Eucharistiner) (SSS) (PK 14)	19
1.4.15 Die Kongregation von der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus (Resurrektionisten) (CR) (PK 15)	19
1.4.16 Die Missionare Söhne des unbefleckten Herzens Mariens (Claretiner) (CMF) (PK 16)	20

1.4.17	Die Kongregation des Heiligen Herzens Jesu (Patres von Timon-David) (SCI) (PK 17)	21
1.4.18	Die Salesianische Gesellschaft des heiligen Johannes Bosco (Salesianer Don Boscos) (SDB) (PK 18)	22
1.4.19	Die Missionare von der Unbefleckten Empfängnis (von Lourdes) (MIC) (PK 19)	22
1.4.20	Die Missionare vom Heiligen Herzen Jesu (MSC) (PK 20)	23
1.4.21	Die Religiösen des heiligen Vinzenz von Paul, Priester und Brüder (RSV) (PK 21)	24
1.4.22	Die Priester des Heiligen Herzens Jesu von Betharram (SCI) (PK 22)	24
1.4.23	Die Oblaten des heiligen Franz von Sales (OSFS) (PK 23)	24
1.4.24	Die Gesellschaft des heiligen Edmund (SSE) (PK 24)	25
1.4.25	Die Missionare unserer Lieben Frau von La Salette (Salettiner) (MS) (PK 25)	26
1.4.26	Die Söhne der Heiligen Familie Jesu, Mariens und Josephs (SF) (PK 26)	27
1.4.27	Die Herz-Jesu-Priester (Dehonianer) (SCI) (PK 27)	27
1.4.28	Die Kongregation des heiligen Josef (Josefskongregation des Murialdo) (CSI) (PK 28)	28
1.4.29	Die Comboni-Missionare vom Heiligen Herzen Jesu (MCCI) (PK 29)	28
1.4.30	Die Gesellschaft des Göttlichen Wortes (Verbiten; Steyler Missionare) (SVD) (PK 30)	29
1.4.31	Die Religiösen vom Dritten Orden der Kapuziner von Unserer Lieben Frau von den Schmerzen (Amigonianer) (TC) (PK 31)	30
1.4.32	Die Missionare des heiligen Karl (Scalabrinianer) (CS) (PK 32)	30
1.4.33	Die Missionare von der Heiligen Familie (MSF) (PK 33)	32
1.4.34	Die Kongregation der christlichen Arbeiter vom heiligen Josef von Kalasanz (Kalasantiner) (COp) (PK 34)	32
1.4.35	Die Missionare der heiligen Herzen Jesu und Mariae von Mallorca (MSSCC) (PK 35)	33
1.4.36	Die Brüder von der Heiligen Familie von Belley (FSF) (BK 1)	33
1.4.37	Die Brüder von der Unbefleckten Empfängnis der seligen Jungfrau Maria von Maastricht (FIC) (BK 2)	34
1.4.38	Die Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel (FICP) (BK 3)	35
1.4.39	Die Brüder von der seligen Jungfrau Maria, Mutter der Barmherzigkeit, von Tilburg (CMM) (BK 4)	35
1.4.40	Die Maristen-Schulbrüder (FMS) (BK 5)	36
1.4.41	Die Brüder vom heiligen Patrick (FSP) (BK 6)	36
1.4.42	Die Brüder von der Nächstenliebe von Gent (FC) (BK 7)	37
1.4.43	Die Brüder von der Darbringung Mariens (FPM) (BK 8)	37

1.4.44	Die Brüder vom Heiligen Herzen Jesu (FSC) (BK 9)	37
1.4.45	Die Brüder von Unserer Lieben Frau von Lourdes (FN DL) (BK 10)	38
1.4.46	Die Barmherzigen Brüder von Maria Hilf (FMMA) (BK 11)	38
1.4.47	Die Brüder vom heiligen Aloisius Gonzaga (CSA) (BK 12)	39
1.4.48	Die Brüder vom heiligen Franz Xaver (CFX) (BK 13)	39
1.4.49	Die Brüder vom Dritten Orden des heiligen Franziskus von Mountbellew (TOR) (BK 14)	40
1.4.50	Die Brüder des hl. Giuseppe Benedetto Cottolengo (FSGC) (BK 15)	40
1.4.51	Die Gesellschaft vom Katholischen Apostolat (Pallottiner) (SAC) (GAL 1)	42
1.4.52	Die Missionare vom Kostbaren Blut (Sanguinisten) (CPPS) (GAL 2)	43
1.4.53	Das Päpstliche Institut für die Auswärtigen Missionen (PIME) (GAL 3)	44
1.4.54	Die Afrikamissionare (Weiße Väter) (PA) (GAL 4)	45
1.4.55	Die Gesellschaft der afrikanischen Missionen (SMA) (GAL 5)	45
1.4.56	Die Missionsgesellschaft vom heiligen Josef von Mill Hill (MHM) (GAL 6)	46
1.4.57	Die Gesellschaft des heiligen Josef vom Herzen Jesu (Josephiten) (SSJ) (GAL 7)	46
1.4.58	Grenzen und erste Zwischenbilanz der Dokumentation	47
2	Die Entwicklung einer Professritualität im Laufe der Liturgiegeschichte bis zum 19. Jahrhundert	51
2.1	Von den Ursprüngen in der Spätantike zur Mönchsprofess des Mittelalters	51
2.2	Die Entstehung neuer Modelle für den Ritus der Ordensprofess	62
2.2.1	Von der «professio super altare» zur «professio in manibus»	62
2.2.2	Von der «professio in manibus» zur «professio super hostiam»	68
3	Ansätze zu einer Hermeneutik von Professfeiern und angrenzenden Riten des 19. Jahrhunderts	77
3.1	Von der Dokumentation einzelner Texte zur Analyse eines Textkorpus - eine kurze Darstel- lung der Methodik	77
3.2	Die gegenständliche Ebene des Textkorpus in ihrer nonverbalen Zeichenwelt	82
3.2.1	Der performativ-deiktische Charakter eines Ritualtextes	82
3.2.2	Die Orientierung des Ritualtextes in den Handlungsräumen des Ritus	83
3.2.3	Die Raumkoordinaten des Textkorpus	84
3.2.3.1	Die Räume außerhalb des Kirchenraums	85
3.2.3.2	Das Kirchenschiff	86
3.2.3.3	Der Chor	87
3.2.3.4	Der Altar	89

3.2.4	Die Zeitkoordinaten des Textkorpus	91
3.2.4.1	Kategorien der Zeitlichkeit	91
3.2.4.2	Liturgische «Zeit-Momente» in kommissiver Ritualität	92
3.2.4.3	Die Kernhandlung im Gesamtzusammenhang einer Eucharistiefeier, einer Handlung der Eucharistieverehrung oder eines anderen gemeinschaftsspezifischen Ritus	95
3.2.4.4	Kernhandlung und Hymnenverwendung	97
3.2.4.5	Die Predigt und die Befragung des Kandidaten	98
3.2.4.6	Litaneien und Psalmen im Umfeld der Kernhandlung	99
3.2.4.7	Typologie eines Professritus	100
3.3	Die Semantik der Professritualität im Textkorpus der vorliegenden Ritualtexte	102
3.3.1	Die Vorbedingungen einer Analyse mehrsprachiger liturgischer Texte	103
3.3.2	Personale Deixis in den Texten der Professritualität	105
3.3.2.1	Deiktische Elemente in den französisch-lateinischen Texten	106
3.3.2.2	Deiktische Elemente in den italienisch-lateinischen Texten	107
3.3.2.3	Deiktische Elemente in den englisch-lateinischen Texten	108
3.3.2.4	Deiktische Elemente in den spanisch-lateinischen Texten	109
3.3.2.5	Deiktische Elemente in den niederländisch-lateinischen Texten	110
3.3.2.6	Deiktische Elemente in den deutsch-lateinischen Texten	111
3.3.2.7	Deiktische Elemente in den ausschließlich auf Lateinisch abgefassten Ritualtexten	111
3.3.2.8	Deiktische Qualität - eine Zwischenbilanz	115
3.3.3	Die semantische Feldtheorie in ihrer Anwendbarkeit auf das vorliegende Textkorpus	116
3.3.4	Eine mögliche Einteilung von semantischen Feldern	119
3.3.5	Das semantische Feld des Gebens	120
3.3.6	Das semantische Feld des Empfangens	126
3.3.7	Das semantische Feld der Bewegung	132
3.3.8	Das semantische Feld des Stehens	141
3.3.9	Das semantische Feld der manuellen und sachbezogenen Tätigkeiten	144
3.3.10	Das semantische Feld mentaler Tätigkeiten	153
3.3.11	Von den semantischen Feldern zu den semantischen Achsen einer diskursiven Struktur	167
3.4	Geschichtliche Dimensionen der Hermeneutik kommissiver Ritualität	169
3.4.1	Gründungsgeschichte und kommissive Ritualität	170
3.4.1.1	Die Kongregation der Heiligen Herzen (Picpusgesellschaft) (PK 1)	170
3.4.1.2	Die Missionare Oblaten der makellosen Jungfrau Maria (PK 3)	171
3.4.1.3	Die Kongregation der Schulen der Nächstenliebe (Cavanis-Institut) (PK 5)	172
3.4.1.4	Die Kleriker des heiligen Viator (PK 6)	172
3.4.1.5	Die Gesellschaft Mariens (Marianisten) (PK 7)	173

3.4.1.6	Das Institut der Nächstenliebe (Rosminianer) (PK 8)	173
3.4.1.7	Die Kongregation von Heilig Kreuz (PK 11)	174
3.4.1.8	Die Augustiner von der Himmelfahrt Mariens (Assumptionisten) (PK 12)	175
3.4.1.9	Die Kongregation vom heiligsten Sakrament (PK 14)	175
3.4.1.10	Die Missionare vom Heiligen Herzen Jesu (PK 20)	176
3.4.1.11	Die Religiösen des heiligen Vinzenz von Paul (PK 21)	177
3.4.1.12	Die Söhne der Heiligen Familie Jesu, Mariens und Josephs (PK 26)	178
3.4.1.13	Die Herz-Jesu-Priester (Dehonianer) (PK 27)	178
3.4.1.14	Die Kongregation des heiligen Josef (Josefskongregation des Murialdo) (PK 28)	179
3.4.1.15	Die Gesellschaft des Göttlichen Wortes (PK 30)	180
3.4.1.16	Die Missionare des heiligen Karl (Scalabrinianer) (PK 32)	180
3.4.1.17	Die Brüder von der christlichen Unterweisung von Ploërmel (BK 3)	181
3.4.1.18	Die Brüder von der seligen Jungfrau Maria, Mutter der Barmherzigkeit, von Tilburg (BK 4)	182
3.4.1.19	Die Gesellschaft vom Katholischen Apostolat (Pallottiner) (GAL 1)	183
3.4.1.20	Die Missionare vom Kostbaren Blut (Sanguinisten) (GAL 2)	184
3.4.1.21	Zwischenbilanz - Gründungsgeschichte und Ritualtext	185
3.4.2	Kommissive Ritualität auf dem Hintergrund der eucharistischen Quellen	186
3.4.2.1	«Deus, qui renuntiantibus saeculo»	187
3.4.2.2	«Deus, qui nos a saeculi vanitate»	189
3.4.2.3	«Domine Jesu Christe, qui es via»	192
3.4.2.4	«Omnipotens, sempiterna Deus, qui humanae fragilitatis infirmitatem agnos- cis»	194
3.4.2.5	«Omnipotens sempiterna Deus, qui per primae creationis beneficium» . . .	196
3.4.2.6	Zwischenbilanz - Tradition eucharistischer Quellen in den Ritualtexten des 19. Jahrhunderts	198
3.5	Diskursive Entfaltung kommissiver Ritualität	199
3.5.1	Der Austausch und die Gabe	201
3.5.2	Die Bewegungsquantität - Beständigkeit auf dem Weg zum Ziel	203
3.5.3	Die Ebene der Handlungen - Gottes Taten und des Menschen Gedanken	206
4	Schlusswort	209
A	Literaturverzeichnis	211
B	Abbildungen	245

Literaturverzeichnis

1. Primärquellen

1.1 Handschriftliche Quellen

Cérémonial pour la Sainte Profession à l'usage de la Société de Marie (Archivio Generale dei Marianisti, Via Latina, 22, 00179 Roma; AGMAR 63.2.1).

Cerimoniale per la partenza dei Missionari. Roma 12-7-1888 (Archivio Generale Scalabriniano, Via Calandrelli 11, 00153 Roma; AGS/BA, 01-13-6a).

Ceremonien, s.l. ca. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 116).

Constitutie van der Congregatie der Fraters van O.l.V. Moeder van Barmhahrtigheid. Plechtigheden van het aannemen der novicen tot de professie, Tilburg 1846 (Archief Fraters CMM, Gasthuisring 54, 5041 DT Tilburg).

Constitutiones Congregationis Presbyterorum Gratulationis (de la Félicitation à Marie) commemorativa Definitionis dogmaticae Ejusdem Conceptionis approbatae a Reverendissimo Bertrando Severo Laurence Episcopo Tarbiensi die decima quinta (15) Septembris anni 1867 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. T 10a).

Constitutions et Reglements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836), (Archives Sainte Famille de Belley, Maison «Gabriel Taborin», rue du Chapitre 7, 01300 Belley; ASFB, ser. livres de Frère Gabriel, 3).

Deuxième période de la Communauté où les Prêtres-Auxiliaires prennent le nom de Pères de Saint-Edme. 1854. IX. Acta Professionis Votorumque Renovationis (Society of Saint Edmund Archives, Saint Michael's College, 270 Winooski Park, Colchester, Burlington, Vermont 05439).

De Votorum Professione in Oblatorium Sancti Francisci Salesii Congregatione, s.l. s.d. (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. "Liturgy OSFS").

Formola dei voti «Ego ..., Sacerdos ...» (Archivio Generale Scalabriniano, Via Calandrelli 11, 00153 Roma; AGS/BA,01, 13, 06e).

Formola dei voti «Io. . . , catechista ...» (Archivio Generale Scalabriniano, Via Calandrelli 11, 00153 Roma; AGS/AR 04,01,03).

- INSTITUTUM OBLATORUM SANCTI FRANCISCI SALESII, *Chapitres 1888-1889* (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; Fonds Brisson, Box 61 V), Seitenzahlen nachträglich gestempelt.
- Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1).
- Mémoire sur l'institut des prêtres de la Félicitation à Marie Immaculée, demandant l'approbation et la confirmation du Saint-Siège, en qualité de Congrégation religieuse à vœux simples*, s.d. (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. T 10a).
- De Novitiis in congregatione Oblatorum Sancti Francisci Salesii recipiendis* (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. "Liturgy OSFS").
- Piccola Casa della Divina Provvidenza sotto gli auspici di San Vincenzo de Paoli*, Torino 1886 (Archivio dei Fratelli di san Giuseppe Cottolengo, Piccola Casa della Divina Provvidenza, Via Cottolengo 14, 10152 Torino).
- Preci da recitarsi dalla Congregazione Mariana raccolta in Santa Maria del Pianto nelle sue principali Solennità*, Verona 1' aprile 1841 (Archivio della Compagnia di Maria per l'Educazione dei Sordomuti, Stradone Antonio Provolo 20, 37123 Verona).
- Professformel auf Lebenszeit von Br. Wolfgang Wundsam (1905)* (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien).
- Regel voor de Broeders van de Onbevleete Ontvangenis van Maria onder de bescherming van den hl. Vincentius a Paulo*, s.l. 1846 (Erfgoedcentrum Nederlands Kloosterleven, Klooster Sint Aegten, Kloosterlaan 24, 5435 XD St. Agatha; Inv.Nr. 58).
- Sommario delle Costituzioni della Compagnia di Maria per la ' (!) educazione de' Sordomuti, redatte (!) giusta le osservazioni della S^a Con^e de' VV. e RR. nel ven. Rescritto 14 apr. 1858 N. 24868/4* (Archivio della Compagnia di Maria per l'Educazione dei Sordomuti, Stradone Antonio Provolo 20, 37123 Verona).
- Zeitliche Professformel von Br. Wolfgang Wundsam (1902)* (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien).

Weitere Angaben bezüglich des Zustandes der jeweiligen Dokumente befinden sich an betreffender Stelle in der Liste der Abkürzungen der Doumente (cf. p. XI).

1.2 Druckschriften

- Bijzondere Regelen voor de Fraters der Congregatie van O. L. V. Moeder van Barmhartigheid, gevestigd te Tilburg*, Tilburg 1857 (Archief Fraters CMM, Gasthuisring 54, 5041 DT Tilburg).

- DE CAVANIS, ANTONIO ANGELO - MARCANTONIO DE CAVANIS, *Notizie intorno alla fondazione della congregazione dei Cherici secolari delle scuole di carita*, Milano 1838 (Österreichische Nationalbibliothek; *48.K.97).
- Ceremoniaal voor de Kleeding, het Profes en het Geven der Medalie*, Oostakker 1894 (KADOC - Documentatie- en Onderzoekscentrum voor Religie, Cultuur en Samenleving, Vlamingenstraat 39, 3000 Leuven).
- Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession des Frères du Sacré-Cœur*, Le Puy 1877 (Archivio Generale dei Fratelli del Sacro Cuore, Piazza Sacro Cuore 3, 00151 Roma).
- Cérémonial de la Prise d'Habit et de la Profession Religieuse dans la Société des Missionnaires du Sacré-Cœur*, Antwerpen 1887 (Archivio Generale dei Missionari del Sacro Cuore di Gesù, Via Asmara 11, 00199 Roma).
- Cérémonial de la Profession et de la Prise d'Habit. Congrégation du Très Saint Sacrement*, Bruxelles 1894 (Archivio Generale della Congregazione del Santissimo Sacramento, Via G.B. de Rossi 46, 00161 Roma).
- Ceremonial for the use of the Xaverian Brothers*, Louisville 1891 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 265).
- Cérémonial, Règles, Constitutions et Statuts de la Congrégation des Sacrés-Cœurs de Jésus et de Marie et de l'adoration perpétuelle du Très Saint Sacrement de l'autel*, Troyes 1826 (Centre Picpus, 37 rue de Picpus, 75012 Paris).
- The Ceremonies of Reception and Profession according to the form established in the Institute of the Presentation Brethren in Latin and English*, Cork 1858 (Presentation Brothers Archives, Mount St. Joseph, Blarney Street, Cork).
- Constituciones para los misioneros de la Congregación de los Hijos del Inmaculado Corazon de la Sma. Virgen María aprobadas y confirmadas por N. SS. Padre el Papa Pio IX el dia 11 Febrero del año 1870*, Barcelona 1872 (Archivio Generale dei Padri Clarettiani, Via del Sacro Cuore di Maria 5, 00197 Roma).
- Constitutiën van de Broeders der Congregatie van den H. Aloysius Gonzaga*, s.l. 1887 (Regionaal Archief West-Brabant, Beukenlaan 1d, 4731 CD Oudenbosch, archief 341, inv. Nr. 494).
- Constitutiën van de Broeders der Congregatie van den Heiligen Aloysius, onder der Bescherming van den Heiligen Ignatius*, 's Gravenhage 1861 (Regionaal Archief West-Brabant, Beukenlaan 1d, 4731 CD Oudenbosch, archief 341, inv.Nr. 492).
- Constitutiën van het Instituut der Broeders*, s.l. 1854 (Regionaal Archief West-Brabant, Beukenlaan 1d, 4731 CD Oudenbosch, archief 341, inv. Nr. 491), 36; Jahreszahl laut Angabe des Archivregisters.

- Constitutio Generalis Congregationis a Resurrectione D. N. Iesu Christi*, Roma 1885 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. R 13).
- Constitution of the Congregation of St. Francis-Xavier known as the Xaverian-Brothers*, Bruges 1872 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; CCFX 44/01).
- Constitutiones Congregationis Sacerdotum Saecularium Scholarum Charitatis*, Venezia 1837 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 16).
- Constitutiones et Regulae Congregationis Missionariorum-Oblatorum Sanctissimae et Immaculatae Virginis Mariae*, Villefranche-sur-Mer 1827 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio).
- Constitutiones Generales Fratrum Resurrectionis Domini nostri Jesu Christi*, Paris 1853 (Archivio storico della Casa Generalizia della Congregazione della Risurrezione del nostro Signore Gesù Cristo, Via Sebastianello 11, 00187 Roma; cass. 203:1, Konstytucje 1842-1902, 1853r).
- Constitutiones pro Missionariis Congregationis Filiorum Immaculati Cordis B. V. Mariae a SS. D. N. Pio Papa IX approbatae et confirmatae sub die 11 Februarii anni 1870*, Vich 1871 (Archivio Generale dei Padri Clarettiani, Via del Sacro Cuore di Maria 5, 00197 Roma).
- Constitutions Communes aux trois Sociétés composant l'Association de Sainte-Croix à l'usage des Capitulats Généraux et Majeurs*, Tours 1850 (Bibliothèque Nationale de France; 8-LD62-2).
- Constitutions de la Société du Sacré-Cœur de Jésus Enfant*, Marseille 1876 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 31).
- Constitutions des Frères de la Charité*, Gand 1868 (Provincialaat der Broeders van Liefde, Stropstraat 119, 9000 Gent).
- Constitutions des Missionnaires de la Ste. Famille*, Reims 1895 (Archivio Generale dei Missionari della Sacra Famiglia, Via Odoardo Beccari 41, 00154 Roma).
- Constitutions des Oblats de Saint François de Sales*, Roma 1906 (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma).
- Constitutions et Coutumier des Missionnaires de la Salette*, s.l. 1891 (Archivio Generale dei Missionari di Nostra Signora di «La Salette», Piazza Madonna della Salette 3, 00152 Roma).
- Constitutions of St. Joseph's Society for Foreign Missions of Mill Hill*, London 1924 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; GCH 5, file a, book 5).

- Constitutions of St. Joseph's Society of the Sacred Heart*, Baltimore 1929 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. B 132).
- Costituzioni della Congregazione Religiosa dei Figli di Maria*, Brescia 1847 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. V 46).
- Costituzioni e Regole della Congregazione dei Figli del S. Cuore di Gesù. Missionari per l'Africa Centrale*, Verona 1894 (Archivio Comboniano Roma, Via Luigi Lilio 80, 00142 Roma, ACR A/49).
- Coutumier et Directoire des Missionnaires de la Sainte Famille*, Reims 1904 (Archivio Generale dei Missionari della Sacra Famiglia, Via Odoardo Beccari 41, 00154 Roma).
- DEHON, LÉON, *La retraite du Sacre-Cœur*, Paris 1896 (University of Ottawa Library; BX 2375.D428).
- Directoire contenant les Exercices et Prières de la Congrégation de Sainte-Croix*, Versailles 1869 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 45/02).
- Directorium complectens Varias Praxes, Ordinaria Exerzitia, omnesque preces et Ceremonias Societatis Presbyterorum a Sancta Cruce dictorum*, Le Mans 1845 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PSCG 42/03).
- SOCIETAS MISSIONARIORUM SANCTI IOSEPH DE MILL HILL, *Historical Development of the Constitutions* (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; GCH 7, file b, book 2), maschinenschriftliches Dokument.
- How to Pray*, Baltimore 1895 (Josephite Archives, 1600, Morris Road, SE, 20020 Washington DC).
- Institut des Frères de l'Instruction chrétienne de Ploërmel (Diocèse de Vannes). Cérémonial*, Vannes 1891 (Archivio Generale dei Fratelli dell'Istruzione Cristiana di Ploërmel, Via della Divina Provvidenza 44, 00166 Roma)
- Kleines Vademecum oder verschiedene Gebete zum Gebrauche der Angehörigen des Missionshauses*, Steyl 1899 (Archivio Generale della Società del Verbo Divino, Via dei Verbiti 1, 00154 Roma - Italia, Nr. 30734a).
- LAVIGERIE, CHARLES, *Notice sur la Société des Missionnaires d'Afrique*, Maison-Carée 1894 (Bibliothèque nationale de France, 8-Ld45bis-5).
- Manual for the use of the Xaverian Brothers*, Baltimore 1883 (University of Notre Dame Archives, 607 Hesburgh Library, Notre Dame, Indiana 46556; PCFX 292).

- Manual of Prayers used by St. Joseph's Foreign Missionary Society of the Sacred Heart*, London 1885 (Mill Hill Missionaries, Heritage Centre, 41 Victoria Road, Formby, Merseyside, Uk L37 1LW; MAN 1, file b, book 3).
- Manuel de Prières et Cérémonial à l'usage des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée*, Paris 1865 (Archivio Generale degli Oblati di Maria Immacolata, Via Aurelia 290, 00100 Roma-Aurelio).
- Manuel nécessaire des Clercs de S. Viateur*, Lyon 1861 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma).
- Recueil des Prières et pratiques de piété en usage dans la Congrégation des Frères de St. Vincent de Paul*, Paris 1894 (Archivio Generale dei Religiosi di S. Vincenzo de' Paoli Padri e Fratelli, Via Palestro 26, 00185 Roma).
- Regla de Leon X para los Terciarios Regulares y Constituciones de la Congregación de Religiosos Terciarios Capuchinos de Nuestra Señora de los Dolores*, Valencia 1890 (Archivio Generale dei Religiosi Terziari Cappuccini di Nostra Signora Addolorata, Via Bernardo Blumenstihl 26-36, 00135 Roma).
- Règle de Saint-Augustin, Évêque et Docteur de l'Église, suivie des Constitutions pour les Religieux de la Société de Saint-Pierre-ès-Liens*, Marseille 1854 (Archivio della «Congregazione per gli Istituti di Vita Consacrata e le Società di Vita Apostolica», cass. M 6).
- Règle des Petits Frères de Marie*, Lyon 1837 (Archivio Generale dei Fratelli Maristi delle Scuole, Piazzale Marcellino Champagnat 2, 00144 Roma).
- Règle et Constitutions de l'Institut des Prêtres du Sacré-Cœur de Jésus établi à Notre-Dame de Bétharram*, Pau 1877 (Archives Bétharramites de Rome, Via Angelo Brunetti, 27, 00186 Roma; Fond Constitutions, 25, A1-8).
- Regola dell'Istituto Lombardo per le Estere Missioni*, Milano 1886 (Archivio Generale del PIME, Via F. D. Guerrazzi 11, 00152 Roma; AGPIME VI, 1).
- Résolution que les Membres de l'Association des Missions-Africaines doivent faire avant d'être définitivement agrégés*, in MONSEIGNEUR DE MARION-BRÉSILLAC, *Notice sur la Société des Missions Africaines*, Lyon 1858 (Congregazione per l'Evangelizzazione dei Popoli o "de Propaganda Fide". Archivio Storico; Congressi. Collegi Vari. Volume 18. Cartella 9), 33-35.
- Rito per la emissione dei voti perpetui dei Coadiutori dell'Istituto della Carità*, Casale 1885 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Pallottstraße 3, 56179 Vallendar; 2011/102).
- Ritual de la Congregación de los Padres Misioneros de los Sagrados Corazones instalada en San Honorato del Monte de Randa en la Diócesis de Mallorca*, Palma 1891 (Misioneros de los Sagrados Corazones de Jesús y María. Casa Central, Virgen del Sagrario, 22, 4º, 28027 Madrid).

- Rituale Congregationis Augustinianorum ab Assumptione*, Paris 1935 (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma).
- Ritus bei der Einkleidung und Gelübdeablegung der Barmherzigen Brüder in Trier*, Trier 1908 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar; 2011/103)
- Ritus Congregationis Piorum Operariorum a Sancto Josepho Calasanctio a Matre Dei*, Wien 1902 (Generalat der Kalasantiner, P. Schwartz-Gasse 8, 1150 Wien).
- Rules and Constitutions of the Religious Society of The Brothers of St. Patrick*, Dublin 1857 (General Archives of the Patrician Brothers, Naas Road, Newbridge, Co. Kildare).
- Société des Missionnaires d'Afrique (Pères Blancs). Appendice et Coûtumier Général. Cérémonies et Prières*, Maison-Carée (Alger) 1895 (Archivio dei Missionari d'Africa, Via Aurelia 269, 00165 Roma).
- The Sacred Ceremonies of Reception and Profession of the Brethren of the Regular Third Order of St. Francis to which is added The Ceremony of Solemn Renovation of Vows*, Dublin 1877 (General Archives of Franciscan Brothers of the Third Order Regular of Mountbellew, Mountbellew, Co. Galway, Ireland).
- Thesaurus Precum Sacerdotum a s[acro] Corde Jesu*, Helmond 1917 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma).
- Thesaurus Precum Sacerdotum a S[acro] Corde Jesu*, Luxembourg 1903 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma).
- Thesaurus Sacerdotum Oblatorum Cordis Jesu*, Saint Quentin 1891 (Curia Generalizia dei Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù, Via del Casale di S. Pio V 20, 00165 Roma).
- Zeremoniale für die Einkleidung und Gelübde-Ablegung in der Kongregation der Oblaten des heil. Franz von Sales*, Wien 1914 (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. "Liturgy OSFS").

1.3 Moderne Ausgaben

- Advertencias*, in ANTONIO M. CLARET, *Constituciones y textos sobre la Congregación de Misioneros*, ed. Juan Manuel Lozano, Barcelona 1972, 308-311.
- D'ALZON, EMMANUEL, *Lettres du P. Emmanuel d'Alzon* 5, ed. Jean-Paul Périer-Muzet, Roma 1992.
- Approvazione della Pia Società da parte del Vicegerente Monsignore Antonio Piatti*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete* 4. *Manoscritti Giuridici. Appelli e Statuti 1835-1838*, ed. Francesco Moccia, Roma 1967, 4-7.

- AUGUSTINIANI AB ASSUMPTIONE, *XI^e Chapitre Général. Paris, 6-11 août 1886 (11 séances)*, *Pages d'Archives* 7 (1958), 155ss.
- BOSCO, GIOVANNI, *Scritti editi e inediti* 1-11, ed. Francesco Motto, Roma 1981-2003.
Ceremonial para la Profesión y vestición de los Religiosos Hijos de la Sagrada Familia, in JOSÉ MANYANET, *Obras Completas 2. Una familia para las familias*, ed. Josep M. Blanquet - Josep Roca, Madrid 2006, 766-776.
- CHAMINADE, GUILLAUME-JOSEPH, *Écrits et Paroles* 5. *Le Temps des Religieux. Les Fondations*, ed. Ambrogio Albano, Casale Monferrato 1996.
- CONGREGATIO CLERICORUM SANCTI VIATORIS, *Documents. Le père Louis Querbes. Fondateur des Clercs de Saint Viateur. 1793-1859* (2), Coteau du Lac 1955; hektografisches Dokument.
- Constitutiones Societatis Mariae - 1842 - a*, in «Antiquiores textus Constitutionum Societatis Mariae 2», ed. Jean Costé, Roma 1955, 31-105.
- COUDRIN, PIERRE MARIE-JOSEPH, *Correspondance* 4, ed. André Mark - Piet Hoedemaekers, Roma 1997.
- CUMBO, SALVATORE, «Il giuramento nel PIME Fattore di Allergia», in *Rinnovamento degli Istituti Missionari dopo il Concilio*, ed. Cyril Thomas Hally, Roma 1970, 14-25.
- DEHON, LÉON, *Œuvres Spirituelles* 6, ed. Paolo Tanzella - Gervasio Palermo, Roma 1985.
- Direttorio della Congregazione degli Oblati di Maria Vergine, composto dal Padre Giuseppe Delfino, riveduto per deliberazione del Capitolo Generale di 1930*, Pinero 1944 (Archivio della Congregazione degli Oblati di Maria Vergine, Viale Trenta Aprile 17, 00153 Roma).
- EYMARD, PIERRE JULIEN, *Textus Constitutionum Congregationis Sanctissimi Sacramenti 2. Textus primae ac secundae periodi 1854/5 - 1859*, Roma 1966.
- Formulario della Professione Religiosa pei Soci di S. Francesco di Sales*, in GIOVANNI BOSCO, *Costituzioni della Società di S. Francesco di Sales*, ed. Francesco Motto (Scritti editi e inediti 1), Roma 1981, 201-209.
- LANTERI, BRUNO, *Carteggio del Venerabile Padre Pio Bruno Lanteri (1759-1830) fondatore della Congregazione degli Oblati di Maria Vergine* 4, ed. Paolo Calliari, Torino 1975.
- La Salette. Documents authentiques. Dossier chronologique intégral* 1, ed. Jean Stern, Paris 1980.
- Neues Feuer. Peter Friedhofen. Schriften und Briefwechsel. 1819-1860*, ed. Generalat der Kongregation der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, Trier 1953.

- Ordo et Preces Functionum Congregationis Apostolatus Catholici*, in VINCENZO PALLOTTI, *Opere Complete 9. Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974, 247-388.
- PALLOTTI, VINCENZO, *Opere Complete 1. Pia Società dell'Apostolato Cattolico*, ed. Francesco Moccia, Roma 1967.
- PALLOTTI, VINCENZO, *Opere Complete 4. Manoscritti Giuridici. Appelli e Statuti 1835-1838*, ed. Francesco Moccia, Roma 1967.
- PALLOTTI, VINCENZO, *Opere Complete 9. Cerimoniali*, ed. Francesco Moccia, Roma 1974.
- PALLOTTI, VINCENZO, *Opere Complete. Lettere 7*, ed. Bruno Bayer, Roma 2008.
- Raccolta delle Regole per le Suore della Piccola Casa della Divina Provvidenza. Regole orali del Ven. Gius[e]ppe Benedetto Cottolengo*, in *Raccolta delle Regole delle famiglie religiose della Piccola Casa della Divina Provvidenza*, ed. Lino Piano, Torino 2000, 636-689.
- Raccolta delle Regole per i Fratelli di San Vincenzo de' Paoli. Regole orali del Ven. Gius[e]ppe Benedetto Cottolengo*, in *Raccolta delle Regole delle famiglie religiose della Piccola Casa della Divina Provvidenza*, ed. Lino Piano, Torino 2000, 827-836.
- Regola CPPS con la Prassi stampata nel 1881*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878) 2*, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 273-347.
- Regolamento della Congregazione di San Giuseppe 1875. Formola della Professione*, in «Genesi e sviluppo delle Costituzioni della Congregazione di San Giuseppe (Giuseppini del Murialdo) dal 1868 al 1940. Testi critici», ed. Aldo Marengo, Roma 1985, 140-150.
- Regolamento della Congregazione di San Giuseppe 1875. Formola della Professione*, in «Le norme costituzionali della Congregazione di San Giuseppe dagli inizi al 1969», ed. Aldo Marengo (Centro Storico Giuseppini del Murialdo «Fonti e Studi» 1), Roma 1986, 33s.
- Regole dell'Istituto delle Missioni per la Nigrizia. Testo Primitivo del 1871*, in FIDEL GONZÁLEZ FERNÁNDEZ, *Daniele Comboni e la rigenerazione dell'Africa. "Piano" "Postulatum" "Regole"*, Roma 2003, 337-379.
- Regulae et Constitutiones pro Sacerdotibus et Coadiutoribus Congregationis Sacrosanctae Familiae Iesu, Mariae, Joseph (1864-1870)*, in JOSÉ MANYANET, *Obras Completas 2. Una familia para las familias*, ed. Josep M. Blanquet-Josep Roca, Madrid 2006, 160-316.
- Rinunzia ai propri beni e Formula dei Voti per le Suore e i Fratelli della Piccola Casa* (23 dicembre 1835), in *Raccolta delle Regole delle famiglie religiose della Piccola Casa della Divina Provvidenza*, ed. Lino Piano, Torino 2000, 17s.

- Ritus Confirmandi Fratres Inservientes*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 356.
- Ritus Confirmandi Sacerdotos Probandos*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 354s.
- Ritus Imponendi Probando imaginem Crucifixi*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 352ss.
- Ritus Recipiendi Laicos in Fratres Inservientes*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1838-1878)* 2, ed. Beniamino Conti, Roma 1999, 355s.
- ROSMINI, ANTONIO, *Costituzioni dell'Istituto della Carità*, ed. Alfeo Valle et al., Trento 1974.
- TABORIN, GABRIEL, *Constitutions et Reglements des Frères de la Sainte-Famille formés à Belmont, arrondissement et Diocèse de Belley Ain (suivis du Cérémonial et du Testament de 1836)*, Roma 1980.
- Transunto di tutto ciò che riguarda il pio Istituto delle Case di Missioni etc.*, in GASPARE DEL BUFALO, *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue (1815-1837)* 1, ed. Beniamino Conti, Roma 1998, 378-389.

2. Weitere Quellenliteratur

2.1 Biblische und kirchliche Quellen

- Acta Patris Ignatii scripta a Patri Ludovico González de Cámara (1547)*, in *Monumenta Historica Societatis Jesu* 66. *Monumenta Ignatiana. Fontes Narrativi* 1, ed. Dionysius Fernandez Zapico - Candidus de Dalmases, Roma 1943, 323-507.
- Acta Pontificum Romanorum inedita* 3, ed. Julius von Pflugk-Hartung, Stuttgart 1886.
- ALEXANDER III., «Consuluit nos tua fraternitas», in *Corpus Iuris Canonici* 2. *Decretalium Collectiones*, ed. Emil Friedberg, Graz 1959, 685.
- ALEXANDER VII., «Constitutio "Cum circa"», in *Codicis Iuris Canonici Fontes* 1, ed. Pietro Gasparri, Roma 1926, 454-457.
- Annuario Pontificio per l'anno 2007*, Città del Vaticano 2007.
- Antiquae constitutiones coenobii Sancti-Petri Montis*, in *Sacrae Antiquitatis Monumenta* 2, ed. Charles Louis Hugo, Étival 1725, 425-438.
- AURELIUS AUGUSTINUS, *Enarrationes in Psalmos*, ed. Eligius Dekkers - Jean Fraipont (Corpus Christianorum. Series Latina 38), Turnhout 1956.

- AURELIUS AUGUSTINUS, *Soliloquiorum libri duo*, ed. Wolfgang Hörmann (Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum 89), Wien 1986.
- BASILIIUS CAESARIENSIS, *Epistolae*, ed. Yves Courtonne (Saint Basile. Lettres 2), Paris 1961.
- BASILIIUS CAESARIENSIS, *Regula a Rufino Latine versa*, ed. Klaus Zelzer (Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum 86), Wien 1986.
- BASILIIUS CAESARIENSIS, *Regulae Brevius Tractatae*, ed. Julien Garnier (Patrologiae Cursus Completus. Series Graeca 32), Paris 1886.
- BASILIIUS CAESARIENSIS, *Regularum Fusius Tractatae*, ed. Julien Garnier (Patrologiae Cursus Completus. Series Graeca 32), Paris 1886.
- BENEDICTUS, *Regula Monachorum 2*, ed. Adalbert de Vogüé (Sources Chrétiennes 182), Paris 1972.
- BERNARDUS CLARAEVALLENSIS, *Liber de praecepto et dispensatione*, ed. Jean Leclercq - Henri Rochais (Sancti Bernardi Opera 3), Roma 1963.
- Biblia Sacra iuxta Vulgatam Versionem*, ed. Robert Weber et al., Stuttgart ⁴1994.
- Biblia Sacra Vulgatae Editionis Sixti V Pontificis Maximi iussu recognita et Clementis VIII auctoritate edita*, ed. Alberto Colunga - Lorenzo Turrado, Cinisello Balsamo ²1999.
- Capitularia regum Francorum 1*, ed. Alfred Boretius (Monumenta Germaniae Historica. Leges 2), Hannover 1883.
- CAROLUS BORROMÄUS, *Instructionum Fabricae et Supellectilis Ecclesiasticae Libri II (1577)*, ed. Stefano della Torre - Massimo Marinelli (Monumenta Studia Instrumenta Liturgica 8), Città del Vaticano 2000.
- DI CILIA, GELASIUS, *Itinerarium novelli religiosi tendentis per semitas justitiae ad Deum ex probatissimis authoribus et asceseos magistris selectum et collectum*, Frankfurt 1718 (Bibliothèque municipale de Lyon; Bibliothèque jésuite des Fontaines - SJ A 400/602).
- CLEMENS VII., «Religionis Zelus», in *Bullarium Ordinis Fratrum Minorum Sancti Patris Francisci Capucinorum 1*, ed. Michael a Tugio, Roma 1740, 3-5.
- CLEMENS XII., «Istruzione, ed Ordini», in *Decreta Authentica Congregationis Sacrorum Rituum. Appendix Altera 6.2*, ed. Luigi Gardellini, Roma 1825, 13-251.
- Collectio Canonum in V Libris (Lib. I-III)*, ed. Mario Fornasari (Corpus Christianorum. Continuatio Mediaevalis 6), Turnhout 1970.
- Conciliorum Oecumenicorum decreta. 1. Konzilien des ersten Jahrtausends*, ed. Giuseppe Alberigo - Josef Wohlmuth, Paderborn ²1998.
- Conciliorum Oecumenicorum decreta. 3. Konzilien der Neuzeit*, ed. Giuseppe Alberigo - Josef Wohlmuth, Paderborn 2002.

- CONGREGATIO DE CAUSIS SANCTORUM, *Trecensis Beatificationis et Canonizationis Servi Dei Aloisii Brisson Sacerdotis et Fundatoris Oblatorum et Oblatarum S. Francesci Salesii (1817-1908). Positio super Virtutibus* (Congregatio de Causis Sanctorum, Prot. N. 645), Roma 1998.
- CONGREGATIO DE CAUSIS SANCTORUM, *Veronensis Beatificationis et Canonizationis Servi Dei Antoni Provolo Sacerdotis Dioecisani et fundatoris Congregationum «Societatis Mariae pro Educatione surdomutorum et surdomutarum» (1801-1842). Positio super virtutibus* (Congregatio de Causis Sanctorum, Prot. N. 1004), Verona 1998.
- Constitutiones Generales Ordinis Fratrum Minorum a Capitulo Perpiniani anno 1331 celebrato editae*, ed. Saturnino Mencherini, *Archivum Franciscanum Historicum* 2 (1909), 269-292.
- Constitutiones Ordinis fratrum Eremitarum S. Augustini*, Roma 1581 (Bayerische Staatsbibliothek; 4 H.mon. 152).
- Constitutiones Ordinis Fratrum Eremitarum Sancti Augustini*, Roma 1686 (Bayerische Staatsbibliothek; H.mon. 119).
- Constitutiones Ordinis Fratrum Minorum Capuccinorum Saeculorum decursu promulgatae* 1. *Constitutiones Antiquae (1529-1643)*, Roma 1980.
- Constitutiones Societatis Jesu cum eam Declarationibus*, Roma 1583 (Bayerische Staatsbibliothek, Jes. 254).
- Constitutiones Urbanae Ordinis Fratrum Minorum Sancti Francisci Conventualium*, Venezia 1757 (Bayerische Staatsbibliothek, H.mon. 119 m).
- Consuetudines Castellenses*, ed. Pius Engelbert (Corpus Consuetudinum Monasticarum 14,1), Siegburg 1996.
- Consuetudines Canonorum Regularium Springirsbacenses-Rodenses*, ed. Stefan Weinfurter (Corpus Christianorum Continuatio Medievalis 48), Turnhout 1978.
- Die Consuetudines des Augustiner-Chorherrenstiftes Marbach im Elsass (12. Jahrhundert)*, ed. Josef Siegwart (Spicilegium Friburgense 10), Fribourg 1965.
- Consuetudines Farfenses*, ed. Bruno Albers (Consuetudines Monasticae 1), Stuttgart-Wien 1900.
- Le Coutumier de l'abbaye d'Oigny en Bourgogne au XII^e siècle. Introduction, texte critique et tables*, ed. Placide Lefèvre - Antonin Hendrik Thomas (Spicilegium Sacrum Lovaniense. Études et documents 39), Louvain 1976.
- Decreta Lanfranci Monachis Cantuarensis Transmissa*, ed. David Knowles (Corpus Consuetudinum Monasticarum 3), Siegburg 1967.
- Ecclesiastica Officia. Gebräuchebuch der Zisterzienser aus dem 12. Jahrhundert*, ed. Hermann Herzog - Johannes Müller (Quellen und Studien zur Zisterzienserliteratur 7), Langwaden 2003.

- Electio Sancti Ignatii in Praepositum eiusque et Sociorum professio ad Sancti Pauli (1541)*, in *Monumenta Historica Societatis Jesu* 66. *Monumenta Ignatiana. Fontes Narrativi* 1, ed. Dionysius Fernandez Zapico - Candidus de Dalmases, Roma 1943, 15-22.
- Epistolae Carolini Aevi* 2, ed. Ernst Dümmler (*Monumenta Germaniae Historica. Epistolae* 4), Berlin 1895.
- EUDES, JEAN, *Œuvres complètes* 10, ed. Charles Lebrun - Joseph Dauphin, Vannes 1909.
- Familiare Regularium in duas partes distributum*, Venezia 1662 (Bayerische Staatsbibliothek, H.mon. 433).
- FRANCISCUS ASSISIENSIS, «Regula bullata», in *Die Opuscula des heiligen Franziskus von Assisi*, ed. Kajetan Esser - Engelbert Grau, Grottaferrata 1989, 366-371.
- FRANCISCUS ASSISIENSIS, «Regula non bullata», in *Die Opuscula des heiligen Franziskus von Assisi*, ed. Kajetan Esser - Engelbert Grau, Grottaferrata 1989, 377-402.
- SAINT FRANÇOIS DE SALES, *Œuvres* 25. *Opuscules* 4, Annecy 1931.
- GUILLELMUS, *Constitutiones Hirsaugienses*, ed. Marquard Herrgott (*Patrologiae Cursus Completus. Series Latina* 150), Paris 1880.
- VAN HAEFTEN, BENEDICTUS, *S. Benedictus illustratus, sive Disquisitionum monasticarum libri XII, quibus S. P. Benedicti regula, et Religiosorum Rituum Antiquitates variae dilucidantur*, Antwerpen 1644.
- HELINANDUS FRIGIDIMONTIS, *De bono regimine principis*, ed. Bertrand Tissier (*Patrologiae Cursus Completus. Series Latina* 212), Paris 1852, 735-746.
- HILDEMARUS CORBIENSIS, *Expositio Regulae ab Hildemaro tradita et nunc per primum typis mandata*, ed. Rupertus Mittermüller (*Vita et Regula SS. P. Benedicti una cum Expositione Regulae* 3), Regensburg - New York - Cincinnati 1880.
- JOHANNES CASSIANUS, *De Institutis coenobiorum*, ed. Jean-Claude Guy (*Sources Chrétiennes* 109), Paris 1965, 170, 176; ID., *Conlationes XXIII*, ed. Michael Petschenig (*Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum* 13), Wien 1886.
- JOHANNES TRITHEMIUS, *Chronica Insignia duo 2. Chronica insignis Monasterii Hirsaugiensis*, ed. Marquard Freher, Frankfurt 1601 (Universitätsbibliothek Gent, bkt01).
- LEO X., «Ite et vos», in *Bullarum diplomatum et privilegiorum sanctorum Romanorum pontificum* 5, ed. Sebastiano Franco - Enrico Dalmazzo, Torino 1860, 692-698.
- Liber Ordinis Sancti Victoris Parisiensis*, ed. Luc Jocqué - Ludo Milis (*Corpus Christianorum. Continuatio Medievalis* 61), Turnhout 1984.
- DE LIGUORI, ALFONSO MARIA, *Opere Ascetiche* 4, Torino 1847.

- NADAL, JERONIMO, *Scholia in Constitutiones Societatis Iesu*, ed. Manuel Ruiz Jurado, Granada 1976.
- ODO CANONICUS, *Epistolae*, ed. Luc D'Achery (Patrologiae Cursus Completus. Series Latina 196), Paris 1880.
- PACHOMIUS, *Praecepta*, in *Pachomiana Latina. Règle et Épitres de Saint Pachome*, ed. Amand Boon (Bibliothèque de la Revue d'Histoire Ecclesiastique 7), Louvain 1932, 13-52.
- Patris Simoni Rodericii Monumenta*, in *Monumenta Historica Societatis Iesu. Epistolae Patrum Paschasii Broeti, Claudii Jaji, Joannis Codurii et Simonis Roderii Societatis Iesu ex autographis vel originalibus exemplis potissimum depromptate*, Madrid 1903, 437-772.
- PAULUS III., «Regimini militantis Ecclesiae», in *Bullarum diplomatum et privilegiorum sanctorum Romanorum pontificum* 6, ed. Sebastiano Franco - Enrico Dalmazzo, Torino 1860, 303-306.
- Regula Magistri* 2, ed. Adalbert de Vogüé (Sources Chrétiennes 106), Paris 1964.
- RUPERTUS TUITIENSIS, «Super quaedam capitula Regulae Divi Benedicti Abbatis», in ID., *Opera Omnia*, ed. Michel Pleunich (Patrologiae Cursus Completus. Series Latina 170), Paris 1854, 477-538.
- SACRA RITUUM CONGREGATIO, *Decreta authentica et Instructio Clementina* 2, ed. Wolfgang Mühlbauer, München 1865.
- SACRA RITUUM CONGREGATIO, «Decretum Generale 'Non semel'», *Ephemerides Liturgicae* 8 (1894), 517s.
- SACRA RITUUM CONGREGATIO, «De votorum professione Sacramento exposito», *Ephemerides Liturgicae* 7 (1893), 100ss.
- SACRA RITUUM CONGREGATIO, «In Missa votiva de Fidei propagatione adhibendus est color violaceus», *Acta Sanctae Sedis* 37 (1904), 390.
- SACROSANCTUM CONCILIUM OECUMENICUM VATICANUM II., «Constitutio de Sacra Liturgia 'Sacrosanctum Concilium'», *Acta Apostolicae Sedis* 56 (1964), 97-138.
- SACROSANCTUM CONCILIUM OECUMENICUM VATICANUM II., «Constitutio Dogmatica de Ecclesia 'Lumen Gentium'», *Acta Apostolicae Sedis* 57 (1965), 5-71.
- SMARAGDUS, *Expositio in Regulam S. Benedicti*, ed. Alfred Spannagel - Pius Engelbert (Corpus Consuetudinum Monasticarum 8), Siegburg 1974.
- SUAREZ, FRANCISCO, *De Religione Societatis Iesu*, in ID., *Opera Omnia* 16, ed. Charles Berton, Paris 1860, 554-1059.
- Summarium Hispanicum de Origine et Progressu Societatis Iesu, auctore P. Ioanne de Polanco (1547/1548)*, in *Monumenta Historica Societatis Iesu* 66. *Monumenta Igna-*

tiana. Fontes Narrativi 1, ed. Dionysius Fernandez Zapico - Candidus de Dalmasés, Roma 1943, 146-255.

Statuta Generalia Ordinis edita in Capitulis Generalibus celebratis Narbonae an. 1260, Assisi an. 1279 atque Parisiis an. 1292 (Editio Critica et Synoptica), ed. Michael Bihl, *Archivum Franciscanum Historicum* 34 (1941), 37-94.

Statuta Provinciae Alemaniae superioris annis 1308, 1309 et 1341 condita, ed. Gerold Fussenegger, *Archivum Franciscanum Historicum* 53 (1960), 244-275.

UDALRICUS, *Consuetudines Cluniacenses*, ed. Luc D'Achery (Patrologiae Cursus Completus. Series Latina 149), Paris 1853.

Vetera Hyreevallis Statuta, in *Sacrae Antiquitatis Monumenta* 1, ed. Charles Louis Hugo, Étival 1725, 135-162.

Sachlich zu den Quellen gehörend sind darüber hinaus auch die Quellenangaben zu GIUSEPPE ABATE [Memoriali, Statuti ed Atti di Capitoli Generali dei Frati Minori dei Secoli XIII e XIV] und ODO CASEL [Codex Engelberg 54; cf. ODO CASEL, «Die Mönchsweihe», *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 5 (1925), 34-37].

2.2 Liturgische Quellen

Über die im Folgenden angegebenen Titel hinaus sind zentrale liturgische Quelltexte auch weiter oben festgehalten (cf. p. 235).

The Benedictional of Archbishop Robert, ed. Henry Austin Wilson (Henry Bradshaw Society 24), London 1903.

Breviarium Aniciense. Pars Aestiva, Paris 1784 (Oxford University. Bodleian Library, (Vet.) 13841 f.5e).

Breviarium Romanum. Editio Princeps (1568), ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 3), Città del Vaticano 1999.

Breviarium Romanum ex decreto Sacrosancti Concilii Tridentini restitutum, S. Pii V. Pontificis Max. Jussu editum, Clementis VIII., & Urbani VIII. auctoritate recognitum, in quo et Festa Nova a Summis Pontificis usque ad hunc annum ordinata et approbata, accurate sunt disposita, Regensburg 1840 (Bayerische Staatsbibliothek, Liturg. 154m).

De Antiquis Ecclesiae Ritibus 2, ed. Edmond Martène, Antwerpen² 1736.

De Antiquis Ecclesiae Ritibus 4. *De Monachorum Ritibus*, ed. Edmond Martène, Antwerpen 1738.

Caeremoniale Canonorum Regularium Congregationis Salvatoris nostri, Toul 1706 (Bibliothèque municipale de Lyon; Bibliothèque jésuite des Fontaines - SJ L 024/2).

Caeremoniale juxta Ritum S. Ordinis Praedicatorum, Mecheln 1869 (Oxford University. Bodleian Library 1382 e.8).

- Cérémonial des Sœurs des Écoles Chrétiennes et Hospitalières de Saint-Charles*, Lyon 1836 (Archivio Generale dei Chierici di San Viatore, Via Padre Angelo Paoli 41, 00144 Roma).
- Ceremoniale Monastico-Benedictinum quo exempta Congregatio Bavarica sub titulo SS. Angelorum Custodum ad varios Religionis actus uti solet*, Tegernsee 1737 (Bayerische Staatsbibliothek; Liturg. 215).
- Ceremoniale Sacri Ordinis Praedicatorum*, Napoli 1654 (Bayerische Staatsbibliothek, Liturg. 216).
- Corpus Orationum* 3 D. Pars altera, ed. Bertrand Coppeters 'T Wallant (Corpus Christianorum. Series Latina 160B), Turnhout 1993.
- Corpus Praefationum. Apparatus (A-P)*, ed. Edmond Moeller (Corpus Christianorum. Series Latina 156 B), Turnhout 1980.
- Die Feier der Ordensprofess in den katholischen Bistümern des Deutschen Sprachgebietes*, Einsiedeln et al. 1974.
- Euchologion sive Rituale Graecorum*, ed. Jacques Goar, Venezia ²1730 (Bibliotheca Albertina Leipzig, Prakt.Theol.22-b).
- L'Eucologio Barberini gr. 336*, ed. Stefano Parenti - Elena Velkovska (Bibliotheca «Ephemerides Liturgicae» «Subsidia» 80), Roma ²2000.
- Liber Sacramentorum Augustodunensis*, ed. Odilo Heiming (Corpus Christianorum. Series Latina 159B), Turnhout 1984.
- Liber Sacramentorum Engolismensis*, ed. Patrick Saint-Roch (Corpus Christianorum. Series Latina 159C), Turnhout 1987.
- Liber Sacramentorum Gellonensis*, ed. Antoine Dumas (Corpus Christianorum. Series Latina 159), Turnhout 1981.
- Liber Sacramentorum Romanae Aeclesiae Ordinis Anni Circuli*, ed. Leo Cunibert Mohlberg - Leo Eizenhöfer (Rerum Ecclesiasticarum Documenta. Series Maior. Fontes 4), Roma ³1981.
- Das Klostrituale von Biburg*, ed. Walter von Arx (Spicilegium Friburgense 14), Fribourg 1970.
- The Manner of Receiving the Daughters of Our Lady of Charity of the Good Pastor to the Clothing and Profession*, Angers 1843 (Bibliothèque municipale de Lyon; Bibliothèque jésuite des Fontaines - SJ HO 260/22,5).
- Manuale Chori secundum usum Ordinis Fratrum Eremitarum D. Augustini*, Salamanca 1591 (Archivio Generale Agostiniano, Via Paolo VI 25, 00193 – Roma).
- The Missal of Robert of Jumièges*, ed. Henry Austin Wilson (Henry Bradshaw Society, 11), London 1896.
- Missale Novum Romanum : Ex Decreto Sacrosancti Concilii Tridentini Restitutum, Pii V. Pont. Max Iussu Editum. Et Clementis VIII. Primum, Nunc Denuo Urbani Pa-*

- pae Octavi Auctoritate Recognitum*, Kempten 1681 (Bayerische Staatsbibliothek, 2 Liturg. 451 o).
- Missale Romanum. Editio Princeps (1570)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 2), Città del Vaticano 1998.
- Missale Romanum : Ex Decreto Sacrosancti Concilii Tridentini Restitutum S. Pii V. Pontificis Maximi Jussu Editum, Clementis VIII. Et Urbani VIII. Auctoritate Recognitum. Editio Ratisbonensis sexta Missis Novissimis aucta*, Regensburg - New York - Cincinnati 1868 (Bibliothek der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, L 89 / 22⁶).
- Missale Romanum : Ex Decreto Sacrosancti Concilii Tridentini Restitutum S. Pii V. Pontificis Maximi Jussu Editum, Clementis VIII. Et Urbani VIII. Auctoritate Recognitum. In Quo Non Solum Missae Novissimae Sanctorum Sunt Dispositae, Sed Et Festa Propria Plurium Dioeceseum Sunt Annexa 3*, Passau 1797 (Bayerische Staatsbibliothek, 2 Liturg. 296-3).
- Officia propria Seminarii Sancti Sulpitii Parisiensis*, Paris 1771 (Bibliothèque municipale de Lyon. Bibliothèque jésuite des Fontaines; SJ LB 023/113).
- The Ordinal of the Papal Court from Innocent III to Boniface VIII and related documents*, ed. Stephen Joseph van Dijk - Joan Hazelden Walker (Spicilegium Friburgense 22), Fribourg 1975.
- Pontificale Curiae Romanae Saeculi decimi tertii*, ed. Michel Andrieu (Studi e Testi 87), Città del Vaticano 1940.
- Pontificale Romano-Germanicum Saeculi decimi 1*, ed. Cyrille Vogel - Reinhard Elze (Studi e testi 226), Città del Vaticano 1963.
- Pontificale Romanum. Editio Princeps (1595-1596)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 1), Città del Vaticano 1997.
- Pontificale Romanum Gulielmi Durandi*, ed. Michel Andrieu (Studi e testi 88), Città del Vaticano 1940.
- Pontificale Romanum Saeculi decimi secundi*, ed. Michel Andrieu (Studi e testi 86), Città del Vaticano 1938.
- Processionale ad usum sacri et canonici ordinis Praemonstratensis*, Verdun 1727 (Bayerische Staatsbibliothek, 4 Liturg. 525).
- Processionarium monasticum juxta consuetudinem Monachorum Nigrorum Ordinis Sancti Patris Nostri Benedicti regnorum Portugaliae*, Coimbra 1727 (Boston Public Library, M2149.6 1727x).
- Das Rheinauer Rituale*, ed. Gebhard Hürlimann (Spicilegium Friburgense 5), Fribourg 1959.

- Rituale Cisterciense ex libro usuum, definitionibus ordinis et caeremoniali episcoporum collectum*, Paris 1689 (Bibliothèque municipale de Lyon; Bibliothèque jésuite des Fontaines - SJ L 029/13).
- Rituale Romanum ex Decreto Sacrosancti Oecumenici Concilii Vaticani II instauratum auctoritate Pauli PP. VI promulgatum. Ordo Professionis Religiosae*, Città del Vaticano 1970.
- Rituel du diocèse d'Évreux*, Dijon 1741 (Princeton University Library; Call number: 5942.244).
- Le Sacramentaire Grégorien. Ses principales Formes d'après les plus anciens Manuscrits 1*, ed. Jean Deshusses (Spicilegium Friburgense 16), Fribourg 1992.
- Sacramentarium Fuldense Saeculi Decimi*, ed. Gregor Richter - Albert Schönfelder (Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und der Diözese Fulda 9), Fulda 1912.
- Thesaurus Hymnologicus sive Hymnorum, canticorum, sequentiarum collectio amplissima 4*, ed. Hermann Albert Daniel, Leipzig et al. 1855.

3. Sekundärliteratur

- ABATE, GIUSEPPE, «Memoriali, Statuti ed Atti di Capitoli Generali dei Frati Minori dei Secoli XIII e XIV», *Miscellanea Francescana di storia, di lettere, di arti* 33 (1933), 15-45.
- ABBRUZZESE, SALVATORE, *La vita religiosa. Per una sociologia della vita consacrata*, Rimini 1995.
- ACKERMANS, GIAN, «Zwijssen, Johannes», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 16, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1999, 1595-1597.
- ALAMO, MATEO, «Coutumiers monastiques et religieux», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 2, ed. Marcel Viller et al., Paris 1953, 2454-2459.
- D'ALATRI, MARIANO, «Cappucini dell'Addolorata», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 2, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1975, 253s.
- ALBERDI, RAMÓN, - COSIMO SEMERARO, «Società Salesiana di San Giovanni Bosco», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1689-1714.
- ALVAREZ GOMEZ, JÉSUS, *Historia de la vida religiosa 3. Desde la «Devotio moderna» hasta el Concilio Vaticano II*, Madrid 1990.
- AMSTUTZ, RENATE, «Die liturgisch-dramatische Feier der Consecratio virginum nach dem Pontifikale des Bischofs Durandus (Ende des 13. Jh.). Eine Studie zur Rezeption der Zehnjungfrauen-Parabel in Liturgie, Ritus und Drama der mittelalterlichen Kirche», in *Ritual und Inszenierung. Geistliches und weltliches*

Drama des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, ed. Hans-Joachim Ziegeler, Tübingen 2004, 71-112.

- ANTÓN-ANDRÉS, ANGEL, «La Voluntad», in *Kindlers Neues Literatur-Lexikon* 1, München 1988, 923s.
- APRESJAN, JURI, «Analyse distributionelle des significations et champs sémantiques structurés », *Langage* 1 (1966), 44-74.
- ARISTOTELES, *Physik. Vorlesung über die Natur*, tr. Hans Günter Zekl (Aristoteles. Philosophische Schriften 6), Frankfurt 1995.
- ARRAGAIN, JACQUES, «Nostra Signora della Carità del Buon Pastore», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 6, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1980, 368-371.
- VON ARX, WALTER, «Einleitung», in *Das Klostrrituale von Biburg*, ed. Walter von Arx (Spicilegium Friburgense 14), Fribourg 1970, 3-151.
- DE ASPURZ, LÁZARO, «Il rito della professione nell'Ordine Francescano», *Studi Francescani* 2 (1969), 245-268.
- AUBERT, ROGER, «Frères de la Miséricorde de Marie Auxiliatrice», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1349ss.
- AUBERT, ROGER, «Frères de Saint-Louis de Gonzague», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1348.
- AUBERT, ROGER, «Fils de la Sainte-Famille», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 17, ed. Roger Aubert, Paris 1971, 130s.
- AUBERT, ROGER, «Frères de L'Immaculée Conception de Maestrichtl», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1325.
- AUBERT, ROGER, «Frères de Notre-Dame de Lourdes», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1356s.
- AUBERT, ROGER, «Frères de Notre-Dame, Mère de Miséricorde, de Tilburg», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1358s.
- AUBERT, ROGER, «Gaspard del Bufalo», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 19, ed. Roger Aubert, Paris 1981, 1350ss.
- AUER, JOHANN, «Militia Christi», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique* 10, ed. Marcel Viller et al., Paris 1980, 1210-1223.
- AUGÉ, MATIAS, «I riti di professione in Occidente», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 916-921; 924-934.
- AUGÉ, MATIAS, *L'Iniziazione Cristiana. Battesimo e Confermazione*, Roma 2004.

- AUGÉ, MATIAS, «La professione monastica e religiosa», in *I sacramentali e le benedizioni. Anàmnesis 7. Introduzione storico-teologica alla Liturgia*, ed. Ildebrando Scicolone et al., Genova²1992, 47-63.
- AUGÉ, MATIAS, «La Professione Religiosa in Occidente», in *Scientia Liturgica. Manuale di Liturgia 4. Sacramenti e Sacramentali*, ed. Anscar J. Chupungco, Casale Monferrato ²2000, 324-340.
- AUGÉ, MATIAS, «Reflexion Teologica sobre la Vida Religiosa a la luz del Ritual de la Profesión», *Phase* 154 (1986), 317-329.
- AUGÉ, MATIAS, «The Rite of Religious Profession in the West», *Handbook for Liturgical Studies 4. Sacraments and Sacramentalis*, ed. Anscar J. Chupungco, Collegeville 2000, 315-330.
- BAADER, KLEMENT ALOIS, *Das gelehrte Baiern 1*, Nürnberg - Sulzbach 1804 (Bayerische Staatsbibliothek; 4 Bavar. 171*).
- BARTHES, ROLAND, *Le Plaisir du Texte*, Paris 1973.
- BASTONS I VIVANCO, CARLES - J. V. FONT, *Guía práctica de la lengua castellana*, Barcelona 2001.
- BAUMSTARK, ANTON, *Vom geschichtlichen Werden der Liturgie* (Ecclesia Orans 10), Freiburg 1923.
- BAYER, BRUNO, «Die Entstehung der Vereinigung des Katholischen Apostolates», in *Die "Vereinigung des Katholischen Apostolates" Vinzenz Pallottis. Idee - Geschichte - Gestalt*, ed. Manfred Probst - Hubert Socha (Glaube Wissen Wirken 17), Limburg 1993, 50-75.
- BEAUDOIN, YVES, «The Legacy of Eugene de Mazenod, O.M.I.», *International Bulletin of Missionary Research* 24 (2000), 17-22.
- BEGGIAIO, DIEGO, «Sacerdoti Secolari delle Scuole di Carità», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 44-46.
- BERTHELE, RAPHAEL, *Ort und Weg. Die sprachliche Raumreferenz in Varietäten des Deutschen, Rätoromanischen und Französischen*, Berlin - New York 2006.
- BERZAL, TEODORO, «Taborin (Gabriel)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 15, ed. Marcel Viller et al., Paris 1991, 1-3.
- BETTI, EMILIO, *Allgemeine Auslegungslehre als Methodik der Geisteswissenschaften*, Tübingen 1967.
- BLAISE, ALBERT, *Le Vocabulaire Latin des principaux thèmes liturgiques*, ed. Antoine Dumas, Turnhout 1966.
- BLANQUET, JOSEP MARIA, «Figli della Sacra Famiglia», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 3, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1976, 1513s.
- BOECKH, AUGUST, *Encyklopädie und Methodologie der philologischen Wissenschaften*, ed. Ernst Bratuschek, Leipzig 1877.

- BONFILS, JEAN, - NOËL DOUAU, *Marion Brésillac. Mission and Foundation Documents*, tr. Bob Hales, Paris 1986.
- BONNAFOUS, ROBERT, *Un fondateur contrarié. Louis Querbes (1793-1859) 1. Les années de formation et de fondation*, Vourles 2004.
- BRACALONI, LEONE, «Il Primo Rituale Franciscano nel Breviario di S. Chiara», *Archivum Franciscanum Historicum* 16 (1923), 71-88.
- BRAUN, JOSEPH, «Altarschranken. A. In der katholischen Kirche», in *Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte* 1, ed. Otto Schmitt, Stuttgart 1937, 602s.
- BREKLE, HERBERT E. *Semantik. Eine Einführung in die sprachwissenschaftliche Bedeutungslehre*, München³ 1972.
- BROTINI, MARIO, «Historical Overview of the Rule», in *C.P.P.S. Heritage 1. Historical Studies*, ed. Jerome Stack, Carthage 2005, 157-181.
- BROTINI, MARIO, *Inizio ed evoluzione giuridica della Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue*, Roma 2001.
- BROWE, PETER, «Die Abendmahlsprobe im Mittelalter», *Historisches Jahrbuch* 48 (1928), 199, 193-207.
- BROWE, PETER, «Mittelalterliche Kommunionriten», *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 15 (1941), 23-66.
- BROWE, PETER, «Wann fing man an, die Kommunion außerhalb der Messe auszuteilen?», *Theologie und Glaube* 23 (1931), 755-762.
- BRUNOT, AMÉDÉE, «Prete del Sacro Cuore di Gesù, di Betharram», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 798ss.
- BRUYLANTS, PIERRE, *Les Oraisons du Missel Romain. Texte et Histoire* I, Louvain 1952.
- BUBENHOFER, NOAH, «Korpuslinguistik in der linguistischen Lehre: Erfolge und Misserfolge», *Journal for Language Technology and Computational Linguistics* 26-1 (2011), 141-156.
- BUCKLEY, MICHAEL, «Ecclesial Mysticism in the Spiritual Exercises of Ignatius», *Theological Studies* 56 (1995), 441-463.
- BÜHLER, KARL, *Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache*, Frankfurt - Berlin - Wien 1978.
- BUSSE, DIETRICH - WOLFGANG TEUBERT, «Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik», in *Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik*, ed. Dietrich Busse - Fritz Hermanns - Wolfgang Teubert, Opladen 1994, 10-28.
- BUTSCH, JOSEPH, «Negro Catholics in the United States», *Catholic Historical Review* 3 (1917/1918), 33-51.

- CALABUIG, IGNACIO, «La professione dei consigli evangelici», in *Nelle vostre assemblee. Teologia pastorale delle celebrazioni liturgiche*, ed. Domenico Sartore et al., Brescia ²1976, 308-337.
- CALIARO, MARCO -MARIO FRANCESCONI, *L'apostolo degli emigranti. Giovanni Battista Scalabrini. Vescovo di Piacenza. La sua opera e la sua spiritualità*, Milano 1968.
- CALLOUD, JEAN, «Sémio-Linguistique et texte liturgique», *La Maison-Dieu* 114 (1973), 36-58.
- CAMIEL CALLEWAERT, «La méthode dans l'étude de la liturgie», in ID., *Sacris Erudiri*, Steenbrugge 1940, 25-40.
- CALLIARI, PAOLO, «Oblati di Maria Vergine», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 6, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1980, 634-637.
- CANALS CASAS, JUAN, «Professione Religiosa», in *Dizionario Teologico della Vita Consacrata*, ed. Tullo Goffi - Achille Palazzini, Milano 1994, 1327-1373.
- CAPECCI, VITTORIO, «Missionari del Sacro Cuore di Gesù», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1474-1477.
- CARNAP, RUDOLF, *Introduction to Semantics*, Cambridge ³1948.
- CARNIR, REMO, «Fratelli dell'Istruzione Cristiana», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 624s.
- CASEL, ODO, *Das christliche Kultmysterium*, Regensburg 1932.
- CASEL, ODO, «Die Mönchsweihe», *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 5 (1925), 1-47.
- CASIER, JACQUES, «Missionari d'Africa (Padri Bianchi)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1430-1437.
- CATTA, ETIENNE - TONY CATTA, *Le Très Révérend Père Basile- Antoine Moreau (1799-1873) et les origines de la Congrégation de Sainte-Croix* 1, Montréal - Paris 1950.
- CEILLIER, JEAN-CLAUDE, *Histoire des Missionnaires d'Afrique (Pères Blancs). De la fondation par Monseigneur Lavigerie à la mort du fondateur (1868-1892)*, Paris 2008.
- CHADWICK, OWEN, «Cassianus, Johannes», in *Theologische Realenzyklopädie* 7, ed. Gerhard Krause - Gerhard Müller, Berlin - New York 1981, 650-657.
- CHAVASSE, ANTOINE, *Le Sacramentaire Gélisien* (Bibliothèque de Théologie, Série 4. Histoire de la Théologie 1), Tournai 1958.
- CHÉNU, MARIE-DOMINIQUE, «Anthropologie et Liturgie», *La Maison-Dieu* 12 (1947), 51-65.

- CHOURRY, JEAN-BAPTISTE, «Immaculée Conception (Congrégation des missionnaires de l')», in *Catholicisme. Hier aujourd'hui demain* 9, ed. Gérard Mathon - Gérard-Henry Baudry - Paul Guilluy, Paris 1982, 358s.
- CHOUX, JACQUES, «Canonici Regolari della Congregazione del Salvatore», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 2, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1975, 97-100.
- CIARDI, FABIO, *In ascolto dello Spirito. Ermeneutica del carisma dei fondatori*, Roma 1996.
- CIARDI, FABIO, «Oblati di Maria Immacolata», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 6, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1980, 624-634.
- DE CLERCK, PAUL, «Le Langage Liturgique: Sa nécessité et ses traits spécifiques», *Questions Liturgiques* 73 (1992), 15-35.
- CNOCKAERT, LUCIENNE, «Frères de la Charité de Gand», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1275-1278.
- COLLINS, JOHN F., *A Primer of Ecclesiastical Latin*, Washington 1988.
- COLOMBO, DOMENICO, «Pontificio Istituto Missioni Estere», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 93-96.
- The Concise Oxford Dictionary*, ed. Judy Pearsall, Oxford ¹⁰1999.
- CONSTABLE, GILES, «The Ceremonies and Symbolism of Entering Religious Life and Taking the Monastic Habit from fourth to the twelfth Century», in: *Segni e riti nella chiesa altomedievale occidentale* (Settimane di studio del centro italiano 33), Spoleto 1987, 772-834.
- CONZEMIUS, VICTOR, «Rosmini-Serbati, Antonio», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 8, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. ³1999, 1311-1314.
- COOLS, AMERIGO, «Sacri Cuori di Gesù e di Maria e dell' Adorazione perpetua del Santissimo Sacramento dell'Altare», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 310-318.
- COSENTINO, GEORGES, *Histoire de nos Règles 1. Redaction et Sources de nos Règles (1816-1818)* (Archives d'Histoire Oblate 3), Ottawa 1955.
- COSERIU, EUGENIO, *Textlinguistik. Eine Einführung*, ed. Jörn Albrecht, Tübingen-Basel ³1994.
- COSTÉ, JEAN, «Società di Maria (Maristi)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1624-1627.
- COURTH, FRANZ, *Die Sakramente. Ein Lehrbuch für Studium und Praxis der Theologie*, Freiburg - Basel - Wien 1995.
- CUVA, ARMANDO, «Arredi/Vesti», in *Liturgia*, ed. Domenico Sartore - Achille M. Triacca - Carlo Cibien, Cinisello Balsamo 2001, 141-149.

- CREYTENS, RAYMOND, «Le »Directoire« du Codex Ruthenensis conservé aux Archives Générales des Frères Prêcheurs», *Archivum Fratrum Praedicatorum* 16 (1956), 98-126.
- Van Dale Praktijkwoordenboek Nederlands*, Utrecht - Antwerpen 2005.
- DEFLEM, MATHIEU, «Ritual, Anti-Structure, and Religion: A Discussion of Victor Turner's Processual Symbolic Analysis», *Journal for the Scientific Study of Religion* 30 (1991), 1-25.
- DELISLE, LÉOPOLD, *Mémoire sur d'Anciens Sacramentaires*, Paris 1886.
- DENN, JAMES, *The Theology of Preaching in the Writings of Basil Anthony Moreau*, Roma 1996.
- DEREINE, CHARLES, «Vie commune, Règle de Saint Augustin et Chanoines Réguliers au Xie siècle», *Revue d'Histoire Écclesiastique* 41 (1946), 364-406.
- DEUTZ, HELMUT, «Einleitung», in *Consuetudines canonicorum regularium Rodenses. Die Lebensordnung des Regularkanonikerstifts Klosterrath*, ed. Helmut Deutz (Fontes Christiani 11), Freiburg et al. 1993, 5-107.
- DEVADDER, JAN, «Fratelli di San Francesco Saverio, detti Saveriani», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 702ss.
- VAN DIJK, TEUN, *Text and Context. Explorations in the semantics and pragmatics of discourse*, London - New York 1977.
- DILTHEY, WILHELM *Leben Schleiermachers 2. Gesammelte Schriften* 14.1, ed. Martin Redeker, Berlin 1966.
- DONALDSON, BRUCE, *Dutch. A Comprehensive Grammar*, New York 2008.
- DOUAU, NOËL, «Società delle Missioni Africane», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1652ss.
- DROBNER, HUBERTUS, «Schenute von Atriipe», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 9, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1995, 153-154.
- Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache* 6-7, Mannheim et al. ³1999.
- Duden. Deutsches Universalwörterbuch*, Mannheim - Leipzig - Wien - Zürich ⁵2003.
- Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Der große Duden* 4, ed. Paul Grebe et al., Mannheim - Wien - Zürich ²1966.
- DUFOURCQ, ELISABETH, «Étude de l'établissement des congrégations religieuses féminines d'origine française dans les États-Unis du XIXe siècle comme marqueur de certains modes d'occupation du territoire et de distinction sociale», *Histoire, économie et société* (11) 1992, 619-643.
- DURKHEIM, ÉMILE, «De la Définition des Phénomènes Religieux», *L'année sociologique* 2 (1899), 1-27.

- ECO, UMBERTO, *La struttura assente. La ricerca semiotica e il metodo strutturale*, Milano ⁵2002.
- ECO, UMBERTO, *Lector in fabula. Die Mitarbeit der Interpretation in erzählenden Texten*, tr. Heinz-Georg Held, München 1990.
- ECO, UMBERTO, *Lector in fabula. La cooperazione interpretativa nei testi narrativi*, Milano ⁸2002.
- EGGER, WILHELM, *Methodenlehre zum Neuen Testament. Einführung in linguistische und historisch-kritische Methoden*, Leipzig 1989.
- ELM, KASPAR, «Bettelorden (Mendikantenorden)», in *Lexikon des Mittelalters* 1, ed. Robert-Henri Bautier et al., München 1980, 2088-2093.
- EMANUELSON, FREDERIK, «Croix Oblate», in *Dictionnaire de Valeurs Oblates*, ed. Fabio Ciardi, Roma 1996, 181-193.
- ENGELBERT, PIUS, «Einleitung» in *Consuetudines Castellenses*, ed. Pius Engelbert (Corpus Consuetudinum Monasticarum 14,1), Siegburg 1996, IX-XLI.
- ENSSLIN, WILHELM, «Pinufius (Pinuphios)», in *Paulys Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft* 40, ed. Georg Wissowa et al., München 1950, 1713s.
- ESSER, KAJETAN, «Einleitung», in FRANCISCUS ASSISIENSIS, «Regula bullata», in *Die Opuscula des heiligen Franziskus von Assisi*, ed. Kajetan Esser - Engelbert Grau, Grottaferrata 1989, 363-366.
- ESSER, KAJETAN, «Einleitung», in FRANCISCUS ASSISIENSIS, «Regula non bullata», in *Die Opuscula des heiligen Franziskus von Assisi*, ed. Kajetan Esser - Engelbert Grau, Grottaferrata 1989, 373-377.
- EUBEL, KONRAD, *Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz*, Würzburg 1886.
- FAVALE, AGOSTINO, *Vita consacrata e società di vita apostolica*, Roma 1992.
- FERNANDEZ, CRISTOBAL, *La Congregación de los Hijos del Inmaculado Corazon de Maria. Compendio historico de sus primeros sesenta y tes años de existencia (1849-1912)* 1, Madrid 1967.
- FERRER, LUIZ MARTÍNEZ, «La presencia de Santo Tomás de Aquino en la Nueva España: el decreto del Tercer Concilio Mexicano (1585) sobre la fiesta del Doctor Angélico», *Relaciones* 97 (2004), 253-283.
- FISCHER, BALTHASAR, «Coram Deo = Coram Christo (Kassian, Inst. 4, 36, 2)», in ID., *Die Psalmen als Stimme der Kirche. Gesammelte Studien zur christlichen Psalmenfrömmigkeit*, ed. Andreas Heinz, Trier 1982, 139-152.
- FLACHOT, ANDRÉ, «Le Prévost (Jean-Léon)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 9, ed. Marcel Viller et al., Paris 1976, 681ss.

- FLEISCHMANN, MARTIN - HANS STAMPFER, «Società Missionaria di San Giuseppe», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1639-1645.
- FLORI, JEAN, «Chevalerie et liturgie. Remise des armes et vocabulaire «chevaleresque» dans les sources liturgiques du IX^e au XIV^e siècle (suite et fin)», *Le moyen âge* 84 (1978), 409-422.
- FOUCAULT, MICHEL, «Was ist ein Autor? (Vortrag)», in ID., *Schriften zur Literatur*, tr. Hermann Kocyba, Frankfurt 2003, 234-270.
- FORGUES, REAL, «Religiosi di San Vincenzo de Paoli, Padri e Fratelli», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 1681-1685.
- FORYCKI, ROMAN, «Die Prokurenidee Pallottis», in *Gott zur Sprache bringen*, ed. Paul Rheinbay (Pallottinische Studien in Kirche und Welt 1), St. Ottilien 1997, 77-93.
- FRANK, HIERONYMUS, «Untersuchungen zur Geschichte der benediktinischen Profeßliturgie im frühen Mittelalter», *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige* 63 (1951), 93-139.
- FRANK, KARL SUSO, «Einführung», in *Die Magisterregel*, ed. Karl Suso Frank, St. Ottilien 1989, 1-64.
- FRANK, KARL SUSO, «Herz Jesu. V. Religiöse Gemeinschaften», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 5, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. ³1996, 55-58.
- FRANK, KARL SUSO, «Kapuziner-Terziaren von der Schmerzhaften Jungfrau», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 5, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. ³1996, 1226.
- FRANK, KARL SUSO, «Picpusgesellschaft», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 8, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. ³1999, 285s.
- FRANZ, ADOLPH, *Die kirchlichen Benediktionen im Mittelalter* 2, Freiburg 1909.
- FRÉCHET, LÉANDRE, «Moreau (Basile-Antoine)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 10, ed. Marcel Viller et al., Paris 1980, 1728-1731.
- FRICK, KARL, *Logica in usum scholarum*, Freiburg 1893.
- FRIES, NORBERT, «Adhortativ», in *Metzler-Lexikon Sprache*, ed. Helmut Glück, Stuttgart-Weimar ²2000, 10.
- FUSSENEGGER, GEROLD, «Statuta Provinciae Alemaniae superioris annis 1308, 1309 et 1341 condita», *Archivum Franciscanum Historicum* 53 (1960), 233-243 [Einleitung zur gleichnamigen Quelle].
- GADAMER, HANS-GEORG, *Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik*, Tübingen ⁴1975.

- GANSHOF, FRANÇOIS LOUIS, *Was ist das Lehnswesen?*, tr. Ruth Groh - Dieter Groh, Darmstadt 1961.
- GASCÓN ARANDA, ANTONIO, «La Compañía de María (Marianistas) en el surgir del movimiento congregacional», *Hispania Sacra* 58 (2006), 609-681.
- GEHLEN, ROLF, «Liminalität», in *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe* 4, ed. Hubert Cancik - Burkhard Gladigow - Karl-Heinz Kohl, Stuttgart - Berlin - Köln 1998, 58-61.
- VAN GENNEP, ARNOLD, *Übergangsriten*, tr. Klaus Schomburg - Sylvia Schomburg-Scherff, Frankfurt-New York 1999.
- GERHARDS, ALBERT - BENEDIKT KRANEMANN, *Einführung in die Liturgiewissenschaft*, Darmstadt 2006.
- GERHARTZ, JOHANNES GÜNTER, *“Insuper promitto...”. Die feierlichen Sondergelübde katholischer Orden* (Analecta Gregoriana. Vol. 153. Series Facultatis Iuris Canonici; sectio B, n. 19), Roma 1966.
- GILBERT, MAURICE, «Oblats de Marie Immaculée», in *Dictionnaire de Valeurs Oblates*, ed. Fabio Ciardi, Roma 1996, 638-643.
- GILLI, ALDO, «Figli del Sacro Cuore di Gesù», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 3, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1976, 1515-1520.
- GLÜCK, HELMUT, «Intransitiv», in *Metzler-Lexikon Sprache*, ed. Helmut Glück, Stuttgart - Weimar 2000, 315.
- GLÜCK, HELMUT, «Proxemik», in *Metzler-Lexikon Sprache*, ed. Helmut Glück, Stuttgart - Weimar 2000, 558.
- GLÜCK, HELMUT, «Transitiv», in *Metzler-Lexikon Sprache*, ed. Helmut Glück, Stuttgart - Weimar 2000, 745.
- GOEZ, WERNER, «Franciscus von Assisi», in *Theologische Realenzyklopädie* 11, ed. Gerhard Krause - Gerhard Müller, Berlin - New York 1983, 299-307.
- GRÄF, HERMANN JOSEF, «Ad Monachum faciendum. Die Mönchsprofess nach einem Fest-Sakramentar von Venedig aus dem 11. Jh.», *Ephemerides Liturgicae* 88 (1974), 353-396.
- GRANELL, FERGAL, «Frères de la Présentation de la Bienheureuse Vierge Marie», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1426s.
- GRANELL, FERGAL, «Frères du Tiers Ordre Régulier de Saint-François de Mount Bellew», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1435-1438.
- GREDT, JOSEF, *Die aristotelisch-thomistische Philosophie 1. Logik und Naturphilosophie*, Freiburg 1935.
- GREIMAS, ALGIRDAS JULIEN, *Sémantique structurale. Recherche de Methode*, Paris 1966.

- GREIMAS, ALGIRDAS JULIEN - JOSEPH COURTÉS, *Sémiotique. Dictionnaire raisonné de la théorie du langage*, Paris 1993.
- GREIMAS, ALGIRDAS JULIEN, *Strukturelle Semantik. Methodologische Überlegungen*, tr. Jens Ihwe, Braunschweig 1971.
- GREIMAS, ALGIRDAS JULIEN, «La Structure élémentaire de la signification en Linguistique», *L'Homme* 4 (1964), 5-17.
- GRIBOMONT, JEAN, «Basilio, santo», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 1, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1974, 1101-1109.
- GRIBOMONT, JEAN, «Professione. II. La professione tacita nei primi secoli», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 885-890.
- GRISÉ, JACQUES, «Santa Croce, di Le Mans (Francia)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 651-659.
- GUARDINI, ROMANO, «Über die systematische Methode in der Liturgiewissenschaft», *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 1 (1921), 97-108.
- GUITTON, ANDRÉ, «Pierre-Julien Eymard», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 12, ed. Marcel Viller et al., Paris 1984, 1679-1693.
- GUENNOU, JEAN, «Società per le Missioni Estere», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1654-1661.
- GUIZARD, LOUIS, «Extravagantes (Droit Canon)», in *Catholicisme* 4, ed. Gabriel Jacquement, Paris 1956, 985s.
- GUY, JEAN-CLAUDE, «Introduction», in JOHANNES CASSIANUS, *De Institutis coenobiorum*, ed. Jean-Claude Guy (Sources Chrétiennes 109), Paris 1965, 7-16.
- HAEGY, JOSEPH, *Manuel de Liturgie et Cérémonial selon le rit romain*, Paris ¹²1923.
- HAFNER, WOLFGANG, *Der Basiliuskommentar zur Regula S. Benedicti. Ein Beitrag zur Autorenfrage Karolingischer Regelkommentare* (Beiträge zur Geschichte des Alten Mönchtums und des Benediktinerordens 23), Münster 1959.
- HAMON, JOSEPH, «Giovanni Eudes», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 1271ss.
- HAPPLE, BERNHARD, «Die Professordnung des 58. Kapitels der Benediktinerregel. III. Der Aufnahmeeritus des 58. Kapitels», *Benediktinische Monatschrift* 31 (1955), 9-22; 101-116.
- VAN HARDERWIJK, KAREL JOHAN - GILLES DIONYSIUS SCHOTEL, «Haefden (Benedictus van)», in ID., *Biographisch woordenboek der Nederlanden : bevattende levensbeschrijvingen van zoodanige personen, die zich op eenigerlei wijze in ons vaderland hebben vermaard gemaakt*, Haarlem 1867, 12s.

- HAUSMAN, NOËLLE, «Pour la "Professio super hostiam"», *Nouvelle Revue Théologique* 110 (1988), 729-742.
- HEIMBUCHER, MAX, *Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche* 3, Paderborn 21908.
- HENRIET, PATRICK, *La parole et la prière au Moyen Âge* (Bibliothèque du Moyen Âge 16), Bruxelles 2000.
- HERWEGEN, ILDEFONS, «Geschichte der benediktinischen Professformel», in *Studien zur Benediktinischen Profess*, ed. Ildefons Herwegen (Beiträge zur Geschichte des Alten Mönchtums und des Benediktinerordens 3), Münster 1912, 7-67.
- HERWEGEN, ILDEFONS, *Sinn und Geist der Benediktinerregel*, Einsiedeln - Köln 1944.
- HIERZENBERGER, GOTTFRIED, - OTTO NEDOMANSKY, *Erscheinungen und Botschaften der Gottesmutter Maria. Vollständige Dokumentation durch zwei Jahrtausende*, Augsburg 1996.
- HJELMSLEV, LOUIS, *Prolegomena zu einer Sprachtheorie*, tr. Rudi Keller - Ursula Scharf - Georg Stötzel (Linguistische Reihe 9), München 1974.
- HIRSCH, ERIC DONALD, *Prinzipien der Interpretation*, tr. Adelaide Anne Späth, München 1972.
- HÖFFE, OTFRIED, «Grundaussagen des Menschen bei Aristoteles», *Zeitschrift für philosophische Forschung* 30 (1976), 227-245.
- HOFMEISTER, PHILIPP, «Der Handgang in der Kirche», *Liturgisches Jahrbuch* 13 (1963), 238-249.
- HOFMEISTER, PHILIPP, «Benediktinische Professriten», *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige* 74 (1963), 241-285.
- HOFMEISTER, PHILIPP, «Wo und wann wird die Ordensprofess abgelegt?», in *Liturgie. Gestalt und Vollzug*, ed. Walter Dürig, München 1963, 114-137.
- HOLWECK, FREDERICK G., «Wounds, The Five Sacred», in *The Catholic Encyclopedia* 15, New York 1913, 714s.
- HOMBACH, RAPHAEL - PETRUS NOWACK, «Das Kapitel 58 der Regula Benedicti und die Benediktinische Professliturgie», in *Itinera Domini*, ed. Anselm Rosenthal (Beiträge zur Geschichte des Alten Mönchtums und des Benediktinertums. Supplementband 5), Münster 1988, 31-75.
- HOPPE, BERNHARD, «Scalabrini, Giovanni Battista», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 8, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1994, 1487-1489.
- HOSTIE, RAYMOND, «Sviluppo ed Evoluzione degli Ordini Religiosi», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 9, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1997, 750-754.

- HULSELMANS, ANTOINE, *Exposé Historique sur Le Chapitre Préliminaire de la Règle de la Congrégation des Sacrés-Cœurs*, Braine-le-Comte 1948.
- HÜRLIMANN, GEBHARD, «Einleitung», in *Das Rheinauer Rituale*, ed. Gebhard Hürli-
mann (Spicilegium Friburgense 5), Fribourg 1959, 3-99.
- ISAMBERT, FRANÇOIS, *Rite et Efficacité Symbolique. Essai d'anthropologie symbolique*, Paris 1979.
- JUNGMANN, JOSEF ANDREAS, «Beiträge zur Struktur des Stundengebetes», in ID.,
Liturgisches Erbe und Pastorale Gegenwart, Innsbruck-Wien-München 1960,
208-264.
- JUNGMANN, JOSEF ANDREAS, *Missarum Sollemnia. Eine genetische Erklärung der Rö-
mischen Messe 2*, Freiburg 1952.
- JÜRGENSMEIER, FRIEDHELM, «Hundert Jahre Missionare von der Heiligen Familie
(1895-1995). Historischer Abriss», in '...Zu denen in der Ferne gehen...'.
100 Jahre Missionare von der Heiligen Familie, ed. Friedhelm Jürgensmeier,
Mainz 1995, 28-71.
- KEMP LOWTHER CLARKE, WILLIAM, *St. Basil the Great. A Study in Monasticism*,
Cambridge 1913.
- KOCH, LAURENTIUS, «Kapitelsaal», in *Lexikon für Theologie und Kirche 5*, ed. Wal-
ter Kasper et al., Freiburg et al. ³1996, 1216s.
- KOEHLER, THÉODORE, «Héritage du Charisme Missionnaire-Marial de Chaminade-Trenquel-
léon», in *La Nouvelle Évangélisation avec Marie. La Consécration mariale
dans la Famille marianiste*, ed. José Ramon García-Murga, Paris 1995, 22-34.
- KONING, ANTHONY, *In a worldwide brotherhood inspired by mercy. The Brothers CMM
1844-2002*, 's-Hertogenbosch 2004.
- KRISTEVA, JULIA, *Die Revolution der poetischen Sprache*, tr. Reinold Werner, Frankfurt
1978.
- KRISTEVA, JULIA, *La révolution du langage poétique. L'avant-garde à la fin du XIX^e siècle:
Lautréamont et Mallarmé*, Paris 1974.
- VON KUTSCHERA, FRANZ, «Eine logische Analyse des sprachwissenschaftlichen Feldbe-
griffs», *Studia Leibnitiana. Sonderheft 3* (1973), 71-84.
- VON KUTSCHERA, FRANZ, *Sprachphilosophie*, München ²1975.
- LANGER, SUSANNE K., *Philosophy in a New Key. A study in the Symbolism of Reason,
Rite, and Art*, New York ¹⁰1959.
- LEFÈVRE, PLACIDE - ANTONIN HENDRIK THOMAS, «Introduction», in *Le Coutumier
de l'abbaye d'Oigny en Bourgogne au XII^e siècle. Introduction, texte critique
et tables*, ed. Placide Lefèvre - Antonin Hendrik Thomas (Spicilegium Sacrum
Lovaniense. Études et documents 39), Louvain 1976, V-LXXXI.

- LENGELING, EMIL JOSEF, «Aussetzung des Allerheiligsten», in *Unser Gottesdienst*, ed. Alfons Kirchgässner, Freiburg-Basel-Wien ²1960, 178-190.
- LEVASSEUR, DONAT, *Histoire des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée* 1, Montréal 1983.
- LEVESQUE, BENOÎT, «L'Ordre religieux comme projet rêvé: Utopie et/ou secte?», *Archives de sciences sociales des religions* 41 (1976), 77-108.
- LEVINSON, STEPHEN C., *Pragmatik*, tr. Martina Wiese (Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 39), Tübingen 2000.
- Lexicon Totius Latinitatis* 1-4, ed. Egidio Forcellini et al., Bologna - Padua ⁴1864-1926.
- LIBERT, JOSEPH, «Frères de L'Instruction Chrétienne de Ploërmel», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1326-1330.
- LIEBERMANN, FELIX, «Zur Herstellung der Canones Theodori Cantuarensis», *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung* 12 (1922), 387-409.
- LODI, ENZO, *Liturgia della Chiesa. Guida allo studio della liturgia nelle sue fonti antiche e recenti*, Bologna 1981.
- LOMASNEY, DENIS, «Fratelli di San Patrizio», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 725.
- LORENZ, KUNO, «Metasprache», in *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie* 2, ed. Jürgen Mittelstraß et al., Mannheim - Wien - Zürich 1984, 875.
- LORENZ, KUNO, «Prädikat», in *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie* 3, ed. Jürgen Mittelstraß et al., Mannheim - Wien - Zürich 1995, 310s.
- LOTMAN, YURI, «The Text within the Text», *Modern Language Association* 109. 3 (1994), 377-384.
- LOZANO, JUAN MANUEL, «Missionari Figli del Cuore Immacolato di Maria (Claretiani)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1440-1444.
- LOZANO, JUAN MANUEL, «El acto de Consagración», in ANTONIO M. CLARET, *Constituciones y textos sobre la Congregación de Misioneros*, ed. Juan Manuel Lozano, Barcelona 1972, 305-308.
- LOZANO, JUAN MANUEL, «Las segundas Constituciones Claretianas», in ANTONIO M. CLARET, *Constituciones y textos sobre la Congregación de Misioneros*, ed. Juan Manuel Lozano, Barcelona 1972, 317 - 355.
- LUKKEN, GERARD, «Die architektonischen Dimensionen des Rituals», in ID., *Per visibilia ad invisibilia. Anthropological, Theological, and Semiotic Studies on the Liturgy and the Sacraments*, ed. Louis van Tongeren - Charles Caspers, Kampen 1994, 360-374.

- LUKKEN, GERARD, «Relevance of Semiotic Analysis to the Liturgical Sciences. Illustrated in the Light of the Rite of Marriage», in ID., *Per visibilia ad invisibilia*, ed. Louis van Tongeren - Charles Caspers, Kampen 1994, 299-310.
- LUKKEN, GERARD, «Zur theologischen Rezeption der Semiotik von Greimas. Widerstände und Mißverständnisse», in ID., *Per visibilia ad invisibilia*, ed. Louis van Tongeren - Charles Caspers, Kampen 1994, 284-298.
- LUPI, EMANUELE, «The Rule as a Response to the Times», in *C.P.P.S. Heritage 1. Historical Studies*, ed. Jerome Stack, Carthage 2005, 107-156.
- LYONS, JOHN, *Language and Linguistics. An introduction*, Cambridge¹⁸2007.
- MADEY, JOHANNES, «Ulrich von Zell», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 19, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Nordhausen 2001, 124, 1453ss.
- MADEY, JOHANNES, «Talleyrand-Périgord», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 11, ed. Friedrich Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1996, 481s.
- MAGGIANI, SILVANO, «Corpo Spazio Tempo: Celebrare a tre dimensioni», in *L'arte del celebrare. Atti della XXVII Settimana dell'Associazione Professori di Liturgia Brescia, 30 agosto - 4 settembre 1998* (Bibliotheca «Ephemerides Liturgicae» «Subsidia» 102), Roma 1999, 59-102.
- MAGGIANI, SILVANO, «Epistemologia Liturgica. Come studiare l'azione liturgica?», in *Liturgia Opus Trinitatis. Epistemologia Liturgica*, ed. Ephrem Carr (Analecta Liturgica 24), Roma 2002, 153-186.
- MAGGIANI, SILVANO, «Interpretare il libro liturgico», in *Il mistero celebrato. Per una metodologia dello studio della Liturgia. Atti della XVII Settimana di Studio dell'Associazione Professori di Liturgia Assisi, 28 agosto - 1 settembre 1988*, ed. A. Pistoia-A. M. Triacca (Bibliotheca «Ephemerides Liturgicae» «Subsidia» 49), Roma 1989, 157-192.
- MANGIN, PIERRE, *Histoire de l'Abbaye de Saint-Pierremont de la ville de Briey, et du pays-haut*, Verdun 1981.
- MANZONI, GIUSEPPE, «Victimale (Spiritualité)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 16, ed. Marcel Viller et al., Paris 1994, 531-545.
- MARQUÉS, NICOLAS, «Missionari dei Sacri Cuori di Gesù e di Maria», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1471s.
- MARTIMORT, AIMÉ-GEORGES, *La Documentation liturgique de Dom Edmond Martène* (Studi e testi 279), Città del Vaticano 1978.
- MARTINEZ RUIZ, JOSÉ, *La Voluntad*, ed. Inman Fox, Madrid 1989.

- MASCARENHAS, FELIX, «Societies of Apostolic Life: Their identity and their statistics with regard to their Consecration», *Commentarium pro Religiosis et Missionariis* 71 (1990), 3-65.
- MAYER, ANTON LUDWIG, «Liturgie, Romantik und Restauration», *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 10 (1930), 77-141.
- MCLAUGHLIN, JOSEPH, «Società di Sant'Edmondo», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1725-1727.
- MEIBAUER, JÖRG, *Pragmatik. Eine Einführung*, Tübingen 2008.
- MERCURIO, PIETRO, «Missionari del Preziosissimo Sangue», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1457-1460.
- MESSNER, JOHANNES, *Die Soziale Frage im Blickfeld der Irrwege von gestern, der Sozialkämpfe von heute, der Weltentscheidungen von morgen*, Innsbruck - Wien - München 1956.
- MICHEL, GABRIEL, «Marie. Instituts Religieux. 15° Maristes (Frères)», in *Catholicisme. Hier aujourd'hui demain* 8, ed. Gérard Mathon - Gérard-Henry Baudry - Paul Guilluy, Paris 1979, 611s.
- MICEWSKI, BOLESLAS, «Jański (Bogdan)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 8, ed. Marcel Viller et al., Paris 1974, 148-150.
- MILCENT, PAUL, «Jean Eudes (saint)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire* 8, ed. Marcel Viller et al., Paris 1974, 487-501.
- MILONE, GIOVANNI, «Congregazione di San Giuseppe», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 2, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1975, 1574-1586.
- MILONE, GIOVANNI, «Leonardo Murialdo», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 593-597.
- MISSEREY, LOUIS, «Chapitres des Religieux. IV. La Salle du Chapitre», in *Dictionnaire du Droit Canonique* 3, ed. Raoul Naz, Paris 1942, 609s.
- MOLITOR, RAPHAEL, «Symbolische Grablegung bei der Ordensprofess», *Benediktinische Monatschrift* 6 (1924), 54-57.
- MOLITOR, RAPHAEL, «Von der Mönchsweihe in der lateinischen Kirche», *Theologie und Glaube* 16 (1924), 584-612.
- MORONI, GAETANO, «Presbitero o Presbiterio», in *Dizionario di Erudizione Storico-Ecclesiastica* 55, ed. Gaetano Moroni, Venezia 1852, 160-171.
- MORRIS, CHARLES W., «Foundations of the Theory of Signs», in *International Encyclopedia of Unified Sciences* 1.2, ed. Otto Neurath et al., Chicago 1938, 1-59.
- MOUNIN, GEORGES, *Guida alla Semantica*, tr. Michelangelo Spada, Milano 1975.

- MÜLLER, KARL, «Steyle Missionare», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 9, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. ³2000, 996s.
- MÜNCH, RICHARD, *Soziologische Theorie 3. Gesellschaftstheorie*, Frankfurt-New York ³2004.
- MRÓWCZYŃSKI, JERZY, «Jański, Bogdan (Teodoro) Ignazio», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 296s.
- NASSEHI, ARMIN, *Die Zeit der Gesellschaft. Auf dem Weg zu einer soziologischen Theorie der Zeit*, Wiesbaden 2008.
- NAZ, RAOUL, «Directoire», in *Dictionnaire de Droit Canonique* 4, ed. Raoul Naz, Paris 1949, 1271.
- NICOLAU, MIGUEL, «Nadal (Jérôme)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique* 11, ed. Marcel Viller et al., Paris 1982, 3-15.
- NOCENT, ADRIEN, «Rites Monastiques et Profession Religieuse», in *L'Église en prière. Introduction à la liturgie 3. Les sacrements*, ed. Aimé-Georges Martimort, Paris²1984, 306-332.
- NÖTH, WINFRIED, *Handbuch der Semiotik*, Stuttgart-Weimar ²2000.
- Le Nouveau Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*, ed. Josette Rey-Debove - Alain Rey, Paris 1993.
- NOVEL, CHARLES, «Missionari di Nostra Signora di "La Salette"», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1453ss.
- OLPHE-GALLIARD, MICHEL, «Cassien (Jean)», in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique* 2, ed. Marcel Viller et al., Paris 1953, 214-276.
- O'ROURKE, MATTHEW, «Josephites», in *New Catholic Encyclopedia* 7, ed. Berard L. Marthaler et al., Detroit et al. ²2003, 1047.
- O'TOOLE, ANTHONY LEONARD, *A Spiritual Profile of Edmund Ignatius Rice (1762-1844). Founder of the Christian Brothers and the Presentation Brothers* 1, Bristol 1984.
- PALAZZINI, ACHILLE, «Figli di Maria Immacolata», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 3, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1976, 1507-1513.
- PAPE, CARLOS, - PIETRO SESSOLO, «Società del Divin Verbo», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1601-1608.
- PÄTZOLD, JÖRG, «Isotopie», in *Metzler-Lexikon Sprache*, ed. Helmut Glück, Stuttgart-Weimar ²2000, 320.
- PÉRIER-MUZET, JEAN-PAUL, «Le Père d'Alzon, un familier d'Augustin», *Itinéraires Augustiniens* 7 (1992), 25-31.

- PÉRIER-MUZET, JEAN-PAUL, *Le Père Emmanuel d'Alzon par lui-même. Anthologie alzonienne*, Roma 2003.
- PHILIPPS, WALTER ALISON, «Biretta», in *Encyclopædia Britannica* 3, New York ¹¹1911, 980s.
- PIANO, LINO, *San Giuseppe Benedetto Cottolengo. Fondatore della Piccola Casa della Divina Provvidenza sotto gli auspici di San Vincenzo de' Paoli (1786-1842)*, Torino 1996.
- DAL PINO, FRANCO (et al.), «Mendicanti, Ordini», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1163-1189.
- DI PIETRO, ALESSANDRO, «Fratelli Maristi delle Scuole», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 653ss.
- PIRIOU, PASCAL, «Coudrin (Pierre-Maria-Joseph)», in *Dictionnaire de Spiritualité* 2, ed. Marcel Viller et al., Paris 1953, 2433-2443.
- PISANTY, VALENTINA - ROBERTO PELLERREY, *Semiotica e interpretazione*, Milano 2004.
- PLESSNER, HELMUTH, «Grenzen der Gemeinschaft. Eine Kritik des sozialen Radikalismus (1924)», in ID., *Gesammelte Schriften* 5, Darmstadt 2003, 7-133.
- POLLACK, ERWIN, «Βραβεῖον», in *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* 3, ed. Georg Wissowa, Stuttgart 1897, 800s.
- PRATZNER, FERDINAND, «Eucharistiner», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 3, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. ³1995, 969.
- PRÉCLIN, EDMOND, «Introduction à l'étude des rapports religieux franco-américains : du début du XVIIe siècle, au début du XXe siècle», *Annales littéraires de l'Université de Besançon. Histoire* 1 (1954), 3-25.
- PRUD'HOMME, FRANÇOIS, «Chierici di San Viatore (CSV)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 2, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1975, 999-1004.
- PUGLIESE, AGOSTINO, «Missionari dell'Immacolata Concezione di Lourdes», in *Enciclopedia Cattolica* 8, ed. Giuseppe Pizzardo et al., Città del Vaticano 1952, 1094s.
- DE PUNIET, PIERRE, *Das Römische Pontifikale. Geschichte und Kommentar 2. Consecrationen und Benedictionen*, Klosterneuburg 1933.
- QUASTEN, JOHANNES, *Patrologia* 2, tr. Nello Beghin, Casale 1980.
- QUIRK, RANDOLPH (et al.), *A Comprehensive Grammar of the English Language*, London - New York 1985.
- REICHGELT, GERARD, «Fratelli della Carità», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 599s.
- RENNER, FRUMENTIUS, «Benediktusregel», in *Theologische Realenzyklopädie* 5, ed. Gerhard Krause - Gerhard Müller, Berlin - New York 1980, 573-577.

- RHEINBAY, PAUL, «“Als seist du selbst der Gründer” - Die Entwicklung der Priester- und Brüdergemeinschaft im Gesamtwerk Vinzenz Pallottis», in *Die “Vereinigung des Katholischen Apostolates” Vinzenz Pallottis. Idee - Geschichte - Gestalt*, ed. Manfred Probst - Hubert Socha (Glaube Wissen Wirken 17), Limburg 1993, 76-103.
- RIVARD, DEREK A., «*Pro Iter Agentibus: the ritual blessings of pilgrims and their insignia in a pontifical of southern Italy*», *Journal of Medieval History* 27 (2001), 365-398.
- RIZZA, AMANDO, «Istituto delle Missioni Estere», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 142ss.
- RIZZA, AMANDO, «Pontificio Seminario dei Santi Apostoli Pietro e Paulo», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 96s.
- ROCCA, GIANCARLO, «Fratelli della Misericordia di Maria Ausiliatrice», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 667ss.
- ROCCA, GIANCARLO, «Fratelli della Presentazione», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 692.
- ROCCA, GIANCARLO, «Fratelli di Nostra Signora di Lourdes», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 681ss.
- ROCCA, GIANCARLO, *Il carisma del fondatore*, Milano 1998.
- ROCCA, GIANCARLO, «Missionari della Immacolata Concezione», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1446s.
- ROCCA, GIANCARLO, «Operai Cristiani di San Giuseppe Calasanzio», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 6, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1980, 733s.
- ROCCA, GIANCARLO, «San Pietro in Vincoli», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 625.
- ROCCA, GIANCARLO, «Società di San Giuseppe del Sacro Cuore», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1721s.
- ROCCA, GIANCARLO, «Società di Vita Apostolica», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1738-1744.
- ROSSO, STEFANO, *Il Segno del Tempo nella Liturgia. Anno Liturgico e Liturgia delle Ore*, Torino 2002.

- ROTH, ANSELM, «Ursprung der Regula Magistri. Die Kontroverse zwischen F. Masai und A. de Vogüé», *Erbe und Auftrag* 60 (1984), 119-127.
- ROTHENHÄUSLER, MATTHIAS, «Der hl. Basilius der Große und die klösterliche Profess», *Benediktinische Monatschrift* 4 (1922), 280-289.
- ROTHENHÄUSLER, MATTHIAS, «Unter dem Geheimnis des Kreuzes. Die klösterliche Profess bei Kassian», *Benediktinische Monatschrift* 5 (1923), 91-96.
- ROTHENHÄUSLER, MATTHIAS, «Zur Aufnahmeordnung der Regula S. Benedicti», in *Studien zur Benediktinischen Profess*, ed. Ildefons Herwegen (Beiträge zur Geschichte des Alten Mönchtums und des Benediktinerordens 3), Münster 1912, 1-67.
- RUH, KURT, *Geschichte der abendländischen Mystik 1. Die Grundlegung durch die Kirchenväter und die Mönchstheologie des 12. Jahrhunderts*, München 2001.
- RUIZ JURADO, MANUEL, «La professione nella Compagnia di Gesù e la cosiddetta «*professio super hostiam*»», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 921-924.
- RÜTERSWORDEN, UDO, *Das Buch Deuteronomium*, ed. Christoph Dohmen (Neuer Stuttgarter Kommentar. Altes Testament 4), Stuttgart 2004.
- RÜTSCHKE, JOHANNES, *Das Leben aus der Schrift verstehen. Wilhelm Diltheys Hermeneutik* (Europäische Hochschulschriften. Reihe 20. Philosophie 576), Bern et al. 1999.
- Il Sabatini Coletti. Dizionario della Lingua Italiana*, Milano 2003.
- SACCHETTI, GIOVANNI BATTISTA, «Missionari di San Carlo», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 5, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1978, 1478-1481.
- SALVETTI, BONAVENTURE, *L'abbaye de Saint-Pons hors les murs de Nice. Essai historique*, Nice 1925.
- SARTORE, DOMENICO, «Segno/Simbolo», in *Liturgia*, ed. Domenico Sartore - Achille M. Triacca - Carlo Cibien, Cinisello Balsamo 2001, 1853-1864.
- SAUSER, EKKART, «Eymard, Pierre-Julien», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 15, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1999, 548.
- SAUSER, EKKART, «Schott, Friedrich August», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 9, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1995, 809-812.
- SAUVAGNAC, ROGER, «Sacro Cuore di Gesù, di Marsiglia (Francia)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 335.

- DE SAUSSURE, FERDINAND, *Cours de Linguistique générale*, ed. Tullio de Mauro, Paris 1967.
- SCHAEDER, BURGHARD, «Possessivpronomen», in *Metzler-Lexikon Sprache*, ed. Helmut Glück, Stuttgart-Weimar ²2000, 539.
- SCHAEDER, BURGHARD, «Wortart», in *Metzler-Lexikon Sprache*, ed. Helmut Glück, Stuttgart-Weimar ²2000, 793s.
- SCHELKER, NICOLAS, «La Société de Marie (Marianistes) en Alsace entre 1824 et 1870. Une congrégation enseignante masculine dans l'Alsace française du XIX^{ième} siècle», *Mundo Marianista* 2 (2004), 1-253.
- SCHICK, CARLA, *Il Linguaggio. Natura, struttura, storicità del fatto linguistico*, Torino 1960.
- SCHLEIERMACHER, FRIEDRICH, *Hermeneutik und Kritik*, ed. Manfred Frank, Frankfurt 1999.
- SCHMALZGRUEBER, FRANZ, *Jus Ecclesiasticum Universum. Tomus Tertius. Pars Tertia*, Roma 1844.
- SCHMIDT, AMOS, «Pachomius der Ältere», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 6, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1993, 1413-1419.
- SCHNELLE, HELMUT, *Sprachphilosophie und Linguistik. Prinzipien der Sprachanalyse a priori und a posteriori*, Hamburg 1973.
- SCHWALB, CARLOS, «"Una hora de España" de Azorín como expresión de la Generación del 98», *Revista Hispánica Moderna* 45 (1992), 181-192.
- SCHWAIGER, GEORG, «Alexander III.», in *Lexikon des Mittelalters* 1, ed. Robert Auty et al., München-Zürich 1980, 372s.
- SCHWENZER, DANIEL, «Schmalzgrueber, Franz Xaver», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 18, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 2001, 1249-1251.
- SEARLE, JOHN R., «A taxonomy of illocutionary acts», in ID., *Expression and Meaning*, Cambridge 1979, 1-29.
- SEARLE, JOHN R., «Eine Taxonomie illokutionärer Akte», in ID., *Ausdruck und Bedeutung*, tr. Andreas Kemmerling, Frankfurt 1982, 17-50.
- SEARLE, JOHN R., *Intentionalität. Eine Abhandlung zur Philosophie des Geistes*, tr. Harvey P. Gavagai, Frankfurt 1991.
- SEARLE, JOHN R., *Intentionality. An Essay in the Philosophy of Mind*, Cambridge 1983.
- SEEBOTT, REINHOLD, «Inkorporation», in *Lexikon für Kirchen- und Staatskirchenrecht* 2, ed. Axel Frhr. von Campenhausen - Ilona Riedel-Spangenberg - Reinhold Seebott, Paderborn 2002, 291s.

- SEIDEL, JOHANNES JÜRGEN, «Wilhelm von Hirsau», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 13, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1998, 1240s.
- SENSINI, MARCELLO, *La Grammatica della Lingua Italiana*, Milano 1997.
- SIFFRIN, PIETRO, «Presbiterio», in *Enciclopedia Cattolica* 9, Città del Vaticano 1952, 1960s.
- SIMON, JÜRGEN, «Klosterrath (Rolduc)», in *Lexikon des Mittelalters* 5, ed. Robert-Henri Bautier et al., München - Zürich 1991, 1226.
- SOCHA, HUBERT, «Die grundlegende Natur und die Charakteristika einer Gesellschaft des Apostolischen Lebens unter besonderer Berücksichtigung ihrer drei Arten», *Archiv für katholisches Kirchenrecht* 165 (1996), 373-413.
- SODI, MANLIO - ACHILLE MARIA TRIACCA, «Introduzione», in *Pontificale Romanum. Editio Princeps (1595-1596)*, ed. Manlio Sodi - Achille Maria Triacca (Monumenta Liturgica Concilii Tridentini 1), Città del Vaticano 1997, VII-XXIV.
- SPALDING, DAVID, «Xaverian Brothers», in *New Catholic Encyclopedia* 14, ed. Berard L. Marthaler et al., Detroit et al. 2003, 876s.
- SPITZMÜLLER, JÜRGEN - INGO WARNKE, *Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*, Berlin - Boston 2011.
- STANGA, FLORENT, «Fratelli della Sacra Famiglia», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 693-695.
- STEINBERG, WILHELM, *Der Einzelne und die Gemeinschaft. Eine Einführung in die Sozialpsychologie und in die Gemeinschaftsethik*, München-Basel 1951.
- STEINHAUER, ERIC, «Bufalo, Gaspare (dt. Kaspar) del», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 21, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Nordhausen 2003, 164-174.
- STEINHAUER, ERIC, «Fissiaux, Charles-Marie-Joseph», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 19, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Nordhausen 2001, 389s.
- SWITEK, GÜNTER, «Die Gelübde des hl. Ignatius und seiner Gefährten auf dem Montmatre. Zur Aktualität ihrer Mystik und missionarischen Dynamik», *Geist und Leben* 65 (1992), 245-257.
- TACHÉ, ALEXANDRE, «Constitutions et Règles», in *Dictionnaire des Valeurs Oblates*, ed. Fabio Ciardi, Roma 1996, 159-180.
- TASSI, ILDEFONSO, «Farfa, Abbaye bénédictine», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 16, ed. Roger Aubert, Paris 1967, 547-553.
- TEETAERT, AMADEUS, «Ot Guiral, en latin Geraldus Odonis», in *Dictionnaire de théologie catholique* 11, Paris 1932, 1658-1663.

- TEICHTWEIER, GEORG, «Norm(en)», in *Praktisches Wörterbuch der Pastoralanthropologie. Sorge um den Menschen*, ed. H. Gastager et al., Wien et al. 1975, 775-779.
- TERRIN, ALDO NATALE, *Il Rito. Antropologia e fenomenologia della ritualità*, Brescia 1999.
- TERRIN, ALDO NATALE, *Leiturgia: dimensione fenomenologica e aspetti semiotici*, Brescia 1988.
- TESSAROLO, ANDREA - GIUSEPPE MANZONI, «Sacerdoti del Sacro Cuore di Gesù», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 16-21.
- THEUNISSEN, MICHAEL, «Zeit. B. Platon bis Boethius.», in *Historisches Wörterbuch der Philosophie* 12, ed. Joachim Ritter - Karlfried Günder - Gottfried Gabriel, Basel 2004, 1197-1207.
- THIVIERGE, BENÔIT, *Le Rituel Cistercien de Profession Monastique. Un commentaire historique, théologique et liturgique du rituel cistercien de profession monastique et des formulaires de bénédiction du moine et de la coule* (Pontificium Athenaeum Anselmianum. Pontificium Institutum Liturgicum. Thesis ad Lauream no. 185), Roma 1992.
- THOMAS, ANTONIN HENDRIK, *De oudste Constituties van den Dominicanen. Voorgeschiedenis, tekst, bronnen, ontstaan en ontwikkeling (1215-1237)* (Bibliothèque de la Revue Ecclésiastique 42), Leuven 1965.
- THOMAS, ANTONIN HENDRIK, «La profession religieuse des Dominicains», *Archivum Fratrum Praedicatorum* 39 (1969), 5-52.
- TITSCHER, STEFAN - MICHAEL MEYER - RUTH WODAK, *Methods of Text and Discourse Analysis*, tr. Bryan Jenner, London - Thousand Oaks - New Delhi 2000.
- TÖNNIES, FERDINAND, *Gemeinschaft und Gesellschaft*, Darmstadt 1979.
- TODOROV, TZVETAN - OSWALD DUCROT, *Enzyklopädisches Wörterbuch der Sprachwissenschaften*, Frankfurt 1975.
- TODOROV, TZVETAN, «Recherches sémantiques», *Langage* 1 (1966), 5-43.
- TODT, KLAUS-PETER, «Theodor von Canterbury», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 11, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1996, 869-874.
- TODT, KLAUS-PETER, «Theodoros von Tabenisi», in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 11, ed. Friedrich-Wilhelm Bautz - Traugott Bautz, Herzberg 1996, 983-986.
- TOUVENERAUD, PIERRE, «Agostiniani dell'Assunzione», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 1, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1974, 381-387.
- TRIACCA, ACHILLE MARIA - RAFFAELLO FARINA, «Studio e Lettura dell'Eucologia», in *Teologia, liturgia, storia*, ed. Carlo Ghidelli, Brescia 1977, 197-224.

- TURNER, VICTOR, «Liminality and communitas», in *Foundations in Ritual Studies. A reader for students of Christian Worship*, ed. Paul Bradshaw - John Melloh, Grand Rapids 2007, 74-85.
- TUTSCH, BURKHARDT, *Studien zur Rezeptionsgeschichte der Consuetudines Ulrichs von Cluny* (Vita Regularis. Ordnungen und Deutungen religiösen Lebens im Mittelalter 6), Münster 1998.
- UBACHS, PETRUS JOSEPH HUBERTUS, «Fratelli dell'Immacolata Concezione della B. V. Maria», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 622s.
- VALERIUS, GERHARD, «Dehon, Léon Gustave», in *Lexikon für Theologie und Kirche* 3, ed. Walter Kasper et al., Freiburg et al. ³1995, 59.
- VASSALLI, GIUSEPPE, «Sacerdoti del Santissimo Sacramento (Sacramentini)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 32-38.
- VASEY, VINCENT - AMBROGIO ALBANO, «Società di Maria (Marianisti)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 8, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1988, 1616-1624.
- VALENZIANO, CRISPINO, *Liturgia e Antropologia*, Bologna 1997.
- VAN DER VELDE, GILBERTUS, «Boetpsalmen», in *Liturgisch Woordenboek* 1, Roermond 1958-1962, 301-304.
- VEILLEUX, ARMAND, *La Liturgie dans le Cénobitisme Pachômien au quatrième siècle* (Studia Anselmiana 57), Roma 1968.
- VERCRUYSSSE, JOS, «Jesuiten», in *Theologische Realenzyklopädie* 16, ed. Gerhard Krause - Gerhard Müller, Berlin - New York 1987, 660-670.
- VERMEERSCH, ARTHUR, *De Religiosis Institutis et Personis Tractatus Canonico-Moralis* 2, Brugge 1909.
- VINCKX, NOVATUS, «Fratelli della Beata Vergine Maria, Madre della Misericordia», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 4, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1977, 597s.
- VOGEL, CYRILLE, *Medieval Liturgy. An Introduction to the Sources*, tr. William G. Storey - Niels Krogh Rasmussen, Washington 1986.
- VOGEL, CYRILLE - REINHARD ELZE, «Lieu et date de la composition du Pontifical Romano-Germanique», in *Pontificale Romano-Germanicum Saeculi decimi* 1, ed. Cyrille Vogel - Reinhard Elze (Studi e testi 226), Città del Vaticano 1963, XVIs.
- DE VOGÜÉ, ADALBERT, «Introduction», in *Regula Magistri* 1, ed. Adalbert de Vogüé (Sources Chrétiennes 105), Paris 1964, 29-270.

- DE VOGÜÉ, ADALBERT, «Introduction», in BENEDICTUS, *Regula Monachorum* 1, ed. Adalbert de Vogüé (Sources Chrétiennes 181), Paris 1972, 29-410.
- DE VOGÜÉ, ADALBERT, «Le Rituel Monastique chez Saint Benoît et chez le Maître», *Revue Bénédictine* 71 (1961), 233-264.
- DE VOGÜÉ, ADALBERT, «Professione. VI. La professione in Occidente (sec. IV-IX)», in *Dizionario degli Istituti di Perfezione* 7, ed. Guerrino Pelliccia - Giancarlo Rocca, Roma 1983, 904-916.
- DE VOGÜÉ, ADALBERT, «Regulae Benedicti Studia. Annuarium Internationale, hsgb. von B. Jaspert (Rezension)», *Revue d'Histoire ecclésiastique* 80 (1985), 474-477.
- VOLLI, UGO, *Manuale di Semiotica* (Manuali di base 13), Roma - Bari ²2004.
- VOLLI, UGO, *Semiotik. Eine Einführung in ihre Grundbegriffe*, tr. Uwe Petersen, Tübingen - Basel 2002.
- WASSERSCHLEBEN, FRIEDRICH WILHELM, *Die Bussordnungen der abendländischen Kirchen nebst einer rechtsgeschichtlichen Einleitung*, Halle 1851.
- VON WEGELE, FRANZ XAVER, «Herrgott, Marquard», in *Allgemeine Deutsche Biographie* 12, ed. Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Leipzig 1880, 212-214.
- WELLENS, CORNELIS, *La Société des missionnaires d'Afrique, ses Origines et le Développement de son Organisation jusqu'à la promulgation du Code de Droit Canonique*, Louvain 1952.
- WHEELOCK, WADE T., «The Mass and Other Ritual Texts», *History of Religions* 24 (1984), 49-72.
- WHEELOCK, WADE T., «The Problem of Ritual Language: From Information to Situation», *The Journal of the American Academy of Religion* 50 (1982), 49-71.
- WICKERSHEIMER, ERNEST, *Dictionnaire Biographique des Médecins en France au Moyen Âge* 2 (Hautes Études médiévales et modernes 34,2), Genève 1979.
- WIECHMANN, DANIEL - STEFAN FUHS, «Concordancing Software», in *Corpus Linguistics and Linguistic Theory* 2-1 (2006), 109-130.
- WILLIAMS, JEFFREY, *Theory and the Novel. Narrative reflexivity in the British tradition*, Cambridge et al. 2004.
- WINTERSIG, ATHANASIUS, «Methodisches zur Erklärung von Meßformularen», *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 4 (1924), 135-152.
- WIRTH, KARL-AUGUST, «Epistel- und Evangelienseite», in *Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte* 5, ed. Otto Schmidt, München 1962, 869-872.
- WOLF, GABRIEL MARKUS, *Trado meipsum Ecclesiae. Die Feiern der Eingliederung in den Prämonstratenser-Orden als Spiegel prämonstratensischer Spiritualität*, Windberg 2005.

- YEO, RICHARD, *The Structure and Content of Monastic Profession. A juridical study, with particular regard to the practice of the English Benedictine Congregation since the French Revolution* (Studia Anselmiana 83), Roma 1983.
- YULE, GEORGE, *Pragmatics*, Oxford - New York 1996.
- ZAEFFERER, DIETMAR, «Pragmatik», in *Lexikon der Sprachwissenschaft*, ed. Hadumod Bußmann, Stuttgart ⁴2008, 549s.
- DE ZAN, RENATO, «Come studiare i testi liturgici?», in *Liturgia Opus Trinitatis. Epistemologia liturgica*, ed. Ephrem Carr, Roma 2002, 187-194.
- DE ZAN, RENATO, «Criticism and Interpretation of Liturgical Texts», in *Handbook for Liturgical Studies I. Introduction to the Liturgy*, ed. Anscar J. Chupungco, Collegeville 1997, 331-365.
- DE ZAN, RENATO, «Ermeneutica», in *Scientia Liturgica. Manuale di Liturgia I. Introduzione alla Liturgia*, ed. Anscar J. Chupungco, Casale Monferrato ²1999, 356-389.
- DE ZAN, RENATO, «How to Interpret a Collect», in *Appreciating the Collect. An Irenic Methodology*, ed. James G. Leachman - Daniel P. McCarthy (Documenta Rerum Ecclesiasticarum Instaurata. Liturgiam Aestimare : Appreciating the Liturgy 1), Farnborough 2008, 57-82.
- DE ZAN, RENATO, «La Teologia Liturgico-Biblica della Gloria in Avvento», in *Amen Vestrum. Miscellanea di studi teologico-pastorali in onore di P. Pelagio Visentin OSB*, ed. Alceste Catella, Padova 1994, 345-376.
- ZEIGER, IVO, «Professio in manus», in *Acta Congressus Iuridici Internationalis 3*, Roma 1936, 189-202.
- ZEIGER, IVO, «Professio super Altare», in *Miscellanea iuridica Iustiniani et Gregorii IX legibus commemorandis (Analecta Gregoriana 8)*, Roma 1935, 161-185. IVO ZEIGER, «Professio super hostiam. Ursprung und Sinngehalt der Professform in der Gesellschaft Jesu», *Archivum Historicum Societatis Iesu* 9 (1940), 172-188.
- ZIMMERMAN, JOYCE ANN, *Liturgy as Language of Faith. A Liturgical Methodology in the Mode of Paul Ricœur's Textual Hermeneutics*, Lanham-New York-London 1988.
- ZIND, PIERRE, «Frères du Sacré Cœur», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1427s.
- ZIND, PIERRE, «Frères de la Sainte-Famille de Belley», in *Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastiques* 18, ed. Roger Aubert, Paris 1977, 1432-1435.
- ZIND, PIERRE, *Les nouvelles Congrégations des Frères enseignants en France de 1800 à 1830. vol. 1*, Saint Genis-Laval 1969.

Abbildungen

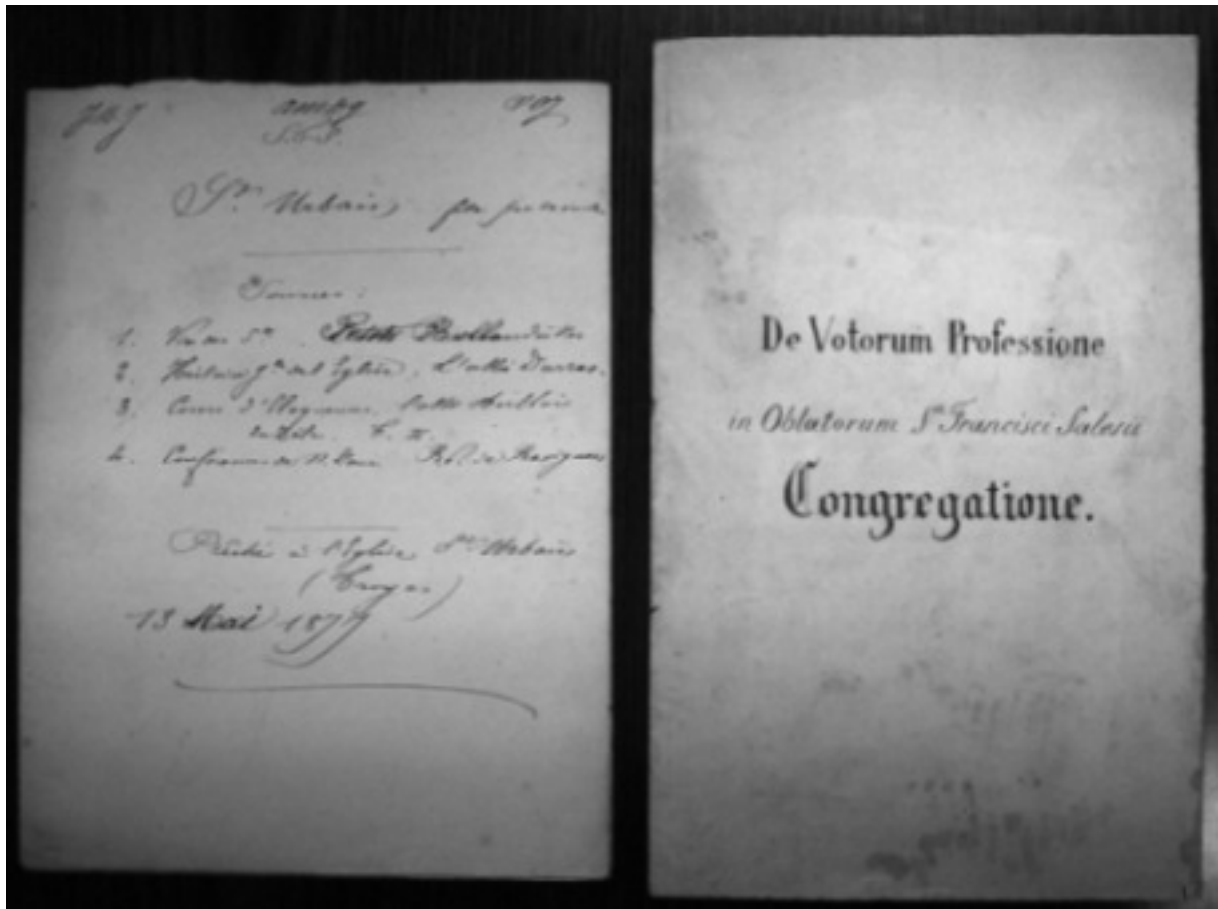


Abbildung .1: Titelseite des Rituale der «Oblaten des heiligen Franz von Sales» und Notiz vom 13. Mai 1877; beides Dokumente aus dem Generalarchiv der «Oblaten des heiligen Franz von Sales» (Archivio Generale degli Oblati di San Francesco di Sales, Via Dandolo 49, 00153 Roma; racc. "Liturgy OSFS" (Rituale); Origins, Box 5. 1875-1879).

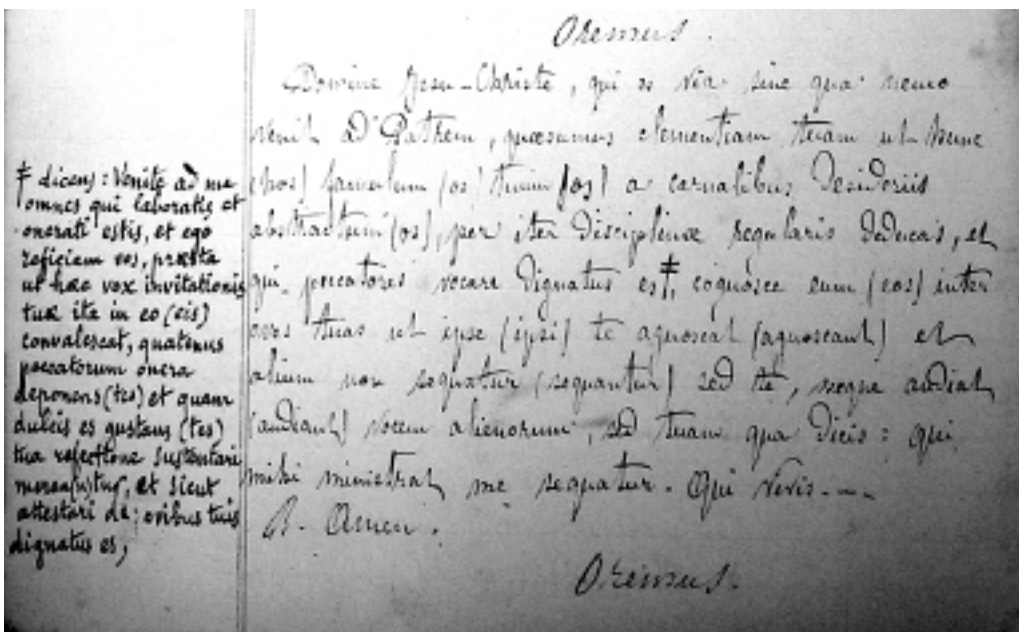


Abbildung .2: Die Oration «Domine Jesu, qui es via» im Zeremoniale der «Augustiner von der Himmelfahrt Mariens»; *Manuscrit du P. Saugrain. Directoire. Cérémoniaux* (Archivio Generale dei PP. Assunzionisti, Via San Pio V 55, 00165 Roma; CH 1), 198; handschriftliches Dokument; Seitenangabe von zweiter Hand.